

Die seltenen Vogelarten Österreichs



von Ernst Albegger

unter Mitarbeit von
Andreas Ranner, Martin Brader & Hans-Martin Berg

Elanus-Sonderband 2022



Gestaltung und Layout:

Lisa Erlenbusch, Philipp Kolleritsch

Cover:

Design: Lisa Erlenbusch, Philipp Kolleritsch

Titelfoto: Kappenammer (Neuschlosser Schottergrube/Stmk, 24.05.2021, ad. ♂; H. Kolland)

Zitiervorschlag:

Albegger, E. (2022): Die seltenen Vogelarten Österreichs. Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich & Club 300 Österreich. Elanus-Sonderband. Graz, 250 pp.

1. Auflage 2022

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers und Autors unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen. Jede Übernahme von Diagrammen bedarf der Zustimmung des Verfassers.

Einleitung und Genese dieser Arbeit

Vögel haben unter Naturbegeisterten seit vielen Generationen einen besonderen Stellenwert, nicht umsonst ist dies die am eingehendsten erforschte Tiergruppe. Für manche bedeuten sie das reine Erfreuen am „Federvieh“, für manche Beruf, für manche Berufung und pure Leidenschaft (BERG 2015). Die vielseitige Ausprägung der Vogelkunde eröffnet eine große Zahl an Möglichkeiten in unterschiedlichen Teildisziplinen, von denen in dieser Arbeit der Aspekt der selten in Österreich auftretenden Vogelarten beleuchtet werden soll. Dieses Thema hat seit jeher eine Vielzahl sowohl von Hobbyornithologen als auch Wissenschaftlern – wie auch den Autor dieser Publikation seit Kindertagen – in ihren Bann gezogen. Mit dieser Arbeit soll erstmals in einer eigenständigen Veröffentlichung das Auftreten von seltenen Vogelarten in Österreich möglichst vollständig zusammengefasst werden. Dabei wurde versucht, die gesamte relevante österreichische Literatur, die hier bis in das 18. Jahrhundert zurückreicht, aufzuarbeiten. Wesentliche Grundlage dafür war die umfassende Zusammenstellung im Handbuch der Vögel Mitteleuropas von GLUTZ & BAUER (1966-1997). Weiters diente die von Kurt Bauer im Zuge der Handbuch-Bearbeitung angelegte Datensammlung, die später Eingang in das Archiv der Avifaunistischen Kommission der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, heute BirdLife Österreich, fand, als wichtige Grundlage. Bauer erkannte bereits frühzeitig die Wichtigkeit der zentralen Sammlung von Seltenheiten-Meldungen und deren möglichst präzise Dokumentation. Die anfangs im Wesentlichen von ihm gesammelten und auf ihre Nachvollziehbarkeit hin geprüften Daten wurden bei ANONYMUS (1980) erstmals in einer Kurzpublikation präsentiert. Im Laufe der 1980er Jahre formierte sich unter bestmöglicher Berücksichtigung einer föderalistisch ausgeglichenen Besetzung sukzessive eine Avifaunistische Kommission aus mehreren Mitgliedern, die von nun an regelmäßig Sitzungen zur Beurteilung von vorliegenden Seltenheiten-Meldungen abhielt. In einem ausführlichen Artikel wurde diese Tätigkeit einem breiteren Kreis von Vogelinteressierten nähergebracht (AVIFAUNISTISCHE KOMMISSION 1991) und schließlich im Jahr 1995 erstmals ein umfangreicher Bericht zum Auftreten von Seltenheiten (für den Zeitraum 1980 bis 1990) veröffentlicht (RANNER et al. 1995). Damit war ein wichtiger Meilenstein in der österreichischen Ornithologie im Hinblick auf Meldungen seltener Vogelarten gelegt. Seither werden derartige Berichte regelmäßig im BirdLife Österreich-Journal „Egretta“ veröffentlicht und bilden zugleich ein wesentliches Kernstück und eine entscheidende Datengrundlage für die vorliegende Arbeit.

Im Jahr 1994 fand der Internationale Ornithologen-Kongress in Wien statt, in dessen Organisation BirdLife Österreich miteingebunden war. Die (soweit erinnerlich) von Kurt Bauer stammende Idee, für die Kongressteilnehmer eine in englischer Sprache verfasste Österreichische Artenliste aufzulegen, wurde von Markus Craig umgesetzt (CRAIG 1994). Im August 2000 stand unter Federführung von Andreas Ranner in weiterer Folge ein grobes Konzept für eine kommentierte Artenliste, u. a. samt dem Beginn einer Auflistung der Nachweise von seltenen Arten mit bis zu zehn Nachweisen. Im nächsten Schritt wurde von RANNER et al. (2001) eine aktualisierte Österreichische Artenliste veröffentlicht, die ab 2005 (bis 2017) von Andreas Ranner unter Einbindung der AfK in regelmäßigen Abständen an Neuerungen angepasst wurde (RANNER 2005, 2017). Ab 2001 begann Andreas Ranner, sich intensiver mit den österreichischen Nachweisen von seltenen Vogelarten zu befassen, ab 2002 wurde mit einer Aufarbeitung derselben begonnen (A. Ranner in litt.). Im März 2012 stieg Ernst Albeegger in das Projekt „Seltene Arten“ ein und verfolgte das Thema bis zum von ihm sehr bedauerten Ausstieg von Andreas Ranner im Oktober 2017 mit diesem gemeinsam. In den folgenden fünf Jahren widmete sich Ernst Albeegger weiterhin intensiv der Recherche vorwiegend älterer Nachweise aus den Jahren vor 1980. Sehr oft bewahrheitete sich dabei die von Martin Brader geprägte Weisheit „Avifaunistik ist Kriminalistik“, wenn die oft tief in der Vergangenheit schlummernden Details zu vielen einzelnen Nachweisen bestmöglich zu eruieren versucht wurden. Im Zuge dieser Ar-



beiten war Martin Brader mit seinen bereits seit mehreren Jahrzehnten unternommenen Anstrengungen, die Oberösterreichische Avifauna bestmöglich bis ins kleinste Detail aufzuarbeiten, eine bedeutende Stütze und äußerst profunde Quelle. Besonderer Erwähnung bedarf auch die große Unterstützung durch das Naturhistorische Museum Wien und hier im Speziellen Hans-Martin Berg, der mit seinem beeindruckenden, mannigfaltigen ornithologischen Wissen, sei es in Bezug auf Literatur, Details aus der Gründungszeit der AfK oder zu Belegen in der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Wien, einen sehr verdienstvollen Beitrag zur vorliegenden Arbeit leistete. Die bereits 2011 von Ernst Albegger aufgenommenen Detailarbeiten zu einzelnen seltenen Arten (vgl. ALBEGGER et al. 2011), zu denen noch keine umfassenden Nachweis-Zusammenstellungen im Handbuch der Vögel Mitteleuropas für den Zeitraum vor 1980 vorlagen, wurden kontinuierlich fortgesetzt und in der Zeitschrift „Egretta“ sowie vor allem dem Club 300 Österreich-Journal „Elanus“ als Mosaiksteine zur gegenständlichen Publikation veröffentlicht.

Danksagung

Die Erstellung dieser Arbeit wäre in der vorliegenden Qualität ohne die Hilfe zahlreicher Personen nicht möglich gewesen. Ich möchte daher nachstehenden Personen meinen Dank für ihre vielschichtige Unterstützung aussprechen, deren Bandbreite sich von der Zurverfügungstellung von Fotos über die Bereitstellung von Literatur bis hin zu Recherchearbeiten erstreckt. Mein besonderer Dank gilt meiner Familie, insbesondere meiner Partnerin Karin und meinem Sohn Felix, und meinen Freunden, die in den Jahren der Erstellung, insbesondere aber der Zeit unmittelbar vor dem Abschluss großes Verständnis für meine geringe zeitliche Verfügbarkeit zeigten und mir in dieser fordernden Zeit eine große Stütze waren.

Mein besonderer Dank gilt Mag. Dr. Andreas Ranner, der mit den zuvor beschriebenen Arbeiten einen wesentlichen Beitrag für die vorliegende Publikation geleistet hat. Martin Brader und Hans-Martin Berg ist für ihre weit überdurchschnittliche Unterstützung bei der Präzisierung vieler Details zu danken. Dr. Josef Feldner konnte durch seine oftmalige Hilfe bei der Suche nach auch heute noch schwer verfügbarer Literatur und präzisen Informationen, insbesondere zur Kärntner Vogelwelt, entscheidend helfen, manches bisher ungelöste Rätsel zu klären. Zusätzlich konnte durch die Unterstützung von mit Seltenheiten und Literatur spezieller befassten Bundesländer-Korrespondenten umfangreiches ergänzendes Datenmaterial und viele Detailinformationen zur Vogelwelt Tirols (Mag. Walter Gstader), Salzburgs (Mag. Christine Medicus-Arnold, DI Jakob Pöhacker) und Vorarlbergs, insbesondere der Bodensee-Region (Harald Jacoby, Dr. Stefan Werner, Georg Heine, Mag. Jürgen Ulmer, Lisa Maier) verarbeitet werden, wofür den jeweils Genannten mein herzlicher Dank gilt. DI Dr. Johannes Laber lieferte hilfreiche Anregungen zur Verbesserung des Manuskripts und stand mir fachlich mit seinen außerordentlichen Kenntnissen mit Rat und Tat zur Seite. Lisa Erlenbusch MMA und Philipp Kolleritsch trugen durch ihre Bereitschaft, die grafische Gestaltung zu übernehmen und dies mit unglaublichem Einsatz umzusetzen, entscheidend zur abschließenden Realisierung dieser Publikation bei. Mag. Dr. Christoph Neger war mir bei der Erstellung diverser Diagramme behilflich. Mein besonderer Dank gilt diversen Museen und Einrichtungen, die mich mit Informationen zu ihren Vogelsammlungen und Fotos von Belegen entscheidend unterstützen. Insbesondere das Naturhistorische Museum Wien war hier nicht nur eine sehr ergiebige Quelle, sondern auch die dort bestehende Bereitschaft zur Unterstützung großartig.

Besondere Erwähnung verdienen auch die früheren wie jetzigen Kollegen der AfK, namentlich (in chronologischer Reihenfolge ihres Wirkens) Dr. Kurt Bauer, DI Peter Prokop, Vinzenz Blum, Dr. Herbert Schifter, Mag. Dr. Andreas Ranner, Otto Samwald, DI Dr. Johannes Laber, Jakob Zmölnig, Rita Kilzer, Martin Riesing BSc und Mag. Peter Rass sowie die derzeit in der AfK (nach wie vor) tätigen Hans-Martin Berg (Vorsitz), Martin Brader, Mag. Jürgen Ulmer, Leander Khil MSc, Mag. Dr. Remo Probst, Mag. Stephan Weigl, Sebastian Zinko und Martin



Suanjak, die zum Teil sogar über mehrere Jahrzehnte einen sehr wertvollen faunistischen Beitrag geleistet haben, ohne den diese Arbeit in der vorliegenden Form nicht umsetzbar gewesen wäre.

Abschließend gilt ein Dank allen Fotografen (namentliche Nennung in der allgemeinen Danksagung, so nicht schon oben erwähnt), deren Fotos in dieser Arbeit verwendet wurden sowie allen Meldern, die mit ihrer gewissenhaften Dokumentation von Beobachtungen seltener Vogelarten die Grundlage dafür geschaffen haben, dass diese Zusammenstellung möglich wurde. Ich hoffe, dass die vorliegende Arbeit eine zusätzliche Motivation für viele darstellt, weiterhin die Beobachtungen seltener Vogelarten an die AfK zu protokollieren.

Allgemeine Danksagung

Barbara Aichner, Dr. Ernst Albegger sen., Klaus Allesch, Erich Amann, Dr. Wilfried Amann, Philip Bardone, Dr. Einhard Bezzel, Günther Bierbaumer, Mag. Flora Bittermann, Luca Božič, Johann Brandner, Gebhard Brenner, Dr. Detlef Brensing, Univ.-Prof Dr. Pierandrea Bricchetti, Daniel Bruderer, J. B. Bruun, Wolfgang Bühler, Univ.-Prof. Dr. Pierre-André Crochet, Dr. Damijan Denac, Dr. Michael Dvorak, Mag. Josef Eigentler, Zoltán Ecsedi, Alexander Foki, Dr. Wolfgang Forstmeier, Johann Frießer, Peter Frießer, PD Dr. Anita Gamauf, Dr. Madeleine Geiger, Dr. Fulvio Genero, Mag. Gerhard Grabher, Max Granitza, Hemma Gressel, Mag. Dr. Gunther Greßmann, Dr. Christoph Grisseemann, Dr. Alfred Grüll, Jörg Günther, Rupert Hafner, Thomas Hochebner, Mag. Peter Hochleitner, Johannes Hohenegger, Dietmar Hollenstein, Bernhard Huber, Mag. Helmut Jaklitsch, Linus Jerabek, Mag. Maria Jerabek, Adrian Jordi, Christoph Kaltenbrunner, Mag. Eva Karner-Ranner, Richard Katzinger, Peter Knaus, Mag. Michael Knollseisen, Heinz Kolland, Dr. Karl-Heinz Krainer, Nikolaus Lackner, Ulrich Lindinger, Mag. Wolfgang Lindinger, Dr. Robert Lindner, Gerhard Loidolt, Manfred Loner, Sonja Loner, Heinrich Luber, Elias Ludescher, Gerald Malle, Christian Marti, Ralph Martin, Mag. Michael Marxgut, Lionel Maumary, Josef Metzger, Franz Mittendorfer, Peter Morass, Robert Morgen, Dr. Dieter Moritz, Patrick Möisinger, Karl Murauer, David Nayer, Filippo Nucifora, Klaus Malling Olsen, Rudolf Mann, Mag. Wolfgang Paill, L. Peske, Anna Petutschnig, David Petutschnig MSc, Dr. Werner Petutschnig, Univ.-Prof. Dr. Hartwig W. Pfeifhofer, Mag. Gerald Pffiffinger, Mag. Harald Pflieger, Hermann Pirker, Rainer Praschak, Ilse Präsent, Jürgen Prohaska-Hotze, Mátyás Prommer, Norbert Pühringer, Thomas Pumberger, Manuela Rathberger, Filip Reiter, DI Josef Ringert, Christoph Ritsch, Christoph Roland, Johannes Salcher, Hubert Salzgeber, Franz Samwald, Renate Samwald, Benjamin Seaman, Benjamin Schedl, Mag. Marion Schindlauer, Clemens Schlosser, Hans Schmid, Mag. Matthias Schmidt, Samuel Schnierer, Alwin Schönenberger, Erwin Schuchter, Alice Schumacher, Wolfgang Schweighofer, Manfred Schweizer, Jiří Šírek, Roland Sokolowski, Peter Sorger, Gerd Spreitzer, Josef Spreitzer, Dr. Susanne Stadler, Willibald Stani, Jan Studecký, Dr. Borut Štumberger, Lars Svensson, Mag. Norbert Teufelbauer, Andreas Tiefenbach, Mag. Michael Tiefenbach, Erwin Tiller, Rudolf Triebel, Josef Trittenbass, Mag. Christine Tschisner, DI Werner Türtscher, Mag. Sergej Ucakar, Hans Uhl, Martin Unterhofer, Sebastian Url MSc, Mag. Stefan Wegleitner, Miklós Váczi, Lorenzo Vinciguerra, Jakob Vratny, Mag. Martin Wieser, Ralph Winkler, Ruedi Wüst-Graf, Mag. Christian Zechner, Bernhard Zens MSc, DI Thomas Zuna-Kratky

Diese Arbeit wurde mit großer Sorgfalt erstellt, vor Fehlern und Irrtümern ist aber kein Werk gefeit. Nötige Korrekturen sowie Ergänzungen sind für die Zukunft geplant. Jeder Hinweis auf Unrichtigkeiten ist ebenso willkommen wie Verbesserungsvorschläge. Ich bedanke mich dafür bereits um Voraus für Informationen an

Mag. Dr. Ernst Albegger
Pfeifferhofweg 31
8045 Graz
E-Mail: ealbegger@hotmail.com



Material und Methode

Datenbasis

Unter dem Begriff „Seltenheit“ werden jene Vogelarten verstanden, die unter die Meldepflicht an die AfK fallen oder zumindest zeitweise fielen. Lediglich eine geringe Zahl von Vogelarten, vorwiegend solche, die in Österreich (verbreitete) Brutvögel sind, jedoch in Randbereichen nur sehr selten auftreten (etwa Felsenschwalbe, Alpenbraunelle, aber auch die atlantische Unterart des Kormorans, deren Status noch näherer Klärung bedarf) und deshalb (zeitweise) an die AfK gemeldet werden mussten, blieben in der vorliegenden Arbeit unberücksichtigt. In Summe werden 184 der 446 in Österreich nachgewiesenen Vogelarten und weitere zehn Unterarten sowie vereinzelt auch Hybriden behandelt. Bei den von der AfK geprüften Daten kann ein hoher Sorgfaldsmaßstab hinsichtlich der Dokumentation angesetzt werden. Liegen Belege, etwa in Form von Fotos, Videos oder verfügbaren Bälgen vor, wurde dies bei der jeweiligen Beobachtung in den Berichten vermerkt. Der große Wert dieser Tätigkeit wird vor allem dann schnell ersichtlich, wenn man sich Meldungen aus dem Zeitraum vor 1980 zuwendet. Hier erfolgte nicht nur keine zentrale Sammlung im heutigen Sinn, geschweige denn Veröffentlichung von Seltenheiten-Meldungen, sondern in vielen Fällen liegen auch keine Belege oder (aussagekräftigen) Beschreibungen zu den Beobachtungen vor. Diesbezüglich muss man sich insbesondere die seinerzeitigen Möglichkeiten optischer Ausrüstung und verfügbarer Literatur vor Augen halten, die keinesfalls mit den heutigen Standards vergleichbar sind. In dieser Arbeit wird daher auch versucht, unter kritischer Würdigung von Beobachtungsumständen, allenfalls anhand von (in der Regel kaum und nur sehr lückenhaft) vorliegenden Beschreibungen und heutigen Erfahrungswerten, Meldungen unter entsprechender Kommentierung auszuscheiden, die aus jetziger Sicht mit Sicherheit oder hoher Wahrscheinlichkeit unzutreffend waren. Nach Möglichkeit wurde auch Rücksprache mit den Beobachtern gehalten, um deren rückblickende Einschätzung entsprechend zu berücksichtigen. Zusätzlich werden Nachweise hinsichtlich Detailangaben wie Alter oder Geschlecht kritisch gewürdigt und anhand der zum Beobachtungszeitpunkt zur Verfügung stehenden Literatur nachvollzogen. Keinesfalls soll dies aber eine Geringschätzung oder Infragestellung der zweifellos großen Kompetenz früherer Beobachter sein, sondern lediglich den gewissenhaften Versuch eines Abgleichs anhand der heutigen Möglichkeiten darstellen. Bei jenen Meldungen vor 1980, die in Form von Bälgen, Fotos, Videos, einer (aussagekräftigen) Beschreibung oder sonst wie belegt sind oder, was insbesondere gegen Ende der 1970er Jahre mehrmals der Fall war, von der AfK validiert wurden, ist dies beim Nachweis unter jeweiliger Nennung der Dokumentation vermerkt. In Bezug auf undokumentierte Erstnachweise wurde von der AfK eine auf einheitlichen Kriterien basierende, umfangreiche Überprüfung für den Zeitraum ab 1950 vorgenommen, deren Ergebnisse in einem eigenen Bericht präsentiert wurden (ALBEGGER & LABER 2016).

Wesentliche Datengrundlage sind das bereits in den 1970er-Jahren von Kurt Bauer angelegte Archiv (heute hinterlegt in der Vogelsammlung im Naturhistorischen Museum Wien) und die Berichte der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich ab 1980. Für zahlreiche Quellen für Daten für den Zeitraum vor 1980 bot das Handbuch der Vögel Mitteleuropas (GLUTZ & BAUER 1966-1997) eine Art Leitfaden. Es wurde allerdings versucht, jede dort angegebene Quelle auf den Originaltext zu prüfen, was in fast allen Fällen gelang und immer wieder zu Präzisierungen oder Änderungen führte. Darüber hinaus waren die in den vergangenen Jahrzehnten erschienenen Avifaunen für die Bundesländer Kärnten und Steiermark (FELDERNER et al. 2006, 2008, ALBEGGER et al. 2015) sowie Lokalwerke wie etwa für das Bodenseegebiet oder das Südburgenland (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999, SAMWALD et al. 2013) wichtige Grundlagen. Von besonderer Bedeutung für viele Einzelmeldungen waren das Archiv von BirdLife Österreich und jene der Landesgruppen Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg (ab 2013 die Internet-Plattform orni-

tho.at) sowie die Datenbank der Webseite club300.at. Besonderer Erwähnung bedarf die mittlerweile weite Teile österreichischer ornithologischer Literatur abdeckende Online-Datenbank des Biologiezentrums in Linz (PLASS et al. 2011). Dieses Service erleichterte die Arbeit an diesem Werk immens, zumal dort vor allem zahlreiche ornithologische Journale zum kostenlosen Download verfügbar sind.

Für Diagramme wurde die gesammelte Datengrundlage herangezogen. Bei fast allen angeführten Arten wurde als zusätzliche Information die Anzahl der bekannten Nachweise aus Österreich angeführt, wobei sich die Ergebnisse genau an den bisher vorliegenden Entscheidungen der AfK orientieren. Somit wurde in den meisten Fällen das Jahr 2021 (bei einzelnen, aufgelisteten Nachweisen ausnahmsweise auch 2022) noch integriert, in einigen wenigen Fällen aus unterschiedlichen Gründen, wie beispielsweise die noch nicht erfolgte abschließende Behandlung durch die AfK, nur der Zeitraum bis einschließlich 2020 berücksichtigt.

Erläuterungen zu den Artbeschreibungen

Artnamen

Es werden der deutsche, wissenschaftliche und englische Artname angeführt. Dabei wird der Systematik der Artenliste der Vögel Österreichs (BERG et al. 2021) gefolgt, die sich an der IOC „World Bird List“ in der Fassung 11.2 (GILL et al. 2021) orientiert.

Kategorie

In der ersten Zeile eines jeden Arttextes findet sich ganz rechts die Zuordnung der jeweiligen Vogelart zu einer oder mehreren Kategorien (BERG et al. 2021). Im Hauptteil der Artbearbeitungen werden nur Arten und in Einzelfällen Unterarten, die als Wildvögel in Österreich festgestellt wurden (Kategorien A und B), sowie eingebürgerte Arten (Kategorie C) behandelt. Nur diese Arten sind Bestandteil der offiziellen Artenliste Österreichs. Danach werden mögliche oder wahrscheinliche Gefangenschaftsflüchtlinge (Kategorie D) kurz dargestellt.

- A Art, die in Österreich mindestens einmal als Wildvogel seit dem 01.01.1950 nachgewiesen wurde. Für ihr Auftreten in Österreich gibt oder gab es mindestens einen von Fachleuten überprüften Beleg (Balg, Foto, Film, Tonbandaufnahme etc.).
- A0 Für das Auftreten der Art in Österreich gibt oder gab es keinen überprüfbaren Beleg, doch wurde mindestens eine Meldung seit 1950 von der AfK als ausreichend dokumentierter Nachweis anerkannt.
- B Art, die lediglich im Zeitraum 1800 bis längstens 31.12.1949, später jedoch nicht mehr als Wildvogel in Österreich nachgewiesen wurde. Für ihr Auftreten in Österreich gibt oder gab es mindestens einen von Fachleuten überprüften Beleg.
- B0 Art, die lediglich im Zeitraum 1800 bis längstens 31. Dezember 1949 ausreichend dokumentiert, später jedoch nicht mehr als Wildvogel nachgewiesen wurde, allerdings gibt oder gab es keinen überprüfbaren Beleg für ihr Auftreten in Österreich.
- C Art, die durch den Menschen absichtlich als Brutvogel eingebürgert oder von ihm ungewollt in die heimische Fauna eingebracht wurde und deren Brutpopulation selbsterhaltend ist, d. h. weitgehend ohne fortwährendes menschliches Zutun ihren Bestand in absehbarer Weise hält oder vergrößert. (Der Bestand räumlich eng begrenzter Brutvorkommen muss insbesondere bei nur auf eine Lokalität beschränkten Vorkommen wenigstens seit 25 Jahren oder mindestens in der dritten Generation bestehen und >50 adulte Individuen aufweisen. Für weiter verbreitete Arten, die eine markante Bestandszunahme bzw. Ausweitung der Vorkommen aufweisen, gilt das Vorkommen bei einer Bestandsdauer von mindestens 10 Jahren bzw. einem Vorkommen ab der zweiten Generation als etabliert [der jeweils längere Zeitraum ist schlagend]). Darunter fallen eingebürgerte Arten, die in Österreich nie autochthon (d. h. bodenständig) vorgekommen sind (C1), eingebürgerte Arten, die in Österreich zusätzlich als Wildvögel vorkommen (C2), ausgestorbene autochthone Arten, die

erfolgreich wiedereingebürgert wurden (C3) und domestizierte Formen von Vogelarten, die in Österreich freilebende, selbsterhaltende Populationen gebildet haben (C4). In diese Kategorie fallen weiters auch Arten, von denen in Österreich Gastvögel auftreten, die aus etablierten Brutpopulationen der Kategorie C anderer Länder stammen (C5). Ebenso werden Arten in dieser Kategorie angeführt, deren etablierte nicht autochthone Bestände nicht mehr selbsterhaltend oder erloschen sind (C6).

- D In diese Kategorie fallen Arten von denen Nachweise in Österreich Vögel betreffen, deren Herkunft aus Haltung nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann bzw. deren Status als natürlich auftretender Wildvogel nicht gesichert ist.
- E Art, die durch den Menschen absichtlich als Brutvogel eingebürgert oder von ihm ungewollt in die heimische Fauna eingebracht wurde und deren allfällige Brutvorkommen (E1) nicht etabliert waren oder sind. Darüber hinaus werden in dieser Kategorie auch Nachweise von eingebürgerten Arten geführt, die aus nicht etablierten Brutpopulationen in anderen Ländern stammen (E2) sowie Nachweise nicht autochthoner Arten, die sonst wie im Freiland in Österreich auftreten (E3).

Arttext

Meldepflicht an die AfK

Im Anschluss an den Artnamen werden die zeitlichen und räumlichen Grenzen der Meldepflicht an die AfK angegeben.

Verbreitung

Der erste Absatz behandelt die weltweite Brutverbreitung der Art, teilweise auch ihrer Unterarten, sowie ihr Winterquartier. Diese Angaben folgen, wenn nicht anders angegeben, in erster Linie dem „Kompendium der Vögel Mitteleuropas“ (BAUER et al. 2005a, 2005b) sowie dem „Handbook of the Birds of the World“ (DEL HOYO et al. 1992-2013).

Auftreten in Österreich

Das Auftreten in Österreich wird, teilweise unter Berücksichtigung spezieller (lokaler) Entwicklungen beschrieben sowie nach Möglichkeit die gesamte Nachweiszahl (teilweise aufgliedert in die Zeiträume vor und ab 1980) angeführt. In einigen Fällen werden Aussagen zur Bestandsentwicklung bzw. dem Verschwinden oder der Ansiedlung einer Art in Österreich getroffen. Grundsätzlich werden bei Arten bis zu 30 Nachweise aufgelistet. In Einzelfällen bot es sich jedoch an, auch eine größere Zahl anzuführen, da diese beispielsweise bislang nie gesammelt veröffentlicht wurden oder (vor allem bei GLUTZ & BAUER 1966-1997) publizierte Gesamtnachweiszahlen für Außenstehende kaum nachvollziehbar waren. Zusätzlich wurde versucht, bei jenen Arten mit wenigen Meldungen vor, aber mehr als 30 Nachweisen seit 1980 sämtliche Nachweise zu eruieren und im Detail anzuführen. Ältere Nachweise wurden soweit möglich überprüft, bereits publizierte zweifelhafte Beobachtungen werden am Ende des jeweiligen Arttextes in Kleindruck erwähnt und es wird begründet, warum sie ausgeschieden wurden. Belege werden nur aus der Zeit vor dem 01.01.1980 angeführt.

In der Regel werden Angaben zum jahreszeitlichen Auftreten in Österreich sowie zu Truppgrößen und Maximalwerten gemacht. Ergänzend findet sich bei zahlreichen Arten ein Phänologie-Diagramm, das Auskunft über das jahreszeitliche Auftreten in Österreich gibt.

Grafiken zum Auftretenshäufigkeit & zur Phänologie

Die Auftretenshäufigkeit wird in zwei Diagramm-Arten dargestellt.

1. Darstellung nach Nachweisen pro Jahr: Für jedes Jahr wird die Anzahl der Nachweise (nicht der Individuen) erhoben und angeführt und in einem Diagramm gegen die Zeit (Jahre, in der Regel ab 1980) aufgetragen und auf Besonderheiten wie etwa Überwinterungen hingewiesen.



2. Darstellung nach Pentaden-Summen der Nachweise: Das jahreszeitliche Auftreten diverser Arten wird mithilfe von Phänologie-Diagrammen charakterisiert. In der vorgenommenen Darstellung wurde als Zeiteinheit eine Pentade (Fünf-Tages-Abschnitt) gewählt. Das Kalenderjahr wurde in 72 Pentaden eingeteilt (Pentade Nr. 1: 01.-05. Jänner, Nr. 2: 06.-10. Jänner usw.), wobei jeweils mit Monatsende abgeschlossen wurde. Dies hat zur Folge, dass die letzte „Pentade“ der sieben Monate mit 31 Tagen sechs Tage umfasst, jene aus dem Februar nur drei (bei Schaltjahren mit dem 29.02. vier). Es wird jeweils der herangezogene Zeitraum im Diagramm und die Anzahl der verwendeten Nachweise angeführt und auf Besonderheiten wie etwa Überwinterungen hingewiesen.

Bundesland-Verteilung

Abschließend wird bei dazu geeigneten Arten tabellarisch die Nachweiszahl in den einzelnen Bundesländern, in der Regel ab 1980, teilweise aber auch für das gesamte vorliegende Datenmaterial angeführt.

Bilder und Bildlegenden

Alle Vogelfotos in dieser Arbeit wurden in Österreich aufgenommen bzw. betreffen österreichische Nachweise. Einzelne Aufnahmen, besonders von Ausnahmerecheinungen, sind teilweise von geringer Qualität, sind Museumsbelege oder zeigen den Vogel in der Hand. Dies sind jedoch wichtige Dokumente und wurden bisher vielfach noch nicht publiziert. Bei allen Bildlegenden finden sich Angaben zum Aufnahmeort und -datum sowie zum Fotografen, teilweise auch zu Alter und Geschlecht der Vögel bzw. zum Museum oder Archiv, in dem sich Belege befinden.

Wichtigste Abkürzungen

Neben in der deutschen Schriftsprache gebräuchlichen wurden folgende Abkürzungen verwendet:

1.KJ	1. Kalenderjahr, d. h. im Kalenderjahr der Beobachtung geschlüpft (bis 31. Dezember)
2.KJ	2. Kalenderjahr, d. h. im Kalenderjahr vor der Beobachtung geschlüpft; es folgen 3.KJ und 4.KJ
♂, ♀	Männchen, Weibchen
ad.	adult, Altvogel
AfK	Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich
HdN	Haus der Natur (Salzburg)
Hrsg.	Herausgeber
Ind.	Individuum, Individuen
in litt.	briefliche Mitteilung bzw. per E-Mail
imm.	immatur (unausgefärbt); der Vogel hat das Jugendkleid ab- und das Alterskleid noch nicht angelegt, diese Periode kann bei Großvögeln (z. B. Möwen mehrere Jahre dauern)
juv.	juvenil (Jungvogel, Jungvögel), Vogel im Jugendkleid; das Jugendkleid ist das erste komplette Gefieder, in dem der Vogel die Flugfähigkeit erlangt
km	Kilometer
LMK	Landesmuseum Klagenfurt
m	Meter, bezieht sich, wenn nicht anders angegeben, immer auf die Seehöhe
max.	maximal
mdl. Mitt.	mündliche Mitteilung MESZ Mitteleuropäische Sommerzeit
n	Größe der Stichprobe; wenn nicht anders angegeben, Zahl der ausgewerteten Beobachtungen bzw. Individuen
NMW	Naturhistorisches Museum Wien



OAB	Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee
ÖGV	Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde
OÖLM	Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
PK	Prachtkleid
SAK	Schweizerische Avifaunistische Kommission
SK	Schlichtkleid
subad.	subadult
TLM	Tiroler Landesmuseen (Innsbruck)
TÜPL	Truppenübungsplatz
UMJ	Universalmuseum Joanneum (Graz)
unpubl.	unpubliziert, nicht veröffentlicht
ZSM	Zoologische Staatssammlung München

Seit 1950 neu nachgewiesene Arten und Unterarten (kursiv) in Österreich

Das Auftreten seltener oder bislang in einer Region noch nicht festgestellter, in früherer Zeit zumeist gänzlich unbekannter, Vogelarten hat schon im 19. Jahrhundert die Ornithologen fasziniert. Mit Beginn der intensiven ornithologischen Tätigkeit ab den 1950er Jahren hat die Anzahl der in Österreich nachgewiesenen Vogelarten stetig zugenommen. Insgesamt konnten seit 1950 75 Vogelarten und acht Unterarten erstmals für Österreich nachgewiesen werden. Zu diesem Anstieg haben wohl in erster Linie die gestiegene Anzahl aktiver Feldornithologen sowie die verbesserte Qualität der optischen Hilfsmittel und der Bestimmungsliteratur beigetragen:

- 09.10.1954 Rosenseeschwalbe Podersdorf/Bgld
- 17.05.1959 Weißbürzel-Strandläufer Illmitz/Bgld
- 30.04.1961 Rötelschwalbe Rheinspitz/Rheindelta/Vbg
- 08.12.1961 Papageitaucher St. Andräer Zicksee/Bgld
- 16.09.1962 Graubrust-Strandläufer Rheindelta/Vbg
- 05.01.1963 Zwergschwan Rheindelta bei Hard/Vbg
- 12.04.1963 Zitronenstelze Sanddelta/Rheindelta/Vbg
- 21.05.1964 Brandseeschwalbe Sanddelta/Rheindelta/Vbg
- 17.09.1964 Wüstenregenpfeifer Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg
- 08.11.1964 Steppenkragentrappe Lichtenwörth bei Wiener Neustadt/Steinfeld/NÖ
- 29.05.1965 Balkan-Bartgrasmücke Neusiedl am See/Bgld
- 27.05.1966 Terekwasserläufer Zicklacke/Illmitz/Bgld
- Juni 1966 Häherkuckuck Röthis nördlich Feldkirch/Vbg
- 01.10.1966 Kurzschnabelgans Zicklacke/Illmitz/Bgld
- 14.09.1967 Schwarzflügel-Brachschwalbe Innstau Frauenstein/OÖ
- 24.05.1968 Kuhreiher Xixsee/Apetlon/Bgld, 1 ad.
- 07.08.1968 Weißschwanzkiebitz Sanddelta/Rheindelta/Vbg
- 15.09.1968 Grasläufer Sanddelta/Rheindelta/Vbg
- 10.08.1971 Zistensänger Fußacher Ried/Rheindelta/Vbg
- 22.09.1972 Waldammer Fußacher Ried/Rheindelta/Vbg
- 08.04.1973 Blauflügelente Güssinger Teiche/Bgld
- 22.11.1973 Dunkellaubsänger Ebental bei Klagenfurt/Ktn
- 21.04.1977 Samtkopf-Grasmücke Matri/T
- 12.05.1979 Küstenseeschwalbe Saazer Teiche/Stmk
- 04.05.1980 Rüppellseeschwalbe Sanddelta/Rheindelta/Vbg
- 17.05.1980 Dünnschnabelmöwe Großwilfersdorfer Teiche/Stmk
- 02.04.1982 Steppenkiebitz Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg
- 03.06.1983 Nonnensteinschmätzer Althanstraße/W
- 06.08.1983 Spitzschwanzstrandläufer Rohrspitz/Rheindelta/Vbg
- 24.05.1986 Gleitaar Lauteracher Ried/Vbg
- 14.03.1987 Tordalk Sanddelta/Rheindelta/Vbg
- 15.03.1987 *Grönländische Bläßgans St. Andräer Zicksee/Bgld*
- 11.10.1988 Bairdstrandläufer Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg
- 19.11.1989 Ringschnabelente Schönauer Teiche/NÖ
- 20.10.1990 Drosseluferläufer Sanddelta/Rheindelta/Vbg
- 08.06.1991 Orpheusspötter Drau westlich Villach/Ktn
- 30.11.1991 Amerikanische Krickente Lange Lacke/Apetlon/Bgld
- 16.08.1992 Feldrohrsänger Biologische Station Illmitz/Bgld
- 30.09.1992 Fischmöwe Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg
- 07.04.1993 „Stummellerche“ Härterhöhe/Mariahof/Stmk
- 07.04.1993 Ringschnabelmöwe Fußacher Hafen/Rheindelta/Vbg
- 28.08.1993 *„Gelbkopf“-Schafstelze Sanddelta/Rheindelta/Vbg*



05.10.1994 Isabellwürger Höchster Ried/Rheindelta/Vbg
 23.09.1995 Orientturteltaube Höchster Ried/Rheindelta/Vbg
 04.11.1995 Krabbentaucher Hietzinger Kai/Hietzing/W
 15.09.1996 Buschspötter Sanddelta/Rheindelta/Vbg
 19.01.1997 Schwarzkopf-Ruderente Fischa unterhalb Fischamend/NÖ
 14.03.1997 Trauerbachstelze Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld
 29.03.1997 Sibirisches Schwarzkehlchen Urmannsau/Gaming/NÖ
 10.05.1997 Kleiner Gelbschenkel Mangalitza-Schweinekoppel/Podersdorf/Bgld
 11.05.1997 Kurzfangsperber Arbestau/Apetlon/Bgld
 26.06.1997 Grünlaubsänger Schwarzer Bach/Reichraminger Hintergebirge/OÖ
 09.05.1998 Blassspötter Hölle/Illmitz/Bgld
 22.05.2004 *Tundramöwe Hölllacke/Podersdorf/Bgld*
 07.11.2004 Goldhähnchenlaubsänger Scharnstein/OÖ
 28.03.2007 Nordamerikanische Pfeifente Königsdorfer Teiche/Bgld
 30.07.2007 Seidensänger Sanddelta/Rheindelta/Vbg
 12.09.2008 Pazifischer Goldregenpfeifer Lange Lacke/Apetlon/Bgld
 15.11.2008 *Taigazilpzalp Neudegg/Apetlon/Bgld*
 26.02.2010 Krauskopfpelikan Murstau Gralla/Stmk
 27.11.2010 „Östlicher“ Hausrotschwanz Hanság/Tadten/Bgld
 28.04.2012 Steppenadler Hanság/Tadten/Bgld
 20.04.2013 Halbringschnäpper Mittersill/Sbg
 15.09.2013 Sandstrandläufer Zicklacke/Illmitz/Bgld
 18.12.2013 Waldpieper Marchegg/NÖ
 02.05.2014 Isabellsteinschmätzer Sanddelta/Rheindelta/Vbg
 06.09.2015 Wüstensteinschmätzer Hinterhornbach/T
 08.10.2015 Amerikanischer Goldregenpfeifer Hohenau/Bernhardsthaler Ebene/NÖ
 14.11.2015 Strandpieper Innstau Frauenstein/OÖ
 21.05.2016 Blauwangenspint St. Andräer Zicksee/Bgld
 21.06.2016 Buschrohrsänger Enns/OÖ
 22.04.2017 *Isländische Uferschnepfe Innstau Obernberg/OÖ*
 22.04.2017 *Steppen-Regenbrachvogel Lange Lacke/Apetlon/Bgld*
 08.06.2017 Eleonorenfalke Baldramsdorf/Ktn
 04.12.2017 Polarbirkenzeisig Altlichtenwarth/NÖ
 10.05.2019 Heiliger Ibis Flughafen Zeltweg/Aichfeld/Stmk
 22.06.2019 Präriemöwe Sanddelta/Rheindelta/Vbg
 25.05.2020 Jungfernkranich Arbestau/Apetlon/Bgld
 30.10.2020 Wüstengrasmücke Biologische Station Illmitz/Bgld
 30.10.2020 Bergkalanderlerche Tachenberger Moos/Aigen im Ennstal/Stmk
 20.01.2021 Heinestummellerche Bernhardsthaler Ebene/NÖ
 19.04.2022 Korallenmöwe Kirchbichler Innschleife/Innstau Angath/T
 01.05.2022 Iberienzilpzalp Walser Feld/Sbg
 07.12.2022 Tienschanlaubsänger Zwettl/NÖ

Ringelgans *Branta bernicla* Brant Goose

A

Meldepflicht seit 1980



Dunkelbäuchige Ringelgans, ad., 12.03.2013, Unterwallern bei Siering/OÖ (H. Kolland)

Die Ringelgans ist ein arktischer Brutvogel rund um den Nordpol, wobei innerhalb des Verbreitungsgebiets drei Unterarten unterschieden werden: Die Unterart *B. b. hrota* (Hellbäuchige Ringelgans) brütet im Nordosten Kanadas sowie auf Grönland, Spitzbergen und Franz-Josef-Land, *B. b. bernicla* (Dunkelbäuchige Ringelgans) ausschließlich im Norden Sibiriens und *B. b. nigricans* (Schwarzbäuchige oder Pazifische Ringelgans) von Nordostsibirien über Alaska bis nach Kanada. In Europa überwintert die Art hauptsächlich an der Atlantikküste von Dänemark bis Frankreich sowie auf den Britischen Inseln. Im Binnenland tritt sie dagegen nur selten auf.

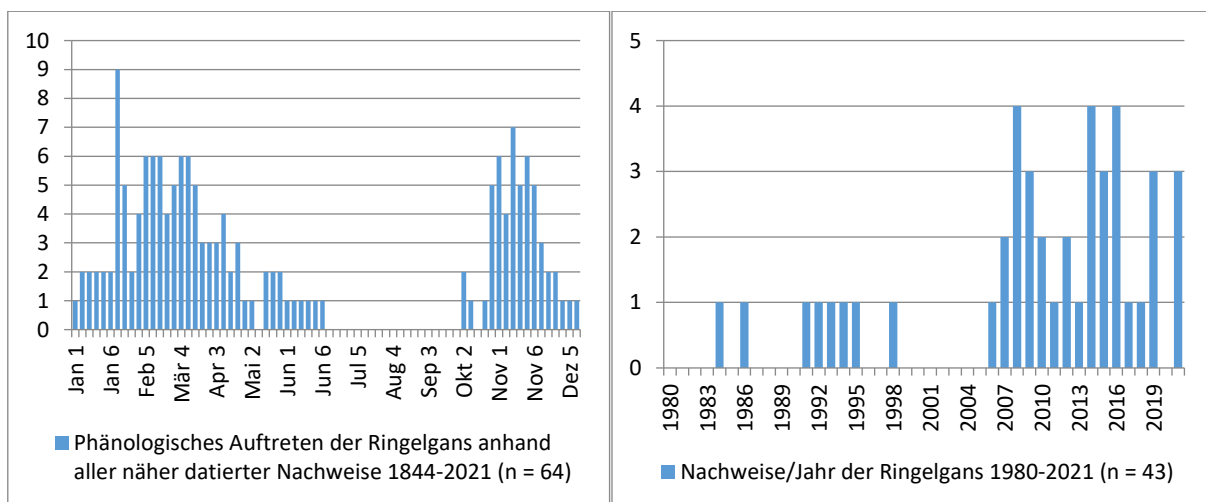
In Österreich sind meist Einzelvögel dieser Art am regelmäßigsten im Neusiedler See-Gebiet/Bgld zu sehen, ausnahmsweise werden auch kleine Truppe bis 6 Individuen registriert. Völlig aus dem Rahmen fällt der Nachweis von G. Schiebel aus dem Spätherbst/Winter 1928 mit rund 200 Individuen (REISER 1931). Schiebel war allerdings ein versierter Ornithologe (vgl. ALBEGGER et al. 2015), sodass diese Feststellung gesichert scheint. Alle näher auf Unterartniveau bestimmten Vögel (bis auf einen subspezifisch unbestimmten Altvogel mit sehr heller Unterseite [21.-28.11.2009 zentraler Seewinkel/Bgld (J. Laber, L. Khil, A. Ranner u. a.)]) beziehen sich auf die Unterart *bernicla*. Genaue Recherchen haben ergeben, dass die Unterart *bernicla* nur sehr selten in Gefangenschaft gehalten wird und keine Entweichungen bekannt sind, zumal die Vögel teuer und kaum nachzuzüchten sind (BRADER 2015). Vor 1980 liegen zumindest die nachstehend angeführten 29 Nachweise vor, im Zeitraum 1980 bis 2021 sind weitere 43 hinzugekommen. Seit 2006 liegen mit Ausnahme von 2020 jährlich Feststellungen vor:

- (1) Dezember 1844 bei Wien (wohl NÖ), 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.927) (MARSCHALL & PELZELN 1882)
- (2) 05. - 06.02.1874 Siegersdorf/Lavanttal/Ktn, 1 ♂ erlegt (F. C. Keller; KELLER 1890)
- (3) 04.12.1886 Pamhagen/Bgld, 1 ♂ erlegt; Beleg ehemals im NMW (ZIMMERMANN 1943) – Dabei handelt es sich möglicherweise um den von DOMBROWSKI (1889) publizierte Beleg, den dessen Bruder mit der Herkunftsangabe „Neusiedler See“ am 06.12.1886 am Wiener Wildbretmarkt erwarb und der in den Besitz des NMW überging (ZIMMERMANN 1943).

- (4) 25.01.1888 Wörthersee bei Klagenfurt/Ktn, 1 ♂ gefangen und danach von Hrn. Suppan in Gefangenschaft gehalten (via J. L. Canaval; KELLER 1890, FELDNER et al. 2008)
- (5) 04.02.1888 Wörthersee/Ktn, 1 Ind. erlegt (KELLER 1890, FELDNER et al. 2008) – FELDNER et al. (2008) geben den 05.02.1888 als Erlegungstag an. KELLER (1890) schreibt allerdings von zehn Tagen nach dem 25.01.1888, weshalb hier der 04.02.1888 angeführt wird.
- (6) Dezember 1889 St. Margarethen im Burgenland/Bgld, 1 ♂ erlegt; Beleg in verschollener Sammlung Lockenhaus (AUMÜLLER 1967)
- (7) vor 1901 Wilhering/OÖ, 1 1.KJ erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1943/1298) (REISCHEK 1901, BRADER 2015)
- (8) 23.03.1902 Lustenau/Vbg, 1 ad. ♂ erlegt; Beleg im Naturmuseum St. Gallen/CH (Inv.-Nr. V748 [ehemals 1.337]) (gespendet [erlegt?]) von A. Bösch; KNOPFLI 1938, M. Geiger in litt.) – In der Datenbank des Naturmuseum St. Gallen wird als Datum den 27.03.1902, es wird hier jedoch der Publikation von KNOPFLI (1938) gefolgt.
- (9) vor 1907 Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂, 1 ad. ♀ erlegt; Belege ehemals im Landesmuseum Bregenz, heute inatura Dornbirn (BAU 1907, BAUER & GLUTZ 1968)
- (10) 05.03.1907 Mitterkirchen/OÖ, 1 Ind. erlegt (S. Schachner; SCHACHNER 1907, TSCHUSI 1916a, BRADER 2015) – TSCHUSI (1916a) führt den 03.03.1907 als Erlegungsdatum an, es wird hier jedoch der Originalpublikation gefolgt.
- (11) 01.02.1911 Linz/OÖ, 1 ad. ♂ erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1941/287) (ANGELE 1911, TSCHUSI 1916a, BRADER 2015)
- (12) 03.02.1911 Donau bei Puchenau bei Linz/OÖ, 1 ad. ♀ der Unterart *bernicla* erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1911/9) (F. Obermeier; BRADER 2015)
- (13) 19.11.1916 Lambach/OÖ, 1 ad. ♀, 2 1.KJ erlegt (via A. Watzinger; TSCHUSI 1917b)
- (14) 29.10.1922 Rabenschwand-Oberhofen/OÖ, 1 Ind. erlegt (K. Fischinger; TRATZ 1923)
- (15) 03.11.1922 Mondsee/OÖ, 1 1.KJ ♂ erlegt (J. Roth; Archiv KERSCHNER, BRADER 2015)
- (16) November/Dezember 1928 Neusiedler See-Gebiet/Bgld, ca. 200 Ind. (G. Schiebel; REISER 1931, BAUER et al. 1955, BAUER & GLUTZ 1968) – Die Angaben von REISER (1931) sind mit den auf ihnen aufbauenden in der Literatur nicht ganz im Einklang. Reiser berichtete am 02.12.1930 in der Versammlung der zoologisch-botanischen Gesellschaft Wien, dass sich in den letzten Wochen etwa 200 Ringelgänse nach der exakten Beobachtung des erfahrenen Ornithologen G. Schiebel am Neusiedler See aufhielten und dieser Trupp einige Tage vor Weihnachten vom See verschwand. Es kann sich demnach nicht um das Jahr 1930 handeln, da die Sitzung deutlich vor Weihnachten stattfand. Vermutlich wurde das Jahr 1928 von BAUER et al. (1955) deshalb angeführt, da REISER (1931) in weiterer Folge zwei erlegte Exemplare vom Neusiedler See von 1928 erwähnt.
- (17) 04.04.1929 Pettenbach/OÖ, 1 ♀ der Unterart *bernicla* erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1944/188) (Freund via J. Roth; Archiv KERSCHNER, BRADER 2015)
- (18) 03. oder 04.04.1935 Steyr/OÖ, 1 2.KJ ♂ flügelahm gefangen, wahrscheinlich mit einem Leitungsdraht kollidiert; Beleg ehemals in Coll. Steinparz, nun im Heimatmuseum Steyr (K. Steinparz; STEINPARZ 1950, BERNHAUER et al. 1957, BRADER 2015)
- (19) November 1936 Rheindelta/Vbg, 5 Ind., davon 3 Ind. erlegt; Stopfpräparate ehemals in Sammlung Blum (JACOBY et al. 1970, MAUMARY et al. 2007) – JACOBY et al. (1970) berichten von acht Nachweisen aus dem Bodensee-Raum im Zeitraum 1877 bis 1937 (dreimal März, dreimal November/Dezember), von denen je 1-3 Ind. erlegt und in Sammlungen aufgestellt wurden. Von diesen werden allerdings nur einer von Schweizer Bodensee-Seite bei Steinach und der gegenständliche aus dem Rheindelta im Detail genannt. H. Jacoby informierte auf Anfrage am 06.12.2022, dass Grundlage für den damaligen Arttext Besuche der Museen (Bregenz, St. Gallen) und Sammlungen (Blum in Fußach) sowie BAU (1907) und KNOPFLI (1938) waren. Mithilfe dieser Information konnten in Summe sechs Nachweise eruiert werden, von denen drei Österreich betreffen. Ob neben diesen aus den verbleibenden zwei Nachweisen noch weitere für Österreich bestehen, konnte nicht geklärt werden, zumal im OAB-Archiv keine Details (mehr) dazu vorhanden sind (L. Maier in litt.). Ein weiterer Nachweis aus dem Zeitraum 1877 bis 1937 ist von Schweizer Seite des Bodensees bei MAUMARY et al. (2007) gelistet und könnte bei Jacoby et al. (1970) eventuell ebenfalls eingeflossen sein.

MAUMARY et al. (2007) gingen davon aus, dass es sich bei den beiden Belegen in der inatura Dornbirn um jene aus der ehemaligen Sammlung Blum handelte, führten allerdings den von BAU (1907) genannten Nachweis nicht an. Die Sammlungsbestände des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz wurden nach der Eröffnung der Vorarlberger Naturschau (heute inatura Dornbirn) am 11.06.1960 an diese neue Einrichtung übertragen, da die Entstehung eines selbständigen Naturmuseums im Besitz der Öffentlichkeit eine zweite naturkundliche Sammlung am Vorarlberger Landesmuseum (für die überdies kein Sachbearbeiter zur Verfügung stand) überflüssig machte (Archiv Vorarlberger Naturschau, G. Grabher in litt.). Da es sich beim gegenständlichen Nachweis noch dazu um drei (und nicht zwei) Belege handelt, passt dies nicht zusammen. Es ist daher davon auszugehen, dass die drei Belege aus der Sammlung Blum verschollen sind und es sich bei den zwei in der inatura Dornbirn vorhandenen Belegen um die von BAU (1907) erwähnten handelt.

- (20) 04.02.1951 Zitzmannsdorfer Wiesen/Bgld, 3 Ind. (K. Bauer; BAUER et al. 1955, BAUER & GLUTZ 1968)
- (21) vor 1958 Ennstal/Stmk, 1 Ind. erlegt; undatierter Beleg ehemals in der Volksschule Liezen (HÖPFLINGER 1958, ALBEGGER et al. 2015)
- (22) 15.01.1962 Zitzmannsdorfer Wiesen/Bgld, 5 Ind.; Beschreibung (F. Leiner; STEINER 1962, BAUER & GLUTZ 1968)
- (23) 29.04.1962 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. der Unterart *bernicla* (P. Willi; JACOBY et al. 1970) – Der Vogel zeigte nach JACOBY et al. (1970) eine geringe Scheu, was bei dieser Art auch bei Wildvögeln bekannt ist. Anzumerken ist, dass dieser Nachweis bei JACOBY et al. (1970) nach dem von 1963 (s. u.) angeführt ist. Möglicherweise gab es hier bzgl. des Jahres ein Redaktionsversehen und der Nachweis betrifft ein späteres Jahr zwischen 1964 und 1970. MAUMARY et al. (2007) erwähnen diese Beobachtung nicht, was darauf hinweisen könnte, dass sie aufgrund des beschriebenen Verhaltens von einem Gefangenschaftsflüchtling ausgingen.
- (24) 06.04.1969 Toskana-Halbinsel/Traunsee/OÖ, 1 Ind. der Unterart *bernicla* (H. Mitterdorfer, J. J. Stonborough; BRADER 2015)
- (25) 11.10.1969 Steyrmühl/OÖ, 1 Ind. (A. Forstinger; BRADER 2015)
- (26) 05. - 13.11.1972 Mühlteich/Kirchberger Teiche/Stmk, 1 1.KJ; Beschreibung (H. Haar, M. Anschau, F. Samwald u. a.; HAAR 1972b, SAMWALD 1973)
- (27) 08.10.1975 Neusiedl am See/Bgld, 1 1.KJ ♂ erlegt (J. Huber; Archiv AfK)
- (28) 21.11.1976 Schafweidmühle – Maria im Winkl/Ennsstau Staning/OÖ, 1 ad.; „Beschreibung“ (J. Blumenschein, H. Hertlein, H. Kuffner; PROKOP 1977b, BRADER 2015)
- (29) 05.05.1978 St. Margarethen i. Lungau/Sbg, 1 2.KJ; AfK (A. E. v. Watteck; ALBEGGER & BRADER 2018)



Ringelgänse erscheinen im Herbst selten bereits in der ersten Oktober-Dekade, in der Regel jedoch nicht vor Ende Oktober. Der Großteil der Nachweise fällt (im Neusiedler See-Gebiet/Bgld) parallel zu den Hauptzugzeiten der Bläßgans in die Zeiträume von Anfang November bis Mitte Dezember sowie von Anfang Februar bis Mitte März, wobei immer wieder Vögel länger verweilen, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu beachten ist. Vereinzelt tauchen auch noch im April und Mai Vertreter dieser nordischen Art in Österreich auf, in einem Fall mit einer außergewöhnlichen Verweildauer bis Ende Juni (17.05. - 30.06.2008 Pordersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. [S. Zinko, E. Albegger, J. Bartas u. a.]).

Bei einem von JUKOVITS (1864) angegebenen Beleg aus dem Seewinkel im Zeitraum 1856 – 1864 (nach ZIMMERMANN 1943 aus dem Jahr 1857) lässt sich nicht mehr klären, ob dieser aus dem heutigen Burgenland oder Ungarn stammt, weshalb daraus kein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden kann.

Bei FELDNER et al. (2008) wird die nachstehende Meldung für Bleiburg/Ktn angegeben. TALSKEY (1888a) und KELLER (1890) geben als Erlegungsort allerdings Miess (orographisch rechter Nebenfluss der Drau, der das heutige Österreich nie berührt) im heutigen Slowenien an (TALSKEY 1888a fälschlich unter „Tirol“), weshalb daraus kein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden kann:

27.12.1875 Miess (Meža)/Slowenien, 1 ♀ erlegt und dem LMK übergeben (FELDNER et al. 2008)

Die nachstehende Meldung von O. Koller vom 15.11.1925 an A. Kerschner aus dem Archiv KERSCHNER erscheint mit der Beschreibung „Wildgänse sind schon in Scharen an den Inngeländen. Eine „schwarze“ Gans wurde erlegt und verspeist. Ich konnte sie leider nicht sehen. Vermutlich war es eine junge Ringelgans.“ nicht ausreichend plausibilisiert, dass daraus ein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden kann:

Oktober/November 1925 Inn im Raum Braunau/OÖ, 1 Ind. erlegt (Archiv KERSCHNER, BRADER 2015)

JACOBY et al. (1970) führen für das Rheindelta folgenden Nachweis der „dunklen“ Phase (offensichtlich der Unterart *bernicla*; MAUMARY et al. 2007, WERNER et al. 2018) an, wobei die beiden Vögel durch ihre geringe Scheu auffielen. Es wird daher von Gefangenschaftsflüchtlingen ausgegangen, zumal auch das Auftreten von gleich zwei Vögeln zu einem phänologisch völlig aus dem Rahmen fallenden Datum dafürspricht; vgl. auch BRADER 2015), was mangels Erwähnung auch durch MAUMARY et al. (2007) untermauert wird:

05.08.1963 Rheindelta/Vbg, 2 Ind. (E. Meindl, R. Ortlieb, E. Scheffold; JACOBY et al. 1970)

Rothalsgans *Branta ruficollis* Red-breasted Goose

A

Meldepflicht seit 1980, aus dem Neusiedler See-Gebiet bis 1998



Rothalsgans, ad., 02.11.2021, Darscho/Apetlon/Bgld (J. Salcher)

Die Rothalsgans hat ein sehr begrenztes Brutgebiet, das sich auf die Halbinseln Jamal, Gydan und Taimyr (Russland) im arktischen Sibirien beschränkt. Derzeit überwintert fast der gesamte Weltbestand an der Schwarzmeerküste.

In Österreich ist die Art gegenwärtig ein alljährlicher Zuggast im Neusiedler See-Gebiet/Bgld. Der erste Nachweis nicht nur aus dieser Region, sondern aus ganz Österreich bezieht sich auf eine briefliche Mitteilung von K. Steinparz, der für das Jahr 1925 oder 1927 einen Abschuss in Apetlon/Bgld durch den Heger Seiwert meldete. Am 13.02.1932 wurde ein vorjähriges Weibchen bei St. Andrä am Zicksee/Bgld (Jagdpächter Lentsch) erlegt und in den Besitz des NMW (Balg, Inv.-Nr. 571) übergeben (ZIMMERMANN 1943, H.-M. Berg in litt.). Danach gelangen erst in den 1960er Jahren wieder die folgenden drei Nachweise (Oktober 1961 Golser Lacke, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im Gasthaus Lentsch/Podersdorf [T. Waba; STEINER 1962, TRIEBL 2008]; 18.10.1962 Lange Lacke/Apetlon, 1 Ind. [F. Norden; LEISLER 1969], 23.10.1966 Paulhofacker/Apetlon, 2 Ind. [B. Leisler, A. Jilka, F. Kasy u. a.; LEISLER 1969]). Auf welche zusätzlichen zwei Nachweise sich die Angabe von BAUER & GLUTZ (1968) bezieht, dass zwischen 1924 und 1967 acht Nachweise aus Österreich vorliegen, lässt sich auf Basis der derzeit verfügbaren Quellen nicht nachvollziehen (siehe auch unten zum steirischen Nachweis von 1929). Vier Nachweisen aus den 1970er Jahren (08.11.1976 Lange Lacke/Apetlon, 5 Ind. [B. Leisler], 07.03.1977 Lange Lacke/Apetlon, 2 Ind. [R. Triebel], 29.03.1977 Lange Lacke/Apetlon, 1 Ind. [G. Gangö], 25.10.1978 St. Andräer Zicksee, 1 Ind. [R. Triebel]) folgten sieben anerkannte Nachweise in den 1980er Jahren. Seither tritt die Rothalsgans regelmäßig auf (Archiv BirdLife Österreich, club300.at, J. Laber in litt.). Ein derartig verstärktes Auftreten im westpannonischen Raum ab dem späten 20. Jahrhundert spiegelt sich auch in stark gestiegenen Nachweiszahlen in Ungarn wider (MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008) und hängt offensichtlich mit einer Verlagerung des Großteils des Winterbestandes von der Kaspiregion an die Westküste des Schwarzen Meeres zusammen (RUTSCHKE 1987, TUCKER & HEATH 1994, MADSEN et al. 1999).

Im Umfeld des Neusiedler Sees erscheinen die ersten Rothalsgänse – meist in Gesellschaft von Blässgänsen – ab Mitte Oktober, die letzten Beobachtungen reichen bis Ende April. Der Großteil der Nachweise fällt parallel zu den Hauptzugzeiten der Bläßgans in die Zeiträume von Anfang November bis Mitte Dezember sowie von Anfang Februar bis Mitte März (LABER & PELLINGER 2008, 2011). Meist sind es Einzelvögel oder Trupps von unter 10 Individuen, der bisher größte Trupp umfasste 38 Individuen (18.03.2008 Raum Lange Lacke/Apetlon [S. Zinko, V Lichem, M. Weißensteiner; ZINKO 2011]). Nahrung suchende Vögel können auch im weiteren Umfeld des Seewinkels angetroffen werden (Hanság, Parndorfer Platte, Großraum Deutschkreutz).

Abseits des erweiterten Seewinkels/Bgld erst zehn Nachweise bis 2021, von denen sich sieben auf den Gänsezugweg vom bzw. zum Neusiedler See-Gebiet im nordöstlichen Niederösterreich beziehen:

- (1) 20.02.1929 Mooskirchen/Stmk, 1 Ind. (P. Wieden; BAUER & GLUTZ 1968, I. PRÄSENT 1974)
- (2) 19.11.2004 Hohenau an der March/NÖ, 1 Ind. (N. Teufelbauer, R. Riegler, T. Zuna-Kratky)
- (3) 15.01.2014 Hohenau an der March/NÖ, 3 Ind. (R. Katzinger, S. Ucakar)
- (4) 21.01.2015 Hohenau an der March/NÖ, 1 Ind. (R. Katzinger)
- (5) 16.03.2015 Röhringsee/Drösing/NÖ, 1 Ind. (R. Katzinger)
- (6) 23. - 24.02.2016 Hohenau an der March/NÖ, 2 ad. (R. Katzinger, M. Zacherl)
- (7) 11.11.2018 Grobegg/Markt Hartmannsdorf/Stmk, 1 Ind. (G. Zivithal)
- (8) 20. - 21.12.2018 & 30.01. - 15.02.2019 Innstau Obernberg/OÖ, 2 ad. (P. Deneffleh, W. Windsperger, T. Pumberger u. a.)
- (9) 25. & 28.02.2019 Hohenau an der March/NÖ, 6 bzw. 5 Ind. (M. Rössler, R. Katzinger)
- (10) 13. - 20.03.2021 Hohenau an der March/NÖ, 1 2.KJ (G, Tebb, G. Taurer, R. Katzinger u. a.)

Weißwangengans (Nonnengans) *Branta leucopsis* Barnacle Goose

A/C

Meldepflicht 1980 bis 2017, aus dem Neusiedler See-Gebiet bis 1998



Weißwangengans, ad., 07.09.2018, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (W. Türtscher)

Von der ursprünglich in Europa nur in der Subarktis brütenden Weißwangengans lassen sich vier ganzjährig überwiegend voneinander getrennt lebende Populationen unterscheiden. Die Art brütet an der Ostküste Grönlands, auf Spitzbergen, in den Küstengebieten Westsibiriens und erst neuerdings im Baltikum und an der Nordseeküste.

Die Art ist gegenwärtig ein alljährlicher Zuggast im Neusiedler See-Gebiet/Bgld. Der erste Nachweis aus dieser Region betrifft einen ohne nähere Ortsangabe im Spätherbst 1949 erlegten Altvogel (Sammlung Huber/Weiden am See; BAUER & ROKITANSKY 1952, BAUER et al. 1955), danach folgten regelmäßige Feststellungen erst ab 1961, mit jeweils acht Nachweisen in den 1960er und 1970er Jahren (STEINER 1962, LEISLER 1969, Archiv BirdLife Österreich, J. Laber in litt.). In den 1980er und 1990er Jahren kam es zu einer weiteren Häufung der Feststellungen. Die Vögel sind meist mit Bläßgänsen vergesellschaftet und können über mehrere Wochen verweilen. Die ersten Weißwangengänse kommen ab Anfang Oktober ins Gebiet, die letzten Beobachtungen reichen bis Ende April, ausnahmsweise bis Anfang Mai. Vereinzelt wurden Einzelvögel auch im Juni festgestellt, im Jahr 2017 verweilte ein vorjähriger Vogel sogar von 02.06. bis 01.07. im Gebiet, vermutlich dasselbe Individuum wurde unmittelbar danach (06. & 22.-24.07.2017) in Hohenau an der March/NÖ registriert (R. Katzinger, S. Nausner, M. Rössler u. a.). Die Schwerpunkte des Auftretens liegen Mitte November und zwischen Mitte Februar und Mitte März (LABER & PELLINGER 2008, 2011). Die Vögel treten meist einzeln oder zu zweit auf, die maximale Truppgroße lag bisher bei 17 Individuen (März 2011; club300.at). Nahrung suchende Vögel können auch im weiteren Umfeld des Seewinkels angetroffen werden (Hanság, Parndorfer Platte, Schattendorf).

Abseits des (weiteren) Neusiedler See-Gebietes betrifft der österreichische Erstnachweis ein im Herbst 1904 in den Donauauen bei Alkoven/OÖ erlegtes Männchen (Stopfpräparat im OÖLM [Inv.Nr. 1914/15]; BAUER & GLUTZ 1968, BRADER 2021). Vor 1980 wurde darüberhinaus am 13.10.1974 ein unberingtes, sehr scheues und gut flugfähiges Individuum am Innstau Obernberg/OÖ festgestellt (F. Segieth, W. Wiesinger), bei dem von einem Wildvogel ausgegangen wird (BRADER 2021). Im Zeitraum 1980 bis 2017 wurden 24 Nachweise von Wildvögeln anerkannt, die sich auf die Bundesländer Burgenland (1), Kärnten (1), Niederösterreich (11), Oberösterreich (5), Steiermark (2; siehe auch SAMWALD & SAMWALD 2001) und Vorarlberg

(4) verteilen. Zehn der niederösterreichischen Nachweise beziehen sich auf den Gänsezugweg vom bzw. zum Neusiedler See-Gebiet im Nordosten des Bundeslandes. Die Einstufung dieser anspruchslosen und robusten Art wird allerdings durch die häufige Haltung in Gefangenschaft sehr erschwert (vgl. im Detail BRADER 2021). So existieren neben den genannten Nachweisen zahlreiche Feststellungen von Gefangenschaftsflüchtlingen bzw. verwilderten Individuen. Kurios war die „Massenflucht“ der Weißwangengans-Schar der Forschungsstelle Grünau/OÖ nach einem Schneesturm im Jahr 1991, die diese Vögel bis in den Seewinkel/Bgd führte. Seit 1991 gibt es zahlreiche Beobachtungen verwilderter Vögel an den Schotterteichen der Welser Heide/OÖ und am Inn/OÖ, auch zur Brutzeit. Auf der Welser Heide kam es 1997 zu einer Freilandbrut, vereinzelt wurden auch Mischbruten mit Graugans, Kanadagans, Zwergkanadagans (allesamt in Oberösterreich) sowie Streifengans (Hard/Vbg) bekannt (BRADER 2021, A. Ranner in litt.).

Waldsaatgans *Anser fabalis* Taiga Bean Goose

A

Meldepflicht seit 2021



Waldsaatgans, ad., 24.10.2012, St. Andräer Zicksee/Bgld (C. Roland)

Die Waldsaatgans brütet in der Taiga von Ostskandinavien bis ins westliche Sibirien. Die Überwinterungsgebiete liegen in Südschweden, Nordwest-Polen und Nordost-Deutschland.

Die Art wurde lange Zeit als Unterart der Saatgans angesehen, ehe diese Spezies vor wenigen Jahren in Wald- und Tundrasaatgans gesplittet wurde. Damit ergibt sich – abgesehen von der zusätzlichen Schwierigkeit der Unterscheidung von der Tundrasaatgans – die Herausforderung, dass seitens der Beobachter zumeist nicht zwischen diesen beiden Arten unterschieden wurde. Es ist allerdings gesichert, dass es sich bei Meldungen von Saatgänsen überwiegend um Tundrasaatgänse handelt (LABER & PELLINGER 2008). Der Schwerpunkt des Auftretens liegt seit jeher im Seewinkel/Bgld (vgl. auch BAUER & GLUTZ 1968), aus dieser Region stammen auch zehn der (nachfolgend aufgelisteten) 13 seit 2006 als gesichert betrachteten Nachweise. Soweit zu den Beobachtungen Belege vorhanden sind, werden diese jeweils angeführt:

- (1) 16.12.2006 Neudegg/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (J. Laber; club300.at)
- (2) 12.01.2008 Paulhofäcker/Apetlon/Bgld, 2 Ind. (J. Laber; club300.at)
- (3) 20.02.2008 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 Ind. (A. Ranner; club300.at)
- (4) 03.01.2009 südlich Frauenkirchen/Bgld, 1 Ind. (S. Zinko, E. Albegger, J. Frießer u. a.; club300.at)

- (5) 24.01.2009 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 Ind. (G. Tebb, H. Salzgeber; club300.at)
- (6) 22.05.2009 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (J. Laber; club300.at)
- (7) 19.02.2010 Schattendorf/Bgld, 1 Ind. (A. Ranner; club300.at)
- (8) 24.03.2010 Östliche Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (J. Frießer; club300.at)
- (9) 12.10.2012 Wallerner Äcker/Bgld, 1 ad. (J. Laber; club300.at)
- (10) 24. & 27.10.2012 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind. (C. Roland, W. Trimmel; club300.at)
- (11) 30.01.2014 Deutsch Bieling/Bgld, 1 Ind. (F. Samwald; club300.at)
- (12) 21.09.2014 Rothenseehof/Laaer Becken/NÖ, 1 1.KJ (J. Laber; club300.at)
- (13) 03.11. - 07.11.2018 Darscho/Apetlon/Bgld, 1 ad. (W. Trimmel, S. Zinko, F. Samwald u. a.; club300.at, ornitho.at)

Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus* Pink-footed Goose

A

Meldepflicht seit 1980



Kurzchnabelgans, ad., 20.02.2022, Bernhardsthaler Teich/NÖ (L. Jerabek)

Die Kurzchnabelgans brütet nur auf Island, Spitzbergen und in Ostgrönland. Die Art erscheint sehr selten im mitteleuropäischen Binnenland.

Ältere Angaben über Belege und Beobachtungen dieser Art aus Oberösterreich, dem östlichen Niederösterreich und dem Neusiedler See-Gebiet/Bgld (MARSCHALL & PELZELN 1882, REISER 1925, BAUER & ROKITANSKY 1951, 1954) wurden bereits von STEINPARZ (1955b) bzw. K. Bauer (in einer Anmerkung zu STEINPARZ 1955b) revidiert. Bei den Belegexemplaren aus Oberösterreich handelte es sich um eine Verwechslung mit Saatgänsen, bei den übrigen, nicht mehr vorhandenen Belegen bzw. nachfolgenden Beobachtungen musste eine solche aufgrund der offensichtlichen Unklarheit über die Bestimmung dieser (damals teilweise als Unterart der Saatgans eingestuft) Art angenommen werden. Als gesichert können daher nur die folgenden 19 Nachweise angesehen werden:

- (1) 01.10.1966 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (C. Lunau; BAUER et al. 1967a, BAUER & GLUTZ 1968, Archiv AfK)
- (2) 30.10.1966 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum; BAUER et al. 1967a, BAUER & GLUTZ 1968, Archiv AfK)
- (3) 12.03.1967 nördlich Erdeihof südöstlich Frauenkirchen/Bgld, 2 ad. (K. Bauer, F. Spitzenberger, Schmuck; BAUER et al. 1967a, BAUER & GLUTZ 1968, Archiv AfK)

- (4) 21.12.1967 Donau bei Fischamend/NÖ, 1 Ind.; Beschreibung (J. C. Reid; MAZZUCCO et al. 1968)
- (5) 27.10.1968 südlich Apetlon/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (B. Leisler, A. Festetics; LEISLER 1969, MAZZUCCO & BUDIL 1969) – C. Vaucher meldete Ende Oktober 1968 ebenfalls ein Individuum von den Paulhofäckern/Apetlon, bei dem es sich vielleicht um denselben Vogel handelte (LEISLER 1969).
- (6) 09.11.1969 Wallern/Bgld, 2 Ind. (G. Spitzer; ASCHENBRENNER et al. 1971)
- (7) 24.10.1971 St. Andräer Zicksee/Bgld, 2 ad.; AfK (F. Samwald, H. Hammer; ALBEGGER & BRADER 2018)
- (8) 24.12.1983 - 02.01.1984 Thaurer Felder östlich Innsbruck/T, 1 ad. (H. Kurz)
- (9) 05. - 27.11.2006 Neudegg/Apetlon (nur 5.11.) und St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 ad. (J. Laber, E. Albegger, A. Grill u. a.; LABER 2010)
- (10) 14. - 19.04. und 03.05.2007 Östliche Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, W. Kautz, L. Khil u. a.)
- (11) 17. - 26.12.2008 zentraler Seewinkel/Bgld, 1-2 ad. (M. Dvorak, J. Laber, W. Stani)
- (12) 21.10. - 10.11.2009 zentraler Seewinkel/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, A. Grill, J. Laber u. a.)
- (13) 09. - 10.12.2011 Hanság/Bgld, 1 ad. (J. Laber, O. Samwald, T. Hochebner u. a.)
- (14) 23.03.2012 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 ad. (E. Albegger)
- (15) 08.12.2012 Illmitz/Bgld, 1 ad. (C. Roland, F. Bittermann, J. Friesacher)
- (16) 15.02.2014 Westliche Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, C. Roland)
- (17) 20.11.2016 Wildendürnbach/NÖ, 1 ad. (J. Laber)
- (18) 08.03.2018 Neubruchlacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (J. Vratny, P. Mösinger)
- (19) 20. & 27.02.2022 Großer Teich/Bernhardsthal/NÖ, 1 ad. (R. Katzinger, A. Foki, A. Petrus u. a.)

REISER (1925) berichtet, dass im Herbst/Winter 1924/1925 im Laufe des Oktobers große Schwärme von Gänsen in den Niederungen östlich von Wien, im Marchfeld/NÖ und im Neusiedler See-Gebiet/Bgld erschienen. In den darauffolgenden Tagen bis in den Februar 1925 gelangten tausende Gänse auf die unterschiedlichen Stadtbezirksmärkte Wiens, vor allem auf den Naschmarkt. Darunter sollen sich auch Belegstücke der Kurzschnabelgans aus der Gegend von Halbenrain befunden haben, die in das NMW gelangten. Bei einer Kontrolle im NMW am 07.12.2012 konnten keine derartigen Belege vorgefunden werden, weshalb aus dieser Notiz angesichts der oben geschilderten Bestimmungsschwierigkeiten keine gesicherten Nachweise für Österreich abgeleitet werden können. Welcher Ort mit Halbenrain gemeint war, konnte nicht geklärt werden (lediglich Halblehen bei Gerasdorf im eingangs von Reiser genannten Großraum klingt nicht unähnlich), es ist allerdings davon auszugehen, dass nicht das steirische Halbenrain gemeint ist.

Die nachstehende Meldung wurde von JACOBY et al. (1970) publiziert, allerdings von BAUER & GLUTZ (1968) nicht beachtet oder war ihnen möglicherweise auch nicht bekannt. Da es sich dabei um einen österreichischen Erstnachweis von noch dazu dem größten Trupp handeln würde, erscheint diese Meldung angesichts der oben geschilderten Bestimmungsproblematiken ohne vorliegende Details nicht ausreichend dokumentiert, um einen österreichischen Erstnachweis zu rechtfertigen:

27.12.1963 Rheindelta/Vbg, 3 Ind. (R. Furrer, R. Kunz, A. Raab; JACOBY et al. 1970)



Grönländische Blässgans *Anser albifrons flavirostris* Greenland White-fronted Goose A

Meldepflicht seit 1980



Grönländische Blässgans, ad., 15.03.2020, Seeäcker/St. Andrä am Zicksee/Bgld (J. Laber)

Diese Unterart der Blässgans brütet in Grönland und überwintert auf den Britischen Inseln. Aus Österreich liegen bisher vier Nachweise vor:

- (1) 15.03.1987 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 ad. (H.-M. Berg, E. Lederer, A. Ranner)
- (2) 28.02.2004 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 2.KJ (J. Laber)
- (3) 03.12.2016 Stundlacke/Apetlon/Bgld, 2 ad. (J. Laber)
- (4) 15.03.2020 Seeäcker/St. Andrä am Zicksee/Bgld, 1 ad. (J. Laber)

Zwerggans *Anser erythropus* Lesser White-fronted Goose A

Meldepflicht seit 1980, aus dem Neusiedler See-Gebiet bis 2017



Zwerggans, ad., 07.02.2015, nordöstlich Darscho/Apetlon/Bgld (P. Frießer)

Die Zwerggans ist mittlerweile die seltenste Gänseart Europas und besiedelt die Waldtundra Eurasiens, teilweise auch die nördliche Waldzone und den Süden der Strauchtundra. Im Winterhalbjahr erscheint sie in geringer Zahl in Westeuropa.

In Österreich war die Art bis zum Jahr 2000 mit den 15 nachstehend angeführten Nachweisen eine Ausnahmerecheinung, wobei bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nur Belege als ausreichend gesichert angesehen werden (vgl. zur seinerzeitigen Bestimmungsproblematik auch BAUER & GLUTZ 1968):

- (1) 1824 Seefeld-Kadolz/Laaer Becken/NÖ, 1 ad. ♀ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 55.170) (Graf Leopold/Hardegg; PELZELN 1871, SCHIFTER et al. 2007) – Das Stopfpräparat wirkt optisch wie eine Blässgans, die Länge der Schnabelspitze zum Ansatz der Stirnbefiederung spricht allerdings klar für eine Zwerggans. Hier wird eine DNA-Prüfung vorgenommen werden (H.-M. Berg in litt. am 23.12.2022).
- (2) 27.11.1828 Aspern/Donaustadt/W, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.928 [auch 55.939]) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, REISER 1925, SCHIFTER et al. 2007) – PELZELN (1871) und MARSCHALL & PELZELN (1882) geben als Geschlecht ♂ an, im Eingangsbuch des NMW steht allerdings ♀. Das Geschlecht ist daher unklar.
- (3) November 1863 Marchfeld/NÖ, 1 Ind. erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 55.935) (via J. Zelebor; MARSCHALL & PELZELN 1882, REISER 1925)
- (4) vor 1915 Raum Kremsmünster/OÖ, 1 Ind.; Beleg in der Stiftsammlung Kremsmünster (TSCHUSI 1916a, BAUER & GLUTZ 1968)
- (5) 09.11.1924 Halbturn/Bgld, 1 ad. als einziger erhaltener Beleg von 3-4 Ind., die im November 1924 im östlichen Niederösterreich und im Neusiedler See-Gebiet/Bgld erlegt worden sind; Balg im NMW (Inv.-Nr. 55.936) – REISER (1925) gibt als Geschlecht ♂ an, im Eingangsbuch des NMW steht allerdings ♀. Das Geschlecht ist daher unklar. REISER (1925) führt in dieser Arbeit mehrfach die Ortsbezeichnung „Halbenrain“ an. Dieser Ort ist im von ihm beschriebenen Gebiet nicht zu finden. Es ist angesichts der diesbezüglichen Ortsangaben „Halbturn“ bei diversen Gänsepräparaten von Reiser aus dieser Zeit im NMW nicht anders zu interpretieren, als dass damit Halbturn gemeint war.
- (6) Mitte November 1925 Halbturn/Bgld, 1 ad. ♂ erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 55.937) – Der Beleg wurde von O. Reiser bei einem Wildprethändler am Naschmarkt gekauft (H.-M. Berg in litt.).
- (7) 16.09.1952 Donau bei Enns/OÖ, 1 ad. ♀ aus einem Trupp von 3 Ind. erlegt (via K. Steinparz; BAUER & GLUTZ 1968, AUBRECHT & MAYER 1991)
- (8) 05.11.1956 Weiden am See/Bgld, 1 1.KJ ♀ erlegt (BAUER & GLUTZ 1968)
- (9) Winter 1959/1960 Jägerteich/Waidhofen a. d. Thaya/NÖ, 1 Ind. (E. Kainz; BAUER & GLUTZ 1968)
- (10) 05.09.1963 Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (B. Leisler; LEISLER 1969)
- (11) 20.11.1966 Kühbrunnlacke/Apetlon/Bgld, 2 ad. (A. Festetics; BAUER & GLUTZ 1968, LEISLER 1969)
- (12) 24.11.1973 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 ad. erlegt; Beleg ehemals im Seemuseum Rust (F. Tschida; R. Triebel mdl. Mitt.) – Die Angabe bei PROKOP & BAUER (1975) für den Herbst 1974 bezieht sich vermutlich auf diesen Nachweis.
- (13) 24.01.1983 Donau bei Fischamend/NÖ, 1 2.KJ (J. C. Reid)
- (14) Dezember 1985 Götschlacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ erlegt (F. Tschida via A. Grüll)
- (15) 27.10.1995 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, E. Karner)

Die nachstehenden Meldungen können aus jeweils angeführten Gründen nicht als gesichert angesehen werden:
 08.11.1874 Untersiebenbrunn/NÖ, 1 ad. erlegt; Stopfpräparat ehemals im NMW (Inv.-Nr. 47.310) (F. Müller; MARSCHALL & PELZELN 1882, REISER 1925) – Der Beleg wurde im Eingangsbuch als Bläßgans inventarisiert, ist aber nach heutigem Kenntnisstand nicht mehr vorhanden (H.-M. Berg in litt am 16.12.2022). Mangels heutiger Überprüfbarkeit kann dies nicht als gesicherter Nachweis angesehen werden.

Dezember 1889 St. Margarethen im Burgenland/Bgld, 1 ♂ erlegt; Beleg in verschollener Sammlung Lockenhaus (F. Velleitits; AUMÜLLER 1967) – Diese Publikation umfasste einige Fehler (A. Ranner in litt.). Da der Beleg nicht mehr überprüfbar ist und es sogar im NMW (s. o.) zu Fehlbestimmungen namhafter Wissenschaftler von Bläß- und Zwerggänsen kam, kann diese Meldung nicht als gesicherter Nachweis gewertet werden.

16.02.1925 Halbturn/Bgld, 1 2.KJ; Balg im NMW (Inv.-Nr. 55.938) – REISER (1925) bestimmte den Vogel als Blässgans, diese Bezeichnung wurde zwischenzeitig im NMW auf Zwerggans geändert. Eine Überprüfung des

Balgs am 22.12.2022 durch H.-M. Berg, E. Albegger und J. Laber ergab allerdings, dass es sich um eine Bläßgans handelt.

Seit dem Winter 2000/2001 ist die Zwerggans ein alljährlicher Wintergast im Neusiedler See-Gebiet/Bgld (LABER & PELLINGER 2008, 2011), die Nachweise konzentrieren sich auf den Seewinkel, Nahrung suchende Vögel können aber auch im weiteren Umkreis angetroffen werden (Hanság, Parndorfer Platte, Schattendorf). Der Zeitraum des Auftretens reicht von Ende Oktober bis Anfang April, darüber hinaus gibt es noch eine Beobachtung vom 22.04.2017 (an mehreren Stellen, 1 3.KJ vergesellschaftet mit 5 Höckerschwänen; J. Laber u. a.) sowie eine vom 03. bis 09.05.2001 (Podersdorfer Pferdekoppel, 1 ad.; A. Ranner u. a.). Meist überwintern einzelne Vögel oder Familien, maximal wurden am 14.12.2013 17 Individuen (12 ad, 5 juv; J. Laber) festgestellt.

Abseits dieses Areals existieren seit dem Jahr 2000 nur folgende vier Nachweise, die allesamt entlang der Zugrouten von bzw. zum Neusiedler See-Gebiet im nordöstlichen Niederösterreich liegen:

- (1) 26.02.2012 Laaer Becken/NÖ, 1 ad. (J. Laber, M. Wegner)
- (2) 23.01., 28.01., 17.02., 26.02. & 06.03.2018 Mittleres Zayafeld bzw. Hohenauer Neurisse/Hohenau an der March/NÖ, 1 2.KJ (R. Katzinger, M. Schindlauer)
- (3) 20. & 22.01.2019 Ringelsdorf/Hohenau an der March/NÖ, 2 bzw. 1 ad. (R. Katzinger, C. Schlosser, A. Petrus u. a.)
- (4) 01. - 08.03.2021 Hohenau an der March/NÖ, 1 ad. (R. Katzinger, H. Jerrentrup)

Zwergschwan *Cygnus columbianus* Tundra Swan

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet



Zwergschwan, ad., 19.11.2019, Rohrspitz/Rheindelta/Vbg (J. Trittenbass)

Der Zwergschwan ist ein Brutvogel in der Tundrazone Eurasiens, die sich von Ost- bis Westsibirien erstreckt. Die Population, die westlich des Urals brütet, überwintert in den Küstengebieten Nordwesteuropas (seit Mitte der 1990er Jahre mit deutlich abnehmender Tendenz) und seit Mitte der 2000er Jahre in stark zunehmender Zahl im griechischen Evrosdelta (PROBST & WUNDER 2017).

In Österreich wurde die Art (Unterart *bewickii*) erstmals am 05.01.1963 im Rheindelta bei Hard/Vbg am Bodensee festgestellt (1 „fast“ ad.; R. Ortlieb, P. Schmid; JACOBY et al. 1970). Bis 1982 hielten sich im Winterhalbjahr unregelmäßig 1-2 Individuen am Bodensee (auch

Deutschland und Schweiz) auf, wobei auf österreichischer Seite bis zu diesem Zeitpunkt nur fünf gesicherte Nachweise aus den Jahren 1963, 1967, 1969, 1977/1978 und 1980/1981 vorliegen (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983). Erst danach wurde die Region von Zwergschwänen in geringer Zahl – in der Regel in Gesellschaft von den wesentlich stärker vertretenen Singschwänen – als regelmäßiges Winterquartier genutzt, wobei in den meisten Jahren auch Feststellungen auf österreichischer Seite (seit dem Jahr 2000 nur nicht im Winter 2014/2015) erfolgen (HEINE et al. 1999, Archiv OAB, Archiv BirdLife Österreich, club300.at). In den meisten Jahren erscheint die Art erst im November, ausnahmsweise schon in der zweiten Oktoberhälfte. Die höchsten Zahlen werden im Februar erreicht, der Abzug erfolgt ab Ende Februar oder im März, ausnahmsweise Anfang April. Völlig aus dem phänologischen Rahmen fällt der Nachweis eines (vermutlich immaturren) Individuums vom 16. - 21.05.1992, wobei es sich dabei allerdings wohl um den immaturren Vogel von deutscher Bodensee-Seite aus Kressbronn handelt, der sich dort von 23.02. - 01.05.1992 aufhielt (HEINE et al. 1999). Es handelt sich dabei um Einzelvögel oder kleine Trupps bis maximal 9 Individuen.

Abseits davon ist der Zwergschwanz eine Ausnahmeerscheinung mit nur elf Nachweisen:

- (1) 20.01. - März 1977 Leopoldsteinersee/Stmk, 6 ad., 1 2.KJ; Dia, Beschreibung (W. Weber, H. Freithofer, F. Stöger; PROKOP 1977a, HABLE 1979)
- (2) 14.12.1990 - 06.03.1991 zentraler Seewinkel/Bgld, 2 ad. (E. Karner, R. Parz-Gollner, A. Ranner u. a.; RANNER & SZINOVATZ 1992)
- (3) 15.01.1994 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 ad., 1 2.KJ (M. Craig, E. Karner, A. Ranner)
- (4) 10. - 12.12.2009 Neusiedler See bei Podersdorf/Bgld, 2 ad. (J. Steiner)
- (5) 18. - 29.11.2010 Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld, 3 ad. (S. Zinko, J. Laber, C. Schütz u. a.)
- (6) 10.02. - 23.03.2011 Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld, 3 ad. (C. Schulze, J. Laber, W. Stani u. a.)
- (7) 09. & 26. - 28.12.2013 St. Andräer Zicksee & Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld, 3 ad., 1 2.KJ (W. Türtscher, B. Forthuber, C. Roland u. a.)
- (8) 01. - 15.02.2014 Lange Lüz/Marchegg/NÖ, 1 ad. (W. Trimmel, P. Wolf, T. Schernhammer u. a.)
- (9) 31.01. - 03.02.2016 Saxen/OÖ, 2-5 ad. (G. Kaindl, A. Kapplmüller, M. Brader u. a.)
- (10) 11. - 26.12.2016 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 1 ad. (R. Probst, K. Cerjak, G. Brenner u. a.)
- (11) 22.12.2019 Wulzeshofen/Laaer Becken/NÖ, 4 ad. (J. Laber)

Die nachstehenden Meldungen können aus den jeweils genannten Gründen nicht als gesicherte österreichische Nachweise angesehen werden:

um 1850 Ebelsberg bei Linz/OÖ, 1 1./2.KJ ♂ erlegt (HINTERBERGER 1854) – Der Beleg gilt als verschollen, weshalb daraus kein gesicherter Erstnachweis für Österreich abgeleitet werden kann (s. a. AUBRECHT et al. 2001).

Die Meldung wurde auch von BAUER & GLUTZ (1968) nicht übernommen.

07.05. – 13.06. (vielleicht bis August) 1964 Bregenz & Rheindelta/Vbg, 1 imm. (V. Blum, H. Leuzinger, M. Maag u. a.; JACOBY et al. (1970) – JACOBY et al. (1970) halten fest, dass die Artzugehörigkeit dieses Vogels trotz der langen Verweildauer nicht eindeutig geklärt werden konnte, da die Schnabelfärbung eher für einen Singschwanz sprach. Phänologisch würde die Meldung völlig aus dem Rahmen fallen.

01.04.1978 „Weißlacke“ westlich St. Andräer Zicksee & St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind. (H. Freithofer, F. Stöger, R. Triebel; FREITHOFER 1978, PROKOP 1978b) – Wengleich die beiden Erstbeobachter im Jahr zuvor nachweislich am Leopoldsteinersee/Stmk Zwergschwäne beobachtet hatten und somit zumindest über eine gewisse Erfahrung zu dieser moderat schwierig bestimmbar Art verfügten (siehe oben), wird diese Meldung aufgrund der fehlenden Dokumentation an die AfK als nicht ausreichend gesichert angesehen (vgl. RANNER & SZINOVATZ 1992). Dies ist insofern etwas problematisch, als die Meldepflicht erst ab dem Jahr 1980 eingeführt wurde und die Beobachter zum Zeitpunkt der Meldung nicht einmal von dieser wissen konnten. Laut Auskunft des damals hinzugeholten (und einzigen heute noch lebenden) Beobachters vom 23.04.2017 kann diese Meldung jedoch aus heutiger Sicht nicht als gesichert gelten (R. Triebel in litt.).



Singschwan *Cygnus cygnus* Whooper Swan

A

Meldepflicht 1980 bis 1995 abseits Bodensee-Gebiet



Singschwan, ad., 08.02.2017, Amlach/Spittal an der Drau/Ktn (B. Huber)

Der Singschwan ist ein Brutvogel der nördlichen Breiten Eurasiens von Island bis Ostsibirien. Die wichtigsten Winterquartiere in Europa liegen an der Ost- und Nordseeküste sowie am Schwarzen und Kaspischen Meer.

In Österreich ist die Art lediglich im Rheindelta/Vbg ein alljährlicher Wintergast, wo bislang maximal 240 Individuen festgestellt wurden (HEINE et al. 1999, WERNER et al. 2018, Archiv OAB, Archiv BirdLife Österreich). Am Bodensee haben sich die Bestände seit Beginn der Wasservogelzählung im Jahr 1961 kontinuierlich gesteigert. Dies ist einerseits wohl auf im Laufe der Zeit ausgebildete neue Zugtraditionen, andererseits aber auch auf die Einstellung der Wasservogeljagd und die Unterschützstellung der nahrungsreichen Flachwasserzonen, was große, weitgehend störungsfreie Wasserlächen zur Folge hatte, zurückzuführen. Wo diese Störungen nicht abgestellt wurden, bestehen solche Traditionen nach wie vor nicht. Zum Anstieg des Bestandes hat aber sicher auch der generell steigende Populationstrend des Singschwans beigetragen (WERNER et al. 2018, OAB-Rundbrief 236).

Im übrigen Österreich ist der Singschwan ein unregelmäßiger Wintergast. Der Schwerpunkt der Nachweise liegt in den außeralpinen Landesteilen, insbesondere im gesamten Donauraum, am Unteren Inn/OÖ und im ostösterreichischen Flachland, wobei hier kaum Überwinterungstraditionen ausgebildet werden. Eine Ausnahme bildete ein regelmäßiges Wintervorkommen von 1-9 Individuen am Mündungslauf der Fischa in den Donauauen/NÖ von 1987 bis 1997, von dem vom Winter 2012/2013 bis zum Winter 2016/2017 wieder jährlich Nachweise von 1-3 Individuen vorliegen (club300.at, ornitho.at). Im Neusiedler See-Gebiet/Bgld war die Art offensichtlich in historischer Zeit eine regelmäßige Erscheinung im Winter (KRAMER 1756, FELDNER 2012). Inneralpin ist die Art eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung (z.B. LANDMANN 1996, FELDNER et al. 2008, ALBEGGER et al. 2015).

Die ersten Individuen treffen im Bodensee-Raum in der Regel in der zweiten Oktoberhälfte ein, wobei sich eine Vorverlagerung um mehrere Wochen seit den 1960er Jahren feststellen lässt. Der Zuzug dauert meist bis zum Jahresende, die Maximalzahlen werden immer zwischen Ende Dezember und Mitte Februar erreicht. Der Wegzug erfolgt in der Regel bis Mitte März, ausnahmsweise bleiben Vögel bis in den April. In jüngerer Zeit ist vermehrt ein sehr früher Abzug bereits bis Mitte Februar bemerkbar. Dies wird dahingehend interpretiert, dass die Singschwäne

ihre Zugstrecken zu verkürzen scheinen und die Aufenthaltszeiten im Winterquartier auf das Nötigste beschränken (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999, WERNER et al. 2018). Der Auftretensschwerpunkt ist auch abseits des Bodensees deckungsgleich. In den vergangenen Jahren kam es allerdings auch immer wieder zu Beobachtungen von Einzelvögeln und kleinen Trupps mit bis zu 6 Individuen im fortgeschrittenen Frühjahr und den Sommermonaten, insbesondere im Seewinkel/Bgld (club300.at, ornitho.at).

Rostgans *Tadorna ferruginea* Ruddy Shelduck

B/C5

Meldepflicht 1980 bis 1998 (einschließlich Kategorie C) & bis 2009 (Kategorie A)



Rostgans, ad. ♀, 14.04.2022, Brenndorf/Völkermarkter Stausee/Ktn (G. Brenner)

Die Rostgans bewohnt ursprünglich die Steppen und Halbwüsten Südosteuropas, Asiens und Nordafrikas. In Europa beschränkt sich das Brutareal auf den Osten Griechenlands, die Türkei und die Umgebung des Schwarzen Meeres. Da die Art offenbar frühestens ab Ende des 19. Jahrhunderts in mitteleuropäischen Vogelhaltungen Verbreitung fand, kann bei den (zunehmenden) Nachweisen im 20. und 21. Jahrhundert nicht mehr von Wildvögeln ausgegangen werden. Im 20. Jahrhundert hat sich zudem aus entwichenen Gefangenschaftsflüchtlingen eine selbsterhaltende Population in Mitteleuropa, insbesondere in der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden, etabliert, deren Brutbestände seit den 2000er Jahren teilweise ein exponentielles Wachstum aufweisen (MAUMARY et al. 2007, BAUER & WOOG 2008, WEIXLER & SACHER 2009, WERNER et al. 2018, Archiv OAB). Diese sind (neben frisch entflohenen Ziervögeln) zweifellos die Hauptquelle für die zunehmend zahlreichen Nachweise. Ein rezentes Auftreten von Wildvögeln ist zwar nicht ausgeschlossen, wäre aber nur mit hohem Aufwand zu belegen. Bei Beobachtungen muss zudem auf Verwechslungsmöglichkeiten mit den nahe verwandten Graukopfkasarkas (*T. cana*) und Paradieskasarkas (*T. variegata*) geachtet werden (ALBEGGER et al. 2015). In Österreich haben die Meldungen der Art gegen Ende des 20. Jahrhunderts ebenfalls deutlich zugenommen, besonders im Rheindelta/Vbg, in Oberösterreich am Unteren Inn, an der Traun und an der Unteren Enns sowie im Seewinkel/Bgld. Brutnachweise gelangen erstmals im Jahr 2006 im Weidmoos/Sbg (PÜHRINGER et al. 2010). Ob bei einzelnen Feststellungen zumindest im Seewinkel – wie öfters vermutet – doch auch Wildvögel involviert sind, bleibt Spekulation. Der einzige Nachweis, der Wildvögeln zugeschrieben wird, stammt aus dem 19. Jahrhundert:

(1) 1889 Ybbs bei Amstetten/NÖ (BAUER & GLUTZ 1968)

Blaflügelente *Spatula discors* Blue-winged Teal

A

Meldepflicht seit 1980



Blaflügelente, ad. ♂, 11.04.2006, Murstau Gralla/Stmk (E. Albegger)

Die Blaflügelente besiedelt die gemäßigten Breiten Nordamerikas, die Winterquartiere erstrecken sich vom Süden der USA bis in das nördliche Südamerika. In Europa ist die Art ein alljährlicher Gast auf den Britischen Inseln, wobei sie auch in vielen anderen europäischen Ländern nachgewiesen wurde. Aus Österreich liegen bisher fünf Nachweise vor:

- (1) 08. - 09.04.1973 Güssinger Teiche/Bgld, 1 ♂; Beschreibung (F. Samwald, H. Novak; PROKOP et al. 1973, SAMWALD 1974)
- (2) 26.05.1996 Aupolder Asten/OÖ, 1 ♂ (H. Weigl, G. Weigl)
- (3) 19.04. - 29.05.2000 Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (S. Loner, M. Loner, G. Juen u. a.)
- (4) 20.01. - 14.04.2001 Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂, wahrscheinliches selbes wie 2000 (G. Juen, J. Günther, M. Kamps u. a.)
- (5) 11. & 18.04.2006 Murstau Gralla bzw. Murstau Obervogau/Stmk, 1 ad. ♂ (J. Ringert, E. Albegger, L. Khil u. a.; RINGERT 2010)

Weiters wurde ein männlicher Hybrid aus Blaflügelente und einer weiteren, nicht eindeutig bestimmbareren Elternart am 24.05.2009 an der Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld beobachtet (A. Tiefenbach, J. Laber, C. Wende u. a.). Von 12. - 13.05.2012 hielt sich an den Wörtenlacken/Apetlon/Bgld ein männlicher Hybrid aus einer Löffelente und zweiter Elternart möglicherweise Blaflügelente auf (E. Albegger, M. Dvorak, S. Götsch u. a.).

Sichelente *Mareca falcata* Falcated Duck

B

Meldepflicht seit 1980



Sichelente, ad. ♂, 1839, Neusiedler See/Bgld (H.-M. Berg, NMW)

Das Verbreitungsgebiet der Sichelente erstreckt sich vom südöstlichen Sibirien und die Mongolei bis ins nördliche Japan. Die Überwinterungsgebiete liegen in Ostasien und reichen stellenweise bis ins westliche und nordöstliche Indien. Die Art wird in Europa in den letzten Jahrzehnten zunehmend beobachtet, wobei meist von Gefangenschaftsflüchtlingen ausgegangen wird. Aus Österreich liegt bisher ein Nachweis vor:

- (1) 1839 Neusiedler See/Bgld, 1 ♂ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.907) (N. Kopp; MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER & GLUTZ 1968, H.-M. Berg in litt.) – Der Vogel befindet sich im Prachtkleid, weshalb die Angabe der Erlegung mit September wohl unrichtig ist. Bereits BAUER & GLUTZ (1968) weisen darauf hin und gehen davon aus, dass sich dies auf das Datum der Einlieferung bezieht. Die wurde von einem Apetloner Arzt erlegt, weshalb von einem österreichischen Nachweis auszugehen ist.

Nordamerikanische Pfeifente *Mareca americana* American Wigeon

A0

Meldepflicht seit 1980

Diese auch als Kanadapfeifente bezeichnete Entenart ist ein Brutvogel des nördlichen Nordamerikas, die Winterquartiere erstrecken sich vom Süden der USA bis in das nördliche Südamerika. In Westeuropa ist die Art ein alljährlicher Gast, wobei sie auch in vielen anderen europäischen Ländern nachgewiesen wurde. Aus Österreich liegt bisher ein Nachweis vor, wiederholt kam es zu Verwechslungen mit Chilepfeifenten (*Mareca sibilatrix*):

- (1) 28.03.2007 Königsdorfer Teiche/Bgld, 1 ad. ♂ (F. Samwald; SAMWALD et al. 2013)

Amerikanische Krickente *Anas carolinensis* Green-winged Teal

A

Meldepflicht seit 1980



Amerikanische Krickente, ad. ♂, 18.06.2022, Innstau Obernberg/OÖ (F. Reiter)

Diese auch als Carolinakrickente bekannte Entenart ist ein nearktischer Brutvogel, dessen Verbreitung von Norden bis in die mittleren Breiten Nordamerikas reicht. In Westeuropa ist die Art ein alljährlicher Gast, wobei auch aus vielen anderen europäischen Ländern Nachweise vorliegen. Aus Österreich liegen bisher drei Nachweise vor, wobei immer auf die Verwechslungsmöglichkeit mit Hybriden mit Europäischen Krickenten zu achten ist:

- (1) 30.11.1991 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ♂ (A. Ranner)
- (2) 06. - 07.03.2014 Mitterwasser/Asten/OÖ, 1 ad. ♂ (H. Pfleger, A. Tiefenbach, W. Trimmel)
- (3) 27.05. & 12. - 26.06.2022 Innstau Frauenstein & Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. ♂ (L. Jerabek, W. Forstmeier, T. Pumberger u. a.)

Ringschnabelente *Aythya collaris* Ring-necked Duck

A

Meldepflicht seit 1980



Ringschnabelente, ad. ♂, 15.03.2021, Königsee-Ache/Salzburg-Rif/Sbg (P. Mösinger)

Die Ringschnabelente besiedelt weite Teile des nördlichen Nordamerikas nach Süden bis Nord-Kalifornien, die Winterquartiere erstrecken sich vom Westen und Süden der USA bis nach Mexiko. Die Art erscheint alljährlich in Westeuropa, wird aber auch regelmäßig in anderen europäischen Ländern festgestellt. Aus Österreich liegen bisher vier Nachweis vor:

- (1) 19.11.1989 Schönauer Teiche/NÖ, 1 ♂, 1 ♀ (G. Geppel, T. Hochebner, A. Ranner u. a.; RANNER et al. 1991)
- (2) 16.01. - 20.03.1999 Hallstättersee/OÖ, 1 ♂ (S. Stadler, P. Hochrathner, C. Ringl)
- (3) 13.01. - 21.01.2008 Untere Neue Donau/W, 1 2.KJ ♀ (J. Laber, E. Albegger, J. Bartas u. a.; LABER 2011a)
- (4) 14. - 15.03. & 25.03.2021 Königsee-Ache/Salzburg-Rif/Sbg, 1 ad. ♂ (J. Pöhacker, A. Foki, F. Reiter u. a.)

Kragenente *Histrionicus histrionicus* Harlequin Duck

A

Meldepflicht seit 1980



Kragenente, 2.KJ ♂, März 1924, Gaißau/Rheindelta/Vbg (M. Geiger, Naturmuseum St. Gallen)

Das Verbreitungsgebiet der Kragenente erstreckt sich vom Baikalsee über Ostsibirien und die nördliche Nearktis bis in die nordwestliche Westpaläarktis in Island, wo sie ein Standvogel ist. Die Herkunft (west)europäischer wird auf von Grönland nach Südwesten ziehende Vögel zurückgeführt. In Mitteleuropa ist die Art eine Ausnahmereischeinung, von der aus Österreich zwei Nachweise vorliegen:

- (1) März 1924 Gaißau/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ ♂; Stopfpräparat im Naturmuseum St. Gallen/CH (Inv.-Nr. V916 [ehemals 1.348]) (BAUER & GLUTZ 1969, MAUMARY et al. 2007, M. Geiger in litt.)
- (2) 02.01.1988 Illstau bei Vandans/Vbg, 1 ad. ♂ (H. R. Pehl)

Meldepflicht seit 1980



Weißkopfruderente, ♀-färbig, 03.01.2013, Aldrianteich/Tillmitscher Teiche/Stmk (M. Tiefenbach)

Das Brutgebiet der Weißkopf-Ruderente erstreckt sich auf Vorder- und Mittelasien (zwei getrennte Populationen) sowie auf Süd- und Südwesteuropa bzw. mittlerweile auch wieder Marokko (eine wesentlich kleinere Population). Sie ist eine der weltweit am stärksten bedrohten Entenarten und einer der seltensten Brutvögel Europas (KELLER et al. 2020).

In Österreich trat diese Art Mitte des 19. Jahrhunderts offenbar mehrfach am Neusiedler See/Bgld auf, die Angabe von FINGER (1857) „wurde am Neusiedlersee, und zwar nicht selten in alten und jungen Exemplaren geschossen“ bezieht sich möglicherweise zum Teil auf die untenstehend angeführten Belege. Es liegen zwölf Nachweise vor:

- (1) 1826 (oder früher) Niederösterreich oder Neusiedler See/Bgld, 1 1.KJ ♂; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.876) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882) – Der Beleg wurde mit der Herkunftsangabe „Österreich“ im Jahr 1826 vom NMW erworben und stammt aus Niederösterreich oder vom österreichischen Teil des Neusiedler Sees/Bgld.
- (2) 1826 (oder früher) Niederösterreich oder Neusiedler See/Bgld, 1 1.KJ ♂; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 56.190) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882) – Der Beleg wurde mit der Herkunftsangabe „Österreich“ im Jahr 1826 vom NMW erworben und stammt aus Niederösterreich oder vom österreichischen Teil des Neusiedler Sees/Bgld. Es handelt sich auch in diesem Fall um ein Männchen, was anhand des Belegs eruiert werden konnte (H.-M. Berg in litt. am 19.12.2022).
- (3) 1830 Niederösterreich, 1 ♂; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 63.444) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER & GLUTZ 1969) – Dieser Nachweis wird bei PELZELN (1871) und MARSCHALL & PELZELN (1882) als Belegexemplar mit Herkunftsangabe „Österreich“ für die Umgebung Wiens genannt und daher von BAUER & GLUTZ (1969) für Niederösterreich angeführt (Kontrolle am 08.12.2012 durch E. Albegger, H.-M. Berg & A. Ranner).
- (4) 26.11.1964 Donau bei Fischamend/NÖ, 1 ♀-färbig (J. C. Reid; REID 1965)
- (5) 11. - 30.09.1971 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ♀ (K. Müller, V. Blum, H. Leuzinger u. a.; MÜLLER 1971, ASCHENBRENNER et al. 1972a, SCHUSTER et al. 1983)
- (6) 05.11.1975 - 28.03.1976 östlicher Bodensee, 1 ♀, das u. a. im Rheindelta/Vbg beobachtet wurde (E. Seitz, V. Blum, G. Knötzsch u. a.; PROKOP 1976, SCHUSTER et al. 1983)
- (7) 22.04.1985 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Porer)
- (8) 29.11.2012 - 03.01.2013 Aldrianteich/Tillmitsch/Stmk, 1 ♀-färbig (wahrscheinlich ad. ♀) (W. Stani, E. Albegger, L. Khil u. a.; ALBEGGER 2014)

- (9) 22.11. - 27.12.2014 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ♀-färbig (wahrscheinlich 1.KJ) (G. Wöss, E. Albegger, C. Roland u. a.)
- (10) 14. - 21.03.2015 Westliche Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♀ (J. Laber, A. Tiefenbach, B. Waringer u. a.)
- (11) 05. - 28.08.2015 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♀ (J. Laber, J. Hohenegger, L. Strobl u. a.)
- (12) 07. - 22.11.2020 Ennsstau Thaling/NÖ/OÖ, 1 ♀-färbig (M. Brader, A. Foki, K. Krainer u. a.)

Bei den folgenden drei Nachweisen kann nachträglich nicht mehr sicher eruiert werden, ob sie aus dem Gebiet des heutigen Österreich stammen:

- (1) 16.10.1810 Neusiedler See/Bgld oder Ungarn, 1 ♂ (dieser Vogel ist vielleicht ident mit einem demonitierten Stopfpräparat vom Neusiedler See aus dem Jahr 1810, der sich in der Sammlung des NMW befindet und aus der „alten Sammlung“ stammt, was aber eine Herkunft aus dem Jahr 1810 nicht völlig ausschließt (s. u.) [Inv.-Nr. 56.191]; J. Natterer in PELZELN 1871, 1874, MARSCHALL & PELZELN 1882, H.-M. Berg in litt.). In der Datenbank des NMW gibt es für den frühen Grundstock der Sammlung (begründet 1793 durch den Ankauf von Vogelpräparaten durch Kaiser Franz I/II von Josef Natterer sen., der dann auch erster Kustos war) den Terminus „Altbestand vor 1806“ (früher auch „alte Sammlung“). Für 1806 wurde das erste Verzeichnis der Vogelsammlung angelegt, alles was bis dahin kam (1793-1806), ist hier eingetragen (804 Arten in 1664 Individuen). Für die Belege sind Informationen in sehr unterschiedlichem Ausmaß vorhanden, zumeist nur Geschlecht, gelegentlich Alter und sehr vereinzelt eine Herkunft mit Jahr des Erwerbs. Das Verzeichnis wurde aber mit Sicherheit erst später, d.h. nach 1806 verfasst. Fazit: Zu den Präparaten der alten Sammlung weiß man leider nur sehr wenig und vieles bleibt Vermutung. Bis 1810 war die Sammlung im Kaiserlichen Privatbesitz, mit 1811 ging sie in das Eigentum des Staats über verblieb aber weiterhin in der Hofburg, erst mit dem Neubau des NMW (ab 1872) wurde die Sammlung in den 1880er Jahren dorthin übersiedelt. 1889 wurde des NMW eröffnet (H.-M. Berg in litt. am 23.12.2022). Am erneuerten (nicht originalen) Etikett steht „Ungarn“, darunter fiel aber damals das gesamte Neusiedler See-Gebiet (H.-M. Berg in litt.).
- (2) zwischen 1856 und 1864 Neusiedler See/Bgld oder Ungarn, 1 ♀ – Der Beleg gelangte in die Sammlung JUKOVITS (1864) und wurde von BAUER & GLUTZ (1969) mit der Ortsangabe „wahrscheinlich bei Apetlon“ erwähnt, tatsächlich ist aber nicht mehr nachvollziehbar, ob dieser Vogel aus dem heutigen Burgenland stammte.
- (3) Mai 1865 Neusiedler See/Bgld oder Ungarn, 1 ad. ♂; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.875) (aus Coll. Finger; PELZELN 1877a, MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER & GLUTZ 1969)

Die folgende Meldung bezieht sich aufgrund der geringen Beobachtungsdistanz (10 m) wohl auf einen Gefangenschaftsflüchtling:

07.11.1976 Zwerndorf an der March/NÖ, 1 ♀-färbig (E. Duda; PROKOP 1977a)

Schwarzkopf-Ruderente *Oxyura jamaicensis* Ruddy Duck

C5

Meldepflicht seit 1980



Schwarzkopf-Ruderente, ad. ♂, 24.02.2019, Ebensee/Traunsee/OÖ (G. Brenner)

Die Schwarzkopf-Ruderente ist ein Neozoon, dessen Herkunft in Nord- und Mittelamerika liegt. Die Art wurde ab 1953 in Großbritannien erfolgreich eingebürgert (erster Brutnachweis 1960) und hat sich seither allmählich auch in anderen Ländern Westeuropas (erste Bruten in den Niederlanden 1973, Frankreich 1988, Belgien und Spanien 1991, Deutschland 2001) ausgebreitet (NIEHAUS 2001, KELLER et al. 2020). Aufgrund der wachsenden Population (im Jahr 2000 belief sich allein der britische Bestand auf 5000 bis 6000 Individuen) und der Konkurrenzierung und Hybridisierung mit der eurasischen Weißkopf-Ruderente wird die Etablierung der Schwarzkopf-Ruderente in Europa als akutes Artenschutzproblem (IAS – invasive alien species) eingestuft. Daher wurden ab 2005 in Großbritannien sowie auch in anderen europäischen Ländern Bekämpfungsprogramme eingeleitet, um ihre weitere Ausbreitung zu verhindern. Allein im Jahr 2013 wurden in Großbritannien 7200 Individuen abgeschossen, wodurch die Population im Jahr 2016 auf 4-6 Brutpaare reduziert wurde. Die größten Restpopulationen befinden sich derzeit in den Niederlanden (15-30 Brutpaare) und dem Nordwesten Frankreichs (ALBEGGER et al. 2012, KELLER et al. 2020).

Aus Österreich liegen 15 Nachweise vor, weitere Beobachtungen wurden als wahrscheinlich lokale Gefangenschaftsflüchtlinge eingestuft. Mit Einsetzen der konsequenten und gezielten Verfolgung von Schwarzkopf-Ruderenten in mehreren westeuropäischen Ländern kam es anfangs zu einer Steigerung der Nachweise, was auf einen gewissen Vertreibungseffekt zurückzuführen sein könnte (ALBEGGER et al. 2012). Mit zunehmender Dezimierung dieser Bestände ging auch die Anzahl der Nachweise rapide zurück, was die Einstufung der im Anschluss gelisteten Nachweise untermauert:

- (1) 19.01. - 16.02.1997 Fischea unterhalb Fischamend/NÖ, 1 ♀-färbig (M. Craig, A. Ranner, E. Karner)
- (2) 10.01. - 19.04.1998 Sanddelta, Fußacher Bucht & Rheinspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ♀-färbig (P. Knaus, J. Ulmer, D. Bruderer u. a.; KNAUS 2000)
- (3) 10.08.2004 Sala bei Feistritz im Rosental/Ktn, 1 ♀ (W. Petutschnig, G. Malle, H. Pirker)
- (4) 23.11. - 16.12.2004 Harder Binnenbecken/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (J. Ulmer, G. Juen, H. Salzgeber u. a.)
- (5) 06.02.2006 Donaustausee Altenwörth/NÖ, 2 Ind. (C. Stundner)
- (6) 10.12.2006 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ♀-färbig (G. Juen, D. Ziegler)
- (7) 23.04.2007 Harder Binnenbecken/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (R. Gergs, I. Eisele, A. Hanselmann)
- (8) 01.11.2009 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ♀ (M. Tobler)
- (9) 08. - 22.11.2009 Donaustausee Greifenstein/NÖ, 1 ♀ (J. Laber, E. Albegger, A. Ranner u. a.)
- (10) 27.12.2009 - 16.05.2010 Donaustausee Freudenau/W, 1 ♀ (T. Skrivanek, A. Ranner, C. Roland u. a.)
- (11) 17.01. & 14.02.2010 Donaustausee Altenwörth/NÖ, 1 ♂ (W. Trimmel, G. Wichmann, S. Farmer u. a.)
- (12) 10. - 22.03.2012 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 ♀ (A. Ranner, E. Karner-Ranner, F. Samwald u. a.)
- (13) 01.11.2012 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (D. Bruderer)
- (14) 25.01. - 26.02.2014 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ♀ (S. Werner, P. Wohlfahrter, H. Salzgeber u. a.)
- (15) 26.12.2018 - 13.03.2019 Ebensee/Traunsee/OÖ, 1 ad. ♂ (C. Zehetner, O. Zehetner, M. Brader u. a.)

Alpensegler *Tachymarptis melba* Alpine Swift

A

Meldepflicht 1991 bis 2017 abseits der Brutgebiete



Alpensegler, 21.08.2020, Dobratsch/Ktn (P. Rass)

Der Alpensegler hat ein stark aufgesplittertes Brutareal im südlichen Eurasien und in Afrika. Österreich (Unterart *melba*) befindet sich an der nördlichen Verbreitungsgrenze der Art, wobei der Schwerpunkt der Vorkommen südlich des Alpenhauptkammes, ostwärts bis zum Dobratsch/Ktn (seit 2005 vermutlich sogar bis Mühlgraben südöstlich von Klagenfurt/Ktn) liegt. Vereinzelt Brutvorkommen existieren auch nördlich des Tauernhauptkammes in Salzburg, in Nordtirol sowie davon räumlich isoliert seit dem Jahr 2000 in Bregenz/Vbg. (DVORAK et al. 1993, KILZER et al. 2011, LENTNER et al. 2022, ornitho.at). Einzelne Vögel und kleinere Gruppen von bis zu acht Vögeln können innerhalb der Alpen recht weit verstreichen und so etwa noch das Tote Gebirge/OÖ/Stmk, das Gesäuse/OÖ/Stmk und die Hochschwabgruppe/Stmk erreichen. Von der AfK wurden von 1991 bis 2017 Beobachtungen abseits eines etwas erweiterten alpinen Aktionsraumes bearbeitet. Dabei wurden 17 Nachweise zwischen Mitte April und Mitte Juli sowie ein Totfund vom 28.11.2017 (Schölbinger Turm/Hartberg/Stmk; Skelett im NMW [Inv.-Nr. 11.796]; A. Grüll) aus Kärnten (2), Niederösterreich (3), Oberösterreich (5), Salzburg (1) und der Steiermark (6) bekannt. Gehäufte Feststellungen in jüngerer Zeit in der Steiermark, insbesondere in Graz, könnten auf eine Arealerweiterung nach (Nord)Osten hindeuten.

Steppenkragentrappe *Chlamydotis macqueenii* Macqueen's Bustard

A

Meldepflicht seit 1980



Das Verbreitungsgebiet der Steppenkragentrappe erstreckt sich von Ägypten östlich des Nils durch Vorder- und Zentralasien bis in die Mongolei und den Nordosten Chinas, wobei Kasachstan mehr als die Hälfte des Weltbestands beheimatet. Die Populationen Vorderasiens sind überwiegend Standvögel, zentralasiatische Populationen ziehen in ein Winterquartier zwischen dem Persischen Golf, Turkmenistan bis Pakistan, Nordwest-Indien und Zentralchina. In Europa wird die Art im Gegensatz zum 19. Jahrhundert mittlerweile nur mehr als sehr seltene Ausnahmerecheinung festgestellt. Aus Österreich liegt bisher ein Nachweis vor:

(1) 08.11.1964 Lichtenwörth bei Wiener Neustadt/Steinfeld/NÖ, 1 Ind. erlegt; Teilrupfung im NMW (Inv.-Nr. 1.653) (BERG & HARING 2016)

Steppenkragentrappe (Rupfungsblatt), 08.11.1964, Lichtenwörth bei Wiener Neustadt/Steinfeld/NÖ (A. Schumacher, NMW)

Zwergtrappe *Tetrax tetrax* Little Bustard

A

Meldepflicht seit 1980



Zwergtrappe, mind. 3.KJ ♂, 15.03.2021, Suetschach/Feistritz im Rosental/Ktn (H. Pirker)

Die Zwergtrappe brütet zerstreut von Nordafrika bis Ostfrankreich, auf Sardinien und in Süditalien sowie von der Ukraine ostwärts bis in den Iran. Die Art brütete ehemals auch in Mitteleuropa, in Österreich bis in die 1890er Jahre im südlichen Wiener Becken/NÖ, danach noch im Marchfeld/NÖ. Der letzte Gelegefund gelang hier im Jahr 1921 bei Rutzendorf (GLUTZ et al. 1973). LÜTKERS & EDER (1977) berichten unter Berufung auf die Aussagen örtlicher, aus ihrer Sicht verlässlicher Gewährsleute (Frühwirth), dass im Raum Oberwaltersdorf im Wiener Becken/NÖ von etwa 1946 bis 1966, möglicherweise auch 1968, ein Brutvorkommen bestand. Zu Ende des 18. Jahrhunderts brütete die Art möglicherweise auch in der Welser Heide/OÖ (MAYER 1970). Im Marchfeld war die Zwergtrappe bis etwa in die späten 1930er Jahre noch regelmäßiger Wintergast, gelegentlich auch in größeren Trupps (GLUTZ et al. 1973). Danach wurden Feststellungen dieser Art deutlich seltener (seit 1940 liegen 23 Nachweise vor), wobei vor allem in den 1960er Jahren (bei im Verhältnis zu den beiden vorangegangenen Jahrzehnten deutlich gesteigener Beobachtungsintensität, insbesondere im Rheindelta/Vbg, vgl. JACOBY et al. 1970) noch recht regelmäßig Nachweise gelangen. Nach nur einem Nachweis in den 1970er, drei in den 1980er und zwei in den 1990er Jahren dauerte es zur nächsten Feststellung schließlich 23 Jahre. Drei Nachweise in jüngerer Zeit stehen gut in Einklang mit dem etwas gehäuftem Auftreten in Mittel- und Osteuropa in den vergangenen Jahren. Eine östliche Herkunft dieser Vögel wäre insofern naheliegend, als sich die Bestände in den russischen und kasachischen Brutgebieten seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion in den 1990er Jahren durch die damit verbundene Aufgabe der intensiven Landwirtschaft und das Entstehen großflächiger Brachen, die ideale Brut- und Nahrungsgründe bieten, erholt und deutlich zugenommen haben (WEGST & SOMMERFELD 2013).

- (1) 17.04.1949 Kronsdorf/OÖ, 1 ♀ erlegt; Stopfpräparat ehemals in Coll. Steinparz, nun im Heimatmuseum Steyr (H. Kuffner; MAYER 1970, M. Brader in litt.)
- (2) 27.05.1954 Fußacher Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ♀; Beschreibung (H. Noll u. a.; NOLL 1955)
- (3) vor 1958 Liezen/Stmk, 2 Ind. erlegt; Stopfpräparate ehemals in der Volksschule Liezen (HÖPFLINGER 1958)
- (4) Herbst 1959 Altenmarkt bei Fürstenfeld/Stmk, 1 ♀ erlegt (BERNHAEUER 1962)
- (5) 16.04.1960 Rheindelta/Vbg, 1 ♀ (H. Kaufmann, W. Maag, P. Willi; JACOBY et al. 1970)
- (6) Herbst 1961 Wallern/Bgld, 3 Ind., davon 1 ♀ erlegt (FESTETICS 1962, TRIEBL 2008)
- (7) 06.06.1963 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ♀ (H. Jacoby; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 11)
- (8) 24.09.1963 Albrechtsfeld/St. Andrä am Zicksee/Bgld, 1 ♂ (U. Hammer; HAMMER 1965)
- (9) 26.04.1964 Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (H. Frei; JACOBY et al. 1970)
- (10) 06. - 11.08.1964 Hanság/Bgld, 1 ♂, 1 ♀, 2 1.KJ (J. S. Ash; FARAGÓ 1982)
- (11) 19.04.1965 Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (P. Willi; JACOBY et al. 1970)
- (12) 13.08.1967 Rheindelta/Vbg, 1 ♀ (W. Kurz, A. Schindler, H. Stopper; JACOBY et al. 1970)
- (13) 17.12.1967 Asten bei Linz/OÖ, 1 1.KJ ♂ erlegt; Balg im OÖLM (Inv.-Nr. 1967/31) (MAZZUCCO et al. 1968, MAYER 1970)
- (14) 09.11.1969 Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 ♀ (P. Willi; JACOBY et al. 1970, ASCHENBRENNER et al. 1971)
- (15) 01.05.1973 Dornbirner Ried/Vbg, 1 ♂ (K. Müller; PROKOP et al. 1973, SCHUSTER et al. 1983)
- (16) 06.05.1980 Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ (A. Lehner, H. Munz, E. Wältli u. a.; SCHUSTER et al. 1983)
- (17) 14.04.1984 St. Georgen am Reith/NÖ, 1 ad. ♂ (E. Hobiger, F. Pany, I. Pany)

- (18) 13.08.1985 Parndorfer Platte/Bgld, 1 ad. ♂ (K. Bauer, E. Hübl, M. Leitner u. a.)
- (19) 26.05.1994 Fußach/Vbg, 1 ♂ (H. Jacoby, H. Jacoby)
- (20) 19.11.1995 Mistelbach/NÖ, 1 ♀ gegriffen (E. Mitscha-Märheim u. a.)
- (21) 17. - 18.11.2018 Rabensburg/Bernhardsthaler Ebene/NÖ, 1 Ind. (R. Katzinger, F. Bacher, E. Albegger u. a.; KATZINGER 2020b)
- (22) 08.03.2021 Schweizer Ried/Lustenau/Vbg, 1 mind. 3.KJ ♂ (A. Schönenberger, A. Kirchner, H. Salzgeber u. a.)
- (23) 15.03.2021 Suetschach/Feistritz im Rosental/Ktn, 1 mind. 3.KJ ♂ (H. Pirker, M. Pirker)

Häherkuckuck *Clamator glandarius* Great Spotted Cuckoo

A

Meldepflicht seit 1980



Häherkuckuck, 1.KJ, 11.07.2015, zwischen Neubruchlacke & Westlicher Fuchslochlacke/Apetlon/Bgld (P. Frießer)

Der Häherkuckuck ist ein Brutvogel im südlichen Europa, Kleinasien, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Oberägypten, punktuell in Marokko und in weiten Teilen Afrikas südlich der Sahara. In Mitteleuropa ist er eine nur seltene Erscheinung, von der aus Österreich bisher neun Nachweise (Unterart *glandarius*) vorliegen:

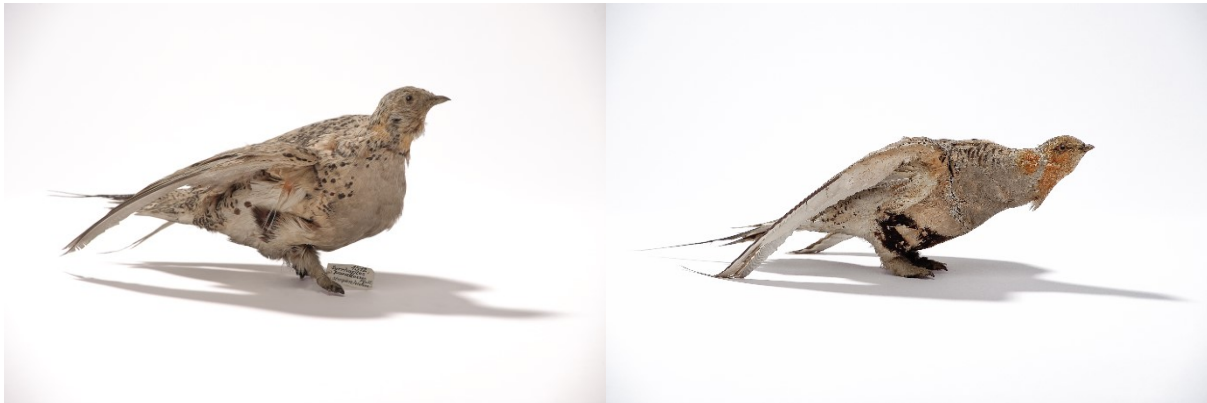
- (1) Juni 1966 Röthis nördlich Feldkirch/Vbg, 1 juv./imm. erlegt (K. Müller; BAUER 1971a)
- (2) 24.07.1971 Dornbirn/Vbg, 1 Ind. (V. Wassenich; BAUER 1971a, ASCHENBRENNER et al. 1972a)
- (3) 23. - 28.07.1974 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (M. Behrndt; BEHRNDT 1975)
- (4) 01.05.1980 Lauteracher Ried/Vbg, 1 ad. (V. Blum)
- (5) 31.07.1987 Brederis/Vbg, 1 Ind. (G. Pöcher)
- (6) 21.03. - 05.04.1991 Rheindelta/Vbg, 1 imm. (P. Willi, J. Dierschke, R. Muheim u. a.)
- (7) 19.06.1991 Patsch/T, 1 ad. (GSTADER 1991)
- (8) 25. - 31.03.2012 Audorf bei Nußbach/OÖ, 1 2.KJ (H. Uhl, E. Albegger, D. Walter u. a.; UHL 2014)
- (9) 10. - 15.07.2015 Darscho, Neubruchlacke & Rosaliakappele/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Geiger, J. Prost, L. Strobl u. a.)

Aus dem Zeitraum vor 1791 erwähnt HOHENWART (1791) einen erlegten Vogel „*ex montanis Carinthiae*“, näheres über seine Fundumstände ist jedoch nicht bekannt (FELDNER et al. 2008, A. Petutschnig). Da keine genaueren Angaben zum Fundort vorliegen, kann aus heutiger Sicht nicht mehr eindeutig festgestellt werden, ob der Nachweis aus dem heutigen Territorium Österreichs stammt, zumal die damaligen Landesgrenzen Kärntens in südlicher Richtung weiter reichten als heute (ALBEGGER & BRADER 2018).

Steppenflughuhn *Syrhaptes paradoxus* Pallas's Sandgrouse

B

Meldepflicht seit 1980



Steppenflughuhn, ♀ & ♂, 1879, Hohenbrugg/Stmk (N. Lackner, UMJ) - Eines dieser beiden Stopfpräparate betrifft mit hoher Wahrscheinlichkeit den einzigen steirischen Nachweis.

Das Steppenflughuhn ist ein Bewohner der sandigen Halbwüsten Innerasiens. Es kommt von Kasachstan und Usbekistan östlich bis Nordost-China vor. In Europa war die Art in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in manchen Jahren ein Invasionsgast (in manchen Jahren mit über 10.000 Individuen), der vereinzelt sogar gebrütet hat. Seither ist das Steppenflughuhn hier eine extrem seltene Ausnahmeerscheinung, was vermutlich mit der Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Verlust der Brutgebiete im westlichen Mittelasien zusammenhängt.

In Österreich wurde die Art im Rahmen derartiger Invasionen in den Jahren 1863, 1864, 1865, 1879, 1887, 1888, 1889, 1898 und 1908, vorwiegend von April bis Juni, aber auch (seltener) in den Sommer-, Herbst und Wintermonaten (etwa Überwinterung 1863/1864 im Seewinkel/Bgld; JUKOVITS 1864), in insgesamt zumindest mehreren hundert Individuen festgestellt. Der Schwerpunkt des Auftretens lag im Burgenland und Niederösterreich, aber auch in Oberösterreich, der Steiermark (1 Nachweis) und Wien gelangen Feststellungen (ausführliche Zusammenfassungen finden sich vor allem bei TSCHUSI 1890a, 1909 und GLUTZ et al. 1977). Im Jahr 1863 kam es nach JUKOVITS (1864) auch zu Bruten im Seewinkel/Bgld, im Mai 1888 fanden sich bei einem auf der Parndorfer Platte/Bgld zwischen Parndorf und Neudorf zum Ausstopfen erlegten ♀ vollständig ausgebildete Eier, was zumindest auf einen Brutversuch hindeutet (TSCHUSI 1890a). Nach 1908 kam es zu keinen großen Invasionen mehr nach Europa und auch aus Österreich liegen seither keine Nachweise vor.

KELLER (1890) erwähnt ein mögliches Vorkommen für den 17.09.1888 (Einflugjahr), als in Sonnegg/Ktn 2 Individuen beobachtet worden sein sollen. Die Artbestimmung ist aber nicht abgesichert, weshalb daraus kein gesicherter Nachweis abgeleitet werden kann (FELDNER et al. 2008).

TSCHUSI (1909) führt in seiner Zusammenstellung zum Auftreten des Steppenflughuhns zwei Meldungen aus Niederösterreich aus 1891 bzw. 1891/1892 an, die er angesichts der beschriebenen Beobachtungsumstände zu Recht als fraglich einstuft. Es können daraus keine gesicherten Nachweise für Österreich abgeleitet werden.

Orientturteltaube *Streptopelia orientalis* Oriental Turtle Dove

A

Meldepflicht seit 1980



Orientturteltaube, ad., 28.12.2019, Gramastetten/OÖ (A. Tiefenbach)

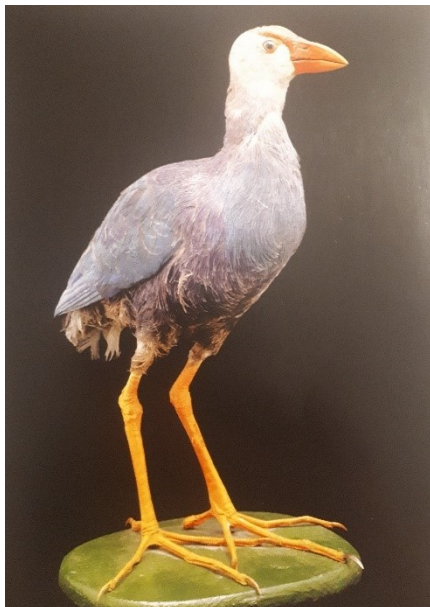
Die Orientturteltaube besiedelt die Taiga Mittelsibiriens (Nominatform), die Waldsteppe Südsibiriens und die Bergwälder in Mittelasien (Unterart *meena*). Vor allem in Westeuropa ist sie ein seltener, aber alljährlicher Gast im Herbst. Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 23.09.1995 Höchster Ried/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi)
- (2) 05.12.2019 - 19.03.2020 Gramastetten/OÖ, 1 ad. der Unterart *meena* (H. Jagersberger, R. Jagersberger, E. Albegger u. a.; JAGERSBERGER 2021)

Graukopf-Purpurhuhn *Porphyrio poliocephalus* Grey-headed Swamphen

B

Meldepflicht seit 1980



Graukopf-Purpurhuhn, ad., 20.02.1879, Völkermarkt/Ktn (K. Allesch, LMK)

Das „Purpurhuhn“ besiedelt die tropischen und subtropischen Regionen Eurasiens, Afrikas und Australiens. Aufgrund neuer genetischer Erkenntnisse wurde mehreren ehemaligen Unterarten mittlerweile Artstatus eingeräumt. So sind in der Westpaläarktis nun drei verschiedene Arten anzutreffen: Das Smaragdhuhn (*Porphyrio madagascariensis*) kommt im Niltal in Ägypten, das Graukopf-Purpurhuhn (*Porphyrio poliocephalus*) ehemals punktuell in Kroatien (STUMBERGER 2001), in Kleinasien, dem Kaspigebiet und dem Nahen Osten und das Purpurhuhn (*Porphyrio porphyrio*) in Nordwestafrika und Südwesteuropa vor. Die südwesteuropäische Population hat sich nach starken, menschlich verursachten Bestandseinbrüchen im 20. Jahrhundert erst in den 1980er Jahren zu erholen begonnen und zeigt in den vergangenen Jahren einen auffälligen Expansionstrend. Auch das Graukopf-Purpurhuhn zeigt eine Bestandszunahme. Der einzige österreichische Nachweis wird dem Graukopf-Purpurhuhn zugeordnet (FELDNER et al. 2008), ist aber derzeit in Überprüfung (BERG et al. 2021):

- (1) 20.08.1879 Völkermarkt/Ktn, 1 ad. erlegt; Stopfpräparat im LMK (KELLER 1890, FELDNER et al. 2008)

Zwergsumpfhuhn *Zapornia pusilla* Baillon's Crake

A

Meldepflicht seit 1980



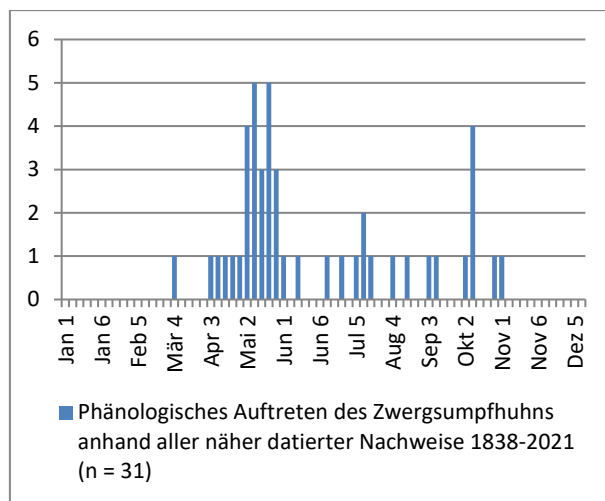
Zwergsumpfhuhn, 1.KJ, 11.10.2008, Waldteiche/Kirchberger Teiche/Stmk (E. Albegger)

Das Zwergsumpfhuhn hat ein sehr großes Verbreitungsgebiet und kommt in mehreren Unterarten in Europa, Afrika, Asien, Australien und Neuseeland vor. Die Unterart *P. p. intermedia* ist in der gemäßigten, mediterranen und Steppenzone Eurasiens sehr lückenhaft verbreitet, ihr Brutareal erstreckt sich von der Iberischen Halbinsel bis Rumänien. Weiter östlich kommt die Nominatform vor. In Mitteleuropa besteht ein kleines, aber stabiles Brutvorkommen in Ungarn, abseits davon kommt es immer wieder zu vereinzelt Brutansiedelungen in anderen mitteleuropäischen Ländern.

In Österreich ist die Art ein sehr seltener Gast, für den allerdings im Neusiedler See-Gebiet/Bgld gelegentliches Brüten (zuletzt 2008) angenommen wird. Eine detaillierte Aufarbeitung ergab bisher folgende 35 gesicherten Nachweise (darunter ein wahrscheinlicher Brutnachweis), wobei eine Reihe von undokumentierten Meldungen vor 1980 nicht nur aufgrund der schwierigen Bestimmung, sondern auch aufgrund der nomenklatorischen Unklarheiten in historischer Zeit ausgeschieden wurden (ALBEGGER 2015). Die Art erscheint in der Regel nicht vor Mitte April (ein Nachweis von Mitte März), der Schwerpunkt des Auftretens liegt im Frühjahr zwischen der zweiten und letzten Mai-Pentade, wenn in der Regel singende Männchen festgestellt werden. In den Sommermonaten gelangen vereinzelt Nachweise, während der herbstliche Durchzug Mitte Oktober seinen Höhepunkt findet und noch bis Anfang November dauern kann. In der Regel werden Einzelvögel festgestellt, im Frühjahr konnten allerdings dreimal 2 bis mind. 3 simultan singende Männchen im Seewinkel/Bgld registriert werden:

- (1) 16.03.1838 Klagenfurt/Ktn, 1 ad. ♂ erlegt; Balg im UMJ (Inv.-Nr. 1.435)
- (2) 15.10.1843 Furtnerteich/Stmk, 1 1.KJ erlegt (B. Hanf; HANF 1854, 1858, 1884) – In der Sammlung Hanf im Stift St. Lambrecht/Stmk finden sich sieben Stopfpräparate (alle ohne Inv.-Nr.) von am Furtnerteich erlegten Zwergsumpfhühnern, die allerdings durch Entfernen der Originalbeschriftungen nicht mehr einzelnen Nachweisen zugeordnet werden können.
- (3) 13.05.1844 Furtnerteich/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt (B. Hanf; HANF 1854, 1858)
- (4) Sommer/Herbst ca. 1846 Ebbs/T, 1 1.KJ erlegt; Stopfpräparat in den TLM (Inv.-Nr. 335) (DALLA-TORRE 1885, DALLA-TORRE & ANZINGER 1896/1897)
- (5) 06.05.1851 Furtnerteich/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt (B. Hanf; HANF 1854, 1858, 1884, SCHAFFER 1904)
- (6) 24.05.1858 Furtnerteich/Stmk, 1 ad. ♂, 1 ad. ♀ erlegt (B. Hanf; StZK, Hanf-Tagebuch)
- (7) 08.05.1860 Furtnerteich/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt (B. Hanf; SCHAFFER 1904, StZK, Hanf-Tagebuch)
- (8) 20.08.1867 Furtnerteich/Stmk, 1 1.KJ ♂ erlegt (B. Hanf; HANF 1868, 1884, Hanf-Tagebuch)

- (9) 13.06.1871 Furtnerreich/Stmk, 1 ad. ♀ erlegt (B. Hanf; SCHAFFER 1904, Hanf-Tagebuch)
- (10) vor 1874 Perschlingbach/Prater/Leopoldstadt/W, 1 ad. erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 21.045) (leg. J. Finger)
- (11) 26.05.1880 Furtnerreich/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt (B. Hanf; HANF 1880, 1884, TSCHUSI 1881, StZK, Hanf-Tagebuch)
- (12) 1882 Admont/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt; Stopfpräparat im UMJ (Inv.-Nr. 25.453)
- (13) 11. - 12.10.1884 Furtnerreich/Stmk, 1 1.KJ erlegt (B. Hanf, R. Paumgartner; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1887, StZK)
- (14) 30.10. - 01.11.1884 Furtnerreich/Stmk, 1 Ind. (vermutlich erlegt) (B. Hanf, R. Paumgartner; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1887)
- (15) 31.07.1885 Furtnerreich/Stmk, 1 Ind. (vermutlich erlegt) (B. Hanf, R. Paumgartner; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1888a)
- (16) 25.04.1892 Stift Rein/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt; Stopfpräparat im UMJ (Inv.-Nr. 1.236) (MOJSISOVIC 1895)
- (17) 02.08.1922 Apetlon/Bgld, 1 1.KJ erlegt (SEILERN 1934a)
- (18) 17.09.1955 Neusiedl am See/Bgld, 1 noch nicht voll befiedertes 1.KJ gefangen (T. Samwald, K. Bauer; BAUER 1956)
- (19) (vermutlich Mai) 1959 Stadlberg/Ktn, 1 ad. erlegt (K. Ziegler) – Der Vogel wurde im Sumpfgebiet bei Stadlberg erlegt und an den Klagenfurter Präparator Hans Wutte zur Präparation gesendet. Die von diesem ausgestellte Rechnung datiert vom 05.06.1959, was eine Erlegung im unmittelbar vorhergegangenen Zeitraum wahrscheinlich macht. Das Stopfpräparat befand sich bei einem Besuch am 12.09.2009 beim mittlerweile verstorbenen Erleger und wurde fotografisch dokumentiert (J. Feldner in litt.).
- (20) 14.09.1963 Neusiedler See/Bgld, 1 ad. Totfund; Rupfungsblatt im NMW (Rupfung-Inv.-Nr. 106) (leg. H.-M. Steiner, Coll. I. Hüni-Luft)
- (21) 12.05.1965 Leopoldstraße 24/Innsbruck/T, 1 ad. geschwächt gegriffen; Stopfpräparat in den TLM (Inv.-Nr. 335) (H. Kohler; NIEDERWOLFSGRUBER 1968, Archiv Tiroler Vogelwarte)
- (22) 21. - 24.07.1966 Moschadolacke & Martinhoflacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♂ gefangen (P. Becker; GLUTZ et al. 1973, DVORAK et al. 1993)
- (23) 01.05.1976 Zeller See-Südufer/Sbg, 1 ad.; AfK (N. Winding; WINDING 1976, SLOTTA-BACHMAYR 2002, ALBEGGER & KHIL 2016)
- (24) 07. - 30.05.1982 Pfarrwiesen/Illmitz/Bgld, 1-2 ad. ♂ singend (A. Grüll, M. Dvorak)
- (25) Anfang Juli 1987 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♂ singend (M. Dvorak, P. Becker)
- (26) 28.04.1988 Wernberger Drauschleife/Ktn, 1 ad. (S. Wagner)
- (27) 13. - 16.04.1995 Klagenfurt/Ktn, 1 ad. (P. Rass)
- (28) 11. - 23.05.1995 Marchegg/NÖ, 1 ad. ♂ singend (J. Frühauf, E. Karner, A. Ranner)
- (29) 12. - 15.07.2002 Ringelsdorf/NÖ, 1 ad. (J. Barker, S. Götsch, T. Zuna-Kratky u. a.)
- (30) 29.08.2004 Meierhoflacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (31) 11.10.2007 Hohenbrugg/Raab/Stmk, 1 ad. (M. Tiefenbach)
- (32) 10. - 24.05. und 02.06.2008 Arbestau & Martentau/Apetlon/Bgld, 1-3 ad. ♂ singend (E. Albegger, M. Dvorak, W. Kautz u. a.)
- (33) 08. - 14.10.2008 Waldteiche/Kirchberger Teiche/Stmk, 1 1.KJ (F. Samwald, E. Albegger, L. Khil u. a.)
- (34) 26. - 27.07.2011 Furtnerreich/Stmk, 1 ad. (G. Rosian, J. Spreitzer, I. Spreitzer)
- (35) 22. - 31.05.2021 Zitzmannsdorfer Wiesen/Bgld, bis zu mind. 3 ad. ♂ singend (J. Hohenegger, R. Katzinger, P. Mösinger u. a.)



RUDOLF & BREHM (1879) erwähnen, dass auch diese Art (offensichtlich eher selten) während der Zugzeit in den Auen bei Wien erlegt wird. Aufgrund der bei ALBEGGER (2015) geschilderten Problematik kann daraus allerdings kein gesichertes Auftreten der Art abgeleitet werden.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	9	4	2	-	1	16	2	-	1

Jungfernkranich *Grus virgo* Demoiselle Crane

A

Meldepflicht seit 1980



Jungfernkranich, mind. 3.KJ, 29.07.2020, nordwestlich Lange Lacke/Apetlon/Bgld (H. Kolland)

Der kleinste Vertreter aus der Familie der Kraniche ist ein Brutvogel der borealen Zone sowie der Steppen- und Wüstenzonen. Sein heutiges Brutareal erstreckt sich vom Südosten der Ukraine und dem Süden Russlands über Kasachstan, das nördliche Mittelasien, das Transbaikalgebiet und die Mongolei bis in den Norden Chinas. KRÜGER (2018) widmete sich in einem ausführlichen Artikel der Einstufungsproblematik dieser in Europa oft in Gefangenschaft gehaltenen Art. Aus Österreich liegen zwei Nachweise in Kategorie A vor, die denselben Vogel betreffen (ALBEGGER 2022a):

- (1) 25. - 27.05.2020 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 mind. 3.KJ (A. Cimadom, E. Albecker, A. Foki u. a.; ALBEGGER 2022a)
- (2) 29. - 31.07.2020 Darscho & Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 mind. 3.KJ (J. Frießer, A. Ranner, J. Prost u. a.; ALBEGGER 2022a)

Rosaflamingo *Phoenicopterus roseus* Greater Flamingo

A

Meldepflicht seit 1980



Rosaflamingo, ad., 04.07.2014, Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg (D. Hollenstein)

Der Rosaflamingo besiedelt ein großes Areal vom Mittelmeerraum über den Südwesten Asiens nach Osten bis Indien sowie weite Teile Afrikas. Die europäische Brutpopulation hat seit den 1990er Jahren stark zugenommen, insbesondere an der oberen Adria ist die Art seit der Etablierung einer Brutpopulation von mittlerweile mehreren tausend Paaren im Großraum Po-Delta und in der Lagune von Venedig (erste erfolgreiche Bruten in den Jahren 2000 bzw. 2008) eine regelmäßige Erscheinung (BRICHETTI & FRACASSO 2018, KELLER et al. 2020).

Aus Österreich liegen sieben Nachweise von als Wildvögeln eingestuftem Rosaflamingos vor, daneben existieren eine Reihe von (teilweise undokumentierten) Meldungen von mindestens wahrscheinlichen Gefangenschaftsflüchtlings (vgl. etwa PROKOP 1980b). Insbesondere im Bereich des Unteren Inn/OÖ erscheinen immer wieder Rosaflamingos, teilweise in Gesellschaft von Chileflamingos oder Flamingo-Hybriden (z.B. Kuba- x Chileflamingo):

- (1) 07. - 13.09.1992 Darscho & Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 imm. (R. Matz, S. Klawikowska, M. Riesing u. a.)
- (2) 20.09. und 13. - 23.11.1992 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, P. Knaus, H. Jacoby u. a.)
- (3) 21.07.2006 Gratkorn/Stmk, 1 ad. Mur abwärts fliegend (E. Albegger, W. Absenger, F. Faschinger u. a.; ALBEGGER 2010a)
- (4) 30.11.2006 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 imm. (N. Teufelbauer, G. Tebb, M. Dvorak u. a.)
- (5) 11.08.2011 Meiningen/Vbg, 1 ad., 16 1.KJ mit italienischen Ringen (J. Ulmer, M. Breier, B. Dünser u. a.)
- (6) 28.10.2011 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 imm. (M. Breier, A. Breier, S. Götsch u. a.)
- (7) 04.07.2014 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (D. Hollenstein, R. Schleichert)

Der nachstehende, von BAUER & GLUTZ (1966) als Wildvogel eingestufte Nachweis, muss nach gründlicher Prüfung als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling revidiert werden (M. Brader in Vorb.):

07.09.1915 Obermühl/OÖ, 1 ad. ♂ erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1915/227) (BAUER & GLUTZ 1966, M. Brader in litt.)

Steppenkiebitz *Vanellus gregarius* Sociable Lapwing

A

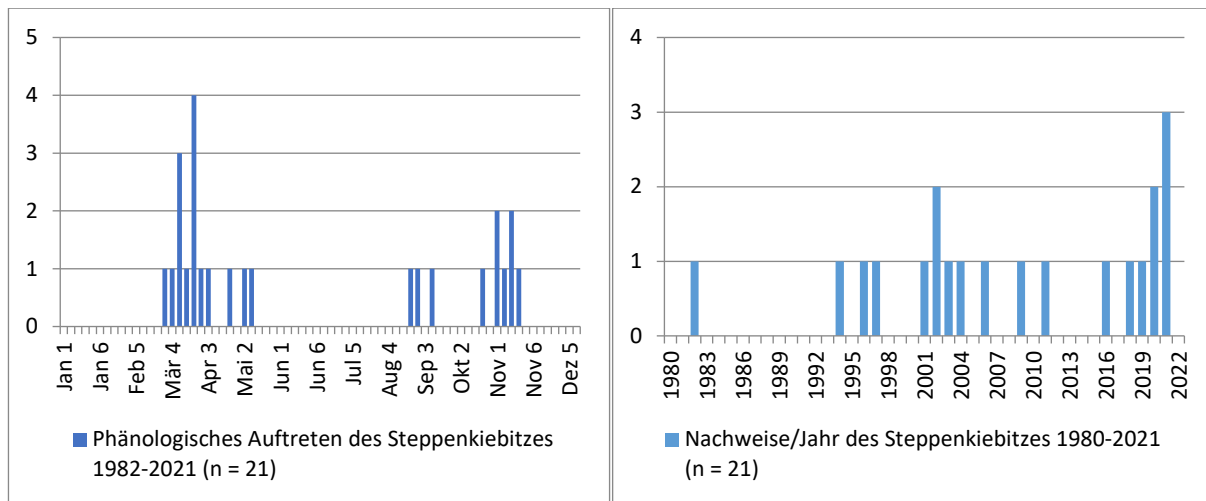
Meldepflicht seit 1980



Der Steppenkiebitz ist ein Brutvogel offener Graslandschaften von Südwest-Russland bis Ostkasachstan. In diesem relativ kleinen Brutgebiet wird der Bestand aktuell mit 3.200-11.200 Ind. angegeben (SHELDON et al. 2012). Aufgrund von Habitatverlusten durch die Umwandlung von ursprünglichen Steppengebieten in intensiv genutzte Ackerbauflächen zählt der Steppenkiebitz inzwischen zu den am meisten vom Aussterben bedrohten Vogelarten. Aus Österreich liegen 21 Nachweise vor, deren Schwerpunkt im Frühjahr zwischen Mitte März und Anfang April und im Herbst von Ende Oktober bis Mitte November liegen. In der Regel werden Einzelvögel festgestellt, nur ein Nachweis betrifft zwei Individuen:

Steppenkiebitz, 1.KJ, 06.09.2016, Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld (A. Tiefenbach)

- (1) 02.04.1982 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum; BLUM 1982a)
- (2) 20.03.1990 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi, V. Blum, Reinhart)
- (3) 24.10.1994 Kalsdorf/Stmk, 1 ad. (W. Stani)
- (4) 23.03.1996 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, E. Winter)
- (5) 13.04.1997 Rabensburg/NÖ, 1 ad. (M. Craig)
- (6) 01.04.2001 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (7) 03.04.2002 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, C. Roland)
- (8) 02. - 04.11.2002 Innstau Obernberg/OÖ, 1 1.KJ (K. Billinger, J. Borsutzki, G. Juen)
- (9) 15.05.2003 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ (E. Albegger)
- (10) 10.05.2004 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (H. Hable, T. Lechner)
- (11) 07. - 09.04.2006 Bernhardsthal/NÖ, 1 ad. ♂, 1 ad. ♀ (F. Samwald, M. Bierbaumer, L. Khil u. a.)
- (12) 20.09.2009 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (13) 02. - 03.04.2011 Maria Saal/Ktn, 1 ad. ♂ (J. Bartas, G. Bierbaumer, S. Zinko u. a.)
- (14) 02. - 08.09.2016 Graurinderkoppel & Zwikisch/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Kremer, J. Laber, R. Katzinger u. a.)
- (15) 03. - 11.11.2018 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind. (F. Samwald, S. Zinko, W. Stani u. a.)
- (16) 11. - 17.11.2019 St. Andräer Zicksee & Neubruchlacke/Bgld, 1 1.KJ (B. Zens, J. Laber, F. Richter u. a.)
- (17) 12.03.2020 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♀ (J. Laber)
- (18) 27. - 28.04.2020 Moschendorf/Bgld, 1 2.KJ ♂ (D. Leopoldsberger, E. Albegger, O. Samwald u. a.)
- (19) 22. - 23.03.2021 Scharndorf/NÖ, 1 2.KJ ♂ (J. Vratny, A. Wolfbeisser, R. Matz u. a.)
- (20) 25.03.2021 Kleiner Breitensee/Marchegg/NÖ, 1 ad. (N. Filek, B. Paces)
- (21) 28.03.2021 Stronsdorf/Laer Becken/NÖ, 1 ad. ♂ (J. Laber)



Weißschwanzkiebitz *Vanellus leucurus* White-tailed Lapwing

A

Meldepflicht seit 1980

Das geschlossene Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich vom Norden des Iran und dem Irak bis in den Westen Pakistans, wobei der Verbreitungsschwerpunkt im Irak, im südwestlichen Iran und in der gemäßigten Steppenzone im südlichen Kasachstan, in Turkmenistan und Usbekistan liegt. Daneben bestehen inselartige Vorkommen etwa an der Unteren Wolga. Seit den 1960er Jahren wurde eine westwärts gerichtete Ausbreitungstendenz festgestellt, die beispielsweise zu Bruten in der Ukraine, Aserbaidschan, Kuwait, der Türkei und im rumänienn Donaudelta geführt haben. Aus Österreich liegen bisher drei Nachweise vor:

- (1) 07. - 08.08.1968 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad.; Beschreibung (M. Stelzer, V. Blum u. a.; STELZER 1968, MAZZUCCO & BUDIL 1969)
- (2) 29.03. - mind. 09.05.1975 Hölle/Ilmmitz/Bgld, 1 ad.; Beschreibung (J. Fleischhacker, R. Triebel, F. Samwald u. a.; TRIEBL 1975, PROKOP & BAUER 1976) – PROKOP & BAUER (1976) geben nach Erkundigungen von M. Staudinger an, dass sich der Vogel auch noch danach im Seewinkel, zuletzt am Salzigen See zwischen St. Andrä und Tadtten aufgehalten haben soll und angeblich im August oder September 1975 überfahren am Straßenrand aufgefunden wurde.
- (3) 12. - 18.05.2001 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (J. Borsutzki, C. Nöbauer, H. Nöbauer u. a.)

Pazifischer Goldregenpfeifer *Pluvialis fulva* Pacific Golden Plover

A

Meldepflicht seit 1980



Pazifischer Goldregenpfeifer, ad., 07.07.2018, Lange Lacke/Apetlon/Bgld (J. Laber)

Der Pazifische Goldregenpfeifer brütet von der Jamal-Halbinsel ostwärts über Sibirien bis nach Alaska. Die Überwinterungsgebiete reichen von Nordostafrika ostwärts über die arabische Halbinsel, Indien und China bis nach Australien. In der Westpaläarktis ist die Art mittlerweile ein alljährlicher seltener Gast. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor:

- (1) 12.09.2008 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (2) 20.05.2017 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 ad. (E. Albegger, P. Kolleritsch, J. Laber u. a.; ALBEGGER 2019)
- (3) 07. - 08.07.2018 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, F. Samwald, S. Zinko u. a.)
- (4) 16.09.2021 Sandeck/Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)

Amerikanischer Goldregenpfeifer *Pluvialis dominica* American Golden Plover A

Meldepflicht seit 1980



Amerikanischer Goldregenpfeifer, ad., 08.10.2015, Hohenau an der March/Bernhardsthaler Ebene/NÖ (R. Katzinger)

Der Amerikanische Goldregenpfeifer ist ein Brutvogel Nordkanadas und Alaskas. Die Überwinterungsgebiete reichen nach Süden bis nach Argentinien. In der Westpaläarktis ist die Art vor allem in Westeuropa mittlerweile ein alljährlicher seltener Gast. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 08. - 09.10.2015 Hohenau an der March/Bernhardsthaler Ebene/NÖ, 1 ad. (R. Katzinger, E. Albegger, H. Kolland u. a.; KATZINGER 2017a)

„Kleiner“ Goldregenpfeifer *Pluvialis fulva/dominica* Pacific/American Golden Plover A

Die folgenden zwei Nachweise konnten trotz Fotodokumentation und (im ersten Fall) Einbeziehung internationaler Experten nicht auf Artniveau bestimmt werden:

- (1) 12.07.2011 Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. ♂ (M. Staufer, B. Strohmaier; STAUFER & STROHMAIER 2013)
- (2) 12. - 13.07.2019 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Frießer, M. Suanjak, B. Zens u. a.)

Seeregenpfeifer *Charadrius alexandrinus* Kentish Plover

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet



Seeregenpfeifer, ad. ♂, 06.04.2014, Geißelsteller/Illmitz/Bgld (P. Frießer)

Der Seeregenpfeifer ist mit mehreren Unterarten sowohl in Eurasien und Afrika als auch in Amerika verbreitet. Die Art bewohnt vorwiegend die Küsten Westeuropas und des Mittelmeerraums, daneben kommt sie noch im Binnenland im Pannonischen Becken vor.

Der Seeregenpfeifer ist ein Brutvogel der Salzlacken des Seewinkels und des östlichen Vorlands des Neusiedler Sees/Bgld (Unterart *alexandrinus*). Von 1960 bis 1966 bestand überdies ein (allerdings unbelegtes) Brutvorkommen in einem Kaolin-Tagbau nahe Aspang/NÖ (R. Schubert-Soldern; GLUTZ et al. 1975). Im Rheindelta/Vbg ist die Art ein spärlicher, nicht alljährlicher Durchzügler. Aus dem restlichen Österreich existieren nur wenige Nachweise, etwa drei aus Kärnten (20.04.1875 Lavant, 1 ♀ erlegt [F. C. Keller, KELLER 1890], 30.04.1887 Oberes Gailtal, 1 ♂ erlegt [F. C. Keller; KELLER 1890], 09.08.2018 Tiebelmündung/Ossiacher See, 1 1.KJ [R. Probst, R. Wunder]) und zwei aus der Steiermark (26.05.1975 Reither Teich, 1 Ind. [F. Samwald; SAMWALD 1978], 24.04.2019 Saazer Teiche, 1 ad. ♀ [A. Tiefenbach, E. Albegger, S. Zinko u. a.]).

Wüstenregenpfeifer *Charadrius leschenaultii* Greater Sand Plover

A

Meldepflicht seit 1980



Wüstenregenpfeifer, ad. ♂, 29.04.2016, Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld (G. Loidolt)

Das Verbreitungsgebiet des Wüstenregenpfeifers erstreckt sich von Anatolien bis in die Mongolei, wo er Wüstensteppen und Halbwüsten bewohnt. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor:

- (1) 17.09.1964 Bregenzer Ache-Mündung & Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad.; Foto (G. Knötzsch, W. Haas, V. Blum u. a.; JACOBY et al. 1970, ASCHENBRENNER et al. 1972a, RANNER & KHIL 2009, Archiv AfK) – Der Vogel wurde zwar von den Beobachtern richtig bestimmt, ging dann aber (auch) als Mongolenregenpfeifer (*Charadrius mongolus*) in die Literatur ein (GLUTZ et al. 1975). Nach Auftauchen der lange verschollenen Dokumentation konnte indes die Richtigkeit der ursprünglichen Bestimmung bestätigt werden (RANNER & KHIL 2009).
- (2) 13.06.1979 Ochsenbrunnlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♂; Zeichnung (W. Frieß; GRÜLL 1981)

- (3) 28. - 30.04.2016 Lettengrube/Ilmitz & Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. ♂ mit Merkmalen der ssp. *columbinus* (M. Mitterbacher, E. Albegger, J. Laber u. a.; MITTERBACHER 2018)
- (4) 21. & 26. - 28.06.2016 Lettengrube & Przewalski-Pferdekoppel/Ilmitz/Bgld, 1 ad. ♂ mit Merkmalen der ssp. *columbinus* (B. Forthuber, M. Dvorak, C. Schulze u. a.) – Es handelt sich möglicherweise um dasselbe Individuum wie im April 2016.

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* Eurasian Dotterel

A

Meldepflicht 1980 bis 2017 abseits der Brutgebiete



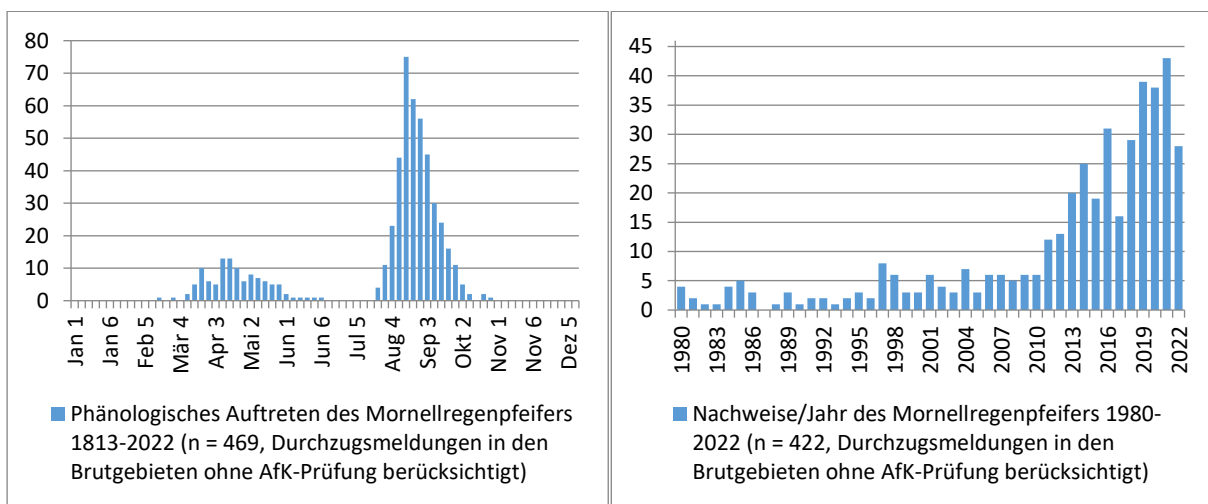
Mornellregenpfeifer, ad., 29.04.2018, Hochwechsel/Stmk (G. Loidolt)

Der Mornellregenpfeifer brütet in den Tundren und Gebirgslandschaften von Großbritannien und Skandinavien bis nach Ostsibirien (Russland). Kleine Vorkommen, die von manchen Autoren als glaziale Eiszeitrelikte angesehen werden, bestehen zudem in weiter südlich gelegenen Gebirgen, unter anderem auch in den Alpen. Hier liegen die Kernvorkommen in den östlichen Zentralalpen Österreichs, während es in Südtirol/Italien und der Schweiz lange Zeit nur vereinzelt und erst in jüngerer Zeit zu regelmäßigeren Bruten gekommen ist (ALBEGGER et al. 2015). Die europäischen Brutvögel überwintern vorwiegend in Nordafrika. In Österreich brütet die Art sehr lokal in den Niederen Tauern/Stmk, den alpinen Regionen der Weststeiermark bzw. Ostkärntens und den Nockbergen (Ktn, Sbg, Stmk) sowie in der Samnaungruppe in Nordtirol (0-11 Bp., 2001-2022; PETUTSCHNIG & ALBEGGER 2009, ALBEGGER et al. 2015, LENTNER 2016, E. Albegger unpubl.).

Lange Zeit galt der Mornellregenpfeifer in Österreich abseits der Brutgebiete als sehr seltener Durchzügler mit nur wenigen Nachweisen pro Jahr. Durch gezielte Aufrufe im Internet und entsprechende Nachsuchen durch eine größere Beobachterzahl an geeigneten Rastplätzen kam es ab 2011 zu einem starken Anstieg der Nachweise (ALBEGGER 2016). Im Zeitraum 1980 bis 2017 wurden 228 Nachweise anerkannt, was zu einem Ende der Meldepflicht mit 31.12.2017 führte. Von 1980 bis 2022 existieren einschließlich der nie an die AfK meldepflichtigen Durchzügler aus den Brutgebieten 422 Durchzugsnachweise, von 1813 bis 1979 waren es 60. Mit Ausnahme von Wien wurde der Mornellregenpfeifer in allen Bundesländern nachgewiesen. Am Durchzug wird die Art einerseits in alpinen Regionen, andererseits aber auch in tiefen Lagen auf Äckern und Brachen festgestellt. Der durch seinen vorwiegend alpinen Verlauf deutlich unauffälligere Frühjahrszug kann bereits in der letzten März-Dekade einsetzen (darüber hinaus existieren je ein Nachweis vom 02. und um den 15. März), kulminiert zum Monatswechsel

April/Mai und reicht bis Anfang Juni. In den Tieflagen sind Mornellregenpfeifer dabei durchschnittlich früher anzutreffen als im Gebirge, zweifellos bedingt durch die in höheren Lagen länger anhaltende Schneelage. Der Herbstzug ist deutlich auffälliger, hier überwogen Feststellungen im alpinen Bereich die Nachweise in tiefen Lagen lange Zeit deutlich. Erst in den letzten Jahren sind durch gezielte Kontrollen nicht nur deutlich mehr Feststellungen in den Niederungen gelungen, sondern er wurde ab 2015, insbesondere aber ab 2017 sogar ein regelmäßiger Rastplatz in der Bernhardsthaler Ebene/NÖ entdeckt (KATZINGER 2019b). Der Herbstzug setzt frühestens Ende der ersten Augustdekade ein und erreicht zum Monatswechsel August/September seinen Höhepunkt (wenn ab der letzten Augustpentade die Anzahl der durchziehenden Jungvögel rasch ansteigt, während sich die Zahl der Altvögel deutlich verringert). Er bleibt danach aber noch bis Mitte September stark, verliert aber in weiterer Folge rasch an Intensität und ist bis 15. Oktober weitgehend abgeschlossen. Aus dem November existieren vier Nachweise (der späteste vom 28.). Mornellregenpfeifer sind meist allein oder in kleinen Gruppen anzutreffen, insbesondere am Rastplatz in der Bernhardsthaler Ebene/NÖ konnten seit 2017 regelmäßig größere Ansammlungen bis 61 Individuen (44 ad., 17 I.KJ; 01.09.2017, R. Katzinger) registriert werden. Der größte Trupp aus alpinen Regionen umfasst 40-50 Vögel von der Saualpe/Ktn (24.08.2017, R. Offner).

Diese Arbeit führt als Nachweise lediglich solche der „modernen“ Ornithologie (in der Regel ab dem 18. Jahrhundert). Dennoch ist erwähnenswert, dass MLÍKOVSKÝ (1997) aus den jungpleistozänen Sedimenten der in der Wachau/NÖ gelegenen Schusterlucke einen linken Carpometacarpus (Knochenspange) sowie ein linkes Coracoid (kräftigster Knochen des Schultergürtels) des Mornellregenpfeifers nachweisen konnte, was eine Mindestanzahl von einem Individuum ergibt.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2017 abseits Brutgebiete	12	27	18	12	22	89	24	24	-

Steppen-Regenbrachvogel *Numenius phaeopus alboaxillaris* „Steppe“ Whimbrel **A**

Meldepflicht seit 1980



Steppen-Regenbrachvogel, ad., 23.04.2017, Lange Lacke/Apetlon/Bgld (H. Kolland)

Diese Unterart des Regenbrachvogels ist ein sehr seltener Brutvogel der kasachischen Steppe und Orenburg-Region in Russland (die Weltpopulation wird auf unter 100 Individuen geschätzt). Die Überwinterungsgebiete liegen in Ostafrika. Aus Österreich existiert ein Nachweis eines Vogels, der Merkmale dieser Unterart zeigte:

- (1) 22. - 23.04.2017 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, E. Albegger, J. Frießer u. a.; LABER & ALLPORT 2019)

Dünnschnabel-Brachvogel *Numenius tenuirostris* Slender-billed Curlew **A**

Meldepflicht seit 1980



Dünnschnabel-Brachvogel, Ende Jänner 1896, Wipptal/T (P. Mösinger, TLM)

Der Dünnschnabel-Brachvogel war ursprünglich in Westsibirien in den Mooren an Irtysh und Ob verbreitet und ist heute weltweit höchstwahrscheinlich ausgestorben. Die Überwinterungsgebiete bildeten Salzsteppen im Mittelmeerraum, die letzte fotografische Dokumentation

stammt aus dem Jahr 1995 aus Marokko. Von dieser Art liegen aus Österreich sieben Nachweise vor:

- (1) 04.04.1865 Lustenau/Vbg, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals im Naturmuseum St. Gallen/CH (FATIO 1904, GLUTZ et al. 1977) – Es kann sein, dass dieses Stopfpräparat seit 1899 aus dem Naturmuseum St. Gallen ausgeschieden oder die damalige Bestimmung später geändert wurde (M. Geiger in litt. am 07.12.2022).
- (2) Ende Jänner 1896 Wipptal/T, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im TLM (Inv.-Nr. 674) (TSCHUSI 1896a, 1896b, GLUTZ et al. 1977, P. Mösinger in litt.) – Beim Stopfpräparat im TLM ist als Funddatum der 01.02.1896 angegeben. Vermutlich bezieht sich auch die Angabe von KÜHTREIBER (1952) auf diesen Nachweis (W. Gstader in litt.).
- (3) 01.11.1953 St. Andrä am Zicksee/Bgld, 2 Ind.; Beschreibung (K. Bauer, E. Freundl, H. Freundl; BAUER & FREUNDL 1955a)
- (4) 22.12.1960 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (B. Leisler; LEISLER 1962b)
- (5) 04.09.1967 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (B. Leisler, H. Winkler; BAUER et al. 1968b, GLUTZ et al. 1977)
- (6) 10. - 14.10.1980 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, A. Stierli; ANONYMUS 1980)
- (7) 16.09.1985 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Ratzke, W. Schreck)

Beim folgenden Nachweis kann nachträglich nicht mehr sicher eruiert werden, ob er aus dem Gebiet des heutigen Österreich stammt:

vermutlich zwischen 1857 und 1876 Hanság/Bgld oder Ungarn, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals im NMW (PELZELN 1877a, LEISLER 1962b, GLUTZ et al. 1977)

Die beiden nachstehenden Meldungen sind offensichtlich undokumentiert, wurden aber dennoch von GLUTZ et al. (1977) berücksichtigt. Angesichts der auch schon im Jahr 1973 vorliegenden Seltenheit der Art können sie aus heutiger Sicht nicht als ausreichend gesichert angesehen werden:

30.04.1973 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (G. Spitzer; PROKOP et al. 1973, GLUTZ et al. 1977)

26.05.1973 Hanság/Bgld, 1 Ind. (G. Rokitansky; GLUTZ et al. 1977)

KRAMER (1756) beschreibt den Dünnschnabel-Brachvogel in seiner Arbeit über die ostösterreichische Vogelwelt, führt allerdings keine näheren Details zu Beobachtungen aus. FELDNER (2012) sieht dies als weiteren Hinweis (zu GLUTZ et al 1977) auf ein ehemals größeres Durchzugsgebiet im pannonischen Raum an.

Die nachstehende Meldung wurde von den Beobachtern zurückgezogen (JACOBY et al. 1970, GLUTZ et al. 1977):
22.10.1960 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, B. Keist, H. Kaufmann; WILLI 1961)

In der Literatur findet sich folgende Meldung, die allerdings im Zuge von Revisionen der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich als nicht ausreichend dokumentiert abgelehnt wurde. Nach der publizierten Beschreibung wurde der Vogel lediglich kurz im Flug gesehen und es konnten nicht genügend artdiagnostische Merkmale erkannt werden, um eine sichere Bestimmung dieser schon zum Zeitpunkt der Beobachtung weltweit sehr seltenen Art nachvollziehbar zu machen (ALBEGGER et al. 2015, ALBEGGER & KHIL 2016):

02.08.1975 Ennsauen zwischen Trautenfels und Niederstuttern/Stmk, 1 Ind. (CZIKELI 1976b)

Isländische Uferschnepfe *Limosa limosa islandica* „Islandic“ Black-tailed Godwit **A**

Meldepflicht seit 1980



Isländische Uferschnepfe, ad. ♂, 02.04.2019, Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg (J. Trittenbass)

Diese Unterart der Uferschnepfe brütet vorwiegend auf Island, in geringerer Zahl auch auf den Färöer- und Shetland-Inseln sowie den Lofoten. Die Überwinterungsgebiete liegen auf den Britischen Inseln, in Südwesteuropa und Westafrika. Feststellungen in Mitteleuropa sind selten, aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 22. - 30.04.2017 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. ♂ (F. Marchner, E. Albegger, W. Pilshofer u. a.; MARCHNER 2019)
- (2) 30.03. - 15.04.2019 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1-2 ad. ♂ (J. Bisschop, T. Jonas, J. Ulmer u. a.)

Sumpfläufer *Calidris falcinellus* Broad-billed Sandpiper **A**

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Sumpfläufer, ad., 02.08.2015, Oberstinker/Ilmitz/Bgld (H. Kolland)

Der Sumpfläufer besiedelt in Europa die boreale und arktische Tundra von Mittel-Norwegen bis zur Kanin-Halbinsel in Russland (Unterart *falcinellus*). Die wichtigsten Rastgebiete in Europa liegen am Schwarzen Meer. In Mitteleuropa ist die Art am Durchzug nur ein sporadischer Durchzügler.

Österreich liegt an der Westgrenze des nach Südosten gerichteten Zugweges und nur im Seewinkel/Bgld kann alljährlich eine geringe Zahl rastender Sumpfläufer beobachtet werden. Die Mehrzahl der Feststellungen gelang lange Zeit im Herbst, hier vor allem im August, in deutlich geringerer Zahl im Juli und September (LABER 2003). In den vergangenen Jahren wurde die Art allerdings am Frühjahrszug, vor allem ab der zweiten Mai-Pentade bis Anfang Juni, immer stärker beobachtet, von dem auch das bisherige Gebietsmaximum mit 26 ad. stammt (16.05.2020, Simultanzählung an Darscho/Apetlon & Warmblüterkoppel/Illmitz [J. Frießer, G. Tebb]).

Bis 1960 wurden aus Österreich zumindest 15 Beobachtungen aus dem Burgenland (9), Kärnten (2), Oberösterreich (2) und der Steiermark (2) bekannt (HINTERBERGER 1854, HANF 1884, AUMÜLLER 1967, SEILERN 1934a, GAUCKLER 1955, ANSCHAU 1960, WEISSERT & KEMPNY 1959; s. u. zu hier nicht berücksichtigten Meldungen vom Westufer des Neusiedler Sees/Bgld sowie aus Wien). Ab 1963 wurde die Art im Seewinkel deutlich regelmäßiger registriert (z.B. von 1963 bis 1972 bereits fast alljährlich, WINKLER & HERZIG-STRASCHIL 1981). Aus dem übrigen Österreich liegen bis 1979 noch 16 Nachweise aus Kärnten (1), Oberösterreich (1), der Steiermark (2) und Vorarlberg (12) vor (BAUER et al. 1968, MAZZUCCO & BUDIL 1969, JACOBY et al. 1970, SAMWALD 1973, 1978, REICHHOLF 1978, WAGNER 1980, SCHUSTER et al. 1983). Von der AfK werden ab 1980 nur Meldungen von abseits des Seewinkels bearbeitet, aus dem Rheindelta/Vbg allerdings erst ab 1991. Aus dem Rheindelta wurden ab den 1990er Jahren deutlich weniger Vögel gemeldet als davor (1964-1990 21 Nachweise, 1991-2021 neun Nachweise; SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999). Insgesamt liegen aus Österreich seit 1980 39 Nachweise abseits des Seewinkels vor.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980 abseits Seewinkel	1	1	5	13	1	3	-	16	-

(1 Nachweis an der Grenze NÖ/OÖ für beide Bundesländer gezählt)

Bei nachstehender Meldung legen die Beobachtungsumstände eine Verwechslung nahe, z.B. mit einer Zwergschneffe:

11.09.1936 Wulkamündung/Neusiedler See/Bgld, 1 Ind.; „der gleiche Vogel“ von 23.-24.09.1936 bei Purbach (O. Koenig; KOENIG 1939)

Zu nachstehender vom Lebensraum her sehr ungewöhnlichen Meldung liegt keine nähere Beschreibung vor, wodurch daraus kein gesicherter Nachweis abgeleitet werden kann:

23.05.1955 Schlosspark Schönbrunn/W, 1 Ind. (ASCHENBRENNER et al. 1956)

Spitzschwanz-Strandläufer *Calidris acuminata* Sharp-tailed Sandpiper

A0

Meldepflicht seit 1980

Das Verbreitungsgebiet des Spitzschwanzstrandläufers beschränkt sich auf den Osten Russlands. Das Winterhalbjahr verbringt die Art in Neuguinea, Australien und Neuseeland, dementsprechend selten erscheint sie in der Westpaläarktis (FICHTLER et al. 2011). Aus Österreich liegt bisher ein Nachweis vor:

(1) 06. - 08.08.1983 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, V. Blum, A. Schönenberger u. a.; WILLI 1983)



Meerstrandläufer *Calidris maritima* Purple Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Meerstrandläufer, 1.KJ, 16.10.2021, St. Andräer Zicksee/Bgld (S. Schnierer)

Der Meerstrandläufer brütet im äußersten Nordens Eurasiens und Nordamerikas. Die stark maritim gebundene Art überwintert in Europa an den Küsten der Nord- und Ostsee, Nachweise aus dem Binnenland sind äußerst selten. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor (RANNER 2023):

- (1) zwischen 1852 und 1857 Apetlon/Bgld, 1 1.Wi ♂ erlegt; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 21.006) (JUKOVITS 1857, SCHENK 1917, BAUER 1954a, GLUTZ et al. 1975)
- (2) 28.01.1956 Wasserpark/Floridsdorf/W, 1 Ind.; Beschreibung (A. Billek, H.-M. Steiner, B. Weissert; BILLEK 1958)
- (3) 03.11.1995 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (G. Juen)
- (4) 15. - 17.10.2021 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 1.KJ (B. Fahl, J. Kuchinke, A. Foki u. a.; RANNER 2023)

Die nachstehende Meldung wurde von BAUER (1954a) publiziert. Die vorliegende Beschreibung legt eine Verwechslung mit einer anderen Limikolenart, insbesondere einem juvenilen Steinwälzer, nahe, weshalb dieser Meldung aufgrund der extremen Seltenheit der Art kein Nachweischarakter zuerkannt werden kann (ALBEGGER & BRADER 2023):

11.09.1953 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (BAUER 1954a, GLUTZ et al. 1975)

Die nachstehende Meldung wird von BILLEK (1958) erwähnt, ging aber offensichtlich nicht weiter in die Literatur ein (etwa GLUTZ et al. 1975), was bei Vorliegen von konkreteren Informationen aufgrund des Naheverhältnisses von K. Bauer zu H. Frendl sicher passiert wäre. Dieser bloße Hinweis reicht für einen gesicherten österreichischen Nachweis jedenfalls nicht aus:

Herbst 1955 Stürzlwasser/Donaustadt/W, 1 Ind. (H. Frendl; BILLEK 1958)

Die zwei nachstehenden Meldungen (GLUTZ et al. 1975) sind undokumentiert und können daher aufgrund der extremen Seltenheit der Art nicht als gesicherte österreichische Nachweise geführt werden (RANNER & KHIL 2009):

07.05.1972 Fuchslochlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. C. Reid; ASCHENBRENNER et al. 1972b)

18.04.1974 Darscho/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. C. Reid; PROKOP et al. 1974)

Bairdstrandläufer *Calidris bairdii* Baird's Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Bairdstrandläufer, 1.KJ, 17.09.2013, Lindenlach/Hörsching/OÖ (H. Pflieger)

Der Bairdstrandläufer brütet von Ostrussland bis in den Westen Grönlands. Die Winterquartiere liegen in Südamerika südlich des Äquators. In der Westpaläarktis ist die Art eine alljährliche seltene Erscheinung, die vorwiegend in Westeuropa auftritt. Aus Österreich liegen zehn Nachweise vor:

- (1) 11. - 16.10.1988 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, B. Porer, A. Simon u. a.)
- (2) 26.09. - 01.10.1999 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, K. Drissner, G. Tebb u. a.)
- (3) 24.10.1999 Zicklacke/Ilmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (4) 17. - 18.09.2002 Oberstinker/Ilmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Frießer, J. Laber, A. Ranner u. a.)
- (5) 27.09. und 01. - 09.10.2003 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, L.Khil, P. Rittmann u. a.)
- (6) 23. - 26.05.2009 Warmblüterkoppel/Ilmitz/Bgld, 1 ad. (J. Laber, E. Albegger, K.-H. Pöllet u. a.; LABER 2011b)
- (7) 13.09.2009 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber, A. Ranner, E. Karner-Ranner u. a.)
- (8) 13. - 17.09.2013 Lindenlach/Hörsching/OÖ, 1 1.KJ (M. Plasser, H. Kolland, H. Pflieger u. a.)
- (9) 04. - 11.09.2015 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (10) 03.09.2017 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)

Weißbürzel-Strandläufer *Calidris fuscicollis* White-rumped Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Weißbürzel-Strandläufer, 1.KJ, 15.10.2006, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (E. Albegger)

Der Weißbürzel-Strandläufer brütet im Norden Alaskas sowie im arktischen Kanada. Die Winterquartiere liegen im südlichen Südamerika. In der Westpaläarktis ist die Art eine alljährliche spärliche Erscheinung, die hauptsächlich in Westeuropa auftritt. Aus Österreich liegen zwölf Nachweise vor:

- (1) 17.05.1959 Illmitz/Bgld, 1 ad. (P. J. Stead; GLUTZ et al. 1975)
- (2) 11.10.1959 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (P. Willi, W. Wernli; WILLI 1960)
- (3) 18. - 22.10.1986 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi, V. Blum, B. Porer u. a.)
- (4) 18.10.1987 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Porer)
- (5) 02.09.2000 Westliche Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (6) 22. - 27.08.2001 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (F. Segieth, F. Heiser, A. Lange u. a.)
- (7) 24.04.2004 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, P. Kolleritsch, H. Frötscher u. a.)
- (8) 12. - 13.05.2004 Darscho/Apetlon/Bgld, 1 ad. (H. Spinler)
- (9) 13. - 17.10.2006 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (S. Trösch, E. Albegger, H. Salzgeber u. a.)
- (10) 15.07.2007 Unterstinker/Illmitz/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (11) 14.08.2018 Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (12) 18. - 26.05.2019 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 ad. (E. Albegger, R. Katzinger, J. Laber u. a.)

Grasläufer *Calidris subruficollis* Buff-breasted Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Grasläufer, ad., 23.08.2011, Wasserstätten/Illmitz/Bgld (M. Tiefenbach)

Der Grasläufer besiedelt die Tundren im nördlichen Nordamerika. Die Winterquartiere befinden sich im zentralen Südamerika, das Hauptüberwinterungsgebiet liegt in Argentinien. In der Westpaläarktis ist die Art eine alljährliche Erscheinung in geringer Zahl. Aus Österreich liegen 19 Nachweise vor, deren Schwerpunkt von Mitte September bis Anfang Oktober liegt. Aus dem Frühjahr existieren vier Nachweise zwischen Mitte April und Ende Mai. In der Regel werden Einzelvögel festgestellt, nur zwei Nachweise betreffen zwei Individuen:

- (1) 15. - 22.09.1968 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (G. Adam, A. Müller, V. Blum u. a.; ADAM 1969, MAZZUCCO & BUDIL 1969)
- (2) 20.09. - 13.10.1978 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, K. Müller, A. Schönenberger u. a.; BLUM 1978, PROKOP 1979b) – PROKOP (1979b) führt als ersten Beobachtungstag den 20.09.1978 an, es dürfte sich hier aber um einen Tippfehler handeln.
- (3) 11.09.1980 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (S. Zimmerli u. a.; ANONYMUS 1980)
- (4) 03. - 21.10.1986 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (R. Gardner, H. Klopfenstein, P. Willi u. a.)
- (5) 08. - 26.09.1999 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (M. Hemprich, J. Ulmer, P. Willi u. a.)
- (6) 02. - 03.09.2000 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (P. Rittmann, M. Granitza, G. Juen u. a.)
- (7) 10.10.2001 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (M. Henking)
- (8) 18. - 25.09.2003 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (J. Ringert, G. Juen, M. Granitza u. a.)
- (9) 16.09.2004 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (J. Ulmer, G. Juen, S. Zinko)
- (10) 27. - 30.05.2007 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (S. Trösch, E. Albegger, L. Khil u. a.)
- (11) 13. - 14. & 29.09.2008 Katschitzellacke, Östliche Wörtenlacke & Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (E. Albegger, J. Laber, A. Ranner u. a.; ALBEGGER 2011)
- (12) 21. - 25.08.2011 Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 ad. (U. Lindinger, D. Walter, J. Laber u. a.; LINDINGER 2013)
- (13) 22. - 29.09.2011 Seewinkel/Bgld, 2 1.KJ (F. Samwald, J. Laber, S. Zinko u. a.) – die sehr mobilen Vögel wurden an diversen Wasserflächen beobachtet.

- (14) 19. - 20.04. & 21. - 22.04.2012 Podersdorfer Pferdekoppel & Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 ad. (T. Wurzinger, G. Hafner, E. Albegger u. a.)
- (15) 06.05.2012 Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (16) 03.09.2016 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)
- (17) 19. - 23.09.2020 Oberstinker/Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber, A. Foki, L. Khil u. a.)
- (18) 27.09. & 04.10.2020 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 1.KJ (B. Zens, J. Laber, S. Schnierer u. a.)
- (19) 19.04.2021 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 ad. (B. Zens, G. Wöss, L. Khil)

Die Angaben in der Publikation zu nachstehender Meldung sind vage und auch durch keine Beschreibung des Vogels gestützt, es geht nicht einmal der Beobachtername bzw. genaue Beobachtungsort daraus hervor. Sie kann daher aufgrund der Seltenheit der Art nicht als gesicherter österreichischer Nachweis geführt werden (RANNER & KHIL 2009):

10.09.1970 Seewinkel/Bgld, 2 Ind. (JARRY & NICOLAU-GUILLAUMET 1971)

Graubrust-Strandläufer *Calidris melanotos* Pectoral Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Graubrust-Strandläufer, ad., 15.07.2016, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (M. Loner)

Der Graubrust-Strandläufer brütet im arktischen Sibirien von der Jamal-Halbinsel nach Osten bis zur Tschuktschen-Halbinsel sowie in der Tundra Alaskas und Kanadas. Die amerikanische und ein Großteil der paläarktischen Population überwintern in Südamerika. Der Graubrust-Strandläufer ist die am häufigsten in Europa nachgewiesene nordamerikanische bzw. ostsibirische Watvogelart.

In Österreich wurde die Art erstmals im Jahr 1962 nachgewiesen, bis einschließlich 1979 gelangen nachstehende 15 Nachweise, von denen zehn aus dem Rheindelta/Vbg, vier aus dem Seewinkel/Bgld und einer aus der Steiermark stammen:

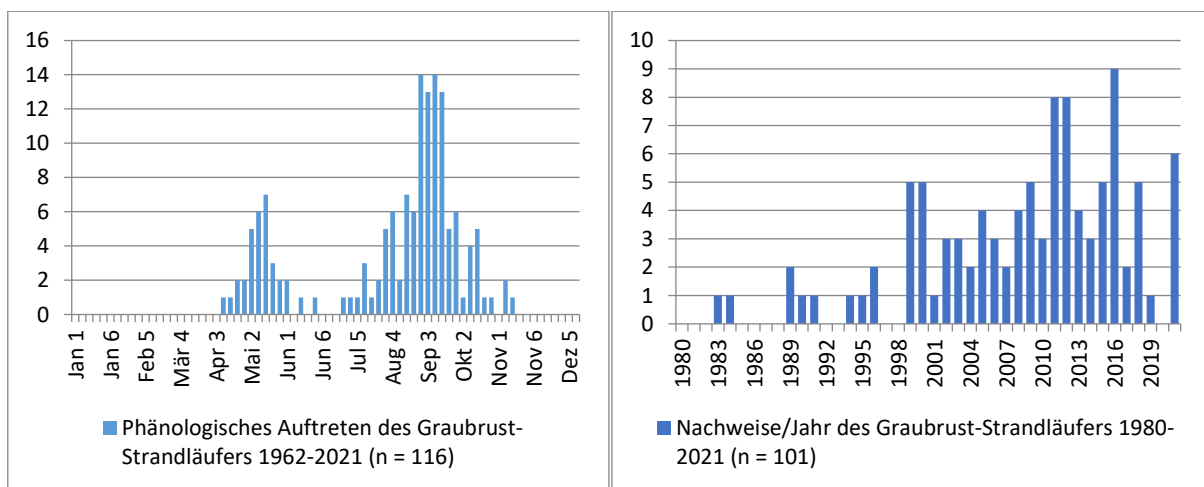
- (1) 16. - 23.09.1962 Harder Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ; Beschreibung (P. Willi, H. Kaufmann, R. Kaufmann u. a.; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 9)
- (2) 17.09.1966 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind. (R. Ortlieb; JACOBY et al. 1970, Archiv OAB)
- (3) 18.10.1967 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ; Beschreibung (B. Leisler, H. Winkler; BAUER et al. 1968b, LEISLER & WINKLER 1968) – Die vorliegende Beschreibung ist nicht vollständig überzeugend, wurde aber in der Literatur nie angezweifelt und mehrfach publiziert, weshalb diesen Einschätzungen hier gefolgt wird.
- (4) 06. & 11.09.1970 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 bzw. 2 Ind.; Foto (D. Taylor u. a.; MOHR & SPITZENBERGER 1974)

- (5) 01. & 04.10.1970 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 bzw. 2 Ind. (V. Blum, M. Bühler; SCHUSTER et al. 1983)
- (6) 16. - 18.08.1971 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind., von 19. - 21.08.1971 1 Ind. (V. Blum, P. Willi, A. Stinglin; ASCHENBRENNER et al. 1972a, SCHUSTER et al. 1983)
- (7) 10. - 12.11.1973 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (V. Blum, K. Müller, A. Stinglin; BAUER & PROKOP 1974, SCHUSTER et al. 1983)
- (8) 28.10.1973 Lange Lacke & Wörtenlacken/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (R. Mohr, F. Spitzenberger, F. Kasy u. a.; MOHR & SPITZENBERGER 1974)
- (9) 25.09.1974 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (vermutlich 1.KJ) (E. Dobler; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 55)
- (10) 31.05. - 01.06.1975 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 ad.; AfK (R. Peterson, A. Müller, R. Schütt u. a.; PROKOP & BAUER 1976, ALBEGGER & KHIL 2016)
- (11) 24.09.1976 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (V. Blum; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 63)
- (12) 16.10.1976 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 63)
- (13) 18.05.1978 Murstau Gralla/Stmk, 1 ad. ♀ (W. Stani; PROKOP 1978b, STANI 1978b)
- (14) 31.08.1978 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, A. Schönenberger; PROKOP 1979b, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 71)
- (15) 18.08.1979 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, R. Ortlieb u. a.; PROKOP 1980b, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 75, Archiv AfK), möglicherweise derselbe Vogel am 30.08.1979 an derselben Stelle (E. Dobler; PROKOP 1980b)

Die nachstehende Meldung wurde zwar publiziert, jedoch bereits damals darauf hingewiesen, dass zu diesem (bis heute) größten Trupp für Österreich keine weiteren Einzelheiten bekannt sind. Die Meldung kann daher nicht als gesicherter Nachweis für Österreich geführt werden:

11.05.1979 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 5 ad. (A. Jilka; PROKOP 1979c)

Im Zeitraum 1980 bis 2021 sind 101 Nachweise hinzugekommen, seit 1999 ist die Art ein seltener, aber beinahe alljährlicher Durchzügler (außer 2020), dessen Auftretensschwerpunkt mittlerweile im Seewinkel/Bgld liegt. Der schwächer ausgeprägte Frühjahrszug beginnt Mitte April, kulminiert Mitte Mai und klingt Anfang Juni aus. Der wesentlich stärkere Herbstzug beginnt Mitte Juli und kann bis Anfang November dauern, mit einem, vor allem durch den Jungvogeldurchzug gebildeten markanten Gipfel im September (LABER 2013). Graubrust-Strandläufer treten in der Regel einzeln oder zu zweit auf, nur einmal (Rheindelta/Vbg, Herbst 1989) konnte ein Trupp von bis zu vier festgestellt werden.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	53	1	6	22	-	3	-	31	-

(1 Nachweis an der Grenze NÖ/OÖ für beide Bundesländer gezählt)



Sandstrandläufer *Calidris pusilla* Semipalmated Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Sandstrandläufer, 1.KJ, 17.09.2013, Zicklacke/Ilmlitz/Bgld (G. Brenner)

Der Sandstrandläufer brüdet in der hocharktischen Zone von Nordwest-Grönland über Kanada bis Alaska, vereinzelt bis zum äußersten Nordosten Sibiriens. Die Art zieht über das zentrale und östliche Nordamerika in die südamerikanischen Winterquartiere. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 15. - 17.09.2013 Zicklacke/Ilmlitz/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber, C. Roland, G. Brenner u. a.; LABER 2015)

Schlammmläufer spec. *Limnodromus spec.* Dowitcher spec.

A

Die Schlammmläufer sind eine aus drei Arten bestehende Vogelgattung, von der die beiden amerikanischen Vertreter Großer Schlammmläufer (*Limnodromus scolopaceus*) spärlich und Kleiner Schlammmläufer (*Limnodromus griseus*) selten in der Westpaläarktis erscheinen. Aus Österreich liegt ein nicht auf Artniveau bestimmter Nachweis dieser sehr ähnlichen Arten vor:

- (1) 07.08.1990 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. PK (V. Blum)

Doppelschnepfe *Gallinago media* Great Snipe

A

Meldepflicht seit 1980, ab 2010 aus dem Neusiedler See-Gebiet nur mehr Herbstnachweise

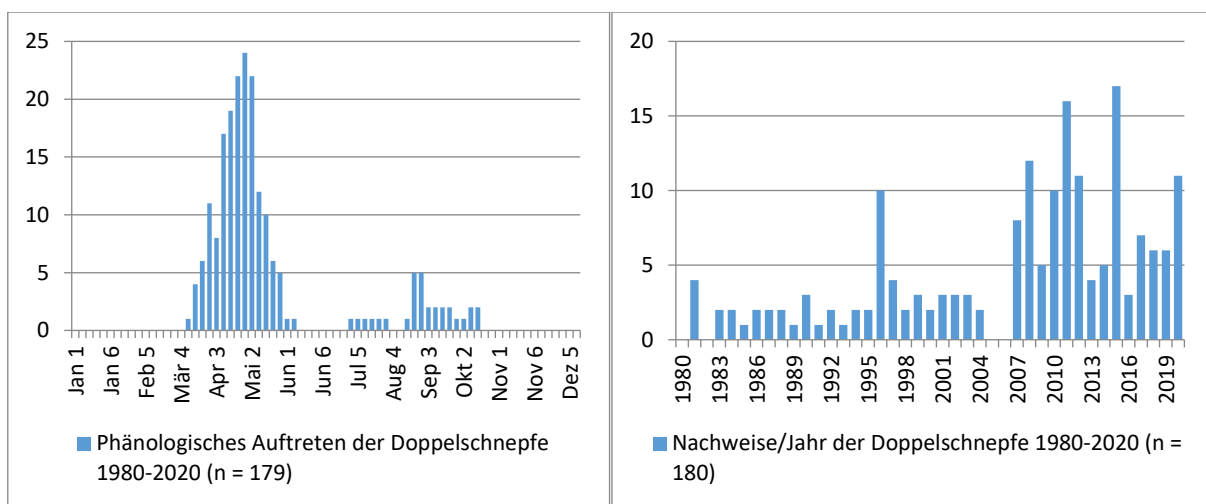


Doppelschnepfe, ad., 29.03.2022, Gölsen/Hainfeld/NÖ (S. Schnierer)

Das Brutareal der Doppelschnepfe liegt in der borealen Wald- und Tundrazone und erstreckt sich von Skandinavien bis ins Westsibirische Tiefland (Russland). Die Überwinterungsgebiete liegen in Afrika südlich der Sahara.

In Österreich ist die Doppelschnepfe ein regelmäßiger Frühjahrsdurchzügler in Wiesengebieten des Nordburgenlandes, vor allem im April und Mai. Beobachtungen von der Ostseite des Neusiedler Sees/Bgld werden daher ab 2010 nicht mehr von der AfK überprüft. Ansonsten ist die Art ein seltener, wohl aber oft übersehener Gast, der allerdings offensichtlich im 19. Jahrhundert wesentlich häufiger war (vgl. etwa ALBEGGER et al. 2015). Seit 2007 kam es zu einer deutlichen Zunahme der Nachweise. Der Großteil der Feststellungen stammt vom Frühjahrszug, insbesondere von Mitte April bis zur ersten Maidekade. Allerdings wird die Kumulation der Nachweise um die Monatswende April/Mai durch jene Feststellungen verstärkt, die im Zuge der Wiesenlimikolenzählungen für das Vogelmonitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gelangen. Der Herbstzug ist hingegen nur durch vergleichsweise wenige Beobachtungen repräsentiert, zweifellos wird aber auch hier aber der Großteil der Vögel übersehen. Es ist allerdings zu beachten, dass die starke nordosteuropäische und westsibirische Population im Herbst vor allem über Ostafrika (Äthiopien) in der Überwinterungsgebiete zieht (Schleifenzug), während die Rückkehr in die Brutgebiete in breiter Front über Zentralafrika und das Mittelmeer erfolgt, was der Grund für das unterschiedliche Auftreten zu den beiden Zugzeiten sein könnte. Auch Zählungen im Herbst feuchter Jahre (1995, 1996) im Seewinkel/Bgld ergaben keine Feststellungen von Doppelschnepfen (LABER 2003).

Im Zeitraum 1980 bis 2020 wurden insgesamt 180 Nachweise bekannt (einschließlich 51 von der Ostseite des Neusiedler Sees von 2010-2020). Doppelschnepfen sind in der Regel allein anzutreffen, das Gebietsmaximum für den Seewinkel/Bgld bzw. die Untere Leitha/Bgld im Zuge von Wiesenlimikolen-Zählungen wurde am 05.05.2008 bzw. 13.04.2002 mit 14-16 bzw. 11 ad. erreicht (E. Albegger, C. Roland, S. Wegleitner u. a. bzw. A. Ranner, J. Frühauf, C. Häusler u. a.).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise 1980-2020	105	18	12	16	-	23	2	4	-

Terekwasserläufer *Xenus cinereus* Terek Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980

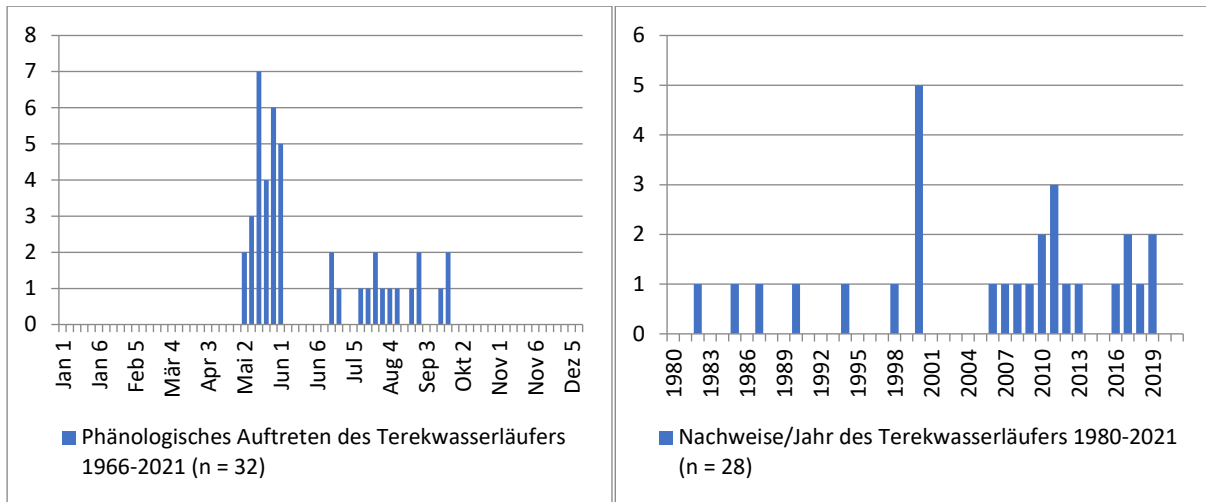


Terekwasserläufer, ad., 09.07.2012, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (F. Nucifora)

Der Terekwasserläufer besiedelt die boreale Zone vom Osten des Baltikums bis nach Ostsibirien. Die Vögel westlich des Urals ziehen nach Südwest-Asien und Ostafrika und streifen dabei in geringer Zahl auch alljährlich Mitteleuropa.

Aus Österreich liegen 33 Nachweise vor, von denen vier im Zuge eines Einfluges innerhalb einer Woche im Mai 2000 erbracht wurden (TEBB 2000). Die meisten Nachweise stammen aus dem Seewinkel/Bgld. Der jahreszeitliche Schwerpunkt des Auftretens liegt in der zweiten Maihälfte. Die wenigen Herbstnachweise streuen über einen langen Zeitraum von Anfang Juli bis Ende September. Vor 1980 gelangen die nachstehend angeführten fünf Nachweise, von 2006 bis 2013 wurde die Art in Österreich jährlich festgestellt.

- (1) 27.05. - 04.06.1966 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 ad. (J. Reichholf, Fam. Bandorf, W. Kees u. a.; SZIJJ 1970, GLUTZ et al. 1977)
- (2) 31.05.1972 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi; GLUTZ et al. 1977, OAB-Rundbrief 45)
- (3) 27.05.1974 Götschlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (K. Schindler; GLUTZ et al. 1977)
- (4) 30.05. - 03.06.1975 Obere Hölllacke (ehemals Janischhoflacke)/Illmitz & Ochsenbrunnlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad.; Beschreibung (A. Müller, R. Schütt, R. Petersen u. a.; PROKOP & BAUER 1976, GLUTZ et al. 1977, Archiv AfK)
- (5) 08.09.1979 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, E. Dobler, H. Spinler u. a.; BLUM 1980a, PROKOP 1980b)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	19	-	1	2	-	-	-	11	-

Thorshühnchen *Phalaropus fulicarius* Red Phalarope

A

Meldepflicht seit 1980



Thorshühnchen, 2.KJ, 10.07.2010, Draustausee Völkermarkt/Ktn (G. Bierbaumer)

Das Thorshühnchen ist ein arktischer Brutvogel, dessen Verbreitungsgebiet sich über Sibirien, Nordamerika, Island, Grönland, Spitzbergen und weitere arktische Inseln erstreckt. Das Überwinterungsgebiet der europäischen Brutvögel liegt hauptsächlich im Atlantik vor den Küsten Afrikas, im mitteleuropäischen Binnenland erscheint die Art nur vereinzelt.

In Österreich ist das Thorshühnchen ein seltener Durchzügler. Nach LAUTERBORN (1940) wurden mehrmals Wassertreter auf der freien Wasseroberfläche vor dem Rheindelta/Vbg von Fischern zur Zeit des Blaufelchen-Fangs beobachtet. Er bezieht sich damit höchstwahrscheinlich auf den traditionellen Laichfang dieser Fische im Dezember, was phänologisch passen würde (H. Jacoby in litt. am 04.05.2017). Aus dem Zeitraum vor 1980 existieren zumindest folgende, genauer datierte 17 Nachweise:

- (1) Dezember 1865 Raum Bregenz/Vbg, 1 Ind. erlegt; Beleg bis zumindest 1973 in der Schulsammlung Lochau (ZWIESELE 1923/1924, JACOBY et al. 1970, STELZER 1973) – STELZER (1973) führt als Monat September (und Dezember nur in Klammer) und als Ort nur „Bodensee“ an.
- (2) 11.08.1922 Steinhaus bei Wels/OÖ, 1 Ind. ermattet aufgefunden; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1944/403) (SPITZENBERGER & STEINER 1961, Archiv AfK)

- (3) Herbst 1930 Raum Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. („Winterkleid“) erlegt; Beleg ehemals in Sammlung Blum bzw. inatura Dornbirn (JACOBY et al. 1970, STELZER 1973) – Die Belege der Sammlung Blum stammen (wohl) ausnahmslos aus dem Jagd- und Fischereibezirk Fußach und Umgebung. Bei den Thorshühnchen-Belegen darf man fest davon ausgehen (H. Jacoby in litt. am 04.05.2017). Eine Nachfrage bei der inatura Dornbirn (entspricht dem von JACOBY et al. 1970 genannten „Museum Dornbirn“) ergab lediglich ein heute noch vorhandenes Stopfpräparat (das am besten mit „Übergangskleid“ zu bezeichnen ist). Der gegenständliche Beleg dürfte daher nicht mehr vorhanden sein (C. Tschisner in litt. am 17.01.2020).
- (4) 29.10.1931 Gmunden/Traunsee/OÖ, 1 ♀; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1931/323) (A. Watzinger; BAUER & ROKITANSKY 1954, SPITZENBERGER & STEINER 1961, Archiv AfK, M. Brader in litt.)
- (5) Herbst 1932 Raum Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. („Übergangskleid“) erlegt; Stopfpräparat ehemals in Sammlung Blum, heute vermutlich inatura Dornbirn (Inv.-Nr. Z70.573) (JACOBY et al. 1970, STELZER 1973) – Die Belege der Sammlung Blum stammen (wohl) ausnahmslos aus dem Jagd- und Fischereibezirk Fußach und Umgebung. Bei den Thorshühnchen-Belegen darf man fest davon ausgehen (H. Jacoby in litt. am 04.05.2017). Eine Nachfrage bei der inatura Dornbirn (entspricht dem von JACOBY et al. 1970 genannten „Museum Dornbirn“) ergab ein heute noch vorhandenes Stopfpräparat (der Vogel im 1.KJ ist am besten mit „Übergangskleid“ zu bezeichnen, der Nachweis dürfte also eher zeitig im Herbst, vermutlich im September, erfolgt sein), bei dem allerdings Detailinformationen zur Herkunft nicht mehr vorhanden sind. Dies ist bei vielen Stopfpräparaten der Fall, die ab 1960 in der Vorarlberger Naturschau (heute inatura Dornbirn) aufgestellt wurden. Ob es derartige Stopfpräparate eventuell schon vorher gegeben hat und welche auch nach 1960 noch in der Ausstellung ergänzt wurden, ist leider nicht mehr nachvollziehbar (C. Tschisner in litt. am 17.01.2020). Es ist allerdings angesichts der Seltenheit des Thorshühnchens und des Umstandes, dass sich das Stopfpräparat Ende der 1960er Jahre bei den Nachforschungen für die Erstellung der ersten Bodensee-Avifauna in der Vorarlberger Naturschau (entspricht Museum Dornbirn) befand, naheliegend, dass es sich um das von JACOBY et al. (1970) genannte Belegexemplar handelt.
- (6) 01.05.1937 Flugfeld Wels/OÖ, 1 ♀; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1944/391) (Roth; SPITZENBERGER & STEINER 1961, Archiv AfK, M. Brader in litt.)
- (7) 28.09.1952 Ennsstau Staning bei Haidershofen/OÖ, 1 1.KJ (W. Bernhauer; BERNHAUER 1957, SPITZENBERGER & STEINER 1961)
- (8) Mitte - 20.11.1952 Gmunden/Traunsee/OÖ, 1 Ind.; Beleg in Privatbesitz (A. Watzinger, O. Adler; ADLER 1953, SPITZENBERGER & STEINER 1961, M. Brader in litt.)
- (9) 14.06.1955 Hargelsberg/OÖ, 1 ad. PK (M. Mayr; SPITZENBERGER & STEINER 1961, M. Brader in litt.)
- (10) 09.09.1966 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum; JACOBY et al. 1970, STELZER 1973, OAB-Rundbrief 25, Archiv OAB)
- (11) 20. - 21.11.1971 Rheindelta/Vbg, 1 bzw. 2 Ind. (H. Kaiser, H. Schiess, P. Willi u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 44)
- (12) 05.12.1971 Rheindelta/Vbg, 3 Ind. (R. Dudler, W. Müller, A. Weber; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 44)
- (13) 02. - 04.06.1972 Meiseldorfer Teich bei Klein-Meiseldorf/NÖ, 1 ad. ♂; Foto (H. Lauermann, H. Kail; LAUERMANN 1974)
- (14) 14.08.1976 Murstau Gralla/Stmk, 1 2.KJ; Film (W. Stani, F. Pirkheim; STANI 1977)
- (15) 22. - 24.07.1978 Waldteiche/Kirchberger Teiche/Stmk, 1 ad. ♀ PK; Foto (F. Samwald, O. Samwald, W. Nowotny u. a.; PROKOP 1979a, SAMWALD 1980, ALBEGGER et al. 2015)
- (16) 01.11.1979 Rheinmündung/Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, A. Schönenberger; PROKOP 1980b, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 75)
- (17) 25. - 29.12.1979 Rheinmündung/Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind. (A. Schönenberger, W. Müller, A. Weber; PROKOP 1980c, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 75)



Thorshühnchen, ad. ♀, 22.07.1978, Waldteiche/Kirchberger Teiche/Stmk (F. Samwald)

Thorshühnchen treten in Österreich mittlerweile regelmäßig in geringer Zahl auf, seit 2002 wurde die Art mit Ausnahme von 2007 und 2014 alljährlich nachgewiesen. Seit 1980 existieren 59 Nachweise aus acht Bundesländern, lediglich aus Wien liegt noch keine Feststellung vor. Die meisten stammen aus dem Seewinkel/Bgld und dem Rheindelta/Vbg. Ein aufgrund der Zugrouten naheliegendes West-Ost-Gefälle in der Anzahl der Nachweise ist nur bedingt zu erkennen.

Der Frühjahrszug ist beim Thorshühnchen schwächer ausgeprägt als der Herbstzug und verläuft hauptsächlich von Anfang Mai bis Anfang Juni. Vom restlichen Juni bis September finden sich einige Nachweise ohne merklichen Zuggipfel. Dieser ist von Mitte Oktober bis Anfang Dezember ausgebildet, auch zum Jahresende ist ein etwas verstärktes Auftreten bemerkbar. Im Winter 2017/2018 kam es zu einer Überwinterung im Rheindelta/Vbg. Thorshühnchen werden in der Regel allein, selten zu zweit angetroffen. Nur am 05.12.1971 wurden im Rheindelta/Vbg drei Individuen gemeinsam beobachtet.

GLUTZ et al. (1977) berichten unter Berufung auf SPITZENBERGER & STEINER (1961), LAUERMANN (1974) und ein Manuskript von H. Schiemann (das nicht auffindig gemacht werden konnte) von mindestens neun österreichischen Nachweisen abseits des Bodensees/Vbg. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten jedoch lediglich acht Nachweise eruiert werden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass in der Zählung noch das erstmals von MOJISISOVOC (1894) publizierte und lange in der Literatur (vgl. I. PRÄSENT 1974, HABLE & PRÄSENT 1980) als solches genannte „Thorshühnchen“ mitgezählt wurde, das von B. Fest am 14.09.1893 in Murau/Stmk erlegt und an das NMW (Inv.-Nr. 11.112) gespendet wurde, bei dem es sich allerdings um ein Odinshühnchen handelt (vgl. ALBEGGER et al. 2015). Der von GLUTZ et al. (1977) verwendete Begriff „mindestens“ könnte sich (zusätzlich) auf den nicht näher konkretisierten Hinweis von FESTETICS & LEISLER (1970) für das Neusiedler See-Gebiet/Bgld (und Ungarn) beziehen (hier wird die Art unter der Rubrik „Irrgast“ geführt).

DALLA-TORRE & ANZINGER (1896/1897) führen unter Bezugnahme auf WALCHNER (1835) aus, dass einmal ein Thorshühnchen am Bodensee erlegt worden sein soll und beziehen diesen Nachweis ganz offensichtlich auf Vorarlberg. WALCHNER (1835) führt allerdings lediglich aus, dass die Art nur an den Ufern des unteren Bodensees (Deutschland, Schweiz) selten vorkomme, womit daraus kein Nachweis für Österreich abgeleitet werden kann.

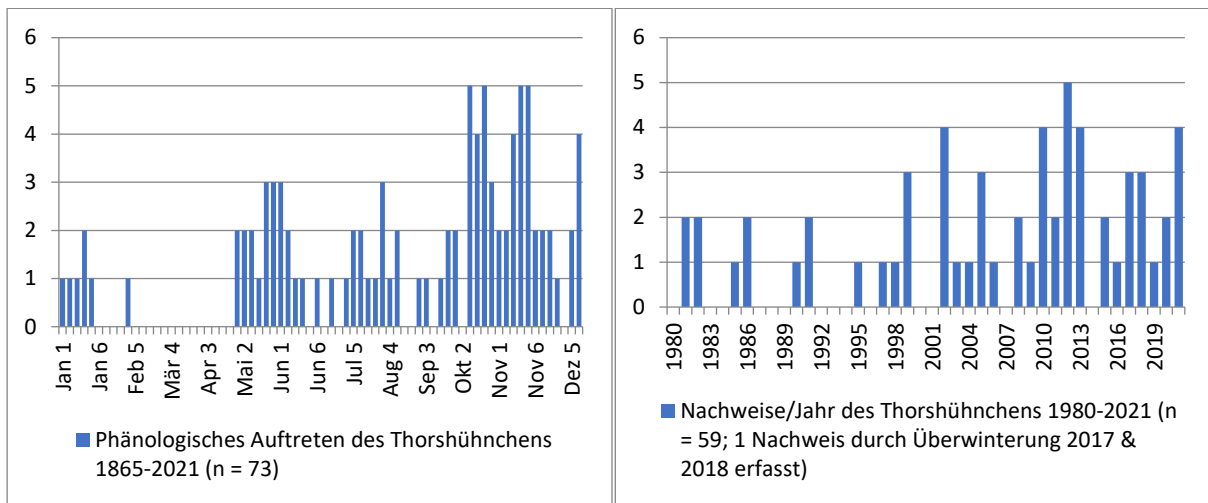
DALLA-TORRE & ANZINGER (1896/1897) berichten, dass sich in der Sammlung des Museums in Bregenz „ein einheimisches Stück“ befindet. Darauf oder auf den Nachweis vom Dezember 1865 aus dem Raum Bregenz (der sich 1970 in der Schulsammlung Lochau befand; JACOBY et al. 1970) bezieht sich vermutlich BAU (1907), der die Art als höchst seltenen Durchzügler im Gebiet bezeichnet. Ob das „einheimische Stück“ tatsächlich österreichischer Herkunft war, ist nicht mehr feststellbar, da die Sammlungsbestände des Vorarlberger Landesmuseums in Bregenz nach der Eröffnung der Vorarlberger Naturschau (heute inatura Dornbirn) am 11.06.1960 an diese neue Einrichtung übertragen wurden, da die Entstehung eines selbständigen Naturmuseums im Besitz der Öffentlichkeit eine zweite naturkundliche Sammlung am Vorarlberger Landesmuseum (für die überdies kein Sachbearbeiter zur Verfügung stand) überflüssig machte (Archiv Vorarlberger Naturschau, G. Grabher in litt.).

LANDBECK (1834) und VON KETTNER (1849) bezeichnen das Thorshühnchen ohne genauere Ortsangaben „als höchste Seltenheit am Bodensee“. FISCHER (1897) beschreibt die Art als sehr seltenen Durchzügler am Rhein und Bodensee. Die erste Arbeit beinhaltete eine systematische Aufzählung der Vögel Baden-Württembergs (Deutschland), in den beiden letzteren Publikationen ging es allerdings um Zusammenstellungen sämtlicher bis dahin im

Großherzogtum Baden (heute Untersee auf deutscher und Schweizer Seite) festgestellten Arten, wodurch daraus kein Hinweis auf ein Auftreten in Österreich abgeleitet werden kann.

Bei nachstehender Meldung eines Odinshühnchens (*Phalaropus lobatus*) deutet die Jahreszeit auf eine Verwechslung mit einem Thorshühnchen hin:

28.10.1973 Wörtenlacken/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (F. Spitzenberger, R. Mohr; BAUER & PROKOP 1974)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	17	3	2	13	2	9	3	27	-

Drosseluferläufer *Actitis macularius* Spotted Sandpiper

A

Meldepflicht seit 1980



Drosseluferläufer, 1.KJ, 04.11.2005, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (E. Albegger)

Der Drosseluferläufer besiedelt Nordamerika von Alaska bis zur Südküste der Hudson Bay und von dort bis zur Küste Labradors. Die Winterquartiere reichen von der Küste der südwestlichen Vereinigten Staaten über Mittelamerika und die Karibik bis nach Südamerika. Die Art ist ein alljährlicher spärlicher Gast in Westeuropa, in Mitteleuropa dagegen ausgesprochen rar. Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 20. - 21.10.1990 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (A. J. Helbig, R. Barth, H.-G. Bauer u. a.; HELBIG et al. 1991)
- (2) 01. - 29.11.2005 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, M. Hemprich, L. Khil u. a.)

JUKOVITS (1864) nennt die Art als „seltener“ für den Seewinkel/Bgld oder Ungarn. Mangels konkreterer Angaben zu Beobachtungsorten (könnte auch heute ungarisches Staatsgebiet betreffen) und -umständen können daraus keine gesicherten Nachweise abgeleitet werden.

Kleiner Gelbschenkel *Tringa flavipes* Lesser Yellowlegs

A

Meldepflicht seit 1980



Kleiner Gelbschenkel, ad, 10.05.1997, Mangalitzza-Schweinekoppel/Podersdorf/Bgld (R. Morgen, Archiv AfK)

Der Kleine Gelbschenkel besiedelt Nordamerika von Alaska bis zur Südküste der Hudson Bay. Die Winterquartiere reichen von den südlichen Küsten der Vereinigten Staaten über Mittelamerika und die Karibik bis zur Südspitze Südamerikas. In der Westpaläarktis ist die Art ein alljährlicher spärlicher Gast, vorwiegend in Westeuropa. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 10.05.1997 Mangalitzza-Schweinekoppel/Podersdorf/Bgld, 1 ad. (R. Morgen, C. Krüger, H. Krüger u. a.)

Die nachstehende Beobachtung wurde zwar publiziert und in einer anschließenden Würdigung von K. Bauer als gesichert eingestuft, erscheint jedoch aus heutiger Sicht nicht ausreichend plausibel, um daraus einen österreichischen Erstnachweis ableiten zu können:

24.08.1975 Unterstinker/Illmitz/Bgld, 1 Ind. (D. Taylor, D. Johnston u. a.; TAYLOR 1975)

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis* Marsh Sandpiper

A

Meldepflicht 1980 bis 1998 abseits Neusiedler See-Gebiet



Teichwasserläufer, ad., 22.04.2017, Westliche Fuchslochlacke/Apetlon/Bgld (H. Kolland)

Der Teichwasserläufer ist ein Brutvogel der Waldsteppenzzone von der östlichen Ukraine über die Steppengebiete Kasachstans ostwärts bis zum Baikalsee (Russland). Die Hauptüberwinterungsgebiete erstrecken sich von Afrika südlich der Sahara, über Südasien bis nach Australien.

Österreich liegt am westlichen Rand des regelmäßigen Durchzugsgebiets der Art. Im Seewinkel/Bgld ist der Teichwasserläufer ein alljährlicher, spärlicher Durchzügler am Frühjahrs- (vorwiegend im April) und dem etwas auffälligeren Herbstzug mit Schwerpunkt im August (LABER 2003). In diesem Gebiet gelang auch im Mai 1914 ein Brutnachweis (mehrere Paare) an der Grundlacke bei Podersdorf (M. V. Wenner; SCHENK 1934).

In den übrigen Landesteilen tritt die Art ebenfalls regelmäßig, aber nicht alljährlich auf. Meldungen abseits des Seewinkels wurden von 1980 bis 1998 von der AfK behandelt. In dieser Zeit wurden 46 Nachweise mit Schwerpunkt im April und Truppgrößen bis zu 6, ausnahmsweise sogar 18 Individuen (11.04.1998, Murstau Gralla/Stmk, W. Stani) erbracht. Mit Ausnahme des Rheindeltas/Vbg tritt die Art in den westlichen Bundesländern erwartungsgemäß seltener auf als im Osten.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-1998 abseits Neusiedler See	5	3	9	6	-	13	-	9	1

Rennvogel *Cursorius cursor* Cream-colored Courser

A

Meldepflicht seit 1980



Rennvogel – links: 1.KJ ♀, 11.10.1899, Lustenau/Vbg (M. Geiger, Naturmuseum St. Gallen);
rechts: ad., 25.09.1991, Höchster Ried/Rheindelta/Vbg (R. Sokolowski, Archiv AfK)

Der Rennvogel besiedelt ein disjunktes Verbreitungsgebiet. Dieses umfasst den Norden Afrikas, Teile der Kanarischen Inseln und Kapverden, Teile Kleinasiens, den Nahen Osten und das südwestliche Asien bis Nordwest-Indien. In jüngerer Zeit kam es in Europa zu Bruten in Südspanien bei Granada und auf der griechischen Insel Chalki (KELLER et al. 2020). Die Art ist ein Teilzieher, die nördlichen und nordwestlichen Bestände überwintern in Indien, Arabien, der Türkei und entlang des Südrandes der Sahara. Die zwei österreichischen Nachweise werden der Nominatform *cursor* zugerechnet:

- (1) 11.10.1899 Lustenau/Vbg, 1 1.KJ ♀ erlegt; Stopfpräparat im Naturmuseum St. Gallen/CH (Inv.-Nr. V1.067 [ehemals 2.267]) (GLUTZ et al. 1977, M. Geiger in litt.)
- (2) 25.09.1991 Höchster Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (R. Sokolowski, O. Rohweder, R. Rohweder)

Rotflügel-Brachschwalbe *Glareola pratincola* Collared Pratincole

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Rotflügel-Brachschwalbe, ad., 06.05.2009, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (D. Hollenstein)

Die Rotflügel-Brachschwalbe ist lückenhaft von Afrika über Südeuropa bis Asien verbreitet. Die in Österreich auftretende Nominatform *pratincola* brütet zerstreut vom Mittelmeerraum bis zum Kaspischen Meer und ostwärts bis nach Pakistan. Kleinere, Österreich nahegelegene Brutvorkommen befinden sich an der norditalienischen Adriaküste und in Ostungarn (KELLER et al. 2020).

Bereits Mitte des 18. Jahrhunderts beschrieb KRAMER (1756) die Art von den „weiten Wiesen jenseits von Bruck a. d. Leitha und den Haidwiesen um den Neusiedlersee/Bgld“ und trug damit entscheidend zu ihrer Erstbeschreibung und Namensgebung durch C. v. Linné und J. F. Naumann bei (FELDNER 2012). Vor allem bis ins frühe 19. Jahrhundert war die Art ein regelmäßiger Gast im Osten Österreichs, die von J. F. Naumann 1835 am Neusiedler See und auch bei Wien regelmäßig antraf (GLUTZ et al. 1977). JUKOVITS (1864) bezeichnete die Art bereits als sehr selten, was ZIMMERMANN (1943) und BAUER et al. (1955) bestätigen. Erst ab den 1960er Jahren erfolgten wieder zahlreichere Feststellungen im Seewinkel/Bgld (zwischen 1962 und 1979 gelangen 26 Beobachtungen von 1-3 Ind., die sich auf etwa 22 verschiedene Vögel beziehen; GLUTZ et al. 1977, PROKOP 1977b, Archiv BirdLife Österreich), was GLUTZ et al. (1977) vor allem auf die gestiegene Beobachterdichte zurückführen.

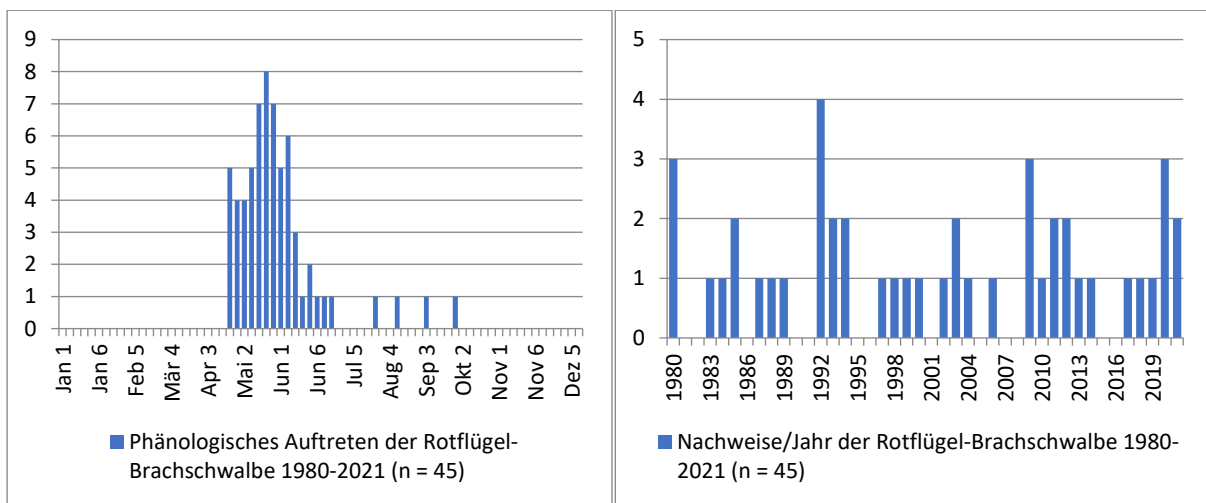
Aus Vorarlberg ist eine alte Angabe von KOCH (1816) bemerkenswert, der im Fußacher Moos/Vbg (heute wohl Fußacher Ried/Rheindelta) im Juni 1815 ein frisch erlegtes Paar erhielt und darauf basierend gelegentliches Brüten vermutete. Nach rund 150 Jahren ohne Feststellung gelangen im Rheindelta/Vbg von 1964 bis 1979 zwölf Nachweise mit 13 Individuen (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983).

Abseits dieser Regionen existieren vor 1980 nur die folgenden drei Nachweise aus der Steiermark, vier aus Kärnten sowie einer aus Oberösterreich:

- (1) 16.05.1870 Hungerlacke/Mariahof/Stmk, 1 ad. erlegt; Stopfpräparat im Stift St. Lambrecht (ohne Inv.-Nr.) (HANF 1884, ALBEGGER et al. 2015)
- (2) 20.05.1874 Lavanttal/Ktn, 1 ad. erlegt (KELLER 1890)
- (3) 02.05.1880 Stadlhof/St. Veit a. d. Glan/Ktn, 6 ad. (F. Egger; TSCHUSI 1881)
- (4) 28.05.1912 Schladming/Stmk, 1 ad. erlegt (H. Wengert; TSCHUSI 1916b, 1917a, HÖPFLINGER 1958)
- (5) 15. - 16.07. & 16.08.1967 Innstau Frauenstein/OÖ, 1 1.KJ; Beschreibung (G. Erlinger, W. Windsperger; MAZZUCCO et al. 1968, ERLINGER & REICHHOLF 1969)

- (6) 11.05.1974 Murstau Gralla/Stmk, 1 ad. (W. Stani, K. Koch; STANI 1975)
- (7) 21.05.1975 Großedlinger Teich/Ktn, 1 ad. (M. Woschitz, W. Wruß, J. Feldner; PROKOP & BAUER 1976, WRUB 1986)
- (8) 30.05.1978 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 2 ad. (S. Hemerka, M. Woschitz; PROKOP 1978b, WRUB 1986)

Nach dem starken Rückgang der ungarischen Brutbestände ab den 1980er Jahren (MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008) nahm die Anzahl der Beobachtungen v. a. in Ostösterreich wieder stark ab (RANNER et al. 1995). Von 1980 bis 2021 wurden in ganz Österreich 45 Nachweise bekannt (einschließlich sechs Feststellungen aus dem Rheindelta/Vbg, von dem die Art von 1980 bis 1990 nicht an die AfK gemeldet werden musste, 2 davon wurden an die AfK eingereicht und auch anerkannt; SCHUSTER et al. 1983, RANNER et al. 1995, HEINE et al. 1999), größtenteils aus dem Zeitraum von Ende April bis Mitte Juni. Vom Herbstzug liegen nur vier Feststellungen vor. Je mehr als ein Drittel aller Nachweise stammen nun aus dem Seewinkel/Bgld und Rheindelta/Vbg, wobei sich die Nachweise aus letzterem Gebiet vermutlich aus den südwesteuropäischen Brutvorkommen rekrutieren. In Salzburg, Tirol und vermutlich auch Wien (abgesehen vielleicht von 1835) fehlen Nachweise der Rotflügel-Brachschwalbe gänzlich. Seit 1980 erschien die Art in den meisten Fällen allein, nur wenige Feststellungen betreffen zwei Individuen.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	18	1	4	4	-	1	-	17	-

Schwarzflügel-Brachschwalbe *Glareola nordmanni* Black-winged Pratincole

A

Meldepflicht seit 1980



Schwarzflügel-Brachschwalbe, 1.KJ, 01.11.2015, Pframa/NÖ (C. Kaltenbrunner)

Die Art ist ein zentralasiatischer Brutvogel der vorwiegend der Steppenzone, der in der Westpaläarktis regelmäßig derzeit nur in Südrussland und Westkasachstan vorkommt. Ehemalige Brutgebiete im Osten Europas (Ungarn [zuletzt 2013; SZÉP et al. 2021], Rumänien, Weissrussland und die Ukraine) wurden mittlerweile geräumt, dafür bestand in jüngerer Zeit Brutverdacht in Südfrankreich und Bulgarien. Die Art ist ein Langstreckenzieher, dessen Überwinterungsgebiete in Afrika hauptsächlich südlich des Äquators liegen. Aus Österreich liegen neun Nachweise vor:

- (1) 14. - 27.09.1967 Hagenauer Bucht/Innstau Frauenstein/OÖ, 1 ad. (G. Erlinger; MAZZUCCO et al. 1968, ERLINGER & REICHHOLF 1969, Archiv AfK)
- (2) 25.06. - 03.07.1977 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind.; Beschreibung (S. Rösler u. a.; Archiv BirdLife Österreich, Archiv AfK)
- (3) 30.07.1982 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 Ind. (A. Cleeve, J. P. Shaughnessy, P. Sterry u. a.)
- (4) 29.05.1994 Apetlon/Bgld, 1 ad. (M. Hoffmann, B. Auer)
- (5) 08.08.1998 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 ad. (J. Laber, M. Riesing)
- (6) 22. - 23.08.2011 Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 2 1.KJ (U. Lindinger, D. Walter, E. Albegger u. a.; LINDINGER 2013)
- (7) 01. - 03.11.2015 Pframa/NÖ, 1 1.KJ (C. Kaltenbrunner, J. Hohenegger, S. Wegleitner u. a.)
- (8) 07. - 08.08.2017 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (L. Khil, B. Zens, R. Grassmugg u. a.)
- (9) 30. - 31.08.2017 Graurinderkoppel/Apetlon & Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 Ind. (J. Schmitz, A. Ranner, G. Klassen)

Die nachstehende Meldung ist undokumentiert und kann daher aufgrund der extremen Seltenheit der Art nicht als gesicherter österreichischer Nachweis geführt werden (RANNER & KHIL 2009):

05.09.1971 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 2 Ex. (D. Taylor u. a.; GLUTZ et al. 1977)

Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla* Black-legged Kittiwake

A

Meldepflicht seit 1980

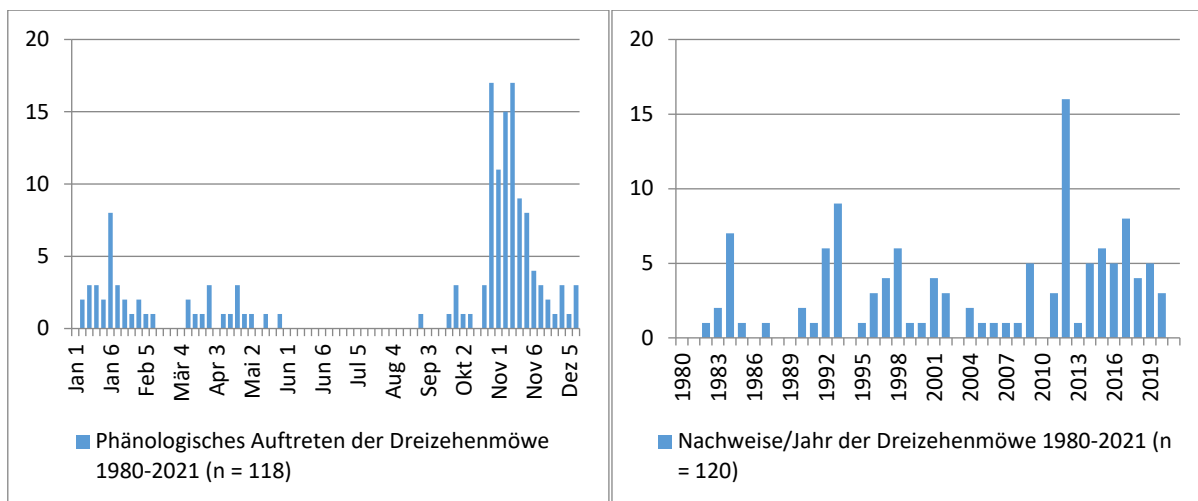


Dreizehenmöwe, ad., 31.12.2011, Murstau Gralla/Stmk (A. Tiefenbach)

Die Dreizehenmöwe brütet an den Küsten der Nordhalbkugel von der gemäßigten bis in die arktische Klimazone. Die Art überwintert im nördlichen Pazifik und Atlantik, im Binnenland tritt sie nur unregelmäßig auf.

In Österreich ist die Art einerseits am Durchzug, andererseits aber auch im Gefolge des Durchganges ausgeprägter Sturmfronten ein nahezu jährlicher Gast (Unterart *tridactyla*), seit 1990 blieben lediglich die Jahre 1994, 2003, 2010 und 2021 ohne Nachweise. Die meisten Beobachtungen stammen von der Donau und ihren größeren Nebenflüssen, den Teichen der südlichen und südöstlichen Steiermark sowie vom Bodensee/Vbg. Zu ausgeprägten, mindestens zum Teil sturmbedingten Einflügen kam es seit 1980 im Herbst 1984, im Herbst 1992 und im darauffolgenden Jänner/Februar 1993, im Herbst 1993, im Winter 1997/1998, im Jänner 2009, im Herbst 2012, im Herbst 2015 sowie im Herbst 2017.

Aus dem Zeitraum 1980 bis 2021 existieren 120 Nachweise von meist einzelnen, gelegentlich zwei (maximal fünf) Vögeln. Von 134 Individuen (seit 1980) waren 94 (70 %) in ihrem ersten Winter, 8 in ihrem ersten Sommer (6 %), 2 in ihrem zweiten Winter und 30 adult (22 %). Der Schwerpunkt des Auftretens liegt zwischen Ende Oktober und Ende November. Besonders im Gefolge von witterungsbedingten Einflügen kommt es auch im Jänner in manchen Jahren zu vermehrten Feststellungen. Der Frühjahrszug ist hingegen nur sehr schwach ausgeprägt. Während im Herbst deutlich überwiegend diesjährige Vögel nachgewiesen werden, ist das Verhältnis der Altersgruppen bei den Einflügen im Jänner bzw. am Frühjahrszug nahezu ausgeglichen (16 ad., 2 3.KJ, 20 2.KJ).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	14	10	18	22	4	31	4	12	12

(7 Nachweise an der Grenze OÖ/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Schwalbenmöwe *Xema sabini* Sabine's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Schwalbenmöwe, ad., 04.10.2008, Innstau Obernberg/OÖ (S. Zinko)

Die Schwalbenmöwe besiedelt die arktische Tundra im nördlichsten Sibirien und im nördlichsten Nordamerika sowie Spitzbergen und Grönland. Die Winterquartiere liegen im Atlantik und Pazifik. Aus Österreich liegen acht Nachweise dieser pelagischen Art (vermutlich der Unterart *palaeartica*) vor:

- (1) vor 1879 Raum Melk/NÖ, 1 ad. ♂ PK erlegt (NEWALD 1878b, GLUTZ & BAUER 1982)
- (2) 02.09.1995 Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, B. Porer, H. Reinhardt u. a.)
- (3) 22.09. - 06.10.2008 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (A. Ranner, C. Schütz, F. Segieth u. a.; RANNER & SCHÜTZ 2009, ZINKO & ALBEGGER 2011)
- (4) 09.10.2011 Donaustausee Greifenstein/NÖ, 1 1.KJ (J. Laber)
- (5) 14. - 15.12.2011 Kläranlage Simmering/W, 1 ad. (L. Khil, C. Roland, D. Walter u. a.)
- (6) 24. & 29.08.2012 Seebad Illmitz & Silbersee/Neusiedler See/Bgld, 1 ad. (A. Grüll, H.-M. Berg, S. Mogyorósi u. a.)

(7) 17.09.2012 Almsee/Grünau im Almtal/OÖ, 1 1.KJ (O. Elsässer)

(8) 29.08.2021 Oberstinker/Illmitz/Bgld, 1 ad. (M. Craig, A. Foki, A. Reiter u.a.)

Dünnschnabelmöwe *Chroicocephalus genei* Slender-billed Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Dünnschnabelmöwe, 2.KJ, 27.05.2012, Sandeck/Illmitz/Bgld (J. Laber)

Das Verbreitungsgebiet der Dünnschnabelmöwe erstreckt sich lückenhaft von Westafrika, Spanien und den Mittelmeerküsten ostwärts bis nach Pakistan. Die Österreich am nächsten gelegenen Brutplätze befinden sich im italienischen Po-Delta. Aus Österreich liegen 15 Nachweise vor:

- (1) 17.05.1980 Großwilfersdorfer Teiche/Stmk, 1 ad. (P. Sackl, B. Weissert; WEISSERT 1983, HAAR et al. 1986)
- (2) 12.05.1985 Mittelstinker/Illmitz/Bgld, 2 ad. (A.Müller, R. Schütt; MÜLLER & SCHÜTT 1986)
- (3) 20. - 21.05.1993 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1-2 ad. (P. Knaus, M. Hemprich, R. Muheim u. a.)
- (4) 04.05.1997 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 4 ad. (P. Lustenberger, M. Burkhardt)
- (5) 09.04.1998 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (6) 13. - 19.05.2001 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, D. Bruderer, G. Juen u. a.)
- (7) 15. - 18.05.2001 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 ad. (G. Juen, J. Ulmer, M. Kamps)
- (8) 16. - 23.05.2002 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 ad. (W. Leuthold, G. Juen, J. Ulmer u. a.)
- (9) 17.04.2004 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (10) 15.04.2006 Moosanger/Bernhardsthal/NÖ, 1 ad, 1 2.KJ (E. Albegger, P. Kolleritsch)
- (11) 14.05.2006 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (T. Stadlander)
- (12) 29.05.2006 Lettengrube/Illmitz/Bgld, 1 ad. (H. Spinler)
- (13) 31.05. - 01.06.2007 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (L. Khil, H. Salzgeber, J. Günther u. a.)
- (14) 17. - 31.05. & 15.06.2012 Graurinderkoppel/Apetlon & Wasserstätten/Illmitz/Bgld, 1 2.KJ (E. Albegger, R. Katzinger, J. Laber u. a.)
- (15) 30.04.2019 Seestraße Illmitz/Bgld, 1 ad. (L. Sobotta)

Korallenmöwe *Ichthyaetus audouinii* Audouin's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Korallenmöwe, ad., 19.04.2022, Kirchbichler Innschleife/Innstau Angath/T (M. Marxgut)

Die Korallenmöwe ist ein Brutendemit des Mittelmeerraums, dessen größte Bestände sich in Spanien (hier insbesondere im Ebro-Delta) befinden. Durch gezielte Schutzmaßnahmen konnte sich die stark zurückgegangene Population in jüngerer Zeit deutlich erholen. Die Überwinterungsgebiete erstrecken sich von der Atlantikküste Marokkos bis in den Senegal, einige Vögel verbleiben allerdings in den Brutgebieten. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

(1) 19.04.2022 Kirchbichler Innschleife/Innstau Angath/T, 1 ad. (M. Marxgut)

Die nachstehende Meldung wurde übliiziert, von der AfK aber als nicht ausreichend gesichert eingestuft, da basierend auf der Beschreibung eine Verwechslung mit einer anderen Möwenart, insbesondere Schwarzkopfmöwe, nicht ausgeschlossen ist (ALBEGGER & BRADER 2018):

10. - 11.05.1971 Zicklacke/Ilmitz/Bgld, 2 ad. (T. Carnier, W. Schelper; CARNIER & SCHELPER 1971)

Präriemöwe *Leucophaeus pipixcan* Franklin's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Präriemöwe, ad., 22.06.2019, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (J. Günther)

Die Präriemöwe besiedelt den Nordteil der nordamerikanischen Präriezone. Die Überwinterungsgebiete liegen an der Pazifikküste Südamerikas. In der Westpaläarktis ist die Art ein regelmäßiger, aber sehr seltener Gast in Westeuropa, während sie in Mitteleuropa eine Ausnahmerecheinung ist. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

(1) 22.06.2019 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (J. Günther)

Fischmöwe *Ichthyaetus ichthyaetus* Pallas's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Fischmöwe, 2.KJ, 15.03.2020, Kühlteich/Hohenau an der March/NÖ (R. Katzinger)

Die Fischmöwe ist ein Brutvogel der Halbwüsten und Steppen Mittelasiens, die westpaläarktischen Brutplätze reichen von der nördlichen Schwarzmeer-Region bis zum Kaspischen Meer. Die Überwinterungsgebiete liegen überwiegend im südlichen Asien und auf der Arabischen Halbinsel. Während die Art in Ungarn alljährlich in wenigen Exemplaren festgestellt wird, liegen aus Österreich lediglich elf Nachweise vor:

- (1) 30.09. - 02.10.1992 Fußacher Bucht & Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi, V. Blum, E. Winter)
- (2) 02. - 04.10.1999 Seebad Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (A. Ranner, G. Tebb, M. Craig u. a.)
- (3) 12.09.2012 Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (O. Samwald, F. Samwald; SAMWALD 2014)
- (4) 02. - 03.04.2014 Oberstinker/Illmitz/Bgld, 1 3.KJ (T. Schernhammer, L. Khil, W. Kautz u. a.)
- (5) 16.04.2015 Mühlteich/Kirchberger Teiche/Stmk, 1 2.KJ (A. Tiefenbach, M. Tiefenbach)
- (6) 10.04., 27.04. & 08. - 10.05.2017 Oberstinker/Illmitz & Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 2.KJ (C. Roland, W. Schumann, E. Albegger u. a.)
- (7) 10.03.2018 Steinbach a. Attersee/OÖ, 1 3.KJ (R. Katzinger, M. Schindlauer)
- (8) 15. - 16.03.2020 Kühlteich/Hohenau an der March/NÖ, 1 2.KJ (R. Katzinger, J. Vratny, S. Wegleitner u. a.)
- (9) 11.06.2020 Drasenhofen/Laer Becken/NÖ, 1 2.KJ (J. Laber)
- (10) 16.08.2020 Donaustausee Freudenau/W, 1 1.KJ (B. Zens)
- (11) 12.01.2022 Ruster Bucht/Bgld, 1 2.KJ (J. Vratny)

Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis* Ring-billed Gull

A

Meldepflicht seit 1980

Die Ringschnabelmöwe besiedelt weite Teile Nordamerikas vom südlichen Kanada bis in die mittleren USA. Die Überwinterungsgebiete erstrecken sich von den südlichen Vereinigten Staaten über Mexiko und Mittelamerika bis in die Karibik. In der Westpaläarktis ist die Art ein jährlicher seltener Gast, vorwiegend in Westeuropa. In Mitteleuropa ist sie ein Irrgast, von dem vier Nachweise von drei verschiedenen Individuen vorliegen:

- (1) 07.04. - 09.05. & 19. - 22.05.1993 Fußacher Hafen/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (G. Juen, P. Knaus, M. Hemprich u. a.)
- (2) 26.03. - 19.05.1994 Rheindelta/Vbg, 1 ad., wohl selber wie 1993 (G. Juen, P. Knaus, V. Blum u. a.)
- (3) 30.12.1998 untere Neue Donau/W, 1 1.KJ (J. Laber)
- (4) 11.12.2004 Pöchlarn/NÖ, 1 1.KJ (A. Ranner)

Mantelmöwe *Larus marinus* Great Black-backed Gull

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 2010 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Mantelmöwe, ad., 20.08.2021, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (F. Reiter)

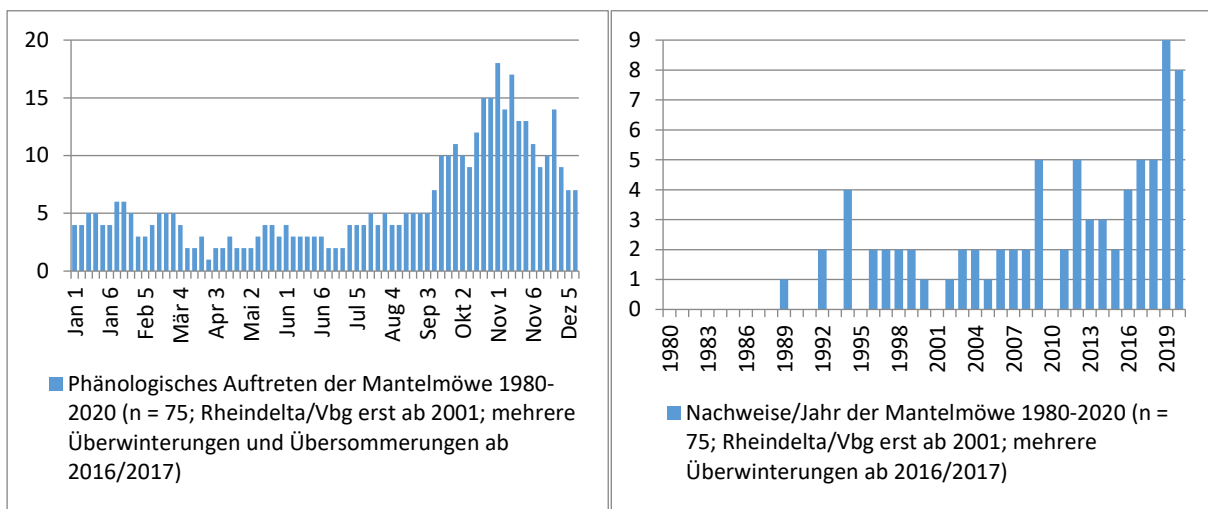
Die Mantelmöwe brütet in Europa von den Küstenregionen Nordwestfrankreichs, den Britischen Inseln und Island ostwärts über Skandinavien bis nach Russland. Das Überwinterungsgebiet erstreckt sich an der Atlantikküste bis nach Marokko, wo erstaunlicherweise im Südwesten auch ein kleines Brutvorkommen im Khnifiss-Nationalpark bei Akhfenir besteht (BERGIER et al. 2021).

In Österreich ist die Art nur ein seltener Gast, vorwiegend nördlich des Alpenhauptkammes. Am Bodensee/Vbg wurde sie von den 1960er Jahren bis 2000 nahezu alljährlich registriert, mit Schwerpunkt im Winterhalbjahr von Anfang Oktober bis Mitte März. Im Jahr 1984 kam es erstmals zu einer Übersommerung (SCHUSTER et al. 1983, GRABHER et al. 1990, HEINE et al. 1999). Nachdem die im Zeitraum 2001 bis 2009 nur einmal festgestellt wurde (17.08. - 06.10.2004, Sanddelta/Rheindelta, 1 1.KJ [G. Juen, E. Albegger, P. Kolleritsch u. a.]), wurde sie ab 2010 auch aus dieser Region in die Meldepflicht aufgenommen.

Abseits des Bodensees trat die Art bis vor wenigen Jahren wesentlich seltener auf. Zumindest im niederösterreichischen und Wiener Donaauraum sowie in den letzten Jahren auch im Seewinkel/Bgld ist sie aber ein spärlicher, zuletzt alljährlicher Gast im Spätherbst, was allerdings erst ab den 1990er Jahren durch das steigende Interesse an der Möwenbestimmung bekannt wurde.

Von 1980 bis 2020 liegen 67 Nachweise vor, wobei vereinzelt wiederkehrende Individuen beteiligt sind. Der Schwerpunkt der Beobachtungen liegt zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember. Am Frühjahrszug wird die Mantelmöwe in Österreich deutlich seltener beobachtet. In den letzten Jahren kam es zudem zu sehr langen Anwesenheiten einzelner Vögel. So waren je ein Individuum (anfangs im 3. Kalenderjahr) von April 2018 bis April 2020 bzw. Anfang November 2021 nahezu durchgehend im Seewinkel/Bgld bzw. mit etwas größeren zeitlichen Lücken (anhand der geringen Größe aber gut zuordenbar) im Rheindelta/Vbg anwesend, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu berücksichtigen ist.

Mantelmöwen treten in Österreich in der Regel allein auf, selten zu zweit. Am 21.09.1985 wurden im Rheindelta/Vbg vier Individuen (2 ad./subad., 2 imm.) festgestellt (B. Ratzke, W. Schreck; HEINE et al. 1999).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2020 (Rheindelta ab 2001)	16	1	25	7	1	1	-	5	19

(2 Nachweise an der Grenze Bgld/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Eismöwe *Larus hyperboreus* Glaucous Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Eismöwe, ad., 30.12.2012, Unterach/Attersee/OÖ (H. Kolland)

Die Eismöwe kommt als Brutvogel zirkumpolar an den Küsten und auf Inseln des Nordpolarmeeres vor und brütet im Nordatlantik südwärts bis Island. Vögel der Nominatform überwintern

im Nordatlantik und erreichen in geringer Anzahl die südliche Nordseeküste. Im mitteleuropäischen Binnenland ist die Art eine Ausnahmereischeinung, von der aus Österreich bislang zehn Nachweise vorliegen:

- (1) 02.01.1884 Ossiacher See/Ktn, 1 ad. ♀; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 53.996) (Graf Platz; KELLER 1890, GLUTZ & BAUER 1982)
- (2) 03.03.1902 Mur bei Judenburg/Stmk, 1 ad. erlegt; Stopfpräparat (vermutlich) im UMJ (Inv.-Nr. 1.683) (STROINIGG 1902, 1903, TSCHUSI 1903b, GLUTZ & BAUER 1982, AL-BEGGER et al. 2015)
- (3) 05.03.1902 Drau bei Lavamünd/Ktn, 1 Ind. (F. C. Keller; KELLER 1902, GLUTZ & BAUER 1982)
- (4) 24.03.1905 Lochau/Vbg, 1 Ind. (A. Bau; BAU 1907) – Dieser Nachweis wurde offensichtlich von GLUTZ & BAUER (1982) ebenso übersehen wie von JACOBY et al. (1970). Erst bei SCHUSTER et al. (1983) findet er als Nachtrag Berücksichtigung. Es handelt sich wie bei KELLER (1902) um eine reine Sichtbeobachtung ohne tiefergehende Beschreibung von Details.
- (5) 05.01. - 08.02.1958 Wasserpark/Floridsdorf & Stürzwasser/Donaustadt/W, 1 3.KJ; Beschreibung (B. Weissert, O. Kempny; KEMPNY 1958, PETERS & GANSO 1958, WEISSERT 1958, GLUTZ & BAUER 1982)
- (6) 20.01. - 23.03.1979 Wörthersee und Drau zwischen Klagenfurt und Villach/Ktn, 1 2.KJ; Foto (E. Hable, S. Wagner, N. Siré u. a.; PROKOP 1979b, WAGNER 1980, FELDNER et al. 2008)
- (7) 25. - 26.02.1979 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ; Beschreibung (G. Armbruster, B. Pitsch, I. Pitsch u. a.; SUTER & WICHT 1981, OAB-Rundbrief 72)
- (8) 11. - 18.01.1981 Innsbruck/T, 1 2.KJ (F. Goller, A. Landmann, H. Myrbach u. a.)
- (9) 01. - 04.11.2010 Donaustauseen Melk & Greifenstein/NÖ, 1 ad. (W. Schweighofer, R. Katzinger, A. Ranner u. a.; SCHWEIGHOFER 2012)
- (10) 30.12.2012 Unterach/Attersee/OÖ, 1 ad. (R. Wolmerstorfer, H. Kolland, W. Trimmel)



Eismöwe, 2.KJ, 20.01.1979, Wörthersee bei Klagenfurt/Ktn (J. Zmölnig)

Eis- x Silbermöwe *Larus hyperboreus x argentatus* Glaucous x European Herring Gull A
Meldepflicht seit 1980

Zusätzlich liegen zwei Nachweise von Eis- x Silbermöwen-Hybriden vor:

- (1) 01.01.1999 Alberner Schotterbank/W, 1 1.KJ (A. Ranner, M. Craig, E. Karner-Ranner u. a.)
- (2) 08.12.2004 Donaustausee Greifenstein/NÖ, 1 1.KJ (J. Laber)

Polarmöwe *Larus glaucoides* Iceland Gull

B

Meldepflicht seit 1980



Polarmöwe, ad. ♂, 16.02.1856, Donau bei Fischamend/NÖ (E. Albecker, NMW)

Die Polarmöwe ist ein Brutvogel des südlichen und westlichen Grönlands und des nordöstlichen Kanadas. Sie erscheint vor allem im Winterhalbjahr regelmäßig an den nordwesteuropäischen Küsten, in Mitteleuropa ist sie eine extrem seltene Ausnahmeerscheinung, von der aus Österreich ein Nachweis vorliegt (Unterart *glaucoides*):

- (1) 16.02.1856 Donau bei Fischamend/NÖ, 1 ad. ♂ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.817) (Hr. Mappes; FINGER 1857, PELZELN 1877a, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1982)

Tundramöwe *Larus fuscus heuglini* Heuglin's Gull

A

Meldepflicht seit 1980



Tundramöwe, 1.KJ, 12.11.2018, Alberner Schotterbank/Donaustadt/W (B. Zens)

Die Tundramöwe ist eine Unterart der Heringsmöwe, der von manchen Autoren Artstatus eingeräumt wird. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich im nördlichen Russland von der Halbinsel Kola bis zur Halbinsel Jamal. Der Durchzug in die Winterquartiere, die hauptsächlich am südlichen Roten Meer, Persischen Golf und nördlichen Indischen Ozean liegen, erfolgt über die östliche Mittelmeerregion und das Kaspische Meer. Die Bestimmung dieser Art ist schwierig und wohl noch nicht abschließend geklärt. Bei den folgenden sechs Vögeln wurde anerkannt, dass sie die zurzeit bekannten Merkmale dieses Taxons aufweisen:

- (1) 22.05.2004 Hölllacke/Podersdorf/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (2) 26.10. - 04.11.2007 Wörth bei Pöchlarn/NÖ, 1 2.KJ (W. Schweighofer, T. Hochebner)
- (3) 21.12.2014 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (S. Werner)
- (4) 12., 28. & 30.11.2018 Alberner Schotterbank/Donaustadt/W, 1 1.KJ (B. Zens; ZENS 2020)
- (5) 02. - 03.04.2021 Deutsch Haslau/NÖ, 1 ad. (J. Vratny, A. Wolfbeisser)
- (6) 08.04.2021 Deutsch Haslau/NÖ, 1 ad. (J. Vratny, J. Salcher)

Heringsmöwe *Larus fuscus graellsii* Lesser Black-backed Gull

A

Meldepflicht seit 1980

Die Heringsmöwe tritt in Österreich regelmäßig in Form der Unterarten *fuscus* und *intermedius* auf. Letztere Subspezies ist von der westeuropäischen Unterart *graellsii* im Feld nicht sicher unterscheidbar. Von der AFK können daher nur Nachweise von Vögeln gesicherter Herkunft akzeptiert werden. Es liegen zwei mittels Ringfund abgesicherte Nachweise vor, die denselben Vogel betreffen. Dieser wurde am 26.06.2005 als Nestling in Terrington Marsh, England beringt. Am 02.05.2016 wurde das Individuum, weit abseits der üblichen Verbreitung dieser Unterart, am Gräbendorfer See, Brandenburg (Deutschland) erneut gefangen. Es wurde umberingt („EJ1“) und erhielt eine Flügelmarke (Beringungszentrale Hiddensee, schriftl. Mitt.). Eine weitere Ablesung gelang am 17.12.2018 in Zagreb/Kroatien (J. Vratny in litt.).

- (1) 22. & 25.12.2019 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Vratny, A. Wolfbeisser, C. Roland)
- (2) 16. & 21.12.2020 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (J. Laber, J. Vratny)

Lachseschwalbe *Gelochelidon nilotica* Gull-billed Tern

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Lachseschwalbe, ad., 05.05.2013, Tillmitscher Teiche/Stmk (A. Tiefenbach)

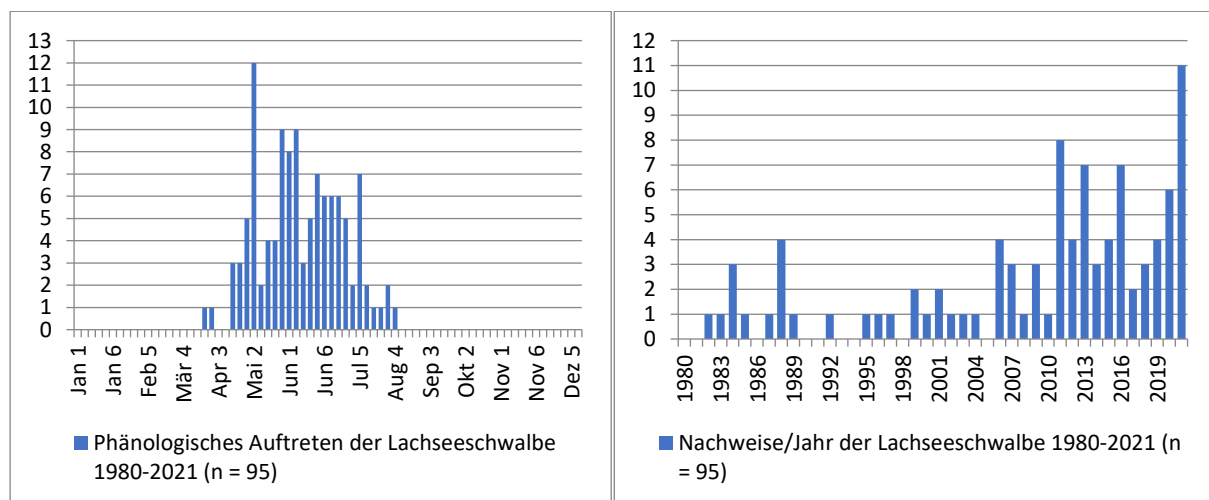
Die Lachseeschwalbe ist weltweit in der mediterranen und Steppenzzone Eurasiens und in den tropischen Regionen verbreitet. In der Westpaläarktis liegt der Verbreitungsschwerpunkt auf der Iberischen Halbinsel und im Osten in Kleinasien. Die Österreich nächstgelegenen Brutvorkommen befinden sich in Oberitalien.

Die Art ist ein ehemaliger Brutvogel Österreichs, heute aber nur mehr ein spärlicher Gast (Unterart *nilotica*). Das letzte Brutvorkommen bestand im Seewinkel/Bgld bis 1942, danach gab es dort noch einen erfolglosen Brutversuch im Jahr 1956. Daneben existierten zumindest unregelmäßige Brutvorkommen an der noch unregulierten niederösterreichischen Donau bei Fischamend bis mindestens 1877 und bei Zwentendorf, wo der letzte Eifund 1901 gelang (MAR-SCHALL & PELZELN 1882, ZIMMERMANN 1943, BAUER 1956, GLUTZ & BAUER 1982).

Im Zeitraum 1980 bis 2021 existieren 95 Nachweise, wobei solche vom Bodensee erst ab 1991 von der AfK geprüft wurden (6 Nachweise aus den Jahren 1982, 1987 und 1988 [4]; SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999). Seit 1995 gelangen mit Ausnahme von 1998 und 2005 jährlich Feststellungen, das stärkste Auftreten wurde in den Jahren 2011, 2013, 2016 und 2021 (8, 7, 7 und 11 Nachweise) registriert. Insbesondere im Jahr 2021 kam es zu einem besonders starken Einflug im Seewinkel/Bgld, als in der ersten Mai-Hälfte bis zu zehn Altvögeln gemeinsam beobachtet werden konnten. Die Vögel waren zumindest teilweise offensichtlich bereits verpaart und balzten (J. Vratny in litt.). Aufgrund des extrem niedrigen Wasserstandes an den Salzlacken im Gebiet (Lange Lacke bereits weitgehend ausgetrocknet) wurde die Möglichkeit eines Brutversuchs vereitelt.

Die jahreszeitlich ersten Beobachtungen stammen vom April, ein erstes Maximum wird Anfang Mai erreicht, ein weiteres folgt Ende Mai bis zur ersten Juni-Dekade. Auch bei letzterer handelt es sich wohl mindestens zum Teil um Vögel am Heimzug, während die Beobachtungen von Mitte Juni bis Ende Juli wahrscheinlich ganz überwiegend Nichtbrüter betreffen, die in den Durchzugsgebieten umherstreifen. Ab der letzten Juli-Pentade klingt der Durchzug bis Mitte August rasch aus.

Lachseeschwalben treten in der Regel einzeln oder zu zweit auf, herausragend ist aber ein Trupp von 15 Altvögeln am 17.07.1985 bei Großwilfersdorf/Stmk. Der Schwerpunkt ihres Auftretens liegt vor allem im Seewinkel und im Rheindelta. In Salzburg wurde die Art bisher noch nicht nachgewiesen (vgl. auch SLOTTA-BACHMAYR 2002).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	46	5	6	4	-	7	1	25	1

Rüppellseeschwalbe *Thalasseus bengalensis* Lesser Crested Tern

A

Meldepflicht seit 1980



Rüppellseeschwalbe – links: ad., 27.07.2000, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (M. Granitza);
rechts: ad., 31.07.1983, Schwarzlsee/Schwarzlteiche/Stmk (F. Samwald)

Die Rüppellseeschwalbe hat ein sehr lückenhaftes Brutgebiet, das sich von der nordafrikanischen Mittelmeerküste (Libyen) über Asien bis nach Australien erstreckt. In Europa finden seit 1979 vorwiegend im Mittelmeerraum Einzelbruten sowie Mischbruten mit Brandseeschwalben statt. Im mitteleuropäischen Binnenland ist die Art eine Ausnahmerecheinung. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor (Unterart *emigrata*):

- (1) 04. - 05.08.1980 Rheindelta/Vbg, 2 ad. (V. Blum, K. Müller, R. Ortlieb u. a.; BLUM 1980b)
- (2) 31.07.1983 Schwarzlsee/Schwarzlteiche/Stmk, 1 ad. verletzt gegriffen, am 01.08.1983 in Pflege verstorben; Balg im NMW (Inv.-Nr. 78.497) (G. Schmidl, F. Samwald, O. Samwald; SAMWALD & SAMWALD 1983a)
- (3) 26. - 28.05.2000 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (W. Einsiedler, M. Loner, G. Juen u. a.)
- (4) 26. - 30.07.2000 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1-3 ad. (G. Juen, H. Klopfenstein, M. Hemprich u. a.).

Brandseeschwalbe *Thalasseus sandvicensis* Sandwich Tern

A

Meldepflicht 1980 bis 2020 abseits Bodensee-Gebiet



Brandseeschwalbe, ad., 20.05.2021, Panoramasee/Frauenberg/
Stmk (H. Kolland)

Die Brandseeschwalbe besiedelt die europäischen Küsten des Nordatlantiks, die Nord- und Ostsee, das Mittelmeer sowie das Schwarze und Kaspische Meer. Den Winter verbringt die Art von Südeuropa an südwärts bis nach Südafrika und ist im Binnenland nur selten zu beobachten.

In Österreich wurde die Art erstmals am 21.05.1964 im Sanddelta/Rheindelta/Vbg nachgewiesen (JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 14). Die Art tritt dort seither nahezu alljährlich von Mai bis Anfang Oktober mit meist 1-4, ausnahmsweise bis zu acht In-

dividuen, auf. Maximal gelangen elf Nachweise pro Jahr, wobei oftmals eine Trennung derselben nicht eindeutig möglich ist, da Vögel mitunter länger im Gebiet verweilen können. Nachweise aus dieser Region werden allerdings nicht von der AfK behandelt (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983, HEINE et al. 1999).

Im übrigen Bundesgebiet trat die Art lange Zeit deutlich seltener auf. Vor 1980 existiert überhaupt nur ein mittels Dia belegter Nachweis vom 23.05.1977 von der Pimezlacke nördlich St. Andrä am Zicksee/Bgld bekannt (H. Schwarthoff; PROKOP 1977b).

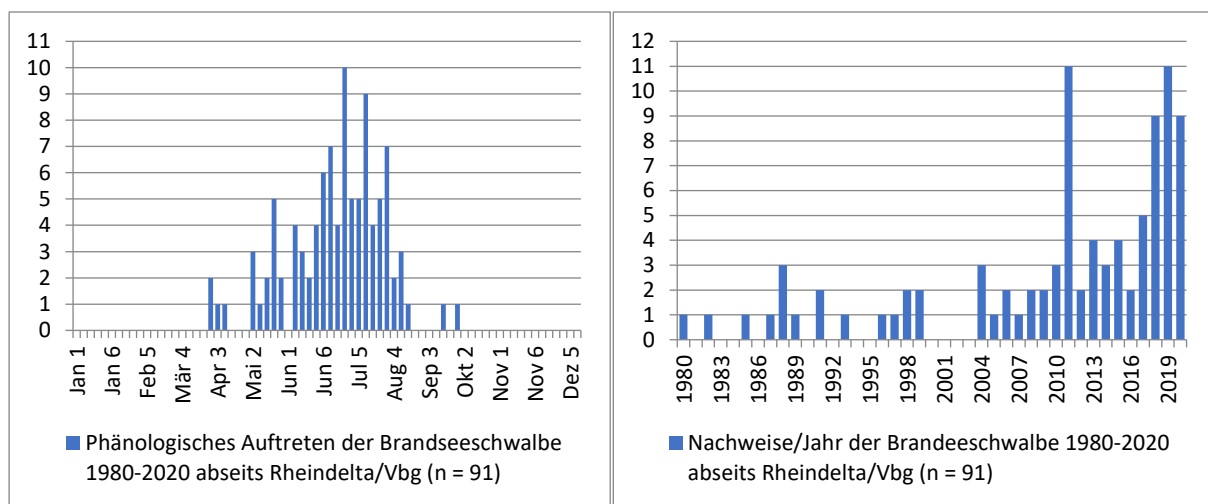
Von 1980 bis 2020 gelangen abseits des Bodensees 91 Nachweise. Bis 2003 wurde die Brandseeschwalbe nur in zwölf Jahren nachgewiesen, seit 2004 ist sie ein alljährlicher Gast. Herausragende Einflüge erfolgten 2011 mit elf Nachweisen sowie von 2018 bis 2020 mit 9, 11 und 9 Feststellungen. Wesentlichen Einfluss auf die Steigerung der Nachweise ab Mitte der 2000er Jahre haben einerseits nahezu tägliche Kontrollen am Wörthersee/Ktn (besonders durch J. Bartas), andererseits eine gestiegene Beobachtungsintensität in den Sommermonaten, insbesondere im Neusiedler See-Gebiet/Bgld. Aus dem Burgenland und Kärnten stammen mehr als zwei Drittel aller Nachweise abseits des Bodensees. Ein am Wörthersee/Ktn von 07. bis 08.08.2014 anwesender Vogel wurde ebenso in den Niederlanden beringt (MÜLLER 2015) wie einer am 26.07.2022 im Seebad Breitenbrunn/Bgld. Am 12.07.2019 wurde am Wörthersee ein Altvogel mit einem Ring von der deutschen Hochseeinsel Helgoland abgelesen.

Die Hauptmenge der Nachweise entfällt auf den Zeitraum Ende Juni bis Mitte August, mit Schwerpunkt im Juli. Auch wenn das Phänologiediagramm keine Auftrennung zulässt, sind hier zweifellos in unterschiedlichem Ausmaß heimziehende Brutvögel (April, Mai), noch nicht geschlechtsreife Nichtbrüter (v. a. Juni, Juli) und abziehende Brutvögel (oder Brutabbrecher; Juli, August) beteiligt.

Brandseeschwalben erscheinen meist einzeln oder in kleinen Gruppen bis 5, maximal bis zu 18 Vögeln am 28.06.2019 von der Lettengrube/Illmitz/Bgld (P. Erlemann, E. Erlemann, J. Frießer). Am 01.08.2022 wurden mind. 25 Altvögel beim Donaustausee Ottensheim-Wilhering/OÖ dokumentiert (Ji. Vratny).

Die nachstehende Meldung ist undokumentiert und fällt völlig aus dem phänologischen Rahmen. Daher kann daraus kein österreichischer Erstnachweis abgeleitet werden:

01.11.1919 Glan/Ktn, 1 Ind. (SANTNER 1919, FELDNER et al. 2008)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2020 abseits Rheindelta	35	33	5	6	1	8	-	-	3



Zwergseeschwalbe *Sternula albifrons* Little Tern

A

Meldepflicht 1980 bis 2009 abseits Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet



Zwergseeschwalbe, ad., 11.06.2017, Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Das Brutareal der Zwergseeschwalbe erstreckt sich über weite Teile Eurasiens, Afrikas und Australiens. Die Nominatform brütet von Nordwestafrika über die mediterrane, gemäßigte und Steppenzone Eurasiens ostwärts bis Zentralasien. In Mitteleuropa ist die Art nach erheblichen Arealverlusten weitgehend auf die Küstengebiete der Nord- und Ostsee beschränkt.

In Österreich ist die Zwergseeschwalbe ein ausgestorbener Brutvogel und regelmäßiger Durchzügler (Unterart *albifrons*). Die Art brütete bis etwa 1940 an der niederösterreichischen Donau und bis in die 1950er Jahre am Neusiedler See und im Seewinkel/Bgld. Der letzte Brutnachweis vom Neusiedler See stammt aus dem Jahr 1956, im Jahr 1962 kam es möglicherweise noch zu einer Brut im Seewinkel (GLUTZ & BAUER 1982). Überraschend brütete ein Paar dann wieder 2001 erfolglos auf der Illmitzer Zicklacke im Seewinkel (LABER 2001).

Am Durchzug tritt die Zwergseeschwalbe praktisch alljährlich vor allem im Seewinkel und im Rheindelta/Vbg zu beiden Zugzeiten zwischen April und Oktober auf. Beobachtungen aus diesen beiden Gebieten wurden nie von der AfK behandelt. Abseits davon gibt es Nachweise aus dem übrigen Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark, Tirol und Wien. Die Angabe zum Auftreten der Art in Salzburg (SLOTTA-BACHMAYR 2002) bezieht sich auf eine Meldung von PLAZ (1911), derzufolge in der zweiten Septemberhälfte 1909 drei Individuen am Wallersee erlegt wurden. Diese Angabe ist mangels Verfügbarkeit der Belege nicht überprüfbar und wird heute als nicht gesichert angesehen (J. Pöhacker in litt.). Abseits von Seewinkel und Rheindelta wurden für die Jahre 1980 bis 2009 von der AfK bearbeitet, in diesen Zeitraum fallen 21 Nachweise. Seit 2010 werden Zwergseeschwalben-Beobachtungen generell nicht mehr von der AfK geprüft.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2009 abseits Seewinkel & Rheindelta	3	8	8	14	-	7	-	-	-

(1 Nachweis an der Grenze OÖ/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Rosenseeschwalbe *Sterna dougallii* Roseate Tern

A0

Meldepflicht seit 1980

Die Rosenseeschwalbe hat eine weite, aber eher disjunkte globale Verbreitung. In Europa kommt die Unterart *dougallii* vor, Brutkolonien existieren in Irland, Großbritannien, Nordwestfrankreich und auf den Azoren, in Mitteleuropa ist die Art eine extreme Seltenheit. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 09. - 10.05.1954 Neusiedler See bei Podersdorf/Bgld, 1 ad. (K. Bauer, H. Freundl, E. Freundl u. a.; BAUER & FREUNDL 1955b).

Küstenseeschwalbe *Sterna paradisaea* Arctic Tern

A

Meldepflicht seit 1980



Küstenseeschwalbe, ad., 28.04.2016, Gaishorner See/Stmk (H. Kolland)

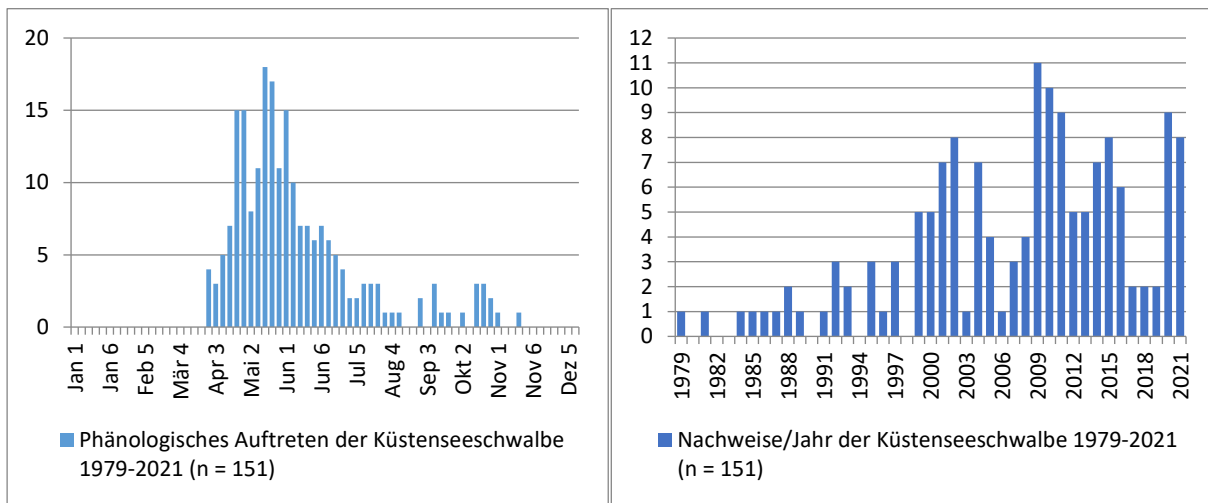
Die Küstenseeschwalbe kommt rund um den Nordpol vor. In der Paläarktis erstreckt sich das Brutareal von Island, den Britischen Inseln und den Nordseeküsten von Frankreich quer durch die gemäßigten, borealen und Tundrazonen über Skandinavien bis nach Sibirien (Russland). Die Winterquartiere der europäischen Brutvögel liegen zwischen Südafrika und der Antarktis, wobei die Art auf ihren Zugwegen zwischen den arktischen Brut- und den antarktischen Überwinterungsgebieten bis zu 90.000 km zurücklegt (Fijn et al. 2013). Obwohl die Vögel überwiegend am Meer und entlang der Küste ziehen, werden sie im mitteleuropäischen Binnenland zunehmend festgestellt. Es ist anzunehmen, dass die Art früher übersehen wurde und nun durch verbesserte Literatur und Optik sowie das vorhandene Wissen über das Auftreten regelmäßiger bestimmt wird.

Der Erstnachweis (und einzige Nachweis vor 1980) der Küstenseeschwalbe gelang am 12.05.1979 an den Saazer Teichen in der Steiermark (4 ad.; AfK [F. Samwald, O. Samwald; HAAR et al. 1983]). Mittlerweile ist die Art in Österreich mit 151 Nachweisen von 1979 bis 2021 ein regelmäßiger, spärlicher Durchzügler, von dem seit 1999 alljährlich bis zu elf Nachweise (2009) vorliegen. Knapp die Hälfte aller Feststellungen stammen aus dem Rheindelta/Vbg, wo nach der Paarbildung und einem Brutversuch in den Jahren 2010 und 2011 einem Mischpaar aus Fluss- und Küstenseeschwalbe (adultes ♀) 2012 und 2013 erfolgreiche Bruten glückten, während die Brut 2014 scheiterte (BRUDERER 2014).

Die deutliche Zunahme der Meldungen seit der Jahrhundertwende ist zweifellos ein Ergebnis erhöhter Beobachter-Sensibilität und verbesserter Kenntnisse der Bestimmungsmerkmale der Art (s. o.). Bis auf Tirol liegen bereits aus allen Bundesländern Nachweise vor.

Der Großteil der Feststellungen entfällt auf den Frühjahrszug, mit Schwerpunkt von Ende April bis Anfang Juni. Im Rheindelta/Vbg ist die Art zu dieser Zeit mittlerweile ein alljährlicher Gast, der allerdings seit 2013 von diversen Beobachtern nicht mehr konsequent an die AfK protokolliert wurde. Deutlich seltener sind Nachweise vom Herbstzug, der vor allem im September und Oktober, ausnahmsweise noch im November, durch Österreich führt. Die Brutversuche und Bruten von 2010 bis 2014 führen zu einem leichten Anstieg der Nachweise von Juni bis August, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu beachten ist.

Küstenseeschwalben treten meist einzeln oder zu zweit bei uns auf, ausnahmsweise wurden bis zu sieben Individuen gemeinsam beobachtet.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	35	8	14	10	3	12	-	70	3

(4 Nachweise an der Grenze OÖ/NÖ für beide Bundesländer gezählt)

Skua *Stercorarius skua* Great Skua

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Skua – links: imm., 04.04.2010, Innstau Obernberg/OÖ (M. Tiefenbach);
rechts: imm. ♀, 24.09.1954, Grabensee/Sbg (R. Lindner, HdN)

Die Skua besiedelt die subarktischen und arktischen Regionen der Westpaläarkt. Die Brutgebiete liegen in Schottland, den Färöer-Inseln, Island, Norwegen auf der Halbinsel Kola und auf

Nowaja Semlja. Die Art überwintert hauptsächlich im Atlantik, teilweise auch im westlichen Mittelmeer.

In Österreich ist die Art ein seltener, nur unregelmäßig auftretender Gast. Da die Angaben in der Literatur sehr verstreut und nicht einfach nachvollziehbar sind, werden hier alle 36 Nachweise angeführt. Die Hälfte stammt vom Bodensee/Vbg, knapp ein Viertel aus Oberösterreich, fünf aus dem Burgenland, je zwei aus Kärnten und Salzburg sowie eine aus Niederösterreich. Es ist zu beachten, dass Nachweise vom Bodensee/Vbg erst ab 1991 von der AfK bearbeitet wurden. Der Großteil der Nachweise fällt in den Zeitraum zwischen Mitte September und Anfang November, Feststellungen außerhalb der Herbstzugperiode sind sehr seltene Ausnahmen. Skuas treten nahezu ausnahmslos allein auf, lediglich im Jahr 1976, als in ganz Mitteleuropa ein gewaltiger Raubmöwen-Einflug (allerdings mit geringer Skua-Beteiligung) stattfand (vgl. im Detail SEITZ & VON WICHT 1980) wurde am Attersee/OÖ ein außergewöhnlicher Trupp von 4 (ev. 6) Ind. registriert:

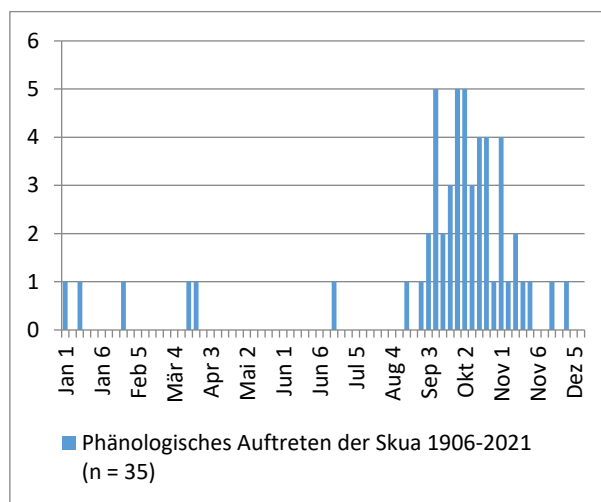
- (1) 25.10.1906 Leiblachmündung/Vbg, 1 Ind.; „Beschreibung“ (A. Bau; BAU 1907)
- (2) 24.09.1954 Grabensee/Sbg, 1 imm. ♀ erlegt; Stopfpräparat im HdN (H. Steiner; TRATZ 1955)
- (3) 11.09.1960 Bregenzer Hafen/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (G. Knötzsch; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 1)
- (4) 20.10.1960 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad.; Beschreibung (J. Reichholf; REICHHOLF 1966)
- (5) 10.10.1963 Niederkappel/OÖ, 1 1.KJ gegriffen, am Folgetag verendet, im August 1963 auf Foula/Shetland-Inseln beringt (KUHK 1965, MAYER 1977, GLUTZ & BAUER 1982)
- (6) 18.10.1963 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ Totfund, am 28.08.1963 auf Foula/Shetland-Inseln beringt (E. Stadelmann; KUHK 1965, JACOBY et al. 1970, GLUTZ & BAUER 1982, M. Brader in litt.)
- (7) 08.12.1963 Donau bei Fischamend/NÖ, 1 Ind.; „Beschreibung“ (M. Ganso; GANSO 1964)
- (8) 01.01.1965 Bregenzer Bucht/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 17)
- (9) Oktober ca. 1970 Ennsstau Großraming/OÖ, 1 ad. erlegt; Foto (Damhofer; Archiv AfK)
- (10) 26.09. - 22.11.1970 Rheinspitz/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, R. Billeter, R. Duder u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 39)
- (11) 06. - 07.07.1976 Millstätter See/Ktn, 1 ad.; Foto (J. Zmölnig; FELDNER et al. 2008)
- (12) 06.09.1976 Steinbach – Weißenbach/Attersee/OÖ, mind. 4 (ev. 6) Ind. (O. Moog; PROKOP 1977a, GLUTZ & BAUER 1982) - 1976 kam es zwischen Anfang Juli und Anfang November in Mitteleuropa zu einem massiven Einflug von mindestens 356 Raubmöwen, unter denen 19 Skuas erfasst wurden, von denen 17 im nördlichen Alpenvorland (Schweiz, Bayern, Österreich) angetroffen wurden (SEITZ & VON WICHT 1980, GLUTZ & BAUER 1982). Unter diesen und den Beobachtungsumständen (Sichtung auf bis zu 3 m vom Boot aus; Archiv BirdLife Österreich) erscheint ein Auftreten selbst in dieser Truppgröße nachvollziehbar.
- (13) 19.09.1976 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (M. Ganso; PROKOP 1977a, GLUTZ & BAUER 1982, Archiv AfK)
- (14) 02.10.1976 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ermattetes Ind. auf 30 m beobachtet (E. Meindl, K. Müller u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 63)
- (15) 19.09.1977 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (G. Adam; PROKOP 1978a)
- (16) 13.01.1978 Donau bei Brandstatt/OÖ, 1 Ind. (H. Dorowin; PROKOP 1979b)
- (17) 21.10.1978 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, H. Werner; SCHUSTER et al. 1983)
- (18) 06.10.1980 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Siedle; SCHUSTER et al. 1983)

- (19) 19.12.1982 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Porer, A. Hafen; HEINE et al. 1999, OAB-Rundbrief 88)
- (20) 13.09.1984 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (A. Stierli; HEINE et al. 1999, OAB-Rundbrief 95)
- (21) 03.11.1985 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (B. Labus, B. Porer, R. Sokolowski; GRABHER et al. 1990, HEINE et al. 1999)
- (22) 03.11.1990 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (R. Sokolowski; OAB-Rundbrief 119)
- (23) 17.09.1994 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (P. Knaus, D. Bruderer, G. Juen u. a.)
- (24) 29.09.1996 Innstau Obernberg/OÖ, 1 Ind. (F. Segieth, P. Kalleder, S. Kalleder)
- (25) 02.11.1997 Neusiedler See im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet/Bgld, 1 1.KJ (S. Mogyorosi, B. Molnar)
- (26) 16.09.1998 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, P. Knaus, M. Kamps u. a.)
- (27) 25.09. - 11.10.1998 Seebad Illmitz/Bgld, 1 1.KJ (A. Ranner, P. Rass, E. Karner-Ranner u. a.)
- (28) 02.10.2004 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (U. Maier, M. Schleicher)
- (29) 29.08.2007 Oberstossau/Ktn, 1 1.KJ (H. Jaklitsch)
- (30) 15.11.2008 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Knaus, D. Bruderer, A. Schönenberger)
- (31) 11.02.2009 Ennsstau Rosenau/OÖ, 1 Ind. (J. Blumenschein)
- (32) 30.03. - 05.04.2010 Innstau Obernberg/OÖ, 1 imm. (O. Gessner, E. Albegger, W. Pilshofer u. a.)
- (33) 03. - 10.10.2010 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (R. Schleichert, M. Breier, W. Trimmel u. a.)
- (34) 21. - 23.10.2011 Seekirchen am Wallersee/Sbg 1 1.KJ (R. Schwab, C. Medicus, B. Krisch u. a.)
- (35) 17.09.2013 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 1.KJ (D. Walter, A. Grüll)
- (36) 13. - 15.10.2017 Seebad Illmitz & Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 1.KJ (R. Katzinger, J. Laber, J. Frießer u. a.)

Die nachstehenden Meldungen erscheinen angesichts der offensichtlichen Bestimmung durch ornithologische Laien und der in einem Fall großen Anzahl nicht ausreichend gesichert, um daraus valide österreichische Nachweise ableiten zu können:

November 1952 Mattsee/Sbg, 2 Ind. (F. Giger; TRATZ 1955)

24.09.1954 Mattsee/Sbg, 7 Ind. (M. Oedl; TRATZ 1955)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	5	2	1	8	2	-	-	18	-



Spatelraubmöwe *Stercorarius pomarinus* Pomarine Jaeger

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet

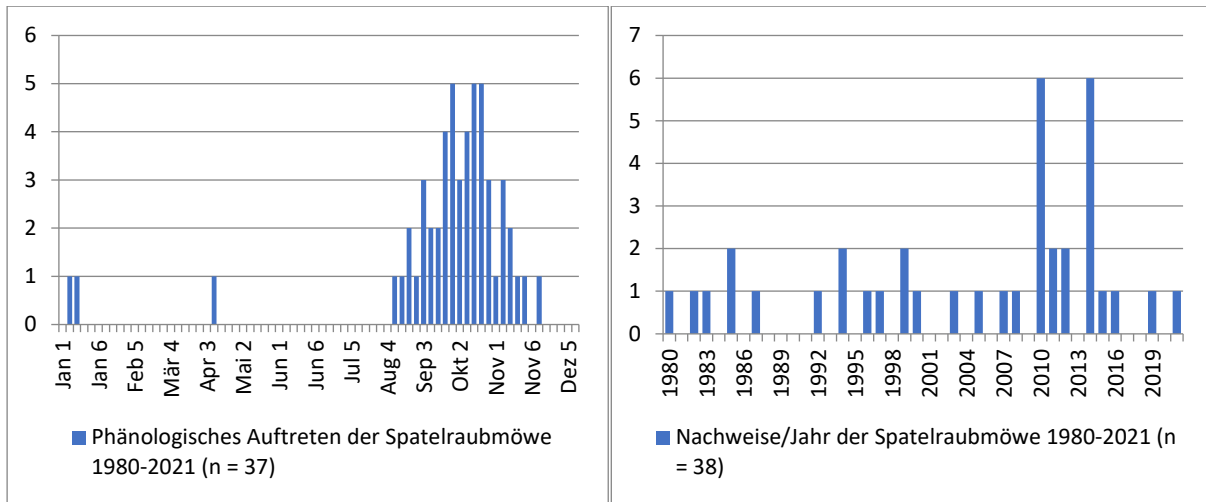


Spatelraubmöwe, 1.KJ, 05.10.2014 Seebad Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Die Spatelraubmöwe ist ein Brutvogel der arktischen Tundra rund um den Nordpol, von der Halbinsel Kanin (Russland) ostwärts über Sibirien bis nach Alaska, Kanada und Grönland. Den Winter verbringt die Art überwiegend in subtropischen und tropischen Meeren. Auch am Zug ist die Art vorwiegend am offenen Meer oder an den Küsten anzutreffen. Nur wenige Individuen ziehen über das mitteleuropäische Binnenland.

In Österreich ist die Art ein sehr seltener Durchzügler am Weg von der Ostsee in die Adria, daneben gibt es wie bei anderen Raubmöwen-Arten wohl auch witterungsbedingte Einflüge. Von 1980 bis 2021 wurden 37 Nachweise anerkannt, wobei Beobachtungen aus dem Rheindelta/Vbg erst ab 1991 von der AfK bearbeitet wurden (von zehn Meldungen aus diesem Gebiet im Zeitraum 1980 bis 1990 liegt nur zu jenem vom 06.09.1980 eine aussagekräftige Beschreibung vor [OAB-Rundbrief 79], der hier als 38. Nachweis auch berücksichtigt wird). Herausragend sind Einflüge im Herbst 2010 mit sechs Feststellungen, davon vier am Neusiedler See/Bgld (RANNER 2012) sowie im Herbst 2014 mit sechs Nachweisen (neun Vögel betreffend), davon drei am Neusiedler See (RANNER 2016). Je knapp ein Drittel der Nachweise stammen von Neusiedler See und Bodensee.

Der phänologische Schwerpunkt der Beobachtungen liegt im Zeitraum von Mitte September bis Anfang November und somit durchschnittlich später als bei den anderen „kleinen“ Raubmöwen. Daneben gibt es auch ganz vereinzelte Winterfunde. Beobachtungen von Jungvögeln überwiegen gegenüber anderen Altersstufen deutlich. Spatelraubmöwen treten in der Regel einzeln, selten in kleinen Trupps von bis zu drei Individuen auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	11	2	1	8	-	2	1	12	1

Schmarotzerraubmöwe *Stercorarius parasiticus* Arctic Jaeger

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



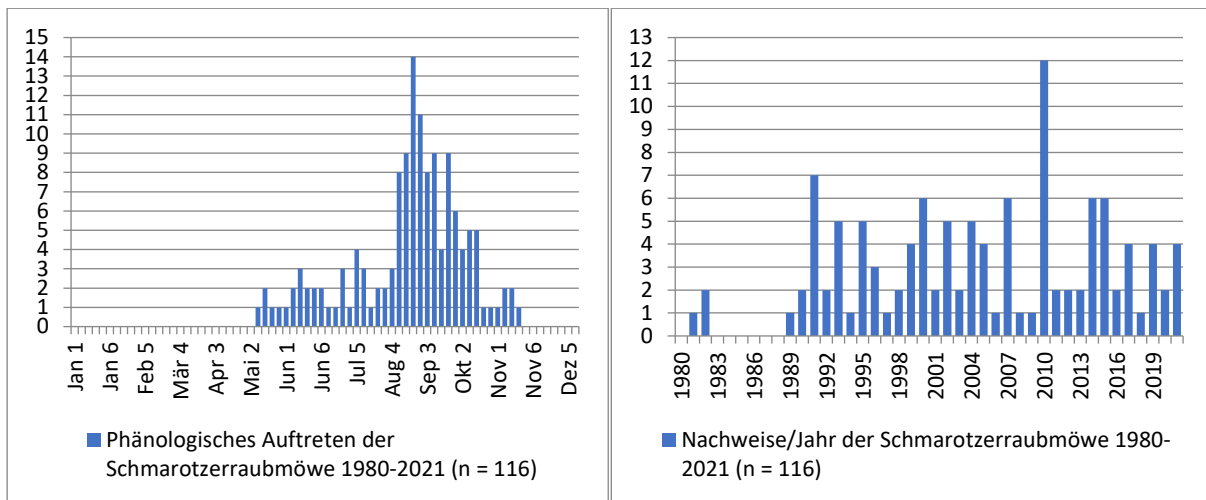
Schmarotzerraubmöwe, 1.KJ, 08.09.2012, Seebad Illmitz/Bgld (H. Kolland)

Die Schmarotzerraubmöwe ist zirkumpolar verbreitet, das Brutareal erstreckt sich von Schottland und den Küsten Skandinaviens ostwärts bis zur Tschuktschen-Halbinsel (Russland) sowie in Nordamerika von Alaska bis nach Grönland. Die europäischen Brutvögel überwintern am offenen Meer und in Küstengebieten von Großbritannien südwärts, der Großteil verbringt den Winter jedoch auf der Südhalbkugel.

In Österreich ist die Schmarotzerraubmöwe die am häufigsten auftretende Raubmöwen-Art. In der Periode 1980 bis 2021 wurden 116 Nachweise anerkannt, wobei Beobachtungen aus dem Rheindelta/Vbg erst ab 1991 an die AfK gemeldet werden mussten, da sie ein regelmäßiger Gast war (eine wurde dennoch gemeldet und anerkannt, daher hier in der genannten Zahl berücksichtigt; weitere 13 Meldungen wurden in der Periode 1980 bis 1990 in den OAB-Rundbriefen veröffentlicht, jedoch umfasst kein einziger eine stichhaltige Beschreibung, was allerdings auch nicht der übliche Inhalt dieses Informationsmediums war). Seit 1989 wurde die Art alljährlich festgestellt, herausragend war auch bei dieser Art (siehe Spatelraubmöwe) das Jahr

2010 mit zwölf Nachweisen, davon sieben am Neusiedler See/Bgld (RANNER 2012). Je etwa ein Drittel der Nachweise stammen von Neusiedler See und Bodensee.

Während Schmarotzerraubmöwen am Frühjahrsdurchzug nur sehr selten festgestellt werden, erstreckt sich der Wegzug von Juni bis November mit Schwerpunkt von Ende August bis Mitte September. Ausnahmsweise gibt es auch Winternachweise. Von 145 seit 1980 altersmäßig bestimmten Vögeln waren 75 Jungvögel (52 %), 20 jüngere Immature bis 3.KJ (14 %) und 50 Altvögel oder älteren Immature ab 4.KJ (34 %). Aus letzterer Gruppe gehörten 37 (88 %) zur hellen Morphe und nur 5 zur dunklen. Die Nachweise von Altvögeln verteilen sich gleichmäßig auf die Monate Mai bis Oktober, der Durchzug der jüngeren Vögel zeigt einen markanten Gipfel im Zeitraum von Ende August bis Mitte Oktober. Meist werden Einzelvögel oder Gruppen von unter fünf Individuen beobachtet, die bisher größten festgestellten Trupps waren jeweils acht Individuen Ende Juli/Anfang August 1965 im Rheindelta/Vbg (JACOBY et al. 1970) und am 06.09.1991 bei Scheibbs/NÖ.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	39	7	8	5	1	7	1	46	2

Falkenraubmöwe *Stercorarius longicaudus* Long-tailed Jaeger

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet

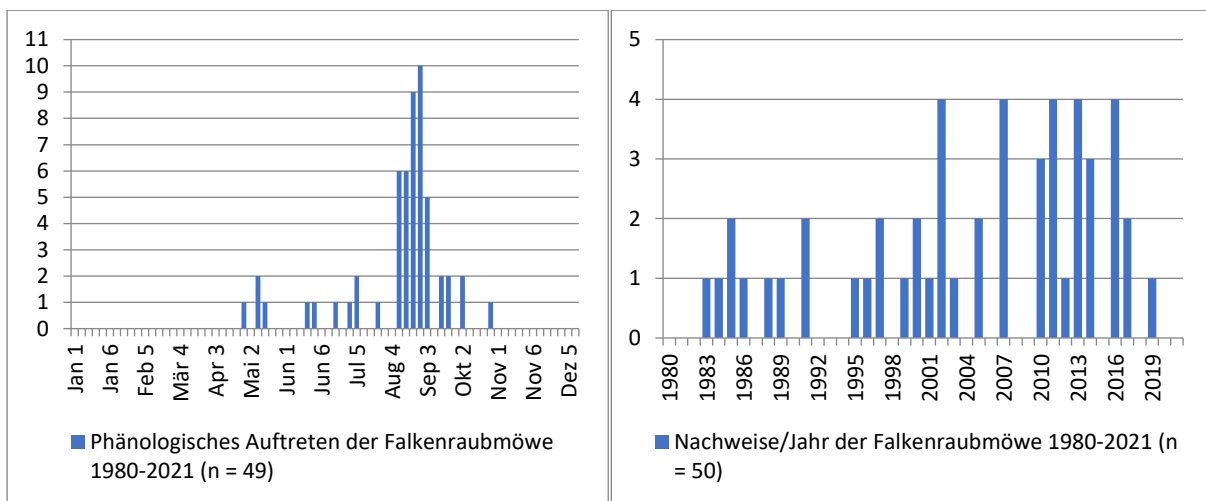


Falkenraubmöwe, 3.KJ, 01.09.2016 Seebald Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Die Nominatform der Falkenraubmöwe brütet von Skandinavien über Nordsibirien ostwärts bis zum Lenadelta (Russland) und überwintert vorwiegend in den Meeresgebieten südlich des Äquators. Auch am Durchzug ist die Art überwiegend auf hoher See anzutreffen und ist so wie alle Raubmöwenarten selten im mitteleuropäischen Binnenland zu beobachten.

In Österreich ist die Falkenraubmöwe (Unterart *longicaudus*) ein seltener, nicht alljährlich erscheinender Durchzügler, wobei die Art vermutlich auch oft übersehen wird (s. u. zur Phänologie). Im Zeitraum 1980 bis 2021 wurden 50 Nachweise anerkannt, wobei Beobachtungen aus dem Rheindelta/Vbg erst ab 1991 von der AfK bearbeitet wurden. SCHUSTER et al. (1983) halten aufgrund der schwierigen Unterscheidung von anderen „kleinen“ Raubmöwen nur Totfunde für ausreichend gesichert, von denen es im Zeitraum 1980 bis 1990 einen vom 06.10.1985 aus Bregenz gibt (A. Schönenberger, Beleg in Sammlung Knötzsch; HEINE et al. 1999). Dieser wurde hier als 51. Nachweis berücksichtigt. Die zweite Meldung in der genannten Periode betrifft die Sichtbeobachtung eines Jungvogels vom 18.11.1985 vom Rohrspitz, der aufgrund der genannten Bestimmungsschwierigkeiten (abgesehen vom phänologisch vllig aus dem Rahmen fallenden Datum) nicht berücksichtigt wurde (HEINE et al. 1999, OAB-Rundbrief 99). Das stärkste Auftreten wurde in den Jahren 2002, 2007, 2011, 2013 und 2016 mit je vier Nachweisen registriert.

Der Durchzug kulminiert sehr stark um die Monatswende August/September. Als kleinste und schwächste Art ist die Falkenraubmöwe am stärksten von Schlechtwettereinbrüchen betroffen, daher gibt es eine relativ hohe Zahl von offensichtlich notgelandeten Vögeln in alpinem Gelände oder Totfunden. Dadurch erklärt sich auch die im Vergleich zu den beiden anderen „kleinen“ Raubmöwenarten höhere Anzahl an Nachweisen aus Bundesländern mit hohem Gebirgsanteil. Falkenraubmöwen treten in der Regel einzeln, in seltenen Fällen auch zu zweit auf. Herausragend ist ein Trupp (noch dazu aus dem Frühjahr) von fünf Altvögeln vom 14.05.2015 aus Wagna/Stmk (W. Stani).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	9	4	3	6	4	10	2	13	-

Krabbentaucher *Alle alle* Little Auk

A

Meldepflicht seit 1980



Krabbentaucher, 04.11.1995, Hietzinger Kai/Hietzing/W (Archiv AfK)

Der Krabbentaucher ist ein Brutvogel der Arktis. Die größten Brutkolonien befinden sich in Grönland und auf Spitzbergen. Das Winterhalbjahr verbringen die Vögel in der Westpaläarktis im Nordatlantik und der Nordsee bis zu den deutschen und niederländischen Küsten. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 04.11.1995 Hietzinger Kai/Hietzing/W, 1 Ind. gegriffen und in der Lobau wieder ausgesetzt (D. Schratte, Herr Fritz)

Dickschnabellumme *Uria lomvia* Thick-billed Murre

B

Meldepflicht seit 1980



Dickschnabellumme, ad. ♀, 20.06.1882, Hallein/Sbg (A. Schumacher, NMW)

Die Dickschnabellumme kommt in weiten Teilen des nördlichen Asiens, Nordamerikas und Europas vor. In der Westpaläarktis liegen die Überwinterungsgebiete der Art im Nordatlantik um Island, Norwegen und dem russischen Eismeer. Aus Österreich existiert ein Nachweis (Unterart *lomvia*):

- (1) 20.06.1882 Hallein/Sbg, 1 ad. ♀ erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 53.394) (Schirghofer; TSCHUSI 1883b, GLUTZ & BAUER 1982) – TSCHUSI (1916a) führt aus, dass – wie er später erfuhr – gleichzeitig mit dem ihm lebend gebrachten Individuum eine weitere Dickschnabellumme gefangen, aber gegessen wurde. Da dieser zweite Vogel nicht von einem Fachmann gesehen wurde, wird er hier nicht zusätzlich gewertet.

Trottellumme *Uria aalge* Common Murre

B

Meldepflicht seit 1980

Die Trottellumme besiedelt die Küsten des Nordatlantik und -pazifik sowie die angrenzenden Eismeerküsten. Das Winterhalbjahr verbringen die westpaläarktischen Brutvögel im Nordatlantik und der Nordsee. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) Herbst 1930er Jahre Neusiedler See zwischen Neusiedl am See & Podersdorf/Bgld, 2 Ind. aus einem kleinen Trupp erlegt (A. C. Alexander; BAUER & ROKITANSKY 1952, BAUER et al. 1955) - Die Belegexemplare befanden sich in der Hauptschule Neusiedl am See und wurden dort von K. Bauer kontrolliert und bestimmt. Recherchen in den Jahren 2010-2012 ergaben, dass die Stopfpräparate zwischenzeitig entsorgt wurden (H.-M. Berg in litt., R. Triebel in litt.). Aufgrund der Artdiagnose durch einen sehr versierten Ornithologen kann diese Meldung auch ohne verbliebenen Beleg als österreichischer Erstnachweis aufrechterhalten werden.

Tordalk *Alca torda* Razorbill

A0

Meldepflicht seit 1980

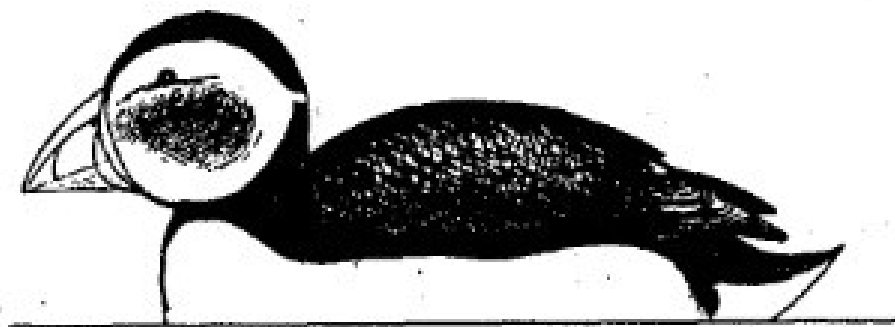
Der Tordalk ist ein Brutvogel des Nordatlantiks, wobei in Island etwa zwei Drittel des Weltbestands beheimatet sind. Weitere wesentliche Brutplätze finden sich auf den Britischen Inseln, in Norwegen und Kanada. Die europäischen Brutvögel verbringen das Winterhalbjahr im nördlichen Atlantik und dem westlichen Mittelmeer. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 14.03.1987 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (D. Bruderer, R. Bruderer)

Papageitaucher *Fratercula arctica* Atlantic Puffin

A0

Meldepflicht seit 1980



Papageitaucher, Zeichnung von Bernd Leisler aus LEISLER (1962a)

Der Papageitaucher besiedelt den Nordatlantik von den nordeuropäischen Küsten über Grönland bis zur nördlichen nordamerikanischen Ostküste. Die westpaläarktischen Brutgebiete liegen schwerpunktmäßig in Nordeuropa, die südlichsten Brutvorkommen befinden sich in der französischen Bretagne. Das Winterhalbjahr verbringt die Art pelagisch am offenen Meer im nördlichen Atlantik und im westlichen Mittelmeer. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 08.12.1961 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 Ind.; Zeichnung (B. Leisler; LEISLER 1962a)

Eistaucher *Gavia immer* Common Loon

A

Meldepflicht seit 1980



Eistaucher, ad., 27.05.2015, Lasselsberger Teiche/NÖ (G. Loidolt)

Das Hauptverbreitungsgebiet des Eistauchers liegt in Grönland und im nördlichen Nordamerika, in Europa beschränkt sich das Brutvorkommen auf nur etwa 300 Paare in Island. Die Art überwintert verbreitet vor der europäischen Atlantikküste, erscheint jedoch nur selten im europäischen Binnenland.

In Österreich ist der Eistaucher ein unregelmäßiger Durchzügler. Seine Bestimmung sorgte – adulte Vögel im Prachtkleid ausgenommen – seit jeher und teilweise auch noch heutzutage trotz stark verbesserter optischer Ausrüstung und Bestimmungsliteratur oftmals für erhebliche Probleme. Vor allem die Verwechslungsgefahr mit groß gewachsenen Prachttauchern führte schon in frühen Zeiten der Ornithologie immer wieder zu Unsicherheiten bei der Bestimmung, worauf bereits von TSCHUSI (1916a) ausdrücklich hingewiesen wurde. ALBEGGER (2023) versuchte auf Basis umfangreicher Recherchen jene Nachweise vor 1980 zu eruieren, die als gesichert bezeichnet werden können. Angesichts der Tatsache, dass eine Vielzahl von heute noch verfügbaren vermeintlichen Eistaucher-Belegen als Prachtttaucher falsifiziert werden konnten (sogar im NMW, H.-M. Berg in litt., siehe aber auch ALBEGGER et al. 2015), scheint eine Einstufung als gesicherter Nachweis nur bei Vorliegen eindeutiger Belege in Form von noch heute überprüfbareren Stopfpräparaten, Fotos etc., bei nachvollziehbaren Beschreibungen, der Bestimmung (auch von Belegen) durch mit der Bestimmungsproblematik gut vertrauten und äußerst versierten Beobachtern oder (leichter bestimmbareren) Altvögeln im Prachtkleid gerechtfertigt. Darauf basierend wurden rund 40 % aller Meldungen als nicht ausreichend gesichert bzw. nachweislich fehlbestimmt ausgeschieden. Die nachstehend aufgelisteten (mindestens, vgl. 3. Nachweis) 24 Nachweise werden als gesichert angesehen (vgl. im Detail ALBEGGER 2023):

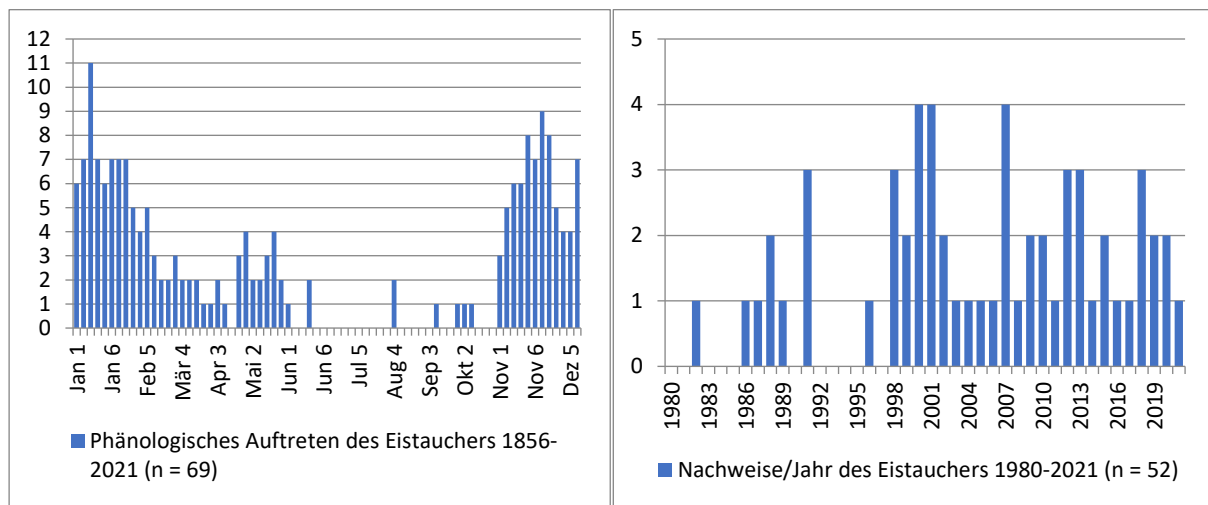
- (1) 12.01.1856 Bad Vöslau/NÖ, 1 ad. PK ♂ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.853) (PELZELN 1877a, MARSCHALL & PELZELN 1882)
- (2) 12.11.1876 Lavanttal/Ktn, 1 Ind. (F. C. Keller; KELLER 1890)
- (3) vor 1878 Salzburg, einige Belegstücke ehemals Sammlung Stift St. Peter/Sbg, nunmehr Heimatmuseum Abtenau/Sbg (TSCHUSI 1877a, 1916a) – Eine Kontrolle Anfang Oktober 2021 durch J. Pöhacker ergab einen gesicherten und mehrere weitere potentielle Eistaucher, es konnten allerdings nicht alle Stopfpräparate gesichtet werden, da sie unzugänglich verstaut waren. Bis zu einer weiteren Überprüfung wird diese Angabe von Tschusi daher nur als ein Nachweis geführt.

- (4) Mitte November 1878 Möll bei Heiligenblut/Ktn, 1 ad. ♂ PK erlegt; Beleg ehemals im LMK (A. Zussner; KELLER 1890)
- (5) um 1880 Fische bei Fischamend/NÖ, 1 ad. PK erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 53.299) (A. Schiestl)
- (6) 10.11.1881 Hörzendorf/Ktn, 1 ad. ♂ PK erlegt; Beleg ehemals im LMK (Mayer; KELLER 1890)
- (7) 17. - 19.09.1882 oberes Gailtal/Ktn, 2 Ind. (F. C. Keller; KELLER 1890) – Der Beobachter gilt als einer der versiertesten Beobachter seiner Zeit.
- (8) Jänner 1883 Bodensee/Vbg, 1 2.KJ erlegt; Stopfpräparat im Naturmuseum St. Gallen/CH (Inv.-Nr. V2285) (Tobler; BAU 1907) – Am Stopfpräparat selbst ist nur „Bodensee“ vermerkt (L. Vinceguerra in litt.). Es handelt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um das von BAU (1907) genannte „jüngere Stück“, zumal der präparierte Vogel sich im Jugendkleid (2.KJ) befindet. BAU (1907) führt ihn als Vorarlberger Nachweis an, weshalb er hier als österreichischer Nachweis berücksichtigt wird.
- (9) zwischen 09. & 15.04.1888 Klopeiner See/Ktn, 1 ad. ♂ PK erlegt (K. Reichel; KELLER 1890)
- (10) vor 1890 Wörthersee/Ktn, 1 Ind. erlegt (ehemals Coll. A. Zifferer; KELLER 1890)
- (11) 08.12.1902 Hall i. Tirol/T, 1 Ind. erlegt (JÄGER 1903) – Die Angabe des Gewichts des Vogels von knapp 4 kg schließt auch einen großen Prachtaucher aus. Der Beleg wurde in das (damals bestehende) Zoologische Kabinett Innsbruck aufgenommen und ausgestopft, sein Verbleib ist unklar.
- (12) 06.11.1910 Mattsee/Sbg, 1 Ind. erlegt (PLAZ 1911) – Die Bestimmung als Vogel im 1.KJ erfolgte durch J. Plaz anhand des blaugrauen Schnabels mit dunklem First, was nach heutigem Kenntnisstand kein taugliches Merkmal zur Altersbestimmung ist.
- (13) vor 1960 Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ erlegt; Stopfpräparat ehemals in Sammlung Blum, heute inatura Dornbirn (Inv.-Nr. Z 123) (H. Jacoby, pers. Aufzeichnungen 1964) – Die Sammlung Blum umfasste im Wesentlichen Stopfpräparate, die etwa im Zeitraum 1930er bis 1950er Jahre in der unmittelbaren Umgebung von Fußach gesammelt wurden (H. Jacoby mdl. Mitt. am 05.05.2017). Es ist allerdings nicht vollständig auszuschließen, dass eines der Stopfpräparate aus der Sammlung Blum den bei BAU (1907) für das Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz genannten Beleg aus Fußach aus dem Jahr 1904 betrifft (s. u.), wenngleich es ungewöhnlich wäre, dass ein Museumsbeleg in Privatbesitz übergehen würde. Im Zuge der Arbeiten zur Erstellung der 1. Bodensee-Avifauna (JACOBY et al. 1970) in den 1960er Jahren fanden jedoch keine Überprüfungen der Stopfpräparate statt, die das zeitgleiche Vorhandensein aller in Frage kommenden Belege sicherstellen würden (H. Jacoby mdl. Mitt. am 05.05.2017).
- (14) vor 1960 Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 1./2.KJ erlegt; Stopfpräparat ehemals in Sammlung Blum, heute inatura Dornbirn (Inv.-Nr. Z 70570) (H. Jacoby, pers. Aufzeichnungen 1964) – Die Sammlung Blum umfasste im Wesentlichen Stopfpräparate, die etwa im Zeitraum 1930er bis 1950er Jahre in der unmittelbaren Umgebung von Fußach gesammelt wurden (H. Jacoby mdl. Mitt. am 05.05.2017).
- (15) zw. Okt. & Dez. 1960 Wallersee/Sbg, 1 Ind. gefangen, 1 Ind. angeschossen (F. Spindler; Biodiversitätsdatenbank Land Salzburg) – Es handelt sich um einen sehr versierten Beobachter, der die Art sicher von dem ihm bekannten Prachtaucher unterscheiden konnte (J. Pöhacker in litt. am 07.12.2020), weshalb diese Meldung als Nachweis gewertet wird.
- (16) 07.12.1961 Innstau Obernberg/OÖ, 1 Ind.; Beschreibung (J. Reichholf; REICHHOLF 1963)
- (17) Mitte Juni 1964 Gusen bei Gallneukirchen/OÖ, 4 ad. PK (davon 3 zwei Tage und 1 rund zwei Wochen bis Ende Juni anwesend); Foto (Durchan, H. Deutsch, Nowotny; STEINPARZ 1966)
- (18) 22.02.1967 Wetterwinkel/Rheindelta/Vbg, 2 ad. PK; „Beschreibung“ (V. Blum; BAUER et al. 1967a, JACOBY et al. 1970, Archiv OAB)
- (19) 30.11.1973 Zeller See/Sbg, 1 Ind. (M. Graf; Biodiversitätsdatenbank Land Salzburg) – Der Beobachter gilt als einer der geübtesten und sichersten Beobachter seiner Zeit (J. Pöhacker in litt. am 07.12.2020), weshalb diese Meldung als Nachweis gewertet wird.
- (20) 28.04.1974 Irrsee/OÖ, 1 ad. PK (J. C. Reid; PROKOP et al. 1974)

- (21) 15.01.1977 Rheinspitz/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ (K. Müller; PROKOP 1977a, Archiv OAB) – Der Beobachter gilt als einer der versiertesten Beobachter seiner Zeit.
- (22) 11.03.1977 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (V. Blum; Archiv OAB) – Der Beobachter gilt als einer der geübtesten und sichersten Beobachter seiner Zeit.
- (23) 04. - 06.12.1977 Tillmitscher Teiche/Stmk, 1 ad. SK; Video (W. Stani, F. Pirkheim; PROKOP 1978a, STANI 1978a, ALBEGGER et al. 2015)
- (24) 02.12.1979 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (M. Leuenberger, B. Pitsch, I. Pitsch; Archiv OAB) – Der Erstbeobachter gilt als einer der versiertesten Beobachter seiner Zeit.

Von 1980 bis 2021 wurden 52 Nachweise anerkannt. Seit 1998 konnte die Art alljährlich registriert werden. Die Jahre 2000, 2001 und 2007 waren mit je vier Feststellungen die stärksten. Von den insgesamt 76 Nachweisen stammen je 20 aus Oberösterreich und Vorarlberg (je 26 %) und 14 aus Kärnten (18 %).

Die Hauptankunftszeit des Eistauchers fällt in den November, bis Ende Februar kann die Art in etwa gleichmäßiger Häufigkeit angetroffen werden, danach verlassen die letzten Wintergäste Österreich im Lauf des März, vereinzelt bis Mitte April. Bei der Interpretation des Phänologie-diagramms ist einerseits zu berücksichtigen, dass der Gipfel Mitte Jänner mit der hier jährlich stattfindenden Internationalen Wasservogelzählung in Zusammenhang steht, im Zuge derer alle Fließ- und Stillgewässer erfasst werden. Andererseits kommt es im Winterhalbjahr immer wieder zu langen Anwesenheiten und Überwinterungen. Ein sehr schwacher Frühjahrszug reicht von Ende April bis Mitte Juni. Bemerkenswert sind zwei August-Feststellungen vom Weißen-see/Ktn. Eistaucher treten in der Regel einzeln, selten zu zweit und nur ausnahmsweise in kleinen Trupps von bis zu vier Individuen auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	-	14	9	20	6	5	2	20	3

(je 1 Nachweis an der Grenze NÖ/OÖ und NÖ/Stmk für beide Bundesländer gezählt)



Gelbschnabeltaucher *Gavia adamsii* Yellow-billed Loon

A

Meldepflicht seit 1980



Gelbschnabeltaucher, 2.KJ, 07.02.2014, Neue Donau/W (G. Loidolt)

Der Gelbschnabeltaucher brütet im arktischen Sibirien sowie im nördlichen Nordamerika. Die Art überwintert in Europa regelmäßig vor den Küsten des nördlichen Skandinaviens. Im mitteleuropäischen Binnenland ist sie ein sehr seltener Wintergast, von dem aus Österreich neun Nachweise vorliegen:

- (1) Oktober 1840 Attersee/OÖ, 1 juv. ♂ erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 631) (A. Iglseher; TSCHUSI 1894, 1916a, KERSCHNER & SCHADLER 1933)
- (2) Dezember 1884 Litschau/NÖ, 1 2.KJ erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 83.790) (SEILERN 1934b)
- (3) 16.01.1955 Weikerlsee bei Linz/OÖ, 1 Ind. (H. Pertlwieser; MAYER & PERTLWIESER 1956)
- (4) 08. - 09.04.1984 Millstättersee/Ktn, 1 2.KJ (J. Zmölnig; WRUB 1986)
- (5) 29.10. - 16.11.1988 Schwarzlsee/Schwarzlteiche/Stmk, 1 1.KJ (E. Lederer, K. Krasser, P. Rass u. a.; BRUNNER & LEDERER 1989)
- (6) 31.12.1995 - 14.01.1996 Ennsstau Staning/OÖ, 1 1.KJ (M. Brader, J. Blumenschein, D. Schratte u. a.)
- (7) 18.01. - 17.02.2009 Draustausee Feistritz/Ktn, 1 2.KJ (R. K. Buschenreiter, E. Albegger, J. Bartas u. a.; GÖTSCH 2011)
- (8) 28. - 29.12.2012 Steinbach am Attersee/OÖ, 1 ad. (T. Schernhammer, R. Katzinger, H. Gutmann u. a.)
- (9) 02.02. - 07.03.2014 Neue Donau/W, 1 2.KJ (L. Timaeus, A. Ranner, W. Zimmermann u. a.)

Sturmwellenläufer (Sturmschwalbe) *Hydrobates pelagicus* European Storm Petrel A

Meldepflicht seit 1980



Sturmwellenläufer, 29.12.1999, Lenzing/OÖ (S. Weigl, OÖLM)

Die Sturmschwalbe ist ein Brutvogel des Nordatlantiks und Mittelmeers, der im Binnenland nur ausnahmsweise und in der Regel durch Stürme verdriftet erscheint. Aus Österreich liegen fünf Nachweise vor, davon drei im Winter 1999/2000 im Gefolge des Orkans „Lothar“:

- (1) 10.10.1828 Schottentor/W, 1 Ind. gefangen und zwei Tage lebend gehalten; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.812) (MARSCHALL & PELZELN 1882)
- (2) 1874 Prater/ Leopoldstadt/W, 1 Ind. erlegt; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.826) (Sasshofer; PELZELN 1877a, MARSCHALL & PELZELN 1882)
- (3) 28.12.1999 Dalaas/Vbg, 1 Ind. ermattet gegriffen, 2 Tage später in Pflege gestorben; Stopfpräparat in der inatura Dornbirn (R. Kilzer, H. Ganahl, H. Hueber; KILZER & WEIGL 2001)
- (4) 29.12.1999 Lenzing/OÖ, 1 Ind. verletzt gegriffen, am selben Tag gestorben; Balg im OÖLM (Inv.-Nr. 2000/1) (F. Kramlinger, H. Schausberger; KILZER & WEIGL 2001)
- (5) letzte Februarwoche 2000 Achenkirch/T, 1 Ind. Totfund (M. Tribus; MESSNER 2002)

Wellenläufer *Hydrobates leucorhous* Leach's Storm Petrel B

Meldepflicht seit 1980



Wellenläufer, ad. ♀, 03.11.1921, Almsee/Grünau im Almtal/OÖ (S. Weigl, OÖLM)

Der Wellenläufer besiedelt die Felsküsten Nordwesteuropas, die Überwinterungsgebiete liegen im Südatlantik. Die Art ist eine regelmäßige Erscheinung an den Küsten des Atlantiks und der Nordsee, an der Ostsee und im Binnenland aber eine sehr seltene Ausnahmerecheinung. Aus Österreich liegt ein Nachweis der Nominatform vor:

- (1) 03.11.1921 Almsee/Grünau im Almtal/OÖ, 1 ad. ♀; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1922/181) (BAUER & GLUTZ 1966, S. Weigl in litt.)

Sepiasturmtaucher *Calonectris diomedea* Scopoli's Shearwater

B

Meldepflicht seit 1980



Sepiasturmtaucher, ♂, Mai (vor 17.05.) 1858, Raum Bruck an der Mur/Stmk (M. Tiefenbach, Stift St. Lambrecht)

Der Sepiasturmtaucher ist ein Meeresbewohner, der an felsigen Küsten und auf Inseln im Mittelmeer brütet und nur ausnahmsweise im Binnenland erscheint. Aus Österreich existiert ein Nachweis:

- (1) Mai (vor 17.05.) 1858 Raum Bruck an der Mur/Stmk, 1 ♂ erlegt; Stopfpräparat im Stift St. Lambrecht (ohne Inv.-Nr.) (HANF 1884, Hanf-Tagebuch) – Das in der Literatur genannte Datum 17.05.1858 (BAUER & GLUTZ 1966) bezeichnet jenen Tag, an dem B. Hanf den Vogel von Rittmeister Jelm aus Bruck a. d. Mur erhalten hat. Es ist davon auszugehen, dass Hanf der Vogel zur Präparation übersendet wurde, wodurch das Erlegungsdatum im Mai 1858 liegen muss (HANF 1884, ALBEGGER et al. 2015, Hanf-Tagebuch).

Mittelmeer-Sturmtaucher *Puffinus yelkouan* Yelkouan Shearwater

B

Meldepflicht seit 1980



Mittelmeer-Sturmtaucher, Mitte 19. Jahrhundert, Prater/Leopoldstadt/W (A. Schumacher, NMW)

Der Mittelmeer-Sturmtaucher ist ein Brutendemit des Mittelmeers, wo er an felsigen Küsten und auf Inseln brütet. Außerhalb der Brutzeit kommt es zu weiträumigen Wanderungen im Mittelmeerraum und der Schwarzmeerregion. Nachweise im Binnenland sind extrem selten, aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) Mitte 19. Jh. Prater/Leopoldstadt/W, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 20.814) (PELZELN 1877a, MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER & ROKITANSKY 1951)

Basstölpel *Morus bassanus* Northern Gannet

B

Meldepflicht seit 1980



Der Basstölpel besiedelt Felsküsten und -inseln des Nordatlantik und der Nordsee. In der Westpaläarkt existieren Brutkolonien in Island, auf den Britischen Inseln, in Norwegen, Frankreich und der deutschen Hochseeinsel Helgoland. Das Winterhalbjahr verbringt die Art im nördlichen Atlantik vom südlichen Teil der Brutgebiete bis vor die Küsten Westafrikas sowie im westlichen Mittelmeer, wobei Jungvögel und Immature sich in der Regel deutlich weiter von den Brutarealen entfernen als Altvögel. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 03.06.1949 Nußdorf bei Salzburg/Sbg, 1 3.KJ geschwächt geschwächt gegriffen, in Pflege verstorben; Stopfpräparat im HdN (Inv.-Nr. D02.092) (J. Lindner; TRATZ 1950, 1960, R. Lindner, C. Medicus & J. Pöhacker in litt.)

Basstölpel, 3.KJ, 03.06.1949, Nußdorf bei Salzburg/Sbg (J. Pöhacker, HdN)

Zwergscharbe *Microcarbo pygmaeus* Pygmy Cormorant

A

Meldepflicht 1980 bis 2017, aus dem Neusiedler See-Gebiet bis 2007, aus dem gesamten Burgenland sowie aus den steirischen Bezirken Südoststeiermark, Leibnitz, Hartberg-Fürstenfeld, Graz und Graz Umgebung bis 30.06.2016



Zwergscharbe, ad., 26.02.2022 Seebad Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Das Verbreitungsgebiet der Zwergscharbe erstreckt sich lückenhaft von Südosteuropa bis Usbekistan. In jüngerer Zeit kam es zu einer Bestandszunahme und Arealausweitung Richtung Westen, im Zuge derer es zu einer Überwinterungstradition am nördlichen Balkan von mehreren hundert Individuen kam (GREGORI 1995, BOŽIĆ 2008).

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Art offenbar mehrfach am Neusiedler See/Bgld angetroffen. So berichtet NAUMANN (1903) unter Berufung auf J. Natterer, dass die Art „höchst selten und in dreißig Jahren wohl nur ein paar Mal vorgekommen sei“ und nennt ausdrücklich ein adultes Männchen im Prachtkleid, dass dort im Mai erlegt und ihm von J. Natterer übersandt wurde. An näher datierten Nachweisen wurden im Zeitraum vor 1980 in Österreich die folgenden neun bekannt (BERG & SAMWALD 1989):

- (1) 16.11.1810 Neusiedler See/Bgld, 1 1.KJ ♂ erlegt; Beleg ehemals im NMW (J. Natterer in MARSCHALL & PELZELN 1882, BERG & SAMWALD 1989) – Nach MARSCHALL & PELZELN (1882) wurde dieser Vogel nach Notizen J. Natterers vom Neusiedler See gebracht. Es ist nicht gänzlich gesichert, dass der Vogel vom heutigen österreichischen Staatsgebiet stammt.
- (2) 14.04.1889 Drau bei Lavamünd/Ktn, 1 ♀ erlegt (F. C. Keller; KELLER 1890)
- (3) 21.10.1920 Furtnerteich/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt (J. Noggler; NOGGLER 1921)
- (4) um 1930 Millstättersee/Ktn, 1 Ind. erlegt (WRUß 1973)
- (5) 13.12.1933 Fischdorf bei Linz-Ebelsberg/OÖ, 1 ad. ♀ erlegt; Balg im OÖLM (Inv.-Nr. 1933/328) (K. Fingerlos; MERWALD 1955, BAUER & GLUTZ 1966, BERG & SAMWALD 1989, M. Brader in litt.)
- (6) 11.08.1951 Neusiedler See bei Weiden am See/Bgld, 1 1.KJ (F. Wolf; BAUER & ROKITANSKY 1952, BAUER et al. 1955)
- (7) 21.04.1974 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 1 Ind. (W. Wruß; BERG & SAMWALD 1989)
- (8) 20.11.1977 Murstau Gralla/Stmk, 1 1.KJ; Foto (F. Pirkheim, W. Stani; PROKOP 1978a, STANI 1978a, ALBEGGER et al. 2015)
- (9) 12.08.1978 Fuchsschweifteich/Neudauer Teiche/Stmk, 1 1.KJ; Foto (F. Samwald; BERG & SAMWALD 1989, ALBEGGER et al. 2015)

Die Beobachtung eines Individuums vom 24.10.1961 am Innstau Obernberg/OÖ (Egglfing) (REICHHOLF 1966, BERG & SAMWALD 1989) stammt von bayrischer Seite des Inns und kann daher nicht als österreichischer Nachweis geführt werden.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts nahm die Zahl der Beobachtungen wieder deutlich zu. Markant ist eine erste Serie von nahezu alljährlichen Überwinterungen von bis zu elf Individuen an der Donau im Tullner Feld/NÖ in den Wintern 1988/1989 bis 1998/1999 (STRAKA 1989, 1993, 1995). Sie stellte gleichzeitig den Auftakt für ein zunehmend regelmäßiges Auftreten der Art im östlichen und südöstlichen Österreich dar. Zunächst lagen die Truppgrößen meist bei 1-5 Individuen, der größte Trupp umfasste 17 Individuen im Winter 2005/2006 in Hohenau an der March/NÖ (ZUNA-KRATKY 2007).

Einen weiteren Eckpunkt dieser Entwicklung stellt die Etablierung einer Brutkolonie am Neusiedler See im Jahr 2007 dar (NEMETH 2008). Die Zwergscharbe ist hier seitdem jährlicher Brutvogel, wobei die Zahl der Paare von 14 im Jahr 2007 auf 146 im Jahr 2011 anwuchs. Zwischen 2012 und 2014 bewegte sich der Bestand zwischen 116 und 189 Paaren, ehe im Jahr 2015 ein bemerkenswertes Maximum von 358 Paaren festgestellt wurde. Seither ist der Bestand allerdings wieder kontinuierlich zurückgegangen. Während 2016 und 2017 noch 278 bzw. 229 Paare eruiert wurden, sank der Bestand nach ständigem Rückgang 2018 und 2019 auf 116 bzw. 124 Paare, ehe im Jahr 2020 mit 42 Paaren ein Tiefstand erreicht wurde. Im Jahr 2021 brüteten wieder 121 Paare (NEMETH 2012, 2013a, 2013b, 2014, 2015, 2016, 2017, 2019, 2020, 2021). Die Art ist nun im weiteren Neusiedler See-Gebiet je nach winterlicher Vereisung praktisch ganzjährig anzutreffen, die größte jemals festgestellte Anzahl waren 720 Individuen am 11.09.2011 im Sandeck (M. Dvorak; club300.at).

Damit einhergehend kam es zu einer weiteren Zunahme an Nachweisen in Ost- und Südostösterreich, wo die Art heute regelmäßiger Gast (nahezu ausschließlich) außerhalb der Brutzeit ist (z.B. SAMWALD et al. 2013, ALBEGGER et al. 2015). Nach einem ersten kleineren Gipfel im August, kommt es ab Oktober, vor allem aber im November zum Einzug der Wintergäste. Insbesondere an der Mur nördlich bis Graz/Stmk kommt es seit 2004 nahezu alljährlich zu Überwinterungen von Einzelvögeln und kleinen Trupps und stellte damit das nördliche Ende des regelmäßig genutzten Überwinterungsareals in Südosteuropa dar. Der Abzug der Wintergäste wird in der Regel im März abgeschlossen. Der größte je registrierte Trupp betraf 72 (6 ad., 66 2.KJ) Individuen am 26.02.2016 Murstau Gralla/Stmk (S. Zinko, A. Tiefenbach, J. Brandner u. a.).

In Summe wurden von der AfK im Zeitraum 1980 bis 2015 113 Nachweise anerkannt, wobei in dieser Zahl Feststellungen aus dem Neusiedler See-Gebiet und dem Hanság/Bgld nur bis zum ersten Auftreten der Brutvögel im Jahr 2007 eingeflossen sind, spätere jedoch nicht mehr (Feststellungen der Art wurden ab 01.01.2008 aus dem Neusiedler See-Gebiet und dem Hanság/Bgld aus der Meldepflicht genommen). Ab 01.07.2016 wurde die Art für das gesamte Burgenland und Teile der Steiermark aus der Meldepflicht genommen, weshalb die grafische Darstellung der Entwicklung der Nachweiszahlen sich nur auf den oben genannten Zeitraum bezieht. Ab 01.01.2018 ist die Zwergscharbe aufgrund des kontinuierlichen Vorrückens nach Westen in ganz Österreich nicht mehr meldepflichtig.

Ab dem September 2016 setzten längere Aufenthalte einer zunächst geringen Zahl (1-3 Ind.) von Zwergscharben in Oberösterreich im Herbst/Winter ein, wobei der Zeitraum der Anwesenheit ab 2018 kontinuierlich ausgedehnt wurde. Ab dem Spätsommer 2020 stieg die Zahl der anwesenden Vögel an den Schottergruben Marchtrenk auf bis zu elf Individuen an, von denen ein Teil auch das folgende Sommerhalbjahr im Gebiet verbrachte. Ab Juli 2021 stieg die Zahl sukzessive auf über 40 Vögel an. Auch am Unteren Inn tauchten erste Individuen auf. Im Jahr 2022 kam es schließlich zu ersten, auch erfolgreichen Bruten in letzterem Gebiet in der Reichersberger Au (M. Brader in litt.).



Weiter westlich ist die Zwergscharbe nach wie vor nur ein sehr rarer Gast, von dem Nachweise aus Salzburg (1) und Vorarlberg (6) vorliegen, in Tirol wurde die Art noch nicht registriert:

- (1) 07. - 11.10.2000 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (B. Porer, M. Hemprich, G. Juen u. a.)
- (2) 10. - 11.05.2001 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (J. Ulmer, G. Juen)
- (3) 29.12.2007 Harder Binnenbecken/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (E. Albegger, S. Götsch)
- (4) 23.07.2021 Weismoos/Sbg, 3 ad., 1 1.KJ (H. Höfelmaier; club300.at)
- (5) 21.08.2021 Fußacher Bucht & Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 3 Ind. (T. Stadtlander; ornitho.de)
- (6) 21.09.2021 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (J. Günther; ornitho.de)
- (7) 20.04.2022 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (J. Schacht; club300.at)

Krähenscharbe *Gulosus aristotelis* European Shag

A0

Meldepflicht seit 1980

Die Krähenscharbe ist ein Brutendemit der Westpaläarktis, wo sie in drei Unterarten vorkommt. Die Nominatform besiedelt die nord- und westeuropäischen Küsten, im Mittelmeerraum und im Schwarzen Meer kommt die Subspezies *desmarestii* vor und die nordwestafrikanische Küste wird von der Unterart *riggenbachi* besiedelt. Die Art ist stark an das Meer gebunden und erscheint nur ausnahmsweise im Binnenland. Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 01.04.1874 Weißenbach bei Wolfsberg/Ktn, 1 ♂ erlegt und von Keller der Unterart *desmarestii* zugeordnet; Beleg verschollen (F. C. Keller; KELLER 1890, FELDNER et al. 2008) – Dieser Nachweis wurde von BAUER & GLUTZ (1966) aufgrund des Fehlens des Belegs als nicht gesichert erachtet. Aufgrund der großen Erfahrung des Präparators, der sich auch der Außergewöhnlichkeit dieser Art bewusst war, erscheint es jedoch gerechtfertigt, diese Meldung als Nachweis zu werten.
- (2) 01.11.1986 Rheinspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi)

Die nachstehenden Meldungen sind bei JACOBY et al. (1970) als vermutlich der nordwesteuropäischen Unterart *aristotelis* zugehörend angeführt und erläutert, dass vor allem das einfarbig braune Gefieder und der im Vergleich zum Kormoran schmale Schnabel als Bestimmungsmerkmale dienen. Die mit einer noch präziseren Beschreibung ausgestattete Meldung von 1960 betraf auch die Schweiz und wurde von der Schweizer Seltenheitskommission im Zuge einer Revision als nicht ausreichend dokumentiert abgelehnt (MAUMARY & VOLET 1994). Weder diese noch die viel knapper beschriebene Meldung von 1967 reichen aus, um sie als gesicherte österreichische Nachweise werten zu können:

- 26.12.1960 Rheinspitz/Rheindelta/Vbg (Grenzgebiet zur Schweiz), 1 1.KJ (P. Willi, R. Appenzeller, F. Furrer u. a.; WILLI 1961b, JACOBY et al. 1970)
06. - 07.05.1967 Rheindelta/Vbg, 2 2.KJ (V. Blum, B. Keist, P. Willi u. a.; BAUER et al. 1968a, JACOBY et al. 1970)

Heiliger Ibis *Threskiornis aethiopicus* African Sacred Ibis

C5

Meldepflicht seit 1980



Heiliger Ibis, ad., 11.05.2019, Flatschach/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Der Heilige Ibis besiedelt weite Teile Afrikas südlich der Sahara (früher auch Teile Ägyptens) sowie Sumpfbereiche im südöstlichen Irak. Seit den 1970er Jahren haben sich in Frankreich und Nordwestitalien Brutpopulationen etabliert, die auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückgehen. Diese Bestände haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen (vgl. KELLER et al. 2020, CUCCO et al. 2021). Diese Entwicklung legte unter den Beobachtungsumständen bei der Meldung von 2019 (der Vogel war unberingt, voll flugfähig und mit sieben durchziehenden Weißstörchen vergesellschaftet) eine Herkunft aus der selbsterhaltenden Population nahe. Bis dahin wurden alle Nachweise (11.09.2010 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld 1 ad. [J. Laber, O. Samwald, F. Samwald u. a.], 01.05.2012 Innstau Obernberg/OÖ, 1 Ind. [W. Pilshofer] & 04. - 05.09.2013 Meiseldorfer Teich/NÖ, 1 1./2.KJ [D. Walter, W. Jank]), bei denen eine Herkunft aus Gefangenschaft nicht eindeutig belegt war (etwa Züchtering), als wahrscheinliche Gefangenschaftsflüchtlinge (Kategorie D) eingestuft (vgl. ALBEGGER & BRADER 2012):

(1) 10.05.2019 Zeltweg/Aichfeld/Stmk, 1 ad. (B. Pichler, H. Kolland, D. Nayer u. a.)

Sichler *Plegadis falcinellus* Glossy Ibis

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet, seit 2010 auch aus dem Neusiedler See-Gebiet

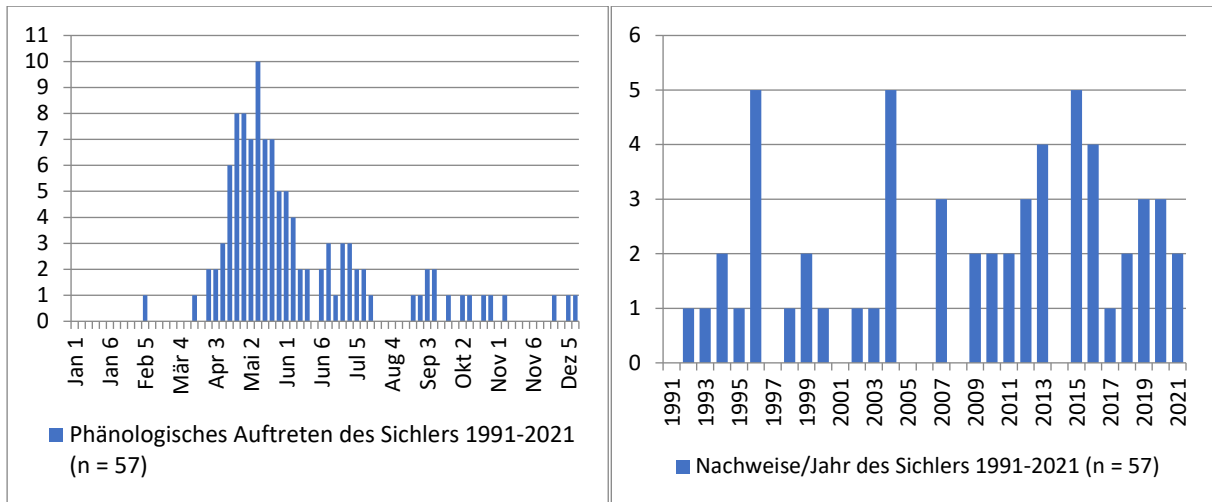


Sichler, ad., 09.04.2020, DoKW Wallsee-Mitterkirchen/OÖ (P. Bardone)

Der Sichler brütet zerstreut von Südeuropa bis Vorder- und Zentralasien. Weitere Populationen leben am Indischen Subkontinent, in Südostasien, Australien, Afrika und Nordamerika. In Europa war die Art früher weiter verbreitet. Die europäische Brutpopulation hat seit den 1970er Jahren stark abgenommen, in jüngerer Zeit ist in Südwesteuropa jedoch wieder eine leichte Bestandszunahme bemerkbar. Derzeit liegen die nächstgelegenen Brutplätze an der oberen italienischen Adria, in Kroatien sowie West- und Zentralungarn (BRICHETTI & FRACASSO 2018, KELLER et al. 2020, SZÉP et al. 2021).

In Österreich war der Sichler vermutlich ab den 1890er Jahren (Belege fehlen, aber die Art wurde in dieser Zeit regelmäßig beobachtet, während er davor nach JUKOVITS [1864] sehr selten war), spätestens aber ab den 1920er Jahren bis in die zumindest frühen 1930er Jahre (gesichert zuletzt 1934) in offensichtlich größerer, aber auch schwankender Zahl Brutvogel am Neusiedler See/Bgld. So beobachtete etwa O. Steinfatt am 15.05.1932 bemerkenswerte 150 Vögel beim abendlichen Einflug bei Rust. Mit der zunehmenden Austrocknung des Neusiedler Sees zu Beginn der 1930er Jahre verschwand der Sichler wieder als Brutvogel. 1938 fand noch ein erfolgloser Brutversuch statt. Aus dem Jahr 1958 datiert ein ungeklärter Eifund bei Schützen am Gebirge/Bgld. Im Jahr 1983 bestand neuerlich Brutverdacht, als sich von Anfang Mai bis Ende Juli bis zu sieben Vögel am Neusiedler See und im Seewinkel aufhielten und zwei Individuen zwischen 30.05. und 03.06. bei Störungen über der Schreitvogel-Kolonie im Südteil des Neusiedler Sees kreisten (ZIMMERMANN 1943, BAUER et al. 1955, BAUER & GLUTZ 1966, DVORAK et al. 1993). Aktuell ist die Art ein seltener Gast zu den Zugzeiten im Neusiedler See-Gebiet, der gelegentlich länger verweilt.

Im übrigen Österreich ist der Sichler noch seltener, muss jedoch erst seit 1991 mit Protokoll an die AfK gemeldet werden. Zu beachten ist, dass Beobachtungen aus dem Neusiedler See-Gebiet erst seit 2010 von der AfK geprüft werden. Aus diesem Gebiet wurden zwischen 1991 und 2009 mindestens 14 Nachweise bekannt (Archiv BirdLife Österreich, club300.at, ornitho.at), wobei die exakte Zahl schwer festzulegen ist, da sich in den Jahren 1993, 1994 und 1996 einzelne Beobachtungen über längere Zeiträume, teilweise mehrere Monate verteilten. In solchen Fällen ist es schwierig zu beurteilen, ob es sich um mehrere oder immer um dieselben Individuen gehandelt hat, die sich zwischendurch über längere Zeit durch ihre zurückgezogene Lebensweise (bzw. Aufenthalt im Schilfgürtel des Neusiedler Sees) der Beobachtung entzogen haben. Andererseits konnte im Jahr 2013 aufgrund der Beringung eines Vogels belegt werden, dass es sich bei einem von Mitte April bis Mitte Mai anwesenden Vogel (beringt 2010 in der Camargue, Frankreich) um einen anderen handelte als Ende Juni. In Summe liegen damit seit 1991 mindestens 58 Nachweise vor. Seit 2009 wurde die Art mit Ausnahme von 2014 in jedem Jahr nachgewiesen. Sichler können in Österreich bereits ab Ende März erscheinen, der Hauptdurchzug setzt allerdings nicht vor der letzten April-Dekade ein und gipfelt Mitte Mai. Ab Anfang Juni nimmt die Zahl der Feststellungen rasch ab. Sommerbeobachtungen in deutlich geringerer Zahl bis Anfang August sind oft auf länger anwesende Vögel zurückzuführen. Der Herbstzug ist unauffällig, die wenigen Nachweise verteilen sich ohne erkennbaren Gipfel auf Anfang September bis Anfang November. Winternachweise sind sehr selten und liegen aus dem Dezember und Februar vor. Sichler treten seit 1991 in der Regel einzeln oder zu zweit auf, nur ausnahmsweise wurden Trupps mit bis zu sechs Vögeln festgestellt.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1991	26	8	2	6	1	2	1	11	1

(Für den Zeitraum 1991-2010 werden für das Burgenland 14 Nachweise gezählt.)

Kuhreiher *Bubulcus ibis* Western Cattle Egret

A

Meldepflicht 1980 bis 2021, aus dem Neusiedler See-Gebiet und Bodensee-Gebiet bis 2017



Kuhreiher, ad., 11.07.2022, Mittersill/Sbg (M. Marxgut)

Der Kuhreiher weist ein äußerst großes Verbreitungsgebiet auf und kam ursprünglich in Afrika und Südspanien vor. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts besiedelte die Art den amerikanischen Kontinent und breitete sich in Südeuropa aus. In Europa brütet die Art am Kaspischen Meer, auf der Iberischen Halbinsel, in Frankreich und Italien sowie neuerdings, im Zuge einer starken Bestandszunahme und weiteren Ausbreitung, auch in Belgien und den Niederlanden. Die Österreich nächstgelegenen Brutvorkommen befinden sich in Italien an der oberen Adria, in Südwest-Tschechien, Zentralungarn und Kroatien (BRICETTI & FRACASSO 2018, KELLER et al. 2020).

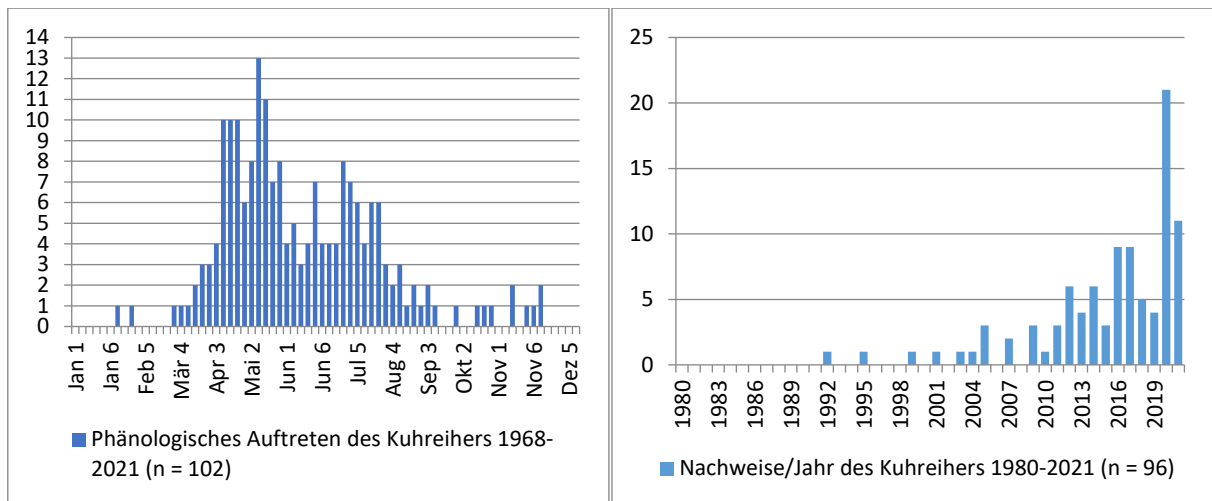
In Österreich war der Kuhreiher lange Zeit eine große Seltenheit. Bis 1998 gibt es lediglich die acht nachstehend angeführten Nachweise von zumindest wahrscheinlichen Wildvögeln, daneben eine große Zahl von (zum Teil undokumentierten) Meldungen sicherer oder wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtlinge. So waren vor allem in den 1950er und 1960er Jahren, aber

auch noch im folgenden Jahrzehnt, im Raum Neusiedler See – Seewinkel/Bgld und Niederösterreich immer wieder Vögel zu sehen, die von einer teilweise im Freiflug gehaltenen Kolonie am Wiener Wilhelminenberg stammten (vgl. etwa ASCHENBRENNER et al. 1972a, PROKOP 1978a, 1978b, 1979a, 1979b, 1980b).

- (1) 24.05.1968 Xixsee/Apetlon/Bgld, 1 ad.; Beschreibung (B. Leisler, B. Straschil; AUSOBSKY et al. 1968, LEISLER 1968b)
- (2) 18. - 19.04.1974 Schleienloch/Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 unberingte Ind. (H. Schmid, V. Blum, S. Trösch u. a.; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 53, club300.at)
- (3) 06.06.1975 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (H. Schmid; SCHUSTER et al. 1983)
- (4) 30.04. - 01.05. und 28.05.1977 Rheindelta/Vbg, 1-2 Ind. (K. Müller, G. Dobler, S. Schuster u. a.; SCHUSTER et al. 1983), möglicherweise einer dieser Vögel am 15.07.1977 an der Rheinmündung/Sanddelta/Rheindelta/Vbg (A. Schönenberger; PROKOP 1977c)
- (5) 21.05.1977 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 1 Ind. (M. Woschitz, W. Wruß; PROKOP 1977c, WRUß 1986)
- (6) 22. - 23.06.1977 Apetloner Hutweide/Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 ad.; Foto (W. Stani, R. Triebel; PROKOP 1977c) – Dieser Vogel zeigte keine Anzeichen auf eine Herkunft vom der teilweise freifliegend gehaltenen Population am Wiener Wilhelminenberg (W. Stani in litt.).
- (7) 26.04. - 01.05.1992 Rheindelta/Vbg, 2-3 ad. (G. Juen, N. Anthes, P. Rüegg u. a.)
- (8) 14.05.1995 Lauteracher Ried/Vbg, 4 Ind. (P. Wildauer, M. Nagel)

Ab 1999 wurde der Kuhreiher in geringer Zahl deutlich regelmäßiger, seit 2009 ist die Art ein alljährlicher Gast in Österreich. Bis einschließlich 2021 liegen 102 Nachweise aus allen Bundesländern mit Ausnahme Tirols vor, wobei seit Ende der Meldepflicht im Neusiedler See-Gebiet/Bgld und in der Bodensee-Region/Vbg im vierjährigen Zeitraum 2018 bis 2021 jeweils neun Nachweise gelangen (ornitho.at, club300.at). Kuhreiher können in Österreich bereits ab Mitte März erscheinen, der Hauptdurchzug setzt allerdings nicht vor Mitte April ein, gipfelt Mitte Mai und geht danach bis Anfang Juni kontinuierlich zurück. Von Juni bis zur ersten August-Dekade ist die Art regelmäßig in im Schnitt geringerer Zahl als im Mai anzutreffen, von Mitte August bis Mitte September nimmt die Nachweishäufigkeit rasch ab. Von Oktober bis Anfang Dezember existieren einzelne Feststellungen. Davon isolierte Winternachweise sind sehr selten und liegen von Anfang und Mitte Februar vor. Kuhreiher treten in der Regel einzeln oder in kleinen Trupps mit bis zu sechs Vögeln auf, festgestellt. Deutlich größere Ansammlungen wurden am 21.06.2016 bei Jenig/Gailtal/Ktn mit 17 Ind. (R. Grasse, T. Grasse) und von 13. - 14.06.2020 in Georgiberg bei Stainz/Stmk mit 20 ad. registriert (M. Jochum, C. Zechner, H. Egger u. a.). Von 10. - 18.05.2013 hielten sich zwei Altvögel im Bereich Sandeck/Illmitz & Graurinderkoppel/Apetlon auf, die einmal beim Einflug in die große Reiherkolonie im Schilfgürtel des Neusiedler Sees/Bgld beobachtet wurden, ein konkreter Bruthinweis gelang allerdings nicht.

Im Jahr 2022 kam es zu einem massiven Einflug mit Schwerpunkt von Mitte Juni bis Mitte August, im Zuge dessen mindestens 54 Nachweise aus allen Bundesländern (darunter der erste für Tirol) gelangen. Der größte Trupp umfasste 22 Ind. am Draustausee Völkermarkt bei Brennendorf/Ktn (A. Skorianz). Besonders bemerkenswert war die Entdeckung von acht besetzten Nestern in einer gemischten Schreitvogel-Kolonie in der Reichersberger Au am Unteren Inn/OÖ am 18.06., in der am 18.07. der erste in Österreich erbrütete Pullus beobachtet wurde. Die Brutkolonie war bis 26.08. besetzt, insgesamt schlüpfen zumindest in vier Nestern junge Kuhreiher und am 13.08. konnten auch vier schon recht große Ästlinge beobachtet werden, von denen zwei am 17.08. bereits zeitweise das Nest verließen, es blieb aber unklar, ob sie auch zum Ausfliegen kamen (PETUTSCHNIG & BILLINGER 2022, ornitho.at, T. Pumberger in litt.).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise 1968-2021	36	12	6	8	2	10	-	27	1

Küsten- x Seidenreiher *Egretta gularis* x *garzetta* Western Reef Heron x Little Egret A
 Meldepflicht seit 1980



Küsten- x Seidenreiher, ad., 05.05.2021, Brenndorf/Draustausee Völkermarkt/Ktn (R. Winkler)

Hybriden aus Küsten- x Seidenreiher treten regelmäßig auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich auf. Hybriden weisen intermediäre Merkmale u. a. bei Schnabel, Größe, Gefieder- und Tarsusfärbung auf. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 04. - 07.05.2021 Brenndorf/Draustausee Völkermarkt, 1 ad. (G. Brenner, W. Petutschnig, R. Winkler u. a.)

Rosapelikan *Pelecanus onocrotalus* Great White Pelican

A

Meldepflicht seit 1980



Rosapelikan, ad., 15.05.2005, Unterstinker/Illmitz/Bgld (C. Roland)

Das Hauptverbreitungsgebiet des Rosapelikans liegt in Afrika und Zentralasien. In Europa kommt die Art als Brutvogel mittlerweile nur zerstreut in Griechenland, an der Schwarzmeerküste und in Südrussland vor. Die Art war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts offenbar regelmäßiger Gast am Neusiedler See/Bgld (JUKOVITS 1864, AUMÜLLER & KEVE 1964). Mit dem Verschwinden der Art als ungarischer Brutvogel zur Mitte des 19. Jahrhunderts bzw. dem generellen Rückgang der Brutbestände in Südosteuropa wurde sie hier offensichtlich rasch seltener (FISCHER 1883, AUMÜLLER & KEVE 1964, BAUER & GLUTZ 1966). HUEBER (1859) gibt an, dass sich die Art „zuweilen von der Donau, an welcher sie sich aufhält, auch an die Landseen Kärntens verfliegt“. Im Bodenseeraum erschien am 08.07.1768 ein Trupp von 130 Individuen von den Alpen und landete am Bodensee, nach manchen Angaben in der Fußacher Bucht/Vbg, nach anderen bei Lindau/Deutschland (JACOBY et al. 1970). Ab 1800 sind folgende Nachweise näher datiert, bei denen die Artzugehörigkeit gesichert ist und auch von Wildvögeln ausgegangen wird (s. u. zu den Problematiken der Nomenklatur bzw. von sicheren oder wahrscheinlichen Gefangenschaftsflüchtlingen), wobei die Art ab dem 20. Jahrhundert erst ab Anfang der 1990er Jahre wieder etwas regelmäßiger auftrat. Im Jahr 2019 kam es zu einem europaweiten Einflug, im Zuge dessen auch zwei Nachweise in Österreich gelangen:

- (1) 26.05.1806 Fußach/Vbg, 1 Ind. erlegt (JACOBY et al. 1970)
- (2) 18.05.1811 Fußach/Vbg, einige Ind., davon einer gefunden (JACOBY et al. 1970)
- (3) Juli 1927 Kärnten, ohne Individuenangabe (BAUER & GLUTZ 1966, WRUß 1973) – Zu diesem Nachweis fehlen Detailangaben weitgehend, weshalb hier der Einschätzung von einem Wildvogel/Wildvögeln von BAUER & GLUTZ (1966) gefolgt wird.
- (4) um 1930 Lobau/W, NÖ, „einige“ Ind., davon 1 ad. erlegt (via G. Schlesinger [damals Direktor des niederösterreichischen Landesmuseums]; AUMÜLLER & KEVE 1964)
- (5) 28.05.1965 Keutschacher See/Ktn, 1 subad./ad. aus einem Trupp von 5 Ind. erlegt; Stopfpräparat im LMK (WRUß 1967, 1973)
- (6) 30.04. - 03.05.1991 Seewinkel/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, E. Karner, H. Szinovatz u. a.)
- (7) 24.04.1995 Neusiedler See-Südteil/Bgld, 1 imm. (R. Klein)
- (8) 20. - 22.07.1997 Katschitzellacke & Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, E. Karner, D. Stremke u. a.)

- (9) 03. - 10.05.2001 Schönauer Teich/NÖ, 1 ad. (F. Degen, R. Hafner, H. Horak u. a.) und wohl selber Vogel 11.05.2001 Neudegg/Apetlon/Bgld (R.Kroiss)
- (10) 15.05.2005 Zitzmannsdorfer Wiesen, Unterstinker & Sandeck/Illmitz/Bgld, 1 ad. (I. Fiala, J. Laber, C. Roland u. a.)
- (11) 21. - 23.05.2009 Strußnigteich bei Feldkirchen/Ktn, 1 ad., 2 imm. (A. Dreßler, M. Payer)
- (12) 08.07.2009 Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, M. Riesing, C. Unger u. a.; RANNER & UNGER 2011)
- (13) 28.08.2009 Murfeld bei Bad Radkersburg/Stmk, 1 Ind. (H. Koppin)
- (14) 22. & 25.06.2019 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 3.KJ. (G. Loidolt, E. Albegger, R. Grassmugg u. a.) – Der Vogel trug einen blauweißen Farbring mit der Inschrift X75. Er wurde am 01.11.2018 mit einer Schnabelverletzung in Israel in Pflege genommen, im Zuge dessen beringt und am 29.11.2018 wieder freigelassen.
- (15) 23.07.2019 Haidershofen/Ennsstau Staning/OÖ, 1 imm. (M. Sallocher, E. Sallocher)

Die nachstehenden Meldungen wurden als mögliche bzw. wahrscheinliche Gefangenschaftsflüchtlinge eingestuft: 11.07.1927 Allerheiligen nahe Perg/OÖ, 1 Ind. erlegt (J. Schmidtberger; Tagespost vom 09.09.1927, Nr. 205, S. 4, AUMÜLLER & KEVE 1964) – Der Vogel wurde laut der Tagespost am 11.07.1927 (nicht 01.07.1927, wie bei AUMÜLLER & KEVE 1964 unter Berufung auf ein Schreiben von T. Kerschner [damals Direktor des Linzer Museums] angegeben) auf einem Birnbaum sitzend erlegt. Angesichts dieses für einen Wildvogel ungewöhnlichen Rastplatzes und des Umstands, dass am 08.07.1927 dem Zirkus Krone in Ulm ein adulter Rosapelikan entkommen war (Tagespost vom 09.09.1927, Nr. 205, S. 4), erscheint es durchaus wahrscheinlich, dass es sich beim oberösterreichischen Vogel um den Zirkusflüchtling handelt.

01. - 02.10.1974 Fußbacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad., möglicherweise erlegt (O. Kröschke, R. Rickli, E. Seitz u. a.; PROKOP & BAUER 1975, SCHUSTER et al. 1983) – Es handelte sich um einen gut flugfähigen, unberingten Altvogel, der von SCHUSTER et al. (1983) – wohl aufgrund des späten Datums – als möglicher Gefangenschaftsflüchtling eingestuft wurde. Es wurde allerdings darauf hingewiesen, dass aufgrund der außergewöhnlichen Wetterlage im Herbst 1974 auch an einen Wildvogel gedacht werden könnte. Bis 18.09.1974 herrschte spätsommerliches Schönwetter, das ab 19.09.1874 abrupt durch spätherbstliches Wetter mit Neuschnee bis auf 1000 m Seehöhe und ab 28.09.1974 erstem Frost in den Niederungen abgelöst wurde (PROKOP & BAUER 1975). Vor diesem Hintergrund erscheint die Wahrscheinlichkeit des Auftretens eines Wildvogels eher gering.
02. & 17.10.1974 Fischamündung/NÖ, 1 Ind. (via J. C. Reid bzw. F. Spitzenberger, E. Duda; PROKOP & BAUER 1975) – Der Vogel wurde laut J. C. Reid am 02.10.1974 von einem Fischer beobachtet und 15 Tage später erneut von F. Spitzenberger und E. Duda sitzend und fliegend beobachtet. Er stammte laut M. Staudinger nicht aus der Vogelsafari von Hainburg, deren Besitzer ihn vergeblich zu fangen versuchte. Angesichts der beim zeitgleich am Bodensee erschienenen Vogels beschriebenen Witterungsverhältnisse und des phänologisch späten Zeitpunkts der Beobachtungen erscheint dennoch eine Herkunft aus Gefangenschaft wahrscheinlicher als das Auftreten eines Wildvogels.
- 28.08. - 26.10.1996 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (G. Juen, V. Blum, J. Ulmer u. a.; RANNER 2002) – Der voll flugfähige, unberingter Vogel hielt sich zuvor 23. - 27.08.1996 auf deutscher Bodensee-Seite im Ermatinger Becken auf. Er wurde als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling eingestuft, zumal vermutlich derselbe Vogel von 02. - 03.11.1996 am Unteren Inn/OÖ erschien und die (nord)ostwärts gerichtete Wanderung zu einem phänologisch sehr ungewöhnlichen Zeitpunkt dies nahelegte (RANNER 2002).

Die nachstehenden Meldungen beschränken sich – so nicht anders angegeben – auf die Bezeichnung „Pelikan“ und können daher nicht als gesicherte Nachweise des Rosapelikans geführt werden. Es ist allerdings anzumerken, dass zu diesem Zeitpunkt viele Autoren davon ausgingen, dass mit „Pelikan“ der Rosapelikan gemeint war, möglicherweise auch deshalb, weil der Krauskopfpelikan zu diesem Zeitpunkt in Mitteleuropa noch deutlich seltener erschien (AUMÜLLER & KEVE 1964, BAUER & GLUTZ 1966). Die von FELDNER et al. (2008) vorgenommenen Artzuordnungen der nachstehenden Nachweise beruhen auf einem Redaktionsversehen (J. Feldner in litt.) und müssen aus jeweils genannten Gründen als Pelikan spec. geführt werden:

- 18.06.1836 Sablatnigmoor/Ktn, 5 Ind., davon 1 Ind. erlegt und 1 Ind. gefangen (ANONYMUS 1836)
- 16.08.1878 Heratinger See/OÖ, 1 (vermutlich) ad. erlegt (Dr. Burgstaller; Tagespost vom 22.07.1927, Nr. 164, S. 4, BAUER & GLUTZ 1966)
- Dezember 1882 Lavamünd/Ktn, 1 Ind. erlegt (KELLER 1890, 1898b, WRUB 1967, 1973, FELDNER et al. 2008) – KELLER (1890, 1898b) berichtet von einem Abschuss, wobei unklar bleibt, ob er die als „Rarität“ von den

Erlegern aufbewahrten Flügel selbst gesehen hat. Es lässt sich auch nicht mehr nachvollziehen, ob der Krauskopfpelikan als mögliche andere Pelikanart in die Überlegungen miteinbezogen wurde, für die das jahreszeitliche Auftreten eher sprechen würde. Eine sichere Bestimmung auf Artniveau erscheint daher zweifelhaft.
24.07.1884 Ibmer Moor/OÖ, 1 juv./imm. erlegt (Dr. Burgstaller; Tagespost vom 22.07.1927, Nr. 164, S. 4, BAUER & GLUTZ 1966)

1947 Loretto/Wörthersee/Ktn, 1 Ind. (O. Klimsch; KLIMSCH 1948, WRUB 1967, 1973) – In der ursprünglichen Publikation wurde lediglich die Bezeichnung „Pelikan“ verwendet. Es könnte zwar sein, dass KLIMSCH (1948) damit den Rosapelikan meinte, da dies in der älteren Kärntner Literatur zumindest teilweise so gehandhabt wurde (vgl. KELLER 1898b), jedoch äußerte bereits WRUB (1967) zu Recht Bedenken an der Richtigkeit der Bestimmung auf Artniveau, zumal möglicherweise der Krauskopfpelikan von den Meldern gar nicht in Betracht gezogen wurde. Auch dokumentiert die ursprüngliche, erst später revidierte Fehlbestimmung des Stopfpräparats eines Rosapelikans als Krauskopfpelikan (vgl. Nachweis von 1965, WRUB 1967, 1973) gut die seinerzeitigen Bestimmungsprobleme.

Krauskopfpelikan *Pelecanus crispus* Dalmatian Pelican

A

Meldepflicht seit 1980



Krauskopfpelikan, ad., 27.02.2010, Murstau Gralla/Stmk (M. Tiefenbach)

Der Krauskopfpelikan brütet lokal von Südosteuropa bis in die Mongolei. Die Art war früher deutlich weiter verbreitet und brütete im 19. Jahrhundert auch noch in Ungarn. Heute befinden sich die Österreich am nächsten gelegenen Brutplätze in Montenegro, Albanien und Rumänien. Aus Österreich liegen fünf Nachweise vor, wobei es 2010 zu mehreren Feststellungen in verschiedenen europäischen Ländern kam. Möglicherweise stammen diese Beobachtungen nur von zwei Individuen:

- (1) 26. - 27.02.2010 Murstau Gralla/Stmk, 1 ad. (J. Brandner, E. Albegger, S. Götsch u. a.; BRANDNER 2012)
- (2) 10. - 26.04.2010 Rohrspitz, Wetterwinkel & Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (U. Peting, C. Görtz-Steccanella, H. Salzgeber u. a.)
- (3) 04. - 09.05.2010 westlicher Seewinkel/Bgld, 1 ad. (A. Ranner, J. Laber, R. Wolmerstorfer u. a.)
- (4) 22.08. - 02.09.2010 Warmblüterkoppel/Illmitz & Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 2 ad. (W. Leditznig, T. Schernhammer, J. Laber u. a.)
- (5) 16. & 23.04.2011 Graurinderkoppel/Apetlon & Illmitz/Bgld, 1 ad., möglicherweise einer der beiden Vögel aus dem Vorjahr (S. Zinko, E. Albegger, J. Dobšovič u. a.)

Zu den genannten Nachweisen kommt nachstehende Beobachtung eines Vogels unbekannter Herkunft (Kategorie D):

21.09. - 07.10.1975 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, K. Müller, A. Stingelin u. a.; PROKOP 1976, SCHUSTER et al. 1983)

Bei der bei WRUß (1967) genannten Beobachtung handelt es sich um einen Rosapelikan, wie eine Überprüfung des Stopfpräparats im Kärntner Landesmuseum ergab.

Fossile Knochenfunde aus der bronzezeitlichen Siedlung am Buhberg bei Dürnkrot/NÖ belegen, dass der Krauskopfpelikan vor gut 3000 Jahren auch an der March vorkam und zumindest gelegentlich von den Jägern erbeutet wurde (SPITZERBERGER 1988, ZUNA-KRATKY et al. 2000).

Gleitaar *Elanus caeruleus* Black-winged Kite

A

Meldepflicht seit 1980



Gleitaar – links: ad. (ssp. *caeruleus*), 11.11.2020, Fußbacher Pumpwerk/Rheindelta/Vbg (W. Türtscher); rechts: ad. (ssp. *vociferus*), 17.06.2019, Wölfergraben bei Scharnstein/Kremstal/OÖ (M. Rathberger)

Der Gleitaar hat ein großes Verbreitungsgebiet, das sich von weiten Teilen Afrikas südlich der Sahara, dem Niltal in Ägypten und dem nördlichen Magreb bis nach Südwesteuropa erstreckt (Nominatform). Ausgehend von Nordwestafrika wurde die Iberische Halbinsel in den 1960er Jahren und Südwestfrankreich in den 1990er Jahren besiedelt. Im Anschluss an eine Besiedlung Israels etablierte sich ab 2013 auch in der südlichen Osttürkei eine kleine Population. Die dort vorkommende Unterart *vociferus* ist in weiten Teilen Südasiens bis Indochina verbreitet. Der vergleichsweise starke Anstieg der Nachweise ist auf die deutliche Ausbreitung der Art in der Westpaläarktis, vor allem in der vergangenen Dekade, zurückzuführen (ŁAWICKI & PERLMAN 2017). Aus Österreich liegen elf Nachweise vor, die in der Regel der Unterart *caeruleus* zuzuordnen sind. Besonders bemerkenswert ist der Vogel aus Oberösterreich aus dem Jahr 2019, der der östlichen Subspezies *vociferus* angehört (N. Pühringer in Vorb.). Insbesondere seit 2019 ist – dem europäischen Trend entsprechend – eine starke Zunahme der Feststellungen bemerkbar:

- (1) 24.05.1986 Lauteracher Ried/Vbg, 1 ad. (A. Schönenberger)
- (2) 23.09. - 22.10.2003 Maltschtal bei Leopoldschlag/OÖ, 1 ad. (A. Schmalzer, H. Krieger, M. Brader u. a.; KRIEGER et al. 2004)
- (3) 08.11.2015 Kirchdorf am Inn/Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. (R. Katzinger, M. Schindlauer; KATZINGER 2017b)
- (4) 22.05. - 08.06.2019 Moosanger/Bernhardsthal/NÖ, 1 2.KJ (R. Katzinger, A. Foki, J. Laber u. a.), vermutlich derselbe Vogel 29.06.2019 Schillinge/Dobermannsdorf (J. Hohenegger)
- (5) 17. - 18.06.2019 Wölfergraben/Scharnstein/OÖ, 1 ad. der Unterart *vociferus* (M. Rathberger, M. Rathberger, J. Rathberger)

- (6) 19.06. & 23. - 29.06.2019 Hausneuberg/Parndorfer Platte & Zitzmannsdorfer Wiesen/Bgld, 1 ad. (M. Plank, H. Schaffer, J. Laber u. a.)
- (7) 12.10.2019 Kirchbach/Gailtal/Ktn, 1 ad. (J. Dorighi, I. Fertschei)
- (8) 15. - 16.05.2020 Oichtenriede/Michelbeuren/Sbg, 1 ad. (I. Gerlach, A. Duschl, S. Url)
- (9) 26.05.2020 Steinberg-Dörfl/Bgld, 1 Ind. (B. Schedl)
- (10) 06.08.2020 Fellealpe/Bregenzerwald/Vbg, 1 ad. (R. Hellmaier)
- (11) 09. - 12.11.2020 Fußacher Pumpwerk/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (W. Einsiedler, B. Einsiedler, M. Kibel u. a.)

Bartgeier *Gypaetus barbatus* Bearded Vulture

A/C1

Meldepflicht 1980 bis 1998 (ausgenommen Vögel des 1986 gestarteten Wiedereinbürgerungsprojekts)



Bartgeier, ad., 22.06.2021 Heiligenblut/Ktn (B. Huber)

Der Bartgeier kommt von Südeuropa über die Türkei bis nach Zentralasien sowie in verschiedenen Teilen Afrikas und der Arabischen Halbinsel vor. In Mitteleuropa wurde die Art (Unterart *barbatus*) im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert ausgerottet.

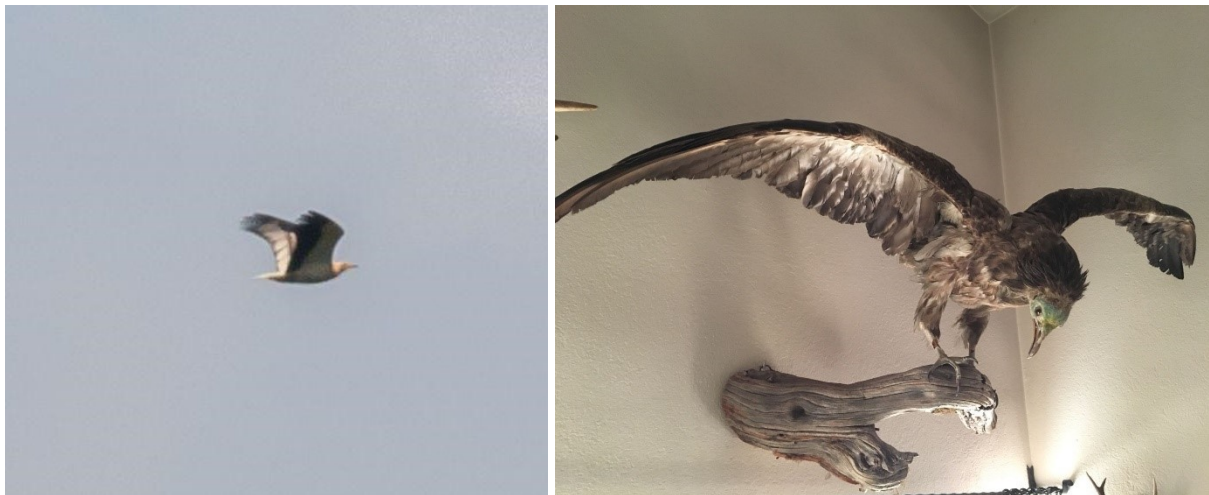
Das historische Vorkommen in Österreich wurde von GLUTZ et al. (1971) wie folgt zusammengefasst (einzelne Ergänzungen aus TRATZ [1953, 1954], PÜHRINGER & BRADER [1998] und ALBEGGER et al. [2015]): In Niederösterreich wurde die Art um 1700 bei Furth a. d. Triesting/Wienerwald erlegt und bis etwa 1800 am Schneeberg als seltener Gast beobachtet. Für die Steiermark wird der Bartgeier erstmals von SARTORI (1806) erwähnt, ein adultes ♂ aus dem Jahr 1809 und ein junges ♂ aus dem Jahr 1809 oder davor aus der Steiermark befinden sich im NMW (Stopfpräparate im NMW [Inv.-Nr. 37.761 & 37.762]). Weitere Hinweise auf ein Vorkommen der Art stammen vom August 1819 aus dem Dachsteinmassiv, um 1860 vom Großen Knallstein in den Schaldminger Tauern, von den Seetaler Alpen vor 1878 und vom 07.07.1878 aus dem Gesäuse. In oberösterreichisch-steirischen Grenzgebiet fand im Jahr 1835 am Röllberg im Toten Gebirge die letzte steirische Brut statt. In Salzburg bestanden die letzten Brutvorkommen von 1850 bis 1852 bei Abtenau im Tennengebirge, in Kärnten 1880 im Bereich der Wolayer in den Karnischen Alpen. In Tirol fanden Erlegungen noch 1881, 1882, 1897 und 1899 in den Ötztaler Alpen, in der Samnaun- und Verwallgruppe statt. Die letzten Bruten in Vorarlberg stammen von 1877 an der Verbella/Verwallgruppe und 1880 an der Kanisfluh im Bregenzerwald, danach wurde noch ein Vogel am 07.04.1890 am Fallenkopf/Rätikon erlegt. Die letzten Beobachtungen wurden am 03.10.1905 auf der Saile in den nordöstlichen Stubai Alpen/T

und am 15.06.1906 (2 Ind.) unter dem Hafnereck im obersten Liesertal/Kärnten gemacht. Im Herbst 1926 traf Zar Ferdinand von Bulgarien ein immat. und ein juv. Exemplar bei Bökkstein an, bis 1961 wurden ziemlich alljährlich weitere Bartgeier verschiedenen Alters einzeln oder zu zweit in den Salzburger Tälern der Goldberg-, Glockner- und Venedigergruppe (Gasteiner-, Rauriser-, Felber- und Hollersbachtal, ganz besonders aber beim Naßfeld im Ursprungsgebiet der Gasteiner Ache) beobachtet. Abseits dieser Region existieren nur zwei neuere Beobachtungen in Nordtirol, als im Juni 1947 ein Individuum bei Nauders und am 10.07.1961 ein immaturer Vogel bei Obergurgl, am West- bzw. Ostrand der Öztaler Alpen festgestellt wurde. Der letzte Nachweis eines Wildvogels datiert vom 18.07.1982 im Rauristal/Sbg (HUMMEL 1982). Seit 1986 wird versucht, die Art in den Alpen in Frankreich, Italien, der Schweiz und Österreich (Hohe Tauern) wieder einzubürgern (FREY 1992). Auf Vögel aus diesem Programm können alle neueren Beobachtungen zurückgeführt werden. Das Projekt verlief bislang sehr erfolgreich, in Österreich kam es erstmals 2010 zu einer erfolgreichen Brut (LÜCKER 1999, WEYRICH et al. 2021, bartgeier.ch).

Schmutzgeier *Neophron percnopterus* Egyptian Vulture

A

Meldepflicht seit 1980



Schmutzgeier, ad., 21.05.2018, Finkensteiner Moos/Faaker See/Ktn (R. Winkler);
rechts: 2.KJ, Juni 1973, Schlins/Vbg (W. Amann)

Der Schmutzgeier bewohnt Nordwestafrika und die Mittelmeerregion mit dem europäischen Verbreitungsschwerpunkt auf der Iberischen Halbinsel, ostwärts erstreckt sich das Brutareal bis Zentralasien und Indien. Der Bestand hat in weiten Teilen seines Verbreitungsgebiets sehr stark abgenommen und die Österreich am nächsten gelegenen Teilpopulationen befinden sich in Südfrankreich sowie auf der Balkanhalbinsel in Albanien, Mazedonien, Griechenland und Bulgarien (MEBS & SCHMIDT 2014, KELLER et al. 2020).

Aus Österreich liegen 27 Nachweise der Unterart *percnopterus* vor, davon 14 seit 1990. Die Beobachtungen fallen – soweit ausreichend genau datiert – in den Zeitraum von Mai bis September, mit Schwerpunkt von Ende Mai bis Ende Juli:

- (1) 28.08.1827 Kleßheim/Sbg, 1 Ind. (vermutlich subad./ad.) erlegt; Beleg bis zumindest 1850 in Sammlung St. Peter (danach entsorgt) (FRANTZIUS 1851, TSCHUSI 1877a) – GLUTZ et al. (1971) geben fälschlich das Jahr 1817 an. Entgegen der Angabe von TSCHUSI (1877a), derzufolge der Beleg bereits 1847 entsorgt wurde, wurde dieser 1850 oder 1851 noch von A. v. Frantzius dort gesehen).
- (2) 1880 Karnische Alpen/Ktn, 1 Ind. erlegt (KELLER 1890)
- (3) 20. - 28.07.1884 Zollner/Karnische Alpen/Ktn, 1 Ind. (TSCHUSI & DALLA-TORRE 1887, KELLER 1890)

- (4) 15.08.1884 Mooskofel – Plenge/Karnische Alpen/Ktn, 3 Ind. über Aas kreisend (KELLER 1890)
- (5) 17.06.1887 St. Margarethen a. d. Raab/Stmk, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals in Privatbesitz (TALSKY 1888b, MOJSISOVICS 1891)
- (6) Ende Juli 1887 Zollner/Karnische Alpen/Ktn, 3 Ind. (F. C. Keller; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1889)
- (7) 01.06.1888 Ebendorf bei Mistelbach/NÖ, 1 Ind. erlegt (MINTUS 1916)
- (8) Herbst 1888 Kärnten (vermutlich Raum Kötschach-Mauthen), 1 ad. ♂ mit Falle gefangen (F. C. Keller; KELLER 1890) – Der Lebensmittelpunkt Kellers lag bis Anfang Februar 1889 in Kötschach-Mauthen, erst danach zog er nach Lavamünd (FELDNER et. al. 2006). Daher ist anzunehmen, dass er den Vogel in der Gegend seines Wohnorts fing, wovon auch GLUTZ et al. (1971) ausgingen.
- (9) Ende September 1898 Thierberg bei Kufstein/T, 1 Ind. erlegt (R. Oberhummer; PARROT 1899)
- (10) September 1924 Hüttenberg/Ktn, 1 Ind. erlegt (ZIFFERER 1925)
- (11) 1954 Oberinntal/T, 1 Ind. erlegt; Beleg in Privatbesitz (PSENNER 1960)
- (12) 08. oder 09.05.1965 Waidring/T, 1 ad. erlegt; Beleg in Privatbesitz (TRATZ 1968)
- (13) Juli 1973 Schlins/Vbg, 1 2.KJ erlegt; Stopfpräparat in Privatbesitz (E. Amann; AMANN 2011, E. Amann in litt., W. Amann in litt.)
- (14) 05.07.1990 Ofenspitze/Goldberggruppe/Ktn, 1 ad. (M. Rössler)
- (15) 09.07.1992 Silbertal/Vbg, 1 ad. (B. Vondracek)
- (16) 30.08.1993 Krumltal/Sbg, 1 ad. (H. Frey, F. Genero)
- (17) 11.07.1995 Neudegg/Apetlon/Bgld, 1 ad. (M. Rössler, C. Schauer)
- (18) 25. - 26.06.2002 Leitzersdorf/NÖ, 1 subad. (H.-M. Berg, U. Straka)
- (19) 29.05.2008 Nötsch/Ktn, 1 ad. (H. Kräuter, K. Schnitzer)
- (20) 29.06.2010 Laternsertal/Vbg, 1 ad. (N. Sonntag, M. Hilt, T. Jüngling)
- (21) 11.07.2011 St. Jakob am Arlberg/T 1 ad. (H. Bouman)
- (22) 25.09.2011 Bernhardsthal/NÖ, 1 ad. (J. Laber)
- (23) 23.05.2012 Apetlon – Wallern/Bgld, 1 ad. (C. Unger)
- (24) 10.06.2014 Hochtor/Glocknergruppe/Sbg, 1 ad. (M. Hooper)
- (25) 21.05.2018 Finkensteiner Moos/Ktn, 1 ad. (R. Winkler)
- (26) 09.06.2019 Altlichtenwarth/NÖ, 1 subad. (F. Springer, M. Schindlauer)
- (27) 22.07.2020 Pottendorf/NÖ, 1 subad. (M. Denner), derselbe Vogel 23.07.2020 Loretto/Hornstein/Bgld (R. Katzinger, A. Ranner, J. Vratny u. a.)

Die nachstehende Meldung beruht auf einem Lesefehler (angeführt ist dort ein Mönchsgeier), wie eine Sichtung der bei KÜHTREIBER (1952) zitierten Quelle ergab (MAYR 1869): vor 1952 Raum Lienz/T, ohne Zahlangabe (KÜHTREIBER 1952)

Für eine grenznahe Beobachtung eines Vogels in der Schweiz (13.05.1979 Silvrettapass/CH, HESS 1981) wird von LANDMANN (1996) in Betracht gezogen, dass der Vogel auch Tiroler Gebiet überflogen haben könnte. Mangels jeglicher konkreter Hinweise auf ein Passieren österreichischen Terrains kann diese Feststellung aber nicht als (möglicher) österreichischer Nachweis geführt werden.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	3	9	5	-	3	1	4	3	-

(1 Nachweis an der Grenze Bgld/NÖ für beide Bundesländer gezählt)



Gänsegeier *Gyps fulvus* Griffon Vulture

A

Meldepflicht 1991 bis 2017 abseits vom Aktionsraum der in den Hohen Tauern übersommernden Vögel und ihren Zugwegen (Kärnten/Osttirol)



Gänsegeier, 08.08.2013, Baumgartlkar/Glocknergruppe/Sbg (G. Brenner)

Das Verbreitungsgebiet des Gänsegeiers erstreckt sich von Nordafrika über Südeuropa weit nach Osten bis in die Mongolei und nach Bangladesch. Die Österreich am nächsten gelegenen Brutplätze (Unterart *fulvus*) befinden sich in Kroatien und seit 1992 durch ein Wiedereinbürgerungsprogramm im Naturschutzgebiet Lago di Cornino bei Udine wieder in Norditalien (erste Brut 1994, bis 2020 wurden 80 Vögel ausgewildert und durch Zuzug von Wildvögeln existierten in diesem Jahr 70 Brutpaare; F. Genero in litt.). Überwiegend von dort, aber auch aus Südfrankreich, kommen alljährlich, teilweise größere Gruppen von maximal 96 Nichtbrütern (August 2013) in die Hohen Tauern (vorwiegend Glockner- und Goldberggruppe), um hier den Sommer zu verbringen (regelmäßig von Mai bis September), wobei ein direkter Austausch mit der Geier-Fütterungsstation im Riserva naturale del Lago di Cornino besteht (GRESSMANN et al. 2013, 2014). Die Zugwege führen hier vorwiegend über das westliche Kärnten und Osttirol. Der Ursprung dieser Übersommerungstradition soll in einem Viehtrieb am 28.05.1878 von Matrei in Osttirol über den Felbertauern liegen, bei dem 190 Stück Vieh erfroren oder abstürzten und der auch einige Treiber das Leben kostete. Nach ungefähr acht Tagen stellten sich Gänsegeier ein, die in der Folge trotz Beschusses immer wiederkehrten (MICHEL 1905). Seit 1980 kommt es immer wieder zu Bruten der freifliegenden Gänsegeier des Salzburger Zoos am nahen Untersberg (DVORAK et al. 1993).

Im übrigen Österreich trat der Gänsegeier im 19. Jahrhundert noch regelmäßig, ab der Jahrhundertwende bis in die 1950er Jahre bereits unregelmäßiger auf (GLUTZ et al. 1971). Danach war die Art ein seltener Gast, der ab 1991 unter die Meldepflicht an die AfK fiel. Im Zeitraum 1991 bis 2000 gelangen lediglich fünf Nachweise, von 2001 bis 2010 bereits zwölf und 2011 bis 2017, das angesichts der starken Häufung ab 2016 das Ende der Überprüfung und Sammlung der Daten markierte, bereits 39. Dieser Trend hat sich seither fortgesetzt (vgl. ornitho.at, club300.at). Der deutliche Anstieg der Nachweise dürfte einerseits auf das mittlerweile ganzjährige Vorkommen bei Udine, andererseits auf die gestiegene Beobachtungsintensität bzw. Beobachterdichte (auch in alpinen Regionen) und die recht einfache Bestimmbarkeit der Art zurückzuführen sein. Nachweise liegen aus allen Bundesländern vor, wobei die außeralpinen Regionen deutlich seltener befliegen werden. Phänologisch decken sich die Daten abseits der

regelmäßigen Übersommerungsgebiete im Wesentlichen mit diesen, bemerkenswert sind allerdings zwei Hochwinternachweise von 03. - 09.01.2013 im Bereich Mitterluss/Zurndorf & Pama/Bgld, 1 imm. (R. Katzinger, E. Hauptmann, R. Probst u. a.) und vom 13.02.2016 vom Sierningtal bei Ternitz/NÖ, 1 Ind. (B. Zens).

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1991-2017 abseits bekannter Übersommerungs- und Durchzugsgebiete	2	2	10	6	1	25	6	6	2

(1 Nachweis eines satellitentelemetrierten Vogels aufgrund Befliegung von Niederösterreich & der Steiermark für beide Bundesländer gezählt)

Mönchsgeier *Aegypius monachus* Cinereous Vulture

A/C5

Meldepflicht seit 1980



Mönchsgeier, 4.KJ ♂ „Oviedo“, Seidlwinkltal/Goldberggruppe/Sbg (M. Unterhofer, Archiv AfK)

Der Mönchsgeier ist eine südpaläarktische Brutvogelart und brütet in Europa fast ausschließlich auf der Iberischen Halbinsel und in kleinen Teilpopulationen auf Mallorca und am Balkan im Bereich der Rhodopen (Griechenland, Bulgarien). Das lückige Brutareal erstreckt sich weiters von der Türkei ostwärts bis nach Zentralasien, wo die stärksten Populationen angesiedelt sind. Seit den 1990er Jahren gibt es ein Wiedereinbürgerungsprojekt in den Cevennen (Frankreich) (MEBS & SCHMIDT 2014).

Im 19. Jahrhundert war der Mönchsgeier noch ein Brutvogel in den Südalpen, 1883 gelang ein Horstfund in den Gailtaler Alpen/Ktn, bei dem das Weibchen erlegt wurde (F. C. Keller; KELLER 1890). Angaben über Bruten in Osttirol 1869 in der Schleinitz bei Lienz sowie vor den 1850er Jahren bei Prägraten im Virgental (hier ein Abschuss in den 1850er Jahren, Beleg ehemals in Sammlung Dr. Kirchberger, MAYR 1869, HEINRICHER 1973) werden von DALLA TORRE & ANZINGER (1896/1897) als unsicher eingestuft. Abseits dieses Areals liegen bis etwa 1920 die nachstehenden Nachweise vor. Danach war der Mönchsgeier bis 2011 mit drei Nachweisen nur mehr eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung in Gesellschaft von Gänsegeiern:

- (1) 1836 Reichersberg/OÖ, 1 Ind. erlegt (HINTERBERGER 1854)
- (2) 1840 Haimburg/Ktn, 1 Ind. erlegt (HUEBER 1859) – Da L. v. Hueber den Vogel erst 1841 erhielt, wird dieser Nachweis von FELDNER et al. (2008) für das Jahr 1841 geführt.
- (3) 1842 Kammer bei Schörfling am Attersee/OÖ, 1 juv. ♂ erlegt (HINTERBERGER 1854)
- (4) vor 1854 mehrere Beobachtungen und eine undatierte Erlegung im Raum Sengsengebirge/OÖ zwischen Molln und Windischgarsten/OÖ (HINTERBERGER 1854)

- (5) 10.06.1874 St. Siegmund im Sellrain/T, 4 Ind. (TSCHUSI 1875, J. Orn. 23, 408)
- (6) Juni 1874 Grein/OÖ, gemischter Trupp von 11-13 Gänse- und Mönchsgeiern, davon 1 Geier- oder Mönchsgeier erlegt (TSCHUSI 1875, MARSCHALL & PELZELN 1882, PELZELN 1883) – Dieser Nachweis ist etwas verwirrend, zumal TSCHUSI (1875) den einen erlegten Vogel als Gänsegeier (*Vultur fulvus*) bezeichnet. MARSCHALL & PELZELN (1882) wiederum berichten, dass der erlegte Vogel ein Mönchsgeier (*Vultur cinereus*) gewesen sei. Der von GLUTZ et al. (1971) zusätzlich erwähnte PELZELN (1883) bringt keine weiteren Erkenntnisse zu diesem Fall, sondern bezieht sich auf eine Erlegung eines Mönchsgeiers (der bei MARSCHALL & PELZELN [1882] noch fälschlich als Gänsegeier bezeichnet wurde, bei TSCHUSI [1875] aber schon richtig als Mönchsgeier) bei Wisowitz (Vizovice) im heutigen Tschechien.
- (7) Mai (vor 16.05.) 1875 Koralpe/Ktn/Stmk, 1 Ind. erlegt (PELZELN 1877b, ALBEGGER et al. 2015)
- (8) 04.06.1886 Adnet/Sbg, 1 Ind. erlegt (J. Ziller; TSCHUSI 1886, 1898)
- (9) Sommer 1887 Koralpe/Ktn/Stmk, 2 ad., 1 1.KJ, davon 1 ad. erlegt, 1 1.KJ angeschossen; Beleg ehemals im Schloss Wolfsberg (TSCHUSI & DALLA-TORRE 1889)
- (10) 19.09.1897 Stubachtal/Sbg, 1 Ind. erlegt (J. Wallner; TSCHUSI 1898)
- (11) 20.05.1901 Dürriegl bei Frein a. d. Mürz/Stmk, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im Jagdschloss Mürzsteg (J. Jasching; SPERLBAUER 1901, TSCHUSI 1903a)
- (12) 12.06.1902 Maltatal bei Gmünd/Ktn, 1 Ind. erlegt (H. Hohenwarter; TSCHUSI 1903b)
- (13) 1902 (nach dem 12.06.) Pflüghof im Maltatal/Ktn, 1 Ind. (Schiffer; TSCHUSI 1903b)
- (14) 02.06.1903 Eisenhüttl/Bgld, 1 Ind. erlegt (TSCHUSI 1906)
- (15) 22.06.1912 Hengsberg/Stmk, 1 Ind. erlegt (R. v. Gorust; GHIDINI 1913)
- (16) April 1916 Kreuzberg bei Oberfahrenbach/Großklein/Stmk, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals in Nestelberg bei Großklein (BACHOFEN VON ECHT & HOFFER 1930)
- (17) 19.05.1917 Unterberg in Ramsau bei Hainfeld/NÖ, 1 Ind. erlegt (J. Straßer; TSCHUSI 1919)
- (18) etwa 1920 Saalfelden/Sbg, 1 Ind. erlegt; Beleg im HdN (TRATZ 1954)
- (19) 25. & 27.08.1960 Rote Wand/Krumltal bzw. Unterer Bockhartsee/Gasteinertal/Goldberggruppe/Sbg, 1 Ind. (E. Stüber, A. Einhellinger; STÜBER 1965)
- (20) 22.08.1962 Rote Wand/Krumltal/Goldberggruppe/Sbg, 1 Ind. (E. Stüber; STÜBER 1965)
- (21) 10.07.1996 Rauris/Goldberggruppe/Sbg, 1 ad. am (damaligen) Gänsegeierschlafplatz (J. Laber)

Ab 2012 setzte eine Nachweis-Serie ein, wobei es sich dabei zumindest zum Teil auf Vögel des französischen Wiedereinbürgerungsprogrammes (Kategorie C) bzw. mit hoher Wahrscheinlichkeit (weitgehend) auf Vögel aus Südwesteuropa handelt. Das Auftreten von Mönchsgeiern im Naturschutzgebiet Lago di Cornino bei Udine in Norditalien seit 2006 steht in nachweislichem Zusammenhang mit den österreichischen Nachweisen. So wurde das Nestjung im Jahr 2010 in Südfrankreich beringte ♂ „Oviedo“ 2013 in den Hohen Tauern bzw. im Cornino registriert und begann 2014 in Südfrankreich zu brüten. Seither wurde dieser Vogel nicht mehr so weit östlich nachgewiesen. Weiters besuchte das in Frankreich in freier Wildbahn erbrütete Männchen „Abricot“ im April 2015 Österreich (ALBEGGER & KHIL 2016, ALBEGGER & BRADER 2018). Bis einschließlich 2021 liegen die 26 Nachweise aus allen Jahren bis auf 2021 vor, die sich stark auf die Hauptübersommerungsgebiete der Gänsegeier in den Hohen Tauern (vorwiegend Glockner- und Goldberggruppe) sowie deren Zugwege im westlichen Kärnten und Osttirol konzentrieren. Abseits davon gelangen einzelne alpine Nachweise in den Lechtaler Alpen/T (2012), in den Türritzer Alpen/NÖ (2015) in den Ötztaler Alpen/T (2017, Satellitenortung eines in Spanien in freier Wildbahn geborenen und in der Extremadura geschwächt gegriffenen Vogels, der nach 1 ½ Jahren in einem französischen Pflegezentrum am 02.02.2017 in der Verdonschlucht in Frankreich wieder erfolgreich ausgewildert wurde) und bei Serfaus in der Samnaungruppe/T (2018). Bemerkenswert ist ein mittels Satellitentelemetrie nachgewiesener



Rundflug des aus Frankreich stammenden, dreijährigen männlichen Mönchsgeiers „Abricot“, der von 22. bis 27.04.2015 von Vorarlberg kommend die Bundesländer Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark beflog. Aus den Niederungen Ostösterreichs liegen drei Feststellungen aus dem Weinviertel bei Ernstbrunn/NÖ (2018, 2019) sowie aus Markthof bei Engelhartstetten (2019) vor. Jahreszeitlich erscheinen Mönchsgeier in der Regel vergesellschaftet mit Gänsegeiern hauptsächlich von Juni bis September. Mönchsgeier treten in Österreich in der Regel einzeln, selten zu zweit auf. Im Jahr 2013 wurden in den Hohen Tauern nachweislich drei verschiedene Vögel festgestellt (M. Knollseisen in litt.).

Daneben tauchten bisher in Österreich auch zwei aus einem bulgarischen Einbürgerungsprogramm stammende, in Gefangenschaft erbrütete und anschließend nach Besenderung ausgewilderte Vögel auf (Kategorie E2). Von Ende Juni bis Mitte Oktober 2019 sowie Ende Mai bis Anfang Oktober 2020 beflog der im Jahr 2018 geborene männliche Mönchsgeier „Riga“ weite Teile der alpinen Regionen Österreichs mit Schwerpunkt in den Hohen Tauern. Im Jahr 2021 besuchte das 2017 geborene Weibchen „Kutelka“ von 04. bis 07.04. Kärnten, die Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich, um schließlich über die Steiermark das Land wieder zu verlassen.

Schlangenadler *Circaetus gallicus* Short-toed Snake Eagle

A

Meldepflicht 1980 bis 2022

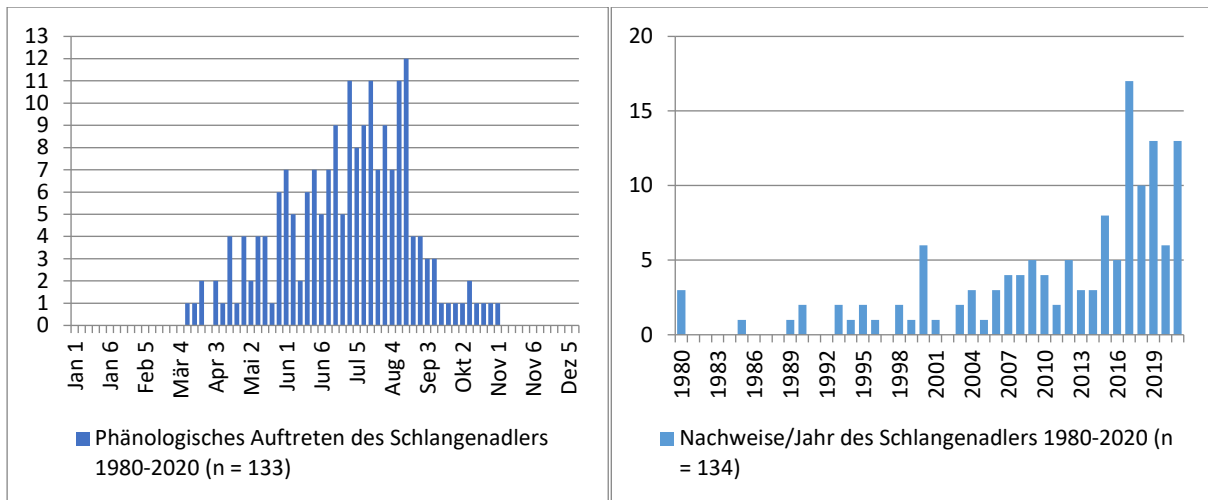


Schlangenadler, 2.KJ, 21.08.2016, Huldenäcker/St. Andrä am Zicksee/Bgld (P. Frießer)

Das Brutgebiet des Schlangenadlers erstreckt sich von Nordwestafrika über Süd- und Osteuropa bis nach Zentralasien. Die Österreich nächstgelegenen Brutgebiete liegen in Norditalien, Südslowenien, Westungarn und der westlichen Slowakei. Die Art bevorzugt die sommerwarmen und -trockenen Klimazonen mit reichem Reptilienangebot, seiner Hauptnahrung. Die Überwinterungsgebiete liegen in Afrika (KELLER et al. 2020).

Österreich liegt derzeit knapp außerhalb der geschlossenen nördlichen Verbreitungsgrenze. Bis ins 19. Jahrhundert war der Schlangenadler ein (unregelmäßiger?) Brutvogel in Niederösterreich, ein vor 1806 gesammeltes Ei ist der einzige konkrete Brutbeleg (GLUTZ et al. 1971, DVORAK et al. 1993). Möglicherweise gab es zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Steiermark ein Brutvorkommen nördlich von Knittelfeld (GRÖGL 1928, CORTI 1959, ALBEGGER et al. 2015). Im Jahr 1978 soll die Art am Südrand des Weissensees in den Gailtaler Alpen/Ktn gebrütet haben (P. Sorger mdl. Mitt. am 10.02.2008).

Im Zeitraum 1980 bis 2020 wurden 134 Nachweise anerkannt. Feststellungen liegen aus allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens vor, wobei mehr als die Hälfte aller Nachweise aus den Bundesländern Burgenland und Niederösterreich stammt. Während die Art in den 1980er Jahren mit fünf Feststellungen noch sehr selten und in den 1990er Jahren mit elf Nachweisen noch immer spärlich auftrat, erscheinen Durchzügler bzw. nicht brütende Gäste mittlerweile regelmäßig, seit 2003 alljährlich in im Durchschnitt deutlich steigender Anzahl. Die ersten Vögel können bereits ab dem letzten Märzdrittel auftreten. Die meisten Beobachtungen fallen erst in den Zeitraum zwischen Ende Mai und Ende August, ohne dass ein konkreter Brutverdacht bekannt wurde. Der Herbstzug ist schwächer ausgeprägt als der Frühjahrszug bzw. das sommerliche Auftreten und reicht bis Mitte Oktober.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	34	19	37	7	7	17	10	7	-

(je 1 Nachweis an der Grenze Sbg/T sowie von satellitentelemetrierten Vögeln im Bgld/Stmk bzw. Bgld/NÖ/Stmk für beide bzw. drei Bundesländer gezählt)

Schreiadler *Clanga pomarina* Lesser Spotted Eagle

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Neusiedler See-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Neusiedler See-Gebiet

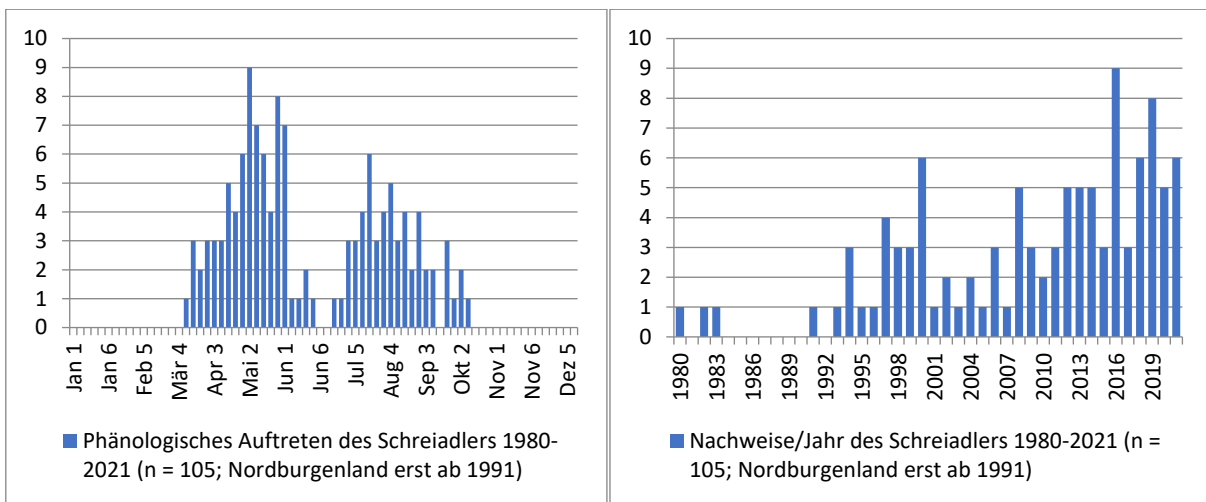


Schreiadler, 2.KJ, 22.06.2022, südwestlich Bernhardsthal/Bernhardsthaler Ebene/NÖ (R. Katzinger)

Der Schreiadler besiedelt in Osteuropa ein relativ kleines Brutareal, das hauptsächlich zwischen der südlichen Ostsee und der nördlichen Schwarzmeerküste liegt und seinen Verbreitungsschwerpunkt im Baltikum hat. Die Winterquartiere liegen in Afrika.

In Österreich brütete die Art bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in den Donauauen östlich von Wien, der letzte Horstfund stammt aus dem Jahr 1853 in der Lobau/W. Brutangaben aus Salzburg zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind nicht mehr überprüfbar und können daher nicht als gesichert gelten. In den 1950er Jahren Bruthinweise aus dem Nordburgenland, die jedoch nie konkretisiert werden konnten. Von den 1950er bis in die 1980er Jahre war der Schreiadler ein regelmäßiger Nahrungsgast mit bis zu zeitgleich neun Individuen im Hanság/Bgld von unmittelbar hinter der Grenze gelegenen Brutplätzen im ungarischen Kapuvarer Erlenwald (GLUTZ et al. 1971).

Gegenwärtig ist der Schreiadler im östlichen Österreich ein seltener Durchzügler, wobei etwa zwei Drittel aller Nachweise aus den Bundesländern Burgenland und Niederösterreich stammen. In Westösterreich erscheint die Art nur ausnahmsweise, Nachweise liegen aber aus allen Bundesländern vor. Seit 1980 wurden 105 Nachweise anerkannt, wobei Meldungen aus dem Nordburgenland erst seit 1991 (nach Erlöschen der grenznahen ungarischen Brutvorkommen) von der AfK behandelt werden. Der Frühjahrszug reicht von Ende März bis Anfang Juni mit einem Maximum in der ersten Maihälfte und Ende Mai/Anfang Juni. Der Herbstzug ist etwas schwächer ausgeprägt und verläuft von Juli bis Anfang Oktober. Schreiadler treten in Österreich in der Regel einzeln, selten zu zweit auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980 (Nordburgenland ab 1991)	22	4	49	4	2	21	-	2	1

Schelladler *Clanga clanga* Greater Spotted Eagle

A

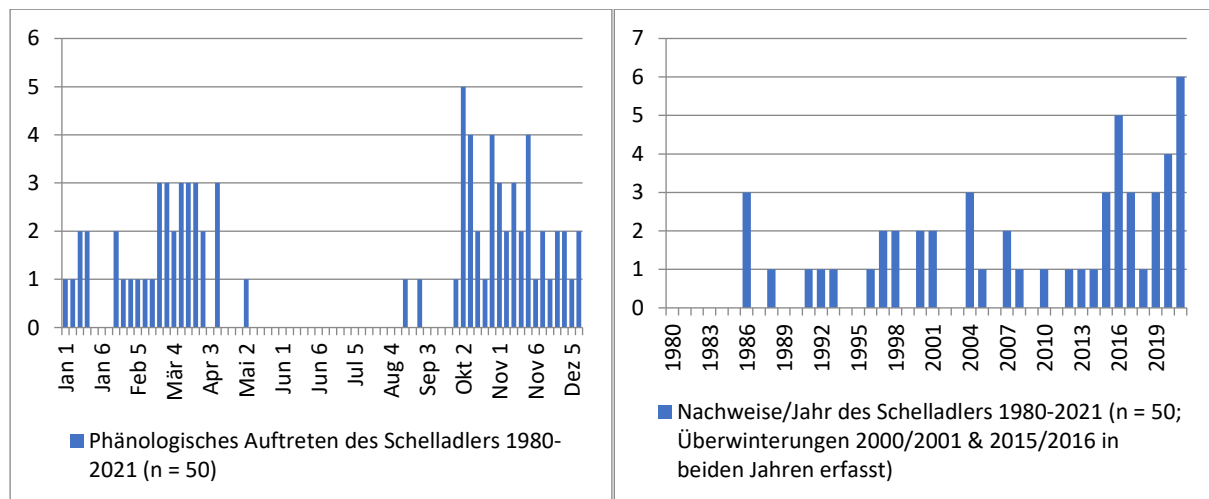
Meldepflicht seit 1980



Schelladler, 3.KJ, 13.10.2018, Sierndorf an der March/NÖ (R. Katzinger)

Der Schelladler besiedelt ein großes Verbreitungsgebiet, das sich von Nordostpolen quer durch die gemäßigte Klimazone Eurasiens bis an die Pazifikküste erstreckt. Die westpazifische Population überwintert in kleiner Zahl im Mittelmeerraum, der Großteil zieht nach Nordostafrika und in den Nahen Osten. In Österreich ist die Art vorwiegend in den nordöstlichen Landesteilen ein sehr seltener Durchzügler, Nachweise liegen aber aus allen Bundesländern vor. Von 1949 bis 1951, eventuell noch bis in die 1960er Jahre brütete ein Paar im Kapuvarer Erlenwald (Ungarn), das auch regelmäßig im benachbarten Hanság/Bgld jagte (GLUTZ et al. 1971). Besonders bemerkenswert ist der Nachweis eines am 10.11.1975 erlegten diesjährigen Weibchens der Unterart *fulvescens* bei Kohfidisch/Bgld (Balg im NMW [Inv.-Nr. 73.832]) (ALBEGGER & KHIL 2016).

Seit 1980 liegen 50 Nachweise vor. Von 1996 bis 2001 überwinterte ein adulter Vogel jährlich im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet bei Apetlon/Bgld, auf österreichischem Gebiet wurde er meist im Oktober und November im Neudegg/Apetlon, gelegentlich auch im Hanság gesehen. Seit dem Jahr 2012 gelangen alljährlich Nachweise. Am Heimzug tritt der Schelladler früher als der Schreiadler von März bis Anfang April auf. Der Wegzug erfolgt deutlich später ab Anfang Oktober bis November, die Hochwinternachweise im Dezember und Jänner beziehen großteils auf überwinterte Vögel (in Grenzgebieten). Schelladler treten in Österreich fast ausnahmslos allein, selten zu zweit auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise seit 1980	25	3	16	2	-	2	1	2	3

(je 1 Nachweis von satellitentelemetrierten Vögeln in NÖ/OÖ bzw. Bgld/NÖ/Stmk/W für beide bzw. vier Bundesländer gezählt)

Schrei- x Schelladler *Clanga pomarina* x *clanga* Lesser x Greater Spotted Eagle A

Meldepflicht seit 1980

Zumindest an der westlichen Verbreitungsgrenze des Schelladlers in Ostpolen kommt es wohl regelmäßig zu erfolgreichen Verpaarungen mit dem häufigeren Schreiadler (MACIOROWSKI et al. 2014). Die Hybriden dieser beider Arten werden im Feld wohl zumeist unerkannt bleiben, doch dank der modernen Technik liegt ein gesicherter Nachweis eines derartigen satellitentelemetrierten Hybriden aus Österreich vor:

(1) 30.09. - 01.10.2013 Tattendorf/NÖ & Tiefenberg bei Ilz/Stmk, 1 1.KJ „Tunne“ (Satellitenortung, www.birdmap.5dvision.ee)

Zwergadler *Hieraaetus pennatus* Booted Eagle A

Meldepflicht seit 1980



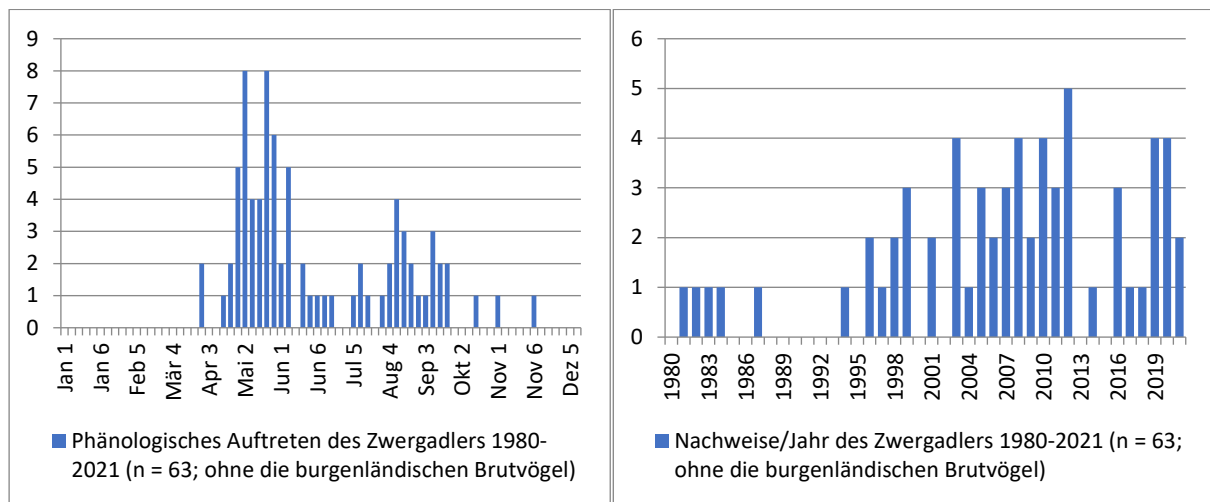
Zwergadler, 2.KJ helle Morphe, 31.07.2019, Großwetzdorf/NÖ (J. Hohenegger)

Das Brutareal des Zwergadlers erstreckt sich lückenhaft von Nordwestafrika bis nach China. In Europa brütet die Art in zwei getrennten Populationen auf der Iberischen Halbinsel und in Frankreich sowie im östlichen Europa vom Balkan ostwärts. Die Überwinterungsgebiete liegen großteils in Afrika, wenige verbringen diese in Südwesteuropa.

In Österreich brütete der Zwergadler bis Ende des 19. Jahrhunderts im Wienerwald/NÖ/W, daneben auch vereinzelt in den Donau-Auen/NÖ. In den 1950er und 1960er Jahren bestand gelegentlicher Brutverdacht im Wienerwald, im Leithagebirge/Bgld und in Kärnten, wo 1951 auch ein Brutnachweis im Gurktal erbracht wurde (GLUTZ et al. 1971). In den 1950er und 1960er Jahren wurden auch Nahrungsgäste im Nordburgenland von benachbarten Brutplätzen in Ungarn festgestellt. Ende der 1990er Jahre gab es eine Serie von Brutzeitbeobachtungen im unteren Gailtal/Ktn, während von 1997-2001 bei Pinkafeld/Bgld neben fast alljährlichen Brutzeitbeobachtungen auch ein Horstfund im Jahr 2001 gelang (GAMAUF & RASS 2006).

Seit 1980 wurden 63 Nachweise anerkannt (ohne die burgenländischen Brutvögel), das Verhältnis helle zu dunkle zu rotbraune Morphe beträgt bei 62 farblich determinierten Vögeln 30:30:2. Gesicherte Nachweise fehlen lediglich aus Tirol. Der Frühjahrszug beginnt mit geringen Zahlen im April, gipfelt im Mai und läuft in der ersten Juni-Dekade aus. Die Nachweise aus der zweiten Juni-Hälfte bis Anfang August betreffen Sommergäste. Der zahlenmäßig

schwächere Herbstzug verläuft von Mitte August durch den ganzen September. Schwer einzuordnen sind zwei Novemberrichtungen aus Vorarlberg. Zwergadler treten in Österreich nahezu immer alleine, ausnahmsweise zu zweit auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	5	18	11	4	2	5	-	5	2

Steppenadler *Aquila nipalensis* Steppe Eagle

A

Meldepflicht seit 1980



Steppenadler, 4.KJ, 05.05.2014, Großkrut/NÖ (M. Tiefenbach)

Das geschlossene Verbreitungsgebiet des Steppenadlers erstreckt sich von der Ostukraine und dem russischen Teil Südosteuropas über Kasachstan bis nach China und in die Mongolei, wobei die europäische Brutpopulation in den vergangenen 50 Jahren durch Lebensraumverluste und andere menschliche Einflüsse einen katastrophalen Rückgang um etwa 80 % hinnehmen musste. Daneben besteht in der Westpaläarktis noch eine kleine isolierte Population in der Zentraltürkei. Die Überwinterungsgebiete liegen in Afrika, auf der Arabischen Halbinsel und im südlichen Asien (KELLER et al. 2020) Eine ausführliche Zusammenstellung zum Auftreten

der Art in Europa findet sich bei LANGENBERG (2016). Aus Österreich liegen fünf Nachweise vor, wobei die Nachweise aus dem Jahr 2014 möglicherweise denselben Vogel betreffen:

- (1) 28.04.2012 Hanság/Tadten/Bgld, 1 2.KJ (D. Walter; WALTER 2014)
- (2) 02. - 06.05.2014 Großkrut/NÖ, 1 4.KJ (N. Zierhofer, R. Katzinger, L. Khil u. a.)
- (3) 03.10. - 18.12.2014 Palterndorf/NÖ, 1 4.KJ (R. Katzinger, E. Albegger, J. Laber u. a.)
- (4) 29.05. - 02.06.2015 Pommersdorf/NÖ, 1 2.KJ (H. Weber, L. Strobl, B. Waringer u. a.)
- (5) 30. & 31.08.2015 Pottenhofen & Poysbrunn/NÖ, 1 subad. (J. Laber, M. Denner)

Der nachstehende Nachweis wurde als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling (Kategorie D) eingestuft, da sich sein Gefieder in sehr schlechtem Zustand befand und neben der bei Großgreifen immer bestehenden Möglichkeit eines Flüchtlings von einer „Adlerwarte“ bei dieser Art auch entflogene oder freigelassene „Maskottchen“ von in Europa stationierten Einheiten der Roten Armee in Frage kommen könnten (RANNER 2002):

17.07.1991 Lauteracher Ried/Vbg, 1 Ind. geschwächt gegriffen, Verbleib unbekannt (Meldung in den „Vorarlberger Nachrichten“ vom 18.07.1991; RANNER 2002)

Kaiseradler *Aquila heliaca* Eastern Imperial Eagle

A

Meldepflicht seit 1980, aus den regelmäßig beflogenen Gebieten (Nordburgenland, Weinviertel, Donaauraum östlich Wiens) bis (spätestens) 2006, ergänzend von ganz Niederösterreich und Wien bis 2017, ergänzend aus den oberösterreichischen Bezirken Perg, Linz, Linz-Land, Steyr und Steyr-Land bis 2019, ergänzend aus dem gesamten Burgenland, Kärnten, ganz Oberösterreich und der Steiermark bis 2021 (somit ab 2022 nur noch aus Salzburg, Tirol und Vorarlberg)



Kaiseradler, 1.KJ, 06.09.2012, Weinviertel/NÖ (R. Katzinger)

Das Verbreitungsgebiet des Kaiseradlers reicht von den steppenartigen Gebieten im östlichen Mitteleuropa und Südosteuropa bis nach Zentralsibirien. Seine nordwestliche Verbreitungsgrenze erreicht die Art in Europa im Osten Österreichs und Tschechiens sowie in der Slowakei. Das disjunkte Vorkommen am europäischen Kontinent verteilt sich weiters auf Ungarn, Rumänien, mehrere Balkanländer sowie die Ukraine und Russland.

In Österreich war der Kaiseradler zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Lobau/W zumindest bis 1811, eventuell auch bis 1818 Brutvogel (J. Natterer in MARSCHALL & PELZELN 1882, WICHMANN et al. 2009), danach nur mehr ein seltener Gast. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Kaiseradler regelmäßig, aber nicht alljährlich im nördlichen Burgenland und östlichen Niederösterreich aus nahegelegenen Brutgebieten in Ungarn und der Slowakei festgestellt, im Nordburgenland bestand in den Jahren 1951 und 1955 Brutverdacht (GLUTZ et al. 1971). Mit der Etablierung grenznaher Brutvorkommen in der Slowakei wurde der Kaiseradler ab 1991 zu

einem jährlichen Gast vor allem im östlichen Weinviertel/NÖ. Mit der Ansiedlung eines Horstpaars unmittelbar hinter der tschechischen Grenze bei Rabensburg/NÖ im Jahr 1997 nahm die Beobachtungshäufigkeit weiter zu. Zur erneuten Brutansiedlung in Österreich kam es schließlich im Jahr 1999 auf der Parndorfer Platte/Bgld (RANNER 1999, 2006). In Niederösterreich fand 2005 vorerst eine erfolglose Brut statt, seit 2008 brütet der Kaiseradler auch in diesem Bundesland regelmäßig. Der aktuelle österreichische Brutbestand beläuft sich derzeit auf 30 bis 35 Paare (J. Laber in litt.). Zu diesen Brutvögeln kommt noch eine jahreweise schwankende Zahl an immaturren Nichtbrütern. Der regelmäßig beflogene Aktionsraum dieser Vögel sowie jener aus grenznahen Brutrevieren in Ungarn, der Slowakei und Tschechien umfasste bis Mitte der 2010er Jahre vor allem das Nordburgenland, das Weinviertel/NÖ, das Tullner Feld/NÖ, den nördlichen Wienerwald/NÖ/W und das Wiener Becken/NÖ/W.

Abseits dieses regelmäßigen Vorkommens im pannonischen Raum Nordostösterreichs war der Kaiseradler lange Zeit eine Ausnahmerecheinung, die erst seit 2013 regelmäßiger auftritt. Dies steht allerdings auch im Zusammenhang mit in Österreich, der Slowakei, Tschechien und Ungarn satellitentelemetrierten Vögeln, deren Wanderungen den tatsächlichen Aktionsradius der Vögel wesentlich besser dokumentieren als die nach wie vor spärlichen Sichtbeobachtungen. Da ein Gutteil dieser Meldungen aus Niederösterreich abseits des oben genannten Raums stammt, wurde die Meldepflicht mit 31.12.2017 für das ganze Bundesland aufgehoben. Aus heutiger Sicht können bis einschließlich 2012 nur die folgenden 13 Nachweise als gesichert gelten:

- (1) 1879 oder 1881 Lebring/Stmk, 1 ad. ♀ lebend gefangen; Stopfpräparat im UMJ (Inv.-Nr. 30.752b) (MOJSISOVICS 1894, ALBEGGER et al. 2015)
- (2) 09.05.1892 Dorf bei Frankenburg/OÖ, 1 2.KJ ♂ erlegt; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1920/398) (T. Kerschner in MAYER 1974, BRADER 2018)
- (3) 04.11.1955 Wenger Moor/Sbg, 2 (vermutlich imm.) Ind.; Beschreibung (K. Mazzucco, M. Kobler; MAZZUCCO in AUSOBSKY 1962, GLUTZ et al. 1971) – TRATZ (1956) und AUSOBSKY (1963) nennen den 11.04.1955 als Beobachtungsdatum.
- (4) 02.09.1962 Pöllau/Stmk, 1 imm. (vermutlich ♀) durch Steinwurf getötet (KEPKA 1962)
- (5) 30.08.1992 Gaberl westlich Köflach/Stmk, qualitativ schlechte Ortung eines satellitentelemetrierten 1.KJ, der erbrütet westlich von Budapest/Ungarn (B.-U. Meyburg, MEYBURG et al. 1995, ALBEGGER et al. 2015)
- (6) 21.09.2001 St. Marein b. Graz/Stmk, 1 1.KJ (A. Wagner)
- (7) 05. & 07.04.2006 Attendorf & Irschen/Ktn, 1 satellitentelemetriertes 2.KJ (B.-U. Meyburg)
- (8) 09.09.2006 Puchberg am Schneeberg/NÖ, 1 1.KJ (A. Ranner, E. Karner-Ranner, T. Ranner)
- (9) 20.02.2008 Hohe Wand/NÖ, 1 2.KJ (R. Sandfort, E. Huesmann)
- (10) 20.03.2010 TÜPL Völtendorf/NÖ, 1 2.KJ (G. Rotheneder)
- (11) 31.10.2011 TUPL Allentsteig bzw. Horn – Mold/NÖ, 1 1.KJ (R. Katzinger, H. Gutmann)
- (12) 11.03.2012 Hartberg & Neudau/Stmk, 1 satellitentelemetriertes 2.KJ ♀ „Alex“ (www.satellitetracking.eu)
- (13) 17.04.2012 Seibersdorf bei Baden/NÖ, 1 imm. (2./3.KJ) (A. Panrok)

Andere Meldungen müssen entweder als ungesichert (1884 Osttirol, DALLA TORRE & ANZINGER 1896/1897) oder als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling (1973 Oberösterreich, MAYER 1974) eingestuft werden.

Ab 2013 konnte – vorwiegend durch Satellitentelemetrie – ein viel größerer Aktionsradius von Kaiseradlern in Österreich festgestellt werden. Nachdem die östlichen Teile Oberösterreichs zunehmend befliegen wurden und es teilweise zu längeren Aufenthalten kam, die bis dato nicht erfüllte Hoffnungen auf Brutansiedlungen weckten, wurde die Art ab dem Jahr 2020 aus den

oberösterreichischen Bezirken Perg, Linz, Linz-Land, Steyr und Steyr-Land aus der Meldepflicht genommen. Am Ende des Jahres 2021 endete schließlich die Meldepflicht in weiten Teilen Österreichs mit Ausnahme der westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg (aus letzterem Bundesland bisher noch kein Nachweis), die bis dato noch kaum von Kaiseradlern frequentiert waren. Neben den zuvor genannten bis 2012 liegen bis einschließlich des Jahres 2020 nur folgende vor:

- (1) 20.03.2020 Kolmkarspitz/Goldberggruppe/Sbg, 1 2.KJ (L. Krisch)
- (2) 02.04.2020 von Oberösterreich kommend Ortungen nördlich St. Wolfgang im Salzkammergut an den Südhängen des Schafbergs/Sbg, über der Salzach nordwestlich Oberndorf bei Salzburg unmittelbar an der Grenze zu Deutschland und bei Untereching/Sbg, 1 3.KJ m „Nam“, erbrütet 2018 im Bezirk Neusiedl/See/Bgld; Satellitenortung BirdLife Österreich (M. Schmidt via R. Probst)
- (3) 05.04.2020 von Oberösterreich kommend Ortungen westlich der Steinplatte/Chiemgauer Alpen/T und am Westrand der Leoganger Steinberge/T, nördlich Viehhofen/Sbg, 06.04. Ingolstädter Haus/Berchtesgadener Alpen/Sbg, Eugendorf/Sbg, 1 4.KJ ♀ „Kleopatrina“, erbrütet 2017 im Bezirk Hollabrunn/NÖ; Satellitenortung BirdLife Österreich (M. Schmidt via R. Probst)
- (4) 30.07. - 21.08.2020 Baumgartlkar & Seidlwinkltal/Goldberggruppe/Sbg, 1 3.KJ (D. Nayer, D. Petutschnig, O. Samwald u. a.)

Steinadler *Aquila chrysaetos* Golden Eagle

A

Meldepflicht 1980 bis 2017 abseits der Brutgebiete



Steinadler, ad., 11.09.2016, Klostertal/Vbg (E. Schuchter)

Der Steinadler brütet in der gesamten nördlichen Hemisphäre in Nordamerika, Nordafrika und dem größten Teil Eurasiens. In Österreich ist die Art ein verbreiteter Brutvogel in den Alpen (Unterart *chrysaetos*). Abseits der Alpen tritt der Steinadler nur als seltener Gast, überwiegend im Winterhalbjahr auf. Allerdings reicht der Aktionsraum der Brutvögel in Oberösterreich zumindest gelegentlich bis in den Donaauraum. Von der AfK wurden von 1980 bis 2017 alle Beobachtungen abseits der Alpen bzw. in Oberösterreich nördlich der Donau bearbeitet und 42 Nachweise ausreichend dokumentiert. Aufgrund der Häufung der Feststellungen wurde die Art österreichweit aus der Meldepflicht genommen. Ab 2006 wurden in Tschechien besenderte und beringte Steinadler

ausgesetzt, wobei bis einschließlich 2012 in Summe 21 Individuen freigelassen wurden (<http://www.orelskalni.cz>, L. Peske in litt., ALBEGGER & BRADER 2018). Diese wurden ab 2009 und verstärkt ab 2012 auch im Wald- und Weinviertel/NÖ festgestellt (KHIL & ALBEGGER 2014). Da die im Feld durchaus sichtbaren Sender nach wenigen Jahren verloren gehen, kann vor allem bei Nachweisen in den außeralpinen Bereichen von Nieder- und Oberösterreich sowie im Nordburgenland nicht ausgeschlossen werden, dass es sich (auch) um Vögel dieses Freilassungsprogramms handelt. Da bereits seit den 1990er Jahren ein Anstieg der Beobachtungen in der Region zu verzeichnen ist (ZUNA-KRATKY et al. 2000) und es in den letzten Jahren des

genannten Zeitraums zu einer Steigerung der Beobachtungsintensität, auch in den genannten Gebieten kam, wurden Nachweise ohne konkrete Hinweise auf einen ausgewilderten Vogel – vorbehaltlich zukünftiger neuer Erkenntnisse – in Kategorie A eingestuft (ALBEGGER & KHIL 2016).

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2017 abseits der alpinen Brutgebiete	16	-	21	2	-	3	-	-	-

Habichtsadler *Aquila fasciata* Bonelli's Eagle

A

Meldepflicht seit 1980



Habichtsadler, 1.KJ ♂, 12.08.2021, Landskron/Ktn (B. Huber)

Der Habichtsadler hat ein stark disjunktes Verbreitungsgebiet, das sich im Wesentlichen von Nordwestafrika und Südwesteuropa über die Balkanländer, Griechenland, Kleinasien, den Nahen und Mittleren Osten sowie die Arabische Halbinsel und den Indischen Subkontinent bis in den Süden Chinas erstreckt. Während Altvögel vorwiegend Standvögel sind, neigen jüngere Individuen zu teilweise weiten Wanderungen. Aus Österreich liegen bisher sieben Nachweise (Unterart *fasciatus*) vor, wobei im Jahr 2021 mittels Satellitentelemetrie die bemerkenswerte Reise eines im selben Jahr auf der griechischen Insel Andros jungen Männchens und seine Überwinterung in Frankreich mitverfolgt werden konnte:

- (1) vor 1886 Kärnten, 1 juv. ♂; Stopfpräparat im UMJ (MOJSISOVICS 1887, FELDNER et al. 2008)
- (2) 14.06.1954 Kaiser Franz Josefs-Höhe/Glocknergruppe/Ktn 1 juv./imm.; Beschreibung (K. Bauer, G. Bodenstern, S. Hofmann u. a.; Bauer 1955a, 1955b)
- (3) 22.08.1955 Kolmkarspitz/Goldberggruppe/Sbg, 2 juv./imm. (K. Gugg, H. Remold) bzw. 24.08.1955 Kolmkarspitz – Naßfeld/Goldberggruppe/Sbg, 1 juv./imm.; Zeichnung, Beschreibung (K. Gugg, H. Remold, F. Murr u. a.; BEZZEL & REMOLD 1958)
- (4) 24.07.1956 Innerfragant/Ktn, 1 imm.; „Beschreibung“ (E. Bezzel; BEZZEL & REMOLD 1958, E. Bezzel in litt. am 12.02.2017)
- (5) 13.07.1957 Krumlschafweide/Goldberggruppe/Sbg, 1 ad.; Beschreibung (J. Huber u. a.; HUBER 1963, AUSOBSKY 1963)
- (6) 17.10.1985 Pfänder/Vbg, 1 Ind. (V. Blum, E. Winter)
- (7) 29.07. - 20.08.2021: 29.07. von Ungarn kommend Ortungen südlich Frankenau/Bgld, Unterloisdorf, nordwestlich Draßmarkt, nördlich Kirchschatz i. d. Buckligen Welt/NÖ, nördlich Bad Schönau, südlich Schäftern/Stmk, Friedberg, nördlich Rohrbach an der

Lafnitz, Lafnitz, Kirchberg am Walde, Hartberger Gmoos, nördlich Altenberg, Standwald westlich Oberwart/Bgld, Unterschützen, nördlich Neustift bei Schlaining, nördlich Grodnau, südlich Günseck, südlich Frankenau (Übernachtung in Ungarn), 03.08. von Ungarn kommend Ortungen bei Luising/Bgld, St. Martin a. d. Raab, Neuhaus a. Klausenbach, Neustift/Stmk, Waltra, Oberneusetzberg, Johannisbrunn, Weinburg am Saßbach, St. Veit am Vogau, Großklein, Prarath, nördlich Eibiswald, Staritsch, St. Lorenzen, Weiterflug nach Slowenien nördlich Gortina bis östlich Dragograd (Übernachtung), 04.08. von Slowenien kommend Ortungen bei Schattenberg/Ktn, Bleiburg, Völkermarkt, St. Georgen a. Weinberg, Linsenberg, St. Lorenzen (Sichtbeobachtung & Übernachtung), 05.08. St. Lorenzen (aufgrund für die Art nicht bekannten Verhaltens [Aufenthalt in einem Maisacker] gefangen und zur Kontrolle zur Adlerwarte Landskron gebracht), 12.08. Landskron (Freilassung), Ortungen bei Töplitsch, nördlich Hermagor, Kötschach-Mauthen, Zehrerhöhe/Karnische Alpen, Stollen/Karnische Alpen/Tir, Große Kinigat/Karnische Alpen, Weiterflug nach Italien, 15.08. von Italien bzw. der Schweiz und Liechtenstein durch das Rheintal kommend Ortungen in Nofels, Paspels, Meiningen (Übernachtung), 16.08. Meiningen (Übernachtung), 17.08. Meiningen, Koblach, Götzis, Koblach (Weiterflug in die Schweiz), 20.08. von der Schweiz kommend Ortungen bei Götzis, Diepoldsau, Schweizer Ried, Lustenau und Gaißau, 1 I.KJ ♂ „Vaios“, erbrütet & besendet im April 2021 auf der ägäischen Insel Andros/Griechenland; Foto, Satellitentelemetrie (E. Albecker, W. Petutschnig, F. Schüttelkopf u. a.)

Die nachstehenden Meldungen sind undokumentiert und können daher aufgrund der extremen Seltenheit der Art nicht als gesicherte österreichische Nachweise geführt werden (vgl. auch LANDMANN 1996, RANNER & KHIL 2009):

04.09.1966 südlich des Ahrenberges/T, 1 imm./ad. (NIEDERWOLFSGRUBER 1968, GLUTZ et al. 1971)

24. - 25.05.1975 Telfs/T, 1 imm. fliegend & rüttelnd (PROKOP & BAUER 1976, Archiv TLM)

Kurzfangsperber *Accipiter brevipes* Levant Sparrowhawk

A

Meldepflicht seit 1980



Kurzfangsperber, wahrscheinlich subad. ♂, 11.05.1997 Arbestau/Apetlon/Bgld (J. B. Bruun, Archiv AfK)

Der Kurzfangsperber ist ein spärlicher Brutvogel Südosteuropas, dessen Hauptverbreitung in der Schwarzmeer- und Kaspiregion sowie Südwestrussland liegt. Die Österreich ehemals nächstgelegenen Brutplätze befanden sich in Ostungarn wo zuletzt 1998 ein Brutnachweis gelang (MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008, Z. Escedi in litt.). Die Überwinterungsgebiete des Kurzfangsperbers liegen vermutlich in der östlichen Sahelzone Nordostafrikas. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

(1) 11.05.1997 Arbestau/Apetlon/Bgld, 1 wahrsch. subad. ♂ (J. B. Bruun, G.-B. Nilsson)

Steppenweihe *Circus macrourus* Pallid Harrier

A

Meldepflicht 1980 bis 2020



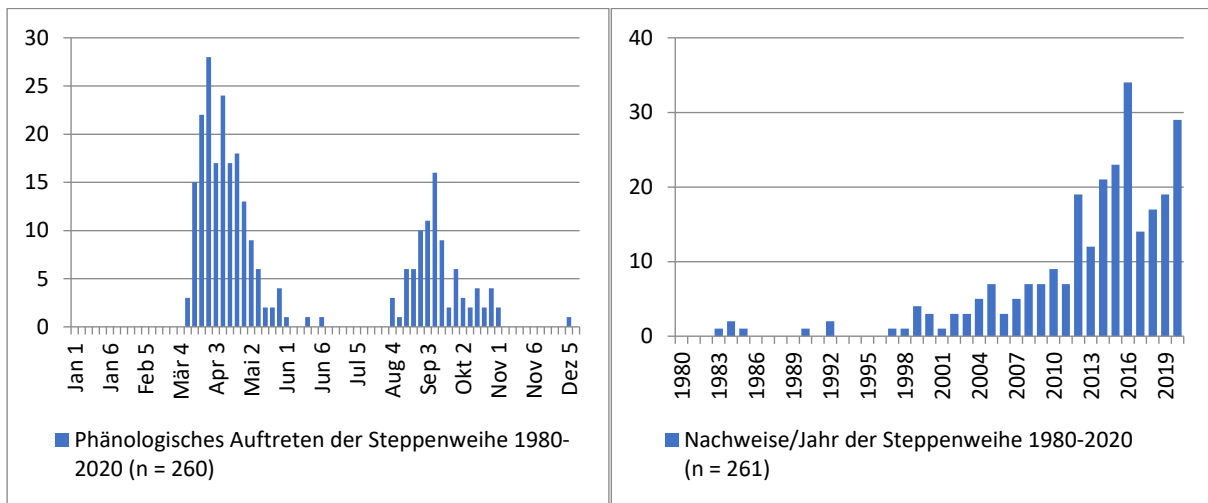
Steppenweihe, ad. ♂, 30.03.2022, Stadlhof/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Die Steppenweihe besiedelt die Steppen und Halbwüsten von der Ukraine ostwärts bis in die Mongolei, wobei sich die stärkste europäische Population in Südrussland (beispielsweise Orenburg-Region) befindet. In den letzten Jahren hat sich entgegen des negativen osteuropäischen Trends eine kleine Brutpopulation im westlichen Zentralfinnland etabliert, auf die der merkliche Anstieg von Nachweisen in Spanien und Frankreich in den letzten Jahren durch eine neu begründete Zugroute zurückgeführt wird. In Westeuropa gelang erstmals im Jahr 2017 in der Provinz Groningen (Niederlande) eine erfolgreiche Brut. Der Österreich nächstgelegene Brutplatz befindet sich gegenwärtig in Tschechien. Die Art überwintert in Südasien und in den Steppenlandschaften Afrikas südlich der Sahara. Noch vor wenigen Jahrzehnten zählte die Steppenweihe in Mitteleuropa infolge dramatischer Bestandsabnahmen aufgrund von Lebensraumzerstörung in Osteuropa im 20. Jahrhundert zu den ausgesprochenen Seltenheiten. Die Zahl der in Europa beobachteten Steppenweihen steigt jedoch seit den 1990er Jahren deutlich an. Dies dürfte unter anderem an deutlich gesteigener Beobachtungsintensität, aber auch an verbesserter Bestimmungsliteratur und -kenntnissen liegen. Ein wesentlicher Grund liegt aber auch darin, dass sich die Bestände in den russischen und kasachischen Brutgebieten seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, mit der die Aufgabe der Intensivlandwirtschaft und das Entstehen großflächiger Brachen einherging, erholt und zugenommen haben (vgl. im Detail STÜBING & SACHER 2013, WEGST & SOMMERFELD 2013).

Die Steppenweihe war im Osten Österreichs lange Zeit ein spärlicher, aber alljährlicher Durchzügler. Vereinzelt Brutzeitbeobachtungen erweckten gelegentlichen Brutverdacht (GLUTZ et al. 1971). Besonders erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist ein brutverdächtiges und Futter tragendes Paar im Westteil der Parndorfer Platte im Jahr 1956, wo dann im Spätsommer auch zwei selbständige Jungvögel beobachtet werden konnten, die möglicherweise von diesem Paar abstammten (BAUER 1956).

Von 1980 bis 2020 wurden 261 Nachweise anerkannt, wobei die Steppenweihe seit 1997 alljährlich in Österreich in im Durchschnitt steigender Zahl, ab 2012 nochmals deutlich verstärkt festgestellt wird. Nachweise liegen in diesem Zeitraum aus allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens vor. Es ist ein klares Ost-West-Gefälle erkennbar. So wurden die westlicheren Bundesländer Oberösterreich (7), Salzburg (3), Tirol (6) und Vorarlberg (5) nur vergleichsweise selten besucht. Besondere Vögel tschechischen Ursprungs besuchten in den Jahren 2020 und 2021 Österreich (J. Studecký in litt.).

Der Frühjahrsdurchzug der adulten Männchen beginnt recht abrupt Ende März, erreicht sein Maximum in der ersten Aprildekade und ist bis Anfang Mai weitestgehend abgeklungen. Die wenigen Daten zum Durchzug der adulten Weibchen lassen noch kein klares Muster erkennen. Die spärliche Datenlage zu den Weibchen hängt zweifellos damit zusammen, dass es sich hierbei um das am schwierigsten zu bestimmende Kleid handelt. Vorjährige Vögel treten am Heimzug ab Mitte April auf, ihr Durchzug erreicht sein Maximum in der ersten Maihälfte und reicht bis in den Juni. Der Herbstdurchzug setzt ab Mitte August ein, erreicht im September ein deutliches Maximum und läuft danach bis Anfang November aus, ohne dass sich aus den bisher vorliegenden Daten eine klare phänologische Trennung zwischen den einzelnen Kleidern abzeichnet. Auffällig ist lediglich das deutliche Überwiegen von diesjährigen Vögeln ab Oktober. Völlig aus dem Rahmen fällt der Nachweis eines adulten Männchens aus der letzten Dezemberdekade. Steppenweihen treten in Österreich in der Regel alleine, selten zu zweit auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2020	64	32	99	7	3	49	6	5	-

(je 1 Nachweis an der Grenze Ktn/Stmk und NÖ/Stmk sowie von satellitentelemetrierten Vögeln in NÖ/OÖ und NÖ/OÖ/Sbg/T für beide bzw. vier Bundesländer gezählt)

Raufußbussard *Buteo lagopus* Rough-legged Buzzard

A

Meldepflicht 2010 bis 30.06.2016



Raufußbussard, 3.KJ ♀, 26.01.2021, St. Marein bei Knittelfeld/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Das Brutverbreitungsgebiet des Raufußbussards reicht von Skandinavien über Sibirien bis nach Alaska und Kanada. Im Winter zieht die Art nach Süden, allerdings zumeist nicht sehr weit, ein großer Teil der europäischen Vögel bleibt bereits im Baltikum, in Südschweden, Dänemark, Großbritannien und im nördlichen Teil Mitteleuropas (SCHMID 1988).

In Österreich ist die Art ein regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in Nordostösterreich (Nordburgenland, Niederösterreich und Wien). Der Herbstzug setzt im Wesentlichen ab Oktober ein (spärliche Meldungen auch im September und ausnahmsweise sogar im August), der Frühjahrszug wird bis Mitte April abgeschlossen, wobei auch vereinzelte Meldungen aus dem Mai vorliegen. Abseits des pannonischen Raums erscheint die Art deutlich seltener, wobei es in manchen Jahren zu ausgeprägten Einflügen kommen kann. Beobachtungen abseits der regelmäßigen Überwinterungsgebiete wurden aufgrund der allgemeinen Seltenheit der Art und der Verwechslungsgefahr mit hellen Mäusebussarden von 01.01.2010 bis 30.06.2016 von der AfK beurteilt. In den Wintern 2009/2010, 2010/2011 und 2012/2013 konnte ein überdurchschnittlich starkes Auftreten festgestellt werden, das vor allem in Kärnten und Oberösterreich auffällig war.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 2010-2016 abseits Nordostösterreich	19	22	1	33	6	18	1	3	-

Adlerbussard *Buteo rufinus* Long-legged Buzzard

A

Meldepflicht 1980 bis 2020



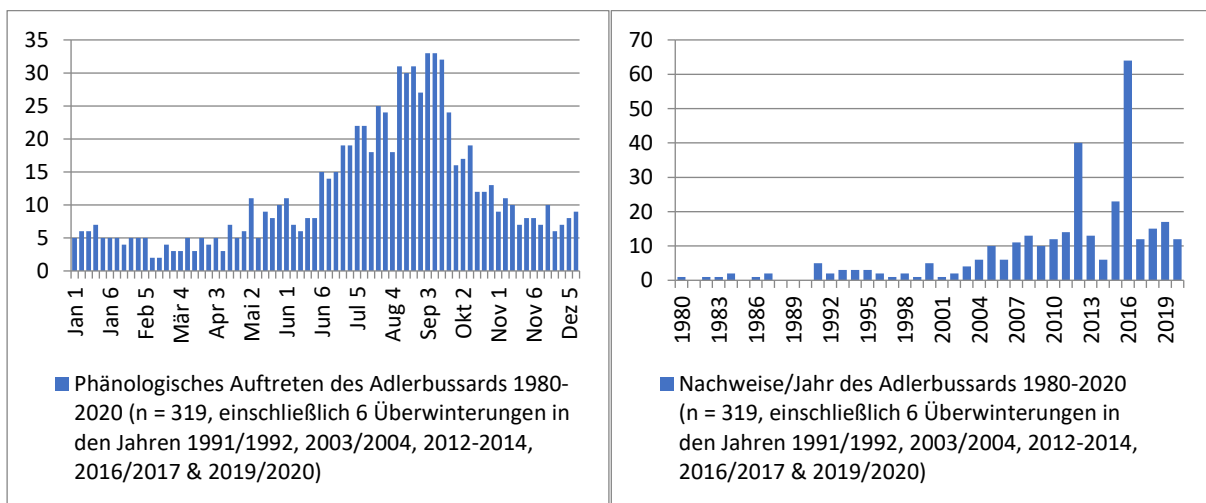
Adlerbussard, 3.KJ, 18.10.2019, Kobenz/Aichfeld/Stmk (J. Prohaska-Hotze)

Der Nominatform des Adlerbussards ist ein typischer Bewohner von Steppen und Halbwüsten von der Balkanhalbinsel bis Zentralasien. Im europäischen Teil des Brutgebiets kam es seit den 1980er Jahren zu einer Ausweitung des Brutareals nach Westen, in deren Verlauf die Art 1992 erstmals in Ungarn als Brutvogel nachgewiesen werden konnte und dort mittlerweile als solcher etabliert ist (DUDÁS et al. 1993, MME NOMENCLATOR BIZOTTSÁG 2008). Dieses verstärkte Auftreten ist auch in anderen Teilen des südöstlichen Mitteleuropas auffällig (z.B. DANKO 2012).

In Österreich ist der Adlerbussard ein regelmäßiger nicht brütender Gast. Aus dem 19. Jahrhundert wurden in Österreich neun erlegte Individuen bekannt (GLUTZ et al. 1971). Für den

Zeitraum von 1900 bis 1979 liegen insgesamt 16 Nachweise von erlegten Vögeln oder glaubwürdigen Feldbeobachtungen vor (GLUTZ et al. 1971, ANONYMUS 1980, KHIL & ALBEGGER 2014, Archiv BirdLife Österreich). Diese insgesamt 25 Nachweise verteilen sich auf die Bundesländer Burgenland (7), Kärnten (1), Niederösterreich (12), Oberösterreich (1), Salzburg (1), Tirol (1) und Wien (2).

Dem stehen nicht weniger als 319 Nachweise im Zeitraum 1980 bis 2020 gegenüber, in dem die AfK Meldungen der Art behandelte. Seit einem – gemessen an heutigen Maßstäben kleinen – Einflug im Jahr 1991 ist die Art jährlicher Gast. Ab dem Jahr 2005 kam es zu einer deutlichen Zunahme an Beobachtungen mit meist zehn oder mehr Nachweisen pro Jahr. Herausragend waren dabei Einflüge in den Jahren 2012 und 2016 mit mindestens 42 bzw. 62 Individuen (KATZINGER 2014, 2018). Der Schwerpunkt der Meldungen stammt aus dem pannonischen Raum (Nordburgenland, Niederösterreich). Einzelne Vögel gelangten aber auch in alle anderen Bundesländer. Eine Serie von inneralpinen Übersommerungen in etwa 1750 m Seehöhe in Obertauern/Sbg in den 1980er (1982-1984 & 1986) Jahren ist dabei besonders bemerkenswert. Die meisten Meldungen stammen aus dem Zeitraum von April bis September, wobei Durchzugsgipfel von der letzten Aprildekade bis Anfang Juni sowie von der letzten Augustdekade bis Ende September erkennbar sind. Im Winter sind die Nachweise deutlich spärlicher. Immer wieder kommt es auch zu längeren, gelegentlich sogar monatelangen Aufenthalten und sogar Überwinterungen der Vögel, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu beachten ist. Herausragend ist dabei der durchgehende Aufenthalt eines Vogels vom 20.09.2012 - 30.03.2014 (Bernhardsthaler Ebene/NÖ). In der Regel handelt es sich um Einzelvögel, gelegentlich aber auch um bis zu vier Individuen gemeinsam.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	85	13	208	7	6	14	2	4	5

Sperbereule *Surnia ulula* Northern Hawk-Owl

A

Meldepflicht seit 1980



Sperbereule – links: 24.11.1990, Lange Lacke/Apetlon/Bgld (E. Tiller, Archiv AfK);
rechts: 04.11.1850, Laßnitz bei St. Lambrecht/Stmk (M. Tiefenbach, Stift St. Lambrecht)

Das Brutgebiet der Sperbereule umfasst die borealen Nadelwälder in Eurasien und Nordamerika. In manchen Jahren führt die Art nach dem Zusammenbruch von Wühlmauspopulationen ausgedehnte Wanderungen Richtung Süden durch, einzelne Individuen können bis in das südliche Mitteleuropa gelangen. Aus Österreich liegen 19 Nachweise dieser borealen Eulenart vor (Unterart *ulula*). Davon stammen 15 aus dem Zeitraum vor 1900, soweit genauer datiert aus den Monaten November bis April:

- (1) vor 1807 Laxenburg/NÖ, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 44.023) (PELZELN 1871) – A. Pelzeln beschreibt das genannte Stopfpräparat der „alten kaiserlichen Sammlung“ zugehörig und hält in seiner Fußnote fest, dass deren Inventar mit der Jahreszahl 1806 versehen ist. Daraus ergibt sich die hier genannte zeitliche Zuordnung.
- (2) Spätwinter oder Herbst 1847 Deutschwald bei Weidlingau/NÖ, 1 Ind. erlegt; Beleg (ehemals?) in Forstakademie Mariabrunn (NEWALD 1878a)
- (3) 04.11.1850 Laßnitz bei St. Lambrecht/Stmk, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat im Stift St. Lambrecht (ohne Inv.-Nr.) (HANF 1883)
- (4) etwa zwischen 1845 und 1857 Aspern/NÖ, 1 Ind. erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 37.645) (FINGER 1857, Archiv AfK) – Auf der Plakette des Balges ist Aspern/NÖ vermerkt, im Eingangsbuch der Vogelsammlung findet sich allerdings kein Hinweis auf diese Lokalität.
- (5) etwa zwischen 1845 und 1857 Schwechat/NÖ, 1 Ind. erlegt (FINGER 1857, Archiv AfK)
- (6) etwa zwischen 1845 und 1857 nicht genannte Vorstadt bei Wien/NÖ, 1 Ind. erlegt (FINGER 1857, Archiv AfK)
- (7) Frühjahr 1857 Lobau/NÖ/W, 1 Ind. erlegt (von Hofjäger Nöderer an J. Finger; MAR-SCHALL & PELZELN 1882) – Möglicherweise auf diese Angabe bezieht sich auch folgende Angabe von RUDOLF & BREHM (1879): „Gelegentlich der winterlichen Besuche (in den Karpathen) erscheint auch eine oder die andere Sperbereule in den Auwäldern (bei Wien), wahrscheinlich ebenfalls viel häufiger als man anzunehmen pflegt.“ Überraschend ist allerdings der Umstand, dass FINGER (1857) im Zuge seiner bei der Sitzung der zoologisch-botanischen Gesellschaft Wien am 2. Dezember veröffentlichten „Ornis Austriaca“ diese Nachweise nicht erwähnt. Eine mögliche Erklärung wäre, dass es sich um eine Sitzung aus dem Jahr 1856 handelte. Es wurde im Frühjahr 1857 vier verschiedene Individuen in der Lobau erlegt, daher erfolgt die Aufteilung unter demselben Zitat in vier Nachweise.
- (8) Frühjahr 1857 Lobau/NÖ/W, 1 Ind. erlegt (von Hofjäger Nöderer an J. Finger; MAR-SCHALL & PELZELN 1882)

- (9) Frühjahr 1857 Lobau/NÖ/W, 1 Ind. erlegt (von Hofjäger Nöderer an J. Finger; MARSCHALL & PELZELN 1882)
- (10) Frühjahr 1857 Lobau/NÖ/W, 1 Ind. erlegt (von Hofjäger Nöderer an J. Finger; MARSCHALL & PELZELN 1882)
- (11) 10.02.1863 Aspern/NÖ, 1 Ind. erlegt; Stopfpräparat aus Coll. Finger im NMW (Inv.-Nr. 37.699) (MARSCHALL & PELZELN 1882, LORENZ VON LIBURNAU 1892) – Neben diesem Belegexemplar befindet sich ein weiteres aus der Coll. Finger im NMW, das einen der sieben Nachweise aus dem Jahr 1857 betrifft (Inv.-Nr. 37.645) (LORENZ VON LIBURNAU 1892, Archiv AfK).
- (12) 11.03.1883 Ponigteich westlich Wundschuh/Stmk, 1 ad. (S. Washington; TSCHUSI 1883a, I. PRÄSENT 1974, GLUTZ & BAUER 1980, ALBEGGER et al. 2015) – Im Tagebuch von S. Washington, das im UMJ aufbewahrt wurde, befand sich eine Beschreibung der Beobachtung. Bei Kontrollen im Jahr 2015 konnten allerdings weder das Tagebuch noch eine ehemals in der Bücherei der Station Pater B. Hanf am Furtnerteich aufbewahrte Kopie des Eintrags ausfindig gemacht werden (ALBEGGER et al. 2015).
- (13) 12.12.1884 oberes Gailtal/Ktn, 1 Ind. (KELLER 1890, GLUTZ & BAUER 1980, FELDNER et al. 2008)
- (14) 16.03.1898 Lavamünd/Ktn, 1 Ind. (KELLER 1898b, FELDNER et al. 2008)
- (15) vor 1900 Schlägl/Aigen i. Mühlkreis/OÖ, 1 Ind. (L. Weber; REISCHEK 1901)
- (16) kurz vor Weihnachten 1906 bei Wien/NÖ, 1 Ind. erlegt (FLOERICKE 1907)
- (17) 12.04.1915 Pfarrkirchen bei Bad Hall/OÖ, 1 Ind. erlegt; Balg im OÖLM (Inv.-Nr. 1924/181) (MAYER 1968, Archiv AfK)
- (18) 27.12.1952 Dürnstein i. d. Steiermark/Stmk (Grenzgebiet zu Kärnten), 1 Ind.; Beschreibung (B. M. Stenger; GLUTZ & BAUER 1980, HABLE & PRÄSENT 1980)
- (19) 24.11.1990 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (E. Tiller)

GLUTZ & BAUER (1980) beziehen in ihre Zählung der österreichischen Nachweise auch ein undatiertes, ehemals im Schloss Lannach/Stmk aufbewahrtes Stopfpräparat mit ein (vgl. S. Washington; TSCHUSI 1883a, Archiv AfK), woraus jedoch mangels eindeutiger Hinweise zu seiner Herkunft kein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden (vgl. ALBEGGER et al. 2015). Zugleich wird der Nachweis von KELLER (1898) nicht genannt (Archiv AfK).

Die Angabe von HUEBER (1859), der die Sperbereule als „auf ihrem Zuge auch öfters in Kärnten vorkommend“ angibt, erscheint aufgrund der allgemeinen Seltenheit der Art in Mitteleuropa zweifelhaft. S. Washington widerrief eine ähnliche Äußerung (TSCHUSI 1883a) wenig später als Irrtum seinerseits (TSCHUSI & DALLA-TORRE 1888a).

Die nachstehende Meldung wurde mit einer Beschreibung veröffentlicht, die BAUER et al. (1955) richtigerweise auf eine Verwechslung mit einer Sumpfohreule schließen ließen, weshalb daraus kein gesicherter Nachweis für Österreich abgeleitet werden kann:

22.02.1940 Neusiedler See/Bgld, 1 Ind. (F. Grögl; GRÖGL 1949)

Diese Arbeit führt als Nachweise lediglich solche der „modernen“ Ornithologie (in der Regel ab dem 18. Jahrhundert). Dennoch ist erwähnenswert, dass MLÍKOVSKÝ (1997) aus den jungpleistozänen Sedimenten der in der Wachau/NÖ gelegenen Schusterlucke neun Laufknochen (Tarsometatarsi; 1 links, 8 rechts) sowie einen linken Oberschenkel (Femur; vermutlich eines Jungvogels) der Sperbereule nachweisen konnte, was eine Mindestanzahl von acht Individuen ergibt.

Schneeeule *Bubo scandiacus* Snowy Owl

A

Meldepflicht seit 1980

Die Schnee-Eule ist ein Bewohner der arktischen Tundra in Eurasien, Nordamerika und Grönland. Die Brutvorkommen können im Skandinavischen Gebirge bis nach Süd-Norwegen reichen, stehen jedoch in engem Zusammenhang mit den zyklischen Bestandsschwankungen der Lemminge, ihrer Hauptbeutetiere (MEBS & SCHERZINGER 2000). Nach Jahren mit hohem Bruterfolg macht die Art auffällige Wanderungen, die sich ausnahmsweise bis Mitteleuropa erstrecken können. Aus Österreich liegen acht Nachweise vor, wobei auch immer die Möglichkeit von Gefangenschaftsflüchtlinge in Betracht zu ziehen ist. Der Schwerpunkt der Funde liegt bemerkenswerterweise im Süden des Landes:



- (1) Ende November/Anfang Dezember 1858 Katzelsdorf/NÖ, 1 Ind. gefangen (PELZELN 1871, Archiv AfK) – Das in der Literatur genannte Datum 06.12.1858 bezieht sich auf den Tag der Übergabe des von einem Jäger gefangenen und einige Tage lebend gehaltenen Vogels an einen Präparator des Kaiserlichen Museums (NMW), er gelangte jedoch nie in die Sammlung des NMW (PELZELN 1871).
- (2) 1867 „Köglach“ bei Wolfsberg/Ktn, 1 Ind. erlegt (G. Eichkitz; KELLER 1890, Archiv AfK) – Der Beleg wurde vom ornithologisch versierten G. Höfner gesehen (KELLER 1890, H.-M. Berg in litt.).
- (3) 1888 Kärnten, 1 juv. ♂ erlegt; Beleg ehemals in der Sammlung Dalberg (Katalog-Nr. 605) (CANON 1923, Archiv AfK) – Im Jahr 1923 enthielt die mährische Privatsammlung von Friedrich Egbert Dalberg und seinem Sohn Friedrich Maria Dalberg, die sich nun im Highlands Museum in Jihlava/Tschechien befindet, noch 1031 Exponate (433 verschiedenen Arten). Im Jahr 2000 waren es nur mehr 555 Exponate (323 Arten), die restlichen Exponate wurden entsorgt. Die einzige in der Sammlung verbliebene Schneeeule stammt aus dem Jahr 1856 aus Ostsibirien (CANON 1923, SKŘIVAN 2000, J. Šírek in litt. am 22.12.2022).
- (4) 09.01.1904 Brunnsee/Stmk, 1 Ind. (K. Pierck; ANONYMUS 1904, TSCHUSI 1906, I. PRÄSENT 1974)
- (5) November 1911 Zmöllhube (Zmöller Alpe)/Hochschwabgruppe nördlich Trofaiach/Stmk, 1 Ind. erlegt (Ziringer; Stopfpräparat ehemals in einem Museum in Maribor; KNOTEK 1931, I. PRÄSENT 1974, GLUTZ & BAUER 1980, ALBEGGER et al. 2015)
- (6) Winter ca. zwischen 1955 und 1960 Kochalmbauer – ehemalige Krautalm nördlich Bad Mitterndorf/Stmk, 1 Ind. (M. Sölkner; STEFANZL 1984)
- (7) Anfang Dezember 1979 Mosergraben nahe Sonnschienalm/Hochschwabgruppe/Stmk, 1 Ind. (F. Kemeter; STEFANZL 1984)
- (8) Ende Oktober 1985 Plöckenhaus/Kötschach-Mauthen/Ktn, 1 Ind. (R. Gressel, F. Gressel)

Die nachstehende Meldung erscheint nicht unplausibel, allerdings angesichts der extremen Seltenheit der Art als nicht ausreichend gesichert, um sie als österreichischen Nachweis zu werten und wurde auch von GLUTZ & BAUER (1980) nicht berücksichtigt, auch wenn sie die Literaturstelle zweifelsohne kannten:

19.10.1875 Manhartsberg nördlich Krems/NÖ, 1 Ind. (J. Newald, J. Thurn u. a.; NEWALD 1878a)

Diese Arbeit führt als Nachweise lediglich solche der „modernen“ Ornithologie (in der Regel ab dem 18. Jahrhundert). Dennoch ist erwähnenswert, dass MLÍKOVSKÝ (1997) aus den jungpleistozänen Sedimenten der in der Wachau/NÖ gelegenen Schusterlucke ein rechtes Schulterblatt (Scapula) der Schnee-Eule nachweisen konnte.

Habichtskauz *Strix uralensis* Ural Owl

A

Meldepflicht 1980 bis 2009



Habichtskauz, 28.11.2014, Dietersdorf bei Fürstenfeld/Stmk (O. Samwald)

Das Brutgebiet des Habichtskauzes liegt hauptsächlich im borealen Nadelwald der Paläarktis von Skandinavien ostwärts bis Japan. Im europäischen Teil dieses Areals kommt die Unterart *S. u. liturata* vor. Südlich davon bestehen Reliktorkommen in Mittel- und Südosteuropa in den Karpaten, den Beskiden und im Dinarischen Gebirge, die der Unterart *S. u. macroura* angehören. Diese Subspezies verfügt auch über eine melanistische Färbungsvariante.

In Österreich war der Habichtskauz im 19. Jahrhundert ein regelmäßiger Gast im Süden des Landes (Kärnten, Osttirol, Steiermark) und zumindest sporadischer Brutvogel in Kärnten und nordwärts bis Oberösterreich. Im 20. Jahrhundert trat die Art bis 1979 weiterhin recht regelmäßig in Kärnten und der Steiermark, vereinzelt auch in Niederösterreich (zwei Nachweise), Oberösterreich, Salzburg und Osttirol auf (je ein Nachweis; GLUTZ & BAUER 1980, FELDNER et al. 2006, ALBEGGER et al. 2015). Von

1980 bis 2009 wurden Meldungen systematisch von der AfK gesammelt. Aus diesem Zeitraum existieren 25 Nachweise in Kärnten, der Steiermark sowie aus dem Burgenland und Niederösterreich, wobei ab den frühen 1990er Jahren eine Zunahme der Beobachtungen feststellbar ist. Diese Vögel stammen sehr wahrscheinlich mindestens überwiegend aus den Brutgebieten in Slowenien und Nordostitalien. Ein großer Anteil der Nachweise betrifft Totfunde oder verletzte Vögel.

Gezielte Kontrollen in Kärnten und der südwestlichen Steiermark seit den 1990er, insbesondere aber 2010er Jahren haben zu einer Verbesserung des Kenntnisstandes geführt, wodurch mittlerweile klar ist, dass der Habichtskauz zumindest in den letzten Jahren regelmäßiger Brutvogel im Süden des Landes ist, von dem auch definitive Brutnachweise aus Kärnten und der Steiermark vorliegen. Im Jahr 2000 wurde im Bereich des Dreiländerecks ein Gelege in einem Nistkasten gefunden (G. Schönsleben; FELDNER et al. 2006), wobei dieser Brutnachweis ebenso wie weitere Bruthinweise aus anderen Regionen bis einschließlich 2009 nicht bei der AfK dokumentiert wurden. Im Zuge gezielter Erhebungen seit 2011, die auch die Montage von Nistkästen umfassen, wurden 2012 in einem bekannten Revier in den Karawanken mehrmals zwei bereits flügge Jungvögel beobachtet. Im Jahr 2014 gelang ein Brutnachweis in den Karawanken, 2016 wurde je eine Brut in der Gemeinde Arnoldstein und auf dem Sattnitz-Höhenrücken nachgewiesen. Der erste steirische Brutnachweis gelang zwischen 2014 und 2017 westlich von Deutschlandsberg, ein weiterer erfolgte im Jahr 2021 im selben Bezirk. Gezielte Untersuchungen im Weststeirischen Randgebirge ab dem Jahr 2021 haben ergeben, dass der Habichtskauz vor allem den südlichen Teil des Areals mittlerweile offensichtlich weitgehend flächendeckend besiedelt hat, was angesichts jahrelanger Untersuchungen in diesem Gebiet in den 1990er Jahren von J. Puntigam mit vergleichsweise wenigen Feststellungen eine neue Entwicklung zu sein scheint. Dies deckt sich auch mit MIHELIC et al. (2019), die in Slowenien in den letzten Jahren eine Ausbreitung der Art nach Norden feststellen konnten. Auch liegen aus den 1990er bis frühen 2010er Jahren noch vorwiegend Beobachtungen aus dem Winterhalbjahr vor, was zusätzlich für eine sehr rezente Wiederbesiedlung spricht. Möglicherweise reicht das Brutareal nach Norden zumindest bis zur Gleinalpe, wie regelmäßige Beobachtungen (auch zur Brutzeit) aus den Waldgebieten nordwestlich von Frohnleiten vermuten lassen. Im Jahr 2022 gelangen erstmals mehrere Frühjahrsbeobachtungen, teilweise über längere Zeiträume, in geeigneten Lebensräumen in der Oststeiermark, die den Beginn einer Besiedlung dieses Areals einleiten könnten. Der aktuelle Bestand wird auf über 40 Brutpaare geschätzt (PETUTSCHNIG & PROBST 2017, KLEWEIN & MALLE 2020, Archiv BirdLife Kärnten, Archiv BirdLife Steiermark, G. Malle in litt., O. Samwald in litt., M. Schweizer in litt., S. Zinko mdl. Mitt., News-Portal Land Steiermark).

Der Großteil der aktuellen Beobachtungen stammt dennoch aus dem Winterhalbjahr. Im Herbst und Winter 2012/2013 kam es zu einem überdurchschnittlich auffälligen Einflug in Südösterreich (Kärnten und Steiermark) mit 31 Nachweisen, der mit einem außergewöhnlich guten Mäusejahr und entsprechend stärkerer Dispersion der Balkanpopulation in Verbindung zu bringen ist (PROBST 2015).

Zusätzlich zu den Wildvögeln gibt es in Österreich auch vom Menschen ausgesetzte Habichtskäuze in freier Wildbahn (Kategorie E1/2). Seit den 1970er Jahren laufen im deutsch-österreichisch-tschechischen Grenzgebiet (Bayerischer Wald, Böhmerwald und Šumava) bisher zum Teil erfolgreiche Wiederansiedelungsversuche (SCHERZINGER 2006). Im nördlichen Mühlviertel/OÖ sind seit den späten 1980er Jahren mit zunehmender Regelmäßigkeit Vögel aus den Auswilderungsprogrammen im bayerischen und tschechischen Böhmerwald anzutreffen, ein Brutnachweis konnte aber noch nicht erbracht werden (STEINER 2003, M. Brader mdl. Mitt.). Im Jahr 2001 wurde auch ein Paar im oberösterreichischen Böhmerwald freigelassen, beide Vögel kamen aber um (ENGLEDER 2006). Seit 2009 werden in Gefangenschaft gezüchtete Habichtskäuze im Wildnisgebiet Dürrenstein und im Wienerwald (beides NÖ) ausgesetzt, die trotz



der Möglichkeit einer natürlichen Wiederbesiedlung gestartet wurden, um die Verbindung der zersplitterten mitteleuropäischen Populationen zu beschleunigen. Hier ist es mittlerweile auch schon zu Freilandbruten gekommen ist (LEDITZNIG & KOHL 2013, ZINK 2013).

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2009 (nur Wildvögel)	6	8	1	-	-	10	-	-	-

Blauracke *Coracias garrulus* European Roller

A

Meldepflicht seit 1991 abseits der Brutgebiete

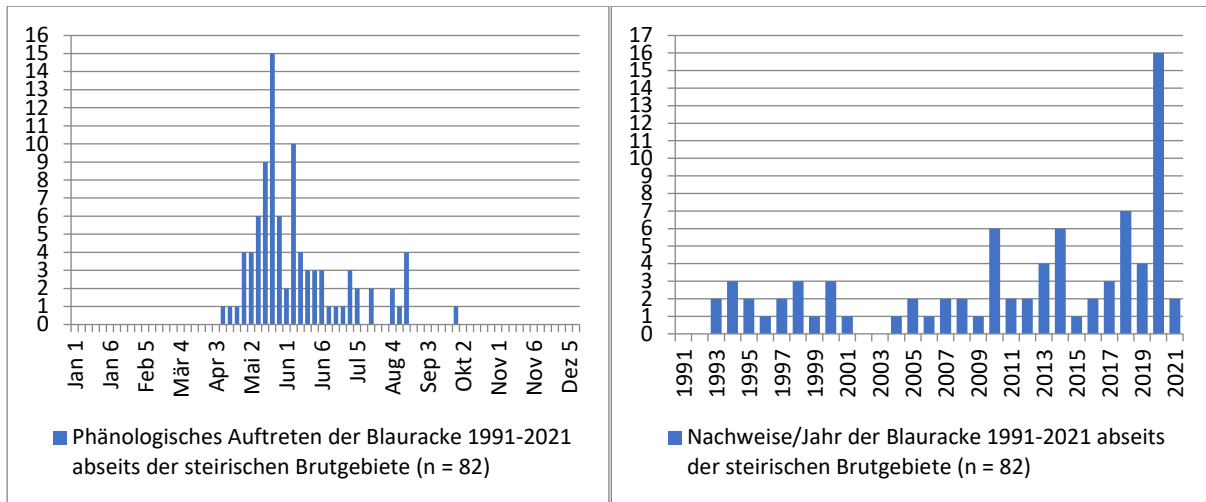


Blauracke, ad., 11.07.2008, Südoststeiermark (M. Tiefenbach)

Die Blauracke brütet in der gemäßigten, mediterranen und Steppenzzone der Westpaläarktis von Nordwestafrika bis in den Südwesten Sibiriens. Die nördliche Arealgrenze erreicht sie in der borealen Zone der Baltischen Staaten. Die Winterquartiere liegen vorwiegend im tropischen Afrika.

In Österreich war die Blauracke (Unterart *garrulus*) bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts im niederösterreichischen Donauraum und im Wiener Becken/NÖ sowie in Osttirol, bis in die 1970er Jahre in Kärnten, im mittleren und nördlichen Burgenland sowie im Raum Bruck/Leitha/NÖ verbreitet. In den 1980er Jahren erloschen die Brutvorkommen im südlichen Burgenland. In der Steiermark brüteten in den 1950er Jahren noch 300-400 Paare, im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es hier allerdings zu einem katastrophalen Areal- und Bestandseinbruch. Derzeit umfasst ein letzter Restbestand in der Südoststeiermark nur 1-5 Paare (Übersicht bei DVORAK et al. 1993, ALBEGGER et al. 2015, A. Tiefenbach in litt.).

Von der AfK werden seit 1991 Meldungen abseits der verbliebenen Brutgebiete und deren weiterer Umgebung bearbeitet, wobei 82 Nachweise anerkannt wurden. Diese verteilen sich räumlich stark auf die östlicheren und südlicheren Bundesländer, aus Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg liegen nur vereinzelte Feststellungen vor, aus Tirol seit 1991 gar keiner. Der Frühjahrsdurchzug setzt ab Mitte April ein und erreicht seinen Höhepunkt von Mitte Mai bis Anfang Juni. Die wenigen Beobachtungen von Mitte Juni und im Juli deuten auch auf Übersommerer abseits der Brutgebiete hin. Feststellungen vom Herbstzug sind deutlich spärlicher und streuen von August bis Oktober. Blauracken treten in der Regel einzeln, gelegentlich auch zu zweit auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1991 abseits Brutgebiete	30	16	18	2	2	10	-	3	1

Blauwangenspint *Merops persicus* Blue-cheeked Bee-eater

A

Meldepflicht seit 1980



Blauwangenspint, ad., 21.05.2016,
St. Andräer Zicksee/Bgld (W. Bühler)

Der Blauwangenspint brütet in zwei Unterarten im Maghreb sowie von der Nordägypten, dem Nahen Osten und der Osttürkei an ostwärts bis in die zentralasiatischen Steppen und Nordwest-Indien. Die Art ist weitgehend Zugvogel und überwintert im tropischen Afrika. In Mitteleuropa ist der Blauwangenspint eine extrem seltene Ausnahmerecheinung (vgl. ALBEGGER 2018), von dem aus Österreich ein Nachweis vorliegt:

- (1) 21. - 22.05.2016 St. Andräer Zicksee/Bgld, 1 ad.
(E. Albegger, H. Bihlmaier, W. Bühler u. a.; ALBEGGER 2018)

Rötelfalke *Falco naumanni* Lesser Kestrel

A

Meldepflicht seit 1980 abseits der 1982 (Stmk) bzw. 1984 (Kärnten) erloschenen Brutgebiete



Rötelfalke – links: 2.KJ ♂, 23.04.2019, Berndorf/Stmk (A. Tiefenbach);
rechts: ad. ♀ mit Pulli, 1979, Glainach/Ktn (J. Zmölnig)

Der Rötelfalke hat ein sehr lückenhaftes Verbreitungsgebiet im Mittelmeerraum sowie in den Steppengebieten und Halbwüsten von Südosteuropa bis nach Zentralasien. Nach dramatischen Bestandseinbrüchen der europäischen Population ab den 1960er Jahren scheint sich die Art nun etwas zu erholen, wobei in Spanien, dass die stärkste Population der Art beherbergt, zuletzt markante Bestandsrückgänge festgestellt werden musste. Die Ausbreitungstendenzen haben in den an Österreich angrenzenden Ländern ab 1993 zu einer leichten Besiedlung der zentralen östlichen Po-Ebene in Norditalien sowie ab 2010 (vermutlich bereits 2008) im Bereich der Insel Rab in Kroatien geführt (MIKULIC et al. 2013, BRICHETTI & FRACASSO 2020, KELLER et al. 2020). Fast der gesamte Weltbestand überwintert in Afrika südlich der Sahara.

In Österreich war der Rötelfalke bis Anfang der 1970er Jahre ein regelmäßiger Brutvogel in den Bundesländern Kärnten und ab etwa 1930 der südlichen und östlichen Steiermark. Die letzten Brutnachweise wurden 1982 in Spielfeld/Stmk und 1984 bei Watzelsdorf/Ktn erbracht (DVORAK et al. 1993, FELDNER et al. 2008, ALBEGGER et al. 2015). Daneben existierte ein unregelmäßig besetztes Brutvorkommen im Nordburgenland, die letzte Brut hier fand 1978 bei Illmitz statt (WASSMANN 1986). Offenbar nur ausnahmsweise brütete die Art auch in Niederösterreich, im Jahr 1948 bestand eine kleine Kolonie in einer Lössgrube bei Krems (ADAMETZ 1954). Aus den westlichen Bundesländern existieren nur zwei ausreichend gesicherte (belegte) Nachweise:

- (1) 17.08.1906 Höchst/Vbg, 1 1.KJ ♂; Stopfpräparat im Naturmuseum St. Gallen/CH (Inv.-Nr. V3.040 [ehemals 1.012]) (GLUTZ et al. 1971, M. Geiger in litt.)
- (2) 1950 Bad Zell bei Zellhof/OÖ, 1 1.KJ ♀; Balg im OÖLM (Inv.-Nr. 1950/4) (G. Mayer in GLUTZ et al. 1971)

Ein bei TSCHUSI (1877) genannter Beleg eines ♀ im Museum Carolino Augusteum/Sbg kann mangels Angaben zu Datum und Erlegungsort nicht als gesicherter österreichischer Nachweis gelten (AUSOBSKY 1963).

Seit 1980 bestehen abseits der letzten Brutplätze folgende ausreichend dokumentierte Feststellungen, wobei in den Kärntner und steirischen Brutgebieten in den 1980er Jahren noch keine Meldepflicht an die AfK bestand. Nach einer mehr als 30-jährigen Periode mit nur einem Nachweis macht sich in den letzten Jahren die Erholung der europäischen Bestände auch in Österreich bemerkbar:

- (1) 30.06.1982 Hanság/Bgld, 2 ad. ♂, 1 ad. ♀, 1 2.KJ ♂ (M. W. Andersen)
- (2) 13.06.1984 Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ (G. Glätzer, G. Löffler)
- (3) 03.07.1984 Hanság/Bgld, 1 ad. ♂ (M. W. Andersen)
- (4) 01. - 28.08.1985 St. Marein bei Wolfsberg/Ktn, 1 ad. ♂ (P. Rass; P. Rass in litt.)
- (5) Mai 1986 St. Peter bei St. Jakob im Rosental/Ktn, 1 Ind. (J. Mikula; FELDNER et al. 2008)
- (6) 24. - 27.04.2005 Lustbühel/Graz-Waltendorf/Stmk, 1 ad. ♂ (S. Zinko, E. Albeegger, G. Juen u. a.)
- (7) 21.05.2018 Joachimsberg/Annaberg/NÖ, 1 ad. ♂, 2 ♀ (J. Laber)
- (8) 08.09.2018 Laa an der Thaya/Laaer Becken/NÖ, 1 1.KJ (J. Laber)
- (9) 23. - 24.04.2019 Berndorf/Stmk, 1 2.KJ ♂ (R. Grassmugg, E. Albeegger, O. Samwald u. a.)
- (10) 02.05.2019 Hanság/Andau/Bgld, 1 2.KJ ♂ (M. Ortner)
- (11) 16.05.2019 Moosanger/Bernhardsthal/NÖ, 1 ♀ (R. Katzinger)
- (12) 07.04.2020 Schloßberg/Graz-Innere Stadt/Stmk, 1 ad. ♂ (F. Richter)
- (13) 14. - 18.05.2021 Schandlesgrund/Apetlon/Bgld, 1 2.KJ ♂ (R. Matz, E. Albeegger, A. Foki u. a.)
- (14) 22.08.2021 Rote Wand/Dobratsch/Ktn, 1 2.KJ ♂ (L. Jerabek, W. Forstmeier, W. Petutschnig u. a.)

Eleonorenfalke *Falco eleonora*

A

Meldepflicht seit 1980



Eleonorenfalke, 2.KJ helle Morphe, 08.06.2017, Baldramsdorf/Ktn (R. Mann)

Der Eleonorenfalke ist ein Brutendemit der Westpaläarktis, insbesondere des Mittelmeerraums, in deutlich geringerer Zahl an der Atlantikküste Nordwestafrikas und auf den östlichen Kanarischen Inseln. Die griechische Ägäis beherbergt 80 % der Weltpopulation dieses Koloniebrüters. Die Überwinterungsgebiete dieser in einer hellen und einer dunkeln Morphe vorkommenden Art liegen hauptsächlich in Madagaskar. In Mitteleuropa ist der Eleonorenfalke eine äußerst seltene Erscheinung, von der aus Österreich drei Nachweise vorliegen:

- (1) 08.06.2017 Baldramsdorf/Ktn, 1 2.KJ helle Morphe (R. Mann)
- (2) 07.10.2017 Bisamberg/NÖ, 1 3.KJ helle Morphe (J. Laber)
- (3) 31.07.2020 St. Lambrecht/Stmk, 1 2.KJ dunkle Morphe (H. Schlacher)

Sakerfalke (Würgfalke) *Falco cherrug* Saker Falcon

A

Meldepflicht seit 1980 abseits der Brutgebiete, ab 2018 in Niederösterreich nur mehr aus dem Mostviertel



Sakerfalke, 1.KJ, 26.12.2011, St. Andrä am Zicksee/Bgld (O. Samwald)

Der Sakerfalke bewohnt die Waldsteppen- und Steppenzonen des zentralen und südlichen Eurasiens. Die Brutverbreitung der Nominatform erstreckt sich von Ostösterreich und Ungarn ostwärts bis Kasachstan.

In Österreich beschränkt sich das Brutareal heute auf das Tiefland im östlichen Niederösterreich (Weinviertel, Marchfeld, March-Thaya-Auen, Donau-Auen, Tullner Feld, Wiener Becken) und im Nordburgenland (Leithagebirge, Parndorfer Platte, Leithaniederung). Die Population umfasst derzeit rund 50 Paare (Archiv BirdLife Österreich, J. Laber in litt.) Bis in die 1970er Jahre war die Art auch unregelmäßiger Brutvogel am niederösterreichischen Alpenostrand. Im burgenländischen Seewinkel und Hanság können regelmäßig Gäste von nahegelegenen ungarischen Brutplätzen beobachtet werden.

Abseits dieser Gebiete ist der Sakerfalke nur ein sehr seltener Gast, wobei die Beurteilung durch die immer wieder entkommenden Beizvögel bzw. Vögel aus Gefangenschaftszuchten sehr erschwert wird. In den letzten Jahren konnten mittels Satellitentelemetrie allerdings Wildvögel auch zweifelsfrei belegt werden, die aus Bulgarien, der Slowakei und Ungarn stammten. Bis zum Jahr 1979 wurden folgende fünf Nachweise aus Kärnten (das bei FELDNER et al. [2008] angeführte Stopfpräparat eines Männchens, das im Jahr 1975 ins LMK gelangte, enthält keinerlei Ortsangaben, weshalb eine Zuordnung nicht sicher möglich erscheint), einer aus Oberösterreich und zwei aus der Steiermark bekannt (GLUTZ et al. 1971, FELDNER et al. 2008, ALBEGGER et al. 2015):

- (1) 08.04.1881 Krumpendorf/Ktn, 1 ad. erlegt; Beleg ehemals im LMK (WRUB 1965, FELDNER et al. 2008)
- (2) 29.06.1888 Rein bei Gratwein/Stmk, 1 1.KJ ♀ erlegt (BAUER 1888, TSCHUSI & DALLATORRE 1889, ALBEGGER et al. 2015)
- (3) September 1888 Hungerlacke bei Paternion/Ktn, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals im LMK (KELLER 1890, WRUB 1965, FELDNER et al. 2008)
- (4) 10.03.1913 Laubegg bei St. Georgen an der Stiefing/Stmk, 1 2.KJ ♂ (J. Großschedl; Präparat ehemals im UMJ [Inv.-Nr. 27.052]; ARCHER et al. 1916, ALBEGGER et al. 2015)
- (5) 26.01.1924 Klagenfurt/Ktn, 1 ad. gefangen und beringt (SANTNER 1925)
- (6) 28.10.1927 St. Georgen am Sandhof/Ktn, 1 Ind. in Eisen gefangen; Beleg ehemals im LMK (SANTNER 1928, WRUB 1965, FELDNER et al. 2008)
- (7) 21.07.1928 Uttendorf/Bez. Braunau/OÖ, 1 1.KJ ♀; Stopfpräparat in Coll. Steinparz, nun im Heimatmuseum Steyr (GLUTZ et al. 1971, M. Brader in litt.)
- (8) 22.10.1933 Maria Saal/Ktn, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals im LMK (WUTTE & ZIFFERER 1934, WRUB 1965, FELDNER et al. 2008)

Seit 1980 wurden die 29 Nachweise anerkannt, wobei aber in Einzelfällen Gefangenschaftsflüchtlinge nicht vollständig ausgeschlossen werden können. Erwartungsgemäß werden die westlichen Bundesländer kaum befliegen, aus Salzburg und Tirol fehlen Nachweise noch gänzlich. Phänologisch ist kein klarer Trend erkennbar, die Nachweise verteilen sich über das ganze Jahr mit einer leichten Häufung im September (7 Nachweise). In der Regel werden Einzelvögel beobachtet, nur in einem Fall waren zwei Individuen gemeinsam unterwegs.

	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise abseits Brutgebiete	6	7	11	6	-	11	-	2	-

(je 1 Nachweis an der Grenze Ktn/Stmk und NÖ/Stmk sowie von satellitentelemetrierten Vögeln 2 Nachweise NÖ/OÖ und 1 Nachweis NÖ/OÖ/Stmk für beide bzw. drei Bundesländer gezählt)



Gerfalke *Falco rusticolus* Gyrfalcon

A

Meldepflicht seit 1980



Gerfalke, juv. ♀, um 1798, Fußach/Vbg
(Naturama Aarau)

Der Gerfalke ist ein Brutvogel der Tundra und besiedelt zirkumpolar die arktischen Regionen Eurasiens, Nordamerikas und Grönlands. In Mitteleuropa ist die Art eine sehr seltene Ausnahmereischeinung, bei der sich regelmäßig die Frage zur Herkunft stellt, da regelmäßig Beizvögel gehalten werden. Aus Österreich liegen fünf als Wildvögel eingestufte Nachweise vor:

- (1) um 1798 Fußach/Vbg, 1 juv. ♀ erlegt; Stopfpräparat im Naturama Aarau (Inv.-Nr. 1424) (Schäffer; FATIO 1899, JACOBY et al. 1970, GLUTZ et al. 1971, E. Widmer via P. Knaus in litt.)
- (2) 1940er Jahre Dobratsch/Ktn, 1 ad. erlegt; AfK (Schumi; S. Wagner in ANONYMUS 1980, FELDNER et al. 2008)
- (3) 15.11.1984 - 06.02.1985 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (V. Blum, M. Leuenberger, P. Willi u. a.)
- (4) 21.02. - 12.03.1988 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (B. Porer, R. Sokolowski)
- (5) 29.10.1994 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 I.KJ (A. Ranner, E. Karner, J. Laber)

Die beiden nachstehenden Nachweise können angesichts des Umstandes, dass es sich um weiße grönländische Gerfalken handelt, bei denen ein Auftreten von Wildvögeln in Mitteleuropa äußerst unwahrscheinlich ist, nicht als gesicherte Nachweise der Kategorie B bzw. A (Wildvögel) geführt werden:

- 11.12.1885 Marchfeld/NÖ, 1 Ind. helle Morphe erlegt (GLÜCK 1896) – Der Beleg wurde von mehreren Fachleuten, u. a. V. v. Tschusi zu Schmidhoffen, untersucht und ist daher unzweifelhaft (GLUTZ et al. 1971).
- 01.01.1976 Kirchdorf am Inn/OÖ, 1 ad.; Beschreibung (K. Pointner; POINTNER 1976) – Der Beobachter beschreibt das Gefieder des Vogels als tadellos, auch konnten keine Hinweise auf falknerische Haltung wie Fesseln oder Glöckchen festgestellt werden, der Vogel kam im erfolglosen Jagdflug auf einen Fasan bis auf rund 20 m an den Beobachter heran und beachtete diesen nicht. F. Pointner äußerst angesichts der grönländischen Form selbst Unsicherheit, ob es sich um einen Wildvogel handelt. Nachsuchen an den Folgetagen blieben erfolglos.

Die nachstehenden sechs Meldungen wurden im Zuge von Revisionen der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich als nicht ausreichend dokumentiert abgelehnt. Die publizierten Beschreibungen (vor allem die weißen grönländischen Gerfalken müssen bei uns als extreme Ausnahme gelten) schließen eine Verwechslung mit anderen hellen Greifvögeln nicht aus bzw. legen diese sogar teilweise (beim Vogel vom 04.01.1960 mit einer männlichen Weihe) nahe (RANNER & KHIL 2009, KHIL & ALBEGGER 2014):

- 30.04.1934 Zirbitzkogel/Seetaler Alpen/Stmk, 2 Ind. helle Morphe (HABLE 1960, 1973, PRÄSENT 1977)
- 04.01.1960 Frojach/Stmk, 1 Ind. (HABLE 1960, HABLE 1973)
- 05.11.1967 Mitterndorf-Zauchen/Stmk, 2 Ind. (FENDRICH 1968)
- 15.03.1972 Fuchskogel/Seetaler Alpen/Stmk, 1 Ind. helle Morphe (HABLE 1973)
- 03.12.1973 Mühlen/Stmk, 2 Ind. helle Morphe (S. PRÄSENT 1974)
- 22.03.1974 Hartnerriegel/Mühlen/Stmk, 1 Ind. helle Morphe (PRÄSENT 1977)

Isabellwürger *Lanius isabellinus* Isabelline Shrike

A

Meldepflicht seit 1980



Isabellwürger, 20.10.2017,
Neusiedl an der Zaya/NÖ (M. Schindlauer)

Der Isabellwürger kommt in drei Unterarten von der Mongolei ostwärts über Nord- und Zentralchina bis in das Qaidam-Becken (China) vor. Die Überwinterungsgebiete der Art reichen von Nordostafrika über die Arabische Halbinsel bis Nordwest-Indien. Lange Zeit wurde der ähnliche Rotschwanz- oder Turkestanwürger (*Lanius phoenicuroides*) als westlichste Unterart des Isabellwürgers angesehen, dessen Verbreitungsgebiet vom Iran und Kasachstan bis nach Zentralasien nördlich und westlich des Tienschan-Gebirges reicht. Diese Art überwintert in Zentral- und Ostafrika, auf der Arabischen Halbinsel und im südlichen Mittleren Osten. In Europa erscheinen Isabellwürger deutlich regelmäßiger als Rotschwanzwürger, aus Österreich liegen vier Nachweise vor, die derzeit dem Isabellwürger zugeordnet werden, aber nach der Aufteilung in zwei Arten einer Revision bedürfen. Erst die letzte Feststellung konnte mit Foto belegt werden:

- (1) 05. - 06.10.1994 Höchster Ried/Rheindelta/Vbg, 1 I.KJ (P. Willi, V. Blum, B. Porer u. a.)
- (2) 11.05.1997 Zurndorf/Bgld, 1 ♀ (H. Langbehn, J. Kirchhoff)
- (3) 24.04.2002 Perg/OÖ, 1 Ind. (A. Kapplmüller)
- (4) 17. - 19.10.2017 St. Ulrich/NÖ, 1 Ind. (M. Schindlauer, R. Katzinger; SCHINDLAUER 2019)

Schwarzstirnwürger *Lanius minor* Lesser Grey Shrike

A

Meldepflicht seit 1991 abseits der Brutgebiete, von 2007 bis 2022 aus dem gesamten Bundesgebiet, ab 2023 nur abseits der Brutgebiete im Nordburgenland

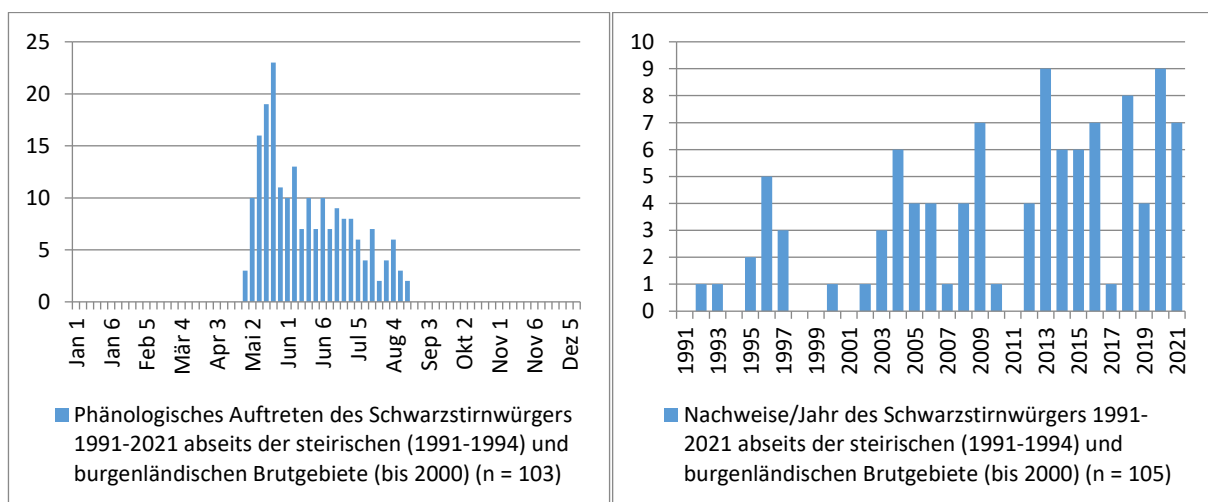


Schwarzstirnwürger, ad. ♂, 02.06.2020, südlich Podersdorf/Bgld (J. Vratny)

Der Schwarzstirnwürger ist ein Brutvogel der gemäßigten, mediterranen und Steppenzezone der West- und Zentralpaläarkt. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war der Schwarzstirnwürger auch in Mitteleuropa ein verbreiteter Brutvogel. Der vor allem ab den 1960er Jahren einsetzende Bestandseinbruch führte dazu, dass die Art als Brutvogel verschwand und sich die Arealgrenze teilweise bis zu 1.000 km nach Osten verschob.

In Österreich war der Schwarzstirnwürger ehemals ein verbreiteter Brutvogel und besiedelte ein ausgedehntes Areal in den Niederungen des östlichen Ober- und Niederösterreichs, in weiten Teilen des Burgenlandes, in der Ost- und südlichen Steiermark sowie im Klagenfurter Becken. Dieses Vorkommen reichte eventuell noch bis Salzburg und Osttirol (DVORAK et al. 1993, GLUTZ & BAUER 1993, LANDMANN 1996). Nach einem katastrophalem Bestandseinbruch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts blieb ab 1981 nur mehr ein Brutvorkommen im Seewinkel/Bgld übrig (DVORAK et al. 1993). Lediglich von 1991 bis 1994 gab es wieder ein Brutpaar in der Steiermark bei Übersbach, wobei im letzten Jahr keine Brut mehr stattfand (SAMWALD & SAMWALD 1993, SACKL & SAMWALD 1997, ALBEGGER et al. 2015). Nach einem vorläufig letzten Brutnachweis im Jahr 2000 im Seewinkel erfolgte 2012 völlig überraschend wieder eine erfolgreiche Brut (LABER & DVORAK 2014). Seither gelangen im Nordburgenland (Seewinkel, Parndorfer Platte) 2013, 2015, 2016 und von 2018 bis 2022 jeweils 1-2 Brutnachweise.

Meldungen des Schwarzstirnwürgers werden von der AfK erst seit 1991 abseits der Brutgebiete und ab 2007 aus ganz Österreich bearbeitet. Im Nordburgenland wurden im Zeitraum 2001 bis 2007 zehn Nachweise bekannt (Archiv BirdLife Österreich, club300.at), die in die Zählungen und Grafiken miteinbezogen werden. In Summe sind dies 105 Nachweise. Es ist ein deutliches ost-West-Gefälle erkennbar, aus den westlichen Bundesländern Salzburg (1) und Vorarlberg (3) liegen nur sehr wenige Nachweise vor, in Tirol fehlt die Art seit 1991 zur Gänze. Schwarzstirnwürger treffen in Österreich ab Anfang Mai ein, der Schwerpunkt des Auftretens erfolgt von Mitte Mai bis Mitte Juni. Die Brutvögel treffen in der Regel nicht vor Mitte Mai ein und räumen die Brutgebiete bis spätestens Ende August. Daneben gibt es ab Mitte Juni bis August eine geringe Anzahl von umherstreifenden Individuen und Übersommerern. Abgesehen von den Brutgebieten treten Schwarzstirnwürger in der Regel einzeln, selten zu zweit auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1991 abseits Brutgebiete bis 2000	57	6	11	5	1	21	-	3	1



Rotkopfwürger *Lanius senator* Woodchat Shrike

A

Meldepflicht seit 1991



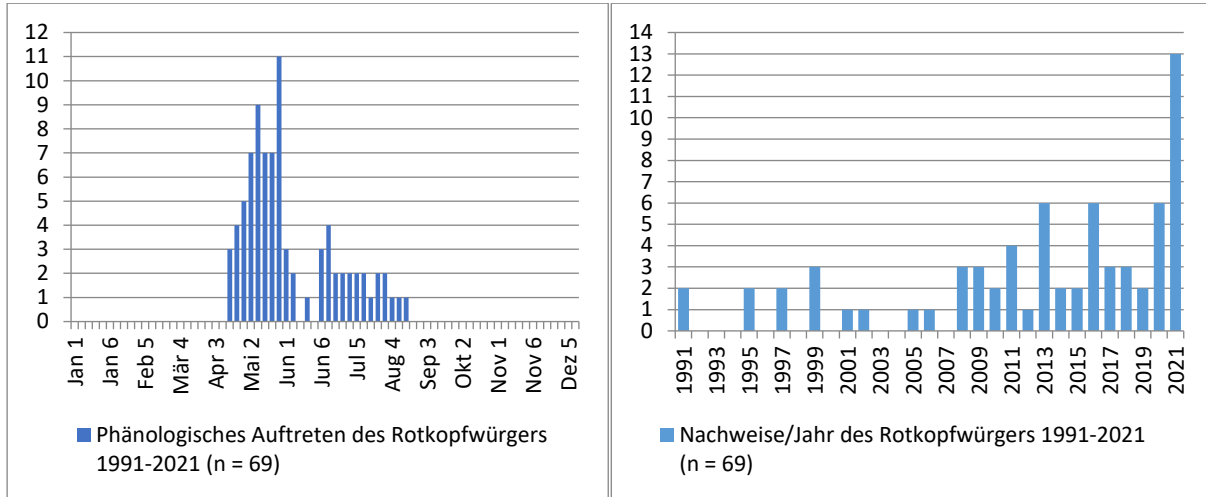
Rotkopfwürger, 2.KJ ♀, 24.08.2021, Martentau/Apetlon/Bgld (J. Prohaska-Hotze)

Das Brutareal des Rotkopfwürgers ist heute vorwiegend auf die mediterrane und Steppenzone beschränkt und erstreckt sich von Nordwestafrika und der Iberischen Halbinsel über die Balkanhalbinsel bis in den Süd-Iran. Früher war die Art weiter verbreitet, verschwand jedoch ab den 1960er Jahren aus weiten Teilen Mitteleuropas als Brutvogel bzw. sind heutzutage nur noch kleine Restbestände erhalten geblieben. Die nächstgelegenen Brutvorkommen befinden sich in Nordostitalien und Slowenien (MIHELIČ et al. 2019, BRICHETTI & FRACASSO 2020, KELLER et al. 2020).

In Österreich war der Rotkopfwürger (Unterart *senator*) seit jeher ein sehr lokaler Brutvogel, dessen Areal bis in das späte 19. Jahrhundert ostwärts bis Niederösterreich, Kärnten und in die Steiermark reichte. Im 20. Jahrhundert brütete die Art anfangs v. a. noch im Rheintal/Vbg, Flachgau/Sbg sowie im ober- und niederösterreichischen Alpenvorland. In Oberösterreich, wo die Verbreitungsschwerpunkte insbesondere im Alpenvorland und im Mühlviertel lagen, gelang 1982 der letzte Brutnachweis bei Radingdorf im unteren Mühlviertel (AUBRECHT & AUBRECHT 1984, DVORAK et al. 1993, GLUTZ & BAUER 1993, BRADER & AUBRECHT 2003, FELDMER et al. 2008, ALBEGGER et al. 2015). dessen Verbreitungsschwerpunkte in Oberösterreich, insbesondere im Alpenvorland und im Mühlviertel, lagen. Der letzte Brutnachweis gelang hier im Jahr 1982 (DVORAK et al. 1993, BRADER & AUBRECHT 2003).

Mittlerweile ist die Art in allen Bundesländern nur noch ein seltener, erst seit 2008 wieder alljährlicher Durchzügler. Eine detaillierte Auflistung der Nachweise in den Bundesländern nach dem jeweiligen Erlöschen der Brutvorkommen findet sich bei ZINKO & ALBEGGER (2013). Beobachtungen des Rotkopfwürgers werden von der AfK erst seit 1991 bearbeitet. Seither wurden 69 Nachweise anerkannt, von denen mehr als die Hälfte mit 18 bzw. 17 Feststellungen aus der Steiermark und Vorarlberg stammt. Im Jahr 2021 kam es mit 13 Nachweisen zum bisher mit Abstand stärksten Auftreten der Art seit Erlöschen der Brutvorkommen. Jahreszeitlich treffen Rotkopfwürger bereits in der letzten Aprilpentade ein (selten früher, vgl. ZINKO & ALBEGGER 2013). Der Durchzug erreicht seinen Höhepunkt von Mitte bis Ende Mai und nimmt danach abrupt ab. Daneben gibt vor allem ab Ende Juni bis August eine geringe Anzahl von umherstreifenden Individuen und vor allem in den letzten Jahren Übersommerern, die teilweise mehrere Wochen verbleiben und im Zuge der Klimaerwärmung und angesichts der räumlich

recht nahen Brutvorkommen am nördlichen Balken die Hoffnung auf eine Wiederbesiedlung nähren. Seit 1991 liegen keine klassischen Herbstnachweise vor. Der Wegzug war auch vor 1991 unterdurchschnittlich repräsentiert und bezog sich auf wenige Nachweise von Anfang September bis Ende Oktober (ZINKO & ALBEGGER 2013). Seit 1991 wurden Rotkopfwürger in Österreich immer nur solitär festgestellt. Besonders bemerkenswert ist der Nachweis eines vorjährigen Männchens mit Merkmalen der auf den westlichen Mittelmeerinseln vorkommenden Subspezies *badius*, der sich am 19.05.2019 bei Puchenau/OÖ aufhielt (J. Vratny, P. Bardone, A. Ledl).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1991	12	3	7	4	2	18	5	17	1

Alpenkrähe *Pyrrhoxorax pyrrhoxorax* Red-billed Chough

A

Meldepflicht seit 1980

Die Alpenkrähe besiedelt ein stark aufgesplittertes Brutareal in den Gebirgen des südlichen Europas und Nordwestafrikas, der Kanarischen Inseln, Ost- und Zentralasiens, des Nahen Ostens und Äthiopiens. Sehr lokal brütet die Art an den atlantischen Felsküsten von der Bretagne bis Irland und Schottland. In weiten Teilen Europas hat der Brutbestand in den letzten 150 Jahren deutlich abgenommen und das Brutareal ist erheblich geschrumpft. Die Österreich nächsten Brutvorkommen dieser sehr standorttreuen Art liegen im Kanton Wallis in der südwestlichen Schweiz und den angrenzenden alpine Regionen im Nordwesten Italiens (KNAUS et al. 2018, KELLER et al. 2020).

In Österreich war das Brutvorkommen der Alpenkrähe (Unterart *erythrorhamphus*) auf die Karnischen Alpen (offensichtlich vorwiegend zwischen Plöckenpass und Wolayersee) im Südwesten Kärntens beschränkt, wo sie bis Ende des 19. Jahrhunderts vorkam (KELLER 1890, FELDNER et al. 2008). Der bei GLUTZ & BAUER (1993) genannte, einzige von dort stammende Beleg befindet sich jedoch nicht mehr im Museum Ljubljana/Slowenien (D. Denac in litt. am 22.12.2022). Beobachtungen von Gastvögeln im 19. Jahrhundert existieren aus Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich. Aus dem 20. Jahrhundert liegen bis einschließlich 1979 fünf Nachweise aus Tirol (um 1900 Kufstein, 1 Paar [M. Kofler]; zwischen 1910 und 1935 Spitzstein/Chiemgauer Alpen, 1 Ind. [F. Dirnaichner]; Frühjahr 1929 bei Unterperfuß südöstlich Zirl, 1 Ind. erl.; Beleg ehemals in Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität Innsbruck; 1976 Kreuzjoch/Samnaungruppe, 3-4 Ind. [H. Plattner]; Ende August 1977 Defreggerhaus/Venedigergruppe, 3 Ind. [Goller, Mesker/Merker]) und eine Serie von Beobachtungen in der Gegend des Großen Rothorns in den Leoganger Steinbergen (bis 1955; S. Hofmann) sowie von



1961 bis 1984 in den Hohen und westlichen Niederen Tauern in Salzburg zwischen Felbertal und Lungau mit Schwerpunkt im Bereich des Radstädter Tauernpasses vor (mindestens 36 Beobachtungen, davon 31 aus letzterer Region, von denen ein Nachweis aus dem Jahr 1984 auch von der AfK anerkannt wurde [s. u.]). Eine herausragende Periode reichte von Dezember 1974 bis Ende Juni 1975, doch konnte aufkommender Brutverdacht nicht ausreichend erhärtet werden. Im angrenzenden steirischen Teil der Schladminger Tauern gelang ein Nachweis von 3-4 Individuen auf der Mandlspitze im Jahr 1931. In Kärnten wurde je ein Vogel am 13.03.1932 im Radlgraben bei Trebesing (K. Burkhart) sowie am 30.10.1975 im Bereich des Plöckenpasses/Karnische Alpen (F. Gressel) registriert. Am 03.07.1977 bzw. 08.10.1978 wurden im Bereich der Koralpe (Grenzgebiet zur Steiermark; nicht Saualpe wie bei WRUB [1986] angegeben) zwei bzw. ein Altvogel (H. Schaidler, P. Rass, letztere Beobachtung auch von der AfK anerkannt) beobachtet (WALDE & NEUGEBAUER 1936, TRATZ 1956, GRESSEL 1976, FELDNER 1979, WRUB 1986, GLUTZ & BAUER 1993, HEINRICHER 2003, FELDNER et al. 2008, ALBEGGER et al. 2015, Archiv BirdLife Tirol). Alpenkrähen werden einzeln oder in Trupps von bis zu fünf Vögeln meist in Gesellschaft von Alpendohlen angetroffen, eine jahreszeitliche Häufung der Beobachtungen ist nicht zu erkennen. Seit 1980 liegen die folgenden neun Nachweise vor, von denen zu keinem einzigen ein Beleg gelang:

- (1) 10.08.1980 Glocknerhaus/Glocknergruppe/Ktn, 1 ad. (G. Brenner)
- (2) 20.09.1980 Ochsenklamm bei Berg/Drautal/Ktn, 1 ad. (H. Müller)
- (3) 06.01. & 07.02.1984 Obertauern/Radstädter Tauern/Sbg, 1-2 Ind. (H. Gressel, J. Gressel)
- (4) 06.06.1984 Steirische Kalkspitze/Stmk, 1 ad. (J. Gepp)
- (5) 15.10.1984 Spielbodenalm/Karnische Alpen/Ktn, 1 ad. (F. Gressel)
- (6) 14.04. & 04.06.1985 Legerlalm/Zillertaler Alpen/T, 3 ad. (J. Hanser, H. Volgger)
- (7) 07.02.1993 Pressegger See/Ktn, 1 Ind. (H. Verderber, I. Verderber)
- (8) 04.07.2004 Wasserhöhle nördlich Eisenerz/Hochschwabgruppe/Stmk, 1 ad. (H. Auer, H. Sulzer, Kemeter)
- (9) 06.07.2019 Seegrube/Karwendel/T, 2 ad. (A. Stadler, E. Bähnisch, J. Kusak)

Diese Arbeit führt als Nachweise lediglich solche der „modernen“ Ornithologie (in der Regel ab dem 18. Jahrhundert). Dennoch ist erwähnenswert, dass MLÍKOVSKÝ (1997) aus den jungpleistozänen Sedimenten der in der Wachau/NÖ gelegenen Schusterlucke einen rechten Carpometacarpus (Knochenspange) sowie ein rechtes Coracoid (kräftigster Knochen des Schultergürtels; vermutlich eines Jungvogels) der Alpenkrähe nachweisen konnte, was eine Mindestanzahl von zwei Individuen ergibt.

Lasurmeise *Cyanistes cyanus* Azure Tit

A

Meldepflicht seit 1980



Lasurmeise, ♂, 1838, Brigittenau/W (A. Schumacher, NMW)

Das geschlossene Verbreitungsgebiet der Lasurmeise reicht vom Osten des europäischen Teils Russlands bis zum Pazifik. Südlich davon brütet die Art auch in zentralasiatischen Gebirgen. In Europa gibt es zudem weiter westlich noch kleinere Vorkommen in Weißrussland und der Ukraine. In Mittel- und Westeuropa ist die Art ein sehr seltener Gastvogel mit einer deutlichen Abnahme der Nachweise im 20. Jahrhundert. Aus Österreich liegen acht ausreichend gesicherte Nachweise vor (Unterart *cyanus*):

- (1) vor 1807 Prater/Leopoldstadt/W, 1 ♂ erlegt; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 1.697) (MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER 1971b)
- (2) 1838 Brigittenau/W, 1 ♂ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 37.153) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER 1971b) – Ein Kontrolle des Originaletiketts am Stopfpräparat ergab, dass das Jahr 1838, wie von PELZELN (1871) angeführt, korrekt ist und es sich offensichtlich bei MARSCHALL & PELZELN (1882) um einen Lesefehler handelt, der in weiterer Folge von späteren Autoren übernommen wurde (H.-M. Berg in litt.).
- (3) 26.03.1855 Harmannsdorf-Rückersdorf/NÖ, 1 Ind. erlegt; Beleg von J. Finger gesehen (FINGER in FRITSCH 1857, MARSCHALL & PELZELN 1882, Fundort dort als „Rickersdorf“ angegeben)
- (4) vor 1879 Melk/NÖ, 1 ♂ erlegt; Beleg von J. Newald gesehen (NEWALD 1878b, BAUER 1971b)
- (5) Frühwinter 1928/1929 Neusiedler See-Nordufer/Bgld, 1 Ind. aus einem Trupp von 3 erlegt; Stopfpräparat von T. Samwald, K. Bauer & G. Rokitansky gesehen und vermessen (Lachnit; BAUER & ROKITANSKY 1963)
- (6) 26.11.1959 Neusiedl am See/Bgld, 1 Ind. gefangen (T. Samwald; PETERS 1960b)
- (7) 24.11.1962 Weißenberg bei Trofaiach/Stmk, 1 Ind. (H. Freithofer; FREITHOFER 1963, BAUER 1971b, ALBEGGER et al. 2015)
- (8) 16. - 17.04.1997 Sonntagberg/NÖ, 1 Ind. (F. Spreitzer, E. Spreitzer, E. Gasteiger u. a.)

Bei den folgenden Meldungen gibt es keinen Hinweis mehr auf eine Überprüfung der korrekten Artbestimmung durch einen versierten Ornithologen. Aufgrund der Verwechslungsgefahr, vor allem mit fehlfarbenen Blaumeisen oder „Pleskemeisen“, können daraus keine gesicherten Nachweise abgeleitet werden:

- Dezember 1825 Umgebung von Wien/NÖ/W, 1 Ind. (MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER 1971b)
- 26.01., vor 1852 Wien, 1 Ind. beobachtet (FRITSCH 1874, MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER 1971b)
- April 1875 Hallein/Sbg, 3 ad. beobachtet (v. Koch-Sternfeld; TSCHUSI 1876, 1916a, BAUER 1971b) – Die Beobachtung durch Oberförster v. Koch-Sternfeld von gleich drei Vögeln wurde zwar von TSCHUSI (1876) publiziert, erscheint aber aus den eingangs genannten Gründen zu fragwürdig, um daraus einen gesicherten Nachweis für Österreich ableiten zu können.
- 1925 Neusiedler See-Nordufer/Bgld, 1 Ind. erlegt (Lachnit; BAUER & ROKITANSKY 1963) – Das Belegexemplar wurde nie einer Überprüfung unterzogen und ist verschollen, die Meldung ist daher als unsicher einzustufen.
- 10.12.1968 Furtnerreich/Stmk, 1 Ind. (S. Präsent; PRÄSENT 1979) – Bei der zitierten Meldung handelt es sich um eine Sichtbeobachtung, die erst über zehn Jahre später veröffentlicht wurde. Die (soweit vorhanden) zutreffende, zugleich aber sehr knappe und unvollständige Beschreibung des Vogels entspricht darüber hinaus exakt dem Wortlaut des damaligen Bestimmungsstandardwerks PETERSON et al. (1965). Zum Zeitpunkt der Beobachtung war die Verwechslungsgefahr mit Hybriden mit der Blaumeise noch wenig bekannt (BAUER 1971b). Darüber hinaus lässt die Vergesellschaftung mit Schwanzmeisen die Möglichkeit einer Verwechslung mit einer streifköpfigen Schwanzmeise realistisch erscheinen, wie sie etwa in Kärnten für alle bisherigen Nachweise angenommen wurde (WRUB 1971, FELDNER et al. 2008). Hinzu kommt, dass die Art nur extrem selten in unseren Breiten auftritt und die Meldung auch im genau recherchierten Handbuch der Vögel Mitteleuropas nicht aufgenommen wurde (GLUTZ & BAUER 1993). Aus den genannten Gründen kann diese Beobachtung nicht als gesicherter Nachweis geführt werden (ALBEGGER et al. 2015).
- 28.09.1970 Glödnitz/Ktn, 7-8 Ind. (J. Weyrer; WRUB 1971, 1972) – Die Beobachtung gleich von so vielen Individuen lässt auf eine Verwechslung schließen, die Meldung kann daher nicht als gesicherter Nachweis geführt werden (vgl. GLUTZ & BAUER 1993, FELDNER et al. 2008).
- 15., 22. & 29.03.1972 Glödnitz/Ktn, 1-2 Ind. beobachtet (J. Weyrer; WRUB 1971, 1972) – Diese Beobachtung enthält zwar eine etwas genauere, aber auch nicht vollständig überzeugende Beschreibung (die vor allem eine ungewöhnlich gefärbte Blaumeise oder Pleskemeise nicht ausschließt), weshalb sie wie jene von 1970 als nicht ausreichend gesichert angesehen werden muss (vgl. GLUTZ & BAUER 1993, FELDNER et al. 2008).

Winter 1976 Neuberg an der Mürz, 1 Ind.; Balg im UMJ (ohne Inv.-Nr.) (HABLE 1979a, STOCKER 1981) – Die zitierte Meldung wurde mehrfach publiziert (HABLE 1979a, STOCKER 1981). Eine Kontrolle des ursprünglich in der Sammlung Schliefssteiner aufbewahrten und mittlerweile ans UMJ übergebenen Belegs ergab allerdings, dass es sich um eine fehlfarbene Blaumeise mit großer Ähnlichkeit zu einer Lasurmeise handelt (ALBEGGER et al. 2015).

„Pleskemeise“ *Parus cyanus x caeruleus* „Pleske’s Tit“

A

Meldepflicht seit 1980



„Pleskemeise“, 02.11.1989, Biologische Station/Illmitz/Bgld (D. Brensing, Archiv AfK)

Neben den Nachweisen artreiner Lasurmeisen gibt es auch zwei Feststellungen von auch als „Pleskemeisen“ bekannten Hybriden zwischen Lasur- und Blaumeise (*Parus caeruleus*):

- (1) 02.11.1989 Biologische Station Illmitz/Bgld, 1 Ind. Fängling (D. Brensing; BRENSING & BARTHEL 1993)
- (2) 06.12.2000 Biologische Station Illmitz/Bgld, 1 Ind. Fängling (A. Grüll)

Weißflügellerche *Alauda leucoptera* White-winged Lark

B0

Meldepflicht seit 1980

Die Weißflügellerche besiedelt die Steppenzone der Zentralpaläarktis. Das Verbreitungsgebiet reicht von der Unteren Wolga (Russland) und Westkasachstan über den Südwesten der Mongolei bis in den Nordwesten Chinas. In der Westpaläarktis brütet die Art nur in Russland und in Westkasachstan. Die Überwinterungsgebiete dieses Kurzstreckenziehers erstrecken sich vom Nordwesten Pakistans und dem Nord-Iran bis nach Anatolien, Südrussland und in die Ukraine. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 20.04.1910 Viehhausen – Gois/Sbg, 1 ad.; Beschreibung (J. Plaz; PLAZ 1911)

Ohrenlerche *Eremophila alpestris* Horned Lark

A

Meldepflicht seit 1980



Ohrenlerche, ad., 15.02.2011, Sieding/OÖ (H. Pflieger)

Die Ohrenlerche hat eine holarktische Brutverbreitung und ist ein Brutvogel der Tundra und verschiedener Gebirgslandschaften. Das weite, aber sehr lückige Brutareal der Art erstreckt sich vor allem über Eurasien und Nordamerika, zwei kleine isolierte Vorkommen befinden sich im Atlasgebirge (Marokko) und im Andenhochland (Kolumbien). In Europa brüten vier Unterarten: *E. a. flava* in Skandinavien und der arktischen Tundra, *E. a. balcanica* in den Bergen der Balkanhalbinsel und in den Südkarpaten, *E. a. penicillata* in Kleinasien, im Kaukasus und bis in den Nordiran sowie *E. a. brandti* vom Kaspischen Meer bis Zentralasien.

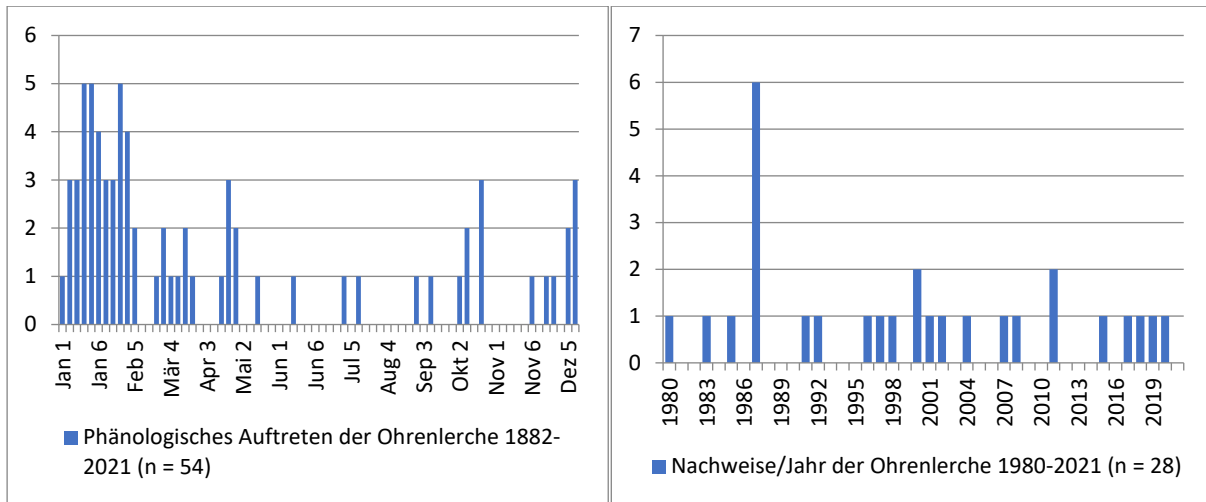
In Österreich ist die Ohrenlerche mit bisher 57 Nachweisen ein sehr seltener Gast, von dem vor 1980 folgende 29 Nachweise vorliegen:

- (1) 10.09.1882 Gailtal/Ktn, 3 Ind. (F. C. Keller; TSCHUSI 1883a, FELDNER et al. 2008)
- (2) 27. - 28.04.1884 Zollner/Karnische Alpen/Ktn, „ein starker Flug“ (F. C. Keller; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1887, KELLER 1890, FELDNER et al. 2008)
- (3) 04.05.1887 Zollner/Karnische Alpen/Ktn, „ein starker Flug“ (F. C. Keller; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1889, KELLER 1890, FELDNER et al. 2008)
- (4) 27.03.1920 Lambach/OÖ, 1 ad. ♀ (leg. K. Steinparz; Archiv Steinparz, ALBEGGER et al. 2011)
- (5) November 1930er Jahre Raum Gmunden/OÖ, 40-50 Ind. (A. Watzinger; Archiv Steinparz, ALBEGGER et al. 2011)
- (6) 08.12.1932 - 07.01.1933 Rossau/Innsbruck/T, 30 Ind. (J. Kührtreiber; KÜHTREIBER 1950)
- (7) 16.01.1954 Schlüßlhof Steyr/OÖ, 1 ad. ♀ erlegt; Stopfpräparat ehemals in Coll. Steinparz, nun im Heimatmuseum Steyr (K. Steinparz, W. Firbas, W. Lindinger; Archiv Steinparz, STEINPARZ 1955a, BERNHAUER et al. 1957, W. Lindinger in litt.)
- (8) 16.01.1954 Klagenfurt/Ktn, 1 ad. (O. Klimsch; KLIMSCH 1955, FELDNER et al. 2008)
- (9) 19. - 20.02.1954 Schlüßlhof Steyr/OÖ, 1 ad. ♂ (am 20.02.) erlegt, 1 ad. ♀ (am 19.02.) erlegt; Stopfpräparat im HdN (Inv.-Nr. 60) (Archiv Steinparz, STEINPARZ 1955a, BERNHAUER et al. 1957)
- (10) 1955 Manaberg bei St. Marienkirchen am Hausruck/OÖ, 1 Ind. (J. Gruber; ALBEGGER et al. 2011)

- (11) 08.03.1955 Staning/OÖ, 1 ad. (K. Steinparz; Archiv Steinparz, BERNHAUER et al. 1957, STEINPARZ 1957)
- (12) Ende Februar 1956 Asten bei Enns/OÖ, 1 ad. ermattet gefangen und gesundgepflegt, lebte noch im April (Hubatschek; Archiv Steinparz, STEINPARZ 1957)
- (13) 27.12.1957 Parndorfer Platte/Bgld, 4-6 Ind. (K. Bauer, F. Spitzenberger, H.-M. Steiner; STEINER 1959)
- (14) 15. - 31.03.1958 St. Andrä am Zicksee/Bgld, 100-120 ad. (H. Freundl, F. Spitzenberger, H.-M. Steiner; STEINER 1959)
- (15) 28. - 29.12.1959 & 03. - 05.01.1960 St. Andrä am Zicksee/Bgld, 3 Ind. (M. Ganso; GANSO 1960)
- (16) 21.10.1962 Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (W. Badtke, H. M. Koch, D. Weizäcker; JACOBY et al. 1970, MAUMARY et al. 2007)
- (17) 20.02.1963 Kraftwerk St. Pantaleon, Albing/NÖ, 1 ad. ♂, 1 ad. ♀ erlegt; Bälge im OÖLM (Inv.-Nr. 1963/7 & 1963/8) (leg. F. Schwarz; MAYER 1968)
- (18) 04.01.1964 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 12 ad. (M. Ganso; BAUER & GANSO 1964)
- (19) 13.12.1964 Illmitz/Bgld, 1 ♂; AfK (R. Triebel; TRIEBL 1977)
- (20) 28.12.1966 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (W. Kurz, D. Weizäcker; JACOBY et al. 1970, MAUMARY et al. 2007)
- (21) 10. - 11.01.1967 Gniebing b. Feldbach/Stmk, 1 ad.; Foto (F. Maierl; HAAR 1975, SAMWALD 1975)
- (22) 21.10.1967 Lange Lacke & Östliche Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, ca. 150 Ind. (W. Lehmann; Archiv BirdLife Österreich, ALBEGGER et al. 2011)
- (23) 23.12.1969 Kraftwerk Garsten, St. Ulrich/OÖ, 10-12 Ind. (J. Blumenschein; ALBEGGER et al. 2011)
- (24) 25.02.1978 westlich Zirl/T, 1 ad. ♂; Foto (H. Myrbach; Kartei Tiroler Vogelwarte, Biodatenbank TLM, PROKOP 1978b, ALBEGGER et al. 2011)
- (25) 12.01.1979 Rodingersdorf, Weitersfeld/NÖ, 2 ad. (H. Lauerer; Archiv BirdLife Österreich, ALBEGGER et al. 2011)
- (26) 16. - 23.01.1979 Krieglach/Stmk, 40-45 ad. (R. Stocker; STOCKER 1979, 1981)
- (27) 17. - 18.01.1979 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad.; AfK (V. Blum, K. Müller, G. Ladstätter; SCHUSTER et al. 1983, MAUMARY et al. 2007)
- (28) 31.01.1979 Sandgrube Pfaffendorf/Ktn, 1 ad. ♂; AfK (M. Woschitz; WRUB 1980, FELDNER et al. 2008)
- (29) 11.02.1979 Flugplatz Fürstenfeld/Stmk, 1 ad. (F. Samwald, O. Samwald; SAMWALD & SAMWALD 1983b, HAAR et al. 1986)

Es besteht eine Häufung in den östlichen Landesteilen, wobei die Ohrenlerche mit Ausnahme Salzburgs in allen Bundesländern festgestellt wurde. Bemerkenswert sind die Jahre 1979 und 1987 mit fünf bzw. sechs Nachweisen. Rund 40 % der Nachweise (23) ist auf Unterartniveau zuordenbar und betrifft durchwegs die nördliche Subspezies *flava*, die vor allem an den Küsten der Nord- und Ostsee überwintert (ALBEGGER et al. 2011). Der Schwerpunkt des Auftretens in Österreich liegt im Winter, die meisten Nachweise stammen aus dem Zeitraum Ende Dezember bis Mitte Februar. Bemerkenswert sind zwei Juli-Feststellungen aus dem alpinen Raum, je eine aus den Karnischen Alpen in Osttirol (26.07.1980) und den Niederen Tauern/Stmk (17.07.2004), sowie ein singendes Männchen auf der Koralpe (Grenze Kärnten/Steiermark; in beiden Bundesländern, 29.04. - 02.05.2007), die gelegentliche Übersommerungen bzw. Brutversuche in den österreichischen Alpen nicht ausgeschlossen erscheinen lassen. Ohrenlerchen werden meist einzeln oder zu zweit, manchmal aber auch in Trupps angetroffen, die Truppgrößen können in Ausnahmefällen bis zu 150 Individuen umfassen (ALBEGGER et al. 2011).





	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	14	8	7	11	-	8	3	6	1

(1 Nachweis an der Grenze Ktn/Stmk für beide Bundesländer gezählt)

Kurzzehenlerche *Calandrella brachydactyla* Greater Short-toed Lark

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet



Kurzzehenlerche, ad., 07.05.2015, Rosswiesen/Liezen/Stmk (H. Kolland)

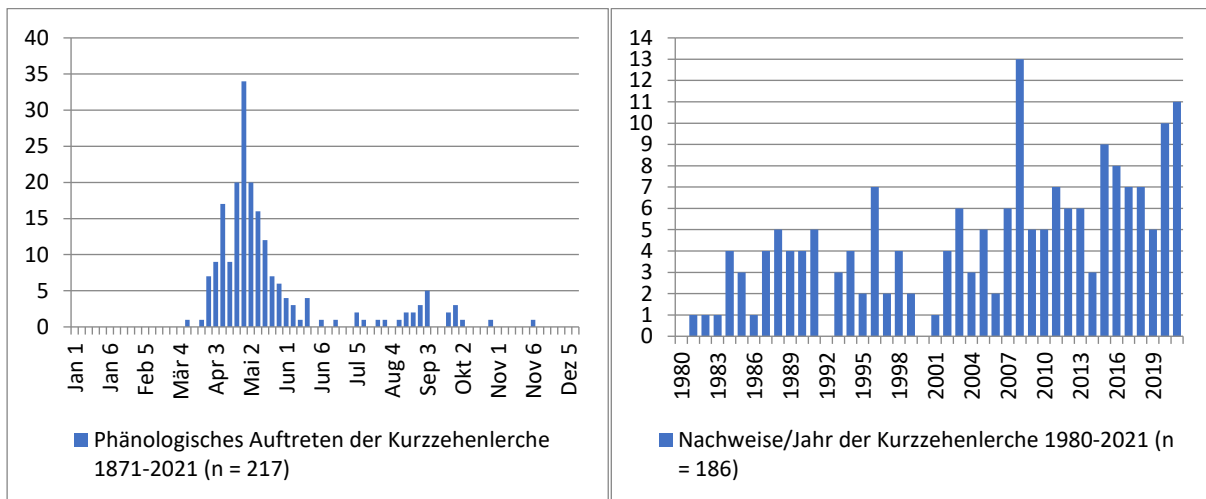
Die Kurzzehenlerche ist ein Faunenelement der Trockenlandschaften der Südpaläarktis, deren weitläufiges Verbreitungsgebiet sich von Nordwestafrika und der Iberischen Halbinsel im Westen bis nach China im Osten erstreckt. In Europa brütet die Art vorwiegend im Mittelmeerraum und an der Schwarzmeerküste, sehr lokal auch in Nordfrankreich und Ungarn.

In Österreich ist die Art ein seltener, seit 1978 mit Ausnahme der Jahre 1980, 1992 und 2000 alljährlicher Gast (wohl zumindest überwiegend Unterart *brachydactyla*) mit 218 Nachweisen (ALBEGGER 2013), der nur im Rheindelta/Vbg regelmäßig (nahezu alljährlich, seit 1978 lediglich 1980, 1992, 2000 & 2017 kein Nachweis) erscheint. Mit Ausnahme von Wien liegen aus allen Bundesländern Nachweise vor. Im Jahr 1966 brüteten 3-4 Paare an verschiedenen Stellen im Seewinkel/Bgld, die der pannonischen Population zugeordnet werden (Unterart *hungarica*; GLUTZ & BAUER 1985). Bei den jüngeren Nachweisen aus dieser Region stellt sich allerdings

aufgrund des dramatischen Bestandsrückgangs der pannonischen Population die Frage, ob hier nicht auch Vögel der Unterart *brachydactyla* involviert sind. Diese Frage muss mangels genauer Untersuchung der wenigen beobachteten Vögel einstweilen offenbleiben (ALBEGGER 2013).

Beobachtungen aus dem Rheindelta/Vbg werden von der AfK erst seit 1991 behandelt. Nach dem Erstdnachweis für dieses Gebiet im Jahr 1963 wurden 41 Nachweise bis einschließlich 1990 erbracht (24 im Zeitraum 1980-1990), seit Einführung der Meldepflicht wurden von hier bis einschließlich 2021 75 Nachweise bekannt. Aus dem übrigen Österreich gibt es aus der Zeit vor 1980 sechs näher datierte Nachweise aus dem Burgenland, drei Nachweise aus der Steiermark, je zwei Nachweise aus Kärnten, Tirol und Vorarlberg abseits des Rheindeltas (GLUTZ & BAUER 1985, FELDNER et al. 2008, ALBEGGER 2013, Archiv AfK, W. Gstader in litt.), seit 1980 sind es 87 Nachweise. Die Art tritt in der Regel in den Niederungen auf, es gibt aber bemerkenswerterweise auch mehrere Nachweise aus alpinen Lagen in über 2000 m Seehöhe.

Die Kurzzeihenlerche tritt in Österreich überwiegend von Ende März bis Ende Juni mit deutlichem Schwerpunkt im April und Mai auf, meist einzeln oder zu zweit, doch wurden schon Trupps mit bis zu 5 Individuen registriert. Vom Herbstzug (Juli bis November mit Schwerpunkt im September) gibt es vergleichsweise wenige 24 Einzelfeststellungen und lediglich einen Nachweis mit zwei Individuen.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	16	27	6	12	3	18	8	128	-

Bergkalanderlerche *Melanocorypha bimaculata* Bimaculated Lark

A

Meldepflicht seit 1980



Bergkalanderlerche, 01.11.2020 Tachenberger Moos/Aigen im Ennstal/Stmk (H. Kolland)

Die Bergkalanderlerche besiedelt Zentralanatolien, Nordisrael, Syrien und den Iran sowie Teile Mittelasiens bis in den Westen Chinas. Die Überwinterungsgebiete liegen im Wesentlichen in Nordostafrika, im Nahen Osten bzw. Teilen der Arabischen Halbinsel und vom Osten des Irans bis nach Indien. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 30.10. - 02.11.2020 Tachenberger Moos/Aigen im Ennstal/Stmk, 1 Ind. (H. Kolland, E. Albegger, A. Foki u. a.; KOLLAND 2022)

Kalanderlerche *Melanocorypha calandra* Calandra Lark

A

Meldepflicht seit 1980



Kalanderlerche, ad., 15.04.2012, Rattenberg bei Fohnsdorf/Aichfeld/Stmk (H. Kolland)

Die Kalanderlerche ist ein Brutvogel der trockenen Tieflandebenen sowie von Hochplateaus und Steppengebieten des Mittelmeerraums, von der Iberischen Halbinsel über Kleinasien bis zum Altai-Gebirge. Die Österreich am nächsten gelegenen Brutplätze befinden sich an der Adriaküste in Kroatien. Aus Österreich liegen 20 Nachweise vor (Unterart *calandra*). Davon stammen 19 Feststellungen aus dem Frühjahr zwischen Anfang April und Mitte Juni und lediglich eine aus dem Herbst:

- (1) 16.05.1884 oberes Gailtal/Ktn, einige ad. (F. C. Keller; KELLER 1890)
- (2) 04.05.1897 Lavamünd/Ktn, 1 ad. (F. C. Keller; KELLER 1898a)
- (3) 15.04.1966 Podersdorf – Hölle/Ilmitz/Bgld, 1 ad. (H.-H. Bergmann; BAUER & MAZZUCCO 1967, GLUTZ & BAUER 1985) – BAUER & MAZZUCCO (1967) geben den Beobachternamen mit H.-H. Müller an.
- (4) 10.06.1966 Podersdorf – Hölle/Ilmitz/Bgld, 1 Ind. (K. O. Beckmann; GLUTZ & BAUER 1985)

- (5) 20.04.1975 Härterhöhe/Mariahof/Stmk, 1 ad.; AfK (F. Kolb; KOLB 1982, Archiv AfK)
- (6) 04.05.1983 Höchster Ried/Vbg, 1 ad. (P. Willi; WILLI 1983)
- (7) 05.05.1988 Kapfenberg/Stmk, 1 ad. (M. Dumpelnik)
- (8) 07.04.1993 Härterhöhe/Mariahof/Stmk, 1 ad. (P. Sackl, A. Lienhart)
- (9) 28.05.1994 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (G. Juen)
- (10) 02.05.1999 St. Andrä/Ktn, 1 ad. (G. Brenner, P. Rass, W. Jandl)
- (11) 18.05.2005 Oberhofen/T, 1 ad. (W. Gstader, H. Dallinger)
- (12) 18. - 24.04.2008 Kappel am Krappfeld/Ktn, 1 ad. (E. Albegger, G. Bierbaumer, W. Kautz u. a.; BIERBAUMER 2011)
- (13) 25.09. - 04.10.2008 Hargelsberg/OÖ, 1 Ind. (H. Pflieger, G. Juen, N. Pühringer u. a.)
- (14) 01.05.2011 Mühldorf bei Scharnstein/OÖ, 3 ad. (M. Strasser)
- (15) 13. - 15.04.2012 Rattenberg bei Fohnsdorf/Aichfeld/Stmk, 1 ad. (D. Nayer, E. Albegger, H. Pfeifhofer u. a.)
- (16) 26.03.2014 Neufeldlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. (L. Khil)
- (17) 03.06.2014 Lange Lacke/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (L. Khil)
- (18) 29. - 30.04. & 13. - 14.05.2016 Spielberg & Flatschach/Aichfeld/Stmk, 1 ad. (D. Nayer, R. Probst, J. Hohenegger u. a.)
- (19) 02. - 03.05.2016 Krappfeld/Ktn, 1 ad. (R. Probst, G. Bierbaumer)
- (20) 21.04.2021 Moos/Feistritz b. Knittelfeld/Aichfeld/Stmk, 1 ad. (J. Prohaska-Hotze)

Schwarzsteppenlerche *Melanocorypha yeltoniensis* Black Lark

B

Meldepflicht seit 1980



Schwarzsteppenlerche, ♂, zwischen 1857 und 1874, Breitensee/W (A. Schumacher, NMW)

Das Verbreitungsgebiet der Schwarzsteppenlerche, lange Zeit Mohrenlerche genannt, reicht von der unteren Wolga bis nach Mittelasien. In der Westpaläarktis brütet sie nur in Russland und Westkasachstan. Ein Teil der Vögel (vor allem die Männchen) bleibt ganzjährig in den Brutgebieten, ein Teil überwintert nördlich und östlich des Schwarzen Meeres sowie südlich des Kaspischen Meeres. In Europa ist die Art eine Ausnahmereischeinung, von der aus Österreich ein Nachweis vorliegt:

- (1) zwischen 1857 und 1874 Breitensee/W, 3 ♂ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 36.591) (PELZELN 1877a, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1985)

Heinestummellerche *Alaudala heinei* Turkestan Short-toed Lark

A

Meldepflicht seit 1980



Heinestummellerche, 02.02.2021, Bernhardsthaler Ebene/NÖ (A. Tiefenbach)

Der Artenkomplex der „Stummellerche“, der sehr lückig von den Kanarischen Inseln über Nordafrika und Vorderasien bis nach Ostasien verbreitet ist, wurde vor kurzem von ursprünglich zwei bis drei auf vier Arten aufgesplittet (vgl. ALSTRÖM et al. 2020). In Europa brüdet die Mittelmeer-Stummellerche lediglich in Spanien, die Heinestummellerche in der Ukraine sowie in Südwest-Russland und im Kaukasus-Gebiet. Abseits der Brutgebiete werden diese Arten wesentlich seltener nachgewiesen als die sehr ähnliche Kurzzechenlerche. Aus Österreich liegen zwei Nachweis vor, von denen einer mittels DNA-Untersuchung des Kots zweifelsfrei der Heinestummellerche zugeordnet werden konnte, während der andere auf Basis der vorliegenden Beschreibung nicht auf (neuem) Artniveau bestimmt werden konnte: (1) 20.01. & 31.01. - 10.02.2021 Hohenau an der March/Bernhardsthaler Ebene/NÖ, 1 Ind. (R. Katzinger, S. Kofler, E. Albegger u. a.; KATZINGER 2023a)

Mittelmeer-Stummellerche/Heinestummellerche *Alaudala rufescens/heinei* Mediterranean/Turkestan Short-toed Lark

A0

(1) 07.04.1993 Härterhöhe/Mariahof/Stmk, 1 ad. (P. Sackl, A. Lienhart; SACKL 1994)

Rötelschwalbe *Cecropis daurica* Red-rumped Swallow

A

Meldepflicht seit 1980

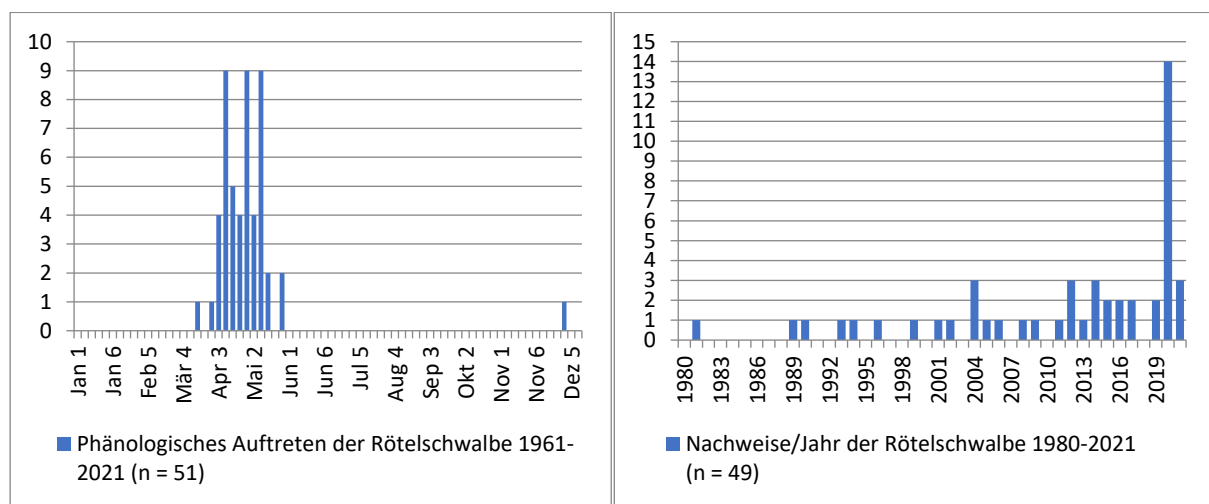


Rötelschwalbe, 30.04.2009, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (S. Loner)

Die Rötelschwalbe ist in Afrika und in der Südhälfte Eurasiens weit verbreitet. In Europa besiedelt die Art vor allem den Mittelmeerraum (Unterart *rufula*). In den letzten Jahrzehnten ist eine nordwärts gerichtete Arealausdehnung im gesamten europäischen Mittelmeerraum erkennbar, insbesondere seit dem Jahr 2010 (KELLER et al. 2020). Die Österreich nächstgelegenen

Brutplätze befinden sich derzeit im nordostitalienischen Friaul-Julisch Venetien sowie an der slowenischen und kroatischen Adriaküste. Im Jahr 2017 gelang auch ein Brutnachweis in Balatonfüred am Nordufer des Plattensees in Westungarn (BODOR 2017).

In Österreich ist die Rötelschwalbe ein seltener, in letzter Zeit aber zunehmend regelmäßiger Gast, der vor allem am Frühjahrszug in großen Rauchscharbentrupps erscheint. Bisher liegen 51 Nachweise vor, wobei allein 14 im Zuge eines starken Einflugs im Jahr 2020 erbracht wurden (ZENS 2022). Die meisten Feststellungen stammen aus dem Vorarlberger Rheintal (17), insbesondere dem Rheindelta (15), woher auch die beiden Nachweise vor 1980 stammen (30.04.1961 Rheinspitz/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung [G. Jung, C. Kleinsteuber; JUNG & KLEINSTEUBER 1962, GLUTZ & BAUER 1985], 20.05.1964 Harden Binnenbecken/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung [H. Jacoby, S. Schuster; SCHUSTER & JACOBY 1966, Archiv AfK]). Mit Ausnahme Wiens liegen aber mittlerweile aus allen Bundesländern Nachweise vor. Jahreszeitlich tritt die Art ausnahmsweise bereits Ende März, in der Regel aber nicht vor der zweiten Aprilpentade auf. Der Durchzug gipfelt von der zweiten April- bis zur ersten Mai-Hälfte und nimmt danach abrupt bis Ende Mai ab. Vom Herbstzug liegt nur eine Feststellung vom 17.12.2016 aus Grödig/Sbg vor, die einen diesjährigen Vogel betrifft, der verletzt gegriffen wurde und anschließend in Pflege verstarb (Beleg im HdN; via E. Haberpeuntner, C. Medicus, R. Lindner, J. Pohacker, M. Weber). Rötelschwalben treten in der Regel einzeln, selten in kleinen Trupps mit bis zu drei Individuen auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	6	5	5	8	1	5	4	17	-

Seidensänger *Cettia cetti* Cetti's Warbler

A0

Meldepflicht seit 1980

Der Seidensänger besiedelt ein großes Areal vom westlichen Mittelmeerraum über Vorderasien, den Nord-Iran und das nördliche Afghanistan bis nach Zentralasien. Im Mittelmeerraum ist die Art ein Standvogel. Die nächstgelegenen Brutplätze reichen in Nordostitalien nahe an die österreichische Grenze. Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 30.07.2007 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (D. Bruderer)
- (2) 10.04.2020 Waldteiche/Kirchberger Teiche/Stmk, 1 ad. (A. Tiefenbach, E. Albegger)



Tianschanlaubsänger *Phylloscopus humei* Hume's Leaf Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Tianschanlaubsänger, 07.12.2022, Zwettl/NÖ
(E. Ludescher)

Der Tianschan-Laubsänger ist ein überwiegend ostpaläarktisches Faunenelement, der die mittelasiatische Gebirge vom mittleren Südrussland bis Nordost-Afghanistan und zum Himalaya (Nordindien und Nepal) sowie das mittlere China besiedelt. In Europa ist die Art mittlerweile ein sehr seltener, aber alljährlich in geringer Zahl festgestellter Gast, von dem aus Österreich ein Nachweis vorliegt:

(1) 07.12.2022 Zwettl/NÖ, 1 Ind. (S. Teufl, H. Gutmann, R. Katzinger u. a.)

Die nachstehenden Meldungen werden aus den jeweils angeführten Gründen als nicht ausreichend gesichert angesehen:

26.09.1959 Zentralfriedhof/W, 1 Ind. (H. Peters; PETERS 1960a) – Diese als Gelbbrauen-Laubsänger publizierte Beobachtung wurde bei GLUTZ & BAUER (1991) der Form *humei* zugeordnet. Das wichtigste Merkmal, der Ruf, spricht aber nicht klar für *humei*. Die Beschreibung des Vogels passt genauso gut auf *inornatus*. Die Dokumentation reicht jedenfalls für einen Erstnachweis dieser schwierig zu bestimmenden Art nicht aus (RANNER & KHIL 2009).
17.11.1965 & 22.11.1972 Rheindelta/Vbg, je 1 Ind. (SCHUSTER et al. 1983, GLUTZ & BAUER 1991) – Diese beiden Meldungen kommen als Nachweise nicht in Frage, da die Bestimmung erst Jahre nach der Beobachtung erfolgte und keinerlei Dokumentation vorliegt (RANNER & KHIL 2009).

Gelbbrauen-Laubsänger *Phylloscopus inornatus* Yellow-browed Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Gelbbrauen-Laubsänger, 14.10.2014, Graz-Geidorf/Stmk (A. Tiefenbach)

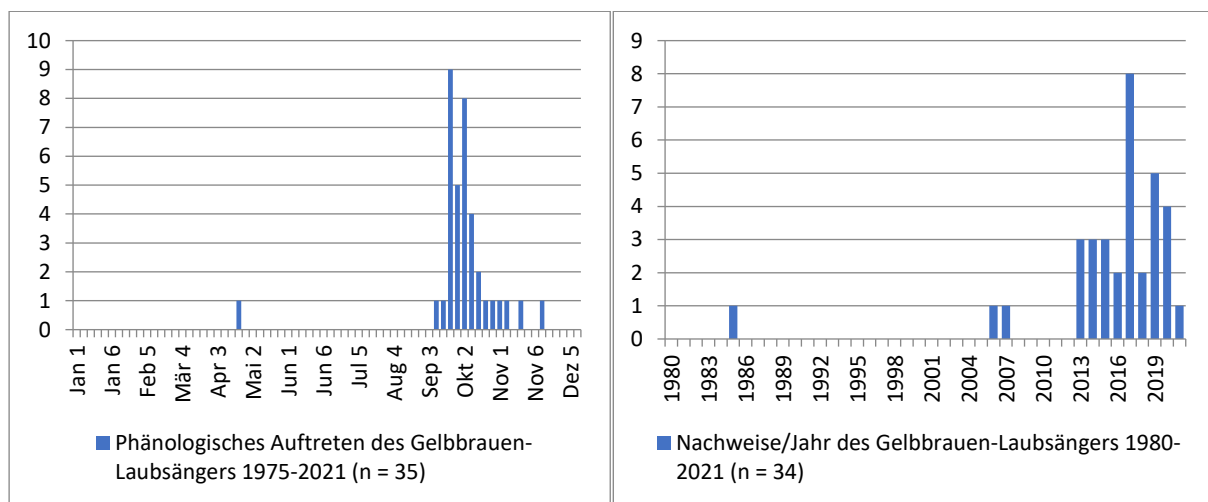
Das Brutareal des Gelbbraunen-Laubsängers erstreckt sich von der Petschora über die sibirische Taiga bis zum Ochotskischen Meer (Russland). Das Überwinterungsgebiet liegt in Südostasien zwischen Nordost-Indien und Malaysia. Er erscheint als häufigste Art unter den sibirischen Zugvögeln regelmäßig in Mittel- und Westeuropa, wird aber im Binnenland nur selten entdeckt.

Aus Österreich liegen 36 Nachweise des Gelbbrauen-Laubsängers aus allen Bundesländern mit Ausnahme Kärntens vor, ohne dass ein räumlicher Schwerpunkt feststellbar ist. Die Art war lange Zeit eine extreme Seltenheit, von der bis zum Jahr 2012 lediglich die folgenden fünf Nachweise gelangen:

- (1) Herbst 1836 Wien, 1 Ind. gefangen; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 31.079) (MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1991)
- (2) 27.10.1975 Biologische Station Illmitz/Bgld, 1 Ind. Fängling; Beschreibung (W. Friedrich, W. Dornberger, R. Schlenker; SCHLENKER 1977)
- (3) 29.09.1985 Mariahof/Stmk, 1 Ind. (F. Kolb)
- (4) 29. - 30.09.2006 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (G. Juen, A. Schönenberger, D. Ziegler)
- (5) 08.11.2007 Unterer Inn unterhalb Salzbachmündung/OÖ, 1 Ind. (J. Borsutzki)

Seit 2013 konnte die Art alljährlich registriert werden und ist damit zwar weiterhin ein seltener, aber zunehmend regelmäßig wahrgenommener Gast, von dem allein im Jahr 2017 acht Nachweise vorliegen. Diese Entwicklung liegt zumindest zum Teil daran, dass eine zunehmende Zahl von Vogelbeobachtern sich mit dem charakteristischen Ruf des Gelbbrauen-Laubsängers vertraut gemacht hat, durch den eine Entdeckung dieser ruffreudigen Art wesentlich erleichtert wird. Die Art wird nahezu ausnahmslos am Herbstzug festgestellt, der in der zweiten Septemberhälfte einsetzt und von der letzten September-Pentade bis Mitte Oktober seinen Höhepunkt erreicht. Der Durchzug wird in der Regel bis Anfang November abgeschlossen, einzelne Nachweise liegen aber noch bis Anfang Dezember vor. Am Frühjahrszug ist die Art europaweit eine extreme Seltenheit, von der aus Österreich ein – mittels Tonaufnahme belegter – Nachweis eines Einzelvogels vom 30.04.2021 aus Ober-Grafendorf/NÖ (A. Kirtz) vorliegt. Gelbbrauen-Laubsänger treten fast ausschließlich allein auf, in einem Fall konnten zwei Individuen gemeinsam registriert werden (TIEFENBACH 2016).

Weiters existieren drei Meldungen (1959, 1965, 1972) aus Wien bzw. dem Rheindelta/Vbg, die dem damals als Unterart des Gelbbrauen-Laubsängers gehandelten Tienschanlaubsänger zugeordnet wurden (vgl. unter dieser Art).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	6	-	7	4	1	6	4	5	3

Goldhähnchen-Laubsänger *Phylloscopus proregulus* Pallas's Leaf Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Goldhähnchen-Laubsänger, ad., 26.01.2019, Maria-Theresien-Platz/Innere Stadt/W (G. Loidolt)

Der Goldhähnchen-Laubsänger besiedelt die südsibirische Nadelwaldtaiga und dortige Bergwälder bis in die nördliche Mongolei und Nordostchina. Das Brutgebiet hat sich im 19. Jahrhundert deutlich nach Westen ausgedehnt. Die Vögel sind ausgesprochene Langstreckenzieher, die im südlichen China und angrenzenden Ländern überwintern. In den letzten Jahrzehnten wurde die Art in Europa vor allem während des Herbstzugs in wachsender Zahl, vorwiegend an den Westküsten, festgestellt. Im Binnenland ist die Art nach wie vor sehr selten. Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 07. & 14.11.2004 Scharnstein/OÖ, 1 Ind (N. Pühringer, M. Pühringer-Platzer; PÜHRINGER 2004)
- (2) 21. - 26.01.2019 Maria-Theresien-Platz/Innere Stadt/W, 1 Ind. (C. Roland, E. Albegger, A. Foki u. a.; ROLAND 2021)

Dunkellaubsänger *Phylloscopus fuscatus* Dusky Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Dunkellaubsänger, 10.10.2017, Biologische Station Illmitz/Bgld (F. Bittermann)

Der Dunkellaubsänger ist ein Brutvogel Ostasiens, der von Zentral- und Ostsibirien bis ins zentrale nördliche und Nordost-China sowie in der nördlichen Mongolei vorkommt. Die Art ist ein Langstreckenzieher, deren Überwinterungsgebiete im Südosten Asiens liegen. Der Dunkellaubsänger tritt in Europa mittlerweile alljährlich in geringer Zahl als Irrgast auf. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor (Unterart *fuscatus*):

- (1) 22.11.1973 Ebental bei Klagenfurt/Ktn, 1 1.KJ ♀ Fängling; Balg im NMW (Inv.-Nr. 72.880) (M. Woschitz; WOSCHITZ 1974)
- (2) 10.10.2017 Biologische Station Illmitz/Bgld, 1 Ind. Fängling (G. Hafner, F. Bittermann; BITTERMANN 2019)
- (3) 14.10.2017 Neudegg/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (J. Laber)
- (4) 13.10.2019 DoKW Abwinden-Asten/OÖ, 1 Ind. (J. Vratny, A. Wolfbeisser)

Iberienzilpzalp *Phylloscopus ibericus* Iberian Chiffchaff

A

Meldepflicht seit 1980



Iberienzilpzalp, ad., 01.05.2022, Walser Feld/Sbg (L. Jerabek)

Der Iberienzilpzalp wurde lange Zeit als Unterart des Zilpzalps *Phylloscopus collybita* angesehen. Er wurde schließlich gegen Ende der 1990er Jahre aufgrund molekulargenetischer und gesanglicher Unterschiede auf Artniveau gehoben. Die Art besiedelt ein relativ kleines Verbreitungsgebiet, das sich vom nördlichen Teil Nordwestafrikas über die Iberische Halbinsel bis in den äußersten Südwesten Frankreichs erstreckt. In der Pyrenäenregion im Nordosten Spaniens und im Süden Frankreichs gibt es eine Zone, in der die Art mit dem Zilpzalp hybridisiert. Die Überwinterungsgebiete befinden sich in Westafrika. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 01.05.2022 Walser Feld/Sbg, 1 ad. (L. Jerabek, W. Forstmeier)

Meldepflicht seit 1980



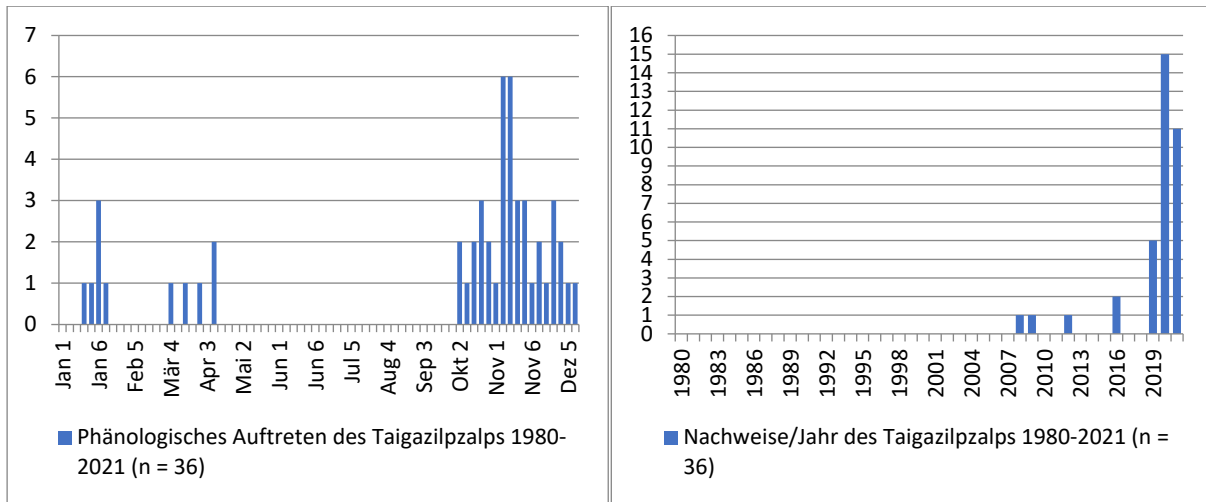
Taigazilpzalp, ad., 14.11.2021,
Güssinger Teiche/Bgld (O. Samwald)

Der Taigazilpzalp ist die östliche Unterart des Zilpzalps *Phylloscopus collybita*, deren Verbreitungsgebiet sich von der Kanin-Halbinsel und dem Petschorabecken im europäischen Teil Russlands und den Norden Kasachstans bis ins südliche Sibirien und die nördliche Mongolei erstreckt. Seine Überwinterungsgebiete liegen im südlichen Asien in Indien, Nepal, dem Iran und auf der Arabischen Halbinsel. Dieser Unterart wurde in den vergangenen zwei Jahrzehnten vermehrt Beachtung in Form zahlreicher Bestimmungsartikel geschenkt. Seither wird der Taigazilpzalp alljährlich in steigender Zahl registriert.

In Österreich war die Art bis vor wenigen Jahren eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung. So liegen bis 2018 lediglich folgende fünf Nachweise vor:

- (1) 15.11.2008 Neudegg/Apetlon/Bgld, 1 Ind. (J. Laber)
- (2) 08.11.2009 Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld, 1 Ind. (L. Khil, B. Helbich, K. Mühlböck u. a.)
- (3) 29. - 30.01.2012 Apetlon/Bgld, mind. 1 Ind. (G. Hafner, C. Roland)
- (4) 17.04.2016 Seebad Illmitz/Bgld, 1 ad. (L. Strobl)
- (5) 18.12.2016 Haslau/Gänserndorf/NÖ, 1 Ind. (C. Schütz, C. Schulze)

Nachdem sich in den vergangenen Jahren eine deutlich gestiegene Zahl von Vogelbeobachtern mit dieser Unterart und insbesondere seinem charakteristischen Ruf auseinandergesetzt hat, stieg die Zahl der Nachweise sprunghaft an. Von 2019 bis 2021 wurden nicht weniger als 31 Nachweise anerkannt, wobei aufgrund der schwierigen Bestimmung nur Meldungen mit guten Fotos oder Tonaufnahme sowie unterstützender Beschreibung des Vogels und geäußelter Rufe/Gesang von der AfK behandelt werden. Der Großteil der Nachweise (20) stammt aus dem Neusiedler See-Gebiet/Bgld, in allen anderen Bundesländern mit Ausnahme von Oberösterreich und Salzburg wurde die Art aber bereits nachgewiesen. Der Taigazilpzalp wird überwiegend am Herbstzug festgestellt. Die ersten Vögel erscheinen Anfang Oktober, der Schwerpunkt des Auftretens liegt in der ersten Novemberhälfte. Danach nimmt der Durchzug merklich ab, es kommt jedoch gelegentlich auch zu Überwinterungen und damit Feststellungen auch im Dezember und Jänner, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu berücksichtigen ist. Die wenigen Frühjahrsdaten streuen von Mitte März bis Mitte April. Taigazilpzalpe treten meist einzeln, seltener zu zweit auf. Einmal wurden drei Individuen gemeinsam beobachtet.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	21	1	6	-	-	3	2	2	1

Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides* Greenish Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Grünlaubsänger, ad., 27.06.2019, Hufberg/Böhmerwald/OÖ (H. Pflieger)

Der Grünlaubsänger brütet in vier verschiedenen Unterarten von der Ostsee bis in die Taigazone des Ochotskischen Meeres in Ostsibirien (Russland) sowie im Bergwaldgürtel der zentralasiatischen Gebirge südlich bis in den Himalaya. Seit den 1990er Jahren ist eine Arealausweitung in Richtung Mitteleuropa zu beobachten. Aus Österreich liegen 21 Nachweise vor (Unterart *viridianus*), die durchwegs solitäre singende Männchen zwischen Mitte Mai und Anfang Juli betreffen (ALBEGGER 2007b, PÜHRINGER 2015). Fast die Hälfte der Nachweise (10) stammt aus Oberösterreich. Südlich des Alpenhauptkamms konnte die Art bisher nur zweimal im Bereich des Dobratsch/Ktn sowie einmal am Unteren Winterleitensee in den Seetaler Alpen/Stmk festgestellt werden.

- (1) 26.06. - 04.07.1997 Schwarzer Bach/Reichraminger Hintergebirge/OÖ, 1 ad. ♂ singend (N. Pühringer, M. Pühringer-Platzer; PÜHRINGER 1998)
- (2) 08.06.2002 Scharnstein/OÖ, 1 ad. ♂ singend (N. Pühringer, M. Pühringer-Platzer)

- (3) 07.06.2003 Hubertussee/Stmk, 1 ad. ♂ singend (J. Laber)
- (4) 19. - 27.06.2005 Weißwasser/Reichraminger Hintergebirge/OÖ, 1 ad. ♂ singend (G. Juen, N. Pühringer, D. Ziegler u. a.)
- (5) 08. - 10.06.2007 Parkplatz Schützblick/Dobratsch/Ktn, 1 ad. ♂ singend (E. Albegger, J. Feldner, J. Frießer u. a.; ALBEGGER 2007b, 2010b)
- (6) 28.05. - 01.06.2008 Loigistal/Totes Gebirge/OÖ, 1 ad. ♂ singend (N. Pühringer)
- (7) 18.05.2013 Schlenken/Gaissau-Krispl/Sbg, 1 ad. ♂ singend (R. Schwab)
- (8) 28.05.2013 Habergbach bei Penzing/Wienerwald/NÖ, 1 ad. ♂ singend (C. Roland)
- (9) 30.05.2014 Ramertal/Wegscheid/Stmk, 1 ad. ♂ singend (M. Dvorak)
- (10) 08.06.2014 Unterer Winterleitensee/Seetaler Alpen/Stmk, 1 ad. ♂ singend (S. Zinko, H. Pfeifhofer, R. Brolli u. a.)
- (11) 08.06.2014 Wastl am Wald/NÖ, 1 ad. ♂ singend (J. Laber)
- (12) 19. - 23.06.2014 Thiersee/T, 1 ad. ♂ singend (C. Völm, A. Tiefenbach)
- (13) 07.07.2014 Aschau/T, 1 ad. ♂ singend (J. Pollheimer)
- (14) 05.06.2015 Schönberg/Obertraun/OÖ, 1 ad. ♂ singend (N. Pühringer)
- (15) 02.06.2018 Niedere Holzmeisteralm/Gosau/OÖ, 1 ad. ♂ singend (N. Pühringer, E. Pilz, G. Holzer u. a.)
- (16) 03.06.2018 In der Röll/Grünau im Almtal/Totes Gebirge/OÖ, 1 ad. ♂ singend (J. Vratny)
- (17) 02.06.2019 Schütt/Dobratsch/Ktn, 1 ad. ♂ singend (W. Petutschnig, D. Petutschnig)
- (18) 27.06.-01.07.2019 Hufberg/Böhmerwald/OÖ, 1 ad. ♂ singend (H. Pfleger, P. Kolleritsch, H. Schaffer u. a.)
- (19) 06.06.2020 Oggauer Heide/Bgld, 1 ad. ♂ singend (C. Roland)
- (20) 14.06.2020 Haselsgattern/Reichraminger Hintergebirge/OÖ, 1 ad. ♂ singend (C. Tongitsch)
- (21) 01.07.2020 Wasserklotz/Reichraminger Hintergebirge/OÖ, 1 ad. ♂ singend (U. Prenner)

Mariskenhöhrensänger *Acrocephalus melanopogon* Moustached Warbler

A

Meldepflicht seit 1980 abseits des Neusiedler See-Gebiets, seit 2000 nur mehr abseits der bekannten Durchzugsgebiete im Südburgenland, der südlichen und Oststeiermark sowie Ostkärnten



Mariskenhöhrensänger, ad., 25.03.2007, Hartberger Gmoos/Stmk (T. Hochebner)

Das Brutareal des Mariskensängers erstreckt sich mit zahlreichen inselartigen Vorkommen in der mediterran-turkestanischen Faunenregion von Spanien bis Nordwest-Indien. In Mitteleuropa brütet die Art nur im Karpatenbecken und in Österreich ausschließlich im Schilfgürtel des Neusiedler Sees/Bgld, im angrenzenden Seewinkel vereinzelt singende Vögel, aber kein Brutnachweis (DVORAK et al. 1993). Das regelmäßig am Durchzug berührte Gebiet umfasst in Österreich die Güssinger Teiche im Südburgenland, die südliche und Oststeiermark sowie Feuchtgebiete in Ost- und Zentralkärnten (v. a. Großedlinger Teich, Wörthersee, Drau). Nur Beobachtungen abseits dieser Gebiete werden von der AfK bearbeitet. Die Brutvögel in Südeuropa sind überwiegend sesshaft, die osteuropäischen Mariskensänger überwintern in der Mittelmeerregion (vgl. ALBEGGER et al. 2015). Vor 1980 liegen elf derartige Nachweise vor (NÖ 4, OÖ 2, Stmk 4, T 1; GLUTZ & BAUER 1991, ZUNA-KRATKY et al. 2000, ALBEGGER et al. 2015). Seit 1980 wurden die 23 Nachweise abseits der regulären Vorkommen anerkannt (Bgld 1, NÖ 8, OÖ 3, Stmk 2, T 1, Vbg 2, W 6).

Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola* Aquatic Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Seggenrohrsänger, ad., 21.04.2015, Güssinger Teiche/Bgld (A. Tiefenbach)

Der Seggenrohrsänger brütet zerstreut von Ostdeutschland (dort vom Aussterben bedroht) über Nordpolen, Weißrussland und die nordwestliche Ukraine bis nach Westsibirien (Russland). Die Bestände dieser ehemals häufigen Vogelart nahmen im Verlauf des 20. Jahrhunderts sehr stark ab. Die Brutpopulation in Ostungarn ist 2011 erloschen. Mittlerweile ist der Seggenrohrsänger die seltenste ziehende Singvogelart in Europa (KELLER et al. 2020). Die exakte Lage der westafrikanischen Winterquartiere dieser global gefährdeten Art wurde erst kürzlich genauer beschrieben (SALEWSKI et al. 2013).

In Österreich war die Art bis in die 1940er Jahre Brutvogel in der Verlandungszone des Neusiedler Sees/Bgld, möglicherweise auch im Hanság (SEILERN 1934a). Dieses Brutvorkommen bestand wahrscheinlich nur in Jahren höheren Wasserstandes, die letzten Brutzeitbeobachtungen stammen aus den Jahren 1951 bis 1953 (GLUTZ & BAUER 1991, DVORAK et al. 1993, DVORAK & BERG 2013). Als Durchzügler war der Seggenrohrsänger in früheren Jahrzehnten zweifellos regelmäßiger, mit dem europaweiten Zusammenbruch der Bestände wurde die Art jedoch auch in Österreich immer seltener. So liegen vom „Rohrsänger-Zugweg“ Neusiedler See – Oststeiermark/Südburgenland – Kärnten aus den 1970er Jahren aus dem Neusiedler See-Gebiet noch drei, aus dem Südburgenland ein, aus der Steiermark zehn und aus Ostkärnten zwei,

in Summe somit 16 Feststellungen, vor (FELDNER et al. 2008, DVORAK & BERG 2013, SAMWALD et al. 2013, ALBEGGER et al. 2015). Seit 1980 wurden in einem 42-jährigen Zeitraum 20 Nachweise anerkannt, elf davon stammen aus der letzten Aprildekade. Bis auf vier aus dem Rheindelta/Vbg und einem aus dem Waldviertel/NÖ stammen alle vom „Rohrsänger-Zugweg“ entlang von Süd- und Ostösterreich:

- (1) 03. - 04.05.1980 Großedlinger Teich/Ktn, 1-3 ad. (J. Feldner, H. Krainer, P. Rass u. a.; FELDNER et al. 2008)
- (2) 24.04.1988 Großedlinger Teich/Ktn, 6 ad. (P. Rass)
- (3) 24.04.1988 Mettersdorf/Ktn, 2 ad. (P. Rass)
- (4) 24. - 26.04.1988 Furtnerreich/Stmk, 1 ad. (F. Kolb)
- (5) 30.07.1991 Illmitz/Bgld, 1 ad. (D. Franz, U. Glätzer u. a.)
- (6) 24.04.1992 Sandgrube Pfaffendorf/Ktn, 1 ad. (M. Woschitz)
- (7) 10.08.1992 Sandgrube Pfaffendorf/Ktn, 1 Ind. (M. Woschitz)
- (8) 05.05.1993 Sandgrube Pfaffendorf/Ktn, 1 ad. (M. Woschitz)
- (9) 20.04.1997 Feldbach/Stmk, 1 ad. (M. Tiefenbach)
- (10) 05.08.2000 Sandgrube Pfaffendorf/Ktn, 1 Ind. (M. Woschitz)
- (11) 22.04.2006 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (D. Bruderer)
- (12) 24.04.2007 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (D. Bruderer)
- (13) 28.04. - 02.05.2008 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. (U. Maier, E. Albegger, S. Götsch u. a.)
- (14) 12. - 16.09.2010 Gmoos Horn/NÖ, 1 Ind. (D. Walter, R. Katzinger, W. Trimmel u. a.; EDELBACHER et al. 2012)
- (15) 26.09.2010 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (S. Werner, A. Schönenberger, K. Varga)
- (16) 16. - 17.04.2011 Geisselsteller Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ singend (J. Dobšović, E. Albegger, L. Khil u. a.; DVORAK & BERG 2013)
- (17) 21. - 22.04.2015 Güssinger Teiche/Bgld, 1 ad. ♂ singend (A. Tiefenbach, K. Muhlbock, J. Hohenegger u. a.)
- (18) 24.04.2017 Lettengrube/Illmitz/Bgld, 1 ad. (P. Erlemann, E. Erlemann)
- (19) 21. - 22.04.2019 Asten/OÖ, 1 ad. ♂ singend (J. Vratny, A. Sieber)
- (20) 24.04.2021 Batthyanyfeld/Bruckneudorf/Bgld, 1 beringter ad.; Foto (B. Schütz)

Feldrohrsänger *Acrocephalus agricola* Paddyfield Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Feldrohrsänger, 1.KJ, 31.10.2011, Hohenau/NÖ (J. Pöhacker)

Das Verbreitungsgebiet des Feldrohrsängers erstreckt sich vom Westrand des Schwarzes Meeres (Bulgarien, Rumänien) an dessen Nordrand nach Osten über die Kaspiregion bis in die Mongolei und Westchina. Räumlich etwas isolierte Vorkommen bestehen zudem in der Osttürkei. Die Art hat ihr Brutareal in Europa in westlicher und nördlicher Richtung erweitert, so gelangen Brutnachweise von diversen Stellen im europäischen Russland und Finnland (KELLER et al. 2020). Die Überwinterungsgebiete reichen in Südasien vom Südiran bis Myanmar. Aus Österreich liegen vier Nachweise vor, die ausnahmslos auf Fänglinge zurückgehen:

- (1) 16.08.1992 Biologische Station Illmitz/Bgld, 1 Ind. Fängling (F. Radon, J. Fäulner, K. Wolfrum u. a.)
- (2) 31.10.2011 Hohenau an der March/NÖ, 1 1.KJ Fängling (M. Schmidt, J. Pöhacker, M. Zeilbauer; SCHMIDT & PÖHACKER 2013)

- (3) 02.08.2018 Biologische Station Illmitz/Bgld, 1 1.KJ Fängling (G. Hafner, W. Vogl, A. Grill u. a.)
 (4) 15.10.2020 Rudmannser Teich/NÖ, 1 1.KJ Fängling (L. Strobl, H. Gutmann, R. Katzinger u. a.)

Buschrohrsänger *Acrocephalus dumetorum* Blyth's Reed Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Buschrohrsänger, ad. ♂, 22.06.2016, Enns/OÖ (A. Tiefenbach)

Das Brutareal des Buschrohrsängers erstreckt sich vom südlichen Finnland, dem Baltikum und dem Nordosten Polen nach Osten bis Zentralasien. Die Art überwintert am Indischen Subkontinent und im westlichen Südostasien. Revierhaltende Buschrohrsänger werden im Frühjahr mittlerweile alljährlich in geringer Zahl im östlichen Mitteleuropa festgestellt. Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 21. - 22.06.2016 Enns/OÖ, 1 ad. ♂ singend (H. Pfleger, G. Juen, A. Tiefenbach u. a.; PFLEGER 2018)
 (2) 04. - 05.08.2018 Hartberger Gmoos/Stmk, 1 1.KJ Fängling (O. Samwald, T. Hochebner, R. Grassmugg u. a.; SAMWALD 2020)

Buschspötter *Iduna caligata* Booted Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Buschspötter, 1.KJ, 15.09.1996, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (R. Wüst-Graf, Archiv AfK)

Der Buschspötter besiedelt ein weites Areal, das sich von Westrussland bis nach Zentralasien erstreckt. Seine Überwinterungsgebiete liegen in Indien. In Westeuropa ist die Art ein seltener Gast, in Mitteleuropa eine Ausnahmerecheinung, von der aus Österreich ein Nachweis vorliegt:

- (1) 15.09.1996 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 1.KJ (G. Juen, R. Wüst-Graf, H. Klopfenstein u. a.)

Blassspötter *Iduna pallida* Eastern Olivaceous Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Blassspötter, 1.KJ, 09.09.2000, Seewinkelhof/Apetlon/Bgld (Videoausschnitt, J. Laber)

Der Blassspötter kommt in fünf Unterarten in einem sehr großen Verbreitungsgebiet vor, das sich vom nördlichen Teil Afrikas und Südosteuropa über den Nahen und Mittleren Osten bis nach Zentralasien erstreckt. Die Art überwintert in Afrika. Die Österreich nächstgelegenen Brutgebiete liegen in Ostungarn und am Balkan nach Norden bis Südslovenien (Unterart *elaeica*). Aus Österreich liegen trotz dieser räumlichen Nähe zu den Brutgebieten lediglich sechs Nachweise vor, was auf die schwierige Bestimmbarkeit der Art zurückzuführen sein könnte:

- (1) 09.05.1998 Hölle/Illmitz/Bgld, 1 ad. (J. Laber)
- (2) 09.09.2000 Seewinkelhof/Apetlon/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber, A. Ranner, E. Karner-Ranner)
- (3) 29.05.2005 Erlauboden/NÖ, 1 ad. (J. Laber)
- (4) 25.10.2015 Flughafen Graz-Thalerhof/Stmk, 1 Ind. (S. Zinko, H. Pfeifhofer, L. Forsthuber u. a.)
- (5) 03. - 04.09.2017 Flughafen Graz-Thalerhof/Stmk, 1 Ind. (O. Samwald, S. Zinko, A. Tiefenbach, u. a.)
- (6) 11.09.2018 Bisamberg/NÖ, 1 Ind. (J. Laber)

Eine Überprüfung des nachstehend genannten Belegs ergab, dass es sich um einen Gelbspötter (*Hippolais icterina*) handelt (RANNER & KHIL 2011):

15.04.1953 Hohenau an der March/NÖ, 1 ♂ gesammelt, Stopfpräparat im NÖLM (Inv.Nr. Z02102) (ZUNAKRATKY et al. 2000)

Die nachstehende Meldung wurde samt Beschreibung publiziert, reicht allerdings nicht aus, um die durchaus schwierige Bestimmung dieser Art abzusichern, zumal keine diagnostischen Merkmale der Art genannt werden (RANNER & KHIL 2009):

23.05.1962 Schottergrube nördlich Illmitz/Bgld, 1 ad. (H.-M. Steiner, J. C. Reid; STEINER 1967)

Eine Tonaufnahme des Vogels vom 12.06.1967 (Archiv Vogelsammlung/NHMW) gibt den Gesang einer Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) wider. Weitere Belege dieses Vogels liegen nicht vor. Für einen österreichischen Erstnachweis dieser im Feld schwierig zu bestimmenden Art ist diese Feststellung somit nicht ausreichend dokumentiert (RANNER & KHIL 2011):

23.05. - 12.06.1967 Fischamend/NÖ, 1 ad. (E. Duda, G. Wultsch, B. Leisler u. a.; DUDA & LEISLER 1967)

Orpheusspötter *Hippolais polyglotta* Melodious Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Orpheusspötter, ad. ♂, 08.06.2012,
Weindlau/Ernststufen/NÖ (H. Kolland)

Der Orpheusspötter brütet in Nordwestafrika und von der Iberischen Halbinsel ostwärts über Frankreich und Italien bis an die Adriaküste Sloweniens und Kroatiens. Die Winterquartiere liegen im westlichen Äquatorialafrika. Seit den 1960er Jahren erfolgt in Mitteleuropa eine noch immer andauernde Arealexpanion nach Norden und Osten.

Aus Österreich liegen 28 Nachweise vor, die zum größten Teil (23) aus dem Vorarlberger Rheintal stammen und wohl mit der generellen Ausbreitungstendenz der Art in Zusammenhang stehen. Im Jahr 2003 bestand hier erstmals im Sanddelta/Rheindelta Brutverdacht, als am linken Rheindamm ein singendes Männchen und ein warnender Altvogel zusammen festgestellt wurden. 2005 erweckte ein revierhaltendes Männchen an derselben Stelle Brutverdacht, der durch den Fund eines Spötternests in derselben kleinen Buschgruppe nach der Brutsaison verstärkt wurde (A. Schönenberger in litt.).

Die Serie von Beobachtungen im Rheindelta riss ab 2013 ab, stattdessen konnten zwischen 2016 und 2021 jährlich Reviere zwischen dem Illspitz und Koblach abseits des Bodensees festgestellt werden. Im Jahr 2019 glückte schließlich bei Meinungen der erste Brutnachweis, als zwei von drei Paaren erfolgreich brüteten (ULMER & SALZGEBER 2021, A. Schönenberger in litt.). Die Art brütet regelmäßig auf der Schweizer Rheinseite nur wenige hundert Meter von der österreichischen Grenze entfernt (A. Schönenberger in litt.). Abseits Vorarlbergs liegen zwei Nachweise aus Kärnten sowie je eine Feststellung aus dem Seewinkel/Bgld, Niederösterreich und der Steiermark vor. Orpheusspötter erscheinen frühestens Ende April, meist jedoch von der zweiten Mai-Hälfte und Mitte Juni. Der einzige dem Herbstzug zuzuordnende Nachweis betrifft einen Fängling am 08.07.2001 aus dem Hartberger Gmoos/Stmk:

- (1) 08. - 26.06.1991 Drau westlich Villach/Ktn, 1 ad. ♂ singend (T. Brunner; BRUNNER & WAGNER 1995)
- (2) 13.05. & 10.06.1992 Rohrspitz & Fußacher Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (P. Willi)
- (3) 21. - 22.06.1992 Hohenems/Vbg, 1 ad. ♂ singend (R. Barth, H.-G. Bauer, F. Pulido)
- (4) 30.06. - 03.07.1993 Bregenzer Ache-Mündung/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (V. Blum, G. Juen, A. Schönenberger)
- (5) 13.05.1995 Hölle/Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ singend (J. Laber)
- (6) 24.05.1995 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (P. Willi)
- (7) 08.06.1996 Fußach/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (M. Henking)
- (8) 08.07.2001 Hartberger Gmoos/Stmk, 1 ad. Fängling (O. Samwald, L. Zechner, H. Pacher u. a.; SAMWALD 2004)
- (9) 29.05. - 17.06.2002 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (G. Juen, J. Ulmer, M. Craig u. a.)

- (10) 29.04.2003 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (W. Christen)
- (11) 01.05. - 30.07.2003 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend, 1 ad. warnend (G. Juen, D. Bruderer, A. Ranner u. a.)
- (12) 08.05. - 03.06.2004 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1-2 ad. ♂ singend (G. Juen, D. Bruderer)
- (13) 11.05.2004 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. Fängling (A. Schönenberger, G. Juen)
- (14) 30.05. - 04.06.2004 Lustenau/Vbg, 1 ad. ♂ singend (G. Juen, E. Albegger, A. Schönenberger u. a.)
- (15) 26. - 29.05.2005 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (G. Juen, E. Albegger, P. Kolleritsch u. a.)
- (16) 06.05.2006 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (A. Schönenberger)
- (17) 04.07.2007 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 ad. (D. Bruderer)
- (18) 30.04.2012 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (D. Bruderer)
- (19) 06. - 15.06.2012 Weindlau/Ernstshofen/NÖ, 1 ad. ♂ singend (H. Pfleger, N. Pühringer, W. Weißmair u. a.)
- (20) 22.05.2015 Fürnitz/Ktn, 1 ad. (R. Probst)
- (21) 20.05. - 31.07.2016 Koblach/Vbg, 1 ad. ♂ singend, am 31.07. 1 zusätzlicher ad. (K. Krainer, A. Schönenberger, N. Teufelbauer u. a.)
- (22) 09. - 28.06.2017 Illspitz/Meiningen/Vbg, 1 ad. ♂ singend (A. Schönenberger)
- (23) 19. - 20.06.2018 Illspitz/Meiningen/Vbg, 1 ad. ♂ singend (A. Schönenberger, M. Klockner, J. Hulka)
- (24) 30.05. - 24.07.2019 Meiningen/Vbg, 2 Brutpaare, eines davon mit 2 1.KJ (G. Neuwirth, H. Salzgeber, A. Schönenberger u. a.; ULMER & SALZGEBER 2021)
- (25) 02.06., 23.06. & 20.07.2019 Illspitz/Meiningen/Vbg, 1 Brutpaar warnend und fütternd (A. Schönenberger)
- (26) 21.05. - 28.06.2020 Meiningen/Vbg, 1 ad. ♂ singend (J. Ulmer, A. Kirchner, A. Schönenberger)
- (27) 23.05. - 12.06.2020 Illspitz/Meiningen/Vbg, 1-2 (06.06.) ad. ♂ singend (J. Ulmer, A. Schönenberger)
- (28) 04.06.2020 Frutzmündung/Koblach/Vbg, 1 ad. ♂ singend (J. Ulmer)
- (29) 06.06.2021 Illspitz/Meiningen/Vbg, mind. 1 ad. ♂ singend (G. Amann)

Zistensänger *Cisticola juncidis* Zitting *Cisticola*

A

Meldepflicht seit 1980



Zistensänger, ad. ♂, 30.06.2015, Modellflugplatz Lustenau/Schweizer Ried/Vbg (H. Kolland)

Das weite Verbreitungsgebiet des Zistensängers erstreckt sich von der französischen Westküste, der Iberischen Halbinsel und Nordafrika ostwärts über weite Teile des Mittelmeerraums nach Osten bis nach Ostasien, den Süden Indonesiens und Australien. Darüber hinaus kommt die Art im tropischen Afrika vor. In der Westpaläarktis ist die Art ein Standvogel, der in jüngerer Zeit Ausbreitungstendenzen in Westeuropa, aber auch dem westlichen Mitteleuropa (Schweiz) zeigt (KELLER et al. 2020).

Aus Österreich liegen 16 Nachweise vor (Unterart *juncidis*), von denen zwölf aus dem unteren Rheintal/Vbg stammen. Bemerkenswerterweise kam es hier im Jahr 2015 zu einer erfolgreichen Brut im Schweizer Ried bei Lustenau (ULMER 2017). Die Beobachtungen abseits

Vorarlbergs stammen in einem Fall vom Seewinkel/Bgld, die drei anderen betreffen das zentrale Ennstal im Großraum Liezen, wo vor allem ein länger anwesender Vogel auch Brutverdacht aufkommen ließ, der aber letztlich nicht bestätigt werden konnte. Zistensänger erscheinen im Frühjahr nicht vor Mitte Juni. Bemerkenswerterweise stammen zehn Nachweise aus dem Sommer und Herbst:

- (1) 10. - 29.08.1971 Fußacher Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ singend (R. Billeter, H. Schiess, A. Weber u. a.; BILLETER et al. 1971, ASCHENBRENNER et al. 1972b, OAB-Rundbrief 42)
- (2) 10.08. - 28.09.1973 Fußacher Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ singend, 1 Ind. (M. Schneider, V. Blum, S. Trösch u. a.; TRÖSCH 1973, BAUER & PROKOP 1974, SCHUSTER et al. 1983)
- (3) 31.07.1975 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ singend (N. Troxler; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 59)
- (4) 10. - 24.09.1977 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ singend (H. Jacoby, V. Blum, K. Müller; PROKOP 1978a, SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 67, Archiv AfK)
- (5) 02.08.1994 Sandeck/Illmitz/Bgld, 1 ♂ singend (D. Franz)
- (6) 15.08. - 15.09.1995 Fußacher Ried/Vbg, 2 ad. Brutverdacht (P. Willi, G. Juen, B. Porer u. a.)
- (7) 14. - 15.06.1997 Höchster Ried/Vbg, 1 ad. (G. Juen, D. Masur)
- (8) 13.10.1998 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P. Willi)
- (9) 16. - 17.08.2002 Dornbirn/Vbg, 1 ad. ♂ singend (L. Felner, E. Felner)
- (10) 28.06. - 12.07.2015 Schweizer Ried/Lustenau/Vbg, 1 ad. ♂ singend (J. Ulmer, E. Albegger, J. Hohenegger u. a.; ULMER 2017)
- (11) 28.08. - 11.09.2015 Schweizer Ried/Lustenau/Vbg, 1 ad., 3 1.KJ (A. Schönenberger, J. Ulmer, S. Werner u. a.; ULMER 2017)
- (12) 26. - 27.06.2016 Schweizer Ried/Lustenau/Vbg, 1 ad. ♂ singend (A. Schönenberger, J. Ulmer, W. Türtcher)
- (13) 13. - 17.06.2018 Rosswiesen/Liezen/Stmk, 1 ad. ♂ singend (K. Krimberger, S. Zinko, W. Petutschnig u. a.)
- (14) 22. - 30.06. & 27.07. - 04.08.2019 Rosswiesen/Liezen/Stmk, 1 ad. ♂ singend (L. Bucher, E. Albegger, K. Krimberger u. a.)
- (15) 29.06.2020 Trautenfels/Stainach/Stmk, 1 ad. ♂ singend (K. Krimberger)
- (16) 06.09.2020 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ singend (A. Zeitler)

Orpheusgrasmücke *Curruca hortensis* Western Orphean Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Orpheusgrasmücke, ♂, 03.06.1973, Zams/Heide/Zams/T (C. Grissemann)

Die Orpheusgrasmücke besiedelt den westlichen und zentralen Mittelmeerraum vom Maghreb über die Iberische Halbinsel, Teile des südlichen sowie inselartig zentralen Frankreichs bis Italien. Die Überwinterungsgebiete der Art liegen in einem Streifen in der Sahelzone von Westafrika bis zum östlichen Tschad. Sie wurde lange Zeit gemeinsam mit der Nachtigallengrasmücke, die bisher in Österreich nicht (sicher, s. u.) nachgewiesen wurde, als eine Art betrachtet. Aus Österreich wird die Art erstmals wie folgt von ALTHAMMER (1856, 1857) in seinem „Verzeichniss der bis jetzt in Tyrol beobachteten Vögel“ angegeben: „Niemals in Südtirol; im Norden sehr selten“. Auf diese Quelle nehmen DALLA-TORRE (1879), MARSCHALL (1883) sowie DALLA-TORRE & ANZINGER (1896/1897) ohne weitere Zusätze Bezug. WALDE & NEUGEBAUER (1936) führen unter Bezugnahme auf ALTHAMMER (1856) aus, dass die Art „einmal auch bei Innsbruck, offenbar jedoch nur als Irrgast vorgekommen ist“. Dies wurde von GLUTZ & BAUER (1991) übernommen. Es ist unklar, woher diese Präzisierung stammt, aber zu vermuten, dass es sich um eine Interpretation von „im Norden sehr selten“ handelt. Unabhängig davon kann insbesondere angesichts der Verwechslungsgefahr mit der sehr ähnlichen Nachtigallengrasmücke daraus kein gesicherter Nachweis für Österreich abgeleitet werden. Damit liegen aus Österreich zwei Nachweise vor:

- (1) 05.05.1910 Innsbruck/T, 1 ad. ♂ erlegt; Balg in der ZSM (TRATZ 1910, WALDE & NEUGEBAUER 1936)
- (2) 30.05. - 30.06.1973 Zams/Heide/Zams/T, 1 ♂ singend (am 03.06. gefangen und beringt); Foto, Beschreibung (W. Wüst, C. Grisse mann, W. Gstader u. a.; WÜST 1973, C. Grisse mann in litt. am 24.12.2022)

Die nachstehende Meldung ist undokumentiert und kann daher nicht als gesicherter Nachweis gewertet werden (RANNER & KHIL 2009). Gerade im Osten Österreichs ist auch die Nachtigallengrasmücke in Betracht zu ziehen, die zum Zeitpunkt dieser Beobachtung noch als Unterart der Orpheusgrasmücke angesehen wurde: 06.05.1955 Neusiedl am See/Bgld, 1 Ind. (U. Corti; CORTI 1956)

Wüstengrasmücke *Curruca nana* Asian Desert Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Wüstengrasmücke, 1.KJ, 30.10.2020,
Biologische Station Illmitz/Bgld
(F. Bittermann)

Die Wüstengrasmücke ist ein Brutvogel der Wüsten und Halbwüsten Südwest- und Zentralasiens. Das Verbreitungsgebiet reicht vom Kaspischen Meer ostwärts über Kasachstan und die Mongolei bis in den Nordwesten Chinas. Die Überwinterungsgebiete erstrecken sich rund um das Rote Meer über die Arabische Halbinsel entlang des Persischen Golfs bis nach Nordwest-Indien. Die Art ist in Europa ein sehr seltener, aber fast alljährlicher Gast (SHIRIHAI et al. 2001), in Mitteleuropa eine extreme Ausnahmeerscheinung, von der aus Österreich ein Nachweis vorliegt: (1) 30.10.2020 Biologische Station Illmitz/Bgld, 1 1.KJ Fängling (J. Kronberger, F. Bittermann, E. Albegger u. a.; BITTERMANN & KRONBERGER 2022)

Samtkopf-Grasmücke *Curruca melanocephala* Sardinian Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Samtkopf-Grasmücke, ♂, 05.05.1979, Gmunden/OÖ (F. Mittendorfer)

Die Samtkopf-Grasmücke ist ein westpaläarktisches Faunenelement, das im Mittelmeer-Raum und Nordwest-Marokko brütet. Die Art ist überwiegend Standvogel. Die Österreich nächstgelegenen Brutvorkommen befinden sich in Norditalien und Südslovenien (MIHELIC et al. 2019, KELLER et al. 2020). Aus Österreich liegen vier Nachweise (Unterart *melanocephala*) vor:

- (1) 21.04.1977 Matrei/T, 1 ♂; Beschreibung (U. Ströckl; PROKOP 1977b, STRÖCKL 1978) – Beim bei PROKOP (1977b) genannten Datum 25.04.1977 handelt es sich offensichtlich um einen Druckfehler.
- (2) 05.05.1979 Gmunden/OÖ, 1 ♂ Fängling; Foto (F. Mittendorfer, G. Forstinger, H. Mittendorfer; PROKOP 1979c, Archiv AfK, M. Brader in litt.)
- (3) 27.04.2018 Hauskirchen/NÖ, 1 ad. ♂ singend (R. Katzinger, M. Schindlauer; KATZINGER 2020a)
- (4) 18.04.2020 Spitzerberg/Prellenkirchen/NÖ, 1 ad. ♂ (J. Vratny, A. Wolfbeisser)

Balkan-Bartgrasmücke *Curruca cantillans* Eastern Subalpine Warbler

A

Meldepflicht seit 1980



Balkan-Bartgrasmücke – links: ad. ♂ ssp. *albistriata*, 11.04.2021, Selkach/Ktn (P. Rass); rechts: 2.KJ ♂ ssp. *cantillans*, 09.04.2018, Nordbahnhof/Leopoldstadt/Wien (J. Salcher)

Die „Weißbart“-Grasmücke ist ein westpaläarktisches Faunenelement, deren Brutverbreitung sich von Nordafrika (nördliche Teile von Marokko, Algerien, Tunesien und Libyen) und der Iberischen Halbinsel über Südfrankreich, Italien und die Balkanländer bzw. Griechenland bis in die Westtürkei erstreckt. Die Überwinterungsgebiete reichen vom Westen der Sahelzone nach Osten bis in den Nordwesten des Sudans und Südwestägypten (SHIRIHAI et al. 2001, SHIRIHAI & SVENSSON 2018).

Die Art wurde traditionell in drei Unterartkomplexe mit in Summe vier Unterarten unterteilt: *subalpina* (auch als *moltonii* bezeichnet) auf den westlichen Mittelmeerinseln und in Nordwest- bis Mittelitalien, *inornata* in Nordafrika und die Unterartengruppe mit dem größten Areal in Form von *cantillans* auf der Iberischen Halbinsel, in Südfrankreich bzw. dem äußersten Westen

Nordwestitaliens sowie Mittel- und Süditalien und Sizilien sowie *albistriata* vom äußersten Nordosten Italiens über den Balkan und Griechenland bis in die Westtürkei (GLUTZ & BAUER 1991, SHIRIHAI et al. 2001, BAUER et al. 2005, BRAMBILLA et al. 2006, SHIRIHAI & SVENSSON 2018). Dieser Artenkomplex wurde von SVENSSON (2013a, 2013b) ausführlich thematisiert, wobei er eine Aufteilung in drei Arten vorschlug. Dabei wurde die ehemalige Nominatform in zwei Unterarten aufgeteilt: Die neu beschriebene westliche Form (*iberiae*) wurde gemeinsam mit *inornata* der westlichen Art Iberien-Bartgrasmücke zugeordnet, die verbliebene östliche Unterart *cantillans* zusammen mit *albistriata* unter dem Begriff Balkan-Bartgrasmücke zusammengefasst. Dieser Vorschlag wurde von der IOC „World Bird List“ (GILL et al. 2021) mittlerweile vollständig berücksichtigt. Nachdem der Status der Unterart *inornata* mittlerweile umstritten ist bzw. von der jüngeren Literatur nicht mehr aufrechterhalten und in die damit ehemalige Unterart und nunmehr monotypische Art *iberiae* eingegliedert wurde (ZUCCON et al. 2020, BRAMBILLA & ZUCCON 2021), stellt sich der Bartgrasmücken-Komplex nunmehr wie folgt dar (GILL et al. 2021):

Ligurien-Bartgrasmücke *Curruca subalpina* (= *moltonii*) Moltoni's Warbler: Verbreitung in Nordwestitalien und auf den westlichen Mittelmeerinseln

Iberien-Bartgrasmücke *Curruca iberiae* Western Subalpine Warbler: Verbreitung in Nordafrika, auf der Iberischen Halbinsel, in Südfrankreich und im äußersten Nordwesten Italiens

Balkan-Bartgrasmücke *Curruca cantillans* Eastern Subalpine Warbler: Verbreitung in Zentral- und Süditalien und lückig in Nordwestitalien (ssp. *cantillans*; hier sympatrisch mit *subalpina*) und vom äußersten Nordosten Italiens über den Balkan und Griechenland bis in die Westtürkei (ssp. *albistriata*)

Aus Österreich liegen 33 Nachweise der „Weißbart“-Grasmücke vor, die im Jahr 2022 einer umfangreichen Revision unterzogen wurden, um sie an die neue Taxonomie anzupassen bzw. eine Zuordnung zu versuchen. Dazu wurde ein Kriterienkatalog erstellt und alle Fälle neu evaluiert. Mit 16 Nachweisen konnte knapp die Hälfte der Balkan-Bartgrasmücke zugeordnet werden, darunter 15 Männchen und ein Weibchen. Bei fünf dieser Fälle war die Bestimmung der Unterart *albistriata*, in einem Fall der Unterart *cantillans* möglich. 14 Nachweise konnten auf das Artenpaar Balkan-/Iberien-Bartgrasmücke eingegrenzt werden, darunter elf Männchen und drei Weibchen. Drei Nachweise wurden als Superspezies „Weißbart“-Grasmücke anerkannt, es handelte sich durchwegs um Nachweise von Männchen, darunter auch der bisher einzige von zwei Vögeln aus Österreich. Kein Nachweis erfüllte die Kriterien zur Bestimmung als Iberien-Bartgrasmücke, Lars Svensson hätte auf Basis der vorliegenden Dokumentationen beide Vögel aus dem Jahr 2016 dieser Art zugeordnet. 16 Vögel konnten altersbestimmt werden, davon handelte es sich in vier Fällen um Altvögel, zwölf Individuen waren vorjährig. Vorjährige Vögel neigen aufgrund ihrer geringeren Erfahrung zu Zugprolongationen.

Es liegen aus allen Bundesländern Nachweise der „Weißbart-Grasmücke“ vor. Balkan-Bartgrasmücken wurden bisher im Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark, Tirol und Wien nachgewiesen, aus Salzburg und Vorarlberg gibt es keinen Nachweis auf Artniveau. Ein Drittel der Nachweise stammt – aufgrund der räumlichen Nähe zu den Brutvorkommen an der nördlichen Adria nicht unerwartet – aus dem Süden Österreichs in Kärnten und Osttirol. Seit 2006 gelangen Nachweise mit größerer Regelmäßigkeit und in erhöhter Anzahl. Lediglich aus drei Jahren liegen seither keine Feststellungen vor. Dies hängt vermutlich mit gesteigerter Beobachtungsintensität und Sensibilisierung auf Kleinvögel bzw. besserer Vernetzung unter Vogelbegeisterten zusammen. Möglicherweise spielen auch klimatische Veränderungen eine Rolle.

Alle österreichischen Nachweise stammen vom Frühjahrszug aus dem Zeitraum Anfang April bis Anfang Juni. Der phänologische Schwerpunkt liegt zwischen der zweiten Aprildekade und der ersten Mai-Pentade. Aus dem Herbst liegen im Gegensatz zu west- und nordeuropäischen Ländern keine Nachweise vor (ALBEGGER 2022b):



Balkan-Bartgrasmücke *Curruca cantillans* Eastern Subalpine Warbler

- (1) 29.05.1965 Neusiedl am See/Bgld, 1 ♂; Beschreibung (B. Leisler, G. Domeyer, H. Steiner u. a.; LEISLER 1965)
- (2) 01.05.1974 Stappitzer See bei Mallnitz/Ktn, 1 ♂; Beschreibung (E. Pfliegerl, J. Zmöl-nig; PFLEGERL 1975a)
- (3) 18.04.1995 Seevogelände Wörthersee/Klagenfurt/Ktn, 1 2.KJ ♀ Fängling (M. Wied-ner-Fian, P. Rass, P. Wiedner)
- (4) 19.04.1996 Lienz/T, 1 ♂ (F. Hirschegger)
- (5) 19. - 21.04.2006 Europapark Klagenfurt/Ktn, 1 2.KJ ♂ (W. Petutschnig, M. Wiedner-Fian, A. Malle u. a.)
- (6) 29.04.2007 Galgenberg Rechnitz/Bgld, 1 ♂ (A. Grill)
- (7) 11.04.2009 Lustbühel Graz/Stmk, 1 ♂ (S. Zinko)
- (8) 10.05.2009 Steinbach/Ziehberg/OÖ, 1 ♂ (M. Strasser, J. Strasser)
- (9) 14.04.2013 Raketengasse/Wr. Neustadt/NÖ, 1 2.KJ ♂ der Unterart *albistriata* (G. Richards)
- (10) 07. - 09.04.2018 Nordbahnhof/Leopoldstadt/Wien, 1 2.KJ ♂ der Unterart *cantillans* (R. Widder-Lunzer, E. Albegger, A. Ranner u. a.)
- (11) 18. - 21.04.2019 Obermillstatt/Ktn, 1 ad. ♂ (B. Huber, R. Hofer, R. Rauter u. a.)
- (12) 28. - 30.04.2019 Amras/Innsbruck/T, 1 2.KJ ♂ der Unterart *albistriata* (W. Gschwandtner, K. Gschwandtner, E. Albegger u. a.)
- (13) 21.04.2020 Selkach/Ktn, 1 2.KJ ♂ der Unterart *albistriata* (J. Bartas, W. Petutschnig, R. Winkler u. a.)
- (14) 11. - 14.05.2020 Herrenholz/Hagenbrunn/NÖ/Wien, 1 ad. ♂ singend der Unterart *al-bistriata* (J. Laber, W. Lindinger, G. Taurer u. a.)
- (15) 11. - 15.04.2021 Dragositschacher Bucht/Ktn, 1 ad. ♂ der Unterart *albistriata* (W. Pe-tutschnig, J. Bartas, J. Feldner u. a.)
- (16) 15.05.2021 Frohnleiten/Stmk, 1 ♂; Foto (G. Ammann, M. Schweizer)

Balkan-/Iberien-Bartgrasmücke *Curruca cantillans/iberiae* East./Western Subalpine Warbler



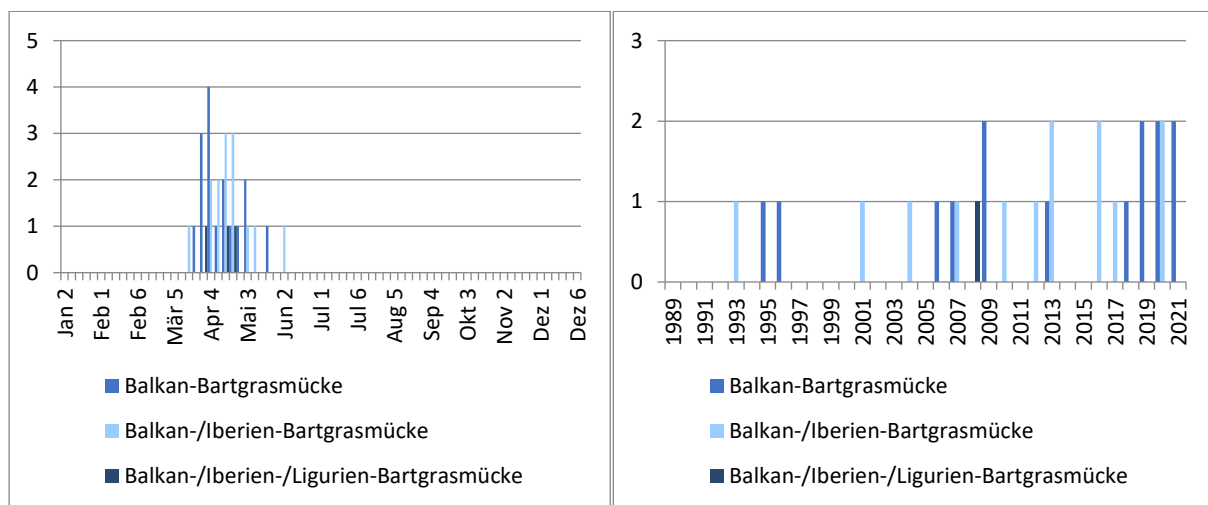
mögliche Iberien-Bartgrasmücken lt. L. Svensson – links: 2.KJ ♀, 03.05.2016 Mittersill/Sbg (C. Ritsch);
rechts: 2.KJ ♂, 03.04.2016, Rum/T (J. Eigentler)

- (1) 17. - 20.05.1980 Wald/Pinzgau/Sbg, 1 ♂ (H. Palfinger, Fr. Palfinger; PALFINGER 1980)
- (2) 01. - 02.05.1993 Rohrspitz/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (P. Knaus, G. Juen, V. Blum u. a.)
- (3) 28.04.2001 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (J. Ulmer, G. Juen, A. Sperger)
- (4) 24. - 26.04.2004 Lienz/T, 1 ♂ (R. Winkler)

- (5) 08.06.2007 Nauders/T, 1 ♂ (M. Pollheimer)
- (6) 21.04.2010 Höchster Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ (P. Knaus)
- (7) 28.04.2012 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (J. Günther)
- (8) 17. - 18.04.2013 Sandeck/Illmitz/Bgld, 1 ♂ (K. Krasser, J. Reif, H. Tyroller)
- (9) 02.05.2013 Europapark Klagenfurt/Ktn, 1 ♂ (M. Wiedner-Fian)
- (10) 03.04.2016 Rum/T, 1 2.KJ ♂ (J. Eigentler, B. Steiner)
- (11) 03. - 04.05.2016 Mittersill/Sbg, 1 2.KJ ♀ (C. Ritsch)
- (12) 14.05.2017 Ledenitzen/Ktn, 1 2.KJ ♂ (L. Gomez de Cerjak, K. Cerjak, R. Winkler)
- (13) 19.04.2020 Ranten/Stmk, 1 2.KJ ♀ (J. Spreitzer, I. Spreitzer)
- (14) 26.04.2020 Niedernsill/Sbg, 1 2.KJ ♀ (P. Wimmer)

„Weißbart“-Grasmücke *Curruca cantillans/subalpina/iberiae* „Subalpine“ Warbler

- (1) 27.04.1980 St. Pantaleon-Erla/NÖ, 2 ♂ (H. Kreamslehner)
- (2) 01.05.1987 Walchsee/T, 1 ♂ (W. Gstader; GSTADER 1988)
- (3) 15.04.2008 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 1 2.KJ ♂ (W. Petutschnig, G. Malle)



Rosenstar *Pastor roseus* Rosy Starling

A

Meldepflicht seit 1980, seit 2021 nur in der zweiten Jahreshälfte ab 01.07.



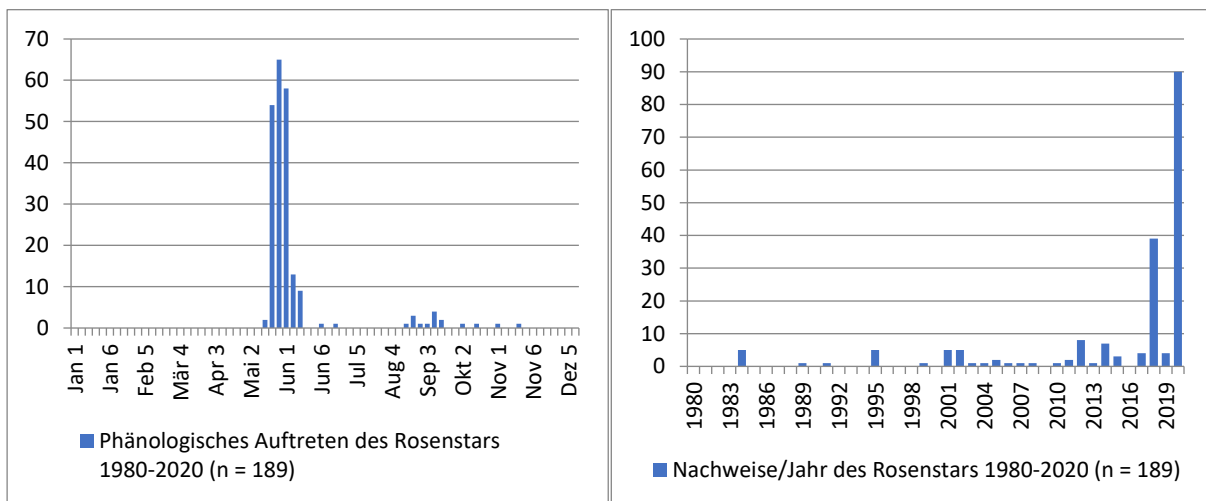
Rosenstar, ad. ♂, 26.05.2020, Goldberg westlich Oggau/Bgld (R. Praschak)

Der Rosenstar besiedelt als turkestanisches Faunenelement die Steppen- und Halbwüstengebiete Eurasiens vom Balkan bis zur Nordwest-Mongolei. Als nomadischer Koloniebrüter kann er in einzelnen Jahren irruptiv auftreten und, insbesondere wenn es das Nahrungsangebot zulässt, auch weit außerhalb des regelmäßigen Brutgebiets zur Fortpflanzung schreiten. Genauso typisch für die Art ist außerdem, dass am Rückzug aus dem indischen Winterquartier Einzelvögel oder kleinere Trupps bis weit nach Nordwesteuropa vordringen (GLUTZ & BAUER 1993).

In Österreich war die Art im 19. Jahrhundert ein unregelmäßiger Gast, von dem allerdings in Einflugjahren gelegentlich Trupps von 200 bis sogar 500 Individuen beobachtet wurden (GLUTZ & BAUER 1993). Derart großen Zahlen konnten im 20.

Jahrhundert nicht mehr festgestellt werden, bis einschließlich 1979 umfasste der größte Trupp 21 Individuen. Bis zu diesem Jahr konnten zumindest 41 Nachweise aus allen Bundesländern ausfindig gemacht werden, die sich wie folgt auf diese verteilen: Burgenland 4, Kärnten 11, Niederösterreich 5, Oberösterreich 2, Salzburg 6, Steiermark 8, Tirol 2, Vorarlberg 2, Wien 1 (HANF 1856b, 1883, HUEBER 1859, TSCHUSI 1877b, 1883a, 1916a, RUDOLF & BREHM 1879, KELLER 1882, 1890, MARSCHALL & PELZELN 1882, BREUNNER-ENKEVOIRTH 1885, TSCHUSI & DALLA-TORRE 1885, 1887, MEYER 1889, DOELTER et al. 1891, MOJSISOVICS 1891, DALLA-TORRE & ANZINGER 1896/1897, KNOTEK 1908, BAU 1909, ZWIESELE 1926, WALDE & NEUGEBAUER 1936, BAUER et al. 1955, HÖPFLINGER 1958, KURTH 1963, DUDA 1971, ZMÖLNIG 1971, STOCKER 1981, GLUTZ & BAUER 1993, FELDNER et al. 2008, ALBEGGER et al. 2015).

Seit 1980 gibt es 189 Nachweise, wobei die Jahre 1984, 1995, 2001, 2002, 2012, 2014, vor allem aber 2018 und 2020 Einflugjahre mit mehreren bzw. zahlreichen Nachweisen und teilweise größeren Trupps waren. So stammen nicht weniger als 39 bzw. 90 Nachweise allein aus den Jahren 2018 und 2020, wobei jeweils in allen Bundesländern (2018 mit Ausnahme Salzburgs) Nachweise erbracht werden konnten (siehe im Detail zu diesen Einflügen bei VRATNY & ALBEGGER 2020, HOHENEGGER & ALBEGGER 2022). Mit 75 % der Nachweise ab 1980 stammt angesichts der östlichen Herkunft der Art erwartungsgemäß der Großteil aus den östlichen Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Steiermark. Rosenstare erreichen Österreich in der Regel nicht vor der zweiten Maihälfte, der Durchzug nimmt im letzten Maidrittel ordentlich an Fahrt auf, erreicht in der letzten Mai-Pentade seinen Höhepunkt, der sich in der ersten Juni-Pentade in fast derselben Intensität fortsetzt, um danach stark abzuflachen und bis Mitte Juni auszulaufen. Nach zwei isolierten Nachweisen von Ende Juni und Anfang Juli, die wohl auf herumstreifende Individuen zurückzuführen sind, setzt der wesentlich unauffälligere Herbstzug (lediglich 15 Nachweise seit 1980) ab Ende August mit einem kleinen Höhepunkt im September ein. Die weiteren Daten streuen bis Mitte November. Seit 1980 wurden überwiegend Einzelvögel oder kleine Trupps festgestellt, im Zuge des Einflugs im Jahr 2020 wurden maximal 54 Vögel zusammen registriert.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2020	66	11	30	9	3	46	9	8	7

Erddrossel *Zoothera aurea* White's Thrush

B

Meldepflicht seit 1980



Erddrossel, ♂, 1847 Aspang/NÖ (E. Albecker, NMW)

Die Erddrossel ist ein paläarktisches Faunenelement, dessen Brutareal sich vom östlichen Teil des europäischen Russlands bis nach Ostsibirien, die nördliche Mongolei, Korea und Japan erstreckt. Die Überwinterungsgebiete befinden sich in den nördlichen Philippinen, Südostasien und Ostchina. Westlich des Brutareals ist die Erddrossel eine seltene Erscheinung, was allerdings auch an ihrer heimlichen Lebensweise liegen dürfte. Aus Österreich liegen drei Nachweise (Unterart *aurea*) vor:

- (1) vor 1846 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 Ind. gefangen (ANONYMUS 1845, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1988)
- (2) Herbst 1846 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 Ind. gefangen (NEWALD 1878a, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1988)
- (3) 1847 Aspang/NÖ, 1 ♂; Balg im NMW (Inv.-Nr. 37.607) (PELZELN 1871, GLUTZ & BAUER 1988)

Schwarzkehdrossel *Turdus atrogularis* Black-throated Thrush

A

Meldepflicht seit 1980



Schwarzkehdrossel – links: 2.KJ ♂, 28.02.2003, Oberpullendorf/Bgld (C. Roland);
rechts: 1.KJ ♂, Oktober 1823, Aspang/NÖ (A. Schumacher, NMW)

Das Brutareal der Schwarzkehlrossel erstreckt sich in der west- und mittelsibirischen Taiga nach Osten hin bis zur Mongolei. In Europa brütet die Art nur im äußersten Norden des europäischen Teils von Russland. Im übrigen Europa ist die Art nur ein seltener Gast, in Österreich gelangen bisher neun Nachweise:

- (1) vor 1807 Niederösterreich, 1 ♀ erlegt; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 58.535) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1988)
- (2) zwischen 1806 und 1816 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 ad. ♀ (GLUTZ & BAUER 1988)
- (3) zwischen 1806 und 1816 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 imm. ♀ (GLUTZ & BAUER 1988)
- (4) 05.09.1816 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 ad. ♂ gefangen (MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1988)
- (5) Oktober 1823 Aspang/NÖ, 1 1.KJ ♂; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 37.608) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1988)
- (6) 12.04.1975 Zollfeld/Ktn, 1 2.KJ ♂ (W. Wruß; WRUB 1975, GLUTZ & BAUER 1988)
- (7) 01.01.1993 Faistenau/Sbg, 2 ♂ (H. Sutter, A. Sutter)
- (8) 22. - 26.12.1993 Steinhaus/Semmering/Stmk, 2-6 Ind. (G. T. Mayer; MAYER 1995)
- (9) 08.01. - 01.03.2003 Oberpullendorf/Bgld, 1 2.KJ ♂ (A. Ranner, F. Wolf, O Samwald u. a.)

FINGER (1857) vermutete, dass die auf dem Wiener Wildpretmarkt ausgetobenen Exemplare von „Naumannrossel“, Schwarzkehlrossel und Erddrossel wohl aus der Steiermark gebracht worden sein dürften, jedoch findet sich bei einigen Belegen die Ortsangabe Aspang/NÖ (MARSCHALL & PELZELN 1882), wodurch die sichere Zuordnung zu einem Bundesland nur bei eindeutiger Ortsangabe möglich ist.

Die knappe Beschreibung zu nachstehender Meldung ist für eine zweifelsfreie Dokumentation nicht ausreichend (RANNER & KHIL 2009):

16.02.1976 Lienz/T, 1 ♀ (GLUTZ & BAUER 1988)

Rostflügeldrossel *Turdus eunomus* Dusky Thrush

A

Meldepflicht seit 1980



Rostflügeldrossel – links: 1.KJ ♀, 1821 Steiermark A. Schumacher, NMW);
rechts: 2.KJ, 06.01.2005, Lauteracher Ried/Vbg (A. Schönenberger)

Die Rostflügeldrossel bildet eine Superspezies („Naumannrossel“) mit der Rostschwanzdrossel. Die Art brütet nördlich des mittelsibirischen Plateaus von Zentralsibirien bis nach

Kamtschatka (Russland) und ist in Europa eine sehr seltene Ausnahmereischeinung. Aus Österreich liegen drei Nachweise vor

- (1) 1821 Steiermark, 1 1.KJ ♀ gefangen; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 35.501) (H. Ditscheiner; PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, BAUER & ROKITANSKY 1954, I. PRÄSENT 1974, GLUTZ & BAUER 1988)
- (2) Februar 1842 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 ♂ gefangen und im Februar 1842 von Präparator Brandlmayer gekauft; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 37.609) (FINGER 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1988)
- (3) 06.01.2005 Lauteracher Ried/Vbg, 1 2.KJ (A. Schönenberger)

Die nachstehende Meldung wurde samt rudimentärer Beschreibung publiziert, die jedoch aufgrund der extremen Seltenheit der Art in Österreich nicht ausreicht, um daraus einen gesicherten Nachweis abzuleiten. Sie wurde auch von GLUTZ & BAUER (1988) nicht berücksichtigt:

23.04.1978 Überschwemmungsgebiet ca. 200 m östlich der Stadlauer Eisenbahnbrücke/Donaustadt/W, 1 Ind. (H. Krempl; PROKOP 1978b, Archiv AfK)

Rostschwanzdrossel *Turdus naumanni* Naumann's Thrush

A

Meldepflicht seit 1980



Rostschwanzdrossel, ♂, zwischen 1853 und 1874, wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk (A. Schumacher, NMW)

Die Rostschwanzdrossel ist südöstlicher verbreitet als ihre Schwesternart Rostflügeldrossel und ist ein Brutvogel des südlichen zentralen Russlands bis zur Pazifikküste. Die Überwinterungsgebiete der Art liegen im südlichen Ostasien. Die Rostschwanzdrossel tritt in der Westpaläarktis noch seltener auf als die Rostflügeldrossel (MITCHELL 2017), aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) zwischen 1853 und 1874 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 ♂; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 37.605) (GLUTZ & BAUER 1988)
- (2) 08.04.1984 Wolfsgraben/NÖ, 1 ♂ (R. Zach)

Die Richtigkeit der nachstehenden Meldung wurde vom Beobachter lediglich vermutet. Aufgrund der extremen Seltenheit der Art und der nur unzureichenden Beschreibung kann daraus kein gesicherter Nachweis für Österreich abgeleitet werden. Sie wurde auch von GLUTZ & BAUER (1988) nicht berücksichtigt:

17.12.1968 Parndorf/Bgld, 1 Ind. (G. Spitzer; ASCHENBRENNER & BUDIL 1970)

Die nachstehende Meldung ist undokumentiert und kann aufgrund der extremen Seltenheit der Art nicht als gesicherter Nachweis gewertet werden (RANNER & KHIL 2009):

20.02.1976 Lienz/T, 1 Ind. (GLUTZ & BAUER 1988)

Wanderdrossel *Turdus migratorius* American Robin

B

Meldepflicht seit 1980



Wanderdrossel, ♀, Dezember 1820, Aspang/NÖ (E. Albecker, NMW)

Die Wanderdrossel ist fast am ganzen nordamerikanischen Kontinent verbreitet, lediglich im nördlichen Polargebiet fehlt die Art. Die Art ist ein Teilzieher, wobei die nördlichen Populationen Kanadas und der nördlichen USA regelmäßig im Südteil der Vereinigten Staaten bzw. Mexiko, teilweise noch weiter südlich, überwintern, während Vögel südlicherer Vorkommen im Bereich der Brutgebiete überwintern. In der Westpaläarktis ist die Art eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung, wobei bemerkenswerterweise die ersten beiden Nachweise für diese Faunenregion aus Österreich stammen (HOBBS 2022):

- (1) Dezember 1820 Aspang/NÖ, 1 ♀; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 13.433) (PELZELN 1871, GLUTZ & BAUER 1988)
- (2) Herbst 1846 wahrscheinlich Wechsel/NÖ/Stmk, 1 Ind.; Beleg ehemals in der Privatsammlung von Georg Ritter von Frauenfeld (NEWALD 1878a, MARSCHALL & PELZELN 1882, ALEXANDER & FITTER 1955, GLUTZ & BAUER 1988)

Ein 1885 am Wiener Wildpretmarkt erworbenes ♂ ohne genauere Herkunftsangabe gelangte in die mährische Privatsammlung von Friedrich Egbert Dalberg und seinem Sohn Friedrich Maria Dalberg, die sich nun im Highlands Museum in Jihlava/Tschechien befindet (CANON 1923, SKŘIVAN 2000, HOBBS 2022). Sie wurde von GLUTZ & BAUER (1988) und später von HOBBS (2022) ohne nähere Begründung als österreichischer Nachweis gewertet, vermutlich aufgrund des Umstandes, dass viele der am Wiener Wildpretmarkt angebotenen Vögel aus Österreich stammten. Mangels konkreterer Angaben zur Herkunft kann daraus kein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden.

Sprosser *Luscinia luscinia* Thrush Nightingale

A

Meldepflicht seit 1991

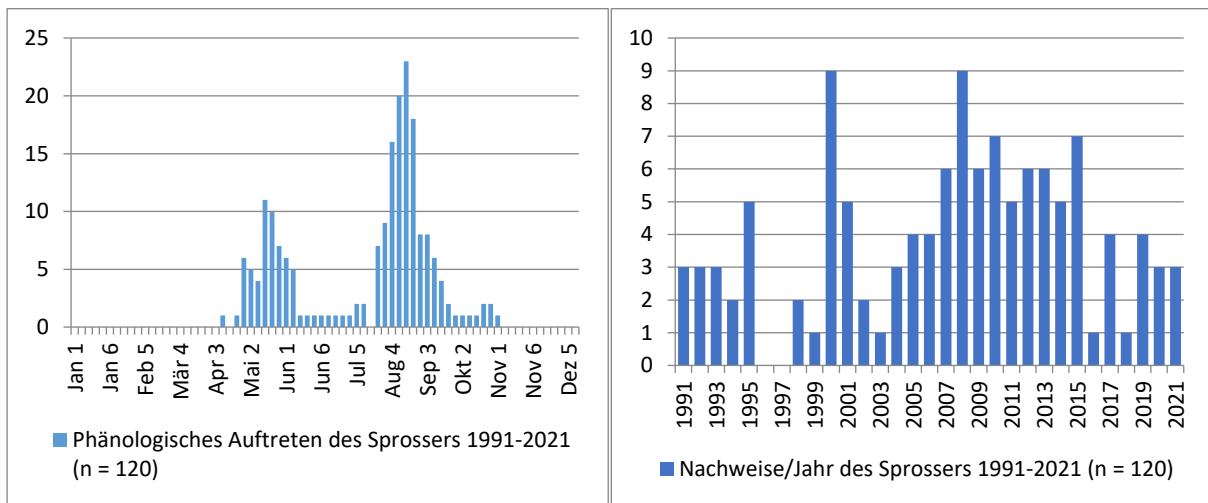


Sprosser, ad. ♂, 12.06.2021, Große Wiesen/Ringelsdorf/NÖ (A. Foki)

Der Sprosser brütet von Dänemark und Südschweden ostwärts bis Westsibirien (Russland), womit sich sein Brutareal kaum mit jenem seiner Zwillingart Nachtigall überlagert. Die Art überwintert im tropischen Ostafrika bis in den Nordwesten Südafrikas (STACH et al. 2012).

Der Sprosser war bis etwa 1830 im heutigen Österreich ein verbreiteter Brutvogel der Auwälder des pannonischen Tieflandes (untere Donau bis in das Tullner Feld/NÖ sowie an March/NÖ und unterer Thaya/NÖ) und dürfte Mitte des 19. Jahrhunderts ausgestorben sein (DVORAK et al. 1993). Sein Verschwinden dürfte mit intensiven Nachstellungen für den Stubenvogelhandel zusammenhängen (GLUTZ & BAUER 1988). Gegenwärtig ist die Art ein seltener, jedoch regelmäßiger, seit 1998 alljährlicher Durchzügler mit Schwerpunkt im Osten des Landes, Nachweise liegen aber aus allen Bundesländern vor. Feststellungen von Sprossern sind erst seit 1991 an die AfK zu melden, seither liegen 120 anerkannte Nachweise vor. Der Schwerpunkt liegt im Osten des Landes, so stammen 105 Feststellungen (88 %) aus dem Burgenland, Niederösterreich, der Steiermark und Wien. Tirol ist das einzige Bundesland, aus dem seit 1991 kein Nachweis vorliegt. Es gelangen vor allem Registrierungen singender Männchen mit Schwerpunkt im Mai (die oft länger ein Revier halten) und im Rahmen von Singvogel-Planberingungen im Herbst. Der stärker ausgeprägte Herbstdurchzug setzt bereits in der letzten Juli-Dekade ein, nimmt ab der zweiten August-Pentade an Fahrt auf, kulminiert von Mitte August bis Anfang September und läuft danach in kontinuierlich schwächerer Intensität bis Ende September aus. Teilweise konnten durch Beringungen und Wiederfänge längere Anwesenheiten dokumentiert werden. Ausnahmsweise können Sprosser bis Anfang November in Österreich verweilen. So konnte anhand eines adulten Fänglings im Hartberger Gmoos/Stmk die mehr als zehnwöchige Anwesenheit von 22.08. bis 31.10.2015 dokumentiert werden (O. Samwald, T. Hochebner, G. Rotheneder u. a.) bzw. verweilte ein später diesjähriger Durchzügler von 24.10. bis 01.11.2004 bei den Anlandebecken Ringelsdorf/NÖ, hatte allerdings eine Fußverletzung und wurde zur Pflege in den Tiergarten Schönbrunn genommen (T. Zuna-Kratky, R. Riegler, I. Drozdovski). Im Hartberger Gmoos konnten im Zuge der intensiven Beringungsaktivitäten nachgewiesen werden, dass dieses Areal wohl eines der wichtigsten und der am regelmäßigsten aufgesuchte Rastplatz des Sprossers in Österreich ist. Das Karpatenbecken ist nach CSÖRGÖ & LÖVEJ (1995)

ein wichtiges Rastgebiet, wo durchziehende Sprosser ihre Fettreserven für den Weiterzug auf-füllen. Das Hartberger Gmoos ist offenbar der westlichste Punkt, an dem die Art noch regel-mäßig durchzieht (ab 2016 allerdings bei gleichbleibend intensiver Beringungsaktivität nur mehr ein Nachweis von drei Vögeln im Jahr 2019). Es konnte nachgewiesen werden, dass die Vögel länger verweilen, um das Depotfett aufzufüllen. Von 32 im Zeitraum 2000 bis 2015 be- ringten Sprossern konnten 9 Ind. (28 %) auch in späteren Jahren wiedergefangen werden. Bei drei Vögeln konnte sogar eine Rastplatztreue über mehrere Jahre hintereinander nachgewiesen werden (ALBEGGER et al. 2015). Im Juni/Juli 2021 konnte im Bereich der Großen Wiesen bei Ringelsdorf südlich von Hohenau an der March/NÖ eine erfolgreiche Mischbrut mit einer Nachtigall dokumentiert werden (KATZINGER 2023b). Sprosser treten in der Regel einzeln auf, im Zuge der Beringungen im Hartberger Gmoos konnten bis zu drei Vögel zusammen erfasst werden.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1991	18	7	35	1	2	45	-	5	7

Halbringschnäpper *Ficedula semitorquata* Semicollared Flycatcher

A



Halbringschnäpper, 2.KJ ♂, Tiebelmündung/Ossiacher See/Ktn (H. Kolland)

Meldepflicht seit 1980

Das Brutareal des Halbringschnäppers erstreckt sich über den südlichen Balkan und den Süden Russlands bis nach Vorderasien, wobei in der Türkei, in Russland und besonders im Iran Populationsschwerpunkte bestehen. Die Überwinterungsgebiete der Art liegen in Ostafrika. In Mitteleuropa ist die Art eine seltene Ausnahmerecheinung, von der aus Österreich zwei Nachweise vorliegen:

- (1) 20.04.2013 Mittersill/Sbg, 1 2.KJ ♂ (C. Ritsch; RITSCH 2015)
- (2) 09. - 16.05.2021 Tiebelmündung/Ossiacher See/Ktn, 1 2.KJ ♂ singend (H. Kräuter, W. Scherer, D. Nayer u. a.)

„Östlicher“ Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros phoenicuroides* „Eastern“ Black Redstart

A

Meldepflicht seit 1980



„Östlicher“ Hausrotschwanz, ad. ♂, Hanság/Tadten/Bgld (S. Url)

Der Hausrotschwanz kommt in sechs Unterarten in Eurasien vor. Die Subspezies *phoenicuroides* besiedelt den Mittleren Osten bis Zentralasien vom Nordosten des Irans über Turkmenistan, Nordwest-Pakistan und Südost-Kasachstan bis Nordwest-China und die östliche Mongolei. Die Überwinterungsgebiete der Subspezies liegen in Nordostafrika, auf der Arabischen Halbinsel sowie im südwestlichen und südlichen Asien. In Europa ist diese Unterart eine sehr seltene Erscheinung, von der aus Österreich ein Nachweis vorliegt:

(1) 27.11.2010 Hanság/Tadten/Bgld, 1 ad. ♂ (V. Rolland, S. Url, R. Wegmayr)

Steinrötel *Monticola saxatilis* Common Rock Thrush

A

Meldepflicht seit 1980 abseits der Brutgebiete



Steinrötel, 2.KJ ♂, 21.05.2020,
Hochwechsel/Stmk (R. Samwald)

Der Steinrötel ist in gebirgigen Landschaften von Nordwestafrika über Europa bis nach Ostsibirien und China verbreitet. Seine nördlichsten Brutplätze am europäischen Kontinent befinden sich in den Alpen und den Karpaten. Seit dem 19. Jahrhundert nimmt die Art in Mitteleuropa im Bestand ab und ist in vielen Bereichen ganz als Brutvogel verschwunden.

In Österreich ist der Steinrötel in weiten Teilen seines Verbreitungsgebiets ein sehr lokaler, vermutlich aber auch übersehener Brutvogel der Alpen. Vor allem bis ins 19. Jahrhundert brütete die Art auch vereinzelt in tieferen Lagen der südlichen und östlichen Steiermark (SACKL & SAMWALD 1997, ALBEGGER et al. 2015) sowie in den pannonischen Trockengebieten Nordostösterreichs. Die letzte Feststellung gelang hier 1982 an der Hohen Wand/NÖ (DVORAK et al. 1993). Das aktuelle Hauptverbreitungsgebiet der Art erstreckt sich von

Vorarlberg östwärts bis nach Kärnten. Darüber hinaus reichen Brutvorkommen der Art – möglicherweise nicht alljährlich – bis nach Salzburg, in die Steiermark und das südliche Oberösterreich (DVORAK et al. 1993, SACKL & SAMWALD 1997, BRADER & AUBRECHT 2003, KILZER et al. 2011, ALBEGGER et al. 2015, ornitho.at). Die österreichische Brutpopulation wurde im Bericht für die Jahre 2013 bis 2018 für die Europäische Kommission auf 110 bis 160 Paare geschätzt (DVORAK 2019). LENTNER et al. (2022) geben nun für die Kartierungsperiode des Tiroler Brutvogelatlas von 2010 bis 2018 allein für dieses Bundesland einen Bestand von 500 bis 700 Paaren an und führen diese enorme Abweichung auf bisher kaum vorhandene Siedlungsdichteuntersuchungen in den geeigneten alpinen Regionen zurück, während die Art in Vorarlberg zumindest an den bekanntesten und seit vielen Jahren alljährlich kontrollierten Brutplätzen offensichtlich eher abnimmt (A. Schönenberger mdl. Mitt.). Von der AfK werden nur Nachweise abseits dieses gegenwärtigen alpinen Brutareals bearbeitet, folgende liegen seit 1980 vor:

- (1) 02.08.1981 Großer Speikkogel/Koralpe/Stmk, 1 ad. ♂ (J. Brandner; STANI 1983)
- (2) 03.09.1983 Haller Mauern/OÖ, 1 ad. ♂ (W. Weissmair, R. Weissmair)
- (3) 28.04.2001 Hundsheimer Berg/NÖ, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (4) 20.05.2001 Kleiner Dürrenstein/NÖ, 1 ad. ♂ (W. Schweighofer)
- (5) 27.04.2009 Glinzendorf/NÖ, 1 ♂ (H. Jaklitsch)
- (6) 07.05.2009 Hohe Wand/NÖ, 1 ♂ (A. Ranner, C. Schütz)
- (7) 23.04.2011 Apetlon/Bgld, 1 ♂ (J. Waskala)
- (8) 28.04.2012 Hochwechsel/NÖ/Stmk, 1 ad. ♂ (C. Wende, R. Hafner)
- (9) 17.04.2016 Mestreichs/TÜPL Allentsteig/NÖ, 1 ad. ♂ (A. Schmalzer, J. Trauttmansdorff)
- (10) 17.04.2016 Waldsteinbauer/Garanas/Stmk, 1 ♂ (M. Povoden)
- (11) 29.04.2016 Innstau Angath/T, 1 2.KJ ♂ (R. Tengler)
- (12) 14.05.2016 Lange Mekotte/Neudorf/Bgld, 1 ♀ (B. Zens)
- (13) 06.05.2020 Hanság/Tadten/Bgld, 1 ad. ♀ (S. Schnierer, R. Schnierer, R. Schnierer u. a.)
- (14) 21.05.2020 Hochwechsel/Stmk, 1 2.KJ ♂ (O. Samwald, R. Samwald)
- (15) 10. - 11.06.2020 A2-Raststation Pack/Preitenegg/Ktn, 1 2.KJ ♂ (S. Zinko, M. Jochum, R. Grassmugg u. a.)
- (16) 05.05.2021 Königsdorf/Bgld, 1 2.KJ ♀ (O. Samwald)

Blaumerle *Monticola solitarius* Blue Rock Thrush

A

Meldepflicht seit 1980

Die Blaumerle kommt in vier Unterarten vom Mittelmeerraum mit Ausnahme des Südostteils (Libyen und Ägypten) und dem Mittleren Osten bis nach Ostchina und die Malayische Halbinsel vor. In der Westpaläarktis besiedelt die Nominatform Nordwestafrika und das westliche Südeuropa, von Griechenland ostwärts ist die Unterart *longirostris* verbreitet. In dieser Region ist die Blaumerle überwiegend Teilzieher mit Dismigrationen und Altitudinalwanderungen, wobei die Winterquartiere vorwiegend in (Nord-)Afrika (bis zum 5. Breitengrad) und der Arabischen Halbinsel liegen. Im Mittelmeerraum erfolgt der Heimzug von (erste Bewegungen Februar) März bis April, der Wegzug verläuft von September bis Oktober. Es gibt jedoch fast im gesamten Brutareal in den Tieflagen in unmittelbarer Nähe der Brutgebiete im Winter ausharrende Individuen. Die nur mehr aus wenigen Brutpaaren bestehende Südtiroler Population bleibt allerdings fast das ganze Jahr über im Brutgebiet, zieht im Winter (abhängig von dessen Strenge) jedoch in tiefere Lagen, während die Südschweizer Vögel dies nur gelegentlich tun und die Brutplätze in der Regel ab September/Oktober räumen und im Februar wieder beziehen. Die Österreich nächstgelegenen Brutplätze befinden sich in Südtirol, Nordostitalien und Slowenien (NIEDERFRINIGER et al. 1996, BRICHETTI & FRACASSO 2008, AVK 2017, KNAUS et al. 2018, MIHELIČ et al. 2019, KELLER et al. 2020).



In Österreich wurde die Blaumerle (Unterart *solitarius*) erstmals von HUEBER (1859) als „*zwar nicht heimisch in Kärnten, erscheint jedoch öfter aus Tirol, ihrem Vaterlande, auf den Felsgebirgen Oberkärntens*“ angegeben, wobei unter Tirol das heutige Südtirol zu verstehen ist. Am 07.05.1882 gelang F. C. Keller der Nachweis eines Männchens bei Kötschach-Mauthen/Ktn (TSCHUSI 1883a). 1884 konnte die Art schließlich erstmals als Brutvogel in den Karnischen Alpen nachgewiesen werden, als „*von Herrn Landes-Thierarzt F. J. Oertl ein Nest mit Jungen auf der Fondril-Alpe (gemeint wohl heutige Obere Fondrell-Alm, 1523 m) aufgefunden und vom Finanzwach-Oberaufseher Wardo nach Mauthen gebracht wurde*“ (TSCHUSI & DALLA-TORRE 1887, KELLER 1890). In den Folgejahren fand Keller einige Male Nester, teilweise mit Eiern, teilweise mit Jungvögeln (KELLER 1890), unterließ aber bedauerlicherweise nähere Ortsangaben. Da Kellers Notizbücher verschollen sind, lassen sich die Fundorte nicht mehr näher eruieren (J. Feldner in litt.). FELDNER et al. (2008) schließen aus Kellers Notizen auf ein kleinräumiges Brutvorkommen, GLUTZ & BAUER (1988) gehen – wohl aufgrund der von Keller genannten Angaben aus den in Italien gelegenen Grenzdörfern Timau (Tischlwang), Collina und Pontebba – von einem rund 45 km Luftlinie umfassenden Brutareal im zentralen Teil der Karnischen Alpen von Monte Peralba (Hochweißstein) bis Gartnerkofel zwischen oberem Gailtal/Ktn und Kanaltal/Friaul/Italien aus. Aufgrund der spärlichen Beobachtungstätigkeit aus dieser Region nach dem Umzug Kellers von Kötschach-Mauthen nach Lavamünd im Februar 1889 gab es keine daran anschließenden Beobachtungen mehr. Nach GLUTZ & BAUER (1988) gelangen auf diesen Grenzbergen bis 1930 noch einzelne Sommerbeobachtungen, danach wurde die Art allerdings nicht einmal mehr für die ausgedehnten, auf italienischer Seite liegenden Südwände bestätigt, die etwa bei Timau auf 1100 m herunterreichen (BRICHETTI 1985). Es geht aus GLUTZ & BAUER (1988) nicht eindeutig hervor, inwieweit sich ihre Aussagen auf BRICHETTI (1985) beziehen. P. Brichetti sind keinerlei Daten der Art aus der Gegend bekannt und wurden solche auch nie von ihm veröffentlicht (P. Brichetti in litt. am 03.01.2021). Es ist somit unklar, auf welche Quelle sich GLUTZ & BAUER (1988) hinsichtlich der Sommerbeobachtungen bis 1930 beziehen. Die Gründe für das Verschwinden der Blaumerle als Brutvogel Südwestkärntens sind nicht sicher geklärt, liegen aber vermutlich zumindest teilweise am Nachstellen der Art durch den Menschen (Vogelfang, Ausnehmen von Nestern), an den suboptimalen klimatischen Bedingungen für diese Art in alpinen Regionen und einer generellen Verschiebung des Brutareals der Art nach Süden um die Wende 19./20. Jahrhundert (PETUTSCHNIG & ALBEGGER 2021). In den Jahren 2020 und 2021 fanden gezielte Nachsuchen in Kärnten (Karawanken, Karnischen Alpen, Dobratsch, Marmorsteinbruch Wollanigberg bei Villach, Reißbeckgruppe, Reißbeckgruppe) und Osttirol (Steinbruch bei Nörsach) statt, es konnten allerdings keine Blaumerlen gefunden werden (PETUTSCHNIG & ALBEGGER 2021, D. Petutschnig in litt. am 03.08.2021).

Abseits der Karnischen Alpen bzw. nach 1930 auch aus dieser Region existieren folgende Nachweise aus Österreich:

- (1) vor 1901 Steyregg/OÖ, 1 Ind. erlegt (REISCHEK 1901)
- (2) Sommermonate 1920er/1930er Jahre Sengsengebirge/OÖ, einzelne Ind.; Beschreibung (ZEITLINGER 1966)
- (3) Sommermonate 1920er/1930er Jahre Warscheneck/Totes Gebirge/OÖ, einzelne Ind.; Beschreibung (ZEITLINGER 1966)
- (4) 05.05.1932 Radlgraben/Reißbeckgruppe/Ktn, 1 ad. ♂ singend (W. Burkat; FELDNER et al. 2008)
- (5) 04. - 05.05.1971 Mallnitz/Ktn, 1 ad. ♂ (E. Pfliegerl; PFLEGERL 1975b)
- (6) 21.09.1976 Kläranlage Klagenfurt/Ktn, 1 ♂ (R. Gruber; WRUB 1977) – WRUB (1977) ging offensichtlich von einem Wildvogel aus, während FELDNER et al. (2008) angesichts der (seltenen) Haltung dieser Art einen Gefangenschaftsflüchtling vermuten. Da die Beobachtung genau in die Zugzeit der Art fällt und sie nur selten gehalten wird, wird hier WRUB (1977) gefolgt.
- (7) 29.06.1988 Cellonschulter/Karnische Alpen/Ktn, 1 ♀ (F. Hafner)



Zu nachstehender Meldung liegen keine näheren Beobachtungsdetails vor, weshalb sie angesichts der großen Seehöhe für diese Art, die weit über dem in der Westpaläarktis bekannten Höhenbereich liegt (vgl. PETUTSCHNIG & ALBEGGER 2021), angezweifelt wird (LANDMANN 1996, D. Moritz in litt. am 27.04.2021, W. Gstader in litt.). Wenn gleich die Vögel stundenlang beobachtet wurden (HEINRICHER 1981) und die nächstgelegenen Brutplätze der Art in Südtirol nicht allzu weit entfernt liegen, erscheint eine Verwechslung (etwa mit Steinrötel, dessen rötliche Gefiederpartien auf größere Distanz dunkel wirken können) nicht ausgeschlossen, weshalb daraus kein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden kann:

1. Junihälfte 1976 Leppleskopf/Defregger Alpen/Ostt, 1 Paar in ca. 2400 m Seehöhe (E. Engelhardt; HEINRICHER 1981, 1986, 2003)

Sibirisches Schwarzkehlchen *Saxicola maurus* Siberian Stonechat

A

Meldepflicht seit 1980



Sibirisches Schwarzkehlchen, ad. ♂,
04.04.2020, Przewalski-Pferdekoppel/
Illmitz/Bgld (J. Laber)

Diese auch als Pallassschwarzkehlchen bezeichnete Art besiedelt in fünf Unterarten ein sehr großes Verbreitungsgebiet, das vom nördlichen und östlichen Teil des europäischen Russlands, die Ostukraine und die Südosttürkei ostwärts über die Kaspiregion, Zentralsibirien und Zentralasien bis nach China und in den Norden Thailands reicht. In der Westpaläarktis brütet die Nominatform der Art regelmäßig nur im Norden und Osten des europäischen Russlands, vereinzelt auch in Finnland (KELLER et al. 2020, GILL et al. 2021). Die Überwinterungsgebiete der Art erstrecken sich von Nordostafrika über Indien bis nach Südostasien. Aus Österreich liegen fünf Nachweise vor, die der Nominatform zugeordnet werden, aber nach der Aufteilung in zwei Arten (s. u.) einer Revision bedürfen:

(1) 29.03.1997 Urmannsau/Gaming/NÖ, 1 ♂ (A. Ranner, E. Karner)
(2) 28.10.1999 Hohenau an der March/NÖ, 1 ♀ (T. Zuna-Kratky, M. Rössler)

- (3) 08.04.2004 Hanság/Tadten/Bgld, 1 ♂ (G. Juen, L. Khil)
(4) 24.03.2008 Mannswörth/NÖ, 1 ♀ (A. Ranner)
(5) 04.04.2020 Przewalski-Pferdekoppel/Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ (J. Laber)

Pallas-/Stejnegerschwarzkehlchen *Saxicola maurus/stejnegri* Siberian/Amur Stonechat A
Neben dem Sibirischen oder Pallassschwarzkehlchen existiert das in jüngerer Zeit aus diesem Artkomplex gesplittete Amurschwarzkehlchen, dessen Verbreitungsgebiet von Ostsibirien und der östlichen Mongolei bis Korea und Japan reicht. Die Überwinterungsgebiete dieser Art liegen in Südostasien. Das Amurschwarzkehlchen ist in der Westpaläarktis eine Ausnahmeerscheinung. Der nachstehende österreichische Nachweis konnte nicht auf Artniveau bestimmt werden:

- (1) 03.11.2018 Mitterkirchen/OÖ, 1 ♀ (A. Kapplmüller, B. Kapplmüller)

Isabellsteinschmätzer *Oenanthe isabellina* Isabelline Wheatear

A

Meldepflicht seit 1980



Isabellsteinschmätzer, 2.KJ ♀, 02.05.2014, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (H. Kolland)

Das Verbreitungsgebiet des Isabellsteinschmätzers erstreckt sich von Nordost-Griechenland um das Schwarze Meer, den Nahen Osten und Südrussland bis nach Pakistan. Die Art bewohnt offene und Steppenlandschaften. Die Überwinterungsgebiete des Isabellsteinschmätzers liegen in Afrika und Nordwest-Indien. In Mitteleuropa ist die Art eine Ausnahmeerscheinung, von der aus Österreich fünf Nachweise vorliegen:

- (1) 02.05.2014 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 2.KJ ♀ (E. Albegger, P. Kolleritsch, A. Breier u. a.; ALBEGGER & KOLLERITSCH 2016)
- (2) 06.05.2017 Graurinderkoppel/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♀ (E. Albegger, L. Khil, A. Ranner u. a.)
- (3) 11.06.2017 Waidegg/Ktn, 1 ad. (W. Petutschnig)
- (4) 06.05.2018 Großharras/Laaer Becken/NÖ, 1 Ind. (J. Laber)
- (5) 12. - 15.04.2019 Weiden am See/Bgld, 1 ♀ (E. Albegger, P. Kolleritsch, J. Prost u. a.)

Wüstensteinschmätzer *Oenanthe deserti* Desert Wheatear

A

Meldepflicht seit 1980



Wüstensteinschmätzer, ad. ♂, 09.11.2017, Niederwölz/Stmk (J. Metzger)

Der Wüstensteinschmätzer kommt in Nordafrika, im Nahen Osten und in Zentralasien vor. In Europa ist die Art im Herbst ein nahezu alljährlicher, sehr seltener Irrgast. In Mitteleuropa ist er eine äußerst seltene Ausnahmeerscheinung im Spätherbst, von der aus Österreich drei Nachweise vorliegen:

- (1) 06.09.2015 Hinterhornbach/T, 1 ad. ♂ (M. Schmid, U. Kramer, M. Krauss u. a.; SCHMID 2017)
- (2) 09.11.2017 Hinterbichl/Stmk, 1 ad. ♂ (J. Metzger, M. Metzger)
- (3) 04.04.2022 Wittau/Groß-Enzersdorf/NÖ, 1 ♀ (J. Vratny)

**„Mittelmeer“-Steinschmätzer *Oenanthe hispanica/melanoleuca* Western /Eastern
Black-eared Wheatear**

A

Meldepflicht seit 1980



Balkansteinschmätzer, ♂, 21.04.2007, Bergbaugebiet Tregist/Stmk (H. Pfeifhofer)

Das Brutareal des „Mittelmeer“-Steinschmätzers beschränkt sich auf die Umgebung des Mittelmeeres sowie des Schwarzen und Kaspischen Meeres. Diese Superspezies wurde von der IOC „World Bird List“ (GILL et al. 2021) in zwei Arten aufgeteilt, während etwa das Handbook of Western Palearctic Birds (SHIRIHAI & SVENSSON 2018) diesen Schritt bewusst nicht gegangen ist (L. Svensson in litt. am 06.10.2021). Der Maurensteinschmätzer (*O. hispanica*) brütet im Westteil des Verbreitungsgebiets und wird von Süditalien ostwärts vom Balkansteinschmätzer (*O. melanoleuca*) ersetzt. Nördlich des Verbreitungsgebiets wird die Art vorwiegend im Frühjahr nachgewiesen. Aus Österreich liegen bislang zehn Nachweise dieses Artenpaares vor, wobei davon noch keiner gesichert dem Maurensteinschmätzer zugeordnet wurde. Dem Balkansteinschmätzer werden derzeit drei Nachweise zugeordnet (fotografisch eindeutig belegt ist der steirische aus 2007). Alle Nachweise bedürfen aber nach der erfolgten Aufteilung in

zwei Arten einer Revision, zumal eine (sub)spezifische Zuordnung der früheren Vögel unterblieben ist. Die Färbung des Vogels von 1996 spricht durchaus für *hispanica*, doch auch die beiden burgenländischen Vögel aus den Jahren 1978 und 1988, bei denen *melanoleuca* eher erwartbar wäre, waren deutlich braun gefärbt. Daher werden derzeit noch alle Nachweise unter der Superspezies zusammengefasst:

- (1) vor 1878 Salzburg, 1 ♂; Stopfpräparat im HdN (TSCHUSI 1877a, 1916a, GLUTZ & BAUER 1988) – Es konnte bis dato noch nicht abschließend geklärt werden, welches der zwei (möglicherweise fünf) im Haus der Natur befindlichen und in Frage kommenden Stopfpräparate männlicher „Mittelmeer“-Steinschmätzer den von TSCHUSI (1877a, 1916a) erwähnten Vogel betrifft. Die zwei mit hoher Wahrscheinlichkeit in Frage kommenden Stopfpräparate betreffen einen Mauren- und einen Balkansteinschmätzer (J. Pöhacker in litt. am 04.10.2021)
- (2) 01.05.1978 Neudegg/Apetlon/Bgld, 1 schwarzkehliges ♂; Beschreibung (E. Duda, H. Klaus, H. Buchsbaum; DUDA 1978, PROKOP 1978b, GLUTZ & BAUER 1988)
- (3) 21.04.1988 Hanság/Bgld, 1 schwarzkehliges ♂ (T. Wyatt)
- (4) 19.05.1996 Götzis/Vbg, 1 hellkehliges ♂ (G. Willi, P. Schönenberger, M. Vith u. a.)
- (5) 22.05.1999 Hirschegger Alpe/Stmk (Grenzgebiet zu Kärnten), 1 schwarzkehliges ♂ *melanoleuca* (E. Albegger)
- (6) 21.04.2007 Bergbaugebiet Tregist/Stmk, 1 schwarzkehliges ♂ *melanoleuca* (H. Pfeifhofer, G. Graggaber, M. Weißensteiner u. a.)
- (7) 19.05.2007 Arbeskogel bei Pass Lueg/Sbg, 1 schwarzkehliges ♂ (S. Wegleitner)
- (8) 12.05.2011 Horn/NÖ, 1 ♂ *melanoleuca* (D. Walter, C. Lehner)
- (9) 18.04.2020 Rinkenbergtal/Ktn, 1 ♂ (J. Meyer)
- (10) 17.05.2021 Reith/Abersee am Wolfgangsee/Sbg, 1 2.KJ ♂ (F. Huber)

Die nachstehende Meldung wurde zwar von GLUTZ & BAUER (1988) übernommen, ist aber insofern nicht ausreichend gesichert, als der Beobachter in WALDE & NEUGEBAUER (1936) selbst seine Unsicherheit der Beobachtung, die er bei Herbstföhn machte, mehrmals deutlich zum Ausdruck bringt. Es kann daher daraus kein ausreichend gesicherter Nachweis für Österreich abgeleitet werden:

Oktober 1932 Inn beim Flughafen Innsbruck/T, 1 hellkehliges ♂ (K. Walde; WALDE & NEUGEBAUER 1936, W. Gstader in litt. am 04.10.2021)

Die nachstehende Meldung wurde publiziert, jedoch reicht die Beschreibung für eine eindeutige Dokumentation nicht aus. Angaben zum charakteristischen Gersang fehlen. Eine Verwechslung mit Steinschmätzer (können im prallen Sonnenlicht ebenfalls sehr hell wirken) kann aus der Beschreibung nicht ausgeschlossen werden (Ranner & Khil 2009):

12.05.1978 TÜPL Großmittel/NÖ, 1 hellkehliges ♂ (R. Triebel; TRIEBL 1979)

Die nachstehende Meldung wurde mehrfach publiziert, ist jedoch bis auf den Hinweis, dass der Vogel eine schwarze Kehle hatte, undokumentiert und kann daher nicht als gesicherter Nachweis gewertet werden (RANNER & KHIL 2009):

30.04.1979 Schönauer Teich/NÖ, 1 schwarzkehliges ♂ (A. Billek; PROKOP 1979c, GLUTZ & BAUER 1988)

Nonnensteinschmätzer *Oenanthe pleschanka* Pied Wheatear

A

Meldepflicht seit 1980



Nonnensteinschmätzer, ad. ♂, 26.04.2020, Weiden am See/Bgld (H. Kolland)

Der Nonnensteinschmätzer besiedelt ein weites Areal, das sich von Ostrumänien und Bulgarien ostwärts bis nach Ostasien erstreckt. Fast die gesamte Population überwintert in Ostafrika, das Überwinterungsgebiet erstreckt sich aber auch auf Südwestarabien (Jemen). Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor:

- (1) 03.06.1983 Althanstraße/Alsergrund/W, 1 ♂ (G. Spitzer)
- (2) 26.04. - 17.05.2020 Weiden am See/Bgld, 1 ad. ♂ (G. Tebb, G. Taurer, E. Albegger u. a.; TEBB & TAURER 2022)

Steinsperling *Petronia petronia* Rock Sparrow

B0

Meldepflicht seit 1980

Der Steinsperling besiedelt lückig ein weites Areal, das von Teilen der Makaronesischen Inseln (Madeira, Kanarische Inseln) und Nordwestafrika über Südeuropa, den Nahen Osten und Kasachstan bis nach Nordwest-Indien, dem Westen der Mongolei und Nordwest-China reicht. In Mitteleuropa ist die Art in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgestorben, ein Wiederansiedlungsversuch in Rheinland-Pfalz (Deutschland) in den Jahren 1959 und 1960 scheiterte. Als Ursache für das Verschwindens des Steinsperlings gelten neben menschlicher Nachstellung und einer zunehmenden Nistplatzkonkurrenz mit Star und Haussperling auch kühlere, feuchtere Sommer. Aus Österreich liegt ein Nachweis vor:

- (1) 16.12.1906 Ruggburg/Eichenberg/Vbg, 1 Ind. (BAU 1907)

Es gibt Hinweise auf ein Belegexemplar aus Kärnten aus der Zeit vor 1831 (FELDNER et al. 2008). Da keine genaueren Angaben zur Herkunft dieses verschollenen Belegs vorliegen, kann aus heutiger Sicht nicht mehr eindeutig festgestellt werden, ob der Nachweis aus dem heutigen Territorium Österreichs stammt.

MURR (1929, 1956, 1977) führt eine Reihe von Brutzeitbeobachtungen (ohne Anhaltspunkte auf ein tatsächliches Brüten) aus den Jahren 1926 bis 1930 aus dem Bereich der Karstlandschaften des Steinernen Meeres, Hochkönigs und Hagengebirges im österreichische-bayerischen Grenzgebiet an, die von GLUTZ & BAUER (1997) für Österreich übernommen wurden. Die laut F. Murr beiden einzigen nicht bloß akustischen, sondern auch einwandfreien visuellen Feststellungen betreffen 3 Ind. vom 11.08.1928 bei der Kaserstatt im Sittersbachkar nördlich der Hocheisspitze/Berchtesgadener Alpen in 1900 m und 2 Ind. vom 18.07.1930 auf der Kuhscheibe/Steinernes Meer in 2030 m. Beide Beobachtungen stammen allerdings von deutschem Staatsgebiet. Alle anderen Beobachtungen beruhen im Wesentlichen auf der Wahrnehmung des nasalen Rufs und des allgemeinen optischen Eindrucks. Dies reicht nicht aus, um daraus gesicherte österreichische Nachweise ableiten zu können.

Die vorliegenden Dokumentationen der beiden nachstehenden Meldungen reichen nicht aus, um als gesicherte Nachweise geführt zu werden (ALBEGGER & LABER 2016):

16.10.1952 Almkaser/Steinernes Meer/Sbg, 2 Ind. (HOFFMANN 1956)

30.07.1954 Schwarzenstein/Zillertaler Alpen/T, 1 Ind. (LUNAU 1956)

Bergbraunelle *Prunella montanella* Siberian Accentor

B

Meldepflicht seit 1980



Bergbraunelle, ♂, zwischen 1798 und 1806, Seefeld bei Obermeisling im Kremstal/NÖ (A. Schumacher, NMW)

Die Bergbraunelle besiedelt ein weites Areal, das sich vom nördlichen Ural ostwärts bis in den Nordosten Russlands und in einem dünnen Band von der Mongolei bis zum Baikalsee erstreckt. Die Überwinterungsgebiete der Art liegen in Ostchina und Korea. Im Herbst 2016 kam es zu einem massiven Einflug der sonst kaum abseits der europäischen Brutgebiete im nördlichen Ural festgestellten Art nach Nord-West und auch Mitteleuropa, bei dem allerdings keine österreichische Feststellung glückte. Bisher existiert aus Österreich folgender Nachweis (Unterart *montanella*):

(1) zwischen 1798 und 1806 (nach dem Gefiederzustand im Herbst) Seefeld bei Obermeisling im Kremstal/NÖ, 1 ♂ gefangen; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 31.078) (TEMMINCK 1820, PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1985) – Die Angaben in der Literatur lassen gewisse Zweifel aufkommen, ob der Beleg tatsächlich aus Österreich

stammt. PELZELN (1871) berichtet, dass er von Pfarrer Kratky (von Maisling) eingetauscht wurde. MARSCHALL & PELZELN (1882) führen aus, dass – da der spezielle Fundort innerhalb Österreichs nicht angegeben ist – das Vorkommen dieser Art innerhalb der Grenzen der Ornis Vindobonensis zweifelhaft bleiben muss. GLUTZ & BAUER (1985) gehen darauf nicht näher ein und führen ihn als österreichischen Nachweis, der dem Gefiederzustand nach im Herbst erbracht worden sein müsste. Eine Kontrolle des Stopfpräparats am 15.12.2022 durch E. Albegger & H.-M. Berg ergab auf der Originalplakette die Ortsangabe Seefeld im Kremstal/NÖ mit einem Fragezeichen. Es wurde zur Zeit der Nachweiserbringung bereits einiges an Vogelpräparaten getauscht (J. Feldner mdl. Mitt am 18.12.2022). Es erscheint allerdings unwahrscheinlich, dass genau dieser außergewöhnliche Beleg, noch dazu um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, zu einem Ortspfarrer in einer damals entlegenen Region gelangt sein und nicht von dort stammen soll. Seefeld bezeichnet (zumindest heutzutage) eine Almfläche westlich des Ortes. Dies spricht dafür, dass die Übernehmer im NMW konkretere Angaben zum Fundort erhalten haben, die nicht in die Literatur eingingen. Die Art wurde zur fraglichen Zeit auch nicht als Käfigvogel gehandelt (J. Feldner in litt.). Daher wird der Nachweis weiterhin aufrechterhalten.

Meldepflicht 1980 bis 2007

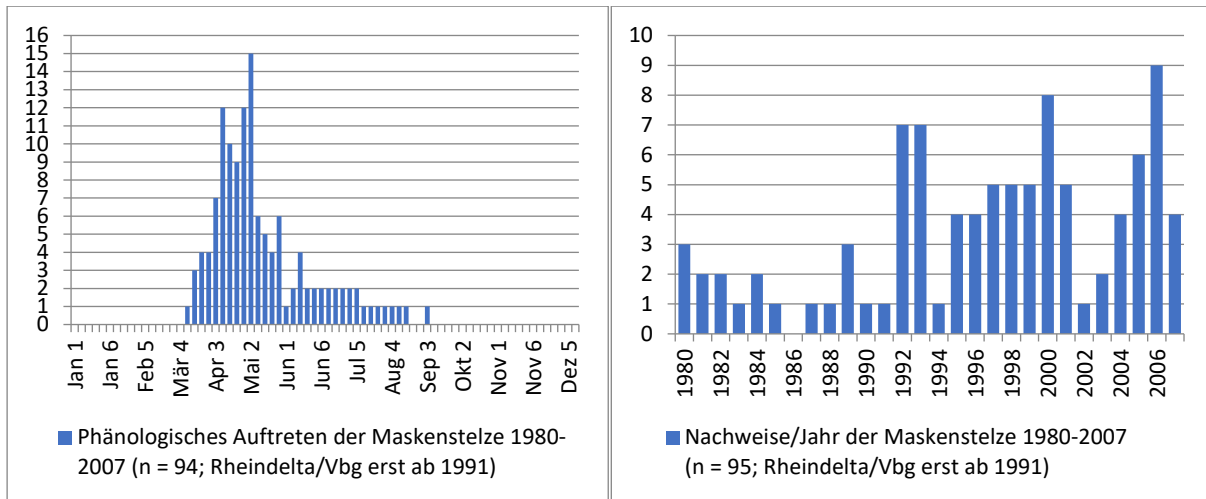


Maskenstelze, ad. ♂, 01.04.2015, Seibersdorfer Teiche/Stmk (W. Stani)

Das Brutareal der Maskenstelze erstreckt sich von der Balkanhalbinsel über die Türkei und den Nahen Osten bis nach Zentralasien. Seit den 1920er Jahren wird die Unterart einzeln oder in Zugtrupps anderer Schafstelzen-Unterarten mit zunehmender Häufigkeit und mittlerweile regelmäßig in Mitteleuropa nachgewiesen, wobei solche Vögel vereinzelt auch zur Brut schreiten (GLUTZ & BAUER 1985).

In Österreich ist die Unterart ein regelmäßiger Durchzügler und unregelmäßiger Brutvogel. Die ersten Nachweise gelangen im Mai 1932 in der Welser Heide/OÖ und bei Kapellen an der Mürz/Stmk. Seit 1963 tritt die Maskenstelze praktisch alljährlich auf (GLUTZ & BAUER 1985). Im Jahr 1968 kam es zu einem kleineren Einflug (LEISLER 1968a). In diesem Jahr gelangen auch die beiden ersten Brutnachweise in Österreich an den Güssinger Teichen im Südburgenland (SAMWALD 1968) und im Vorarlberger

Rheindelta (BLUM 1968). Brutnachweise gelangen in weiterer Folge nur in einzelnen Jahren, eine kontinuierliche Besiedlung Österreichs durch die Maskenstelze, wie anfangs gelegentlich vermutet, ist nicht eingetreten. Sichtnachweise liegen mittlerweile aus allen Bundesländern vor, Brutnachweise (zumindest Mischbruten) aus allen mit Ausnahme von Oberösterreich, Tirol und Wien. Ein Problem bei der richtigen Beurteilung von Brutvorkommen sind Mischbruten mit anderen Schafstelzen-Formen (oft wird auf das Weibchen nicht geachtet oder dieses zumindest nicht dokumentiert) bzw. Bruten von Hybrid-Männchen, die der Maskenstelze phänotypisch mehr oder weniger ähnlich sind (z.B. BRUNNER 1986). Von der AfK wurden alle Beobachtungen von 1980 bis 2007 bzw. aus dem Rheindelta von 1991 bis 2007 behandelt. Dabei wurden 95 Nachweise anerkannt (*superciliaris*-Hybriden mit der Subspezies *flava* nicht mitgezählt), davon vier Brutnachweise von Paaren. Die Maskenstelze tritt fast ausschließlich am Frühjahrszug auf, wobei die ersten Vögel bereits Ende März erscheinen und der Durchzug von Mitte April bis zur ersten Mai-Dekade seinen Höhepunkt erreicht. Bis Ende Mai ist der Durchzug weitgehend abgeschlossen, weitere Anwesenheiten bis Ende August beziehen sich fast ausschließlich auf brütende Vögel, was bei der Interpretation des Phänologiediagramms zu berücksichtigen ist. Herbstnachweise bilden die Ausnahme, im genannten Zeitraum liegt nur einer von Mitte September vor. Maskenstelzen erscheinen in der Regel einzeln, seltener in kleinen Gruppen bis drei Individuen.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise 1980-2007 (Vbg seit 1991)	17	15	12	5	2	25	-	19	1

(1 Nachweis an der Grenze Ktn/Stmk für beide Bundesländer gezählt)

Englische / Gelbköpfige Schafstelze *Motacilla flava flavissima / lutea* British / Yellow-headed Yellow Wagtail

A

Meldepflicht seit 1980

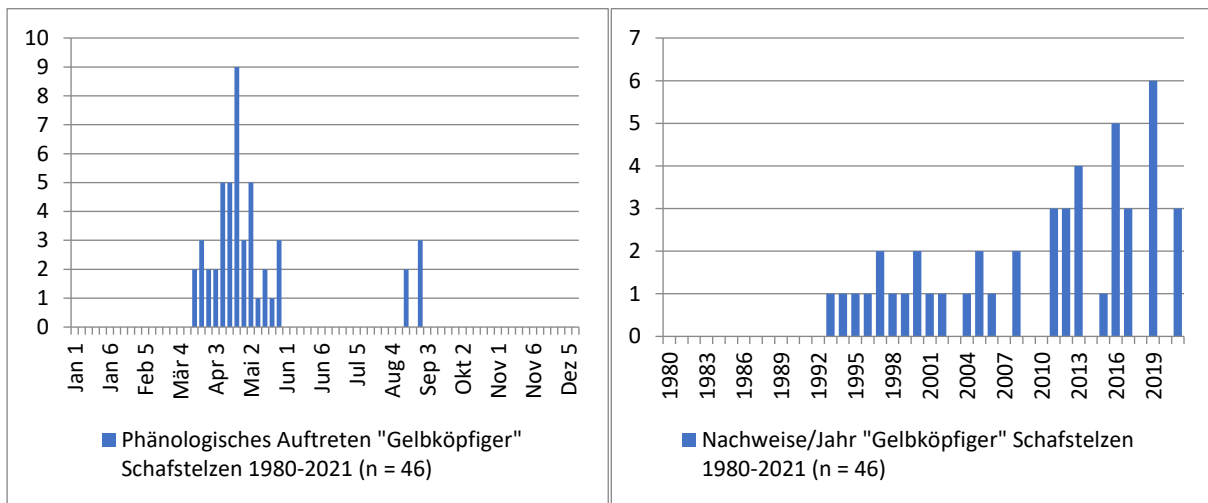


Englische / Gelbköpfige Schafstelze, ad. ♂, 27.04.2019, Seebad Illmitz/Bgld (S. Schnierer)

Das Hauptbrutareal der Englischen Schafstelze (*M. f. flavissima*) sind die Britischen Inseln und am europäischen Festland lokal die Küstengebiete von Frankreich bis Dänemark. Die Gelbköpfige Schafstelze (*M. f. lutea*) brütet hingegen von der unteren Wolgaebene bis in den Ural (Russland). Den vorherrschenden Fachmeinungen folgend, dass die Unterscheidung dieser beiden Unterarten im Freiland nicht möglich ist, werden „Gelbköpfige“ Schafstelzen ohne weitere Konkretisierung nur diesen beiden Taxa zugeordnet (etwa ALSTRÖM et al. 2003).

Aus Österreich liegen 46 Nachweise (darunter 2 mit möglichen Hybrideinfluss mit der Nominatform) aus allen Bundesländern außer Salzburg und Tirol vor, genau die Hälfte stammt aus dem Rheindelta/Vbg. Die Unterarten waren lange Zeit wohl regelmäßiger, aber nicht beachteteter

bzw. nicht erkannter Durchzügler. Wohl deshalb liegen ausreichend dokumentierte Beobachtungen erst ab 1993 vor, aus der Zeit davor gibt es weitere undokumentierte Meldungen. „Gelbköpfige“ Schafstelzen werden nicht alljährlich registriert, im Jahr 2016 kam es mit sechs Nachweisen zum bisher stärksten Auftreten. Jahreszeitlich erscheinen die ersten Vögel Ende März, der Durchzug kulminiert Ende April und läuft danach bis Ende Mai aus. Am Wegzug sind die Unterarten mit fünf Nachweisen deutlich seltener, die in den Zeitraum Ende August bis Anfang September fallen. „Gelbköpfige“ Schafstelzen wurden bisher mit einer Ausnahme einzeln festgestellt, einmal konnten zwei Männchen gemeinsam registriert werden (17.05.2019 Sanddelta/Rheindelta/Vbg [S. Werner]). Bisher wurden mit einer Ausnahme nur in der Regel leichter bestimmbarer Männchen festgestellt, nur ein einziger Nachweis betrifft ein adultes Weibchen (30.04.2012 Sanddelta/Rheindelta/Vbg [E. Albegger, A. Breier, M. Breier u. a.]), wobei nur 50 % der Weibchen im Feld bestimmbar sind (ALSTRÖM et al 2003).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	11	4	1	4	-	2	-	23	1

Zitronenstelze *Motacilla citreola* Citrine Wagtail

A

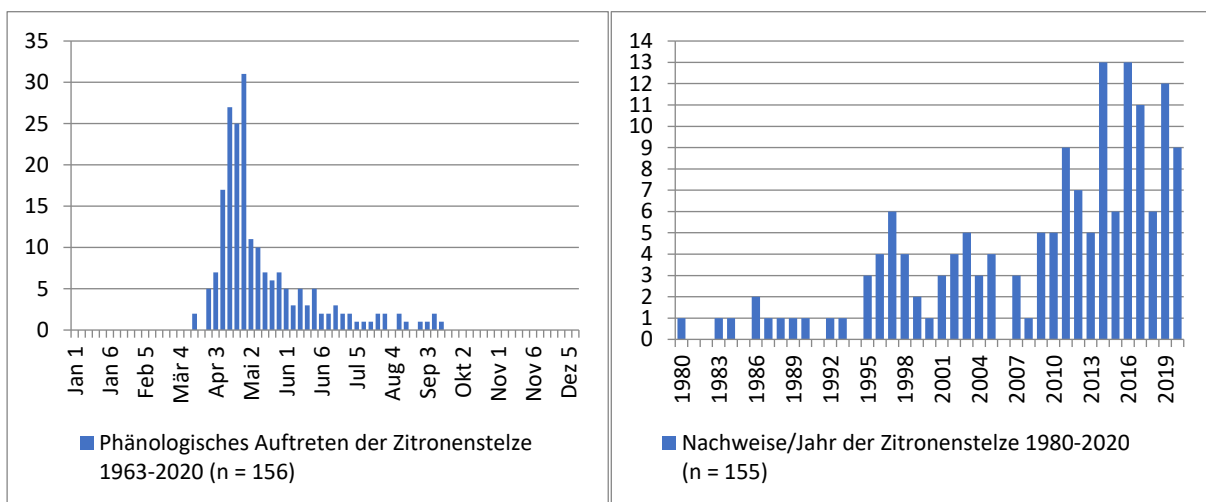
Meldepflicht seit 1980, seit 2021 nur in der zweiten Jahreshälfte ab 01.07.



Zitronenstelze, ♂, 10.04.2016, Tachenberger Moos/Aigen im Ennstal/Stmk (H. Kolland)

Die Zitronenstelze ist in Asien weit verbreitet. In der Westpaläarktis liegen die Verbreitungsschwerpunkte von Polen und der Ukraine ostwärts sowie in der Türkei. In den letzten Jahrzehnten hat die Art ihr Brutareal westwärts ausgedehnt. Die Überwinterungsgebiete liegen vor allem in Indien, aber auch in anderen Teilen Südasiens.

Der österreichische Erstnachweis dieser Art stammt vom 12.04.1963 aus dem Sanddelta/Rheindelta/Vbg (1 ♂, R. Ortlieb, H. Jacoby, E. Meindl u. a.; Beschreibung [JACOBY 1964, OAB-Rundbrief 11]), der zweite erfolgte im Jahr 1980. Parallel zur Ausbreitung des Brutgebietes der Zitronenstelze nach Westen nahmen auch die Nachweise dieser Art am Durchzug in Österreich dramatisch zu. Bis einschließlich 2020 gibt es bereits 156 anerkannte Nachweise aus allen Bundesländern, wobei das Ost-West-Gefälle wesentlich weniger ausgeprägt ist als bei dieser östlichen Art anzunehmen wäre. Die Zitronenstelze ist mittlerweile ein spärlicher, seit 1995 mit Ausnahme von 2006 alljährlicher Durchzügler, wobei maximal 13 Nachweise in den Jahren 2014 und 2016 gelangen. Der Durchzug setzt bereits Ende März ein, gewinnt aber erst ab Mitte April an Intensität. Er kulminiert in der letzten April-Dekade und ersten Mai-Pentade, um danach deutlich nachzulassen und ist bis Ende Mai weitgehend abgeschlossen. Feststellungen danach betreffen in der Regel revierhaltende Männchen, brütende Vögel oder herumstreifende Individuen, vereinzelt auch Übersommerer (so Mitte Juni bis Anfang August 2012 an der Warmblüterkoppel/Illmitz/Bgld). Der Herbstzug ist deutlich schwächer ausgeprägt und erstreckt sich ohne nennenswerten Gipfel von Anfang August bis Ende September. Es überwiegen Feststellungen von (wesentlich leichter bestimmbar) Männchen deutlich vor den Weibchen und Diesjährigen im Herbst. In Einzelfällen konnten Vögel mit einem Hybrid-Einfluss mit Schafstelzen festgestellt werden. Bemerkenswert ist eine Reihe von Feststellungen am Südufer des Zeller Sees/Sbg, wobei immer wieder Brutverdacht bestand (z.B. 1998 futtertragendes Männchen). Der erste Brutnachweis gelang schließlich 2007 am Margaritzenstausee in der Glocknergruppe in Kärnten in 2000 m Seehöhe (FRÜHAUF 2007), der zweite folgte 2014 im Sanddelta des Vorarlberger Rheindeltas, wobei die bereits fütternden Altvögel aufgrund eines Rhein-Hochwassers die Brut aufgeben mussten (WERNER 2016). Zitronenstelzen treten in der Regel einzeln, selten zu zweit auf.



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	41	19	23	16	8	25	4	18	2

Trauerbachstelze *Motacilla alba yarrellii* Pied Wagtail

A

Meldepflicht seit 1980



Trauerbachstelze, ad. ♂, 03.04.2022, Latschacher Feld/Velden/Ktn (L. Jerabek)

Diese Unterart der Bachstelze brüdet hauptsächlich auf den Britischen Inseln und wird nur selten in Mitteleuropa nachgewiesen. Eine große Schwierigkeit liegt in der Abgrenzung gegenüber dunkelrückigen Bachstelzen der Nominatform, weshalb die bis dahin bekannten Meldungen im Jahr 2013 von der AfK einer Revision unterzogen wurden. Seither werden von der AfK nur mehr Beobachtungen mit aussagekräftigen Fotos und unterstützender, detaillierter Beschreibung behandelt (KHIL & ALBEGGER 2014). In diesem Lichte ist auch die Angabe für MARSCHALL & PELZELN (1882) für das Neusiedler See-Gebiet zu verstehen, wo die Unterart als seltener Gast bezeichnet wird. Es liegen nunmehr zwölf anerkannte Nachweise vor, die alle aus dem Frühjahr zwischen Mitte März und der fünften April-Dekade stammen, wobei dies wohl auch mit der noch größeren Bestimmungsschwierigkeit im Herbst zusammenhängt:

- (1) 14.03.1997 Podersdorfer Pferdekoppel/Bgld, 1 ♂ (J. Laber)
- (2) 02.04.1997 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (G. Juen)
- (3) 01.04.1999 Krakauhintermühlen/Stmk, 1 ♂ (P. Sackl)
- (4) 23.04.1999 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (G. Juen)
- (5) 24.03.2002 Oberstinker/Illmitz/Bgld, 1 ♂, 1 ♀ (A. Ranner, B. Braun, E. Karner-Ranner u. a.)
- (6) 15.03.2003 Donauinsel bei Langenzersdorf/NÖ, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (7) 10.04.2005 Darscho/Apetlon/Bgld, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (8) 02.04.2010 Seebad Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ (J. Laber)
- (9) 17.04.2010 Selkach/Bgld, 1 ad. ♂ (D. Petutschnig)
- (10) 20.03.2018 Döbriach/Millstätter See/Ktn, 1 2.KJ ♂ (R. Rauter)
- (11) 17.04.2019 Saazer Teiche/Stmk, 1 ♂; Foto (A. Tiefenbach, G. Tiefenbach-Kaufmann)
- (12) 03. - 04.04.2022 Latschacher Feld/Velden/Ktn, 1 ad. ♂ (R. Winkler, W. Petutschnig, K. Cerjak u. a.)

Spornpieper *Anthus richardi* Richard's Pipit

A

Meldepflicht seit 1980



Spornpieper, 1.KJ, 06.11.2017, Tachenberger Moos/Aigen im Ennstal/Stmk (H. Kolland)

Der Spornpieper besiedelt die Steppen- und subboreale Zone von Südwestsibirien (Russland) und Ostkasachstan ostwärts bis an die Pazifikküste. Die Art ist ein Langstreckenzieher, deren Winterquartiere hauptsächlich auf dem Indischen Subkontinent und vereinzelt auf der Arabischen Halbinsel liegen. In Mitteleuropa ist der Spornpieper ein regelmäßiger seltener Gast an der Nordsee- und der Atlantikküste.

In Österreich ist der Spornpieper mit 48 Nachweisen ein sehr seltener Durchzügler (Unterart *richardi*). Vor 1980 liegen nachstehende 19 Feststellungen vor:

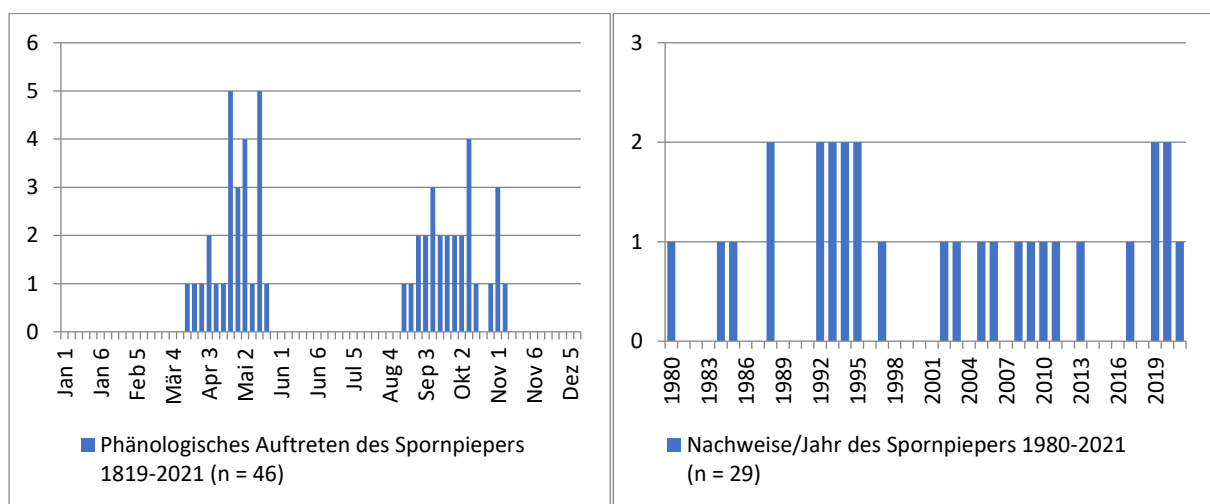
- (1) September 1819 Raum Wien, 1 1.KJ ♂ gefangen; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 37.100) (via Rayer; MARSCHALL & PELZELN 1882)
- (2) 30.04.1871 Furtnerreich/Stmk, 1 ad. ♂ erlegt; Beschreibung (Stopfpräparat verschollen) (B. Hanf; HANF 1883, ALBEGGER et al. 2015, Hanf-Tagebuch)
- (3) 13.09.1873 Lustenau/Vbg, 1 Ind. erlegt; Beschreibung, Beleg im Naturmuseum St. Gallen/CH (STÖCKLER 1875/1876, BAU 1907, CORTI 1951, MAUMARY et al. 2007) – Stöckler erhielt den Vogel am 13.09.1873, er könnte daher auch in den Tagen davor erlegt worden sein.
- (4) 01. - 02.11.1881 Burgfried bei Hallein/Sbg, 1 Ind., am 02.11. von Tschusis Nachbarn gefangen und von V. Tschusi zu Schmidhoffen gesehen & vermessen; Beschreibung (V. Tschusi zu Schmidhoffen; TSCHUSI 1882, 1886, 1916a)
- (5) 26.10.1884 oberes Gailtal/Ktn, 2 Ind. (F. C. Keller; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1889, KELLER 1890)
- (6) 31.03.1886 Furtnerreich/Stmk, 1 ad. (B. Hanf, R. Paumgartner; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1888b, SCHAFFER 1904)
- (7) 06.05.1951 Gaißbauer Ried/Rheindelta/Vbg, 1 ad.; Beschreibung (U. Corti u. a.; CORTI 1951)
- (8) 13.05.1954 nordwestlich Mönchhofer Gemeindewald/Parndorfer Platte/Bgld, 1 ad.; Beschreibung (K. Bauer; BAUER 1955c, GLUTZ & BAUER 1985)
- (9) vor 1955 Baumgartenberg/OÖ, 1 Ind. erlegt; AfK, demontiertes Stopfpräparat im OÖLM (FIRBAS 1962, RANNER & KHIL 2009, Archiv AfK)

- (10) 19.10.1958 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (P.Willi; JACOBY et al. 1970)
- (11) 08.05.1967 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 2 ad.; Beschreibung (V. Blum; BAUER et al. 1967b, JACOBY et al. 1970)
- (12) 19.05.1967 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Stärr; JACOBY et al. 1970)
- (13) 31.08. - 02.09.1967 Gaißauer Ried/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; Beschreibung (V. Blum, E. Dobler, H. Jacoby u. a.; MAZZUCCO et al. 1968, JACOBY et al. 1970)
- (14) 12.10.1968 Gaißauer Ried/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller; JACOBY et al. 1970, OAB-Rundbrief 33)
- (15) 26.09.1970 Gaißauer Ried/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (E. Dobler, K. Müller; SCHUSTER et al. 1983)
- (16) 23.09.1972 Rheindelta/Vbg, 2 Ind. (V. Blum; SCHUSTER et al. 1983)
- (17) 19.05.1973 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (K. Müller; SCHUSTER et al. 1983)
- (18) 28.04.1977 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (P. Willi; SCHUSTER et al. 1983)
- (19) 10.09.1977 Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (H. Jacoby; SCHUSTER et al. 1983, OAB-Rundbrief 67)

Der Auftretensschwerpunkt des Spornpiepers liegt im Vorarlberger Rheintal (28 Nachweise, 58 %). Hier war die Art zwischen 1967 und 1995 ein fast alljährlicher Durchzügler im Rheindelta/Vbg, seither ist diese Serie aber abgerissen. Im übrigen Österreich ist die Art nach wie vor eine sehr seltene Erscheinung mit insgesamt 20 Nachweisen aus allen Bundesländern mit Ausnahme Tirols. Spornpieper können bereits ab Ende März auftreten, der markante Durchzugsgipfel wird in der letzten April-Pentade und ersten Mai-Dekade erreicht, danach läuft der Frühjahrsdurchzug bis zur fünften Mai-Pentade aus. Am Herbstzug erscheint die Art frühestens Ende August und zieht bis Anfang November ohne nennenswerte Gipfel durch. Frühjahrs- und Herbstzug halten sich mit 23 zu 25 Nachweisen etwa die Waage. Spornpieper treten in der Regel allein, selten zu zweit auf. Nur in einem Fall wurden drei Individuen zusammen festgestellt.

Die nachstehende Meldung wurde zwar publiziert, eine Kontrolle des Stopfpräparats ergab allerdings, dass es sich um einen Bergpieper handelt (Archiv AFK):

Ende August 1955 Perg/OÖ, 1 Ind. gefangen und bis zum Sommer 1958, als es in einer Freilandvoliere von Ratten totgebissen wurde, von J. Leitner lebend gehalten; Stopfpräparat in Coll. Steinparz, nun im Heimatmuseum Steyr (MAYER 1958, FIRBAS 1962)



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	7	1	2	5	1	3	-	28	1



Waldpieper *Anthus hodgsoni* Olive-backed Pipit

A

Meldepflicht seit 1980



Der Waldpieper besiedelt in zwei Unterarten ein weites Areal in der Paläarktis, das von Nordwest-Russland bis in die östlichen Teile des Landes sowie in die nördliche Mongolei und Ostchina bzw. Korea und Japan reicht. Die Überwinterungsgebiete liegen in Süd- und Südostasien. In Westeuropa erscheint die Art alljährlich in geringer Zahl vor allem an den Küsten, während sie in Mitteleuropa eine seltene Ausnahmeerscheinung ist, von der aus Österreich ein Nachweis (Unterart *yunnanensis*) vorliegt:

(1) 18.12.2013 Marchegg/NÖ, 1 Ind. (M. Schindlauer)

Waldpieper, 18.12.2013, Marchegg/NÖ (M. Schindlauer)

Strandpieper *Anthus petrosus* European Rock Pipit

A

Meldepflicht seit 1980



Strandpieper, 14.11.2015, Innstau Frauenstein/OÖ (T. Pumberger)

Der Strandpieper ist ein westpaläarktisches Faunenelement, dessen Verbreitungsgebiet die Küsten Skandinaviens und des angrenzenden Russlands, der Britischen Inseln und der Nord- und Ostsee umfasst. Während die Vögel der Britischen Inseln und Frankreichs Standvögel sind, verbringen jene der nördlicheren Populationen das Winterhalbjahr in südlicheren Regionen bis Nordwestafrika. Aus Österreich liegt ein Nachweis dieser stark maritim gebundenen Art vor:

(1) 14.11.2015 Innstau Frauenstein/OÖ, 1 Ind. (T. Pumberger, C. Pumberger; PUMBERGER 2017)

Hakengimpel *Pinicola enucleator* Pine Grosbeak

B0

Meldepflicht seit 1980

Der Hakengimpel ist ein Brutvogel der borealen Zone der Holarktis von Skandinavien bis nach Kamtschatka (Russland), ferner in der Nearktis von Alaska bis Labrador (USA). Bei Nahrungsmangel führen Invasionen regelmäßig bis ins südliche Skandinavien, selten auch bis nach Mitteleuropa. Im 19. Jahrhundert war die Art ein oftmaliger und in mehreren Invasionsjahren in großer Zahl erscheinender Wintergast in Polen und den südlichen und westlichen Nachbarländern. Im 20. Jahrhundert trat der Hakengimpel seltener und nie mehr in größerer Zahl auf (GLUTZ & BAUER 1997). Aus Österreich liegen zwei Nachweise vor (Unterart *enucleator*):

- (1) Winter 1908 (auf 1909) Rheintal/Vbg, 1 Ind. gefangen (BURG 1925, ZWIESELE 1926, GLUTZ & BAUER 1997)
- (2) Winter 1919 (auf 1920) Rheintal/Vbg, 1 ad. ♂ gefangen; Beschreibung der Flügel- und Schwanzmaße sowie der roten Färbung (BURG 1925, GLUTZ & BAUER 1997)

Bei nachstehender Beobachtung wurde die Artbestimmung anerkannt, die Herkunft aus Gefangenschaft allerdings nicht ausgeschlossen und der Nachweis daher als wahrscheinlicher Gefangenschaftsflüchtling (Kategorie D) eingestuft. Auch wenn im vorangegangenen Winter ein leichter Einflug der Art bis ins nördliche Mitteleuropa registriert wurde, so gelang doch im restlichen Mitteleuropa kein auch nur annähernd so später Nachweis, noch dazu eines Altvogels. Hinzu kommt, dass die Art regelmäßig in Gefangenschaft gehalten wird (ALBEGGER & KHIL 2016):

22.05.2013 Preiner Gscheid – Ludwig-Haus/Raxalpe/Stmk, 1 ad. ♂ (J. Gyurácz, R. Dankovics, P. Molnár u. a.)

RUDOLF & BREHM (1879) geben die Art als unregelmäßigen Gast in den Donauauen bei Wien an, der nur selten länger verweilt. Diese Angabe ist angesichts der extremen Seltenheit der Art zu unkonkret, um daraus ein gesichertes Auftreten in Österreich ableiten zu können, was bereits von GLUTZ & BAUER (1997) so gesehen wurde.

Wüstengimpel *Bucanetes githagineus* Trumpeter Finch

A0

Meldepflicht seit 1980

Der Wüstengimpel, der teilweise aufgrund seines Rufs auch als Wüstentrompeter bezeichnet wird, besiedelt ein großes Areal, das von den Kanarischen Inseln und in den vergangenen Jahrzehnten auch in Südostspanien im Westen über das nördliche Afrika und den Nahen und Mittleren Osten bis nach Pakistan und Nordwest-Indien reicht. In Mittel- und Nordeuropa ist die Art eine bereits mehrfach festgestellte Ausnahmeerscheinung, von der aus Österreich zwei Nachweise (Unterart *zedlitzi*) vorliegen:

- (1) Herbst 1907 Lustenau/Vbg, 1 ♂ gefangen (BAU 1909, GLUTZ & BAUER 1997) – Nach GLUTZ & BAUER (1997) befindet sich der Beleg nicht im Naturmuseum St. Gallen/CH.
- (2) 12.05.1989 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 ad. ♂ (E. Wüst-Graf, R. Wüst-Graf)

Berghänfling *Linaria flavirostris* Twite

A



Berghänfling, 15.01.2022,
Oberstinker/Illmitz/Bgld (G. Loidolt)

Meldepflicht seit 1991 abseits Neusiedler See-Gebiet

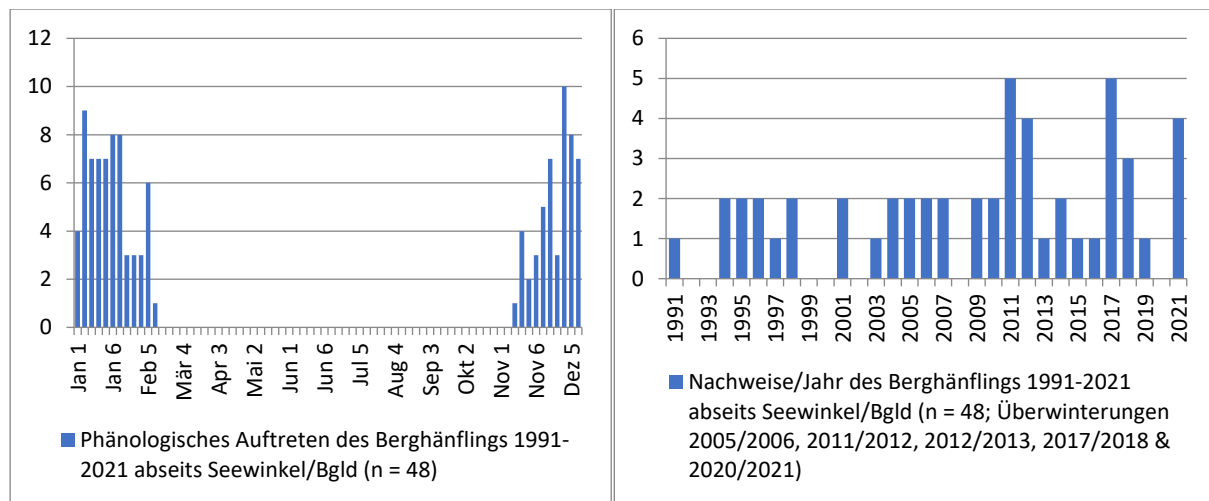
Der Berghänfling ist in mehreren Unterarten auf den Britischen Inseln, in Skandinavien und Nordrussland sowie vom Kaukasus ostwärts bis nach China in Gebirgen und Steppen verbreitet. Die nordeuropäischen Brutvögel der Nominatform kommen zur Überwinterung nach Mitteleuropa.

Österreich befindet sich am südlichsten Rand des Winterverbreitungsgebiets (Unterart *flavirostris*). Alljährlich (seit 1965 nur aus dem Winter 1992/1993 keine Meldung) können Berghänflinge in Österreich nur im zentralen Seewinkel/Bgld beobachtet werden, wo die Art von Oktober bis März Durchzügler und Wintergast ist. Weniger regelmäßig sind Berghänflinge im

südlichen Seewinkel und im Hanság zu beobachten. Trupps erreichen bis zu 100, ausnahmsweise 250 Vögel, insgesamt dürften zwischen 30 und 300 Individuen überwintern (GLUTZ & BAUER 1997, Archiv BirdLife Österreich, club300.at).

Abseits dieses Areals tritt die Art mit einiger Regelmäßigkeit auch im nordöstlichen Niederösterreich auf. In den übrigen Bundesländern ist der Berghänfling hingegen eine Ausnahmeerscheinung (GLUTZ & BAUER 1997), von der mit Ausnahme von Salzburg und Tirol (s. u.) jedoch aus allen Bundesländern in Summe 102 Nachweise vorliegen (JACOBY et al. 1970, SCHUSTER et al. 1983, GLUTZ & BAUER 1997, HEINE et al. 1999, FELDNER et al. 2008, ALBEGGER et al. 2015). Seit 1991 werden Nachweise abseits des Seewinkels von der AfK behandelt, im Zeitraum 1991 bis 2021 liegen 48 Nachweise vor. Diese verteilen sich auf den Zeitraum Mitte November bis Ende Februar mit dem stärksten Auftreten von Anfang Dezember bis Anfang Februar, was hier allerdings länger anwesende Überwinterer das Phänologiediagramm entsprechend beeinflussen (seit 1991 gab es solche über den Jahreswechseln in den Wintern 2005/2006, 2011/2012, 2012/2013, 2017/2018 und 2020/2021).

Die beiden für Tirol von GLUTZ & BAUER [1997] angeführten Meldungen von den Thaurer Feldern östlich von Innsbruck stammen vom 26.09.1973 (ca. 18 Ind.) und 11.04.1976 (mehrere Ind.) und fallen damit deutlich aus dem bekannten phänologischen Rahmen, weshalb daraus mangels weiterer vorliegender Details keine gesicherten Nachweise abgeleitet werden können (W. Gstader in litt. am 16.02.2021).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise (Bgld abseits Seewinkel & Hanság)	6	6	45	10	-	6	-	14	5

Polarbirkenzeisig *Acanthis hornemanni exilipes* Arctic Redpoll

A

Meldepflicht seit 1980



Polarbirkenzeisig, 17.12.2017, Bisamberg/NÖ (J. Laber)

Der Polarbirkenzeisig besiedelt in zwei Unterarten den Hohen Norden Eurasiens und Nordamerikas. Während die Nominatform in Grönland und auf den kanadischen Nachbarinseln vorkommt, besiedelt die Subspezies *exilipes* Nordamerika und Eurasien. Im Winter 2017/2018 kam es zu einem außergewöhnlichen europaweiten Einflug der Art bis nach Mitteleuropa, der durch das Zusammenfallen von Einflügen nordeuropäischer Birkenzeisige und Polarbirkenzeisige zusätzlich gefördert wurde. Soweit bekannt betraf das mitteleuropäische Auftreten durchwegs Vögel der Unterart *exilipes*. In Österreich gelangen im Zuge dieses Einflugs die ersten fünf Nachweise (KATZINGER 2019a):

- (1) 04. - 14.12.2017 Altlichtenwarth/NÖ, 1 1.KJ ♂ (R. Katzinger, A. Foki, S. Zinko u. a.; KATZINGER 2019a)
- (2) 17.12.2017 Bisamberg/NÖ, 3 Ind. (J. Laber)
- (3) 22. - 24.12.2017 Großebbersdorf/NÖ, 1 Ind. (J. Laber)
- (4) 29. - 30.12.2017 & 28.01.2018 Hagenbrunn/NÖ, mind. 1 Ind. (K. Krainer, J. Laber)
- (5) 06. - 24.01.2018 Lettengrube/Illmitz/Bgld, 1 1.KJ ♂ (F. Samwald, A. Hombauer, A. Ranner u. a.)

Die bei GLUTZ & BAUER (1997) zitierte Meldung aus dem Jahr 1977 betrifft einen Taigabirkenzeisig, wie eine Kontrolle des Belegs durch A. Ranner ergab.

Kiefernkreuzschnabel *Loxia pytyopsittacus* Parrot Crossbill

A

Meldepflicht seit 1980



Kiefernkreuzschnabel, juv. ♂, 1815, wahrscheinlich Alpenostrand/NÖ (E. Albeegger, NMW)

Der Kiefernkreuzschnabel besiedelt das westliche Eurasien vom Nordosten Schottlands über Fennoskandinavien und das Baltikum bis zum Südwesten Sibiriens. Die Art ist grundsätzlich ein Standvogel, verlässt aber bei Nahrungsknappheit sein gewöhnliches Areal und erreicht in manchen Einflugjahren Mitteleuropa (vgl. etwa SACHER & TORKLER 2016).

In Österreich war die Art in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts scheinbar ein unregelmäßiger Wintergast. So erwähnen MARSCHALL & PELZELN (1882) unter Bezugnahme auf die Goethe-Korrespondenz C. von Schreibers, dass die Art im Dezember 1825 bei mäßiger Kälte in der Wiener Umgebung sehr häufig auftrat. Belege liegen aus dem 19. Jahrhundert jedoch nur zu nachstehenden Feststellungen vor (alle nach GLUTZ & BAUER 1997). Angesichts der schwierigen Bestimmbarkeit der Art werden nur solche bzw. von der AfK anerkannte Meldungen als Nachweise geführt, zwei weitere Belege bedürfen noch einer eingehenderen Überprüfung (s. u.). Nach nur einer gesicherten Feststellung im 20. Jahrhundert gelangen nach der Jahrtausendwende drei weitere Nachweise. Mit Ausnahme einer fotografisch dokumentierten Feldbeobachtung beziehen sich alle Feststellungen auf Fänglinge:

- (1) vor 1807 Österreich, 1 ad. ♂ erlegt; demontiertes Stopfpräparat im NMW aus „alter Sammlung“ (Inv.-Nr. 62.852)
- (2) 1815 wahrscheinlich Alpenostrand/NÖ, 2 juv. ♂ gefangen und auf den Wiener Vogelmarkt gelangt; Stopfpräparate im NMW (Inv.-Nr. 36.315) (J. Natterer; PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1997)
- (3) 1828 Niederösterreich, 1 ♂ gefangen; Beleg ehemals in der Sammlung Dalberg (Katalog-Nr. 61) (CANON 1923, GLUTZ & BAUER 1997, SKŘIVAN 2000)
- (4) vor 1831 Österreich, 1 ad. ♂ erlegt und 1830 vom Laboratorium angekauft; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 42.468) (PELZELN 1871) – Das Stopfpräparat ist derzeit nicht auffindbar, es handelt sich aber um einen Altvogel (H.-M. Berg mdl. Mitt. am 27.12.2022).
- (5) Herbst 1854 wahrscheinlich Alpenostrand/NÖ, 1 ♂ erlegt; Beleg in der Sammlung Dalberg (Katalog-Nr. 60) (CANON 1923, GLUTZ & BAUER 1997, SKŘIVAN 2000)
- (6) Herbst 1854 wahrscheinlich Alpenostrand/NÖ, 1 ♀ erlegt; Beleg ehemals in der Sammlung Dalberg (Katalog-Nr. 62) (CANON 1923, GLUTZ & BAUER 1997, SKŘIVAN 2000)

- (7) vor 1877 Salzburg, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals (?) im Museum Carolino-Augusteum (seit 01.05.2007 Salzburg Museum) (TSCHUSI 1916a)
- (8) 04.11.1878 Brandt (Anhöhe) bei Hallein/Sbg, 1 ♀ erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 62.847) (V. Tschusi zu Schmidhoffen; TSCHUSI 1916a)
- (9) 22.11.1887 Höttinger Berg bei Innsbruck/T, 1 juv. ♂ erlegt; Stopfpräparat in den TLM (Inv.-Nr. 597) (L. von Lazarini; DALLA-TORRE & ANZINGER 1896/1897)
- (10) 25.11.1887 Höttinger Berg bei Innsbruck/T, 1 ♀ erlegt; Balg im NMW (Inv.-Nr. 62.851) (L. von Lazarini; DALLA-TORRE & ANZINGER 1896/1897, GLUTZ & BAUER 1997)
- (11) 28.11.1887 Hallein/Sbg, 1 ad. ♂ erlegt; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 36.320) (V. v. Tschusi zu Schmidhoffen)
- (12) 14.11.1966 Am Wartberg/Grosgrain/Sbg, 1 ad. ♂, 1 ad. ♀ Fängling (♂ zur sicheren Bestimmung behalten); AfK (M. Graf, M. Ganso; BAUER & MAZZUCCO 1967)
- (13) 16.11.2003 Ottang am Hausruck/OÖ, 1 ad. ♂ Fängling (E. Distler via S. Stadler)
- (14) 31.10.2013 Hochkreut/Altmünster/OÖ, 1 ad. ♀ Fängling (J. Attwenger via H. Lachmair, N. Pühringer)
- (15) 18.11.2018 Kranichberger Schwaig/Trattenbach/NÖ, 1 imm. ♂ (A. Ranner)

Neben diesen 15 Nachweisen sind derzeit noch folgende Belege bekannt, die einer eingehenderen Prüfung bedürfen:

Ende November/Anfang Dezember 1877 Höttinger Berg bei Innsbruck/T, 1 ♂ erlegt; Beleg ehemals (?) im TLM (DALLA-TORRE & ANZINGER 1896/1897) – Nach DALLA-TORRE & ANZINGER (1896/1897) gelangte ein offensichtlich auch 1887 nach den beiden anderen, oben genannten Individuen gefangenes Männchen vom Höttinger Berg im Jahr 1890 in die TLM, welches dem Schnabel nach eine „Zwischenform“ zwischen Kiefern- und Fichtenkreuzschnabel sein soll. Die Überprüfung des Verbleibs dieses Beleges bzw. seiner Artzuordnung ist noch ausständig.

03.10.1971 Kobernauberwald/Schneegattern/OÖ, 1 imm. ♂ gefangen; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1974/30) (W. Seilinger, E. Prexl; Archiv AfK) – Die Meldung gelangte ursprünglich ohne Beleg an die AfK, dieser wurde aber mittlerweile im OÖLM eruiert, was nun eine Beurteilung ermöglicht (M. Brader in litt.).

Aufgrund der Seltenheit der Art und der Schwierigkeit der Bestimmung können die nachstehend genannten publizierten, undokumentierten Meldungen nicht als gesicherte Nachweise geführt werden (vgl. auch ALBEGGER et al. 2015) bzw. sind in diesem Licht auch die Hinweise von ROKITANSKY (1964) für diverse Bundesländer zu bewerten. Diese blieben auch schon bei GLUTZ & BAUER (1997) unberücksichtigt. Hinsichtlich der Meldungen aus dem Mittelburgenland sind die Belege verschollen und somit nicht mehr überprüfbar:

20.11.1887 oberes Gailtal/Ktn, 6 Ind. (F. C. Keller; TSCHUSI & DALLA-TORRE 1889) – Die Beobachtung gelang im Zuge eines massiven Einflugs in Mitteleuropa, der bis Slowenien reichte (GLUTZ & BAUER 1997, FELDNER et al. 2008)

03.04.1892 Unterrabnitz/Bgld, 1 ad. ♂, 1 1.KJ ♂, 1 1.KJ ♀ erlegt; Belege in verschollener Sammlung Lockenhaus (J. Spánitz; AUMÜLLER 1967)

17.01.1893 Lockenhaus/Bgld, 1 1.KJ ♀ erlegt; Beleg in verschollener Sammlung Lockenhaus (A. Aumüller; AUMÜLLER 1967)

28.07.1968 Nassereith/T, 1 Ind. (NIEDERWOLFSGRUBER 1968)

Bindenkreuzschnabel *Loxia leucoptera* Two-barred Crossbill

A

Meldepflicht seit 1980



Bindenkreuzschnabel, 1.KJ ♂ & 1.KJ ♀, Oktober 1889, Lustenau/Vbg (L. Maumary, Naturmuseum St. Gallen)

Der Bindenkreuzschnabel ist ein Brutvogel borealer Nadelwälder Nordamerikas und Eurasiens. Die Unterart *L. l. bifasciata* kommt in der Taigazone Russlands von Karelien bis zum Ochotskischen Meer vor. Westwärts erstreckt sich das Areal bis nach Finnland sowie unregelmäßig bis Schweden und Norwegen. Die Art ist an sich ein Teil- und Kurzstreckenzieher, immer wieder kommt es aber zu invasionsartigen Einflügen in südlichere Gebiete, wobei regelmäßig auch das nördliche Mitteleuropa erreicht wird.

In Österreich ist der Bindenkreuzschnabel (Unterart *bifasciata*) ein sehr seltener, vorwiegend im Winterhalbjahr auftretender Invasionsgast, dessen Auftreten in Österreich durch mehrere Belegexemplare gestützt wird. Die große Invasion 1889/1890 in Mitteleuropa war auch in Österreich mit zahlreichen Feststellungen ausgeprägt (u. a. Belege von einem diesjährigen Paar vom Oktober 1889 aus Lustenau/Vbg im Naturmuseum St. Gallen/CH [WARTMANN 1891]). Bei vielen der früheren Nachweise ist allerdings eine Verwechslung mit Flügelbinden tragenden Fichtenkreuzschnäbeln vom *rubrofasciata*-Typ nicht auszuschließen. Dieses Problem wird weiter verkompliziert durch die offensichtliche Tatsache, dass im Umfeld der traditionellen Finkenfänger im Salzkammergut nicht selten Bindenkreuzschnäbel unbekannter Herkunft gehalten werden und dabei mit Fichtenkreuzschnäbeln hybridisieren. Solcherart entstandene Hybriden werden zumindest gelegentlich in die Freiheit entlassen (K. Murauer mdl. Mitt.). Bei einigen der in den letzten Jahrzehnten dokumentierten Fänge mit Flügelbinden, die zu breit für *rubrofasciata*, aber zu schmal für Bindenkreuzschnäbel sind, dürfte es sich um derartige Hybriden aus Gefangenschaft handeln (vgl. etwa BRADER 1989, GLUTZ & BAUER 1997, ALBEGGER et al. 2015). Eine gründliche Revision der älteren Nachweise ist daher notwendig, bevor eine realistische Anzahl österreichischer Nachweise feststehen kann. Nachweise dürften aber aus allen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlands vorliegen. Von der AfK wurden die folgenden Nachweise anerkannt:

- (1) 29.05.1983 Warmbad Villach/Ktn, 1-2 ♂, 1 ♀, 2-3 1.KJ (S. Wagner)
- (2) 27.10.1985 Gschwandt/OÖ, 1 ♀ Fängling; Stopfpräparat im OÖLM (Inv.-Nr. 1986/140) (BRADER 1989)
- (3) Herbst 2015 Bad Goisern/OÖ, 1 ad. ♂ Fängling (via H. Lachmair, N. Pühringer)
- (4) 05.12.2015 Danzlau/Kirchham/OÖ, 1 ♂ Fängling (H. Lachmair via N. Pühringer)

Zitronenzeisig *Carduelis citrinella* Citril Finch

A

Meldepflicht seit 1980 abseits der Brutgebiete, seit 2016 abseits Tauplitzalm/Stmk, seit 2022 abseits Hochkar/NÖ



Zitronenzeisig, 1.KJ, 31.07.2016, Tauplitzalm/Totes Gebirge/Stmk (H. Kolland)

Der Zitronenzeisig, oft auch als Zitronengirlitz bezeichnet, ist ein Brutendemit Europas, der in einem aufgesplitterten Areal hauptsächlich im Alpenraum, im Jura, in den Vogesen, im Schwarzwald sowie in gebirgigen Bereichen Frankreichs und Spaniens bis ins Kantabrische Gebirge vorkommt. Als Kurzstreckenzieher zieht der Zitronenzeisig im Oktober ins engumgrenzte Winterquartier in Südfrankreich und trifft in der Regel Anfang März wieder in Mitteleuropa ein, es gibt aber auch in der Nähe der Brutgebiete ausharrende Individuen (ornitho.at).

In Österreich reicht das Hauptverbreitungsgebiet der Art von Vorarlberg über Tirol (hier vor allem nördlich des Inntals, aber in geringer Zahl auch in Osttirol) bis in den Osten und Südosten Salzburgs (DVORAK et al. 1993, KILZER et al. 2011, LENTNER et al. 2022). In Kärnten wurde der Zitronenzeisig

nach einem Brutvorkommen im 19. Jahrhundert in den Karnischen Alpen erst wieder ab 1997 als Brutvogel am Dobratsch bestätigt (FELDNER & RASS 1997). An den Arealrändern kam es immer zu Verschiebungen und kurzfristigen Bestandsschwankungen vor allem am Alpenostrand (BAUER & BERTHOLD 1996). In der Steiermark gelang nach zwei isolierten Brutnachweisen im Gesäuse (1995) und in den Wölzer Tauern (2009) im Jahr 2015 die Entdeckung einer Brutpopulation auf der Tauplitzalm im Toten Gebirge, die vermutlich bereits seit zumindest 2004 bestand (ALBEGGER et al. 2015). Auch die Südseite des Dachsteinmassivs (Sulzenalm/Sbg, Areal überhalb der Ramsau/Stmk) dürfte besiedelt sein, wie regelmäßige Beobachtungen seit zumindest 1987 von mehreren Stellen vermuten lassen. Im Jahr 2016 wurde ein seither alljährlich besetztes Brutvorkommen am Hochkar/NÖ entdeckt (H. Pflieger). Daneben existieren einige Beobachtungen von herumstreifenden Vögeln in den Kalkalpen Niederösterreichs, Oberösterreichs und der Steiermark, wobei hier gezielte Untersuchungen mit hoher Wahrscheinlichkeit neue Erkenntnisse und möglicherweise eine deutlich weitere als die derzeit bekannte Brutverbreitung ergeben würden. Von der AfK werden nur Nachweise abseits der bekannten Brutgebiete geprüft, wobei von 24 Nachweisen seit 1980 die meisten aus dem erwähnten Areal (Nördlichen Kalkalpen Niederösterreichs, Oberösterreichs und der Steiermark) kommen. Etwas abseits dieses Areal liegen nur folgende fünf Nachweise vor (einer aus 1952 wird hier inkludiert):

- (1) 04.02.1952 Albern/W, 1 ♂; Beleg im Privatbesitz (S. Gratzner via M. Brader)
- (2) 29.10.2000 Bad Ischl/OÖ, 1 ♂ (C. Stadler)
- (3) 19.02.2003 St. Wolfgang-Kienberg/Stmk, 1 ♂ (S. Zinko, C. Zinko, M. Zinko)
- (4) 27.10.2003 Bad Goisern/OÖ, 1 ♂ (H. Haslauer via S. Stadler)
- (5) 24.03.2008 Viechtwang/Almtal/OÖ, 1 ♀ (N. Pühringer, M. Pühringer-Platzer)

Spornammer *Calcarius lapponicus* Lapland Longspur

A

Meldepflicht seit 1980



Spornammer, 1.KJ ♂, 03.10.2017, Sanddelta/Rheindelta/Vbg (W. Türtscher)

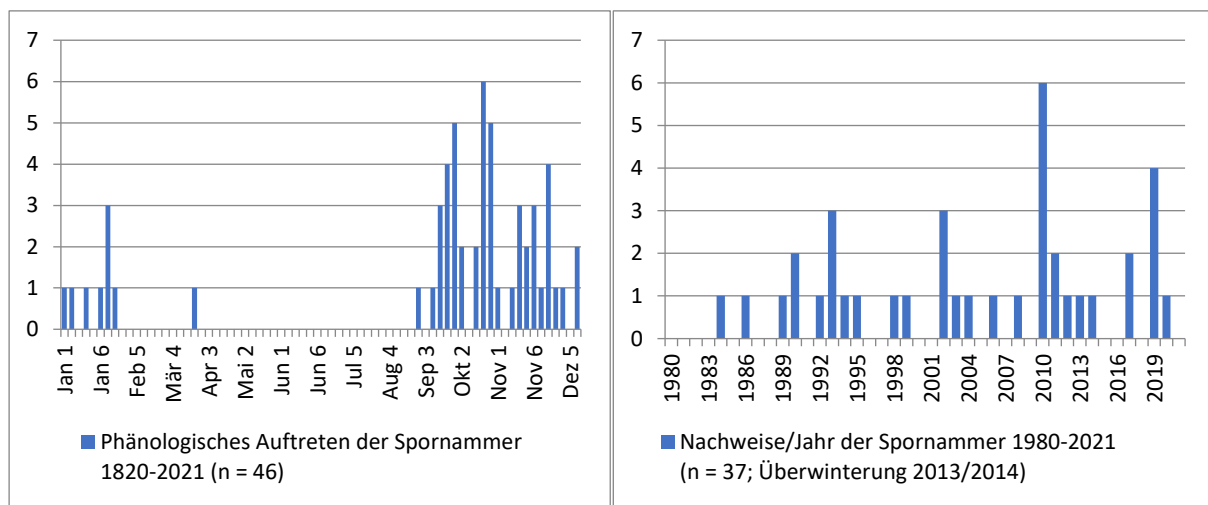
Die Spornammer kommt rund um den Nordpol vor. Sie brütet in der Tundrazone in Skandinavien, im Norden Russlands, in Alaska, Kanada und auf Grönland. Die europäischen Brutvögel überwintern hauptsächlich in Küstenbereichen der Nord- und Ostsee.

In Österreich ist die Art ein unregelmäßiger, wohl aber auch oft übersehener Durchzügler (Unterart *lapponicus*), der sich meist nur durch seine Flugrufe verrät. Abgesehen von wenigen Fänglingen im 19. Jahrhundert wurde die Art erst ab den 1950er Jahren in Österreich bestimmt (erkannt). Vor 1980 konnten folgende zwölf Nachweise eruiert werden:

- (1) Dezember 1820 Niederösterreich, 1 ♂ gefangen; Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 42.777) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1997) – Die Ortsangabe „Donauufer bei Wien“ von GLUTZ & BAUER (1997) dürfte auf einer an die Habitatsprüche der Art angelehnten Interpretation der Autoren beruhen. MARSCHALL & PELZELN (1882) beschreiben lediglich die Herkunft vom Wiener Vogelmarkt. Im NMW ist das Stopfpräparat mit der Ortsangabe „Niederösterreich“ geführt (H.-M. Berg in litt.).
- (2) November (oder früher) 1822 Österreich, 1 ♂ gefangen; Beleg ehemals im NMW (Akquisitions-Nr. 1823.XCI.2) (PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, GLUTZ & BAUER 1997) – Die Ortsangabe „Donauufer bei Wien“ von GLUTZ & BAUER (1997) dürfte auf einer an die Habitatsprüche der Art angelehnten Interpretation der Autoren beruhen. MARSCHALL & PELZELN (1882) beschreiben lediglich „Österreich, ohne näheren Fundort“. Auch im Akquisitionsbuch steht kein Hinweis zur Örtlichkeit, lediglich der Eingang des Belegs im November 1822 (und nicht 1823 wie von PELZELN [1871], MARSCHALL & PELZELN [1882] und GLUTZ & BAUER [1997] angeführt) (H.-M. Berg in litt.).
- (3) Winter 1950/1951 Kristen bei Birgitz südwestlich Innsbruck/T, 2 juv. ♂ gefangen; Beschreibung (HANDEL-MAZZETTI 1951, GLUTZ & BAUER 1997)
- (4) 01.01.1956 Weingärten südlich Podersdorf/Bgld, 1 Ind. (K. Bauer, H. Freundl, E. Freundl u. a.; STEINER 1959)
- (5) 27.12.1957 Parndorfer Platte/Bgld, 1 Ind. (K. Bauer; STEINER 1959)
- (6) 26.12.1961 Illmitz/Bgld, 1 Ind. (M. Ganso; LEISLER & WINKLER 1965)
- (7) 02.02.1964 Donauufer zwischen Floridsdorf und Langenzersdorf/NÖ/W (etwa im Grenzgebiet), 4 Ind. (K. Bauer, I. Luft, B. Weissert u.a; BAUER & GANSO 1964, GLUTZ & BAUER 1997, H.-M. Berg in litt.)
- (8) 04.04.1965 Wörtenlacke/Apetlon/Bgld, 1 ♂, 1 ♀-färbig (B. Leisler, H. Winkler; LEISLER & WINKLER 1965)
- (9) 31.10.1967 Schönauer Wasser/NÖ, 1 Ind. (A. Billek; GLUTZ & BAUER 1997)

- (10) 10.12.1967 Donauufer bei Wildungsmauer/NÖ, 1 Ind. (M. Ganso; MAZZUCCO et al. 1968, GLUTZ & BAUER 1997) – Die Alters- & Geschlechtsangabe mit 1.KJ ♀ bei MAZZUCCO et al. (1968) scheint angesichts der seinerzeitigen Bestimmungsliteratur und der enormen Schwierigkeit, insbesondere zu diesem fortgeschrittenen Datum, nicht nachvollziehbar.
- (11) 08.10.1979 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind.; Beschreibung (G. Adam; PROKOP 1980c, SCHUSTER et al. 1983, GLUTZ & BAUER 1997, OAB-Rundbrief 75)
- (12) 22. - 30.10.1979 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (möglicherweise 1.KJ ♂); Beschreibung (V. Blum, B. Kroymann, S. Schuster u. a.; PROKOP 1980c, SCHUSTER et al. 1983, GLUTZ & BAUER 1997, OAB-Rundbrief 75)

Seit 1980 wurden 37 Nachweise anerkannt. In Summe liegen aus allen Bundesländern mit Ausnahme Salzburgs Feststellungen vor. Der Schwerpunkt liegt mit 19 Nachweisen (39 %) im Vorarlberger Rheintal, wobei die Art hier insbesondere auf den exponierten Dämmen des Sanddeltas im Rheindelta leichter zu lokalisieren ist als in den weitläufigen Flachlandschaften Ostösterreichs, aus denen insgesamt 22 Nachweise (45 %) stammen. Im übrigen Bundesgebiet ist die Spornammer wohl nur eine Ausnahmerecheinung. Jahreszeitlich ist die Spornammer vorwiegend am Herbstzug anzutreffen. Dieser setzt in der Regel nicht vor Mitte September ein (ausnahmsweise bereits Anfang des Monats) und erstreckt sich danach mit Gipfeln Ende September/Anfang Oktober und Ende Oktober bis Mitte Dezember. Verstreute Nachweise von Ende Dezember bis Anfang Februar betreffen vermutlich vereinzelt Überwinterer. Aus dem Frühjahr liegt nur ein Nachweis von Anfang April vor. Spornammern treten in der Regel allein, selten zu zweit auf. Im Herbst 2010 kam es zu einem außergewöhnlichen europaweiten Einflug, mit dem zugleich das stärkste bisherige Auftreten in Österreich im Rheindelta/Vbg einherging. Von Mitte September bis Mitte November wurden hier mind. zwölf verschiedene Vögel nachgewiesen (BREIER & WERNER 2012).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Alle Nachweise	11	2	10	1	-	4	2	19	1

(1 Nachweis an der Grenze NÖ/W für beide Bundesländer gezählt)

Die nachstehende Meldung enthält eine Beschreibung, die eine Verwechslung nicht ausschließt, weshalb daraus kein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden kann:

02.02.1974 Hanság/Tadten/Bgld, 1 Ind. (P. Prokop; GLUTZ & BAUER 1997)

Die nachstehenden Meldungen wurden von GLUTZ & BAUER (1997) publiziert, jedoch von SCHUSTER et al. (1983) offensichtlich als nicht ausreichend gesichert angesehen und daher weder dort noch in den OAB-Rundbriefen veröffentlicht. SCHUSTER et al. (1983) halten vor 1980 explizit nur die beiden österreichischen Nachweise vom Oktober 1979 (s. o.) durch Protokolle für genügend abgesichert. Im Archiv AfK findet sich mit Datum 09.10.1978 (also dem Folgetag) der Vermerk „A. Stingelin; von SAK abgelehnt“. Aufgrund dieser Umstände werden die

beiden Meldungen nicht als gesicherte österreichische Nachweise angesehen, zumal es aufgrund der nahezu identen Daten im Folgejahr durchaus möglich erscheint, dass eine irrtümliche Anführung in beiden Jahren erfolgte und tatsächlich nur im Jahr 1979 Beobachtungen gelangen:

08.10.1978 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 Ind. (GLUTZ & BAUER 1997, Archiv AfK)

23. - 30.10.1978 Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (GLUTZ & BAUER 1997)

Fichtenammer *Emberiza leucocephalos* Pine Bunting

A

Meldepflicht seit 1980



Fichtenammer, 1.KJ ♂, 07.12.2015, Ibmer Moor/OÖ (B. Aichner)

Die Fichtenammer bewohnt Wälder vom äußersten Rand des europäischen Russlands ostwärts bis in die Mandschurei im Norden Chinas und an die Pazifikküste. Die Art überwintert hauptsächlich in Zentral- und Ostasien, westwärts bis in den Nordiran. Kleinere, aber regelmäßige Wintervorkommen liegen in Israel und in Norditalien, vor allem in der Toskana (NIETHAMMER & THIEDE 1962, SHIRIHAI & SVENSSON 2018). Die eindeutige Bestimmung der Art, vor allem von weibchenfärbigen Vögeln, wird dadurch erschwert, dass sie regelmäßig mit ihrer Zwillingsart Goldammer (*Emberiza citrinella*) hybridisiert, zumal die Verbreitungsgebiete der beiden Arten eine große Überlappung haben (SHIRIHAI et al. 1995, SHIRIHAI & SVENSSON 2018). In Mitteleuropa treten neben mehr oder weniger eindeutigen Hybriden auch immer wieder Fichtenammern-Männchen mit gelblichen Handschwingsäumen auf, die ansonsten typisch gefärbt sind. Bei diesen Vögeln handelt es sich ganz offensichtlich um Rückkreuzungs-

hybriden in mindestens zweiter Generation, bei denen der Anteil an Goldammer-Genen derart gering ist, dass sie nach internationalen Gepflogenheiten als Fichtenammern geführt werden (OCCHIATO 2003, ROGERS AND THE RARITIES COMMITTEE 2004). In jüngster Zeit hat etwa die Britische Seltenheitskommission hier einen Schwenk vorgenommen und weist nur mehr Vögel mit rein weißen Handschwingsäumen als Fichtenammern aus. Kurioserweise werden Vögel, bei denen die Dokumentation zur sicheren Feststellung der Färbung der Handschwingsäume nicht ausreichend ist, als Fichtenammern geführt. DRIESSENS (2017) wies in Replik auf eine Replik zum Bestimmungsproblem in Bezug auf weibchenfarbige Vögel (HELLQUIST 2016) allgemein darauf hin, dass derartige richtungsweisende Entscheidungen in Ermangelung weiterreichender Untersuchungen (wohl auf DNA-Basis) wohl als verfrüht anzusehen sind.

Aus Österreich liegen 19 Nachweise (Unterart *leucocephalos*) vor, wobei angesichts des regelmäßigen Wintervorkommens mehrerer Vögel in Norditalien allerdings mit weit regelmäßigerem Auftreten zu rechnen ist. Bei den nicht fotografisch belegten, österreichischen Nachweisen kann in der Regel nicht mehr festgestellt werden, ob es sich dabei um Vögel mit gelblichen Handschwingsäumen gehandelt hat, da dieses Detail im Feld oft nicht einfach zu erkennen ist und ihm bis vor kurzem seitens der Beobachter kaum Beachtung geschenkt wurde. Insbesondere bei fotografisch sehr gut dokumentierten Nachweisen wird nach Möglichkeit jeweils eine Anmerkung zur Färbung der Handschwingsäume ergänzend angeführt:

- (1) Ende Februar, zwischen 1810 und 1830 bei Wien, 1 Ind. gefangen; „Beschreibung“ (GOURCY-DROITAUMONT & BREHM 1848, GLUTZ & BAUER 1997)
- (2) Herbst 1824 bei Wien, 1 Ind. gefangen (TEMMINCK 1835)
- (3) 1833/1834 Österreich (wahrscheinlich aus der Umgebung von Wien), 1 ♂ mit weißen Handschwingsäumen wurde nach seinem Fang noch einige Monate lebend gehalten

und kam 1834 an das NMW; demontiertes Stopfpräparat im NMW (Inv.-Nr. 22.217) (MARSCHALL & PELZELN 1882)

- (4) November 1866 bei Wien, 1 ad. ♂ mit weißen Handschwingsäumen gefangen und am 27.11.1866 von V. Tschusi zu Schmidhoffen am Wiener Vogelmarkt erstanden, laut Plakette im NMW verendete der Vogel am 16.01.1875; Balg im NMW (Inv.-Nr. 63.529) (TSCHUSI 1867, 1869)
- (5) 21.10.1971 Ilz/Stmk, 1 ♂; Beschreibung (H. Haar; HAAR 1974, RANNER & KHIL 2009) – Am 22.10.1971 wurde zusätzlich ein Weibchen wurde am selben Platz gemeldet. Die Beschreibung schließt aber ein besonders helles Weibchen der Goldammer nicht aus (RANNER & KHIL 2009).
- (6) 16.03.1975 Natters/T, 1 ♂; Beschreibung (W. Gstader; GOLLER 1983, W. Gstader in litt.) – Die bei RANNER & KHIL (2009) publizierte Ablehnung mangels ausreichender Dokumentation wurde in Bezug auf Nachweise von Männchen vor 1980 aufgrund deren leichter Bestimmbarkeit und der vorhandenen Beschreibung revidiert.
- (7) 20.11.1984 Kohldorf bei Ebenthal/Klagenfurt/Ktn, 1 ♀ mit weißen Handschwingsäumen gefangen; Balg im NMW (Inv.-Nr. 82.937) (M. Woschitz, W. Wruß, J. Zmölnig)
- (8) 05.12.1985 Rottenstein/Ktn, 1 ♀ gefangen (M. Woschitz)
- (9) 08.12.1985 Großpetersdorf/Bgld, 2 ♂ (F. Samwald, O. Samwald)
- (10) 20.03.2000 Fisching bei Weißkirchen/Stmk, 1 ♂ (H. Kleemaier)
- (11) 31.12.2007 Raabau Feldbach/Stmk, 1 ♂ (A. Tiefenbach)
- (12) 19.03.2010 Ranten/Stmk, 1 ♂ mit gelblichen Handschwingsäumen (J. Spreitzer, I. Spreitzer; SPREITZER 2012)
- (13) 06. - 09.03.2012 Gattererberg/Zillertal/T, 1 ♂ mit gelblichen Handschwingsäumen (M. Hotting, A. Hotting, J. Hotting)
- (14) 29.11. - 05.12.2012 Wilfling bei Pettenbach/OÖ, 1 ♂ mit weißen Handschwingsäumen (G. Juen, N. Pühringer, M. Pühringer-Platzer u. a.)
- (15) 07.12.2015 Ibmer Moor/OÖ, 1 1.KJ ♂ mit weißen Handschwingsäumen (B. Aichner)
- (16) 09. - 18.12.2016 Kreutzerwald/Kleinwarasdorf/Bgld, 1 1.KJ ♂ mit gelblichen Handschwingsäumen (S. Wegleitner, E. Albegger, O. Samwald u. a.)
- (17) 18.03.2019 Ranten/Stmk, 1 ad. ♂ mit weißen Handschwingsäumen (J. Spreitzer, I. Spreitzer)
- (18) 09. - 12.01.2021 Teichgraben/Pulkau/NÖ, 1 ♂ mit weißen Handschwingsäumen (J. Hohenegger, B. Mayer, J. Salcher u. a.)
- (19) 22.11.2021 Dobersdorf/Bgld, 1 ♂ (F. Samwald)

Die Überprüfung des Stopfpräparats ergab, dass ein Hybrideinfluss mit Goldammer (*Emberiza citrinella*) nicht ausgeschlossen werden kann (KHIL & ALBEGGER 2014):

17.02.1976 Sandgrube Pfaffendorf/Ktn, 1 ♀ gefangen; Stopfpräparat im LMK (Inv.-Nr. AV-1183) (M. Woschitz; WOSCHITZ 1977, FELDNER et al. 2008)

Fichten- x Goldammer *Emberiza leucocephalos* x *citrinella* Pine Bunting x Yellowhammer A
29. - 30.11.2016 Oedt an der Wild/NÖ1 1.KJ ♂ mit klaren Merkmalen beider Arten (J. Hohenegger, L. Strobl)

Grauortolan *Emberiza caesia* Cretzschmar's Bunting

A

Meldepflicht seit 1980

Der Grauortolan ist ein Brutendemit des östlichen Mittelmeerraums, wo er von Griechenland über die Türkei und Zypern bis in den Nahen Osten vorkommt. Die Überwinterungsgebiete liegen im Sudan und im nördlichen Eritrea. In anderen Teilen Europas ist die Art eine sehr seltene Ausnahmerecheinung, von der aus Österreich zwei Nachweise vorliegen:



- (1) April 1827 Steinfeld/NÖ, 1 ♀ gefangen und am 27.04.1827 an C. L. Brehm übergeben; Beschreibung (Beleg verschollen) (H. F. G. Gourcy-Droitaumont; BREHM 1829, MARSCHALL & PELZELN 1882, MARSCHALL 1883)
 (2) 01.05.1995 Saalfelden/Sbg, 1 ♂, 1 Ind. (J. Robel; ROBEL 1997)

Zaunammer *Emberiza cirlus* Cirl Bunting

A

Meldepflicht seit 1980 abseits Bodensee-Gebiet und der südweststeirischen Brutvorkommen, seit 1991 auch aus dem Bodensee-Gebiet, ab 2017 nicht mehr aus der Wachau und vom Wagram/NÖ, ab 2019 nicht mehr aus Wien und Niederösterreich



Zaunammer, ad. ♂, 21.07.2014, Karrösten/T (D. Hollenstein)

Das verhältnismäßig kleine Brutareal der Zaunammer beschränkt sich auf die mediterrane und gemäßigte Zone der südwestlichen Paläarktis. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Nordwestafrika über das Mittelmeergebiet bis nach Südosteuropa und nordwärts bis Südengland. In Mitteleuropa ist die wärmeliebende Art nur ein lokal verbreiteter, seltener Brutvogel.

Österreich liegt knapp außerhalb des geschlossenen Siedlungsareals der Zaunammer. In manchen Jahren kommt es jedoch zu Brutvorstößen, die offenbar eine Folge warmer Sommer mit dazwischen liegenden milden, schneearmen Wintern sind. Diese Brutvögel, aber auch nicht brütende Gäste, scheinen entweder aus Westen nach Vorarlberg und in das Tiroler Inntal, eventuell bis an den Alpennordrand oder von Süden an den Alpenostrand einzufliegen. Brutnachweise wurden bis 1980 aus Vorarlberg (1902 Hörbranz), Niederösterreich (Mödling 1934-1938) und der Steiermark (1841-1842 Feldkirchen an der Mur südlich Graz) bekannt (GLUTZ & BAUER 1997, ALBEGGER et al. 2015). Ein länger bestehendes Brutvorkommen gab es in der Steiermark, im Grenzgebiet zu Slowenien südlich von Leibnitz. Hier wurde 1984 erstmals ein Männchen festgestellt, regelmäßige Kontrollen zwischen 1986 und 2001 ergaben bis zu 4 Paare (BRANDNER 1991, SACKL & SAMWALD 1997, ALBEGGER et al. 2015). Bemerkenswert waren auch revierhaltende Männchen bei Gumpoldskirchen/NÖ und Bad Fischau/NÖ von 1998 bis 2000. Im Jahr 2003 brütete bei Ternitz/NÖ ein Weibchen offenbar mit einem männlichen Hybriden Zaun- x Goldammer. Ein weiterer männlicher Hybride Zaun- x Goldammer wurde 1990 im südweststeirischen Vorkommen im Muggautal beobachtet (BRANDNER 1991). Im Jahr 2004 gelang schließlich der erste Brutnachweis für Kärnten östlich von Kötschach-Mauthen (2 Brutpaare), ein Paar war auch 2005 anwesend (ALBEGGER 2004, 2007a). Im Jahr 2011 konnte im Bezirk Ottakring/W eine erfolgreiche Brut dokumentiert werden, im Folgejahr wurde an derselben Stelle ein revierhaltendes Männchen festgestellt. Seither finden hier bzw. auch im Bezirk Liesing regelmäßige Bruten statt (www.ornitho.at). Im Jahr 2015 wurde in der Wachau/NÖ im

Raum Spitz ein Brutvorkommen entdeckt, das im Folgejahr mit zehn Revieren zur bisher größten Brutansiedlung in Österreich anwuchs (SCHWEIGHOFER 2017). Im Jahr 2017 konnten in der gesamten Wachau über 40 Reviere registriert werden (HOHENEGGER 2019). Dieser Bestand hat sich seither im Bereich Wachau und vereinzelt am Wagram erheblich vergrößert, für das Jahr 2022 werden hier mind. 100 Reviere geschätzt. Ab 2015 wurden im Bereich der Thermenlinie neuerlich singende Männchen registriert, diesmal kam es aber zu einer (größeren) Besiedelung. Im Jahr 2022 umfasste der dortige Bestand mind. 50 Reviere (M. Dvorak in litt., J. Hohenegger in litt.).

Abseits der Brutvorkommen gelangen in Österreich bis 1979 mindestens 19 (GLUTZ & BAUER 1997), seit 1980 abseits der zuvor genannten Gebiete (Vorarlberg erst ab 1991) in den genannten Zeiträumen 32 Nachweise. Diese verteilen sich auf die Bundesländer wie folgt: Burgenland (1), Kärnten (4), Niederösterreich (5), Oberösterreich (2), Salzburg (1), Steiermark (3), Tirol (9), Vorarlberg (6), Wien (1).

Zwergammer *Emberiza pusilla* Little Bunting

A

Meldepflicht seit 1980



Zwergammer, 1.KJ, 03.11.2019,
Laufnitzdorf/Stmk (M. Schweizer)

Die Zwergammer besiedelt ein weitläufiges Areal, das sich von Nordostskandinavien über weite Teile Russlands bis zu dessen Ostrand erstreckt. Die Überwinterungsgebiete der Art liegen im östlichen Süd- und Südostasien. In Westeuropa ist die Art vor allem im Herbst ein alljährlicher Gast. In Mitteleuropa erscheint sie deutlich seltener. Aus Österreich liegen 14 Nachweise vor, wobei ein Vogel vermutlich einen Überwinterungsplatz in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nutzte:

- (1) 1850 Ottakring/W, 1 ♂, 1 ♀ Fänglinge (1850 gekauft); Stopfpräparat (♂) & demontiertes Stopfpräparat (♀) im NMW (Inv.-Nr. 42.489 & 22.222) (J. Zelebor; PELZELN 1871, MARSCHALL & PELZELN 1882, Archiv AfK)
- (2) Winter 1893/1984 Simmeringer Haide/Simmering/W, 1 Ind. Fängling (PERZINA 1897, ROKITANSKY 1964, GLUTZ & BAUER 1997)
- (3) 06.10.1952 Neusiedl am See/Bgld, 1 ♂ (K. Bauer; BAUER 1954b)
- (4) Jänner 1955 Ratzendorf am Zollfeld/Ktn, 1 Ind. erlegt; Beleg ehemals in Privatbesitz (S. Hermerka; ZAPF 1956, 1963, FELDNER et al. 2008)
- (5) 01.12.1986 Ebenthal/Ktn, 1 Ind. Fängling (M. Woschitz) – Die in FELDNER et al. (2008) Bezeichnung dieses Nachweises als „irrtümliche Meldung“ beruht auf einem Redaktionsversehen (PETUSCHNIG et al. 2018)
- (6) 11.05.1988 Seebad Illmitz/Bgld, 1 ad. ♂ (L. Svensson, A. Ranner, D. Tomlinson u. a.)
- (7) 02.11.1992 Sandgrube Pfaffendorf/Ktn, 1 Ind. Fängling (M. Woschitz, P. Rass, S. Wagner u. a.; WRUB 1993)
- (8) 15. - 16.04.2013 Pusarnitz/Lurnfeld/Ktn, 1 ad. (C. Zehetner, O. Zehetner, B. Huber u. a.; ZEHETNER & ZEHETNER 2015)
- (9) 23. - 24.03.2016 Edlauer Teich/Ullrichs/NÖ, 1 ad. (R. Katzinger, J. Hohenegger, H. Gutmann u. a.)
- (10) 11.12.2016 - 03.02.2017 Kreutzerwald/Kleinwarasdorf/Bgld, 1 Ind. (P. Kolleritsch, R. Katzinger, S. Wegleitner u. a.)

- (11) 26.12.2017 - 28.01.2018 Kreutzerwald/Kleinwarasdorf/Bgld, 1 ad. (O. Samwald, F. Samwald, S. Wegleitner u. a.) – Es handelt sich hier vermutlich um einen wiederkehrenden Vogel (ALBEGGER & BRADER 2018).
- (12) 29.-30.10.2019 Hutmannsdorf/Drösing/NÖ, 1 Ind. (R. Katzinger, M. Schindlauer)
- (13) 01. - 04.11.2019 Laufnitzdorf/Stmk, 1 1.KJ (M. Schweizer, G. Ammann, E. Albegger u. a.) – Der Vogel wurde am 19.10.2019 in Südungarn (Dávod, Bács-Kiskun) beringt, was die jahreszeitlich bemerkenswerte Zugrichtung Nordwesten und eine Distanz von 307 km belegt.
- (14) 22.11.2020 Römerstraße östlich Jöber See 1/Tillmitscher Teiche/Stmk, 1 Ind. (S. Zinko)

Die nachstehenden Meldungen wurden zwar von GLUTZ & BAUER (1997) berücksichtigt, sind allerdings undokumentiert. Aufgrund der Seltenheit der Art und der Schwierigkeit der Bestimmung können daraus keine gesicherten Nachweise für Österreich abgeleitet werden. Die Meldung aus Tirol wurde auch von LANDMANN (1996) nicht berücksichtigt. Jene aus dem Burgenland wurde in einer Sitzung der AfK im Jahr 1986 als nicht ausreichend dokumentiert abgelehnt (Archiv AfK):

25.03.1970 Ruster Bucht/Neusiedler See/Bgld, 1 ad. (J. Sindelar, J. Köck; ASCHENBRENNER et al. 1971)

27.04.1973 Innsbruck/T, mind. 1 ad. (H. Myrbach; PROKOP et al. 1973)

Die nachstehende Meldung wurde samt Beschreibung publiziert (KILZER 1975), jedoch kann anhand der geschilderten Merkmale eine zweifelsfreie Bestimmung nicht nachvollzogen werden. Einzelne Details legen sogar eine Verwechslung mit einer schlicht gefärbten Rohammer (*Emberiza schoeniclus*) nahe, weshalb daraus kein gesicherter Nachweis abgeleitet werden kann:

15. - 17.03.1974 Wald am Arlberg/Vbg, 1 ad. (R. Kilzer; PROKOP et al. 1974, KILZER 1975)

Waldammer *Emberiza rustica* Rustic Bunting

A

Meldepflicht seit 1980



Waldammer, 1.KJ, 06.11.2019, Botanischer Garten/Landstraße/W (C. Schlosser)

Das Verbreitungsgebiet der Waldammer erstreckt sich von Skandinavien über das nördliche Russland bis zur Beringstraße. Die Überwinterungsgebiete der Art liegen im südlichen Ostasien. In Westeuropa ist die Art vor allem im Herbst ein seltener Gast. In Mitteleuropa ist die Waldammer eine sehr seltene Erscheinung, von der aus Österreich sieben Nachweise vorliegen:

- (1) 22. - 23.09.1972 Fußacher Ried/Rheindelta/Vbg, 1 Ind.; AfK (P. Wiprächtiger, F. Furrer, G. Dobler; WIPRÄCHTIGER 1985)
- (2) 16.11.1994 Rheindelta/Vbg, 1 ♂ (P. Willi)
- (3) 31.10. - 01.11.2006 Tullnerbach/NÖ, 1 1.KJ (W. Kautz, R. Kautz, G. Juen u. a.; TEBB et al. 2008, KAUTZ 2010)
- (4) 27. - 28.3.2011 Zeil/St. Martin im Waldviertel/NÖ, 1 ♂ (W. Watzl, B. Watzl, J. Watzl)
- (5) 01.11.2012 Hanság/Andau/Bgld, 1 Ind. (W. Trimmel)

- (6) 25.11.2015 Seibersdorfer Teiche/Stmk, 1 Ind. (W. Stani)
 (7) 02. - 06.11.2019 Botanischer Garten/Landstraße/W, 1 1.KJ (Fängling am 02.11.2019)
 (C. Schulze, E. Albegger, J. Laber u. a.)

Kappenammer *Emberiza melanocephala* Black-headed Bunting

A

Meldepflicht seit 1980

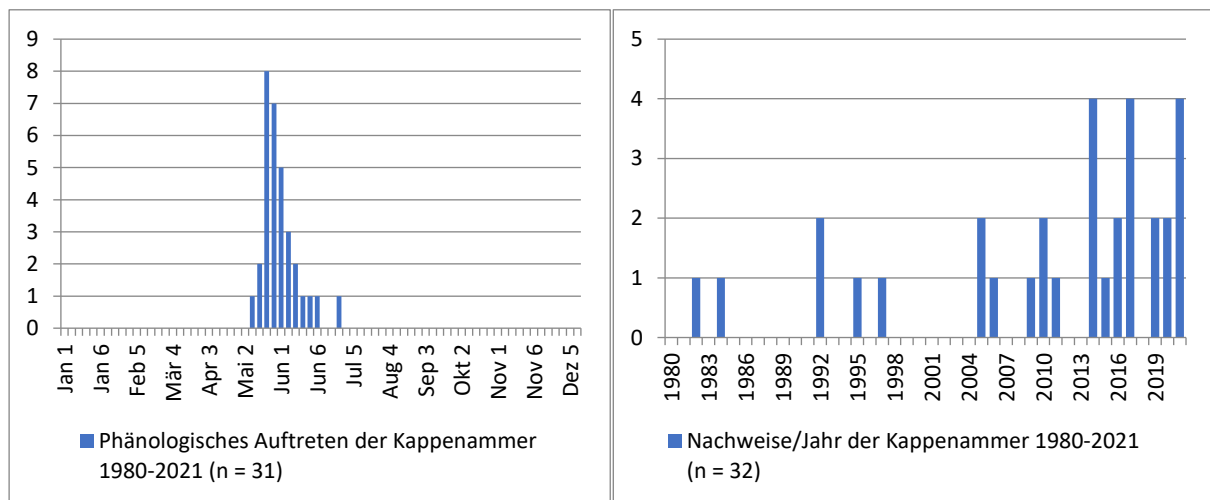


Kappenammer, ad. ♂, 25.05.2021, Neuschlosser Schottergrube/Stmk (M. Tiefenbach)

Die Kappenammer ist ein Brutvogel der mediterranen und Steppenzone der Südwest-Paläarktis, deren Brutareal sich von Mittel- und Süditalien, über den Balkan, die Türkei und den Nahen Osten bis in den Osten des Irans erstreckt. Die Winterquartiere liegen am Indischen Subkontinent, die Rückkehr in die europäischen Brutgebiete erfolgt zumeist erst Anfang Mai. In Mitteleuropa ist die Kappenammer vorwiegend im Frühjahr (Mitte Mai bis Mitte Juni) ein sehr seltener Gast, die zuletzt aber in Ungarn (seit 2016) und Deutschland (2017) gebrütet hat (ANTHES et al. 2019).

In Österreich war die Art lange Zeit eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung. So gelang nach „mehreren“ nicht näher datierten Fänglingen bei Wien vor 1825 (NAUMANN 1824) erst wieder im Jahr 1982 eine Feststellung vor. Seit 1980 liegen 32 Nachweise aus allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens vor, wobei insbesondere seit 2014 eine deutliche Zunahme festzustellen ist.

Seither gelang auch lediglich im Jahr 2018 keine Feststellung. Die Kappenammer gehört zu den am spätesten aus den Winterquartieren zurückkehrenden Arten. Die ersten Vögel erreichen Österreich nicht vor Mitte Mai, der Durchzug kulminiert in der letzten Mai-Dekade und ersten Juni-Pentade, um anschließend bis Ende Juni, ausnahmsweise Mitte Juli, auszulaufen. Kappenammern wurde bislang in Österreich ausnahmslos solitär festgestellt. Die Nachweise beziehen sich mit einer Ausnahme auf die wesentlich leichter bestimmbareren Männchen, lediglich am 03.06.1992 wurde ein Weibchen in der Sandgrube Pfaffendorf/Ktn gefangen (M. Woschitz, G. Bierbaumer, P. Rass u. a.).



	B	K	NÖ	OÖ	S	St	T	V	W
Nachweise ab 1980	3	7	6	4	1	4	3	4	-

Arten der Kategorie D

Schneegans *Anser caerulescens* Snow Goose

Eine Reihe von Beobachtungen offensichtlicher Gefangenschaftsflüchtlinge sowie 7 Feststellungen von Vögeln unbekannter Herkunft (Unterart *caerulescens*):

- 10.02. - zumindest 29.07.1984 Murstau Gralla/Stmk, 1 ad. blaue Morphe (F. Pirkheim, F. Samwald, W. Stani u. a.; ALBEGGER et al. 2015)
18.03.1984 Kühbrunnlacke/Apetlon/Bgld, 1 ad. blaue Morphe (DVORAK & SACKL 1985)
16.12.1984 Hanság/Bgld, 1 imm. (H.-M. Berg, A. Ranner)
18. - 24.11.1990 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. weiße Morphe (K. Billinger, F. Segieth)
30.11.1991 zentraler Seewinkel/Bgld, 1 ad. weiße Morphe (A. Ranner, M. Dvorak, G. Krall u. a.)
13.11.1993 Zicklacke/Illmitz/Bgld, 1 ad. weiße Morphe (A. Schuster, J. Frühauf)
01. - 28.02.1997 Innstau Obernberg/OÖ, 1 ad. weiße Morphe (H. Kumpfmüller, H. Auer, K. Billinger u. a.)

Rötelpelikan *Pelecanus rufescens* Pink-backed Pelican

2 Nachweise von Vögeln unbekannter Herkunft:

17. - 20.08.1989 Seewinkel/Bgld, 1 imm. (E. Lederer, O. Meixner, F. Rischer u. a.)
17.10. - 18.11.1990 Rheindelta/Vbg, 1 ad. (V. Blum, E. Winter)

Lannerfalke *Falco biarmicus* Lanner Falcon

1 Nachweis eines Vogels unbekannter Herkunft:

- 12.11.2005 Pamhagen/Bgld, 1 1.KJ (J. Laber)

Nicht berücksichtigte Arten

In weiterer Folge findet sich eine Reihe von veröffentlichten Meldungen von Arten aus dem Zeitraum vor 1980, die aus unterschiedlichen Gründen keinen Eingang in diese Arbeit fanden. Teilweise wurden diese bereits in Berichten der Avifaunistischen Kommission veröffentlicht, werden hier aber der Vollständigkeit halber nochmals wiedergegeben. Die dahinterstehenden Überlegungen sind jeweils festgehalten, um die Nachvollziehbarkeit sicherzustellen.

Dunkler Sturmtaucher *Ardenna grisea* Sooty Shearwater

17.10.1959 Inn bei Oberaudorf/Bayern/T, 1 Ind. erlegt/Totfund (S. Biller; WÜST 1961) – Der Vogel wurde am Inn bei Oberaudorf/Bayern von einem bayrischen Jäger erlegt. Der Inn bildet dort auf mehreren Kilometern die Grenze zu Tirol. Aus der Beschreibung der Erlegungsumstände geht jedoch hervor, dass der Jäger den Vogel gar nicht fliegend gesehen hat, der Vogel möglicherweise sogar schon vor dem Schuss tot war (vgl. WÜST 1961). Die Art befand sich ursprünglich unter der Annahme auf der österreichischen Artenliste, dass der Vogel sicher österreichisches Gebiet überflogen hat. Diese Annahme ist aber rein spekulativ und für einen Erstnachweis nicht ausreichend (RANNER & KHIL 2009).

Kleiner Sturmtaucher *Puffinus baroli* Barolo Shearwater

10.09.1978 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (HEMPRICH & RESCH 1981) – Dieser Nachweis wurde als Sturmtaucher spec. *Puffinus spec.* anerkannt, da aus der Beschreibung nachvollziehbar hervorgeht, dass es sich um eine Art dieser Familie handelt, jedoch war die Bestimmung auf Artniveau daraus nicht sicher ableitbar (ALBEGGER & LABER 2016).



Moorschneehuhn *Lagopus lagopus* Willow Ptarmigan

Diese Arbeit führt als Nachweise lediglich solche der „modernen“ Ornithologie (in der Regel ab dem 18. Jahrhundert). Dennoch ist erwähnenswert, dass MLÍKOVSKY (1997) aus den jungpleistozänen Sedimenten der in der Wachau/NÖ gelegenen Schusterlucke 1373 Knochenfunde von mindest 716 Individuen der Art nachweisen konnte.

Mongolenregenpfeifer *Charadrius mongolus* Lesser Sand Plover

17.09.1964 Bregenzer Ache-Mündung & Fußacher Bucht/Rheindelta/Vbg, 1 ad.; Foto (G. Knötzsch, W. Haas, V. Blum u. a.; JACOBY et al. 1970, GLUTZ et al. 1975) – Der Vogel wurde zwar von den Beobachtern richtig als Wüstenregenpfeifer (*Charadrius leschenaultii*) bestimmt, ging dann aber (auch) als Mongolenregenpfeifer (*Charadrius mongocus*) in die Literatur ein (GLUTZ et al. 1975). Nach Auftauchen der lange verschollenen Dokumentation konnte indes die Richtigkeit der ursprünglichen Bestimmung bestätigt werden (RANNER & KHIL 2009).

Wiesenstrandläufer *Calidris minutilla* Least Sandpiper

15.06.1976 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 2 ad. (K. Müller; ANONYMUS 1980) – Die Dokumentation enthält aus heutiger Sicht keine schlüssigen Merkmale, die die Bestimmung untermauern könnten. Dadurch ist z.B. Temminckstrandläufer nicht sicher ausgeschlossen, die angebenene Beinfarbe paßt aber weder auf Wiesen- noch Temminckstrandläufer. Abgesehen davon wurde die Unterscheidung zum Langzehenstrandläufer nicht berücksichtigt. Angesichts dieser Unstimmigkeiten und mangels Beleg kann daraus kein gesicherter österreichischer Nachweis abgeleitet werden (RANNER & KHIL 2009).

Bindenstrandläufer *Calidris himantopus* Stilt Sandpiper

09.08.1969 Sanddelta/Rheindelta/Vbg, 1 Ind. (K. Müller, E. Dobler; MÜLLER & DOBLER 1975) – Für einen Erstnachweis dieser in Mitteleuropa sehr außergewöhnlichen Art ist die Dokumentation nicht ausreichend, eine Verwechslung mit einer anderen Art ist nicht ausgeschlossen. Einzelne Merkmale sprechen sogar eher gegen die Art (RANNER & KHIL 2009).

Aztekenmöwe *Leucophaeus atricilla* Laughing Gull

11.05.1972 Draustausee Völkermarkt/Ktn, 1 ad. (WRUB 1973) – Die vorliegende Dokumentation reicht für die Anerkennung als Erstnachweis nicht aus (ALBEGGER & LABER 2016).

Elfenbeinmöwe *Pagophila eburnea* Ivory Gull

Ein bei JUKOVITS (1864) genannter Beleg vom Neusiedler See ist verschollen und es ist auch unklar, ob dieser von österreichischer oder ungarischer Seite des Gebiets stammt. Diese Angabe wurde bereits von ZIMMERMANN (1943) als Fehlbestimmung eingestuft und kann mangels Überprüfbarkeit des Belegs und angesichts der extremen Seltenheit der Art in Mitteleuropa nicht als gesicherter Nachweis geführt werden.

Bartkauz *Strix nebulosa* Great Grey Owl

Diese Arbeit führt als Nachweise lediglich solche der „modernen“ Ornithologie (in der Regel ab dem 18. Jahrhundert). Dennoch ist erwähnenswert, dass MLÍKOVSKY (1997) aus den jungpleistozänen Sedimenten der in der Wachau/NÖ gelegenen Schusterlucke einen rechten Laufknochen (Tarsometatarsi) der Art nachweisen konnte.

Trauersteinschmätzer *Oenanthe leucura* Black Wheatear

15.09.1901 Pöls an der Wieserbahn/Stmk, 1 Ind. (L. Besserer; BESSERER 1903) – Die publizierte Beschreibung schließt einen jungen Saharasteinschmätzer (*Oenanthe leucopyga*) nicht aus. Der Trauersteinschmätzer ist Standvogel und trotz der vergleichsweisen Nähe seiner

Brutgebiete keinesfalls wahrscheinlicher im Auftreten als der in West- und Mitteleuropa bereits vereinzelt fotografisch belegte Saharasteinschmätzer (RANNER & KHIL 2009)

Schieferdrossel *Geokichla sibirica* Siberian Thrush

Winter 1928/1929 Ilz/Stmk, 1 ♂ zwei tage anwesend (A. Pfeifer; HAAR 1971) – Zu dieser Beobachtung gibt es keine Beschreibung, darüberhinaus verflissen bis zu ihrem Bekanntwerden über 40 Jahre (RANNER & KHIL 2009, ALBEGGER et al. 2015)

26.12.1962 Zeiselmauer/NÖ, 1 ♀ (K. Pauler; PAULER 1963) – Die knappe Beschreibung des Vogels ist für eine Dokumentation eines derart seltenen Nachweises nicht ausreichend. Ein wichtiges Merkmal wurde erst anhand von vorgelegten Bälgen benannt. Die zur Bestimmung herangezogene Abbildung im „Peterson“ ist darüberhinaus nur ein unvollständiges und nicht aussagekräftiges Brustbild (RANNER & KHIL 2009).

Zwergdrossel *Catharus ustulatus* Swainson's Thrush

Mitte März 1878 Hallein/Sbg, 1 Ind. (TSCHUSI 1886) – Dieser Vogel wurde nur anhand der Größe und des Rufes bestimmt. Die Beschreibung des Rufes ist darüberhinaus nicht diagnostisch. Für einen Erstnachweis dieser in Kontinentaleuropa extrem seltenen Art ist das nicht ausreichend. Die Publikation der Beobachtung erfolgte erst neun Jahre nach der Sichtung (RANNER & KHIL 2009).

Rosengimpel *Carpodacus roseus* Pallas's Rosefinch

Nach BREHM (1832) hielt Felix Graf von Gourcy-Droitaumont über mehrere Jahre ein Männchen, das Anfang September 1825 in der Nähe Wiens gefangen wurde. BREHM (1832) beschreibt zwar den Gesang und die Nahrung des Vogels, jedoch keine weiteren Details zur Bestimmung. Abgesehen von der hohen Wahrscheinlichkeit einer Herkunft aus Gefangenschaft – die Art wurde bereits zu dieser Zeit als Käfigvogel in Europa gehalten – (vgl. auch HAAS et al. 2013) kann daraus mangels näherer Details kein gesicherter Nachweis für Österreich abgeleitet werden.

Literaturverzeichnis:

- Adam, G. (1969): Grasläufer (*Tryngites subruficollis*) im Rheindelta am Bodensee. Orn. Mitt. 21, 15-16.
- Adametz, E. (1954): Ein Brutvorkommen vom Rötelfalk (*Falco n. naumanni* FLEISCHER) in Niederösterreich. Vogelkdl. Nachr. Österreich 4, 10-11.
- Adler, O. (1953): Breitschnäbliger Wassertreter (*Phalaropus fulicarius*) am Traunsee. Vogelkdl. Nachr. Österreich 3, 16.
- Albegger, E. (2004): Erster Brutnachweis der Zaunammer (*Emberiza cirlus*) für Kärnten im Juni 2004. Egretta 47, 158-161.
- Albegger, E. (2007a): Erste Brutnachweise der Zaunammer (*Emberiza cirlus*) für Kärnten. Carinthia II 197/117, 323-326.
- Albegger, E. (2007b): Erster Nachweis des Grünlaubsängers (*Phylloscopus trochiloides*) für Kärnten. Carinthia II 197/117, 327-328.
- Albegger, E. (2010a): Ein Rosa Flamingo *Phoenicopterus ruber* am 21.07.2006 in der Steiermark. Elanus 3, 25-28.
- Albegger, E. (2010b): Erster Nachweis des Grünlaubsängers (*Phylloscopus trochiloides*) für Kärnten. Elanus 3, 60-63.
- Albegger, E. (2011): Ein Grasläufer *Tryngites subruficollis* im zentralen Seewinkel. Elanus 4, 46-49.
- Albegger, E. (2013): Das Auftreten der Kurzzechenlerche *Calandrella brachydactyla* in Österreich und ihre ersten Alpinnachweise. Elanus 6, 45-58.
- Albegger, E. (2014): Ein neuer Nachweis der Weißkopf-Ruderente *Oxyura leucocephala* für Österreich. Elanus 7, 88-94.
- Albegger, E. (2015): Das Auftreten des Zwergsumpfuhns *Porzana pusilla* in Österreich unter kritischer Betrachtung. Elanus 8, 101-122.
- Albegger, E. (2016): Der Durchzug des Mornellregenpfeifers *Charadrius morinellus* in Österreich. Elanus 9, 108-130.
- Albegger, E. (2018): Erstnachweis des Blauwangenspints *Merops persicus* für Österreich. Elanus 11, 53-58.
- Albegger, E. (2019): Erster fotografisch dokumentierter Nachweis des Pazifischen Goldregenpfeifers *Pluvialis fulva* für Österreich. Elanus 12, 51-57.
- Albegger, E. (2022a): Erste Nachweise des Jungfernkranichs *Grus virgo* für Österreich. Elanus 15, 51-60.
- Albegger, E. (2022b): Status der „Weißbart“-Grasmücke in Österreich – Ergebnisse einer Revision durch die Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich. Elanus 15, 124-139.
- Albegger, E. (2023): Das Auftreten des Eistauchers *Gavia immer* in Österreich unter kritischer Betrachtung. Elanus 16, in Vorb.
- Albegger, E. & M. Brader (2012): Der Heilige Ibis *Threskiornis aethiopicus* in Österreich. Elanus 5, 57-65.
- Albegger, E. & M. Brader (2018): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2015-2017: 10. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. Egretta 56, 76-108.
- Albegger, E. & M. Brader (2023): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2018-2021: 11. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. Egretta 58, in Vorb.
- Albegger, E., M. Brader & A. Ranner (2012): Die Schwarzkopf-Ruderente *Oxyura jamaicensis* in Österreich. Elanus 5, 10-17.
- Albegger, E., M. Brader & P. Sackl (2011): Ohrenlerchen *Eremophila alpestris* (Linnaeus 1758) als Winter- und seltene Sommergäste in Österreich. Egretta 52, 2-12.

- Albegger, E. & L. Khil (2016): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2012–2014. 9. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 54, 118-144.
- Albegger, E. & P. Kolleritsch (2016): Erstnachweis des Isabellsteinschmätzers *Oenanthe isabellina* für Österreich. *Elanus* 9, 30-35.
- Albegger, E. & J. Laber (2016): Undokumentierte Erstnachweise von Vogelarten in Österreich der Jahre 1950-2011 – Ergebnisse einer Überprüfung mit einheitlichen Kriterien. 8. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 54, 105-109.
- Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (2015): Avifauna Steiermark – Die Vögel der Steiermark. Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark, Leykam Buchverlags Ges. m. b. H. Nfg. & Co. KG, Graz, 880 pp.
- Alexander, W. B. & R. S. R. Fitter (1955): American Land Birds in Western Europe. *Brit. Birds* 48, 1-14.
- Alström, P., J. van Linschoten, P. F. Donald, G. Sundev, Z. Mohammadi, F. Ghorbani, A. Shafaeipour, A. van den Berg, M. Robb, M. Aliabadian, C. Wei, F. Lei, B. Oxelman & U. Olsson (2020): Multiple species delimitation approaches applied to the avian lark genus *Alaudala*. *Molecular Phylogenetics and Evolution* 154 (2021) 106994, 22 pp.
- Alström, P., K. Mild & B. Zetterström (2003): Pipits and wagtails of Europe, Asia and North America. Identification and systematics. Christopher Helm. London, 512 pp.
- Althammer, L. (1856): Catalogo degli Uccelli finora osservati nel Tirolo. Padova, 77 pp.
- Althammer, L. (1857): Verzeichniss der bis jetzt in Tyrol beobachteten Vögel. *Naumannia* 7, 392-404.
- Amann, G. (2011): Die Vogelwelt von Schlins, 208-241. – In: Petras, D. (Hrsg): Lebensraum Schlins. Natur – Geschichte – Architektur. Schlinsdokumentation 2, Schlins (Gemeinde Schlins), 288 pp.
- Angele, T. (1911): Die Ringelgans (*Branta bernicla* (L.)) in Oberösterreich und Böhmen. *Orn. Jb.* 22, 65.
- Anonymus (1836): Seltene Erscheinungen in Kärnten. *Carinthia* 26, 108.
- Anonymus (1845): Ladendorf in Oestreich und seine ornithologische Sammlung. *Isis von Oken* 38, 563-566.
- Anonymus (1904): Seltener Gast in Steiermark. *Waidmannsheil* 24, 58.
- Anonymus (1980): Nachweise seltener Vogelarten in Österreich. *Egretta* 23, 66.
- Anschau, M. J. (1960): Ornithologische Beobachtungen aus der Steiermark (5. Folge: 1957). *Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark* 90, 8-11.
- Anthes, N., H. Götz & M. Handschuh (2019): Expanding north? Putting the first German breeding record of Black-headed Bunting *Emberiza melanocephala* into context. *Vogelwelt* 139, 31-38.
- Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz – Südtirol (AVK) (2017): Atlas der Brutvögel Südtirols 2010 – 2015. Union, Meran, 65 pp.
- Archer, M., A. Einspinner, O. Fraydt-Fraydenegg und Monzello, L. Graff von Pancsova, A. Luschin-Ebengreuth, J. Meran & K. Graf Stürgkh (1916): 103. und 104. Jahresbericht des steiermärkischen Landesmuseums Joanneum über die Jahre 1914 und 1915. Herausgegeben vom Kuratorium. Joanneumverlag, Graz, 148 pp.
- Aschenbrenner, L., K. M. Bauer & H. Budil (1972a): Ornithologischer Informationsdienst Folge 13. *Österr. Ges. Vogelkunde*, Wien, 12 pp.
- Aschenbrenner, L., K. M. Bauer & H. Budil (1972b): Ornithologischer Informationsdienst Folge 14. *Österr. Ges. Vogelkunde*, Wien, 17 pp.

- Aschenbrenner, L., A. Billek, H. Peters, J. Sindelar (1956): Die Vogelwelt des Schönbrunner Schlossparkes und der angrenzenden Gartenstadt Tivoli. Vogelkdl. Nachr. Österreich 7, 7-15.
- Aschenbrenner, K. & H. Budil (1970): Ornithologischer Informationsdienst Folge 10. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 31 pp.
- Aschenbrenner, L., K. M. Bauer & H. Budil (1971): Ornithologischer Informationsdienst Folge 12. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 13 pp.
- Aubrecht, G. & M. Aubrecht (1984): Beobachtungen am Nest des Rotkopfwürgers (*Lanius senator*). ÖKO-L 6/1, 29-32.
- Aubrecht, G., M. Brader, W. Weißmair & G. Zauner (2001): Liste der Wirbeltiere Oberösterreichs. 4. Fassung. Beitr. Naturk. Oberösterreichs 10, 515-551.
- Aubrecht, G. & G. Mayer (1991): Liste der Wirbeltiere Oberösterreichs. 2. Fassung. Linzer biol. Beitr. 23, 787-836.
- Aumüller, S. (1967): Die Vogelsammlung Huszthy Edmunds in der Burg Lockenhaus. Wiss. Arb. Burgenland 38, 5-75.
- Aumüller, S. & A. Keve (1964): Die einstige Verbreitung der Pelikane (*Pelecanus onocrotalus* und *crispus*) im Karpaten- und Wiener Becken. Wiss. Arb. Burgenland 31, 5-32.
- Ausobsky, A. (1962): Berichtigungen und Ergänzungen zu einigen ornithologischen Veröffentlichungen über das Land Salzburg. Vogelkdl. Ber. Inform. Sbg 9, 4-6.
- Ausobsky, A. (1963): Die nicht im Lande brütenden Greifvögel Salzburgs. Mitt. Naturwiss. ArbGem. Salzburg, Orn. 1, 12-24.
- Ausobsky, A., B. Leisler, K. Mazzucco, K. M. Bauer & H. Winkler (1968): Ornithologischer Informationsdienst Folge 7. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 29 pp.
- Avifaunistische Kommission (1991): Die Tätigkeit der Avifaunistischen Kommission. Egretta 34, 112-121.
- Bachofen von Echt, R. & W. Hoffer (1930): Jagdgeschichte Steiermarks. Bd. 3: Jagdstatistik und Geschichte des steirischen Wildes. Leykam-Verlag, Graz, 328 pp.
- Bau, A. (1907): Die Vögel Vorarlbergs. Jahresber. Vorarlberger Museums-Ver. 44, 48 pp.
- Bau, A. (1909): Neue Beobachtungen seltener Vogelarten Vorarlbergs. Orn. Jb. 20, 150-151.
- Bauer, F. S. (1888): Ein Würgfalke (*Falco sacer*, Schlegel: *lanarius*. Pallas) in Mittelsteiermark. Mitt. Orn. Ver. Wien 12, 62.
- Bauer, H.-G. & P. Berthold (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag, Wiesbaden, 715 pp.
- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Aula-Verlag Wiebelsheim, Wiesbaden, 808 pp.
- Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Band 2: Passeriformes – Sperlingsvögel. Aula-Verlag Wiebelsheim, Wiesbaden, 621 pp.
- Bauer, H.-G. & F. Woog (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände, Status. Vogelwarte 46, 157-194.
- Bauer, K. M. (1954a): Der Klippenstrandläufer, *Calidris maritima* (Brünn.), im Neusiedlerseegebiet. Orn. Mitt. 6, 3-4.
- Bauer, K. M. (1954b): Zwergammer (*Emberiza pusilla*) am Neusiedlersee beobachtet. Vogelkdl. Nachr. Österreich 4, 9.
- Bauer, K. M. (1955a): Habichtsadler (*Hieraaetus fasciatus*) in Österreich. Vogelkdl. Nachr. Österreich 6, 1-2.
- Bauer, K. M. (1955b): 2. Österreichisches Ornithologentreffen. Vogelkdl. Nachr. Österreich 6, 13-14.
- Bauer, K. M. (1955c): Zur Omis der Parndorfer Heide (Burgenland). Vogelring 24, 1-16.

- Bauer, K. M. (1956): Interessante Brut- und Sommervorkommen im Neusiedlersee-Gebiet. Vogelkdl. Nachr. Österreich 7, 1-7.
- Bauer, K. M. (1971a): Der Häherkuckuck (*Clamator glandarius*) in Österreich. Egretta 14, 41-43.
- Bauer, K. M. (1971b): Die österreichischen Lasurmeisen-Nachweise. Egretta 14, 57-59.
- Bauer, K. M. & H. Freundl (1955a): Dünnschnabelbrachvogel (*Numenius tenuirostris* Viell.) im Neusiedlersee-Gebiet. Vogelkdl. Nachr. Österreich 5, 6-7.
- Bauer, K. M. & H. Freundl (1955b): Verschlagene Rosenseschwalbe, *Sterna dougallii*, am Neusiedlersee. Vogelwelt 76, 13-15.
- Bauer, K. M., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Wiss. Arb. Burgenland 7, 1-123.
- Bauer, K. M. & M. Ganso (1964): Bemerkenswerter Einflug nordischer Kleinvögel im Winter 1963/64. Natur u. Land 50, 43-44.
- Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 1, Gaviiformes – Phoenicopteriformes. Aula-Verlag, Wiesbaden, 483 pp.
- Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 2, Anseriformes (1. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden. 534 pp.
- Bauer, K. M. & U. N. Glutz von Blotzheim (1969): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 3, Anseriformes (2. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden. 503 pp.
- Bauer, K. M. & K. Mazzucco (1967): Ornithologischer Informationsdienst Folge 1. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 12 pp.
- Bauer, K. M., K. Mazzucco, H. Schifter & H. Winkler (1967a): Ornithologischer Informationsdienst Folge 2. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 18 pp.
- Bauer, K. M., K. Mazzucco, H. Schifter & H. Winkler (1967b): Ornithologischer Informationsdienst Folge 3. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 23 pp.
- Bauer, K. M., K. Mazzucco, H. Winkler & A. Ausobsky (1968a): Ornithologischer Informationsdienst Folge 4. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 18 pp.
- Bauer, K. M., K. Mazzucco, H. Winkler & A. Ausobsky (1968b): Ornithologischer Informationsdienst Folge 5. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 23 pp.
- Bauer, K. M. & P. Prokop (1974): Ornithologischer Informationsdienst Folge 17. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 21 pp.
- Bauer, K. M. & G. Rokitansky (1951): Die Vögel Österreichs Teil 1. Biol. Station Neusiedler See, Neusiedl. 45 pp.
- Bauer, K. M. & G. Rokitansky (1952): 1. Nachtrag zur Österreichischen Artenliste (Die Vögel Österreichs Teil 1). Vogelkdl. Nachr. Österreich 1, 7-8.
- Bauer, K. M. & G. Rokitansky (1954): 2. Nachtrag zur Österreichischen Artenliste. (Die Vögel Österreichs, Teil 1). Vogelkdl. Nachr. Österreich 4, 17-19.
- Bauer, K. M. & G. Rokitansky (1963): Ältere Feststellungen der Lasurmeise (*Parus cyanus*) am Neusiedlersee. Egretta 6, 42-43.
- Behrndt, M. (1975): Häherkuckuck (*Clamator glandarius*) im Seewinkel. Egretta 18, 22.
- Berg, H.-M. (2015): Seltene Vogelarten: Avifaunistik zwischen Leidenschaft und Fälschung. Vogelschutz 39, 20-22.
- Berg, H.-M. & E. Haring (2016): Erster Nachweis der Steppenkragentrappe *Chlamydotis macqueenii* (J.E Gray, 1832) für Österreich. Egretta 54, 150-154.
- Berg, H.-M., A. Ranner, M. Suanjak, E. Albegger, M. Brader, M. Dvorak, L. Khil, R. Probst, N. Teufelbauer, J. Ulmer, S. Weigl & S Zinko (2021): Artenliste der Vögel Österreichs (Version Dezember 2021). 35 pp.
- Berg, H.-M. & O. Samwald (1989): Zum Auftreten der Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmaeus* Pallas 1773) in Österreich. Egretta 32, 79-82.
- Bergier, P., M. Thévenot, A. Qninba & J.-R. Houllier (2021): Birds of Morocco. Paris, 648 pp.

- Bernhauer, W. (1957): Thors-Wassertreter in Oberösterreich. Jb. Österr. Arbeitskreis f. Wildtierforschung. Graz, 25.
- Bernhauer, W. (1962): Zwergtrappe aus der Steiermark. Egretta 5, 67.
- Bernhauer, W., W. Firbas & K. Steinparz (1957): Die Vogelwelt im Bereiche zweier Enns-Stauseen. Naturkd. Jb. Linz (o. Bz.), 185-227.
- Besserer, L. v. (1903): Herbstzugsbeobachtungen aus Steiermark. Verh. Orn. Ges. Bayern 4, 81-93.
- Bezzel, E. & H. Remold (1958): Ornithologische Beobachtungen im Gebiet der Hohen Tauern. Egretta 1, 6-10.
- Bierbaumer, G. (2011): Eine Kalanderlerche *Melanocorypha calandra* im Krappfeld in Kärnten vom 18. bis 24.04.2008. Elanus 4, 22-25.
- Billek, A. (1958): Klippenstrandläufer (*Calidris maritima*) im Wasserpark (Wien XXI). Vogelkd. Nachr. Österreich 8, 5.
- Billeter, R., H. Schiess & A. Weber (1971): Erstnachweis des Cistensängers für Österreich. Orn. Beob. 68, 279.
- Bittermann, F. (2019): Ein neuer Nachweis des Dunkellaubsängers *Phylloscopus fuscatus* für Österreich. Elanus 12, 89-91.
- Bittermann, F. & J. Kronberger (2022): Erstnachweis der Wüstengrasmücke *Curruca nana* in Österreich. Elanus 15, 93-97.
- Blum, V. (1968): Erfolgreiche Brut einer Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*) im Rheindelta. Egretta 11, 1-2.
- Blum, V. (1978): Wieder ein Grasläufer (*Tryngites subruficollis*) im Rheindelta. Egretta 21, 71-73.
- Blum, V. (1980a): Terekwasserläufer (*Xenus cinereus*) im Rheindelta (Vorarlberg). Egretta 23, 62.
- Blum, V. (1980b): Ruppellseeschwalbe (*Sterna bengalensis*) im Rheindelta, ein Erstnachweis für Österreich. Egretta 23, 63-64.
- Blum, V. (1982a): Steppenkiebitz (*Chettusia gregaria*) im Vorarlberger Rheindelta. Egretta 25, 17.
- Blum, V. (1982b): Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*) im Vorarlberger Rheindelta. Egretta 25, 22-23.
- Blum, V. (1983): Artenliste der Vögel Vorarlbergs. Österr. Ges. f. Vogelkunde, Landesstelle Vorarlberg. Dalaas. 33 pp.
- Bodor, G. 2017. Vörhenyes fecske (*Cecropis daurica*) első bizonyított költése Magyarországon [The first confirmed breeding of Red-rumped Swallow (*Cecropis daurica*) in Hungary]. – Madártávlat 24 (3), 36–37.
- Božič, L. (2008): Results of the International Waterbird Census (IWC) in January 2009 in Slovenia. Acrocephalus 29, 169-179.
- Brader, M. (1989): Der Bindenkreuzschnabel (*Loxia leucoptera*) in Oberösterreich. Egretta 32, 18-20.
- Brader, M. (2015): Die Nachweise der Ringelgans *Branta bernicla* in Oberösterreich. Elanus 8, 82-92.
- Brader, M. (2018): Ornithologische Collectaneen aus Oberösterreich aus dem Zeitraum 1834 – 1978 (betreffend Steinadler *Aquila chrysaetos*, Kaiseradler *Aquila heliaca*, Fischadler *Pandion haliaetus* und Seeadler *Haliaeetus albicilla*). Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 26, 33-95.
- Brader, M. (2021): Zum Auftreten der Weißwangengans *Branta leucopsis* in Oberösterreich. Elanus 14, 100-137.
- Brader, M. & G. Aubrecht (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7 – Kataloge der OÖLM, N.F. 194, Linz, 543 pp.

- Brambilla, M., G. T. Florenzano, A. Sorace & F. Guidali (2006): Geographical distribution of Subalpine Warbler *Sylvia cantillans* subspecies in mainland Italy. *Ibis* 148, 568-571.
- Brambilla, M. & D. Zuccon (2021): Degrees of divergence: taxonomy of subalpine warbler complex. *Dutch Birding* 43, 50-56.
- Brandner, J. (1991): Neuere Nachweise und Brutvorkommen der Zaunammer (*Emberiza cirulus*) in Österreich. *Egretta* 34, 73-85.
- Brandner, J. (2012): Erstbeobachtung eines Krauskopfpelikans *Pelecanus crispus* in Österreich. *Elanus* 5, 21-24.
- Brehm, C. L. (1829): Der syrische Ortolan, *Emberiza rufibarba*. *Isis* 22, 724-725 (auszugsweise zitierter Brief von H. F. G. Gourcy-Droitaumont an Brehm).
- Brehm, C. L. (1832): Handbuch für den Liebhaber der Stuben-, Haus- und aller der Zählung werthen Vögel, enthaltend die genauesten Beschreibungen von 200 europäischen Vögelarten und eine gründliche, auf vielen neuen Beobachtungen beruhende Anweisung, die in- und ausländischen Vögel zu fangen, einzugewöhnen, zu füttern, zu warten, fortzupflanzen, vor Krankheiten zu bewahren und von denselben zu heilen. Ilmenau, 412 pp.
- Breier, M. & S. Werner (2012): Der Durchzug der Spornammer *Calcarius lapponicus* im Rheindelta im Herbst 2010. *Elanus* 5, 73-79.
- Breising, D. & P. H. Barthel (1993): Ein Hybride aus Lasur- *Parus cyanus* und Blaumeise *P. caeruleus* am Neusiedlersee. *Limicola* 7, 147-151.
- Brunner-Enkevoirth, A. (1885): Rosenstaare 1884 bei Grafenegg. *Mitt. Orn. Ver. Wien* 9, 46-47.
- Brichetti, P. (1985): Guida degli uccelli nidificanti in Italia (2. überarbeitete Auflage). Scalvi Editori, Brescia, 144 pp.
- Brichetti, P. & G. Fracasso (2008): Ornitologia italiana. Identificazione, distribuzione, consistenza e movimenti degli uccelli italiani. Vol. 5, Turdidae – Cisticolidae. Perdisa, Bologna, 428 pp.
- Brichetti, P. & G. Fracasso (2018): The Birds of Italy. Volume 1. Anatidae-Alcidae. Edizioni Belvedere, Latina (Italy), „historia naturae“ (6), 512 pp.
- Brichetti, P. & G. Fracasso (2020): The Birds of Italy. Volume 2. Pteroclididae-Locustellidae. Edizioni Belvedere, Latina (Italy), „historia naturae“ (7), 416 pp.
- Brittinger, C. (1866): Die Brutvögel Oberösterreichs nebst Angabe ihres Nestbaus und Beschreibung ihrer Eier. 26. Jber. *Mus. Franc. Carol.*, 1-127.
- Bruderer, D. (2014): Brutversuche und Brutnachweise eines Mischpaares Fluss- *Sterna hirundo* x Küstenseeschwalbe *Sterna paradisaea* im Vorarlberger Rheindelta in den Jahren 2010 bis 2013. *Elanus* 7, 48-53.
- Brunner, H. (1986): Kurzmitteilung: Zwei Brutnachweise der Maskenstelze, *Motacilla flava feldegg* Michahelles, für Steiermark und Kärnten (Aves). *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 38, 57-58.
- Brunner, H. & E. Lederer (1989): Kurzmitteilung: Erstnachweis des Gelbschnabel-Eistauchers (*Gavia adamsii*) für die Steiermark (Aves). *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 43, 53-54.
- Brunner, T. & S. Wagner (1995): Erstnachweis des Orpheusspötters (*Hippolais polyglotta*) für Kärnten/Österreich. *Egretta* 38, 47-48.
- Burg, G. v. (1925): Katalog der Schweizerischen Vögel. 15. Lieferung: Hänflinge, Gimpel, Kreuzschnäbel, Tauben, Wildhühner. Bern.
- Canon, H. (1923): Katalog der „Dalberg'schen“ Vogelsammlung. Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde, Iglau, 17 pp.
- Carnier, T. & W. Schelper (1971): Korallenmöwe (*Larus audouinii*) am Neusiedler See (Seewinkel). *Orn. Mitt.* 23, 171-172.

- Corti, U. A. (1951): Feststellung eines Spornpiepers, *Anthus richardii* Vieillot, im österreichischen Altrheingebiet. Orn. Beob. 48, 168.
- Corti, U. A. (1956): Im Reiche der Großtrappen und Silberreiher. – In: Tierwelt, Zofingen, Nr. 18-20, Sonderdruck 32 pp.
- Corti, U. A. (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone. Die Vogelwelt der Alpen, Bd. 5. Chur, 720 pp.
- Crochet, P.-A. & G. Joynt (2015): AERC list of Western Palearctic birds. July 2015 version. <http://www.aerc.eu/tac.html>
- Craig, M. (1994): Checklist of Austrian Birds. Status as at February 1994. Typoskript, BirdLife Österreich.
- Cucco, M., G. Alessandria, M. Bissacco, F. Carpegna, M. Fasola, A. Gagliardi, L. Gola, S. Volponi & I. Pellegrino (2021): The spreading of the invasive sacred ibis in Italy. Scientific Reports 11, Article Number 86.
- Czikeli, H. (1976): Beobachtung eines Dünnschnabelbrachvogels (*Numenius tenuirostris*) im steirischen Ennstal. Egretta 19, 61-62.
- Czikeli, H. (1983): Avifaunistische Angaben aus dem Bezirk Liezen im Vergleich zu Höpflinger 1958, „Die Vogel des steirischen Ennstals und seiner Bergwelt“ (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 31, 1-32.
- Dalla-Torre, C. W. v. (1879): Die Wirbelthierfauna von Tirol und Vorarlberg in analytischen Bestimmungstabellen dargestellt. Ber. d. k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck ü. d. Schuljahr 1876/1877 – 1878/1879, 1-70.
- Dalla-Torre, C. W. v. (1885): Ornithologisches aus Tirol. 3. Die ornithologische Sammlung des Museums Ferdinandeum in Innsbruck. Mitt. Orn. Ver. Wien 9, 56-57, 69.
- Dalla-Torre, C. W. v. & F. Anzinger (1896/1897): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Mitt. Zool. Ver. Wien 20, 2-5, 61-68, 102-107, 131-143 und 21, 5-12, 30-38, 61-71, 97-140, Erg-Nr. 1-36.
- Danko, S. (2012): The Long-legged Buzzard (*Buteo rufinus*) in Slovakia in the past and present. Slovak Raptor Journal 6, 1-16.
- Doelter, C., W. Gurlitt, K. Lacher, Prinz A. v. Liechtenstein, A. Luschin v. Ebengreuth & F. Graf v. Meran (1891): LXXIX. Jahresbericht des steiermärkischen Landesmuseums Joanneum über das Jahr 1890 – Herausgegeben vom Curatorium. Joanneumverlag, Graz, 90 pp.
- Dombrowski, E. v. (1889): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersees in Ungarn. Mitt. Orn. Ver. Wien 13, 3-6, 19-22, 39-44, 52-59.
- Driessens, G. (2017): Identification of female Pine Bunting – some remarks. Dutch Birding 39, 332-334.
- Duda, E. (1971): Rosenstare (*Sturnus roseus*) an der Donau. Egretta 14, 28-29.
- Duda, E. (1978): Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica*) im Seewinkel. Egretta 21, 74-75.
- Duda, E. & B. Leisler (1967): Der Blaßspötter (*Hippolais pallida*) in Österreich. Egretta 10, 1-12.
- Dudás, M., G. Kovács & I. Sándor (1993): Der Adlerbussard *Buteo rufinus* als mitteleuropäischer Brutvogel in der ungarischen Hortobágy-Pußta. Limicola 7, 141-146.
- Dvorak, M. (2019): Österreichischer Bericht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie, 2009/147/EG. Berichtszeitraum 2013-2018. BirdLife Österreich. Im Auftrag der Österreichischen Bundesländer. 248 pp.
- Dvorak, M. & H.-M. Berg (2013): Ein Revier des Seggenrohrsängers (*Acrocephalus paludicola*) im April 2011 im Seewinkel und ein Überblick über das Vorkommen der Art im Neusiedler See-Gebiet/Burgenland. Vogelkd. Nachr. Ostösterr. 24, 36-42.

- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien, 522 pp.
- Dvorak, M. & P. Sackl (1985): Eine Schneegans (*Anser caerulescens*) der blauen Phase im Seewinkel. *Egretta* 28, 63-64.
- Edelbacher, K., R. Katzinger & D. Walter (2012): Der Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola* vom Horner Gmoos. *Elanus* 5, 66-69.
- Engleder, T. (2006): Wiedereinbürgerung des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) im oberösterreichischen Mühlviertel/Böhmerwald (2001/2002): Status, Monitoring, Radio-Telemetrie – ein Erfahrungsbericht. *Greifvögel & Eulen in Österreich*, 191-200.
- Erlinger, G. & J. Reichholf (1969): Neue Beobachtungen zum Vorkommen der Wasservögel an den Stauseen des Unteren Inn. *Anz. Orn. Ges. Bayern* 8, 604-609.
- Faragó, S. (1982) : Die Zwergtrappe (*Otis tetrax orientalis*, Hartert, 1916) in Westungarn und im Neusiedlerseegebiet. *Egretta* 25, 37-46.
- Fatio, V. (1899): Faune des Vertébrés de la Suisse. Vol. II. Genf und Basel.
- Fatio, V. (1904): Faune des Vertébrés de la Suisse. Vol. II. Genf und Basel.
- Feldner, J. (1979): Die Zuvögel des Lavanttales. *Carinthia* II 169/89, 409-426.
- Feldner, J. (2012): Die Erforschung der ostösterreichischen Vogelwelt durch Wilhelm Heinrich Franz Xaver Kramer (1724 –1765). *Ökol. Vögel (Ecol. Birds)* 34, 142-180.
- Feldner, J. & P. Rass (1999): Zwei neue Brutvogelarten für Kärnten: Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) und Zitronengirlitz (*Serinus citrinella*). *Carinthia* II 189/109, 241-246.
- Feldner, J., P. Rass, W. Petutschnig, S. Wagner, G. Malle, R. K. Buschenreiter, P. Wiedner & R. Probst (2006): Avifauna Kärntens – Bd. 1: Die Brutvögel. *Naturwiss. Ver. f. Kärnten, Klagenfurt*, 423 pp.
- Feldner, J., W. Petutschnig, R. Probst, S. Wagner, G. Malle & R. K. Buschenreiter (2008): Avifauna Kärntens – Bd. 2: Die Gastvögel. *Naturwiss. Ver. f. Kärnten, Klagenfurt*, 463 pp.
- Fendrich, W. (1968): Gerfalken (*Falco rusticolus*) im steirischen Salzkammergut. *Egretta* 11, 48-50.
- Festetics, A. (1962): Zwergtrappen im Neusiedlersee-Gebiet. *Egretta* 5, 66.
- Festetics, A. & B. Leisler (1970): Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedler-See-Gebietes, besonders des World-Wildlife-Fund-Reservates Seewinkel (III. Teil: Möwen- und Watvögel, IV. Teil: Sumpf- und Feldvögel). *Wiss. Arb. Burgenland* 44, 301-386.
- Fichtler, M., M. Rose, M. Scholl & V. Weber (2011): Der Spitzschwanz-Strandläufer *Calidris acuminata*, eine neue Vogelart für Deutschland, nebst Bemerkungen zu Bestimmung und Auftreten in Europa. *Limicola* 25, 272-283.
- Finger, J. (1857): Phänologische Notizen aus der Vogelwelt Wiens in den Jahren 1854-1855 in: Fritsch, K. (1857): Phänologische Beobachtungen aus dem Pflanzen- und Thierreiche, VI. Heft, Jahrg. 1855. (Separatabdruck aus dem Anhang des VII. Bandes der Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Wien 1857, 84.)
- Finger, J. (1857): *Ornis austriaca*. Verzeichniss der Vögel des österreichischen Kaiserstaates. *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* 7, 555-566.
- Firbas, W. (1962): Die Vogelwelt des Machlandes. *Naturkd. Jb. Linz* 8, 329-377.
- Fischer, L. Frhr. v. (1883): Ornithologische Beobachtungen vom Neusiedler See. *Mitt. Orn. Ver. Wien* 7, 75-76, 96-98, 115-118, 141-145.
- Fischer, L. (1897): Katalog der Vögel Badens. Karlsruhe, 86 pp.
- Floericke, A. (1907): Ornithologische Beobachtungen aus Niederösterreich. *Mitt. Vogelwelt* 7, 63-64.
- Frantzius, A. v. (1851): Naturhistorische Reiseskizzen, gesammelt während einer Reise durch das Salzkammergut und Tyrol im Sommer 1850 und Winter 1851. *Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie* 3, 333-346.

- Freithofer, H. (1963): Lasurmeise (*Parus cyanus*) bei Trofaiach. *Egretta* 6, 77.
- Freithofer, H. (1978): Zwergschwan (*Cygnus bewickii*) im Seewinkel. *Natur u. Umwelt im Burgenland* 1, 69.
- Frey, H. (1992): Die Wiedereinbürgerung des Bartgeiers (*Gypaetus barbatus*) in den Alpen. *Egretta* 35, 85-95.
- Fritsch, K. (1874): Normale Zeiten für den Zug der Vögel und verwandte Erscheinungen. Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei. Wien, 70 pp.
- Frühauf, J. (2007): Brutgast aus Nordost – die Zitronenstelze. *Vogelschutz in Österreich* 23, 7.
- Gamauf, A. & P. Rass (2006): Der Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*) – eine neue „alte“ Brutvogelart in Österreich? – In: Gamauf, A. & H.-M. Berg (Hrsg.): *Greifvögel & Eulen in Österreich*, 27-35.
- Ganso, M. (1958): Bindenkreuzschnabel (*Loxia leucoptera* Gmel.) im Salzkammergut. *Egretta* 1, 27.
- Ganso, M. (1960): Winterbeobachtungen aus dem Lackengebiet des Neusiedlersees. *Egretta* 3, 26-31.
- Ganso, M. (1964): Große Raubmöwe (*Stercorarius skua*) in Niederösterreich. *Natur u. Land* 50, 44.
- Gauckler, A. (1955): Sumpfläuferbeobachtungen (*Limicola falcinellus*) am Neusiedler See. *Vogelkdl. Nachr. Österreich* 6, 12.
- Ghidini, A. (1913): „Vultur monachus“ & „Gyps fulvus“ ed „Aquila fulva“ nelle Alpin el 1912. *Riv. Ital. Orn.* 2, 198-199.
- Gill, F., D. Donsker & P. Rasmussen (eds.) (2021): *IOC World Bird List (v 11.2)*. Doi 10.14344/IOC.ML.11.2. www.worldbirdnames.org/new/ (abgerufen am 01.12.2021)
- Glück, H. (1896): Julius Finger. Ein Nachruf. *Orn. Jb.* 7, 1-9.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1980): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 9, Columbiformes – Piciformes. Aula-Verlag, Wiesbaden, 1148 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1982): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 8, Charadriiformes (3. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 1270 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1985): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 10, Passeriformes (1. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 1184 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1988): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 11, Passeriformes (2. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 1226 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1991): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 12, Passeriformes (3. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 1460 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1993): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 13, Passeriformes (4. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 2178 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1997): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 14, Passeriformes (5. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 1966 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1971): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 4, Falconiformes. Aula-Verlag, Wiesbaden. 943 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1973): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 5, Galliformes und Gruiformes. Aula-Verlag, Wiesbaden, 699 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1975): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 6, Charadriiformes (1. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 840 pp.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1977): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Band 7, Charadriiformes (2. Teil). Aula-Verlag, Wiesbaden, 895 pp.
- Goller, F. (1983): Nochmals: Fichtenammer *Emberiza leucocephala* im Pfywald/Wallis. *Monticola* 5, 31-32.
- Götsch, S. (2011): Nachweis aller europäischer See- und Lappentaucher zeitgleich in Österreich. *Elanus* 4, 62-65.

- Gourcy-Droitaumont, H. F. G. & C. L. Brehm (1848): Beobachtungen über die Stubenvögel. Isis 41, 490-517.
- Grabher, M., V. Blum, K. Farasin & W. Lazowski (1990): RAMSAR-Bericht 1 Rheindelta / Marchauen. Monographien des Umweltbundesamtes, Bd. 18, Wien, 198 pp.
- Gregori, J. (1995): Fish-eating birds in Slovenia. Acrocephalus 16, 138-151.
- Gresmann, G., M. Knolleisen, F. Lainer & H. Frey (2013): Der Bartgeier in Österreich. Monitoring Newsletter Nr. 40, 4/2013. 6 pp.
- Gresmann, G., M. Knolleisen, F. Lainer & H. Frey (2014): Der Bartgeier in Österreich. Monitoring Newsletter Nr. 41, 1/2014. 6 pp.
- Gressel, J. (1976): Die Vögel von Obertauern (Tauernpaß, 1736 m). Ber. Haus der Natur Salzburg 7, 30-34.
- Grögl, F. (1928): Aus Obersteiermark. Bl. f. Naturkunde u. Naturschutz 15, 135-137.
- Grögl, F. (1949): Die Sperbereule am Neusiedlersee. Natur u. Land 35, 176.
- Grüll, A. (1981): Erstnachweis des Wüstenregenpfeifers *Charadrius leschenaultii* für Österreich. Egretta 24, 81.
- Gstader, W. (1988): Erstnachweis der Weißbartgrasmücke *Sylvia cantillans* für Tirol. Monticola 6, 49-51.
- Gstader, W. (1991): Häherkuckuck *Clamator glandarius* in Nordtirol. Monticola 6, 188-189.
- Haar, H. (1971): Sibirische Drossel im strengen Winter 1928/29 in Ilz, Steiermark. Egretta 14, 27.
- Haar, H. (1972): Eine Ringelgans (*Branta b. bernicla*) in der Steiermark. Egretta 15, 64.
- Haar, H. (1974): Fichtenammer (*Emberiza leucocephala*) am Ortsrand von Ilz!. Egretta 17, 38-39.
- Haar, H. (1975): Eine Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*) bei Feldbach, Steiermark. Egretta 18, 22.
- Haar, H., P. Sackl, F. Samwald & O. Samwald (1983): Erste gesicherte Nachweise der Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*) in Österreich. Egretta 26, 70-71.
- Haar, H., P. Sackl, F. Samwald & O. Samwald (1986): Die Vogelwelt des Bezirkes Fürstenfeld. Eine Artenliste mit Anmerkungen zum aktuellen Stand der Brutvogelfauna. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 37, 1-44.
- Haas, M., P.-A. Crochet, G. G. Koerkamp, V. Y. Arkhipov & V. M. Loskot (2013): Occurrence of Pallas's Rosefinch in the Western Palearctic. Dutch Birding 35, 169-179.
- Hable, E. (1960): Grönlandfalke in Steiermark. Egretta 3, 34.
- Hable, E. (1973): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen im Gebiet der Forschungsstätte „P. Blasius Hanf“ am Furtnerteich im Jahre 1972 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 2, 77-88.
- Hable, E. (1979): Ornithologische Beobachtungen 1978, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte „P. Blasius Hanf“ am Furtnerteich (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8, 69-83.
- Hable, E. (1980): Ornithologische Beobachtungen 1979, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 9, 65-80.
- Hable, E. (1981): Ornithologische Beobachtungen 1980, vorwiegend im Gebiet der Forschungsstätte "P. Blasius Hanf" am Furtnerteich (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 10, 3-17.
- Hable, E. & I. Präsent (1980): Die Vögel des Bezirkes Murau unter besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens in den Schwarzenbergischen Besitzungen. Schwarzenbergische Archive (o. Bandz.). Murau, 397-488.
- Hable, E. & I. Präsent (1990): Die Forschungsstätte „Pater Blasius HANF“ am Furtnerteich, Gemeinde Mariahof, Bezirk Murau. Schwarzenbergischer Almanach. Murau, 183-257.

- Handel-Mazzetti, H. (1951): Seltener nordischer Gast in Innsbrucks Vogelwelt. Natur u. Land 37, 48.
- Hanf, B. (1854): Notizen über einige in der Umgebung von Mariahof in Obersteiermark vorkommende, seltenere Vögel und über den Federwechsel des Scheehuhns (*Tret. lagopus* L.). Verh. zool.-bot. Ges. Wien 4, 617-628.
- Hanf, B. (1858): Verzeichnis der in der Umgebung des Furtteiches bei Mariahof in Ober-Steiermark vorkommenden Vögel mit Bemerkungen über die Lebensweise, Jagd und Fortpflanzung einiger derselben. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 8, 529-548.
- Hanf, B. (1868): Ornithologische Beobachtungen am Furtteiche zu Mariahof in Obersteiermark. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 18, 961-970.
- Hanf, B. (1880): Ornithologische Beobachtungen aus Ober-Steiermark. (Auszug aus briefl. Mittheilungen an Prof. Dr. Wilhelm Blasius). Ornith. Zentralbl. 5, 113-114, 148-149.
- Hanf, B. (1883): Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung. (1. Theil). Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 19, 3-102.
- Hanf, B. (1884): Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung. (2. Theil). Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 20, 3-94.
- Hammer, U. (1965): Eine weitere Zwergtrappe (*Otis tetrax*) im Seewinkel. Egretta 8, 14-15.
- Heine, G., H. Jacoby, H. Leuzinger & H. Stark (1999): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Jh. Bad.-Württ. 14/15, 847 pp.
- Heinricher, A. (1973): Die Vogelarten Osttirols. Carinthia II 163/83, 583-599.
- Heinricher, A. (1981): Neu beobachtete Vogelarten in Osttirol. Ostt. Heimatblätter 49 (4)
- Heinricher, A. (1986): Zur Vogelwelt Osttirols. Carinthia II 176/96, 121-124.
- Heinricher, A. (2003): Die Vogelwelt Osttirols – Artenliste. Ostt. Heimatblätter 71 (4), 8 pp.
- Helbig, A. J., R. Barth & H.-G. Bauer (1991): Erstnachweis des Drosseluferläufers *Actitis macularia* für Österreich. Limicola 5, 299-302.
- Hellquist, A. (2016): Identification of female Pine Bunting – new pieces to the puzzle. Dutch Birding 38, 129-146.
- Hemprich, M. & J. Resch (1981): Kleiner Sturmtaucher (*Puffinus assimilis*) am Bodensee. Egretta 24, 42.
- Hess, P. H. (1981): Schmutzgeier *Neophron percnopterus* in Graubünden. Orn. Beob. 78, 47.
- Hinterberger, J. (1854): Die Vögel von Oesterreich ob der Enns, als Beitrag zur Fauna dieses Kronlandes. 14. Jber. Mus. Franc.-Carol., 1-112.
- Hobbs, J. (2022): A List of Nearctic Passerines in the Western Palearctic. Version 3.0. 177 pp.
- Hoffmann, M. (1956): Steinsperlinge im Gebiet des Steinernen Meeres. Vogelkdl. Nachr. Österreich 7, 38-39.
- Hohenegger, J. (2019): Bestandserfassung der Zaunammer *Emberiza cirrus* im südlichen Waldviertel – Zwischenbericht über die Saison 2017. Elanus 12, 120-129.
- Hohenegger, J. & E. Albegger (2022): Einflug des Rosenstars *Pastor roseus* im Jahr 2020 in Österreich. Elanus 15, 115-123.
- Hohenwart, S.L.B. de (1791): Descriptiones duorum avium. I Cucculus alpinus. II Lanius rufus? Brissonii – Nova acta physico-medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae 8, 228-230.
- Höpflinger, F. (1958): Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 88, 136-169.
- del Hoyo, J., A. Elliott, J. Sargatal & D. A. Christie (1992-2013): Handbook of the Birds of the World 1-17. Lynx Edicions, Barcelona.
- Huber, J. (1963): Begegnung mit dem Habichtsadler (*Hieraetus fasciatus*) im Raurisertal. Mitt. Naturwiss. ArbGem. Salzburg, Orn. 1, 11-12.
- Hueber, L. v. (1859): Die Vögel Kärntens. Jb. Naturhist. Landesmus. Kärnten 4, 1-32.

- Hummel, D. (1982): Wieder ein Bartgeier (*Gypaetus barbatus*) in den österreichischen Alpen. Egretta 25, 49-52.
- Jacoby, H. (1964): Eine Zitronenstelze (*Motacilla citreola*) am Bodensee. J. Orn. 105, 90-91.
- Jacoby, H., G. Knötzsch & S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob. 67. Beiheft, 260 pp.
- Jäger (1903): Seltenheit. Waidmannsheil 23, 50.
- Jagersberger, H. (2021): Zweiter Nachweis der Orientturteltaube *Streptopelia orientalis* für Österreich. Elanus 14, 97-99.
- Jarry, G. & P. Nicolau-Guillaumet (1971): Abondance exceptionnelle en septembre 1970 de limicoles et de passereaux rarement observés en Bretagne. L'Oiseau 41, 184-186.
- Jilka, A. (1967): Ein Beitrag zur Charakterisierung des Gesanges von *Hippolais pallida*. Egretta 10, 17-27.
- Jukovits, A. (1857): Verzeichnis der am Neusiedler-See häufiger vorkommenden Vogelarten. Verh. Ver. f. Naturk. Pressburg 2, 32.
- Jukovits, A. (1864): Verzeichnis der am Neusiedlersee vorkommenden Vögel. Verh. Ver. f. Naturk. Pressburg 8, 49-54.
- Jung, G. & C. Kleinsteuber (1962): Eine Rötelschwalbe (*Hirundo daurica*) am Bodensee. J. Orn. 103, 299.
- Katzinger, R. (2014): Einflug von Adlerbussarden *Buteo rufinus* im Sommer und Herbst 2012. Elanus 7, 62-69.
- Katzinger, R. (2017a): Amerikanischer Goldregenpfeifer *Pluvialis dominica* – Erstnachweis für Österreich. Elanus 10, 72-75.
- Katzinger, R. (2017b): Ein Gleitaar *Elanus caeruleus* am Unteren Inn – 3. Nachweis für Österreich. Elanus 10, 81-83.
- Katzinger, R. (2018): Einflug von Adlerbussarden *Buteo rufinus* im Sommer und Herbst 2016 in Österreich. Elanus 11, 104-110.
- Katzinger, R. (2019a): Ein Polarbirkenzeisig *Carduelis hornemanni exilipes* südlich von Altllichtenwarth/NÖ – Erstnachweis für Österreich. Elanus 12, 107-109.
- Katzinger, R. (2019b): Zum Einflug von Mornellregenpfeifern *Charadrius morinellus* an der oberen March im Jahr 2017. Elanus 12, 110-119.
- Katzinger, R. (2020a): Eine Samtkopf-Grasmücke in Neusiedl an der Zaya – 1. Nachweis für Niederösterreich. Elanus 13, 34-38.
- Katzinger, R. (2020b): Eine Zwergtrappe in der Bernhardsthaler Ebene – 1. Nachweis seit 1995 für Österreich. Elanus 13, 94-98.
- Katzinger, R. (2023a): Eine Heinestummellerche in der Bernhardsthaler Ebene: 1. dokumentierter Nachweis für Österreich. Elanus 16, in Vorb.
- Katzinger, R. (2023b): Erfolgreiche Mischbrut eines Sprossers mit einer Nachtigall bei den Großen Wiesen bei Ringelsdorf/NÖ im Juni/Juli 2021. Elanus 16, in Vorb.
- Kautz, W. (2010): Eine Waldammer *Emberiza rustica* bei Tullnerbach. Elanus 3, 34-37.
- Keller, F. C. (1882): Ein abnormer Vogelzug. Waidmannsheil 2, 193-195.
- Keller, F. C. (1890): Ornithologiae. Die Vögel Kärntens. Nat.-hist. Landesmus. Kärnten, Klagenfurt. 332 pp.
- Keller, F. C. (1898a): Einige Bemerkungen zur Vogelbewegung 1897. Carinthia II 88/8, 41-48.
- Keller, F. C. (1898b): Ornithologische Notizen aus dem Jahre 1898. Carinthia II 88/8, 238-252.
- Keller, F. C. (1902): Ornithologische Beobachtungen. Carinthia II 92/12, 101-116.
- Keller, V., S. Herrando, P. Voříšek, M. Franch, M. Kipson, P. Milanesi, D. Martí, M. Anton, A. Klvaňová, M. V. Kalyakin, H.-G. Bauer & R. P.B. Foppen (2020): European Breeding Bird Atlas 2: Distribution, Abundance and Change. European Bird Census Council & Lynx Edicions, Barcelona, 967 pp.

- Kempny, O. (1958): Fehlfärbung einer Reiherente; Eismöve im Wasserpark. Vogelkdl. Nachr. Österreich 8, 4.
- Kepka, O. (1962): Zweiter Nachweis eines Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) in der Steiermark. Egretta 5, 67-68.
- Kerschner, T. & J. Schadler (1933): Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums. Jb. Oö. Mus.-Ver. 85, 345-479.
- von Kettner, W. F. (1849): Darstellung der ornithologischen Verhältnisse des Großherzogtums Baden. Beiträge rhein. Naturgeschichte 1, 39-125.
- Khil, L. & E. Albegger (2014): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2010 – 2011. 7. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. Egretta 53, 10-28.
- Kilzer, R. (1975): Zwergammer (*Emberiza pusilla*) in Wald am Arlberg! Egretta 18, 24.
- Kilzer, R. & S. Weigl (2001): Erstnachweise der Sturmschwalbe (*Hydrobates pelagicus*) für Vorarlberg und Oberösterreich. Egretta 44, 154-159.
- Kilzer, R., G. Willi & G. Kilzer (2011): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Bucher Verlag, Hohenems-Wien, 443 pp.
- Kleewine, A. & G. Malle (2020): Der Habichtskauz (*Strix uralensis*) in Österreich. Bestands-erhebung und Artenschutz für eine geheimnisvolle Eulenart. Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, 69. Sonderheft zur Carinthia II. Klagenfurt, 208 pp.
- Klimsch, O. (1948): Seltene Vögel in Kärnten. Carinthia II 137/57, 186-189.
- Klimsch, O. (1955): Ornithologische Miscellen 1954. Carinthia II 145/65, 200-201.
- Knaus, P. (2000): Eine Schwarzkopf-Ruderente (*Oxyura jamaicensis*) im Vorarlberger Rheindelta – dritter Nachweis für Österreich. Egretta 43, 55-61.
- Knaus, P., S. Antoniazza, S. Wechsler, J. Guélat, M. Kéry, N. Strebel & T. Sattler (2018): Schweizer Brutvogelatlas 2013-2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, 648 pp.
- Knotek, J. (1908): Steppenhühner und Rosenstare auf der Wanderschaft. Wild u. Hund 14, 481.
- Knotek, J. (1931): Unsere Großeulen. Österr. Weidwerk 4, 95-98.
- Koch, K. L. (1816): System der baierischen Zoologie, Bd. 1: Die Säugetiere und Vögel Baiern. Nürnberg, 435 pp.
- Koenig, O. (1939): Wunderland der wilden Vögel. Gottschammel und Hammer, Wien. 99 pp.
- Kolb, F. (1982): Beobachtung einer Kalanderlerche (*Melanocorypha calandra*) in Mariahof. Egretta 25, 52.
- Kolland, H. (2022): Erstnachweis der Bergkalanderlerche *Melanocorypha bimaculata* für Österreich. Elanus 15, 98-100.
- Knopfli, W. (1938): Katalog der Schweizerischen Vögel. 17. Lieferung: Gänse, Schwäne, Enten, Säger, Pelikane, Kormorane. Bern.
- Kramer, W. H. F. X. (1756): Elenchus vegetabilium et animalium per Austriam inferiorem observatum. Verlag Johann Thomas Trattner, Wien, 400 pp.
- Krieger, H., A. Schmalzer & M. Brader (2004): Eine neue Vogelart für Oberösterreich – der Gleitaar (*Elanus caeruleus*). Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 12/1, 69-75.
- Krüger, T. (2018): Das Vorkommen des Jungfernkranichs *Grus virgo* in Deutschland. Vogelwarte 56, 225-245.
- Kühtreiber, J. (1950): Ornithologische Winterbeobachtungen um Innsbruck. Tiroler Heimatbl. 25, 173-180.
- Kühtreiber, J. (1952): Die Vogelwelt der Lienzer Gegend. Schlernschriften 98 (Lienzer Buch), 225-243.
- Kukh, R. (1965): Skuas (*Stercorarius skua*) mit britischen Ringen 1963 und 1964 in Niederbayern, Österreich und Sachsen. Anz. Orn. Ges. Bayern 7, 493-494.

- Kurth, D. (1963): Rosenstare (*Pastor roseus*) im Juni bei Badgastein. Egretta 6, 44.
- Laber, J. (2001): Erste Brut der Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*) im Seewinkel seit 45 Jahren. Egretta 44, 150-153.
- Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46, 1-91.
- Laber, J. (2010): Eine Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus* im Seewinkel im November 2006 – Start einer Nachweisserie? Elanus 3, 39-41.
- Laber, J. (2011a): Eine Ringschnabelente *Aythya collaris* an der Neuen Donau in Wien – ein Geburtstagsgeschenk der besonderen Art! Elanus 4, 9-10.
- Laber, J. (2011b): Erster Frühjahrsnachweis des Bairdstrandläufers *Calidris bairdii* in Österreich. Elanus 4, 84-86.
- Laber, J. (2013): Das Auftreten des Graubrust-Strandläufers *Calidris melanotos* in Österreich. Elanus 6, 81-85.
- Laber, J. (2015): Erstnachweis des Sandstrandläufers *Calidris pusilla* in Österreich. Elanus 8, 64-67.
- Laber, J. & G. Allport (2019): Ein Regenbrachvogel mit Merkmalen des „Steppenregenbrachvogels“ *Numenius phaeopus alboaxillaris* im Seewinkel, April 2017. Elanus 12, 28-32.
- Laber, J. & M. Dvorak (2014): Brutvorkommen des Schwarzstirnwürgers (*Lanius minor*) im Nordburgenland in den Jahren 2012 und 2013. Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich 23, 108-110.
- Laber, J. & A. Pellinger (2008): Die durchziehenden und überwinterten Gänsebestände der Gattung *Anser* und *Branta* im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Egretta 49, 35-51.
- Laber, J. & A. Pellinger (2011): Die durchziehenden und überwinterten Gänse im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich. 22 (3-4), 1-8.
- Laber, J. & A. Ranner (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991-1995. 2. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. Egretta 40, 1-44.
- Landbeck, C. L. (1834): Systematische Aufzählung der Vögel Württembergs mit Angabe ihrer Aufenthaltsörter und ihrer Strichzeit. Stuttgart und Tübingen, 100 pp.
- Landmann, A. (1996): Artenliste und Statusübersicht der Vögel Tirols. Egretta 39, 71-108.
- Langenberg, J. (2016): Anmerkungen zum Auftreten des Steppenadlers *Aquila nipalensis* in Europa. Otus 8, 4-16.
- Lauermann, H. (1974): Ein Thorshühnchen (*Phalaropus fulicarius*) am Meiseldorfer Teich. Egretta 17, 23-27.
- Lauterborn, R. (1940): Faunistische Beobachtungen aus dem Gebiete des Oberrheins und des Bodensees. 10. Reihe Mitt. Bad. Landesver. Naturkunde und Naturschutz 4, 217-228.
- Ławicki, L. & Y. Perlman (2017): Black-winged Kite in the WP: increase in breeding population, vagrancy and range. Dutch Birding 39, 1-12.
- Lazarini, L. (1891): Der Adlerbussard, *Buteo ferox* (Gm.) in Tirol erlegt. Orn. Jb. 2, 229-231.
- Leditznig, C. & I. Kohl (2013): Die Wiederansiedlung des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) in den nördlichen Kalkalpen. Silva Fera – Wissenschaftl. Nachr. aus dem Wildnisgebiet Dürrenstein. Sonderheft Habichtskauz. Bd. 2, 78-93.
- Leisler, B. (1962a): Papageitaucher (*Fratercula arctica*) am Neusiedlersee. Egretta 5, 1-3.
- Leisler, B. (1962b): Dünnschnabel-Brachvogel (*Numenius tenuirostris*) im Neusiedlersee-Gebiet. Egretta 5, 10-13.
- Leisler, B. (1965): Erstnachweis der Bartgrasmücke (*Sylvia cantillans* Pallas) für Österreich. Egretta 8, 1-3.
- Leisler, B. (1968a): Probleme der Maskenstelzen (*Motacilla flava feldegg*) – Ausbreitung nach Mitteleuropa. Egretta 11, 6-15.
- Leisler, B. (1968b): Kuhreiher (*Ardeola ibis*) am Neusiedler See. Egretta 11, 41-43.

- Leisler, B. (1969): Neuere Feststellungen seltener Feldgans- (*Anser*) und Meergans- (*Branta*) arten im Neusiedler-See-Gebiet. *Egretta* 12, 53-58.
- Leisler, B. & H. Winkler (1965): Weitere Feststellungen der Spornammer (*Calcarius lapponicus*) im Neusiedler-See-Gebiet. *Egretta* 8, 29-30.
- Leisler, B. & H. Winkler (1968): Ein Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) am Neusiedler See. *Egretta* 11, 44-47.
- Lentner, R. (2018): Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* Linnaeus, 1758 ein neuer Brutvogel für Tirol. *Egretta* 54, 145-147.
- Lentner, R., F. Lehne, A. Danzl & B. Eberhard (2022): Atlas der Brutvögel Tirols. Verbreitung, Häufigkeit, Lebensräume. Berenkamp Buch- und Kunstverlag, Wattens, 640 pp.
- Lindinger, U. (2013): Grasläufer *Tryngites subruficollis* und Schwarzflügel-Brachschwalben *Glareola nordmanni* im Seewinkel. *Elanus* 6, 70-73.
- Lorenz von Liburnau, L. Ritter (1892): Die Ornithologie von Oesterreich-Ungarn und den Occupationsländern im k.k. naturhistorischen Hofmuseum zu Wien. *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 7, 306-372.
- Lorenz von Liburnau, L. Ritter (1896): *Buteo ferox* in Niederösterreich. *Orn. Jb.* 7, 118.
- Lorenz von Liburnau, L. Ritter (1898/1999): Adlerbussard (*Buteo ferox*) bei Wien. Die Schwalbe – Berichte des Comites für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich 1, 140.
- Lunau, K. (1956): Steinsperling (*Petronia petronia*) im Zillertal. *Vogelkdl. Nachr. Österreich* 7, 38.
- Lücker, L. (1999): Wiederansiedlung, Verhalten und erste Freilandbruten des Bartgeiers *Gypaetus barbatus* in den Alpen. *Limicola* 13, 49-72.
- Lützens, R. & F. Eder (1977): Über das Schicksal von Randpopulationen der Großtrappe (*Otis tarda* L.) in Niederösterreich. *J. Orn.* 118, 93-105.
- Maciorowski, G., J. Lontkowski & T. Mizera (2014): The Spotted Eagle – Vanishing Bird of the Marshes. *Poznań*, 303 pp.
- Madsen J., G. Cracknell & A.D. Fox (eds.) (1999): Goose populations of the Western Palearctic. A review of status and distribution. *Wetlands International Publ. No. 48*, Wetlands International, Wageningen, The Netherlands. National Environmental Research Institute, Rønde, Denmark, 344 pp.
- Magyar, G., T. Hadarics, Z. Waliczky, A. Schmidt, T. Nagy & A. Bankovics (1998): Nomenclator Avium Hungariae. *Magyarország Madarainak Névjegyzéke*. An annotated list of the birds of Hungary. Budapest – Szeged, 202 pp.
- Marchner, F. (2019): Erstnachweis der Islandischen Uferschnepfe *Limosa limosa islandica* für Österreich. *Elanus* 12, 33-35.
- Marschall, A. F. v. (1883): Arten der Ornithologie Austriaco-Hungarica, welche in V. v. Tschusi's Verzeichniss aufgeführt, aber bisher im Gebiete von Wien nicht aufgefunden wurden. *Mitt. Orn. Ver. Wien* 7, 167-168.
- Marschall, A. F. v. & A. v. Pelzeln (1882): *Ornithologie Vindobonensis*. Die Vogelwelt Wiens und seiner Umgebung. Mit einem Anhang: Die Vögel des Neusiedler Sees. Wien, 192 pp.
- Martys, M. & P. Winkler (1987): Ein Gänsegeier (*Gyps fulvus*) im Almtal (Oberösterreich). *Egretta* 30, 38.
- Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, u. Nos Oiseaux, Montmollin, 848 pp.
- Maumary, L. & B. Volet (1994): Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 1993. *Orn. Beob.* 91, 217-235
- Mayer, G. (1958): Spornpieper (*Anthus richardi*) in Oberösterreich. *J. Orn.* 99, 221.
- Mayer, G. (1970): Nachweise der Zwergtrappe (*Otis tetrax*) in Oberösterreich. *Egretta* 13, 33-35.

- Mayer, G. & H. Pertlwieser (1956): Die Vogelwelt des Mündungsgebietes der Traun. Naturkundl. Jb. Stadt Linz 2, 391-398.
- Mayer, G. T. (1963): Adlerbussard in Oberösterreich. Egretta 6, 41.
- Mayer, G. T. (1968): Die Sammlung mitteleuropäischer Vogelarten am Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz. Jb. Oberösterr. Musealver. 113a, 203-228.
- Mayer, G. T. (1974): Die Nachweise des Kaiseradlers (*Aquila h. heliaca* Sav.) für Oberösterreich. Egretta 17, 34-35.
- Mayer, G. T. (1977): Raubmöwen in Oberösterreich. Jb. Oö. Mus.-Ver. 122, 255-261.
- Mayer, G. T. (1995): Schwarzkehlige Bechsteindrosseln (*Turdus ruficollis atrogularis* JAROCKI) als Wintergäste in Steinhaus am Semmering. (Aves Turdidae). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 49, 11-13.
- Mayr, J. (1869): Vogelarten, welche im Bezirke Lienz als beständige und regelmäßige Bewohner, oder als zeitweilige und durchziehende Gäste auftreten. Tiroler Schützenzeitung v. 03.05.1869, S. 252.
- Mayr, W. (2005): Schelladler *Aquila clanga* in Tirol. Vogelkdl. Ber. Tiroler Vogelwarte 15, 25.
- Mazzucco, K., A. Ausobsky, K. M. Bauer & H. Winkler & (1968): Ornithologischer Informationsdienst Folge 6. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 25 pp.
- Mazzucco, K. & H. Budil (1969): Ornithologischer Informationsdienst Folge 9. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 20 pp.
- Mazzucco, K. & B. Leisler (1969): Ornithologischer Informationsdienst Folge 8. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 26 pp.
- Mebs, T. & W. Scherzinger (2000): Die Eulen Europas. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart, 396 pp.
- Mebs, T. & D. Schmidt (2014): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart, 496 pp.
- Mecenovic, K. (1959): Die alte Vogel- und Säugetier-Sammlung des Museums der Stadt Leoben in der Steiermark. Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum 10, 1-10.
- Melcher, R. (1952): Ein Belegexemplar von *Loxia leucoptera bifasciata* (Brehm) aus dem Rheintal. Orn. Beob. 49, 130-131.
- Merwald, F. (1955): Die Kormoran-Kolonie bei Linz. Naturkundl. Jb. Stadt Linz 1, 331-345.
- Messner, C. (2002): Fund einer Sturmschwalbe (*Hydrobates pelagicus* L., 1758) in Achenkirch, Nordtirol (Aves: Procellariiformes, Hydrobatidae). Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum 82, 133-138.
- Meyburg, B.-U., L. Haraszthy, C. Meyburg & L. Viszló (1995): Satelliten- und Bodentelemetrie bei einem jungen Kaiseradler *Aquila heliaca*: Familienauflösung und Dispersion. Vogelwelt 116, 153-157.
- Meyer, A. B. (1889): Die Wanderungen des Rosenstars (*Pastor roseus* L.) nach Europa, speziell die Wanderung im Jahre 1889, Anhang I zum IV. Jahresbericht (1888) der Ornith. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, 136-147 (Dresden 1888).
- Michel, J. (1905): Ornithologische Notizen aus den Alpen. Orn. Jb. 16, 144-152.
- Mihelič, T., P. Kmecl, K. Denac, U. Koce, A. Vrezec & D. Denac (2019): Atlas ptic Slovenije. Popis gnezdil 2002-2017. DOPPS, Ljubljana, 603 pp.
- Mikulic, K., I. Budinski, A. Čulina, L. Jurinović & V. Lucić (2013): The return of the Lesser Kestrel *Falco naumanni* as a breeding bird in Croatia. *Acrocephalus* 34 (156/157), 71-74.
- Mintus, A. (1916): Die aus Nieder-Österreich als Horstvögel verschwundenen Raubvogelarten. Orn. Jb. 27, 33-44.
- Mitchell, D. (2017): Birds of Europe, North Africa and the Middle East. An Annotated Checklist. Lynx Edicions, Barcelona, 335 pp.

- Mitterbacher, M. (2018): Erster Nachweis des Wüstenregenpfeifers *Charadrius leschenaultii* in Österreich seit 1979. *Elanus* 11, 33-37.
- Mlíkovský, J. (1997): Jungpleistozäne Vögel aus der Schusterlucke, Niederösterreich. *Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmuseum* 10, 105-114.
- MME Nomenclator Bizottság (2008): Nomenclator avium Hungariae. An annotated list of the birds of Hungary. Magyar Madártani és Természetvédelmi Egyesület, Budapest. 278 pp.
- Mohr, R. & F. Spitzenberger (1974): Ein weiterer burgenländischer Graubruststrandläufer-Nachweis (*Calidris melanotos*). *Egretta* 17, 35-36.
- Mojsisovics, A. v. (1887): Über einige seltenere Erscheinungen der Vogelfauna Österreich-Ungarns. *Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark* 23, 74-86.
- Mojsisovics, A. v. (1891): Bericht der II. Sektion für Zoologie. *Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark* 27, LXXIX-LXXXVI.
- Mojsisovics, A. v. (1894): Bericht der II. Sektion, für Zoologie. *Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark* 30, LXV-LXXI.
- Mojsisovics, A. v. (1895): Bericht der II. Section, für Zoologie. *Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark* 31, LVII-LXI.
- Müller, A. & R. Schütt (1986): Dünnschnabelmöwen *Larus genei* am Neusiedler See (Österreich). *Anz. Orn. Ges. Bayern* 25, 230-233.
- Müller, H. H. (2015): Seevogel des Jahres 2015: Brandseeschwalbe. Zug nach Afrika, Sri Lanka und durch Europas Binnenland. *Seevogel* 36 (3), 4-10.
- Müller, K. (1971): Erstbeobachtung einer Ruderente im Vorarlberger Rheindelta. *Orn. Beob.* 68, 278-279.
- Müller, K. & E. Dobler (1975): Beobachtung eines Bindenstrandiäufers (*Calidris himantopus*) im Vorarlberger Rheindelta – ein österreichischer Erstnachweis. *Egretta* 18, 29-31.
- Murr, F. (1929): Materialien zur Avifauna Bayerns: a) Materialien aus Oberbayern. Der Steinsperling (*Petronia petronia* subsp.) in den Berchtesgadener Alpen. *Anz. Orn. Ges. Bayern* 2/1, 29-31.
- Murr, F. (1956): Steinsperlingsbeobachtungen in den Berchtesgadener Alpen. *Vogelkd. Nachr. Österreich* 7, 39.
- Murr, F. (1975): Die Vögel der Berchtesgadener und Reichenhaller Gebirgsgruppen (V). *Monticola* 4 (Sonderheft), 129-184.
- Naumann, J. A. (C. R. Hennicke, Hrsg.) (1903): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Band 11: Pelikane, Fregattvögel, Tölpel, Fluss-Scharben, Tropicvögel, Möven. Gera, 446 pp.
- Naumann, J. F. (1824): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, 4. Teil. Leipzig, 508 pp.
- Nemeth, E. (2008): Die Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmeus*) – ein neuer Brutvogel für Österreich. *Egretta* 51, 1-6.
- Nemeth, E. (2012). Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2011. In *BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2011*, 36-40.
- Nemeth, E. (2013a). Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2012. In *BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2012*, 40-44.
- Nemeth, E. (2013b). Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2013. In *BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2013*, 41-44.
- Nemeth, E. (2014). Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2014. In *BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2014*, 40-43.

- Nemeth, E. (2015). Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2015. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2015, 47-50.
- Nemeth, E. (2016). Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2016. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2016, 47-49.
- Nemeth, E. (2017). Die Brutbestände der Reiher, Löffler und Zwergscharben im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2017. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2017, 12-14.
- Nemeth, E. (2019). Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2019. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2019, 14-16.
- Nemeth, E. (2020). Die Brutbestände der Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2020. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2020, 12-14.
- Nemeth, E. (2021). Die Brutbestände der Reiher, Löffler, Zwergscharben und Kormorane im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2021. In BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2021, 14-16.
- Newald, J. (1878a): Seltene Vögel in der Umgebung Wiens. Mitt. Orn. Ver. Wien 2, 1-4, 18-22.
- Newald, J. (1878b): Seltene Gäste. Mitt. Orn. Ver. Wien 2, 26.
- Niederfriniger, O., P. Schreiner & L. Unterholzner (1996): Aus der Luft gegriffen. Atlas der Vogelwelt Südtirols. Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol. Tapp-einer/Athesia GmbH Verlagsanstalt, Bozen, 256 pp.
- Niederwolfgruber, F. (1968): Ornithologische Beobachtungen aus Nordtirol. Monticola 1, 169-196.
- Niehaus, G. (2001): Erste erfolgreiche Brut der Schwarzkopf-Ruderente *Oxyura jamaicensis* in Deutschland. Limicola 15, 259-261.
- Niethammer, G. & W. Thiede (1962): Der Fichtenammer, *Emberiza leucocephala*, als Besucher Europas. J. Orn. 103, 289-293.
- Noggler, J. (1921): Zugbeobachtungen in Mariahof im Herbst 1920. Der Waldrapp 3 (2), 14.
- Noll, H. (1955): Zwergtrappe im Fussacher Ried. Orn. Beob. 52, 58.
- Occhiato, D. (2003): Identification of Pine Bunting. Dutch Birding 25, 1-16.
- Palfinger, H. (1980): Erstnachweis der Weißbartgrasmücke (*Sylvia cantillans*) in Salzburg. Vogelkdl. Ber. Inf. Salzburg 84, 1.
- Parrot, C. (1899): Materialien zur bayerischen Ornithologie. Zugleich I. Beobachtungsbericht aus den Jahren 1897 u. 1898. Jber. Orn. Ver. München für 1897 und 1898, 83-152.
- Pauler, K. (1963): Erstbeobachtung der Sibirischen Drossel (*Turdus sibiricus*) in Österreich. Egretta 6, 1-2.
- Pelzeln, A. v. (1871): Ein Beitrag zur ornithologischen Fauna der österreichisch-ungarischen Monarchie. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 21, 689-730.
- Pelzeln, A. v. (1874): Zweiter Beitrag zur ornithologischen Fauna der österreichisch-ungarischen Monarchie. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 24, 559-568.
- Pelzeln, A. v. (1877a): Verzeichnis der von Herrn Julius Finger dem kaiserlichen Museum als Geschenk übergebenen Sammlung einheimischer Vögel. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 26, 153-162.
- Pelzeln, A. v. (1877b): Vieter Beitrag zur ornithologischen Fauna der österreichisch-ungarischen Monarchie. Verh. k.k. zool.-bot. Ges. Wien 26, 163-166.
- Pelzeln, A. v. (1883): Notiz über Vultur cinereus. Mitt. Orn. Ver. Wien 7, 36.

- Perzina, E. (1897): Beobachtungen an einem gefangenen Kappenammer (*Emberiza melanocephala*) und Zwergammer (*E. pusilla*). Mitt. Orn. Ver. Wien 21, 93-94.
- Peters, H. (1960a): Gelbbrauenlaubsänger (*Phylloscopus inornatus*) in Wien beobachtet. Egretta 3, 6-7.
- Peters, H. (1960b): Lasurmeise (*Parus cyanus*) am Neusiedlersee gefangen. Egretta 3, 14.
- Peters, H. & M. Ganso (1958): Eismöwe (*Larus hyperboreus*) am Donaustrom in Wien. Orn. Mitt. 10, 113.
- Petutschnig, D. & E. Albegger (2021): Status der Blaumerle *Monticola solitarius* in Österreich und der Beginn einer Nachsuche im Frühjahr 2020 in Kärnten. Elanus 14, 138-151.
- Petutschnig, W. & E. Albegger (2009): Ein Kärntner Brutvogel: Der Mornellregenpfeifer. Der Falke 56, 332-335.
- Petutschnig, W. & F. Billinger (2022): Einflug des Kuhreihers (*Bubulcus ibis*) in Kärnten und erster Brutnachweis in Österreich 2022. 34. Ornithologischer Rundbrief Kärnten, 11.
- Petutschnig, W., G. Malle & R. Probst (2018): Nachweise seltener Vogelarten in Kärnten 2008 bis 2017. Mit Nachträgen und Korrekturen zur Avifauna Kärntens. Carinthia II 208/128, 445-486.
- Petutschnig, W. & R. Probst (2017): Sehr seltene Brutvogelarten in Kärnten – Bestandsentwicklung im Betrachtungszeitraum 2006 bis 2016. Carinthia II 207/127, 601-630.
- Pfleger, H. (2018): Ein singender Buschrohrsänger *Acrocephalus dumetorum* in Enns/OÖ – ein 100 % CO₂-neutraler österreichischer Erstnachweis. Elanus 11, 63-69.
- Pflegerl, E. (1975a): Eine zweite Beobachtung der Bartgrasmücke (*Sylvia cantillans*) in Österreich. Egretta 18, 68.
- Pflegerl, E. (1975b): Eine Blaumerle (*Monticola solitarius*) bei Mallnitz, Kärnten. Egretta 18, 68.
- Plaz, J. v. (1911): Ornithologische Beobachtungen aus Salzburg und aus dem Salzburgischen. Orn. Jb. 22, 118-140, 161-176.
- Pointner, K. (1976): Ein weißer Gerfalke (*Falco rusticolus*) bei Simbach am Inn. Mitt. Zool. Ges. Braunau 2, Nr. 9/11, 223.
- Präsent, I. (1974): Interessantes aus einer Sammlung ornithologischer Beobachtungsdaten der Jahre 1806 – 1960 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 3, 49-65.
- Präsent, S. (1974): Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Hörfeldes und seiner Umgebung aus dem Jahre 1973 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 3, 67-70.
- Präsent, S. (1977): Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des Hörfeldes und seiner Umgebung aus den Jahren 1974-1976 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6, 73-80.
- Präsent, S. (1979): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend im Gebiete des Hörfeldes und seiner Umgebung aus den Jahren 1977 und 1978 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 8, 103-108.
- Probst, R. (2015): Der Einflug des Habichtskauzes *Strix uralensis* in den Jahren 2012 & 2013. Elanus 8, 10-15.
- Probst, R. & R. Wunder (2017): Erstnachweis des Zwergschwans (*Cygnus columbianus bewickii*) für Kärnten, mit Kommentaren zum Auftreten in Österreich und zur Bestandsentwicklung der europäischen Wintervorkommen. Carinthia II 207/127, 167-176.
- Prokop, P. (1976): Ornithologischer Informationsdienst Folge 24. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 11 pp.
- Prokop, P. (1977a): Ornithologischer Informationsdienst Folge 26. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 11 pp.
- Prokop, P. (1977b): Ornithologischer Informationsdienst Folge 27. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 10 pp.
- Prokop, P. (1977c): Ornithologischer Informationsdienst Folge 28. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 14 pp.

- Prokop, P. (1978a): Ornithologischer Informationsdienst Folge 29. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 16 pp.
- Prokop, P. (1978b): Ornithologischer Informationsdienst Folge 31. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 13 pp.
- Prokop, P. (1979a): Ornithologischer Informationsdienst Folge 32. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 20 pp.
- Prokop, P. (1979b): Ornithologischer Informationsdienst Folge 33. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 16 pp.
- Prokop, P. (1979c): Ornithologischer Informationsdienst Folge 34. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 12 pp.
- Prokop, P. (1980a): Ornithologischer Informationsdienst Folge 35. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 20 pp.
- Prokop, P. (1980b): Ornithologischer Informationsdienst Folge 36. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 20 pp.
- Prokop, P. (1980c): Ornithologischer Informationsdienst Folge 37. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 11 pp.
- Prokop, P., L. Aschenbrenner & K. M. Bauer (1974): Ornithologischer Informationsdienst Folge 18. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 14 pp.
- Prokop, P., L. Aschenbrenner, K. M. Bauer & H. Budil (1973): Ornithologischer Informationsdienst Folge 16. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 13 pp.
- Prokop, P. & K. M. Bauer (1975): Ornithologischer Informationsdienst Folge 20. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 14 pp.
- Prokop, P. & K. M. Bauer (1976): Ornithologischer Informationsdienst Folge 22. Österr. Ges. Vogelkunde, Wien, 8 pp.
- Psenner, H. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus Nordtirol. Egretta 3, 9-13.
- Pühringer, N. (1997): Nachweis einer Ringschnabelmöwe (*Larus delawarensis*) am Traunsee/Oberösterreich. Egretta 40, 145-147.
- Pühringer, N. (1998): Österreichischer Erstnachweis des Grünlaubsängers (*Phylloscopus trochiloides*) im Nationalpark Kalkalpen/Oö. Egretta 41, 108-110.
- Pühringer, N. (2004): Erster Nachweis des Goldhähnchen-Laubsängers (*Phylloscopus proregulus*) aus Österreich im Almtal/Oberösterreich. Egretta 47, 147-150.
- Pühringer, N. (2015): Zur aktuellen Situation des Grünlaubsängers (*Phylloscopus proregulus*) in Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 23, 73-83.
- Pühringer, N. & M. Brader (1998): Zur Vogelwelt des Inneren Almtales und des angrenzenden Toten Gebirges – ein weiterer Beitrag zur Kenntnis der Ornithologie Oberösterreichs. Monticola 8 (Sonderheft), 47 pp.
- Pühringer, N., M. Brader & C. Ragger (2010): Vogelparadies Weidmoos. Ein Überblick über die Entwicklung der Avifauna seit dem Jahr 2000. Salzburger Vogelkdl. Ber. 14, 2-23.
- Pumberger, T. (2017): Erstnachweis des Strandpiepers *Anthus petrosus* für Österreich. Elanus 10, 84-85.
- Puschig, R. (1934): Vogelkundliche Beobachtungen der letzten Jahre in Kärnten. Carinthia II 123/43 u. 124/44, 97-104.
- Ranner, A. (1999): Rote Liste Porträt: Die Rückkehr des Kaisers. Vogelschutz in Österreich 15, 12-13.
- Ranner, A. (2002): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996-1998. 3. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. Egretta 45, 1-37.
- Ranner, A. (2003): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1999-2000. 4. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. Egretta 46, 109-135.

- Ranner, A. (2005): Checkliste der Vögel Österreichs. Stand: November 2005. 11 pp.
- Ranner, A. (2006): Die aktuelle Situation des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) in Österreich. – In: Gamauf, A. & H.-M. Berg (Hrsg.): Greifvögel & Eulen in Österreich, 27-35.
- Ranner, A. (2012): Der Raubmöweneinflug im Neusiedler See-Gebiet im Herbst 2010. *Elanus* 5, 80-85.
- Ranner, A. (2016): Auftreten und Phänologie von Raubmöwen im Neusiedler See-Gebiet. *Elanus* 9, 82-107.
- Ranner, A. (2017): Artenliste der Vögel Österreichs. Stand: Dezember 2017. 12 pp.
- Ranner, A. (2023): Ein Meerstrandläufer *Calidris maritima* im Seewinkel und das Auftreten der Art in Österreich. *Elanus* 16, in Vorb.
- Ranner, A., M. Craig & Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich (2001-2003): Checkliste der Vögel Österreichs. 11 pp.
- Ranner, A., T. Hochebner & T. Zuna-Kratky (1991): Ringschnabelenten (*Aythya collaris*) in Niederösterreich. *Egretta* 34, 50-53.
- Ranner, A. & L. Khil (2009): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2001-2006. Fünfter Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 50, 51-75.
- Ranner, A. & L. Khil (2011): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2007-2009. 6. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 52, 13-32.
- Ranner, A., J. Laber & H.-M. Berg (1995): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1980-1990. 1. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 38, 59-98.
- Ranner, A. & C. Schütz (2009): Erster Nachweis der Schwalbenmöwe (*Xema sabini*, SABINE 1819) für Oberösterreich und Überlegungen zu ihrem Auftreten in Mitteleuropa. *Vogelkdl. Nachr. OÖ.*, Naturschutz aktuell 17, 1-12.
- Ranner, A. & H. Szinovatz (1992): Überwinterung von Zwergschwänen (*Cygnus columbianus*) im Seewinkel/Burgenland. *Egretta* 35, 189-192.
- Ranner, A. & C. Unger (2011): Ein Rosapelikan *Pelecanus onocrotalus* am Neusiedler See bei Podersdorf. *Elanus* 4, 91-94.
- Reichholf, J. (1963): Eistaucher (*Gavia immer*) am Eggelfinger Innstausee. *Anz. Orn. Ges. Bayern* 6, 473.
- Reichholf, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am unteren Inn. *Anz. Orn. Ges. Bayern* 7, 536-604.
- Reichholf, J. (1978): Faunistische Daten zur Vogelwelt der Stauseen am Unteren Inn. *Mitt. Zool. Ges. Braunau* 3, 83-89.
- Reid, J.C. (1965) Eine Ruderente (*Oxyura leucocephala*) auf der Donau. *Egretta* 8, 4-5.
- Reischek, A. (1901): Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme. *Jber. Ver. F. Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz* 30, 1-23.
- Reiser, O. (1925): Ueber den Zug nordischer Wildgänse im Winter 1924/1925 nach der Umgebung von Wien. *Orn. Mber.* 33, 101-104.
- Reiser, O. (1931): Ornithologische Mitteilungen. *Verh. zool.-bot. Ges. Wien* 80, 90-92.
- Ringert, J. (2010): Eine Blauflügelente *Anas discors* in der Südsteiermark im April 2006. *Elanus* 3, 15-16.
- Ritsch, C. (2015): Erstnachweis des Halbringschnäppers *Ficedula semitorquata* für Österreich. *Elanus* 8, 30-32.
- Robel, J. (1997): Ein Grauortolan (*Emberiza caesia*) erstmals in diesem Jahrhundert in Österreich. *Egretta* 40, 60-61.
- Rogers, M. J. and the Rarities Committee (2004): Report on rare birds in Great Britain in 2003. *Brit. Birds* 97, 558-625.

- Rokitansky, G. (1950): Ein Adlerbussard aus Niederösterreich. *Natur u. Land* 36, 175.
- Rokitansky, G. (1964): *Catalogus Faunae Austriae*, Teil XXI b: Aves. Österr. Akad. Wiss., Wien. 62 pp.
- Roland, C. (2021): Zweiter Nachweis des Goldhähnchen-Laubsängers *Phylloscopus proregulus* für Österreich. *Elanus* 14, 11-17.
- Rudolf, Kronprinz von Österreich und Ungarn & A. Brehm (1879): Ornithologische Beobachtungen in den Auwäldern der Donau bei Wien. *J. Orn.* 27, 97-129.
- Rutschke, E. (1987): *Die Wildgänse Europas*. Berlin. 255 pp.
- Sacher, T. & A. Torkler (2016): Das Auftreten des Kiefernkreuzschnabels *Loxia pytyopsittacus* in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Einflugs in den Jahren 2013/2014. *Seltene Vögel in Deutschland 2016*, 34-45.
- Sackl, P. (1994): Erster Nachweis der Stummellerche (*Calandrella rufescens*) in Österreich. *Egretta* 37, 37-40.
- Sackl, P. & O. Samwald (1997): *Atlas der Brutvögel der Steiermark*. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark und Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Graz, 432 pp.
- Salewski, V., M. Flade, A. Poluda, G. Kiljan, F. Liechti, S. Lisovski & S. Hahn (2013): An unknown migration route of the 'globally threatened' Aquatic Warbler revealed by geolocators. *J. Orn.* 154, 549-552.
- Samwald, F. (1968): Brutnachweis der Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*) bei Güssing. *Egretta* 11, 4.
- Samwald, F. (1973): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1971 und 1972. *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 2, 95-121.
- Samwald, F. (1974): Ornithologische Beobachtungen an den Güssinger Teichen in den Jahren 1968-1973 (Aves). *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 3, 71-94.
- Samwald, F. (1975): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1973 und 1974. *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 4, 123-138.
- Samwald, F. (1978): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1975 und 1976. *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 7, 95-123.
- Samwald, F. (1980): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1977 und 1978. *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 9, 87-106.
- Samwald, F. & O. Samwald (1983a): Ruppellseeschwalbe (*Sterna bengalensis*) in der Steiermark. *Egretta* 26, 72.
- Samwald, F. & O. Samwald (1983b): Ornithologische Beobachtungen, vorwiegend in der Oststeiermark, in den Jahren 1979 und 1980. *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum* 29, 19-40.
- Samwald, O. (2004): Erstnachweis des Orpheusspötters *Hippolais polyglotta* (VIEILLOT 1817) für die Steiermark, Österreich (Aves). *Joannea Zool.* 6, 51-55.
- Samwald, O. (2014): Erster fotografisch dokumentierter Nachweis der Fischmöwe *Larus ichthyaetus* in Österreich. *Elanus* 7, 76-78.
- Samwald, O. (2020): Zweiter Nachweis des Buschrohrsängers *Acrocephalus dumetorum* für Österreich. *Elanus* 13, 62-68.
- Samwald, O. & F. Samwald (1993): Die historische Brutverbreitung und aktuelle Situation des Schwarzstirnwürgers (*Lanius minor*) in der Steiermark. *Egretta* 36, 1-8.
- Samwald, O. & F. Samwald (2001): Erste Nachweise der Weißwangengans *Branta leucopsis* (BECHSTEIN, 1803) in der Steiermark, Österreich (Aves). *Joannea Zool.* 3, 5-9.
- Samwald, O., F. Samwald, A. Gamauf, K. Michalek, N. Nöhrer, H. Lauermann & E. Lederer (2013): *Die Vogelwelt des Südburgenlandes – Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf*. BirdLife Österreich, Illmitz. 88 pp.
- Santner, Ä. (1919): Vogelzugsdaten aus Klagenfurt und Umgebung Herbst 1919. *Waidmannsheil* 40, 30-31.

- Santner, Ä. (1925): Vogelzugsbeobachtungen aus Klagenfurt und Umgebung 1924 und 1925. Carinthia II 114/34 u. 115/35, 70-72.
- Santner, Ä. (1928): Ornithologische Beobachtungen in Kärnten, besonders in und um Klagenfurt 1927. Carinthia II 117/37 u. 118/38, 56-57.
- Sartori, F. (1806): Skizzirte Darstellung der physikalischen Beschaffenheit und der Naturgeschichte des Herzogthums Steyermark. Verlag Johann Andreas Kienreich, Graz, 279 pp.
- Schachner, S. (1907): Ringelgans. Waidmannsheil 27, 157.
- Schaffer, A. (1904): Pater Blasius Hanf als Ornithologe. Selbstverlag, Benediktinerstift St. Lambrecht, 384 pp.
- Schenk, J. (1917): Fauna Regni Hungariae. Animalium Hungariae Hucusque Cognitorum Enumeratio Systematica. Aves. In Memoriai Regni Hungariae Mille Abhinc Annis Constituti. Edidit Regia Societas Scientiarum Naturalium Hungarica. Editio Separata. Budapest, Lex. 8. 114 pp + 1 Karte.
- Schenk, J. (1931/1934): Das Brüten des Teichwasserläufers am Fertösee. Aquila 38/41, 411-412.
- Scherzinger, W. (2006): Die Wiederbegründung des Habichtskauz-Vorkommens *Strix uralensis* im Böhmerwald. Anz. Orn. Ges. Bayern 45, 97-156.
- Schifter, H., E. Bauernfeind & T. Schifter (2007): Kataloge der wissenschaftlichen Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Wien. Band 20. Aves, Heft 1. Die Typen der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Wien. Teil I. Nonpasseres. Wien, 376 pp.
- Schindlauer, M. (2019): Erster fotografisch dokumentierter Nachweis des Isabellwürgers *Lanius isabellinus* für Österreich. Elanus 12, 92-94.
- Schlenker, R. (1977): Ein Gelbbrauenlaubsänger (*Phylloscopus inornatus*) im Seewinkel. Egretta 20, 45.
- Schmid, H. (1988): Invasion des Rauhfussbussards *Buteo lagopus* in der Schweiz im Winter 1986/87. Orn. Beob. 85, 373-383.
- Schmid, M. (2017): Erste Sichtung des Wüstensteinschmatzers *Oenanthe deserti* in Österreich. Elanus 10, 65-67.
- Schmidt, M. & J. Pöhacker (2013): Fang eines Feldrohrsängers *Acrocephalus agricola* an der Biologischen Station Hohenau-Ringelsdorf. Elanus 6, 89-91.
- Schuster, S., V. Blum, H. Jacoby, G. Knötzsch, H. Leuzinger, M. Schneider, E. Seitz, P. Willi u. a. (1983): Die Vögel des Bodenseegebietes. OAG Bodensee, Konstanz, 379 pp.
- Schuster, S. & H. Jacoby (1966): Rötelschwalbe im Rheindelta (Bodensee). Orn. Beob. 63, 227-228.
- Schweighofer, W. (2012): Eine adulte Eismöwe *Larus hyperboreus* beim DoKW Melk, Niederösterreich. Elanus 5, 91-93.
- Schweighofer, W. (2017): Ein neues Brutvorkommen der Zaunammer *Emberiza cirius* (Linnaeus, 1766) in Niederösterreich (Spitz an der Donau/Wachau). Elanus 10, 89-107.
- Seilern, J. (1934a): Ornithologische Miscellen. III. Zur Omis des Neusiedler-Sees. Ann. Naturhistor. Mus. Wien 47, 40-41.
- Seilern, J. (1934b): Ornithologische Miscellen. IV. Der gelbschnäblige Eisseetaucher, *Gavia adamsii* (Gray) in Niederösterreich. Ann. Naturhistor. Mus. Wien 47, 41.
- Seitz, E. & U. von Wicht (1980): Der Einflug von Raubmöwen *Stercorarius* ins mitteleuropäische Binnenland im Spätsommer/Herbst 1976. Orn. Beob. 77, 2-20.
- Sheldon, R. D., M. A. Koshkin, J. Kamp, S. Dereliev, P. F. Donald & S. Jbour (2012): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Sociable Lapwing (*Vanellus gregarius*). CMS Technical Series No. 28, AEW Technical Series No. 47, Bonn, 36 pp.
- Shirihai, H., D. A. Christie & A. Harris (1995): Field identification of Pine Bunting. Brit. Birds 88, 621-626.

- Shirihai, H., G. Gargallo & A. J. Helbig (2001): *Sylvia* Warblers: Identification, taxonomy and phylogeny of the genus *Sylvia*. Helm, London, 576 pp.
- Shirihai, H. & L. Svensson (2018): Handbook of Western Palearctic Birds. Volume I. Passerines: Larks to *Phylloscopus* Warblers. Helm, Bloomsbury Publishing Plc, London, 648 pp.
- Skřivan, P. (2000): Catalogue of Dalberg's ornithological collection. Muzeum Vysočiny Jihlava, 128 pp.
- Slotta-Bachmayr, L. (2002): Die Vögel Salzburgs - eine Avifauna im Wandel der Zeit. Mitt. Haus der Natur 15, 53-67.
- Sölkner, M. (1986): Kurzmitteilung: Kappenammer, *Emberiza melanocephala* SCOPOLI, in der Steiermark (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 38, 60-61.
- Sperlbauer (1901): Kuttengeier in der Frein erlegt. Hugo's Jagdzeitung 44, 343.
- Spitzenberger, F. (1988, Hrsg.): Artenschutz in Österreich. Besonders gefährdete Säugetiere und Vögel Österreichs und ihre Lebensräume. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 8. Wien, 335 pp plus Anhang.
- Spitzenberger, F. & H. Steiner (1961): Wassertreter (*Phalaropidae*) in Österreich. Egretta 4, 71-76.
- Spreitzer, J. (2012): Eine Fichtenammer *Emberiza leucocephalos* in ranten/Steiermark. Elanus 5, 28-29.
- Stach, R., S. Jakobsson, C. Kullberg & T. Fransson (2012): Geolocators reveal three consecutive wintering areas in the thrush nightingale. Animal Migration 10, 1-7.
- Stani, W. (1975): Ornithologische Beobachtungen im Bezirk Leibnitz im Jahre 1974 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 4, 139-149.
- Stani, W. (1977): Ornithologische Beobachtungen im Bezirk Leibnitz im Jahre 1976 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 6, 83-93.
- Stani, W. (1978a): Ornithologische Beobachtungen in der südlichen Steiermark unter besonderer Berücksichtigung des Murstausees Gralla im Jahre 1977 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 7, 125-134.
- Stani, W. (1978b): Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*) am Murstausee Gralla. Egretta 21, 73.
- Stani, W. (1983): Ornithologische Beobachtungen aus der Südsteiermark, mit dem Schwerpunkt Vogelschutzgebiet „Murstausee Gralla“, im Jahre 1981 (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 29, 41-56.
- Stauer, M. & B. Strohmaier (2013): Ein Kleiner Goldregenpfeifer *Pluvialis dominica/fulva* im Seewinkel. Elanus 6, 62-63.
- Stefanzl, G. (1984): Die Schnee-Eule (*Nyctea scandiaca* L., 1758) als seltener Wintergast in der Steiermark (Aves). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 32, 51-55.
- Steiner, H.-M. (1959): Ohrenlerche (*Eremophila alpestris*) und Spornammer (*Calcarius lapponicus*) am Neusiedler See. Vogelwelt 80, 120-122.
- Steiner, H.-M. (1962): Seltene Gänse im Neusiedlersee-Gebiet. Egretta 5, 22-23.
- Steiner, H.-M. (1967): Beobachtungen eines Blaßspötters (*Hippolais pallida*) im Seewinkel im Jahr 1962. Egretta 10, 34.
- Steiner, H. (2003): Habichtskauz. – In: Brader, M. & G. Aubrecht (Red.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Oberösterreichisches Landesmuesum, Linz, 543 pp.
- Steinparz, K. (1950): Die Stauseen in Oberösterreich und ihre Auswirkungen auf die Vogelwelt. Bonner Zool. Beitr. 1950/1, 215-220.
- Steinparz, K. (1955a): Ohrenlerche, *Eremophila alpestris* (Gmelin), und Schneeammer, *Plectrophenax nivalis* L., als Winterfluchter in Oberösterreich, 1954. Vogelkdl. Nachr. Österr. 6, 9.

- Steinparz, K. (1955b): Kleine Mitteilungen. *Anser fabalis brachyrhynchus* Baill. (Eine Richtigstellung zu: Die Vögel Österreichs 1951) (Mit einer Anmerkung von Kurt Bauer). Vogelkdl. Nachr. Österreich 5, 13.
- Steinparz, K. (1957): Vogelkundlicher Bericht aus Oberösterreich. Vogelkdl. Nachr. Osterr. 7: 32-34.
- Steinparz, K. (1966): Ein Eistaucher (*Gavia immer*) in Oberösterreich. Egretta 9, 39.
- Stelzer, M. (1968): Ein Weißschwanzsteppenkiebitz im Rheindelta. Orn. Beob. 65, 187-188.
- Stelzer, M. (1973): Über das Vorkommen der Wassertreter (Phalaropodidae) in der Schweiz und ihren Randgebieten. Orn. Beob. 70, 157-170.
- Stocker, R. (1979): Ohrenlerchen in Krieglach vom 16. bis 23.1.1979. Die steirische Vogelwelt 2, 4-5.
- Stocker, R. (1981): Die Vögel des Müürztals und seiner Bergwelt. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 10, 51-71.
- Stöckler, C. (1875/1876): Ornithologische Beobachtungen (IV. Reihenfolge.). Beiträge zu unserer Vogel-Fauna. Ber. St. Gall. naturwiss. Ges. 17, 140-164.
- Straka, U. (1989): Zwergscharben (*Phalacrocorax pygmaeus* Pallas 1773) als Wintergäste an der Donau in Niederösterreich. Egretta 32, 77-79.
- Straka, U. (1993): Wasservogelbeobachtungen am Donaustau Greifenstein im Winterhalbjahr 1992/93. Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich 4, 58-59.
- Straka, U. (1995): Wasservogelbeobachtungen am Donaustau Greifenstein im Winterhalbjahr 1994/95. Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich 6, 78-80.
- Strobl, L. & R. Katzinger (2015): Erster belegter Nachweis des Kaiseradlers in Kärnten. Carinthia II 205/125, 287-290.
- Ströckl, U. (1978): Samtkopfgrasmücke in Osttirol. Egretta 21, 27-28.
- Stroinigg, J. (1902): Vom Zug der Wasservögel. Waidmannsheil 22, 184.
- Stroinigg, J. (1903): *Larus glaucus* Brünn. bei Judenburg in Steiermark erlegt. Orn. Jb. 14, 231-232.
- Stüber, E. (1965): Neue Nachweise des Mönchs- oder Kuttengeiers (*Aegypius monachus* L.) für Österreich. Veröff. Haus d. Natur Salzburg, 7 (2), 27-20.
- Stübing, S. & T. Sacher (2013): Bemerkenswertes Auftreten der Steppenweihe *Circus macrourus* in Mittel- und Westeuropa in den Jahren 2011 und 2012. Seltene Vögel in Deutschland 2011/12, 56-63.
- Stumberger, B. (2001): A report on the research into the occurrence of the Purple Swamp-hen *Porphyrio porphyrio* and Great Bittern *Botaurus stellaris* in the Neretva river valley. DOPPS-BirdLife Slovenia, 8 pp.
- Suter, W. & U. von Wicht (1981): Erstes Auftreten einer Eismöwe *Larus hyperboreus* am Bodensee. Orn. Beob. 78, 50.
- Svensson, L. (2013a): Subalpine Warbler variation and taxonomy. British Birds 106, 651-668.
- Svensson, L. (2013b): A taxonomic revision of the Subalpine Warbler *Sylvia cantillans*. Bull. B.O.C. 133 (3), 240-248.
- Szép T., T. Csörgő, G. Halmos, P. Lovászi, K. Nagy & A. Schmidt (eds.) (2021): Magyarország madáratlasza [Bird Atlas of Hungary]. Agrárminisztérium, Magyar Madártani és Természetvédelmi Egyesület, Budapest. madaratlasz.mme.hu, 800 pp.
- Szijj, J. (1970): Der Terekwasserläufer (*Xenus cinereus* Guld.) in Österreich. Egretta 13, 1-2.
- Talsky, J. (1888a): Die ornithologische Sammlung des Landesmuseums in Klagenfurt. Mitt. Orn. Verein Wien 12, 6-7.
- Talsky, J. (1888b): Die ornithologische Sammlung des steiermärkisch-landschaftlichen Joanneums in Graz. Mitt. Orn. Verein Wien 12, 64-65.
- Tarmann, G. (1979): Seltene Zug- und Wasservögel und Irrgäste aus Tirol. – In: Skriptum zur Ausstellung „Zoologische Spezialitäten aus Tirol“. Weiherburg, 1.6.- 5.8.1979, 46-87.

- Taylor, D. W. (1975): Gelbschenkel (*Tringa flavipes*) im Seewinkel – ein österreichischer Erstnachweis. *Egretta* 18, 32-33.
- Tebb, G. (2000): Ein außergewöhnlicher Einflug des Terekwasserläufers (*Xenus cinereus*) in Österreich im Frühjahr 2000. *Egretta* 43, 129-132.
- Tebb, G., W. Kautz, R. Kautz & G. Juen (2008): Der erste belegte Nachweis der Waldammer, *Emberiza rustica* Pallas 1776, aus Österreich. *Egretta* 49, 52-55.
- Tebb, G. & G. Taurer (2022): Ein vielbesuchter Nonnensteinschmätzer *Oenanthe pleschanka* im Nordburgenland. *Elanus* 15, 32-36.
- Temminck, C. J. (1820): Manuel d'Ornithologie 1. Paris, 905 pp.
- Temminck, C. J. (1835): Manuel d'Ornithologie 2. Paris, 305 pp.
- Tiefenbach, A. (2016): Die ersten über mehrere Tage twitchbaren Gelbbrauen-Laubsänger *Phylloscopus inornatus* Österreichs (10. – 20.10.2014). *Elanus* 9, 68-73.
- Tratz, E. P. (1910): *Sylvia hortensis hortensis* (Gm.) in Nordtirol. *J. Orn.* 58, 807-808.
- Tratz, E. P. (1923): Eine Ringelgans (*Branta bernicla*) in Oberösterreich erlegt. *Waidmannsheil* 43, 195.
- Tratz, E. P. (1950): Vom Basstölpel (*Sula bassana* L.). *Columba* 2, 34.
- Tratz, E. P. (1953): Geier und Geieradler im Salzburgischen und im nachbarlichen Alpengebiet. *Jb. Ver. Schutz Alpenpflanzen u. -tiere* 18, 24-49.
- Tratz, E. P. (1954): Geier und Geieradler im Salzburgischen und im nachbarlichen Alpengebiet. *Jb. Ver. Schutz Alpenpflanzen u. -tiere* 19, 10-29.
- Tratz, E. P. (1955): Grosse Raubmöve (*Stercorarius skua*) erstmals für Österreich nachgewiesen. *Vogelkdl. Nachr. Österreich* 5, 10.
- Tratz, E. P. (1956): Seltene Vogelarten im Lande Salzburg. *Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum* 6, 83-85.
- Tratz, E. P. (1960): Neue und seltene Vogelarten für Salzburg. *Mitt. Ges. Salz. Landeskunde* 100, 693-700.
- Tratz, E. P. (1968): Unsere Geiervögel (*Vulturidae*). *Jb. Ver. Schutz Alpenpflanzen u. -tiere* 33, 1-14.
- Triebel, R. (1975): Ein zweiter Nachweis für den Weißschwanzkiebitz (*Chettusia leucura* Licht.) in Österreich. *Egretta* 18, 1-2.
- Triebel, R. (1977): Rund um den Neusiedlersee. 6. Teil: Wintergäste. *Volk u. Heimat*, Heft 6, Jhg. 1976/77, 7-8.
- Triebel, R. (1979): Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica*) in Niederösterreich. *Egretta* 22, 84.
- Triebel, R. (2008): Seltene Gäste im Neusiedler See-Gebiet in den Jahren 1958-1963. *Vogelkdl. Nachr. Ostösterreich* 18, 7-9.
- Trösch, S. (1973): Wieder ein Cistensänger im Rheindelta. *Orn. Rundbrief Bodensee* 50, 8-10.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1867): Einiges vom Wiener Wild- und Vogelmarkte. *J. Orn.* 15, 250-252.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1869): Ornithologische Mittheilungen. *J. Orn.* 17, 217-241.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1875): Ornithologische Mittheilungen aus Österreich. (1874). *J. Orn.* 23, 408-413.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1876a): Ornithologische Mittheilungen aus Österreich. (1875). *J. Orn.* 24, 330-332.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1876b): Die Vögel Salzburgs. Nachträge und Berichtigungen. *Zool. Garten* 17, 333-334.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1877a): Die Vögel Salzburgs. Eine Aufzählung aller in diesem Lande bisher beobachteten Arten, mit Bemerkungen und Nachweisen über ihr Vorkommen. *Ver. f. Vogelkunde u. Vogelschutz. Salzburg*, 90 pp.

- Tschusi zu Schmidhoffen, V. v. (1877b): Der Zug des Rosenstaars (*Pastor roseus* Temm.) durch Oesterreich und Ungarn und die angrenzenden Länder im Jahre 1875. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 27, 195-204.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1881): Aufzeichnungen über den Vogelzug im Jahre 1880. Mitt. Orn. Ver. Wien 5, 75-79.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1882): Jahresbericht über den Vogelzug in Oesterreich und Ungarn (1881). Mitt. Orn. Ver. Wien 6, 19-23.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1883a): I. Jahresbericht (1882) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. Orn. Ver. Wien, 202 pp.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1883b): Die Dickschnabellumme (*Uria brünnichi* Sab.) bei Hallein erbeutet. Mitt. Schutz-Ver. Jagd u. Fischerei im Kronland Salzburg I, 51-52
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. v. (1886): I. Nachtrag zu meiner Schrift „Die Vögel Salzburgs“. Zeitschr. f. ges. Orn. 3, 225-251.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. v. (1890a): Das Steppenhuhn (*Syrrhaptes paradoxus* Pall.) in Österreich-Ungarn. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 26, 29-128.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. v. (1890b): *Buteo ferox*, Gm. im Marchfelde erlegt. Orn. Jb. 1, 199-200.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1894): Erstes Exemplar des östlichen Eistauchers (*Colymbus glacialis adamsi* Gray.) aus Oesterreich-Ungarn. Orn. Jb. 5, 145-147.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1896a): Otis tarda und Numenius pbaeopus in N.-Tirol. Orn. Jb. 7, 120.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1896b): Nicht Numenius phaeopus, sondern tenuirostris in Tirol. Orn. Jb. 7, 241.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1898): *Vultur monachus* L. im Salzburgischen erlegt. Orn. Jb. 9, 119.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1900): Kurze Notizen aus dem Unterinn- und Zillerthale. Orn. Jb. 11, 60-62.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1903a): Ornithologische Kollektaneen aus Oesterreich-Ungarn und dem Occupations-Gebiete X. (1901). Orn. Mschr. 28, 297-306.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1903b): Ornithologische Kollektaneen aus Oesterreich-Ungarn und dem Occupations-Gebiete XI. (1902). Orn. Mschr. 28, 477-483.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1906): Ornithologische Collectaneen aus Oesterreich-Ungarn und dem Okkupationsgebiete. XIII. 1904. Orn. Mschr. 31, 438-452.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1907): Einige Seltenheiten der Salzburger Ornith. Orn. Jb. 18, 227.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. (1909): Der Zug des Steppenhuhns *Syrrhaptes paradoxus* (Pall.) nach dem Westen 1908 mit Berücksichtigung der früheren Züge. Verh. Mitt. siebenbürg. Ver. Naturw. 58, 1-41.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1916a): Übersicht der Vögel Oberösterreichs u. Salzburgs. 74. Jber. Mus. Franc. Carol., 1-40.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1916b): Ornithologische Nachrichten. Aus ornithologischen Briefen. Österr. Mschr. f. d. grundlegenden naturwiss. Unterricht 12, 362-368.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1917a): Zoologische Literatur der Steiermark. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 53, 261-262.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1917b): Ringelgänse (*Branta bernicla* (L.)) in Oberösterreich. Orn. Jb. 28, 54.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. (1919): Ornithologische Kollektaneen aus Österreich-Ungarn, XXV (1917) (Schluß v. 1918). Zool. Beob. 60, 33-39.

- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. & C. W. v. Dalla-Torre (1885): II. Jahresbericht (1883) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. *Ornis* 1, 197-468, 469-575.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. & C. W. v. Dalla-Torre (1887): III. Jahresbericht (1884) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. *Ornis* 3, 1-156, 161-360.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. & C. W. v. Dalla-Torre (1888a): IV. Jahresbericht (1885) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. *Ornis* 4, 1-146, 161-272, 321-368.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritter v. & C. W. v. Dalla-Torre (1888b): V. Jahresbericht (1886) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn. *Orn. Ver. Wien*, 346 pp.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. Ritt. v. & C. W. v. Dalla-Torre (1889): VI. Jahresbericht (1887) des Comité's für ornithologische Beobachtungs-Stationen in Oesterreich-Ungarn. *Ornis* 5, 343-604 und 6, 33-154, 201-286.
- Tucker, G. M. & M. F. Heath (1994): *Birds in Europe: their conservation status*. BirdLife International, Cambridge (BirdLife Conservation Series no. 3). 600 pp.
- Uhl, H. (2014): Ein Häherkuckuck *Clamator glandarius* im oberösterreichischen Kremstal - samt kritischen Anmerkungen. *Elanus* 7, 17-21.
- Ulmer, J. (2017): Erster Brutnachweis des Cistensängers *Cisticola juncidis* in Österreich. *Elanus* 10, 42-46.
- Ulmer, J. & H. Salzgeber (2021): Orpheusspötter *Hippolais polyglotta* – eine neue Brutvogelart in Österreich. Erster dokumentierter und belegter Brutnachweis, Juli 2019. *Elanus* 14, 63-67.
- Vratny, J. & E. Albegger (2020): Einflug von Rosenstaren *Pastor roseus* im Frühjahr 2018 in Österreich. *Elanus* 13, 102-109.
- Wagner, S. (1980): Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) an der Drauschleife bei Villach. *Egretta* 23, 61-62.
- Wagner, S. (1980): Eismöwe (*Larus hyperboreus*) überwintert in Kärnten. *Egretta* 23, 63.
- Walchner, H. (1835): Beiträge zur Ornithologie des Bodenseebeckens. Karlsruhe, Gross, 184 pp.
- Walde, K. & H. Neugebauer (1936): *Tiroler Vogelbuch*. Mar. Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei A.-G. Innsbruck, 248 pp.
- Walter, D. (2014): Steppenadler *Aquila nipalensis* 2012 im burgenländischen Hanság – ein österreichischer Erstnachweis! *Elanus* 7, 30-33.
- Wartmann, Dr. (1891): Bericht über das 71. Vereinsjahr. *Ber. St. Gallen Nat. wiss. Ges.* 1889-90, 1-67.
- Wassmann, R. (1986): Rötelfalke (*Falco naumanni*) Brutvogel im Seewinkel/Österreich. *Orn. Mitt.* 38, 255.
- Wegst, C. & M. Sommerfeld (2013): Ein neuer Nachweis der Zwergtrappe *Tetrax tetrax* in Deutschland. *Seltene Vögel in Deutschland 2011/12*, 70-75.
- Weissert, B. (1958): Eine Eismöwe im Wasserpark, Wien XXI. *Vogelkdl. Nachr. Österreich* 8, 3.
- Weissert, B. (1983): Fehlbestimmung von Dünnschnabelmöwen *Larus genei* auch in Österreich. *Anz. Orn. Ges. Bayern* 22, 118-119.
- Weissert, B. & O. Kempny (1959): Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) im Seewinkel. *Egretta* 2, 19.
- Weixler, K. & T. Sacher (2009): Neozoen und wiederangesiedelte Brutvögel in Bayern – eine aktuelle Übersicht. *Otus* 1, 18-29.

- Werner, S. (2016): Der zweite Brutnachweis der Zitronenstelze *Motacilla citreola* in Österreich. *Elanus* 9, 42-50.
- Werner, S., H.-G. Bauer, G. Heine, H. Jacoby & H. Stark (2018): 55 Jahre Wasservogelzählung am Bodensee. Bestandsentwicklung der Wasservögel von 1961/62 bis 2015/16. *Orn. Beob.* Beiheft 13, 320 pp.
- Weyrich, H., H. Baumgartner, D. Hegglin & F. Lörcher (2021): Der Bartgeier: Seine erfolgreiche Wiederansiedlung in den Alpen. Verlag Paul Haupt, Bern, 248 pp.
- Wichmann, G., M. Dvorak, N. Teufelbauer & H.-M. Berg (2009): Die Vogelwelt Wiens – Atlas der Brutvögel. Herausgegeben von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde, Naturhistorisches Museum Wien, 382 pp.
- Winkler, H. & B. Herzig-Straschil (1981): Die Phänologie der Limikolen im Seewinkel (Burgenland) in den Jahren 1963 bis 1972. *Egretta* 24, 47-69.
- Wiprächtiger, P. (1985): Eine Waldammer (*Emberiza rustica*) im Rheindelta. *Egretta* 28, 75.
- Willi, P. (1960): Ein Weissbürzelstrandläufer am Bodensee, nebst Bemerkungen zum Schweizerischen Belegexemplar von 1860. *Orn. Beob.* 57, 153-154.
- Willi, P. (1961a): Beobachtung einer Krähenscharbe am Bodensee. *Orn. Beob.* 58, 75-76.
- Willi, P. (1961b): Dünnschnabelbrachvogel im Rheindelta (Bodensee). *Orn. Beob.* 58, 76.
- Willi, P. (1983): Spitzschwanzstrandläufer (*Calidris acuminata*) im Rheindelta. *Egretta* 26, 67-68.
- Willi, P. (1983): Eine Kalanderlerche im Rheindelta. *Egretta* 26, 72-73.
- Willi, P. (1989): Ein Sibirisches Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata maura*) im Rheindelta/Vorarlberg. *Egretta* 32, 29.
- Winding, N. (1976): Erster Nachweis des Zwergsumpfuhns (*Porzana pusilla*) für das Land Salzburg. *Vogelkundliche Berichte und Informationen – Land Salzburg* 66, 1.
- Woschitz, M. (1974): Ein Dunkellaubsänger (*Phylloscopus fuscatus*) in Kärnten – erster Nachweis für Österreich. *Egretta* 17, 1-2.
- Woschitz, M. (1977): Erstnachweis der Fichtenammer (*Emberiza leucocephala*) für Kärnten. *Egretta* 20, 47-48.
- Wruß, W. (1965): Seltene Vogelpräparate aus dem vorigen Jahrhundert im Kärntner Landesmuseum. *Carinthia* II, 155/75, 155-160.
- Wruß, W. (1967): Ein Pelikan am Keutschacher See erlegt. *Carinthia* II 157/77, 188.
- Wruß, W. (1971): Erste Lasurmeisen (*Parus cyanus*)-Beobachtung aus Kärnten. *Egretta* 14, 57.
- Wruß, W. (1972) Die Lasurmeise (*Parus cyanus*) erstmals in Kärnten nachgewiesen. *Carinthia* II 162/82, 313-314.
- Wruß, W. (1973): Die Sumpf- und Wasservögel in Kärnten. *Carinthia* II 163/83, 531-582.
- Wruß, W. (1975): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1974/75. *Carinthia* II, 165/58, 357-365.
- Wruß, W. (1977): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1976. *Carinthia* II 167/87, 387-392.
- Wruß, W. (1980): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1979. *Carinthia* II 170/90, 320-332.
- Wruß, W. (1986): Bemerkenswerte avifaunistische Gastnachweise aus Kärnten. *Ann. Naturhist. Mus. Wien* 88/89, 107-111.
- Wruß, W. (1993): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1992. Beobachtungszeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 1992. *Carinthia* II 183/103, 827-850.
- Wüst, W. (1961): Dunkler Sturmtaucher, *Puffinus griseus* (Gmelin), als Irrgast im deutschen Binnenland. *Anz. Orn. Ges. Bay.* 6, 183-185.
- Wüst, W. (1973): Orpheusgrasmücke (*Sylvia hortensis hortensis*) (Gmelin 1789) im westlichen Nordtirol (Oberinntal). *Monticola* 3, 78-81.

- Wutte, J. & A. Zifferer (1934): Seltene Vogelerscheinungen. Carinthia II 123/43 u. 124/44, 103-104.
- Zapf, J. (1956): Vogelbeobachtungen im unteren und oberen Glantal, einschließlich des Längsees, in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1955. Carinthia II 146/66, 91-93.
- Zapf, J. (1963): Die Kärntner Vogelwelt im Laufe von zwanzig Jahren (1942-1962) durch den Präparator am Landesmuseum für Kärnten beobachtet und aufgeschrieben. Carinthia II 153/73, 194-215.
- Zehetner, O. & C. Zehetner (2015): Österreichs erste Zwergammer *Emberiza pusilla* seit 1992 in Pusarnitz/Ktn. Elanus 8, 28-29.
- Zeitlinger, J. (1966): Wald und Waldwirtschaft um das mittlere Steyrtal. Jb. Oö. Mus.-Ver. 111, 415-468.
- Zens, B. (2020): Eine juvenile Heringsmöwe mit Kennzeichen der „Tundramöwe“ *Larus fuscus heuglini* an der Donau in Wien – 4. Nachweis für Österreich. Elanus 13, 87-93.
- Zens, B. (2022): Das Auftreten der Rötelschwalbe *Cecropis daurica* in Österreich und der bisher größte Einflug der Art im Frühjahr des Jahres 2020. Elanus 15, 107-114.
- Zifferer, A. (1925): Seltene Vogelerscheinungen in Kärnten. Carinthia II 114/34 u. 115/35, 72-73.
- Zimmermann, R. (1943): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedler Seegebietes. Ann. Naturhistor. Mus. Wien 54/1, 1-272.
- Zink, R. (2013): Wiederansiedlung von Habichtskäuzen (*Strix uralensis*) am östlichen Alpen-nordrand. Silva Fera – Wissenschaftl. Nachr. aus dem Wildnisgebiet Dürrenstein. Sonderheft Habichtskauz. Bd. 2, 66-77.
- Zinko, S. (2010): Eine Ringelgans *Branta bernicla* im Seewinkel/Burgenland von 23.02. – 25.02.2007. Elanus 3, 45-46.
- Zinko, S. (2011): Ein bemerkenswerter Einflug von Rothalsgänsen *Branta ruficollis* in den Seewinkel/Bgld im Winter 2007/2008. Elanus 4, 15-17.
- Zinko, S. & E. Albeegger (2011): Eine Schwalbenmöwe *Xema sabini* am Inn bei Obernberg in Oberösterreich im Herbst 2008. Elanus 4, 44-46.
- Zinko, S. & E. Albeegger (2013): Der Rotkopfwürger *Lanius senator* in Österreich. Elanus 6, 34-44.
- Zmölnig, J. (1971): Ein Rosenstar (*Sturnus roseus*) in Oberkärnten. Egretta 14, 60.
- Zuccon, D., J.-M. Pons, G. Boano, G. Chiozzi, A. Gamauf†, C. Mengonis, D. Nespoli, G. Oliosio, M. Pavia, I. Pellegrino, M. Raković, E. Randi, H. Rguibi Idrissi, M. Touihri, M. Unsöld, S. Vitulano & M. Brambilla (2020): Type specimens matter: new insights on the systematics, taxonomy and nomenclature of the subalpine warbler (*Sylvia cantillans*) complex. Zoological Journal of the Linnean Society, 2020, XX, 1-28, with 7 figures.
- Zuna-Kratky, T. (2007): Einflug der Zwergscharbe nach Hohenau/March im Winter 05/06. Elanus 2, CD.
- Zuna-Kratky, T., E. Kalivodová, A. Kürthy, D. Horal & P. Horák (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Deutsch-Wagram, 285 pp.
- Zwiesele, H. (1923/1924): Die Wasservögel Oberschwabens, insbesondere des Bodenseegebietes. „Schallwellen“ (Schussenrieder Anstaltszeitung). I. und II. Teil vom 01.10.1923 und 01.07.1924, Sonderdruck 8 & 10 pp.
- Zwiesele, H. (1926): Ornithologische Beobachtungen in und um Bregenz. Orn. Beob. 23, 128-129, 146-148, 170-173.